



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

**LEHRBERICHTE
DER FAKULTÄTEN
FÜR DIE
STUDIENJAHRE
2015/16
2016/17**

DRESDEN
concept



Technische Universität Dresden

Lehrbericht der Fakultäten für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17

- Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften
 - Fachrichtung Mathematik
 - Fachrichtung Physik
 - Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie
 - Fachrichtung Psychologie
 - Fachrichtung Biologie
- Philosophische Fakultät
- Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
- Fakultät Erziehungswissenschaften
- Juristische Fakultät
- Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- Fakultät Informatik
- Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- Fakultät Maschinenwesen
- Fakultät Bauingenieurwesen
- Fakultät Architektur
- Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
- Fakultät Umweltwissenschaften
 - Fachrichtung Forstwissenschaften
 - Fachrichtung Geowissenschaften
 - Fachrichtung Hydrowissenschaften
- Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
- Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB)
- Zentrum für Internationale Studien (ZIS)
- Internationales Hochschulinstitut Zittau (IHI)
- Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17**

**der
Fakultät Mathematik und
Naturwissenschaften**

Fachrichtung Mathematik

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 17.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Mathematik)

Fachrichtung Physik

Fachrichtung Physik, Masterstudiengang Organic and Molecular Electronics
Beschlossen durch den Fakultätsrat Physik am 17.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Physik)

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 17.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie)

Fachrichtung Psychologie

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 17.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Psychologie)

Fachrichtung Biologie

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 17.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Biologie)

**Lehrbericht
der Fachrichtung Mathematik**

für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17

Beschlossen vom Fakultätsrat Mathematik am 17. Oktober 2018

Dieser Lehrbericht der Fakultät Mathematik (bis Sommersemester 2017 Fachrichtung Mathematik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) konzentriert sich auf grundlegende Fakten und wesentliche Hinweise. Er verzichtet auf wenig aussagekräftige Statistiken oder leicht zugängliche Details. Für weitere Informationen wird auf das On-line-Angebot der Fakultät Mathematik, die Lehrberichte der vergangenen Jahre und die Verantwortlichen an der Fakultät Mathematik verwiesen.

1. Entwicklung des Studienangebots

1.1 Grundlegende Lehraufgaben im Berichtszeitraum

Das Lehrangebot der Fakultät Mathematik ist vollständig modularisiert.

Die Lehraufgaben der Fachrichtung Mathematik in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 lassen sich gliedern in Lehre für

- den **Bachelorstudiengang** Mathematik, in den seit 2009 immatrikuliert wird;
- die **Masterstudiengänge** Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik, die zum Studienjahr 2012/13 eingeführt wurden;
- die **Lehramtsstudiengänge mit Staatsexamen** im Fach Mathematik für Gymnasien, berufsbildende Schulen, Mittelschulen und Grundschulen, die zum Studienjahr 2012/13 eingeführt wurden;
- die **Masterstudiengänge** für das Höhere Lehramt an Gymnasien und das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen (erster Immatrikulationsjahrgang 2010);
- den **Lehrexport an viele andere Fachrichtungen und Fakultäten** der TU Dresden, vgl. hierzu auch Abschnitt 1.2.

Das Lehrangebot der Fachrichtung bzw. der Fakultät Mathematik wurde und wird darüber hinaus von den Studierenden der auslaufenden Studiengänge (Diplomstudiengänge Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik; Lehramtsstudiengänge nach altem Staatsexamen; Bachelorstudiengänge Allgemeinbildende Schulen und Berufsbildende Schulen) genutzt.

1.2 Angaben zum Lehrexport

Die nachfolgende Tabelle enthält die Lehrveranstaltungen, die von der Fachrichtung Mathematik für Studiengänge anderer Fakultäten und Fachrichtungen in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 durchgeführt wurden. Darüber hinaus werden viele Lehrveranstaltungen für die mathematischen Studiengänge auch von Studierenden anderer Studiengänge besucht.

Lehrveranstaltung	SWS
	V+Ü
Mathematik I für Maschinenwesen	4+2
Mathematik II für Maschinenwesen	4+2
Mathematik III für Maschinenwesen	4+4
Mathematik I für Verkehrsingenieurwesen	4+3
Mathematik II für Verkehrsingenieurwesen	4+3
Mathematik III für Verkehrsingenieurwesen	3+2

Mathematik I/1 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Mechatronik und Regenerative Energiesysteme	6+4
Mathematik I/2 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Mechatronik und Regenerative Energiesysteme	4+4
Mathematik II/1 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Mechatronik und Regenerative Energiesysteme	2+2
Mathematik II/2 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Mechatronik und Regenerative Energiesysteme	2+2
Einführung in die Mathematik für Informatiker	6+4
Mathematische Methoden für Informatik und Medieninformatik	6+4
Algebra I+II für Informationssystemtechnik	2+2
Mathematik I für Bauingenieurwesen, Geo- und Hydrowissenschaften	4+2
Mathematik II für Bauingenieurwesen, Geo- und Hydrowissenschaften	4+2
Mathematik III für Bauingenieurwesen, Geo- und Hydrowissenschaften	2+2
Fortgeschrittene Mathematische Methoden I+II für Bauingenieurwesen	4+2
Konstruktive Geometrie I für Bauingenieurwesen	1+1
Darstellende Geometrie und CAD I+II für Architektur	2+2
Mathematische Statistik für Hydrologie, Abfallwirtschaft u.a.	2+2
Analysis für Physik (Vorlesung gemeinsam mit BA und LA BA Mathematik)	8+4
Lineare Algebra für Physik	4+2
Mathematik II für Physik	8+4
Mathematik I+II für Wirtschaftswissenschaften und Verkehrswirtschaft	4+4
Mathematik I+II für Chemie, Lebensmittelchemie	4+4
Mathematik für Biologie, Biologietechnik, Lehramt Chemie	2+1
Mathematik III für Wirtschaftsingenieurwesen	2+2
Statistik I für Sozialwissenschaften und Geographie	2+2
Statistik II für Sozialwissenschaften	2+2

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger in mathematischen Studiengängen einschließlich Lehramtsausbildung

Studiengang	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
BA Mathematik	75	75	64	77	57	93	78	74
MA Mathematik				20	13	13	25	16
MA Technomathematik				3	6	3	6	2
MA Wirtschaftsmathematik				9	3	5	8	3
LA GY				65	63	49	31	30
LA BS				9	10	16	20	10
LA MS				52	26	39	50	44
LA GS				22	21	26	33	28
LA MA GY		13	30	31	40	42	6	0
LA MA BS		0	2	4	4	2	1	2

Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Bachelorstudiengang Mathematik blieb im Berichtszeitraum auf dem Niveau der vergangenen Studienjahre. Gleiches gilt für die Gesamtanzahl der Studierenden in den drei Masterstudiengängen, wobei eine Tendenz zum Masterstudiengang Mathematik zu verzeichnen ist. Die Gesamtanzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Lehramtsstudiengängen blieb etwa konstant. Da die Masterstudiengänge im Lehramt auslaufen, sind die stark reduzierten Anfängerzahlen erklärlich.

2.2 Statistik zu den bestandenen Abschlussprüfungen

Studiengang	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Diplomstudiengänge	60	58	42	51	49	30	25	7
BA Mathematik			20	20	16	32	22	20
MA Mathematik				1	5	9	11	12
MA Technomathematik						1	0	6
MA Wirtschaftsmathematik					3	1	2	5
LA GS							*	14
LA MS							*	15
LA GY							*	19
LA BS							*	1

* Da in der zentralen Prüfungsstatistik die Anzahl der Abschlüsse in den lehramtsbezogenen Studiengängen nach Fächern getrennt erst ab Studienjahr 2016/17 ausgewiesen werden, sind hier nur diese Werte angegeben.

Die Gesamtanzahl der Abschlüsse in den mathematischen Masterstudiengängen hat sich im Berichtszeitraum kontinuierlich erhöht. Nach einem zwischenzeitlichen Hoch im Studienjahr 2014/15 hat sich die Anzahl der Bachelorabschlüsse im Berichtszeitraum auf dem Mittelwert der letzten Studienjahre stabilisiert.

Bedingt durch das Auslaufen der Diplomstudiengänge nahm die Anzahl dieser Abschlüsse ab.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

- Der **Brückenkurs Mathematik** vor bzw. zu Beginn des Studienjahres dient der Selbstkontrolle und Verbesserung mathematischer Grundfertigkeiten von Studienanfängerinnen und Studienanfängern aller Fakultäten. Der Brückenkurs wird jedes Jahr von bis zu 1500 Studienanfängerinnen und Studienanfängern aus vielen verschiedenen Studiengängen besucht.
- Der **Lernraum Mathematik** stellt Studierenden aller Fächer fachkundige Beratung und Unterstützung für die Vor- und Nachbereitung mathematischer Lehrveranstaltungen, die Prüfungsvorbereitung und das Selbststudium zur Verfügung. Darüber

hinaus unterstützt ein **Helpdesk** die Studienanfängerinnen und Studienanfänger in der Mathematik.

- Der Einsatz von Werkzeugen und Hilfsmitteln des **E-Learnings** erfolgt in vielfältiger Weise, z.B. durch Entwicklung und Weiterentwicklung interaktiver Lern- und Übungsmodule, etwa zur Veranschaulichung von Teilaspekten algebraischer, geometrischer, numerischer oder statistischer Konzepte, u.a. für die Wirtschaftswissenschaften, die Elektrotechnik, das Bauingenieurwesen, das Maschinenwesen, die Verkehrswissenschaften und die Sozialwissenschaften; durch die Bereitstellung von Skripten und Arbeitsmaterialien im Web; durch den Einsatz relevanter Software-Pakete oder durch die Verwaltung vieler Lehrveranstaltungen über Online-Systeme wie OPAL und HIS.
- Es gibt **spezifische Beratungsangebote** während des Studiums, z.B. für Studienanfängerinnen und Studienanfänger, zum Übergang in einen neuen Studienabschnitt, für ausländische Studierende, zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten, für Studierende eines Lehramts.
- Die **Präventive Studienberatung** ist ein umfassenderer Ansatz, der insbesondere die Lebenssituation der jeweiligen Studierenden mit einbezieht. Zu nennen ist hier das Programm PASST?! der TU Dresden.
- Die Unterstützung und Vereinfachung des **Studierens im Ausland** erfolgt z.B. durch die Kooperation im European Consortium for Mathematics in Industry (ECMI) und die Abstimmung von Curricula mit ECMI-Hochschulen, durch die Nutzung von Vereinbarungen mit ausländischen Hochschulen, u.a. im Rahmen von Erasmus/Socrates, oder durch die Möglichkeit des Doppeldiploms (für Technomathematik im Rahmen der Deutsch-Französischen Hochschule).
- Es werden **Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer**, Fachberaterinnen und Fachberater sowie andere Funktionsträger im Bereich Kultus angeboten, z.B. das jährliche *Dresdner Kolloquium zur Mathematik und ihrer Didaktik* sowie Vorträge zu speziellen unterrichtsrelevanten Themen und zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern im Mathematikunterricht.
- In einer **Lernwerkstatt** am Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik wird Studierenden der Lehramtsstudiengänge die Gestaltung und Herstellung innovativer Unterrichtsmaterialien für das Fach Mathematik vermittelt.
- Die **Förderung** besonders leistungsbereiter Studierender erfolgt vor allem durch eine individuelle Betreuung und zusätzliche Angebote zur Einübung des fachlichen Diskurses. Dadurch gelingen sowohl eine bessere Motivation der Studierenden als auch die Gewinnung besonders qualifizierter Tutorinnen und Tutoren sowie potenzieller Promovendinnen und Promovenden.
- Es werden verschiedene Aktivitäten zur **Beratung und Information von Schülerinnen und Schülern** und zur **Werbung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern** durchgeführt. Darunter fallen u. a. die Beteiligung am Uni-Tag, am Schnupperstudium und an der Langen Nacht der Wissenschaften, Vorträge an Gymnasien, Werbung auf *studieren.de*.
- Die **Betreuung und Förderung begabter Schülerinnen und Schüler** erfolgt u. a. durch Schülerpraktika, besondere Lernleistungen, eine Meisterklasse für Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse, Mathe-Zirkel für die Klassen 6-12, Projektwochen mit

Schülerinnen und Schülern, den vorzeitigen Besuch von Lehrveranstaltungen, die Unterstützung von Mathematik-Olympiaden und die Schüleruniversität.

- Die **Orientierungsplattform Forschung & Praxis (OFP)**, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), ermöglicht Einblicke in fachbezogene Forschungsprojekte und den Arbeitsalltag in Unternehmen. Spätere Anwendungsbereiche des im Studium erworbenen theoretischen Wissens werden auf diese Weise erlebbar und greifbar.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Die Dozentinnen und Dozenten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät Mathematik erfüllen ihre Lehraufgaben mit hohem Engagement und oft über das Lehrdeputat hinaus. Die Fakultät Mathematik unternimmt sehr große Anstrengungen, um die Qualität der Lehre zu erhalten und zu verbessern.

Nachdem zum Wintersemester 2009/10 der Bachelorstudiengang Mathematik und zum Wintersemester 2012/13 die drei Masterstudiengänge Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik eingeführt worden sind, hat sich die damalige Fachrichtung Mathematik im Berichtszeitraum dafür entschieden, sich für die Einrichtung eines Bachelorstudiengangs Wirtschaftsmathematik zu engagieren. Damit soll Studienanfängerinnen und Studienanfängern, die ein Interesse an der Mathematik in Hinblick auf deren Anwendungen in den Wirtschaftswissenschaften haben, ein entsprechendes Studienangebot zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus ist ein positiver Effekt insbesondere für den existierenden Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik zu erwarten.

Die Fachrichtung Mathematik hat aktiv bei der Einrichtung des Masterstudiengangs Computational Modeling and Simulation mitgewirkt, der zum Wintersemester 2018/19 eingeführt wird.

Die Fachrichtung bzw. Fakultät Mathematik war und ist für die mathematische Grundlagenausbildung vieler Studiengänge der TU Dresden verantwortlich. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um obligatorische Grundkurse. Dafür wurden im Berichtszeitraum insgesamt über die Hälfte der an der Fachrichtung vorhandenen Lehrkapazität sowie der Einsatz von studentischen Tutorinnen und Tutoren (die ca. 350-400 SWS Übungen pro Semester durchführen) benötigt. Viele der Veranstaltungen im Lehrexport wurden und werden von weit über 100 und teilweise sogar bis etwa 1000 Studierenden besucht. Dies erfordert neben den jeweiligen Vorlesungen eine große Zahl von Übungen (teilweise mehr als 25 Übungsgruppen pro Veranstaltung), die überwiegend von Tutorinnen und Tutoren gehalten werden müssen. Dadurch kommt auf das Stammpersonal der Fachrichtung weiterhin eine hohe Last durch Anwerbung, Organisation, Anleitung und Kontrolle der Tutorinnen und Tutoren sowie durch Betreuung und Beratung der Studierenden und die Korrektur zahlreicher Klausuren und Hausaufgaben zu. Die in der Vergangenheit oft prekäre Situation bei der Finanzierung der Tutorinnen und Tutoren hat sich in jüngster Zeit erfreulicherweise gebessert. Ebenso hat die befristete Zuweisung von Überlaststellen an die Fachrichtung Mathematik hier eine gewisse Entspannung ermöglicht.

Lehrbericht der Fakultät Physik **für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17**

für die Bachelor- und Masterstudiengänge Physik
sowie für das Fach Physik in den Lehramtsstudiengängen,
beschlossen vom Fakultätsrat Physik am 17.10.2018

1. **Entwicklung des Studienangebots**

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 bot die Fakultät Physik die Studiengänge *Physik Bachelor* und *Physik Master*, sowie die drei Lehramtsstudiengänge (Staatsprüfung) *Physik Berufsschule (BS)*, *Mittelschule (MS)* und *Gymnasium (GY)* an. Die Studiengänge *Physik Bachelor* und *Physik Master* wurden im Berichtszeitraum evaluiert und von der Kommission Qualität in Studium und Lehre bis 2022 akkreditiert. Darüber hinaus ist der englischsprachige und interdisziplinäre Masterstudiengang *Organic and Molecular Electronics* an unserer Fakultät angesiedelt, zu dem es einen getrennten Lehrbericht gibt. Ein ergänzender, übergreifender Lehrbericht zu *allen* Lehramtsstudiengängen wird vom Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung verfasst. Mit einer sehr kleinen Zahl von Studierenden noch immer belegt sind die auslaufenden Studiengänge *Physik Diplom* und der lehramtsbezogene *Physik Master (LA) Gymnasium*. Die in diesem Bericht letztmalig aufgeführten auslaufenden lehramtsbezogenen Studiengänge *Physik Bachelor (LA) Allgemeinbildende Schule* und *Physik Master (LA) Berufsschule* werden inzwischen nicht mehr belegt. Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Studiengänge angeboten.

Wie im nächsten Abschnitt im Detail dargestellt wird, war in den Studienjahren 2015/16 bzw. 2016/17 die Fakultät Physik verantwortlich für die Ausbildung von durchschnittlich etwa 840 Studierende der Physik (Bachelor, Master, Diplom, Lehramt), womit sich die sehr hohen Studierendenzahlen des letzten Berichts sogar noch weiter erhöht haben. Dies ist auf die nach wie vor deutlichen Zuwächse in den Lehramtsstudiengängen zurückzuführen. Im Rahmen zweier Graduiertenkollegs, zweier International Max Planck Research Schools, sowie einer International Helmholtz Research School, an denen die Fakultät beteiligt ist, wurden außerdem viele der im Schnitt etwa 300 Promotionsstudierenden durch Vorlesungen aus- und weitergebildet.

Eine besondere zusätzliche Verantwortung liegt im Lehrexport, in dem Studierende in über 30 natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen mit Physik im Nebenfach ausgebildet werden. Dies erfordert fortwährend ein außergewöhnlich großes Engagement der Lehrkräfte der Physik. In wöchentlich 13 Vorlesungsstunden mit ca. 80 Stunden begleitenden Übungen werden je Studienjahr etwa 2000 Studierende betreut, von denen im Studienjahr 2015/16 1021, im Studienjahr 2016/17 908 zusätzlich ein mehrstündiges Physikalisches Praktikum unter Anleitung absolvierten.

Zur Vorbereitung auf das Studium wird ein Brückenkurs Physik angeboten. Ähnlich wie in den Vorjahren nahmen im September/Oktober 2016 bzw. 2017 jeweils ca. 1000 Studierende an der Vorlesung teil, deren Inhalte in sechs Übungsgruppen angewandt und weiter vertieft werden.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1. Studierendenzahlen

Die **Gesamtzahl** der eingeschriebenen Studierenden in den Studiengängen (Summe über alle Semester) ergibt zu Beginn der vier aufgeführten Semester folgendes Bild:

	WiSe 15/16	SoSe 2016	WiSe 16/17	SoSe 2017
aktuelle Studiengänge:				
o Bachelor Physik	382	335	365	322
o Master Physik	198	185	200	182
o Lehramt BS	11	11	16	15
o Lehramt MS	64	58	84	75
o Lehramt GY	175	169	209	198
o gesamt (aktuell)	830	758	874	792
auslaufende Studiengänge:				
o Diplom	25	15	7	5
o Lehramt Bachelor AbS	2	2	-	-
o Lehramt Master Gym	25	19	16	8
o Lehramt Master BbS	2	1	1	-
o gesamt (auslaufend)	54	37	24	13
gesamt (aktuell+auslaufend)	884	795	898	805

Über alle Studiengänge summiert belegen in den vier Semestern des Berichtszeitraums im Schnitt **840 Studierende** einen Studiengang der Fakultät (884, 795, 898 und 805). Damit sind die Studierendenzahlen der Fakultät Physik gegenüber den sehr hohen Zahlen des letzten Lehrberichts weiter gestiegen, ein leichter Zuwachs von 1,2%. Zu betonen ist allerdings, dass diese Steigerung auf die Lehramtsstudiengänge zurückzuführen ist: hatten wir in den Jahren 13/14 und 14/15 im Durchschnitt ca. 230 Lehramtsstudierende auszubilden, ist diese Zahl nun auf 290 gestiegen (Zuwachs von 26%). Die entsprechende Entwicklung in den Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen Physik ist hingegen leicht rückläufig (von ca. 600 im letzten Bericht auf nun 560, ein Rückgang von ca. 7%). Nach zuletzt vielen Jahren der Steigerung ist eine solche Sättigung und Konsolidierung

der Studierendenzahlen auf hohem Niveau auch bundesweit zu beobachten (siehe kfp-physik.de/statistik/physikstudium_2017.pdf).

Bei den **Anfängerzahlen** der Studienjahre 2015/16 bzw. 2016/17 ergibt sich ein ähnliches Bild, wobei zu beachten ist, dass der Master Physik sowohl im Wintersemester, als auch im Sommersemester begonnen werden kann. Alle anderen Studiengänge beginnen im Wintersemester.

	2015/16	2016/17
o Bachelor Physik	137	130
o Master Physik (WiSe+SoSe)	62 (38+24)	63 (46+17)
o Lehramt BS	1	8
o Lehramt MS	25	37
o Lehramt GY	62	68
o Lehramt Master Gym (auslfd.)	5	-

Die Gesamtzahlen der „echten“ Erstsemester (also ohne Physik Master) sind demnach **225 Anfänger im Studienjahr 2015/16** und **243 Anfänger im Studienjahr 2016/17**. Sehr erfreulich ist der weitere Anstieg des Frauenanteils unter den Anfängern: im Schnitt 27% im Bachelor und 35% im Lehramt. Die Anfängerzahlen liegen im Bereich der beiden Vorjahre (246 und 219). Die Sicherstellung der qualitativ hochwertigen Lehramtsausbildung stellt die Fakultät bei diesen hohen Zahlen im Lehramt vor allergrößte Herausforderungen. Dabei ist auch hier zu beachten, dass die Lehramtsstudiengänge weiter zugelegt haben. Die Erstsemesterzahlen im Bachelor Physik sind dagegen tendenziell eher leicht rückläufig (von im Schnitt 140 im letzten Bericht auf nun 133). Zu erkennen ist zudem ein Rückgang der Einschreibungen in den Master: diese lagen im letzten Berichtszeitraum noch bei über 80. Nun beobachten wir einen deutlichen Rückgang auf 63, eine Zahl, die allerdings direkt mit den entsprechenden Bachelor-Absolventenzahlen korreliert (siehe später). Die zukünftige Entwicklung dieser Master-Einschreibungen werden wir verstärkt im Auge behalten.

Wie schon in den Vorjahren kann festgestellt werden, dass die Attraktivität des Forschungs- und Studienstandorts Dresden, die Werbe- und Informationsmaßnahmen der Fakultät Physik, der Mangel an Lehrern in den MINT-Fächern und generell die weiterhin sehr gute Arbeitsmarktsituation der Physikabsolventen zu nach wie vor hohen Studierendenzahlen führt. Einmal mehr hervorzuheben sind dabei die Zuwächse in den Lehramtsstudiengängen, die uns vor große Herausforderungen stellen.

Für viele Physikfachbereiche spielt das Thema „Parkstudierende“ eine große Rolle (siehe kfp-physik.de/statistik/physikstudium_2017.pdf), da sie die Statistiken stark verfälschen können. Parkstudierende sind Eingeschriebene, die niemals an Vorlesungen, Übungen oder Praktika teilnehmen, sondern von den Vorzügen des Studierendendaseins profitieren wollen (etwa Semesterticket etc.). In vorherigen Lehrberichten wurde bereits ausgeführt, dass dieses Thema uns eher nach-

rangig zu betreffen scheint. Die Erstellung von Praktikumsabsolventenstatistiken zu Beginn und am Ende des ersten Semesters erlaubt uns, ein wachsames Auge auf die Zahlen der tatsächlich studierenden Eingeschriebenen zu werfen: von den formal 137 bzw. 130 Bachelor-Anfängern aus der obigen Tabelle haben tatsächlich 127 bzw. 118 mit dem Einführungspraktikum begonnen.

Der Studiengang Physik Master kann im Winter- und im Sommersemester begonnen werden. Etwa ein Drittel der Anfänger immatrikulieren sich im Sommersemester. Bei ausländischen Bewerber/innen erfolgte die Zulassung über uni-assist, wobei die fachliche Eignung aufgrund der Papierlage vom Zugangsausschuss geprüft wird. Von etwa 15-20 Bewerber/inn/en pro Jahr werden etwas weniger als die Hälfte zugelassen, von denen wiederum weniger als die Hälfte das Studium an der TU tatsächlich beginnt. Vermutlich stellen vor allem die Sprachanforderungen eine Hürde für mehr Bewerbungen dar.

2.2 Erfolgs- und Abschlussquoten

Im Studienjahr 2015/16 schafften 74 Bachelorstudierende ihren Abschluss, gefolgt von 52 im Folgejahr 2016/17. Wie in den Vorjahren schließen wir aus diesen Zahlen auf eine Abschlussquote zwischen 50% und 60% im Bachelor. Besonders hervorzuheben aus der Absolventenstatistik ist der erfreulich hohe Anteil an weiblichen Absolventen bei den Bachelorabschlüssen (31% in 2015/16, 21% in 2016/17). Die Studiendauer ist stabil, sie betrug im letzten Bericht im Schnitt 7,0 Semester, nun liegt sie bei 7,0 für Abschlüsse im Jahr 2015/16 und 6,9 im Jahr 2016/17. Die Abschlüsse im Bachelor korrelieren recht gut mit den entsprechenden Anfängerzahlen im Master (siehe oben), wobei Abgänge an andere Universitäten oder in andere Studiengänge dabei offenbar durch Zugänge von außen kompensiert werden.

Im Physik Master schlossen 50 bzw. 60 Studierende in den beiden Berichtsjahren erfolgreich ab. Hier war der Frauenanteil geringer (12% bzw. 17%). Darüber hinaus verzeichnen wir noch 12 Diplomabschlüsse in den Berichtsjahren. Die Studiendauer im Master steigt leicht im Berichtszeitraum: nach 5,1 Semester in 2015/16 auf nun 5,4 Semester in 2016/17 (im letzten Bericht lag sie im Durchschnitt bei 5,0 Semestern). Ob sich hier eine Entwicklung abzeichnet, die Eingriffe erfordert, werden wir beobachten.

Die Zahl der abgeschlossenen Doktorarbeiten in der Physik der TU Dresden ist seit Jahren auf einem äußerst eindrucksvollen Hochstand von weit über 50 Promotionen pro Jahr. Im Berichtszeitraum lagen die Zahlen bei 77 (2015/16) bzw. 57 (2016/17). Dies ist Beleg der regen Forschungsaktivitäten der Dresdner Physik: das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln und Graduiertenschulen, auch in enger Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Instituten, führt zu vielen attraktiven Promotionsmöglichkeiten. In den Statistiken der Konferenz der Fachbereiche Physik bleibt die TU Dresden damit in der Spitzengruppe bei der Zahl der Promotionen unter bundesweit 58 Physikfachbereichen.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

a) Studiengangsanalyse durch das ZQA

Bachelor- und Masterstudiengang Physik sind vom Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) evaluiert worden (im Studienjahr 2014/2015). Die Ergebnisse und Empfehlungen sind im entsprechenden Bericht vom Januar 2016 ausführlich dargestellt. Die Gesamteinschätzung der Studiengänge fällt dabei aus Sicht der Lehrenden, der Studierenden, sowie Absolventinnen und Absolventen insgesamt positiv aus. Der Masterstudiengang wurde mit Empfehlungen zertifiziert (akkreditiert bis 2022). Im Bachelorstudiengang wurden Empfehlungen ausgesprochen und zwei Auflagen erteilt (gleichmäßigere Verteilung der Arbeitsbelastung, Mobilitätsfenster). Die Pläne zu deren Erfüllung wurden in einem Konzeptpapier erfolgreich dargestellt und auf dieser Grundlage erfolgte die Akkreditierung des Bachelorstudiengangs bis 2022. Momentan werden die Studiendokumente entsprechend überarbeitet und im Laufe des aktuellen Wintersemesters auf den Weg durch juristische Prüfungen und Gremien gebracht.

b) Lernraum Physik

Seit nunmehr fünf Jahren betreiben wir sehr erfolgreich den Lernraum Physik. Dieser ist das ganze Semester über und während der ersten zwei Wochen der Kernprüfungszeit montags bis donnerstags in der 6. und 7. DS geöffnet. Finanziert werden die Tutoren aus Mitteln der Fakultät.

Der Lernraum Physik ist für Studierende aller Fakultäten und Fachrichtungen mit physikalischer Grundlagenausbildung offen. Unter Anleitung erfahrener studentischer Tutor/inn/en – es sind meist zwei Tutoren zugegen - werden die Studierenden unterstützt (auch individuell). Unter anderem bietet der Lernraum

- Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen
- Hilfestellung bei Übungsaufgaben
- Ausbau des Grundlagenwissens
- Prüfungsvorbereitung
- Unterstützung beim Übergang Schule – Hochschule
- allgemeine Möglichkeiten, sich über alles auszutauschen

Der Lernraum hat sich inzwischen zu einer festen Adresse etabliert und wird im Schnitt von etwa 10 Studierenden täglich besucht - in der Prüfungszeit sind es mehr. Die Tutoren berichten, dass vor allem in Prüfungsphasen auch Ingenieure und Mathematiker dabei sind, wobei Physiker/innen der ersten 4 Semester (BA und LA) die klare Mehrheit stellen.

c) Studienbüro und Prüfungsamt

Das nun eingerichtete Studienbüro des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften führt die Prüfungsämter des Bereichs räumlich zusammen. Dadurch ergeben sich bessere Betreuungsmög-

lichkeiten für die Studierenden. Durch eine personelle Aufstockung kann die Fakultät Physik im Studienbüro die Prüfungsämter für den Bachelor- und Masterstudiengang getrennt besetzen.

d) Studierendenbefragungen/Lehrevaluationen

Schon seit vielen Jahren führt der Fachschaftsrat Physik (PFSR) in Abstimmung mit den Studienkommissionen Evaluationen zu allen Vorlesungen in den Studiengängen BA/MA/LA mit mehr als 10 Teilnehmer/inne/n durch. Diese Evaluationen werden von der Fakultät ausdrücklich unterstützt. Die Auswertung der Umfrage wird in der Studienkommission analysiert und diskutiert. Zusätzlich werden auf Initiative der Fachschaft seit einigen Jahren regelmäßig in allen großen Vorlesungen begleitend Evaluationsgespräche einer Studierendengruppe aus der Hörerschaft mit Dozenten und Übungstutoren durchgeführt. Diese haben sich als geeignetes Mittel erwiesen, die gegenseitigen Erwartungen und Wünsche der Lehrenden und Lernenden auszutauschen und damit Perspektiven für weitere Verbesserung des Lehr- und Lernerfolgs zu eröffnen. Durch die Evaluationsgespräche kann unmittelbarer und frühzeitiger auf mögliche Kritikpunkte reagiert werden.

e) Beratungs- und Betreuungsangebote

Für alle Belange rund um das Studium stehen jeweils zwei Studiengangskooordinatoren als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Fakultät Physik bietet darüber hinaus Studienfachberatung für Fachstudium und Lehramt an, sowie Beratung für Auslandsaufenthalte durch einen Auslands- und einen ERASMUS-Beauftragten. Weitere Beratung erhalten die Studierenden durch das Studienbüro (Prüfungsamt) und in besonderen Fällen durch den Studiendekan, die Studienkommissionen bzw. den Prüfungsausschuss.

Das seit vielen Jahren erfolgreich etablierte Mentoringsystem besteht aus kleinen Studierendengruppen, denen zum einen studentische Mentoren höherer Semester, und zum anderen ein Hochschullehrer zugeordnet ist. Diese stehen als Ansprechpartner auch außerhalb der Mentorentreffen zur Verfügung. Die Mehrheit der Studienanfänger/innen machen mindestens einmal von diesem Angebot zu persönlichen Gesprächen mit Dozenten und Studierenden höherer Semester Gebrauch. Für unsere ausländischen Studierenden im Masterstudiengang wurde eine speziell auf ihre Bedürfnisse eingehende Mentorengruppe gebildet.

Die hervorragende Arbeit der Physik-Fachschaft im Bereich der Beratung und Betreuung der Studierenden in sehr vielen Belangen des Studiums muss einmal mehr hervorgehoben werden. Diese ist auch bei den wichtigen Erstsemestereinführungsveranstaltungen der Fakultät stark involviert. Informationsveranstaltungen zu den Vertiefungsrichtungen unserer Studiengänge führen wir im 5. Semester des Bachelor durch. Diese werden zur Orientierung bzgl. der Abschlussarbeit auch von Masterstudierenden besucht.

f) Begleitende Unterstützung der Lehre

- Die Webseiten der Fakultät Physik sind die erste Anlaufstelle für alle Informationen zum Studium (Dokumente, Ansprechpartner, Betreuungsangebote, Studieninhalte, Vorlesungsverzeichnisse, Neuigkeiten, Stundenpläne und mehr).
- In der regelmäßig tagenden Praktikumskommission werden Qualität und Angebot des Physikalischen Praktikums überprüft. Darüber hinaus existiert ein Praktikum-"Kummerkasten" für Studierende. Wie in den letzten Jahren wird laufend an der Modernisierung/Erweiterung vorhandener Versuchsplätze gearbeitet, die insbesondere durch die große Anzahl der Nebenfachstudierenden hoch ausgelastet werden.

g) Weitere Beratungs- und Betreuungsangebot für Studierende und Schüler/innen

- Schüler/innen von sächsischen Gymnasien besuchen einmal im Jahr bei der Veranstaltung UNI LIVE ausgewählte Vorlesungen des Studienganges Physik. Wie bereits in früheren Jahren wurden auch in diesen Berichtsjahren wieder mehrere Schüler/innen im Rahmen von Projektarbeiten betreut. Weiterhin absolvieren mehrere Schüler/innen ein Betriebspraktikum in der Fakultät Physik. Ausgewählte Schüler/innen nehmen im Rahmen des Frühstudiums an einführenden Vorlesungen teil.
- Wie in den Vorjahren fanden Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer, öffentliche Vorträge im Studium Generale, in der Senioren-Akademie, sowie zum „Uni-Tag“ der TU Dresden und bei entsprechenden Veranstaltungen der wissenschaftlichen Institute im Umfeld der Universität (IFW, FZD, IPF, MPI) statt, die von einem breiten Publikum genutzt wurden. Die Fakultät Physik organisiert seit Jahren Physik-Ferien camps für Schülerinnen zur Förderung des Interesses von Mädchen an der Physik.
- Die traditionelle Veranstaltung „Physik am Samstag“, die erstmals im Wintersemester 2000/2001 angeboten wurde, füllte auch im Berichtszeitraum 2015/16 und 2016/17 den Hörsaal. In jeder der Veranstaltungen konnten über 500 Teilnehmer/innen begrüßt werden. Ihnen wurde auf lebendige Art und Weise moderne Physik näher gebracht und die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren geboten.
- Weltweit sichtbar für Schüler/innen ist die Physik der TU Dresden durch die Leitung der International Masterclasses „Hands-on Particle Physics“, die wie in den Vorjahren von Dresden aus für mittlerweile weit über 200 Institute in inzwischen über 50 Ländern unter Rekordteilnahme von Tausenden von Schüler/innen organisiert wurden.
- Eine weitere Intensivierung des direkten Kontakts zwischen Wissenschaft und Schule geschieht seit vielen Jahren durch das vom Dresdner IKTP geleitete bundesweite „Netzwerk Teilchenwelt“, das in jedem Jahr mit über 100 Veranstaltungen Schüler/innen und Lehrkräfte an 60% aller Schultage irgendwo in Deutschland durch eigene Messungen an Originaldaten des CERN und vielfältige Vertiefungsmöglichkeiten in direkten Kontakt mit der aktuellen Forschung bringt.

- Es bleibt zu betonen, dass die Fakultät Physik wie in den Vorjahren die Möglichkeit zur Information für Studieninteressierte auf den zentralen Universitätsveranstaltungen von UNI LIVE, des Uni-Tages, der Sommeruniversität, der „Langen Nacht der Wissenschaften“, sowie gleichartigen Veranstaltungen der wissenschaftlichen Institute im Umfeld der TU Dresden nutzt. Dabei werden von der Fakultät Experimente, Besichtigungen und Vorträge angeboten, die von weit über 1.000 Besucher/innen besucht wurden.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben

a) Studien- und Prüfungsorganisation

Die Prüfungsorganisation der Fakultät Physik ist nun in den Prüfungsämtern im Studienbüro angesiedelt. Obwohl die steigenden Studierendenzahlen insbesondere die Plätze im Praktikum bis an den Rand der möglichen Kapazitäten belasten, war es in den Berichtsjahren wieder allen Studierenden möglich, sämtliche Pflichtveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika) zu besuchen. Die stark angewachsenen Lehramtsstudiengänge erfordern allerdings nach wie vor unermüdlichen Einsatz.

Die sehr fördernden und daher gewinnbringenden mündlichen Prüfungen verursachen einen hohen Aufwand. Sie konnten aber ohne Wartezeiten realisiert werden, da Prüfungstermine in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Zu betonen ist allerdings, dass die sowohl im Master als auch im Staatsexamen Lehramt durchgeführten mündlichen Prüfungen zu einer hohen Belastung der Prüfenden führt. Gleiches gilt für den durch Prüfungswiederholungen und z.T. großzügige Freiversuchsregelungen bedingte erhöhte Korrekturaufwand für schriftliche Prüfungen.

b) Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Studienkommissionen aller Studiengänge sowie die Expertenkommission Lehramt tagen in jedem Semester mindestens einmal, um den effizienten Ablauf der Studiengänge zu überwachen und gegebenenfalls Probleme organisatorischer oder inhaltlicher Art zu lösen. Die zentrale Planung und Koordination der Termine aller Lehrveranstaltungen erlaubt den Studierenden eine effiziente Studiengestaltung. Es existieren Absprachen mit anderen Fakultäten und Fachrichtungen, um die vier im Bachelor Physik vorgesehenen nichtphysikalischen Wahlpflichtfächer ohne terminliche Überschneidungen belegen zu können. Studierende, die offensichtlich Schwierigkeiten haben, den Studienablaufplan einzuhalten, können im PASST-Programm kontaktiert und gegebenenfalls zu einem Beratungsgespräch eingeladen werden.

c) Erfüllung der Lehraufgaben durch die Lehrenden

Die Lehrverpflichtungen werden in vollem Umfang erfüllt. Die Lehrauslastung der Fakultät ist sehr hoch und lag im Studienjahr 2015/16 bei 116%, im Studienjahr 2016/17 bei 107%. Die Studienkommission berichtet dem Fakultätsrat über die Erfüllung der Lehraufgaben, dazu gehören:

- Kursvorlesungen, Übungen, Proseminare, Hauptseminare und Tutorien im Bachelor-Studium, Master-Studium sowie im Staatsexamen für Lehramtsstudierende.
- Ausbildung in den Vertiefungsrichtungen im Bachelor und Master durch Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika. Durch Betreuung während der Bachelorarbeit und der einjährigen Forschungsphase des Master Physik sowie von Abschlussarbeiten des Lehramts leisten Lehrende auch außerhalb der regulären Lehrveranstaltungen einen großen Lehrbeitrag.
- Ausbildung im Rahmen zweier Graduiertenkollegs, an denen die Fakultät beteiligt ist, sowie im Rahmen zweier International Max-Planck Research Schools und einer International Helmholtz Research School.
- Pro Studienjahr werden etwa 2000 Studierende anderer Studiengänge physikalisch ausgebildet, Brückenkurse werden zur Vorbereitung auf das Studium angeboten.
- Ausbildung Studierender der TU Dresden durch „Gemeinsamer Grundkurs im Strahlenschutz mit erhöhten Anforderungen“ nach Genehmigung durch das SMUL.
- Lehrerfortbildung in Sachsen und bundesweit.

d) Materielle und personelle Ausstattung

Die Lehr-, Betreuungs- und Korrekturbelastung der akademischen Mitarbeiter/innen bleibt ausgesprochen hoch, was selbst durch überproportionales Engagement der Lehrenden nur teilweise aufgefangen werden kann. Engpässe existieren immer wieder in der Betreuung der Praktika trotz des weit überwiegenderen Lehreinsatzes von Promovierenden. Auch die Mehrzahl der Übungen und Seminare in Theoretischer Physik müssen inzwischen durch Doktoranden (ITP, IKTP und MPI-PKS) und Studenten höherer Semester (SHK-Mittel) gehalten werden, um die in der Theorie nötigen kleineren Lerngruppen zu ermöglichen. Vor Stellenabbau und Wegfall unbefristeter Stellen reichten dagegen in den 90er Jahren allein die Haushaltstellen des ITP aus, um allen Lehrverpflichtungen nachzukommen.

Bachelor- und Masterarbeiten sind thematisch meist an den aktuellen Forschungsrichtungen der ausgebenden Hochschullehrer orientiert. In den entsprechenden Vertiefungen muss den Studierenden das notwendige Grundwissen vermittelt werden. Daher werden diese Vorlesungen ständig inhaltlich aktualisiert. Die Ausgabe von Bachelorarbeiten erweist sich auf Grund der kurzen Bearbeitungszeit und der zum Teil noch nicht gefestigten Kenntnisse und Fertigkeiten nach dem 5. Fachsemester als sehr betreuungsintensiv und erfordert höchstes Engagement der Mitarbeiter/innen der Arbeitsgruppen.

Lehrbericht für die Studienjahre 2015/16 und 2016/2017 für den internationalen Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics

beschlossen vom Fakultätsrat Physik am 17.10.2018

Punkt 1: Entwicklung des Studienangebotes

An der Stelle muss es gesagt werden, dass es sowohl keine Änderungen im Studienangebot als auch in der Studiengangskooperation in den Studienjahren 2015/16 und 2016/2017 für den internationalen Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics gab. Die Änderungen sind erst ab dem Wintersemester 2019/2020 vorgesehen. Ab jenem Semester werden neue Studiendokumente gültig und somit einige Änderungen im Studiengang.

Zum Wintersemester 2012/2013 wurde der internationale Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics eingeführt. Der Standort Dresden ist traditionell im Bereich der Mikroelektronik führend. Die Forschung am IAPP und anderen Einrichtungen der TU Dresden im Bereich der Organischen Elektronik hat weltweite Sichtbarkeit erreicht. Dadurch sind die Bedingungen gegeben, einen international profilierten Studiengang in diesem Fachgebiet zu platzieren. Dies ist der weltweit einzige Studiengang auf dem Feld der Organischen Elektronik. Das Qualifikationsziel des Master-Studiengangs Organic and Molecular Electronics ist, seine Absolventen auf der Basis vermittelter Methoden und unterschiedlicher wissenschaftlicher Sichtweisen zu eigenständiger Forschungsarbeit zu befähigen. Die Absolventen lernen Methoden, Techniken und Werkzeuge für die Herstellung organischer Elektronik sowie die Möglichkeiten der Anwendung kennen. Sie sind mit den neuesten Forschungen und Entwicklungen auf diesen Themengebieten vertraut. Zudem sind die Absolventen durch ihr breites fachliches Wissen sowie ihre im Rahmen von international ausgerichteten Modulen erworbene Vertrautheit mit der weltweiten Forschungsgemeinschaft in der Lage, Problemstellungen aus dem Bereich organischer Elektronik zu analysieren und darauf aufbauend entsprechend effektive Lösungen zu entwickeln.

Studiengangskooperationen

Im Kontext mit den anderen internationalen Studienprogrammen ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte (gemeinsame Lehrveranstaltungen). Der internationale Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics wird durch den Fachbereich Physik koordiniert. Aufgrund der dem Fachgebiet inwohnenden Transdisziplinarität werden wesentliche Anteile der Lehre aus dem Fachbereich Chemie, den Fakultäten Elektrotechnik und Maschinenbau (insbesondere aus dem Institut Werkstoffwissenschaften – Lehrstuhl Prof. Dr. Gianaurelio Cuniberti) sowie aus der TU Chemnitz (Institut für Print- und Medientechnik - Prof. Dr. Reinhard Baumann) importiert. Die Zusammenarbeit mit der lokalen Industrie (Organic Electronics Saxony) gewährt eine praxisnahe Ausbildung sowie relevante Praktikums- und Arbeitsplätze.

Punkt 2: Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Studierendenzahlen

	Wintersemester 2015/2016	Wintersemester 2016/2017
Zahl der eingegangenen Bewerbungen	64	*
Zahl der Studierenden im 1. Fach- und Hochschulsesemester	20	9
Zahl der Studierenden im 3. Fach- und Hochschulsesemester	18	19
Zahl der Studierenden im 4. Fachsemester	2	2
Zahl der Studierenden im 5. Fachsemester	15	11
Summe	56	52
Anzahl der Frauen	12 (21,8 %)	15 (28,8 %)
Anzahl der ausländischen Studierenden	48 (87,3 %)	46 (88,5 %)

* Wegen Umstellung des Verwaltungsprogramms (von HIS auf SELMA) sind manche Angaben nicht vollständig. Daher wird die Zahl der Bewerber geschätzt und beträgt 33 (Informationen aus UNI-ASSIST).

Prüfungen

Hochschulprüfungen: bis 30. September 2015 haben 3 Studierende ihr Masterstudium erfolgreich abgeschlossen.

Mittelwerte zu bestandenen Hochschulabschlussprüfungen:

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Durchschnittsnote	1,7	1,9
Durchschnittsalter in Jahren	28,5	26,7
Durchschnitt der Studiendauer in Fachsemestern	4,9	6,3
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsesemester	5,8	7,1

Punkt 3: Lehr- und Studiensituation

Beratungs- und Betreuungsangebote

Die individuelle Beratung der Studierenden bezüglich aller administrativen und organisatorischen Fragen im Studium erfolgte durch den Studiengangkoordinator Herrn Maciej Landowski. Der Fachberater Dr. Frederik Nehm unterstützt die Studierenden insbesondere in Fragen der Studiengestaltung.

Die Bewerber und Studierenden werden unter besonderer Berücksichtigung ihres unterschiedlichen kulturellen Hintergrundes individuell betreut. Sie werden darauf hingewiesen, dass die Besonderheiten des

deutschen Hochschulsystems besonders geeignet sind, eine forschende Haltung im Studium zu entwickeln und somit ein tiefes Verständnis für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zu fördern. Die Berufsfähigkeit der Studierenden wird somit gefördert. Zudem werden die Studierenden umfangreich in diversen Angelegenheiten des Alltagslebens betreut, wie z.B. Wohnsituation, Formalitäten, Studienfinanzierung etc.

Auf der Website www.tu-dresden.de/physik/ome sind relevante Informationen wie die Modulbeschreibungen, das Curriculum, die Zugangsvoraussetzungen, sowie Hinweise zum Leben und Studieren in Dresden zu finden.

Es werden regelmäßig Veranstaltungen zum Informations- und Erfahrungsaustausch organisiert. Jedes Wintersemester wird mit Begrüßungsveranstaltung für neue Studierende eröffnet. Die Studienanfänger bekommen eine Campus-Führung von ihren Kommilitonen aus höheren Semestern. Anschließend können sie andere Studierende, sowie einige Dozenten und Berater kennen lernen.

Studiengangsevaluation

Während des gesamten Studienjahres fanden in unregelmäßigen Abständen Einzelgespräche mit den Studierenden und vor allem mit dem studentischen Studiengangkoordinator Herr Matteo Cucchi statt. Herr Cucchi hat Kontakt mit allen Studierenden, somit konnte er viele nützliche Hinweise und Kommentare der Studenten sammeln. Diese sind bei der Bearbeitung der Studiendokumente berücksichtigt worden.

Studienkommission

Die Studienkommission für den internationalen Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics kommt zusammen, um über Anpassungen des Studienablaufes und der Studiendokumente zu beraten.

Lehrangebot

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/2017 ist das Lehrangebot nicht verändert worden. Die Änderungen erfolgen bei der Bearbeitung und Einführung der neuen Studiendokumente im Wintersemester 2019/2020.

**Bereich Mathematik und Naturwissenschaften
Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie**

Pflichtmodule

- Concepts of Molecular Modelling
- Semiconductor Technology
- Organic Semiconductors
- Basics Module (z.B. Organic Chemistry, Semiconductor Physics, Circuit Technology, General Chemistry, Solid State Quantum Physics)
- Optoelectronics
- Molecular Electronics
- Materials for Nanoelectronics and Printing Technology
- Physical Characterization of Organic and Organic-Inorganic Thin Films
- Project Work
- Major
- Minor

Im Rahmen von Major und Minor Modulen wählen die Studierenden aus dem Kurs-Katalog Lehrveranstaltungen, die ihren Spezialisierungsbereichen entsprechen.

Wahlpflichtmodule

- German Language
- Investing in a Sustainable Future
- Current Topics in Materials Science
- Academic and Scientific Work
- Semiconductor Industry Challenges

Besondere Merkmale der Lehre

Vielfältige Schnittpunkte mit der Praxis sind ein besonderes Merkmal des internationalen Master-Studiengangs Organic and Molecular Electronics. Dies wurde von den Studenten regelmäßig bestätigt. Die enge Kooperation mit kleinen und mittelständigen Unternehmen der Region stellt auch langfristig die Ausbildung geeigneter Fachkräfte im Bereich der organischen Elektronik sicher. In Zusammenarbeit mit Unternehmen wie Novald AG oder Heliatek werden Firmenbesuche für OME-Studenten organisiert. Somit bekommen die Studenten die Möglichkeiten ihr zukünftiges Arbeitsumfeld kennenzulernen und direkte Kontakte zu den Mitarbeiter der Firmen zu knüpfen.

1. Entwicklung des Studienangebotes

An der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie erfolgte die Ausbildung im Berichtszeitraum in den Studiengängen Chemie (Bachelor und Master), Lebensmittelchemie (Staatsprüfung und Diplom) sowie Chemie/Lehramt (Staatsprüfung und Bachelor/Master (auslaufend)). Darüber hinaus erfolgt eine differenzierte Chemicausbildung in zahlreichen nicht-zugeordneten Studiengängen für jährlich insgesamt mehr als 1500 Studierende im Direkt- und Fernstudium. Einen hohen Stellenwert nahm die Betreuung von jährlich 200 Promotionsstudierenden an der Fakultät ein.

Aufgrund der Bildung des Netzwerks der Universitäten Stuttgart, Saarbrücken, TU Dresden und École de Chimie, Polymères et Matériaux de Strasbourg (ECPM), einer Einrichtung der Université de Strasbourg, sowie der École National Supérieure de Chimie de Rennes (ENSCR) wird der gemeinsame integrierte deutsch-französische Studiengang "Chemie" erfolgreich weitergeführt. Der Studiengang, der von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) mit Sitz in Saarbrücken durch Stipendien und Sprachkurse unterstützt wird, führt zu den akademischen Graden "Master of Science" und "diplôme de ingénieur" der entsprechenden französischen École. Die Abschlüsse werden als Voraussetzung für eine Promotion an den Partnereinrichtungen anerkannt.

Das Lehrangebot der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie wurde auch in den Jahren 2016/17 und 2017/18 durch zusätzliche Maßnahmen aktuell und attraktiv gestaltet. Dies erfolgte durch die Bereitstellung von „unterstützende Personalmittel zur Stärkung des wissenschaftlichen Mittelbaus“ (2 VZÄ für 2 Jahre) und durch Fortführung des „Überlastpakets“ (3,5 VZÄ von 2017 bis 2010). Des Weiteren wurden mit dem Projekt "BEING INSIDE" und dem "TANDEM Programm" spezifische Maßnahmen zur besseren Vermittlung allgemeiner Kompetenzen und als praxisorientierte neuen Lehrformen im BA und MA Chemiestudium erfolgreich eingeführt. Leider sind diese Maßnahmen als ESF-Projekt "Orientierungsplattform Forschung und Praxis nur zeitlich befristet finanziert. Der Studiendekan Chemie bittet daher den Prorektor zu prüfen, ob diese sehr erfolgreichen Maßnahmen nicht mit universitätseigenen Mitteln verstetigt werden könnten.

Im Studienjahr 2017/18 wurde mit dem Tutorenprogramm "Lösungsmittel" eine weitere neue Maßnahme zur Erhöhung des Studienerfolges im Chemiestudium eingeführt. Dieses Projekt der Fachschaft Chemie und des Studiendekans wird von Studenten für Studenten organisiert und durchgeführt und adressiert die typischen Studienhürden im MA-Chemiestudiengang mit den höchsten Durchfallquoten. Die Maßnahme erfreut sich seit Einführung einer bemerkenswerten Beteiligung (Tutoren und Studenten). Erste Rückmeldungen durch die Studenten und der Fachschaft sind ausnehmend positiv und der Erfolg dieser Maßnahme wird sich in einer deutlichen Verbesserung des Studienerfolges in den kommenden Jahren abzeichnen. Auch hier bittet der Studiendekan Chemie den Prorektor um eine Prüfung zur Verstetigung dieser Maßnahme aus universitätseigenen Mitteln.

Mit den für 2019/20 geplanten Maßnahmen "PROCHEM" und einer Entwicklung von innovativen zeit- und ortsunabhängigen Praktika in der Theoretischen Chemie sind wir bemüht die Studienabläufe zu entzerren, die Präsenzpflanzzeiten im Studium zu senken, die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums (für Härtefälle) zu verbessern und neue, innovative Lehrformen zu erschließen.

Gerne verweisen wir an dieser Stelle auf die Ergebnisse des aktuellen CHE-Rankings der Chemiestudiengänge deutscher Universitäten. Hier belegt die TU Dresden einen Spitzenplatz in den zentralen Evaluierungskriterien "Vermittlung der Fachkompetenz", "Abschlüsse in angemessener Zeit" und "allgem. Studiensituation" sowie in 10 weiteren Kriterien (siehe: CHE-Ranking in "Die Zeit Studienführer 2018/19). Gründe für diesen Erfolg sind u.a. das hohe persönliche Engagement der Lehrenden, die aktive Mitgestaltung des Lehrangebotes durch die Studierenden und die sehr gute Kommunikation zwischen Studentenschaft und Lehrenden an der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie. Nun gilt es diesen Spitzenplatz, trotz unterdurchschnittlicher Ressourcen/Studienplatz zu behaupten.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

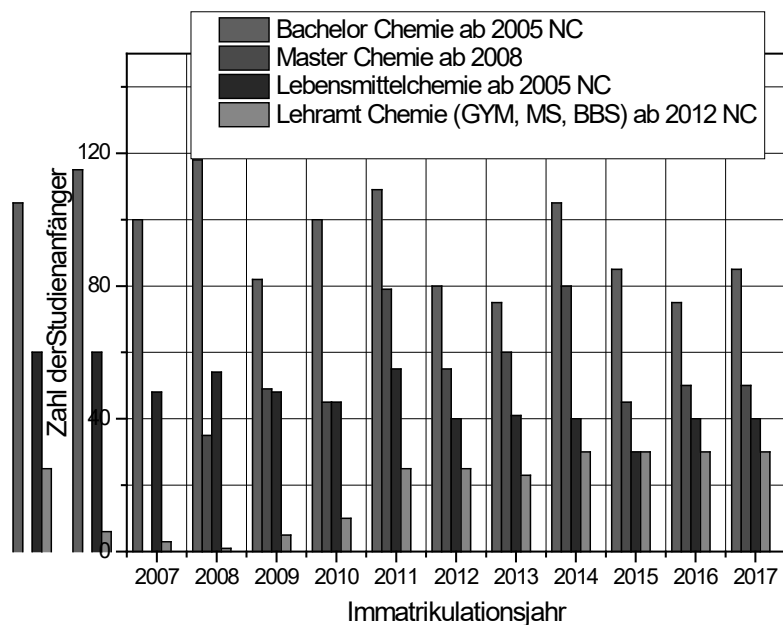


Abb. 1: Entwicklung der Studienanfängerzahlen von 2006-2017

Die Aufnahmekapazitäten für die Studiengänge Chemie/Bachelor, Lebensmittelchemie/Staatsprüfung und Diplom sowie Lehramt Chemie sind jeweils durch einen universitätsinternen NC limitiert. Auf die verfügbaren Anfängerstudienplätze (75 (2015 und 2016) im Studiengang Chemie/Bachelor, 36 (2015 und 2016) im Studiengang Lebensmittelchemie) bewarben sich jeweils mehr als 300 Studieninteressierte. Die Aufnahmekapazität beim Studiengang Lehramt

Chemie lag bei 30 (Gymnasium 10, Mittelschule 15 und Berufsbildende Schulen 5), Im Master-Studiengang Chemie wurde nur 2015 ein NC von 50 festgelegt. In beiden Jahren wurden alle fachlich geeigneten Bewerber zugelassen.

Die **Bachelor-Urkunden** wurden an **43 (2015) und 65 (2016)** Absolventen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie überreicht. Etwa 61% (2015) bzw. der Absolventen schlossen ihr Bachelor-Studium mit „Gut“ und besser ab. Mehr als 90 % der Absolventen lagen innerhalb der Regelstudienzeit.

Den **Master-Studiengang Chemie** schlossen **68 (2015) und 71 (2016)** Studierende ab. Alle Absolventen schlossen ihr Studium mit "Gut" und besser ab. Zusätzlich schlossen **9 (2015) und 10 (2016)** Studierende den gemeinsamen integrierten **deutsch-französischen Studiengang "Chemie"** ab.

31 (2015) und 44 (2016) Studierende des Studienganges Lebensmittelchemie schlossen ihre **erste Staatsprüfung** (Vordiplomprüfung) ab, 88 % davon mit „Gut“ und besser. 80,0% der Absolventen lagen innerhalb der Regelstudienzeit.

Etwa 90 % der Absolventen (**36 (2015) und 37 (2016)**) des Studienganges Lebensmittelchemie schlossen ihre **Diplomverleihung** mit „Gut“ und besser ab.

Die Anzahl der abgeschlossenen **Promotionsverfahren** war wiederum erfreulich hoch. Im Fachgebiet Chemie promovierten 55 (2015), 70 (2016) und auf dem Fachgebiet Lebensmittelchemie 3 (2014), 3 (2016) Studierende. 49 (2015) bzw. 62 (2016) Promotionen erhielten das Gesamtprädikat "magna cum laude" oder besser. Der Anteil des vergebenen Prädikates "summa cum laude" liegt bei 25,1 %.

Die **Regelstudienzeit** wurde in den Studiengängen Chemie und Lebensmittelchemie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sehr gut eingehalten (siehe auch: CHE-Ranking in "Die Zeit Studienführer 2018/19). Überschreitungen traten überwiegend bei Studierenden auf, die ihre Hochschulzwischenprüfung mit erheblichem Zeitverzug abgelegt haben, sowie bei einigen ausländischen Studierenden. Die kurzen Studienzeiten finden auch Ausdruck in vorderen Plätzen bei verschiedenen Rankings (wie z.B. von GDCh, Stern und Sächsische Zeitung und nicht zuletzt dem CHE-Ranking in "Die Zeit Studienführer 2018/19).

Der Anteil weiblicher Studierender an den Hochschulabschlüssen lag in den Studiengängen Chemie (Bachelor und Master) bei 26,4 % (2015) bzw. 32,8 % (2016) und beim Studiengang Lebensmittelchemie /Staatsprüfung Diplom bei 68,5 % (2015) bzw. 72,2 % (2016). Der Anteil ausländischer Studierender liegt an der Fakultät bei 14,2 %. Etwa 80 % unserer Chemie-Absolventen strebten eine Promotion an der Fakultät an. Im Studiengang Lebensmittelchemie setzt ein großer Teil der Absolventen die Ausbildung in einer Lebensmitteluntersuchungsanstalt fort, um den Abschluss „Staatlich geprüfter Lebensmittelchemiker“ zu erwerben.

3. **Lehr- und Studiensituation**

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Hochschulprüfungen werden durch das Prüfungsamt organisatorisch vorbereitet. Nach- und Wiederholungsprüfungen können in begründeten Fällen auf Antrag auch außerhalb der

festgelegten Prüfungszeiträume abgenommen werden. Das verhindert Wartezeiten und fördert einen zügigen Studienverlauf. Ebenso wird bei den Verteidigungen der Master- und Diplom-Arbeiten verfahren.

Durch den Abschluss des Bachelor-Studiums nach dem 6. Fachsemester haben sich verbesserte Bedingungen für ein Teilstudium an einer anderen deutschen oder insbesondere einer ausländischen Universität ergeben. Eine wachsende Zahl von Studierenden nutzt diese Möglichkeit zum Erwerb von Spezialkenntnissen, verbunden mit dem aktiven Erlernen einer Fremdsprache. Durch Beteiligung der Fakultät am ECTS (European Credit Transfer System) sind die Voraussetzungen für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen gegeben.

Auch im Studienjahr 2015/16 und 2016/17 wurde dem sächsischen Hochschulfreiheitsgesetz entsprechend eine Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehre durchgeführt. Wichtig hierbei sind Gespräche über Probleme einzelner Lehrveranstaltungen sowie die inhaltliche Abstimmung einzelner Lehrveranstaltungen. Beide Punkte wurden detailliert in unserer **Stellungnahme zum Bericht der Studiengangsanalyse der Studiengänge Chemie (Bachelor und Master)** behandelt, auf den wir an dieser Stelle verweisen.

Die Bewertungen für Lehrveranstaltungen im Bachelor-Studiengang Chemie und im Diplom-Studiengang Lebensmittelchemie fallen weitestgehend positiv aus. Der Masterstudiengang Chemie wurde keiner Evaluation unterzogen.

Die Bewertungen der Praktika im Bachelorstudiengang Chemie weisen die auch schon in den vergangenen Jahren festgestellten Unterschiede auf. Besonders bezüglich der Ausstattung und zeitlichen Belastung zeigen sich deutliche Differenzen. Nicht nur bei den Praktika untereinander, sondern auch bei der laut Studienordnung geplanten und angedachten theoretischen Belastung und dem tatsächlichen Aufwand, der für die Studierenden notwendig ist. Aufgrund der kontinuierlichen NC-Beschränkung hat sich die Situation bezüglich der Anzahl der vorhandenen Laborplätze und Abzüge merklich verbessert. Geräte und Schutzausrüstung stehen größtenteils im benötigten Umfang zur Verfügung. Eine kontinuierliche Modernisierung der Infrastruktur ist jedoch dringend notwendig. Insbesondere der Erich-Müller-Bau muss aus Sicherheitsgründen zeitnahe modernisiert werden oder ein alternativer Standort geschaffen werden.

Für die Lebensmittelchemie war die Bewertung der Praktika wie in den letzten Jahren auch überwiegend positiv. Die Qualität der Lehre wird durch eine engagierte Betreuung und stringente Studienorganisation sichergestellt. Allerdings wird, wie es schon in den vergangenen Jahren angemerkt wurde, bereits im Grundstudium ein noch stärkerer Bezug zur Lebensmittelchemie gewünscht.

Ebenfalls wurde der Wunsch geäußert ein (externes) Praktikum im 9. Semester einzuführen, sodass auch erste Erfahrungen in der Industrie, der Forschung oder im Ausland über einen längeren Zeitraum gesammelt werden können, wie es beispielsweise im Maschinenbau der kleine und große Beleg ermöglichen. Auf diese Weise würde das Diplom in der Lebensmittelchemie 10 Semester dauern. Kritisiert wurde, dass die Diplomarbeiten von Anfang an eher auf 9 Monate konzipiert werden, sodass ein Abschluss in Regelstudienzeit kaum möglich ist. Umfangreiche Maßnahmen zu diesem Themenkomplex wurden von uns bereits durchgeführt und Pilotprojekte erfolgreich implementiert (BEING INSIDE, TANDEM).

Die Beratungen der Studierenden im Verlauf des Studiums werden vorwiegend von den Studienfachberatern unter Mitwirkung des Prüfungsamtes in persönlichen Gesprächen realisiert.

Darüber hinaus gab es zahlreiche beratende Gespräche mit Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern zur zweckmäßigen Auswahl spezieller Lehrveranstaltungen sowie Informationsgespräche zu aktuellen Forschungsproblematiken der Institute. Bewährt hat sich die Vorstellung der Module im Master-Studiengang Chemie durch die Professuren für die Studierenden im 6. Fachsemesters im Bachelor-Studiengang Chemie. Daneben wird zukünftig eine Vorstellung von Themen möglicher Bachelor-Arbeiten zum Ende des 5. Fachsemester stattfinden. Beide Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit dem Jungchemikerforum Dresden und dem Fachschaftsrat Chemie organisiert und durchgeführt.

Neben der Beantwortung zahlreicher schriftlicher Anfragen und persönlichen Gesprächen zu den Studieninhalten und Studienbedingungen in Dresden kann über eine Vielzahl weiterer Aktivitäten berichtet werden. Hervorzuheben ist die Teilnahme der Fakultät an den von der TU zentral organisierten Aktivitäten „Schnupperstudium für einen Tag“, dem „UNI-Tag“ und an der „Langen Nacht der Wissenschaften“. Bei allen Veranstaltungen stellten sich die chemischen Bereiche vor und informierten die zahlreichen Besucher über das Neueste aus Lehre und Forschung. Bei allen Veranstaltungen waren zahlreiche Besucher gekommen, um sich zielgerichtet zu informieren und beraten zu lassen. Ausdruck der guten Studieninformation ist u.a. die gleichbleibende Zahl der Studienbewerber.

Für das 14-tägige Praktikum von Schülern der 9. Und 10. Klassen stellte die Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie 10 Plätze pro Jahr zur Verfügung. Vereinzelt erfolgte die Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten und BELL-Arbeiten (Besondere Lernleistung) von Gymnasiasten.

Im Kinderlabor bot der Fachbereich, betreut durch Mitarbeiter der Lebensmittelchemie, Grundschulern insgesamt 4 Wochen im Jahr die Möglichkeit zum Experimentieren. Die Veranstaltungen wurden in jeweils 2 Ferienwochen im Winter und im Sommer angeboten und von insgesamt ca. 240 Schülern pro Jahr genutzt.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Für die zugeordneten und nicht zugeordneten Studiengänge werden in der Regel alle Lehrveranstaltungen des Pflichtbereiches einschließlich der Öffnungszeiten der Laborpraktika überschneidungsfrei angeboten. Für spezielle Kurse (Informatik), Exkursionen und einzelne Praktika werden auch die vorlesungsfreien Zeiten genutzt, sofern kapazitive, finanzielle Gründe oder methodisch-didaktische Gesichtspunkte dies erfordern.

Probleme hinsichtlich der überschneidungsfreien Planung des Lehrangebotes gibt es bei den verschiedenen Kombinationsfächern des Lehramtes, da hierbei vielfältige Verflechtungen mit den entsprechenden Diplomstudiengängen auftreten. Die erziehungswissenschaftlichen und psychologischen Kernlehrveranstaltungen werden als gesetzt berücksichtigt.

Im Master-Studiengang Chemie ist durch die vielfältigen Wahlmöglichkeiten ein überschneidungsfreies Lehrangebot hinsichtlich der angebotenen Wahlpflichtmodule nicht zu realisieren. Besonders am Anfang jedes Semesters muss in Absprache der Studierenden mit den Hochschullehrern eine Terminfindung erfolgen. Vorrangig werden dabei Veranstaltungen mit

einer kleinen Zahl an Zuhörern verlegt. In ungünstigen Fällen können diese Veranstaltungen erst im 2. Studienjahr belegt werden.

In allen Lehrgebieten (zugeordnete und nicht zugeordnete Studiengänge) gibt es Angebote für Konsultation und andere individuelle Ausbildungsformen, die von den Studierenden rege und gern wahrgenommen werden. Daran sind neben den Studierenden höherer Semester (Tutoren) und wissenschaftlichen Mitarbeitern auch die Hochschullehrer in starkem Maße beteiligt. Neben intensiven Diskussionen zwischen Studierenden und Assistenten im Praktikum erstrecken sich die individuellen Ausbildungsformen auch auf die Vorbereitung von Klausuren und Prüfungen, das Aufholen krankheitsbedingter Rückstände sowie die Vorbereitung und Auswertung von Teilstudien im Ausland und die Beratung ausländischer Teilstudierende. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Einhaltung der Regelstudienzeiten geleistet. Unsere jüngste Maßnahme, das Tutorenprogramm "Lösungsmittel", wird ausgesprochen gut angenommen.

Die Lehrauslastung der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie ist nach wie vor in beiden Lehreinheiten, trotz 2 VZÄ /unterstützende Personalmittel zur Stärkung des wissenschaftlichen Mittelbaus bzw. Fortsetzung des Überlastpakets mit 3,5 VZÄ sehr hoch. Die Lehrauslastung der Lehreinheit Chemie lag im Studienjahr 2015/2016 bei 119,3% und im Studienjahr 2016/2017 bei 116,5%. Bei der Lehreinheit Lebensmittelchemie lag die Lehrauslastung im Studienjahr 2015/2016 bei 112,4% und im Studienjahr 2016/2017 bei 110,8%.

Die Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie schöpft alle verfügbaren Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Lehr- und Forschungsleistung aus.

Allerdings muss mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, dass eine Sicherung des *status quo* und zeitgemäßer Entwicklung der Lehre der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie aufgrund der gegenwärtig sehr hohen Lehrbelastung äußerst schwierig ist. Mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen wird die Qualität der Lehre zur Zeit auf Kosten der Forschung aufrecht gehalten.

Die prekäre Situation der Fakultät bezüglich der kaum noch akzeptablen Absorption von Forschungsressourcen durch die Lehre kann nur durch eine dauerhafte Erhöhung der personellen und finanziellen Ausstattung der Fakultät und Rücknahme der Streichungen von Professuren behoben werden.

Ein wichtiger Faktor zur Sicherung unsers Lehrangebotes ist eine intakte Infrastruktur auf die wir nur sehr bedingten Einfluss haben. Wir erinnern an die sicherheitsbedingte spontane Stilllegung des gesamten Müller-Baus im laufenden SS2018.

Ein weiterer wichtiger Faktor zur Sicherung unsers Lehrangebotes ist die Planungssicherheit. Hier erinnern wir an die signifikante Überbuchung mehrerer Studiengänge (Biologie etc.) im WS 2017/18 für die wir umfassenden Lehrexport leisten.

In beiden Fällen haben wir dankenswert spontane und unbürokratische Hilfe durch die Hochschulleitung bekommen für die wir uns ausdrücklich bedanken möchten. Jedoch erlauben wir uns auch den Hinweis, dass ein besseres Management in den zuständigen Dezernaten gut wäre. Das von uns erfolgreich umgesetzte Krisenmanagement kostet der Fakultät viel zusätzliche Zeit und Ressourcen, die wir gerne in den laufenden Lehr- und Forschungsbetrieb einsetzen würden.

Lehrbericht der Fachrichtung Psychologie für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17

1 Entwicklung des Studienangebotes

1.1 Aktuelles Studienangebot

Seit dem Wintersemester 2010/11 existiert an der Fachrichtung Psychologie¹ der Bachelorstudiengang Psychologie, in dem rund 120 Studierende einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss in Psychologie erwerben können. Ein konsekutives Masterangebot in Psychologie für rund 135 Studierende gibt es seit dem Wintersemester 2013/14 (s. 1.2). Im bisherigen Diplomstudiengang Psychologie sind nur noch wenige Studierende immatrikuliert. Neben dem regulären universitären Studienangebot wird ein 3- oder 5-jähriger Aufbaustudiengang Psychologische Psychotherapie mit einer jährlichen Kapazität von 15-18 Studierenden angeboten.

1.2 Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen

Dem Bologna-Gedanken einer individuellen thematischen Schwerpunktsetzung bei der Studienwahl Rechnung tragend, erwies sich ein einheitlicher Masterstudiengang Psychologie aufgrund der zunehmenden Ausdifferenzierung des Faches Psychologie als nicht zielführend. Aus diesem Grunde wurden entlang der Profillinien der Fachrichtung drei Masterstudiengänge eingerichtet:

- Psychologie: Cognitive-Affective Neuroscience² (CAN; 30 Studienplätze)
- Klinische Psychologie und Psychotherapie (KPP; 60 Studienplätze)
- Psychologie: Human Performance in Socio-Technical Systems² (HPSTS; 45 Studienplätze)

Der Umfang der jeweilig zur Verfügung stehenden Studienplätze orientiert sich dabei nicht nur an Kapazitätserwägungen, sondern reflektiert auch die erfahrungsgemäß von Studierenden der Psychologie getroffenen Schwerpunktsetzungen in Bezug auf die spätere Berufslaufbahn. Zugleich trägt die Fachrichtung Psychologie mit der Gesamtzahl von 135 Studienplätzen auch dem national erhöhten Bedarf an Master-Studienplätzen in Psychologie Rechnung. Dieser resultiert aus dem an anderen Studienorten verringerten Angebot an Master- im Vergleich zu Bachelor-Studienplätzen

¹ Im Oktober 2017 wurde die Fachrichtung Psychologie in die Fakultät Psychologie umgewandelt. Da der Berichtszeitraum vor diesem Zeitpunkt liegt, wird im nachfolgenden Bericht der Name Fachrichtung Psychologie verwendet.

² Die englischsprachige Bezeichnung der Studiengänge CAN und HPSTS orientiert sich am inzwischen fachbezogen weitgehend internationalisierten Sprachgebrauch und tragen dem Umstand Rechnung, dass auch ausländische Studierende für die Studiengänge gewonnen werden und die Lehrveranstaltungen optional in Englisch oder Deutsch angeboten werden.

bei einem zugleich – bislang zumindest – noch nicht auf dem Arbeitsmarkt in ausreichendem Umfang realisiertem Angebot an attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende mit Bachelor-Abschluss.

Im Zuge der Akkreditierungsverfahren wurde der Psychologie-Bachelor-Studiengang im März 2017 erfolgreich zertifiziert. Es wurden die Auflage erteilt, ein Mobilitätsfenster im Studienverlauf zu integrieren und 4 Empfehlungen ausgesprochen. Die Empfehlungen bezogen sich unter anderem auf die Prüfungslast, Modulverteilung, englischsprachige Lehre und den Ausbau berufspraktischer Kompetenzen.

Im Juni 2017 erhielten auch die 3 Masterstudiengänge CAN, HPSTS und KPP die Akkreditierung. Diese war nicht mit Auflagen verbunden, es wurden ebenfalls Änderungen empfohlen, wie z. Bsp. die Moduldauer auf ein Semester zu verkürzen, die Arbeitslast gleichmäßiger zu verteilen und auch hier ein Mobilitätsfenster auszuweisen

Alle Empfehlungen wurden von den Studiengangskordinatoren, der Studienkommission und Fachkommission Psychologie diskutiert. Insbesondere die Konzepterstellung für ein Mobilitätsfenster im den Bachelor-Studiengang wurde als vordringlichste Aufgabe angegangen. Dieser Auflage wurde inzwischen (Stand 09/2018) entsprochen, alle weiteren Empfehlungen werden bei zukünftigen Überarbeitungen der Studiendokumente entsprechend berücksichtigt.

1.3 Studiengangskooperationen

Die Fachrichtung Psychologie leistet in substantiellem Maße Lehrexport in 29 Studiengänge anderer Fakultäten. Dafür werden etwa 20% der gesamten Lehrkapazität der Fachrichtung aufgewendet. Ca. Dreiviertel davon entfallen auf den Export in die Lehramtsausbildung. Die zurzeit ca. 700 Lehramtsstudierenden pro Jahr werden laut Staatsexamensprüfungsordnung und Studiendokumenten mit psychologischen Lehrangeboten im Umfang von mind. 10 SWS (6 Grundlagen-Vorlesungen sowie 4 Pflichtseminare) versorgt. Darüber hinaus haben die Lehramtsstudierenden in Ergänzungsmodulen die Möglichkeit, Lehrangebote in Psychologie zu besuchen. Die Fachrichtung Psychologie leistet weiteren Lehrexport unter anderem in die Studiengänge Bachelor Biologie, Bachelor Molekulare Biotechnologie, Bachelor Soziologie, Bachelor Sozialpädagogik, sowie Master Informatik/Medieninformatik.

Weiterhin können interessierte Studierende im Rahmen von „studium generale“ Psychologie Vorlesungen besuchen. Damit wird die Möglichkeit geboten, Wissen über den eigenen Fachbereich hinaus zu erwerben und dieses individuell, zum Beispiel über Module für allgemeine Qualifikationen, in das Studium einzubringen.

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Bewerberzahlen/ Studienanfänger

Als Grundlage dienen die statistischen Kerndaten zu Studierenden und Prüfungen, die von der Universitätsverwaltung zur Erstellung des Lehrberichts zu Verfügung gestellt wurden. Für den Berichtszeitraum waren die Statistiken jedoch leider nicht so umfangreich wie in den vergangenen Jahren, was die Auswertung und Diskussion entsprechend beeinflusst.

Alle vier psychologischen Studiengänge sind zulassungsbegrenzte NC-Studiengänge, wie bereits vorher der Diplomstudiengang. Eine Zulassung ist nur zum Wintersemester möglich. Die Bewerbung für die Bachelor-Studienplätze wird seit dem Wintersemester 2013 über ein dialogorientiertes Serviceverfahren (DoSV) realisiert. Hier sind mehrere Hochschulen vernetzt, um die Zulassungsverfahren von NC-Studiengängen zentral zu koordinieren und Mehrfachzulassungen zu vermeiden.

In den letzten Semestern ist ein Rückgang der Bewerbungen für alle Studiengänge zu verzeichnen. Mögliche Ursachen könnten z.B. in der generellen Verringerung der Abiturientenzahlen liegen. Die Bewerberzahlen lagen trotzdem auf einem sehr hohen Niveau, ebenso wie der erforderliche Abiturdurchschnitt. (vgl. Tabelle 1). Die Plätze der 3 Masterstudiengänge werden nach einem Eignungsfeststellungsverfahren vergeben, welches direkt in der Fachrichtung Psychologie erfolgt. Das erfordert ein sehr großes Engagement der Mitarbeiter, insbesondere bei der Auswahl der Masterplätze „Klinische Psychologie und Psychotherapie“.

Tabelle 1. Bewerberzahlen

	WS 14				WS 15				WS 16			
	Bew.	Zul. zahl	Zul. zahl/ Bew.	Note	Bew.	Zul. zahl	Zul. zahl/ Bew.	Note	Bew.	Zul. zahl	Zul. zahl/ Bew.	Note
Psychologie (Bachelorstudiengang)	3765	120	1:31	1,4	2794	120	1:23	1,4	2188	120	1:18	1,4
Psychologie: Cognitive-Affective Neuroscience (CAN)	275	30	1:9,2		*	30			212	30	1:7	
Psychologie: Human Performance in Socio-Technical Systems (HPSTS)	241	45	1:5,3		*	45			209	45	1:5	
Klinische Psychologie und Psychotherapie (KPP)	1018	60	1:17		*	60			798	60	1:13	

Anmerkungen.

WS = Wintersemester; Bew. = Bewerbungen; Zul.zahl = Zulassungszahl; Note = Durchschnittsnote des Abiturs als Auswahlgrenze

* keine Daten des Immatrikulationsamtes vorhanden

2.2 Studierendenzahlen

Seit dem Wintersemester 2010/11 wird nicht mehr in den Diplomstudiengang Psychologie immatrikuliert, was sich merklich auf die Anzahl der Studierenden dieses Studiengangs auswirkt (vgl. Tabelle 2). Ansonsten sind keine relevanten Veränderungen zu verzeichnen.

Der Anteil der weiblichen Studierenden ist in allen Psychologie-Studiengängen sehr hoch.

Jeder Studiengang hat einen anderen Ausländeranteil, der über die 3 angegeben Studienjahre für die Studiengänge nahezu konstant ist. Die Ausnahme im Diplomstudiengang lässt sich dadurch begründen, dass es offenbar besonders ausländischen Studierenden Schwierigkeiten bereitet das Diplom-Studium rechtzeitig abzuschließen.

Die Angaben zu den Studierenden in Regelstudienzeit (RSZ) fehlen im Berichtszeitraum. In Tabelle 3, im nächsten Abschnitt zu den Hochschulprüfungen, ist die durchschnittliche Anzahl an Fachsemestern angegeben. Diese Zahlen zeigen, dass die Studierenden aller Studiengänge im Durchschnitt ein Semester länger für den Abschluss des Studiums benötigen.

Tabelle 2. Anzahl und Anteil von Studierenden nach verschiedenen Kriterien

	Studienjahr 2014/15					Studienjahr 2015/16					Studienjahr 2016/17				
	Gesamt	weiblich in %	Ausländer in %	beurlaubt in %	RSZ in %	Gesamt	weiblich in %	Ausländer in %	beurlaubt in %	RSZ in % *	Gesamt	weiblich in %	Ausländer in %	beurlaubt in %	RSZ in % *
Psychologie (Diplomstudiengang)	179	82,1	5,6	16,8	35,8	72	81,9	8,3	19,4		32	81,3	15,6	31,3	
Psychologie (Bachelorstudiengang)	453	78,6	6,8	6,4	87,6	479	79,7	7,5	5,6		500	80,2	7	5,8	
Psychologie-Master: Cognitive-Affective Neuroscience (CAN)	57	71,9	1,8	1,7	100	77	68,8	0	0		93	63,4	1,1	3,2	
Psychologie-Master: Human Performance in Socio-Technical Systems (HPSTS)	86	64	2,3	10,5	100	135	68,9	3,7	11,1		143	73,4	3,5	2,1	
Master: Klinische Psychologie und Psychotherapie (KPP)	124	85,5	6,5	2,4	100	169	88,8	5,9	3		175	89,1	5,7	2,9	

* keine Daten des Immatrikulationsamtes vorhanden; kursiv – berechnete Werte

2.3 Hochschulprüfungen

Im Berichtszeitraum kann nun auch für die Masterstudiengänge eine statistisch relevante Aussage zu den abgelegten Prüfungen getroffen werden (vgl. Tabelle 3).

Sehr positiv ist anzumerken, dass seit Einführung der Masterstudiengänge bislang keiner der Master-Studierenden das Studium wegen endgültig nicht bestandener Prüfungen beenden musste. Leider führt dieser Grund bei durchschnittlich 5 Bachelor-Studierenden zum Abbruch des Studiums. Die Studienkommission hat sich intensiv bemüht, die Gründe dafür zu analysieren. Jedoch sind die Ursachen dafür unterschiedlich. Insgesamt ist anzumerken, dass sich die endgültig nicht bestandenen Prüfungen über verschiedene Module und Semester verteilen. Auch ein Diplom-Studierender musste das Studium in einem hohen Semester ohne Abschluss beenden. In der Statistik nimmt der auslaufende Diplom-Studiengang eine Sonderrolle ein. Bei den noch in diesem Studiengang immatrikulierten Studierenden liegen meist Gründe vor, die ein reguläres Studium erschweren, was letztendlich auch in den Daten der Tabelle sichtbar wird. Diese Studierenden werden besonders unterstützt und die Fachrichtung hat großes Interesse daran, dass die verbliebenen Diplom-Studierenden ihr Studium erfolgreich abschließen.

Der Notendurchschnitt aller Studiengänge liegt auf einem sehr hohen Niveau.

Wie bereits im Abschnitt Studierendenzahlen angemerkt, wird für den Abschluss des Studiums durchschnittlich ein Semester länger benötigt, als laut Regelstudienzeit vorgesehen. Ein Grund dafür könnte im Absolvieren von Auslandssemestern und Praktika liegen, die meist den regulären

Studienablauf verzögern. Diese Annahme steht im Einklang mit den Anmerkungen der Akkreditierungsverfahren der Psychologie-Studiengänge, dort wurden fehlende Mobilitätsfenster für Auslandsaufenthalte bemängelt und mehr einsemestrige Module empfohlen. Bei der anstehenden Überarbeitung der Studiendokumente, sollen dafür noch bessere Möglichkeiten entwickelt werden. Die Studierenden werden darauf hingewiesen, in begründeten Fällen die Möglichkeit des Urlaubssemesters zu nutzen.

Tabelle 3. Hochschulabschlussprüfungen

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften/Fachrichtung Psychologie																					
Studiengang bzw. Fach/Abschluss	Studienjahr 2014/15						Studienjahr 2015/16						Studienjahr 2016/17								
	bPr	øNote	øFS	øHS	øAlt	enbP	Bem	bPr	øNote	øFS	øHS	øAlt	enbP	Bem	bPr	øNote	øFS	øHS	øAlt	enbP	Bem
1.1. Hochschulabschlussprüfungen im grundständigen Studium																					
Psychologie																					
Diplom / Präsenzstudium	108	1,6	10,9	13,0	27,5	1		36	1,6	11,9	16,1	29,1	1		17	2,1	12,8	19,2	31,9		
Bachelor	88	1,7	6,7	9,0	25,5	5		80	1,7	7,2	8,3	24,7	6		115	1,7	7,4	9,3	26,0	4	
1.2. Hochschulabschlussprüfungen im weiterführenden Studium																					
Klinische Psychologie und Psychotherapie																					
Master	19	1,4	3,9	10,2	25,9			52	1,4	4,8	12,0	27,1			55	1,4	5,3	12,5	27,2		
Cognitive-Affective Neuroscience																					
Master	6	1,6	4,0	10,2	26,4			21	1,5	5,0	12,2	26,0			26	1,5	5,3	12,8	27,8		
Human Performance in Socio-Technical Systems																					
Master	1	1,2	4,0	10,0	25,6			29	1,4	4,8	11,9	26,8			33	1,4	5,2	13,6	27,2		

Anmerkungen.

bP= bestandene Prüfungen; FS = Fachsemester; HS = Hochschulsemester; enbP = endgültig nicht bestandene Prüfung

2.4 Promotionen

Die Anzahl der Promotionen hat sich weiter erhöht. Erfreulich ist, dass im Studienjahr 2016/17 wieder Promovierende das Prädikat „summa cum laude“ erreichen konnten. (s. Tabelle 4).

Tabelle 4. Promotionen

Studiengang	insg.	Prädikate				darunter		Ø Alter
		0	1	2	3	Weiblich	Ausländer	
Studienjahr 2015/16								
im Grad.- oder Prom.studium	6	0	4	2	0	2	1	32,7
außerhalb Grad.-studium	5	0	5	0	0	3	1	35,4
Gesamt	11	0	9	2	0	5	2	33,9
Studienjahr 2016/17								
im Grad.- oder Prom.studium	15	7	5	3	0	11	0	32,5
außerhalb Grad.-studium	3	1	1	1	0	2	2	34,3
Gesamt	18	8	6	4	0	13	2	32,8

Anmerkungen. Prädikate: 0 = summa cum laude, 1 = magna cum laude, 2 = cum laude, 3 = rite

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1 Studiengangsevaluation

An der Fachrichtung Psychologie arbeitet seit einigen Jahren die Kommission für Qualitätsmanagement in Studium und Lehre (KQM) und übernimmt beratend Aufgaben, die für die Umsetzung des „Qualitätsmanagementsystems Studium und Lehre“ nötig sind. Dazu gehören unter anderem die Umsetzung der Evaluationsprozedur, die Aufbereitung und Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und die Vergabe von Lehrpreisen für „Ausgezeichnete Lehre“. Dabei sind über die Jahre stets gute bis sehr gute Evaluationsergebnisse zu verzeichnen. Wir werten dies als Ausweis der Wirksamkeit der kontinuierlichen Evaluation. Die KQM unterstützt die Arbeit der Studienkommission. Beide Kommissionen tagen während der Vorlesungszeit gemeinsam einmal im Monat.

Im Zuge der Akkreditierungsverfahren des Psychologie-Bachelor-Studiengangs sowie der 3 Master Studiengänge haben sich die Studiengangskoordinatoren sowie die entsprechenden Gremien der Psychologie mit der Gestaltung der Studiengänge und den Studiendokumenten beschäftigt. Die von der Kommission Qualität in Studium und Lehre der TU Dresden ausgesprochenen Auflagen und Empfehlungen wurden intensiv diskutiert und werden in die Überarbeitung der Studiendokumente einfließen.

3.1.2 Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Die inhaltliche und didaktische Prüfung und Aktualisierung der Lehre steht bei Studienkommission und KQM kontinuierlich auf der Tagesordnung. Besonderes Augenmerk lag im Berichtszeitraum auf der Dopplung von Lehrinhalten bei verschiedenen Modulen. Dazu hat der FSR eine Umfrage unter den Studierenden durchgeführt.

Unterstützt durch die Arbeitsgruppe Studium für Blinde und Sehbehinderte am Institut für angewandte Informatik konnte inzwischen der größte Teil der Lektüre und der Vorlesungsskripte/-folien auch für sehbehinderte Studierende aufbereitet werden.

Anhand des Feedbacks und der Vorschläge der Studierenden im Rahmen der semesterweisen Evaluation werden in zahlreichen Veranstaltungen zunehmend neue Medien eingesetzt. Die Anwendung vielfältiger, auch interaktiver Lehrmethoden hat sich fast durchweg durchgesetzt. Immer mehr Anklang findet auch eine Beteiligung der Studierenden bei Schwerpunktsetzungen innerhalb der Lehrveranstaltungen. Zudem sind alle Lehrenden dazu angehalten, die Angebote der TU Dresden zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zu nutzen.

3.1.3 Beschwerdemanagement

Die während des Semesters monatlich tagende Studienkommission hat einen regelmäßigen Tagesordnungspunkt „Probleme in der Lehre“, bei dem alle lehrbezogenen Schwierigkeiten diskutiert und gelöst werden. Darüber hinaus gab es mehrere Treffen, vorrangig mit den Studierenden des Bachelor-Jahrgangs, zur Diskussion und Abstimmung von Verbesserungsvorschlägen.

3.1.4 Lehrveranstaltungsevaluation

Seit dem WS 2014/15 nimmt die Psychologie an der zentralen Lehrrevaluation des ZQA der TU Dresden teil. Die Rückmeldung zu den Auswertungen der Evaluationsergebnisse ist eine wertvolle Unterstützung zu Verbesserung der Lehre. Für den FSR und die KQM sind diese Ergebnisse der Lehrrevaluation die Grundlage für die Ermittlung der Preisträger der Psychologie-Lehrpreise. Mit den Lehrpreisen sollen vor allem die Lehrenden motiviert und unterstützt werden, die sich in der Qualifikationsphase befinden und die diese Preise als besondere Qualifikation bei Bewerbungen einbringen können.

3.1.5 Beratungsangebote

Die Studierenden finden mindestens wöchentlich, meist aber zu jeder Zeit ein offenes Ohr und Rat zur Studienorganisation (Studiendekanat, Studienfachberater, Fachschaftsrat), zu Prüfungen (Prüfungsamt und -ausschuss) und zu fächerspezifischen Fragen (Hochschullehrer und Wissenschaftliche Mitarbeiter).

Im Rahmen der Erstsemestereinführungswoche für Bachelor- und Master-Erstsemester finden verschiedene Veranstaltungen statt, die dazu beitragen, das Studium selbst, sowie wichtige Veranstaltungsorte und einander kennenzulernen. Mentoringprogramme soll dabei helfen, sich mit der Unterstützung anderer Studierender schnell und gut im Uni-Alltag zurechtzufinden. Dieser Zeitpunkt wurde bewusst gewählt, um ausreichend Zeit zur Vorbereitung der Erstsemester auf das Studium zu haben und einen zügigen Lehrveranstaltungsbeginn zu gewährleisten.

Für die Erstsemester-Studierenden des Bachelor-Studiengangs wird das Mentoringprogramm vom Fachschaftsrat organisiert. Die Mentoren sind Studierende höherer Semester, welche die Bachelor-Erstsemester bei der Einschreibung in Lehrveranstaltungen und Sprachkurse, bei der Loginvergabe sowie bei der Anmeldung in der SLUB und der Mensa unterstützen und bei Fragen und Problemen behilflich sind. Damit ist eine intensive individuelle Betreuung gewährleistet, die den Mentoren rasches Reagieren und umgehende Einflussnahme bei auftretenden Fragen und Problemen gestattet.

Im Mentoringprogramm des Masterstudiengangs Klinische Psychologie und Psychotherapie stehen die Mitarbeiter der unterschiedlichen Arbeitsbereiche (Klinische Psychologie und Psychotherapie, Behaviorale Psychotherapie, Behaviorale Epidemiologie, Suchtforschung, Essstörungenforschung) für deutsche und ausländische Studierende in studienorganisatorischen sowie beruflichen Entwicklungsprozessen beratend zur Seite. Ziel ist die Herstellung eines Kontakts zwischen Studierenden und Lehrenden bzw. forschenden Mitarbeitern und ein an den Bedürfnissen der Studierenden orientiertes persönliches Mentoring in Studien- und Berufsfragen. Zudem besteht die Möglichkeit eines studentischen Mentorings, bei welchem Studierende des vorherigen Masterjahrgangs neuen Studierenden in studienorganisatorischen Fragen beratend zur Seite stehen.

Studierende im Masterstudiengang Human Performance in Socio-Technical Systems erlangen im Rahmen eines Gruppen- bzw. Peermentorings, auf der Basis vorher konkret und individuell definierter Ziele, Antworten auf aktuell wichtige Fragen des Studiums und der späteren Lebens- und Karriereorientierung. Jeder Mentor betreut über 4 Termine verteilt zwei Mentees in deren ersten Masterstudienjahr. Darüber hinaus gibt es 2 Veranstaltungen mit Praktika. Die Master- Studienanfänger erfahren in der ESE-Woche von diesem Angebot, wenn die Mentoren sich vorstellen. Diese werden in Schulungen auf Ihre Tätigkeit vorbereitet. Ebenso erhalten die Mentees in einer Schulung Informationen darüber, was das Programm leistet und was es nicht leisten kann.

In den Studiengängen (Bachelor, Master) finden regelmäßige Treffen der Studierenden mit den Lehrenden statt, um Verbesserungsmöglichkeiten unmittelbar und im offenen Dialog zu besprechen.

Beratungsangebote für Studieninteressierte bietet die Fachrichtung im Wintersemester mit der Vortragsreihe „Psychologie am Samstag“, die insbesondere Schülerinnen und Schülern der Klassen 10-12 aus Gymnasien in Dresden und Umgebung einen Einblick in verschiedene Bereiche der Psychologie als naturwissenschaftliche Disziplin gibt. Gleichzeitig besteht für die Teilnehmer im Anschluss an die Vorträge Gelegenheit, sich über das Psychologie-Studium bei anwesenden Mitgliedern des Fachschaftsrates zu informieren. Außerdem beteiligt sie sich an zentralen Informationsveranstaltungen der TUD, wie dem Uni-Tag und dem Schnupperstudium sowie an der Schüleruniversität und ermöglicht es Schülern nach Maßgabe verfügbarer Kapazitäten, auch Praktika an der Fachrichtung Psychologie zu absolvieren.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Alle von den Curricula der Psychologie-Studiengänge erforderlichen Lehrveranstaltungen werden vollumfänglich angeboten. Unter Beachtung der Kapazitätsverordnung und der Studienordnung wird an der Fachrichtung das Lehrangebot seit Jahren durch das Gremium der Fachkommission kontrolliert, beraten und in der Koordination optimiert. Auf der Grundlage dieser Entscheidung werden Stundenpläne erstellt, die auf das jeweilige Fachsemester zugeschnitten und für die Pflichtlehrveranstaltungen überschneidungsfrei geplant sind. Damit entfällt für den einzelnen Studenten zeitraubendes Zusammensuchen einzelner Veranstaltungen aus einem Vorlesungsverzeichnis. Die semesterweise Lehrplanverabschiedung in der Fachkommission stellt sicher, dass das Angebot vollständig und die Kapazität voll ausgeschöpft ist. Die Fachrichtung ist bestrebt, mit einem entsprechend gestalteten Lehrangebot und den o. g. Maßnahmen einer effektiven und effizienten Studienorganisation allen Studenten einen erfolgreichen Studienabschluss in der Regelstudienzeit zu gewährleisten.

Erweitert wird das Lehrangebot, insbesondere für den KPP-Master-Studiengang, durch bezahlte Lehraufträge. Damit werden Lehrende aus der Praxis gewonnen, die spezielle Anwendungsaspekte zusätzlich in die Lehre einbringen. Problematisch für die Absicherung der Lehre sind kurzfristig notwendige Neubesetzungen von Wissenschaftlerstellen, zum Beispiel wegen Kündigung oder Elternzeit.

Zusätzlich zum Pflichtangebot werden von der Fachrichtung fakultative Lehrangebote organisiert, z.B. das Seminar „Datenanalyse mit R“ mit dem Ziel, die Kompetenz der Studierenden im Umgang

mit statistischen Analyseverfahren zu erweitern. Außerdem gibt es jedes Jahr ein Seminar „Berufspraktiker stellen sich vor“, in dem aus verschiedenen Praxisbereichen berichtet wird, um den Studierenden einen vertieften und realistischen Einblick über die Vielfalt der beruflichen Perspektiven zu ermöglichen.

Ein Defizit in den Lehrbedingungen ist weiterhin in den räumlichen Bedingungen zu sehen. Die Seminarräume in den Gebäuden BZW, SE und ASB verfügen teils über ungünstige Projektionsflächen, nur wenige Räume sind mit einem Beamer ausgestattet. Durch die zahlenmäßig kleineren Master-Jahrgänge werden die großen Seminarräume im BZW auch für Vorlesungen genutzt. Die akustischen Bedingungen sind dort jedoch so schlecht, dass dies bei Lehrevaluierungen regelmäßig von den Studierenden kritisiert wird und auch die Lehrenden diese Schwierigkeit sehr negativ anmerken. Anfragen im Medienzentrum der TU Dresden für eine technische Lösung dieses Problems waren bislang leider nicht erfolgreich.

Um auch Studierenden mit Kindern gute Studienbedingungen zu bieten, werden diese bei der Vergabe von Seminar- und Praktikumsplätzen weiterhin bevorzugt. Studierende höherer Semester werden bei der Zulassung ebenfalls priorisiert, was einen zügigeren Studienfortschritt gewährleistet. Durch das Auslaufen des Diplomstudienganges und den Übergang zum Bachelor/Mastersystem ergibt sich die Herausforderung, die restlichen Diplom-Studierenden beim Beenden Ihres Studiums zu unterstützen, auch wenn sich das Fächerangebot mittlerweile geändert hat.

In jedem Semester werden zahlreiche Tutorien angeboten. Damit das auch bedarfsgerecht erfolgt, diskutiert die Studienkommission semesterweise, unter maßgeblicher Beteiligung der Studierenden, die Erfordernisse für Tutorien und entscheidet auf dieser Basis über die Vergabe der von den Professuren beantragten Tutorenmittel. In Abhängigkeit vom Umfang der jeweiligen Mittelzuweisung wird das Tutorienangebot entweder vollumfänglich umgesetzt oder prozentual gekürzt. Aufgrund der großen Nachfrage und Resonanz für die angebotenen Tutorien erhoffen wir uns weiterhin eine ausreichende Ausstattung mit zentralen Mitteln für Tutorien. Die Tutorien werden, ebenso wie alle anderen Lehrveranstaltungen der Fachrichtung, mit einem an der Fachrichtung erstellten Fragebogen semesterweise evaluiert. Die Daten und Erfahrungen werden zur Prüfung und gegebenenfalls Verbesserung des Instruments und der Evaluationsprozedur sowie vor allem für eine Verbesserung der Lehre genutzt.

Schlussbemerkung

Die Studienbedingungen an der Fachrichtung können als sehr gut aufgefasst werden, wie auch die CHE-Rankingergebnisse im Fach Psychologie aus dem Jahr 2016 bestätigen. Im Bachelorstudiengang wurde ein Spitzenplatz in den Kriterien Unterstützung im Studium, Wissenschaftsbezug, Studienorganisation und Betreuung durch die Lehrenden erreicht. Für die allgemeine Studiensituation, das Lehrangebot und die Unterstützung der Studierenden konnte auch die Psychologie-Masterausbildung an der TU Dresden Spitzenplätze im Ranking belegen. Verglichen wurden jeweils mehr als 50 Universitäten. In der Vergangenheit konnten stets sehr gute CHE-Bewertungen für den Diplom-Studiengang erreicht werden. Mit der Einführung eines grundständigen Bachelor-Studiengangs und 3 weiterführenden Psychologie-Masterstudiengängen besteht nun die vergleichsweise

größere Herausforderung darin, auch weiterhin sehr gute Lehr- und Lernbedingungen in allen Studiengängen zu gewährleisten. Die Fachrichtung betrachtet dies als Ansporn, die hohe Studienqualität aufrechtzuerhalten und nach Möglichkeit auszubauen.

Dresden, am 17. Oktober 2018

Prof. Dr. Sebastian Pannasch
Studiendekan der Fakultät Psychologie

Bereich Mathematik und Naturwissenschaften Fachrichtung Biologie

**Lehrbericht der Fakultät Biologie,
Bereich Mathematik und Naturwissenschaften**

Studienjahre: 2015/16 und 2016/17

Dresden, 27.09.2018

Prof. Dr. Marion Ansorge-Schumacher

Studiendekanin

1. Entwicklung des Studienangebotes

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 umfasste das Studienangebot der Fakultät Biologie (zum betreffenden Zeitpunkt noch Fachrichtung Biologie in der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) die beiden Bachelorstudiengänge Biologie und Molekulare Biotechnologie, den konsekutiven Masterstudiengang Biologie sowie den seit 2007 auslaufenden Diplomstudiengang Biologie. Das konkrete Lehrangebot in den Bachelorstudiengängen und dem Masterstudiengang ist in den Tabellen 1 bis 3 abgebildet. Für die wenigen noch im Diplomstudiengang Biologie eingeschriebenen Studierenden gab es keine eigenständigen Lehrveranstaltungen, die Erbringung noch offener Studienleistungen wurde durch Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Biologie (Tabelle 3) abgesichert.

Tabelle 1: Lehrangebot im Bachelorstudiengang Biologie in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17.

Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Biologie	V/Ü/P
Allgemeine Genetik I	2 0 0
Allgemeine Genetik II	2 0 0
Biodiversität der Pflanzen	2 0 0
Biologie der Tiere	2 0 0
Biorechtliche Aspekte	2 0 0
Einführung zu den zoologisch physiologischen Übungen	1 0 0
Evolution	2 0 0
Genetische Übungen	0 5 0
Gentechnische Methoden	0 1 4
Grundlagen der Gentechnik	2 0 0
Grundpraktikum Botanik 1	0 0 2
Grundpraktikum Botanik 2	0 0 2
Grundpraktikum Zoologie 1	0 3 0
Grundpraktikum Zoologie 2	0 3 0
Kolloquien zu den Betriebspraktika	0 2 0
Methoden der Gentechnologie	2 0 0
Mikroben taxonomie	0 1 4
Mikrobiologie 2	2 0 0
Mikrobiologische Methoden	0 1 4
Mikrobiologisches Grundpraktikum	0 0 4
Molekularbiologie der Pflanzen	2 0 0
Molekularbiologie der Pflanzen	0 1 4
Molekulare Zellbiologie	0 1 4
Molekulare Zellphysiologie	0 1 4
Morphologie und Anatomie der Pflanzen	2 0 0
Morphologie/Anatomie der Tiere	1 0 0
Naturstoffe	2 0 0
Nutzpflanzen der Erde	2 0 0
Parasitologie	2 0 0
Pflanzenphysiologie	2 0 0
Pflanzenphysiologisches Praktikum	0 0 2
Pflanzliche Zellkultur und Transformationstechniken	0 1 4
Physiologie der Mikroorganismen	4 0 0
Physiologie der Tiere	2 0 0
Populationsgenetik und Naturschutzgenetik	0 1 4
Systematik und Taxonomie der Pflanzen	0 0 4
Systematik und Taxonomie der Tiere	0 0 4

Umwelt, Teil 1	2 0 0
Vertiefungspraktikum	0 2 9
Wirbeltieranatomie und Evolution	0 1 4
Zellbiologie 2	2 0 0
Zell- und Entwicklungsbiologie	0 1 4
Zell- und Molekularbiologie von Naturstoffen	2 0 2
Zellkulturtechniken	0 1 4
Zoologisch physiologische Übungen	0 0 3

Lehrveranstaltungen anderer Institute und Einrichtungen	V/Ü/P
Biochemie I	4 0 4
Biochemie II	0 1 4
Biophysik	2 0 0
Biostatistik	2 0 1
Chemie 1	4 0 4
Englisch	0 4 0
Hydrobiologische Techniken	0 1 4
Immunologie	2 0 0
Informatik	2 1 0
Mathematik für Biologen	2 1 0
Physik	2 0 2
Umwelt, Teil 2	2 0 0

Tabelle 2: Lehrangebot im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17.

Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Biologie	V/Ü/P
Allgemeine Genetik I	2 0 0
Allgemeine Genetik II	2 0 0
Berufspraxisseminar	0 4 0
Biodiversität der Pflanzen	2 0 0
Biologie der Tiere	2 0 0
Botanisches Grundpraktikum 1	0 0 2
Botanisches Grundpraktikum 2	0 0 2
Genomik/Proteomik	2 0 0
Grundlagen der Gentechnik	2 0 0
Histologie	2 0 0
Kurspraktikum Analysenverfahren	0 0 4
Kurspraktikum Enzymatische Bioproduktion	0 1 4
Kurspraktikum Gentechnische Methoden	0 0 4
Kurspraktikum Histologie und molekulare Physiologie tierischer Gewebe	1 1 3
Kurspraktikum Molekularbiologie der Pflanzen	0 0 4
Kurspraktikum Naturstoffe	0 0 2
Kurspraktikum Pflanzliche Gewebekultur	0 0 4
Kurspraktikum Phytopathologie	0 0 4
Kurspraktikum Technische Mikrobiologie	0 0 4
Kurspraktikum Zellkulturtechniken	0 1 4
Pflanzenphysiologisches Praktikum	0 0 2
Methoden der Gentechnologie	2 0 0
Mikrobielle Biotechnologie	2 0 4
Mikrobiologisches Grundpraktikum	0 0 6
Molekularbiologie der Pflanzen	2 0 0
Molekulare Zellbiologie und Physiologie	1 0 0
Morphologie/Anatomie der Tiere	1 0 0

Morphologie und Anatomie der Pflanzen	2 0 0
Naturstoffe	2 0 0
Pflanzenphysiologie	2 0 0
Physiologie der Mikroorganismen	4 0 0
Phytopathologie pflanzlicher Schaderreger	2 0 0
Wahlpflichtpraktikum Genomik/Proteomik	0 0 4
Zell- und Entwicklungsbiologie	2 0 0
Zoologisches Grundpraktikum 1	0 0 3
Zoologisches Grundpraktikum 2	0 0 3

Lehrveranstaltungen anderer Institute und Einrichtungen	V/Ü/P
--	--------------

Mathematik für Biologen	2 1 0
Informatik	2 0 0
Biostatistik	2 1 0
Chemie 1	4 0 4
Biochemie I	4 0 4
Physik	2 0 2
Biophysik	2 0 0
Englisch	0 4 0
Datenbanken	1 1 2
Bioinformatik	2 2 0
Analysen- und Aufbereitungsverfahren in der Biochemie/Biotechnologie	2 0 0
Grundlagen der Bioverfahrenstechnik	3 1 0
Chemie der Ernährung	2 0 2
Biochemie II	4 0 4
Bioethik	1 1 0
Recht und Pharmakologie	2 0 3
Immunologie	4 0 1

Tabelle 3: Lehrangebot im Masterstudiengang Biologie in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17.

Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Biologie	V/Ü/P
--	--------------

Entwicklungsgenetik (G18)	2 1 0
Enzymatische Katalyse in technischen Medien (O16)	1 0 0
Forschungspraktikum (F11)	0 3 9
Gene und Genome (G1)	4 0 0
Grundlagen der Entwicklungsbiologie (Z3)	2 0 0
Hormonphysiologie (Z1)	2 0 0
Insect Biology (B23)	2 1 0
Interaktion Bakterien/Pflanzen (B2) (G1)	1 0 0
Journal Club "Assembly of Protein Complexes" (G1)	0 2 0
Journal Club "Plant-Microbe Interactions" (G1)	0 2 0
Kurspraktikum Adulte neurale Stammzellen (OZ1)	0 1 4
Kurspraktikum Angewandte und Synthetische Mikrobiologie (M23)	0 1 4
Kurspraktikum Antibiotics as Signals and Weapons (M22)	0 1 4
Kurspraktikum Apoptose (Z19)	0 1 4
Kurspraktikum Ausbreitungsbiologie: Samen und Früchte (B14)	0 0 4
Kurspraktikum Automatische DNA-Sequenzierung (G14)	0 2 4
Kurspraktikum Bakterielle Genregulation und Signaltransduktion (M21)	0 1 4
Kurspraktikum Biologie und Ökologie der Moose (B12)	0 1 4
Kurspraktikum Blütenbiologie (B20)	0 1 4
Kurspraktikum Entwicklungsbiologie (Z15)	0 1 4
Kurspraktikum Enzymatische Bioproduktion (M19)	0 1 4

Kurspraktikum Enzympräparation für die technische Anwendung (M20)	0 1 4
Kurspraktikum Epigenetik und Stammzellen (O18)	0 1 4
Kurspraktikum Fluoreszenzmikroskopie und Bildanalyse (G20)	0 1 4
Kurspraktikum Heterologe Genexpression (G16)	0 1 4
Kurspraktikum Interaktion Bakterien/Pflanzen (G12)	0 1 4
Kurspraktikum Lebensmittelmikrobiologie (M11)	0 1 4
Kurspraktikum Molekularbiologie der Mitochondrien (G13)	0 1 4
Kurspraktikum Molekulare Cytogenetik (O151)	0 1 4
Kurspraktikum Parasit-Wirtsbeziehung (Z16)	0 1 4
Kurspraktikum Pflanzliche Genomik (G11)	0 1 4
Kurspraktikum Phylogenie und Evolution der Angiospermen I (B11)	0 1 4
Kurspraktikum Phylogenie und Evolution der Angiospermen II (B11)	0 1 4
Kurspraktikum Physiologie anaerober Organismen (M17)	0 1 4
Kurspraktikum Phytopathologie (B17)	0 1 4
Kurspraktikum Populationsgenetik und Naturschutzgenetik (O105)	0 1 4
Kurspraktikum Reproduktionsbiologie (Z11)	0 1 4
Kurspraktikum Sekundärstoffwechsel (M12)	0 0 4
Kurspraktikum Vegetationskunde (B13)	0 1 4
Kurspraktikum Wasserhygiene (M15)	0 1 4
Kurspraktikum Wirkung hormoneller Substanzen (Z14)	0 1 4
Kurspraktikum Wirkung von Naturstoffen (Z13)	0 1 4
Kurspraktikum Zellkommunikation (Z18)	0 1 4
Mikrobielle Enzyme in Biotechnologie und Biokatalyse (M5)	3 0 0
Mikrobielle Leistungen und deren Nutzung (M6)	3 0 0
Mikrobielle Systeme (M1)	4 0 0
Molekulare Grundlagen der Epigenetik (O14)	2 0 0
Physiologie anaerober Mikroorganismen (M4)	3 0 0
Mitochondriale Genetik (G1)	1 0 0
Parasit-Wirtszell-Beziehungen (Z2)	2 0 0
Pflanzliche Entwicklungsbiologie (Z3)	2 0 0
Phylogenie und Evolution der Angiospermen (B1)	2 0 0
Phylogenie und Evolution der Tiere (B1)	2 0 0
Phytopathologie (B2)	2 0 0
Reproduktionsbiologie (Z1)	2 0 0
Stressantwort (Z1)	1 0 0
Tiergeographie (B3)	2 0 0
Transgene Pflanzen (G1)	1 0 0
Vegetation der Erde (B3)	2 0 0
Zelluläre Kommunikation (Z2)	2 0 0

Lehrveranstaltungen anderer Institute und Einrichtungen	V/Ü/P
--	--------------

Biokatalyse und Sekundärstoffwechselfbiosynthese (O4)	2 0 0
Current topics in stem and developmental biology	0 1 0
Elektronenmikroskopie genetischer Systeme (O51)	0 1 4
Elektronenmikroskopie von Zellen und Geweben (O104)	0 1 4
Evolution der Insekten (O8)	2 0 0
Forschungspraktikum und Forschungsseminar Biochemie (O31)	0 1 6
Genetik und Zellbiologie der Entwicklung (O10)	2 0 0
Hydrobiologie (O9)	2 4 0
Kurspraktikum Medizinische Genetik	0 1 4
Kurspraktikum Praktische Grundlagen der Molekularen Virologie (O11)	0 1 4
Medizinische Genetik (O2)	2 0 0
Medizinische Mikrobiologie (O6)	2 0 0
Molekulare Entwicklungsbiologie von Modellorganismen (O101)	1 1 4
Molekulare Entwicklungsbiologie der Vertebraten (O102)	1 1 4
Praktische Aspekte der Immunologie (O121)	0 1 4

Proteinreinigung und Enzymkinetik (O3)	2 0 0
Theoretische Grundlagen der Immunologie (O120)	2 1 0
Theoretische Grundlagen der molekulare Virologie (O1)	2 0 0

Kooperationen in Studiengängen fanden sowohl durch Lehrimport (siehe Tabelle 1 bis 3) als auch durch Lehrexport (siehe Tabelle 4) statt. Lehrexport innerhalb der TU Dresden wurde in Studiengänge der Chemie, Lebensmittelchemie und Lebensmitteltechnik, der Berufspädagogik und Lehramtsausbildung, der Geographie und Landschaftsarchitektur, der Informatik, der Bioverfahrenstechnik und der Wasserwirtschaft (überwiegend im Nebenfach) geleistet. Er bestand im Wesentlichen aus einer Auswahl an Vorlesungen. Vorträge fanden auch im Rahmen des *Studium generale* statt. Zusätzlich beteiligten sich Mitglieder der Fachrichtung an diversen außeruniversitären Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Tabelle 4: Lehrexport der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17.

Lehrveranstaltungen für Studiengänge der TU Dresden	Institut
Allgemeine Biologie für Lebensmittelchemiker und Berufspädagogen	Botanik, Genetik, Zoologie
Biologie als Nebenfach für Geographen, Chemiker, Informatiker, Bioverfahrenstechniker	Botanik, Genetik, Mikrobiologie, Zoologie
Botanik für Lebensmittelchemiker	Botanik
Gehölzbestimmungen im Winterzustand für Landschaftsarchitekten	Botanik
Bioindikation für Forstwissenschaftler	Botanik
Lebensmittelmikrobiologie für Lebensmittelchemiker, Lebensmitteltechniker und Berufspädagogen	Mikrobiologie
Ökofaunistik für Landschaftsarchitekten und Geographen	Zoologie
Praktikum „Mikrobielle Arbeitstechniken“ für Lebensmittelchemiker	Mikrobiologie
Praktikum für Lehramtsstudenten der Fachrichtung „Umweltschutz und Umwelttechnik“	Botanik, Zoologie

Sonstige Lehrveranstaltungen	Institut
Lehrveranstaltung „Biologie und Physiologie holzbewohnender Pilze“ im Kontaktstudium „Holzschutz“ des Europäischen Instituts für postgraduale Weiterbildung der TUD (EIPOS)	Botanik
Schüleruniversität	Botanik, Genetik, Zoologie

Im Rahmen von Betriebspraktika und ‚Besonderen Lernleistungen (BELL)‘ erhielten Schüler Gelegenheit zur Durchführung praktischer Arbeiten an den Instituten der Fachrichtung Biologie. Die Fachrichtung war in beiden Studienjahren außerdem aktiv an der ‚Langen Nacht der Wissenschaften‘ beteiligt. Das Angebot wurde von der Dresdner Bevölkerung sehr gut aufgenommen.

Im Studienjahr 2016/17 wurde planmäßig auch das seit dem Studienjahr 2014/15 in bilateraler Kooperation mit der Universidad Nacional del Litoral (UNL) in Santa Fe (Argentinien) und unter finanzieller Förderung des Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrums (DAHZ/CUAA) etablierte binationale Doppelpromotionsprogramm Biochemie und Angewandte Biologie offiziell begonnen.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Wie schon in den vorausgegangenen Studienjahren überstieg für beide grundständigen Studiengänge sowie für den Masterstudiengang die Nachfrage nach Studienplätzen die Aufnahmekapazität. Unter Berücksichtigung der räumlichen und personellen Gegebenheiten in der Fakultät Biologie sowie der Zusagen der Lehrimport leistenden Fakultäten und Fachrichtungen lag diese bei einer Studierendenzahl von 60 im Bachelorstudiengang Biologie, 30 im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie und 75 (Studienjahr 2015/16) bzw. 70 (Studienjahr 2016/17) im Masterstudiengang Biologie. Der schon in vorausgegangenen Studienjahren beobachtete Trend insgesamt sinkender Bewerberzahlen setzte sich fort. So kamen im Bachelorstudiengang Biologie statt 14,3 im Studienjahr 2014/15 nur noch 10,9 (Studienjahr 2015/16) bzw. 10,3 (Studienjahr 2016/17) Bewerbungen auf einen Studienplatz. Im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie sank die Zahl von 23,0 (Studienjahr 2014/15) auf 18,7 (Studienjahr 2015/16) bzw. 16,3 (Studienjahr 2016/17) Bewerbungen pro Studienplatz. Besonders deutlich war der Rückgang im Masterstudiengang Biologie, in dem die Bewerberzahl pro Studienplatz vom Studienjahr 2014/15 zum Studienjahr 2016/17 um 45% abnahm. Teilweise ist dies auf die Erhöhung der Zulassungszahl von ursprünglich 60 auf 70 Studierende zurückzuführen, auch die Gesamtzahl der Bewerbungen zeigte mit 53% jedoch einen erheblichen Einbruch. Eine Ursache ist nicht ersichtlich.

Tabelle 5: Bewerberzahlen (1), Zulassungszahlen (2) und Studienanfängerzahlen (3) der Bachelorstudiengänge Biologie und Molekulare Biotechnologie und des Masterstudiengangs Biologie in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 im Vergleich zum Berichtsjahr 2014/15.

	Studienjahr								
	2014/15			2015/16			2016/17		
Studiengang	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Bachelor Biologie	857	260	53	655	270	59	618	432	69
Bachelor Molekulare Biotechnologie	690	115	28	562	170	47	488	120	31
Master Biologie	180	121	45	159	122	52	97	65	28

Entsprechend der geringeren Bewerbungszahlen stieg für die Zulassung im Hauptverfahren der TU-interne *Numerus clausus* (NC) von 1,9 (Studienjahr 2014/15) auf 2,7 (Studienjahr 2016/17) im Bachelorstudiengang Biologie und von 1,4 (Studienjahr 2014/15) auf 1,6 (Studienjahr 2016/17) im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie. Im Vergabeverfahren zum Masterstudiengang Biologie kam kein NC zum Tragen.

Letztlich lagen im Studienjahr 2015/2016 die tatsächlichen Studienanfängerzahlen im Bachelorstudiengang Biologie relativ genau im Rahmen der Aufnahmekapazität, während diese im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie um 17 Studierende (rund 57%) überschritten wurde. Im Studienjahr 2016/2017 wurde dagegen im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie eine Studienanfängerzahl genau im Rahmen der Aufnahmekapazität erreicht, während sie im Bachelorstudiengang Biologie um 9 Studierende (rund 15%) überschritten wurde. Dies steht in eindeutigen Zusammenhang mit der Anzahl der Zulassungen, die seitens der Hochschule pro Studienplatz erteilt wurden. Eine hohe Passfähigkeit ergab sich für die Erteilung von 4 bis 4,5 Zulassungen pro Studienplatz, während eine Erhöhung (5,7 Zulassungen pro Studienplatz im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie im Studienjahr 2015/16; 7,2 Zulassungen pro Studienplatz im Bachelorstudiengang Biologie im Studienjahr 2016/17) zu einer Überlastung der Studiengänge führte. Mit Teilnahme der Fakultät Biologie am deutschlandweiten dialogorientierten Vergabeverfahren ab dem Studienjahr 2017/18 wird angestrebt und erwartet, dass eine punktgenaue Auslastung der Studiengänge ohne Mehrfachzulassung erreicht wird. Insgesamt waren die Bachelorstudiengänge in den Berichtsjahren trotz sinkender Bewerberzahlen stets voll ausgelastet bzw. zum Teil überlastet. Im Masterstudiengang Biologie lagen die Studienanfängerzahlen bei 69% (Studienjahr 2015/16) und 40% (Studienjahr 2016/17) der Aufnahmekapazität. Dies verhält sich kongruent zur Abnahme der Bewerberzahlen, insbesondere jedoch zu den geringen Zulassungszahlen von 1,6 pro Studienplatz im Studienjahr 2015/16 und 0,9 pro Studienplatz im Studienjahr 2016/17.

Die Gesamtzahl der Studierenden in den Bachelorstudiengängen stieg in den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017 leicht an, während ein deutlicher Abfall im Masterstudiengang Biologie auftrat (siehe Tabelle 6). Dies ist auf die insgesamt sinkenden Studienanfängerzahlen zurückzuführen. Im Bachelorstudiengang Biologie lagen zwischen 87,7% (Studienjahr 2015/16) und 85,6% (Studienjahr 2016/17) aller Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit, im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie waren es zwischen 92,9% und 87,2% und im Masterstudiengang Biologie zwischen 60,2% und 70,3%. In Anbetracht der sinkenden Studierendenzahlen ist dies sicher nicht auf ein mangelndes Lehrangebot im Studiengang zurückzuführen. Die Zahl der noch im Diplomstudiengang Biologie Studierenden sank planmäßig weiter ab, da seit 2007 keine Neueinschreibungen mehr erfolgten. Am Ende des Studienjahres 2016/2017 befand sich noch ein Studierender in diesem Studiengang, die Regelstudienzeit ist überschritten. Die übrigen Kenngrößen zeigen im Mehrjahresvergleich nur geringe Schwankungen und machen deutlich, dass ein ordnungsgemäßer Ablauf des Studiums weiterhin sichergestellt ist. Alle regulären Studiengänge waren durch einen Frauenanteil deutlich über 50% und einen vergleichsweise geringen Anteil ausländischer Studierender gekennzeichnet. Letzteres erklärt sich durch die Konzipierung der Studiengänge in deutscher Sprache.

Tabelle 6: Studierendenzahlen und -kategorisierung in den Bachelorstudiengängen Biologie und Molekulare Biotechnologie, im Masterstudiengang Biologie und im Diplomstudiengang Biologie in Winter- und Sommersemestern der Studienjahre 2015/16 und 2016/17.

Bachelorstudiengang Biologie	Studienjahr			
	2015/16		2016/17	
	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	164	161	176	174
Studierende 1./2. Fachsemester	60	60	69	69
Studierende 3./4. Fachsemester	41	40	45	44
Studierende 5./6. Fachsemester	43	45	38	36
Studierende > 6. Fachsemester	20	16	24	25
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	87,8	90,0	86,4	85,6
Anteil weiblicher Studierender (%)	78,0	77,0	83,0	82,2
Anteil ausländischer Studierender (%)	6,7	9,3	6,3	5,7
Anteil beurlaubter Studierender (%)	1,8	1,8	1,7	1,7
Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie	Studienjahr			
	2015/16		2016/17	
	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	112	105	113	110
Studierende 1./2. Fachsemester	48	45	31	29
Studierende 3./4. Fachsemester	30	28	39	38
Studierende 5./6. Fachsemester	26	26	30	29
Studierende > 6. Fachsemester	8	6	13	14
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	92,9	94,3	88,5	87,2
Anteil weiblicher Studierender (%)	72,3	70,4	70,8	70,0
Anteil ausländischer Studierender (%)	12,5	12,4	8,8	9,1
Anteil beurlaubter Studierender (%)	3,6	3,8	3,5	2,7
Masterstudiengang Biologie	Studienjahr			
	2015/16		2016/17	
	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	161	123	128	108
Studierende 1./2. Fachsemester	52	50	29	26
Studierende 3./4. Fachsemester	45	42	57	50
Studierende > 4. Fachsemester	64	31	42	33
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	60,2	74,8	67,2	70,3
Anteil weiblicher Studierender (%)	70,8	69,9	70,3	69,4
Anteil ausländischer Studierender (%)	5,0	5,7	7,0	7,4
Anteil beurlaubter Studierender (%)	1,9	2,6	3,1	1,3
Diplomstudiengang Biologie	Studienjahr			
	2015/16		2016/17	

	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	3	3	2	1
Studierende 1./2. Fachsemester	-	-	-	-
Studierende 3./4. Fachsemester	-	-	-	-
Studierende 5./6. Fachsemester	-	-	-	-
Studierende 7./8. Fachsemester	-	-	-	-
Studierende 9./10. Fachsemester	-	-	-	-
Studierende > 10. Fachsemester	3	3	2	1
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	0	0	0	0
Anteil weiblicher Studierender (%)	0	0	0	0
Anteil ausländischer Studierender (%)	100,0	100,0	100,0	100,0
Anteil beurlaubter Studierender (%)	33,3	33,3	50,0	100,0

Die durchschnittliche Studiendauer betrug im Bachelorstudiengang Biologie 6,8 Fachsemester im Studienjahr 2015/16 und 7,0 Fachsemester im Studienjahr 2016/17 (siehe Tabelle 7). Im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie lag die durchschnittliche Studiendauer mit 6,7 Fachsemestern (Studienjahr 2015/16) bzw. 7,4 Fachsemestern (Studienjahr 2016/17) etwa im selben Bereich. Im Masterstudiengang Biologie betrug die durchschnittliche Studiendauer 5,5 Fachsemester (2015/16) bzw. 5,8 Fachsemester (2016/17), tendenziell ist in allen Studiengängen eine leichte Erhöhung der durchschnittlichen Studiendauer im Vergleich zu früheren Berichtsjahren festzustellen. Dies ist nicht auf Probleme der Studienorganisation zurückzuführen. Die Abschlussnoten in allen Studiengängen zeigen gute Werte (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Studienabschlüsse in den Bachelorstudiengängen Biologie und Molekulare Biotechnologie, im Masterstudiengang Biologie und im Diplomstudiengang Biologie in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17.

Bachelorstudiengang Biologie	Studienjahr	
	2015/16	2016/17
Anzahl Studienabschlüsse	34	33
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	6,8	7,0
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	24,1	23,4
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	2,2	2,2
Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie	Studienjahr	
	2015/16	2016/17
Anzahl Studienabschlüsse	17	17
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	6,7	7,4
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	24,0	23,1
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	2,0	2,0
Masterstudiengang Biologie	Studienjahr	
	2015/16	2016/17

Anzahl Studienabschlüsse	51	33
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	5,5	5,8
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	27,8	27,6
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	1,6	1,7
Diplomstudiengang Biologie	Studienjahr	
	2015/16	2016/17
Anzahl Studienabschlüsse	1	1
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	17,0	22,0
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	36,3	38,9
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	3,4	1,6

Die Zahl der Promotionsstudenten (erfasst sind nur eingeschriebene Studierende im Graduierten- oder Promotionsstudium) und der durchgeführten Promotionen war in den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017 leicht rückläufig (siehe Tabelle 8). Der Frauenanteil der AbsolventInnen lag mit rund 65% sehr hoch, ebenso der Anteil von AbsolventInnen ausländischer Herkunft (42%). Der Notendurchschnitt der Abschlussprüfungen im Promotionsstudium lag mit 1,2 im gleichen Bereich wie in den vorangegangenen Berichtsjahren.

Tabelle 8: Promotionen in der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17.

	Studienjahr	
	2015/16	2016/17
Promotionen im Graduierten- oder Promotionsstudium		
Zahl der Promotionsstudenten	197 (WS) 189 (SS)	178 (WS) 156 (SS)
Zahl der erfolgreich durchgeführten Promotionen im Graduiertenstudium	44	41
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	30,7	30,8
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	1,1	1,2
Anteil weiblicher AbsolventInnen (%)	65,9	61,0
Anteil ausländischer AbsolventInnen (%)	38,6	46,3
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	Nicht erfasst.	Nicht erfasst
Promotionen außerhalb eines Graduiertenstudiums		
Zahl der erfolgreich durchgeführten Promotionen	10	7
Durchschnittsalter der Absolventen	32,5	32,6
Durchschnittsnote der Absolventen	1,2	1,0
Anteil weiblicher AbsolventInnen (%)	60,0	71,4
Anteil ausländischer AbsolventInnen (%)	40,0	42,9

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Der Studienablauf in den Bachelorstudiengängen Biologie und Molekulare Biotechnologie und des Masterstudiengang Biologie blieb in den Berichtsjahren weitestgehend unverändert, lediglich das Angebot an Wahlpflichtmodulen unterlag aufgrund einer veränderter Personalsituation geringfügigen Änderungen.

Im Studienjahr 2015/16 fand eine umfassende Analyse und Evaluierung der Bachelorstudiengänge Biologie und Molekulare Biotechnologie und des Masterstudiengangs Biologie unter Federführung des Zentrums für Qualitätsanalyse der TU Dresden statt. Die erzielten Erkenntnisse flossen in die Neugestaltung des Angebots grundständiger Studiengänge zum Studienjahr 2018/19 ein und werden in den kommenden Jahren auch zur Optimierung des Angebots an Masterstudiengängen der Fakultät Biologie genutzt.

In den einzelnen Studiengängen erfolgte die Evaluation der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden nach bewährtem Verfahren. Die Evaluation der Vorlesungen wurde in der Studienkommission vorbereitet und von den Studierenden durchgeführt. Die Evaluation der Übungen bzw. Praktika wurde von den Praktikumsleitern veranlasst, sodass auf Hinweise der Studierenden direkt eingegangen werden konnte. Bei entsprechender Teilnehmerzahl erfolgte die Auswertung der Fragebögen zentral, ansonsten durch die Betreuer der Lehrveranstaltung. Die zentral zugänglichen Ergebnisse der Evaluationen sind in Anlage 1 grafisch dargestellt. Neben Kritik im Einzelnen waren die Ergebnisse insgesamt positiv und zeigten eine hohe Wertschätzung der Ausbildungskonzeption sowie ihrer Realisierung durch die Lehrenden. Lediglich Stoffmenge, Anforderungen und Tempo von Vorlesungsveranstaltungen werden im Schnitt als etwas zu hoch empfunden. Rückmeldungen von Alumni zeigten, dass die an der Fachrichtung Biologie absolvierte Ausbildung zu einer erfolgreichen Gestaltung des Berufsbeginns wesentlich beigetragen hat.

Die Beratung der Studierenden der Fachrichtung erfolgte semesterweise. Für Studierende im 1. Fachsemester fanden studiengangsbezogene Beratungen zu Fragen des Studien- und Prüfungsablaufes statt, für Studierende im 3. Fachsemester der Bachelorstudiengänge wurden Beratungen zu Fragen des Betriebspraktikums und des Studienabschlusses (Bachelorarbeit) durchgeführt. Weitere individuelle Beratungen erfolgten durch die StudienfachberaterInnen und HochschullehrerInnen unter tatkräftiger Mitwirkung des Prüfungsamtes. Alle angebotenen Beratungs- und Informationsmöglichkeiten wurden von den Studierenden sehr gut wahrgenommen.

Für Schülerinnen und Schüler fanden Informationsveranstaltungen zu Lehre und Forschung an der Fachrichtung Biologie im Rahmen des Schnupperstudiums und des Uni-Tags statt.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Das Lehrangebot und die Studienorganisation innerhalb der Fachrichtung Biologie ermöglicht in allen Studiengängen die Einhaltung der Regelstudienzeiten. Praktikumsplätze wurden in allen beteiligten Fachgebieten ausreichend zur Verfügung

gestellt, obwohl die Zahl der Plätze in den Praktikumsräumen nicht mit der Zahl der Studienanfänger korreliert. Dies war sowohl für die Studierenden als auch die Lehrenden mit erheblichem zusätzlichem organisatorischem Aufwand verbunden und verbesserte nicht die Studiensituation.

Die Ausrüstung und Geräteausstattung der Fachrichtung gerät inzwischen in die Jahre, sodass in den Berichtsjahren erhebliche Ausgaben für Reparaturen und Ersatz anfielen. Auch für die kommenden Jahre ist zur Sicherung der qualitativ hochwertigen praktischen Ausbildung ein erhöhter Investitionsbedarf für Gerätschaften zu erwarten. Es besteht weiterhin ein erhöhter Bedarf an Vorlesungsräumen mit einer Kapazität von ca. 80 bis 150 Plätzen, um der Überfüllung von Räumen und die damit verbundene Verminderung der Lernqualität entgegen zu wirken.

Anhang: Ergebnisse der Evaluation von Lehrveranstaltungen

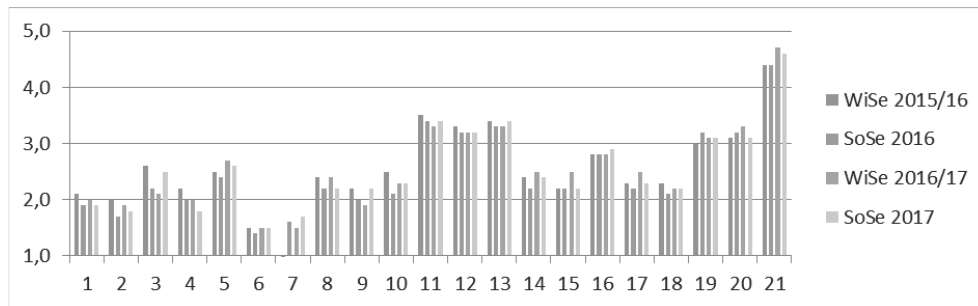


Abb.1: Gesamtergebnis der Vorlesungsevaluation in den Studiengängen der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2015/16 (WS: 365 Fragebögen; SS: 231 Fragebögen) und 2016/17 (WS: 492 Fragebögen; SS: 269 Fragebögen). Einbezogen wurden nur Veranstaltungen, für die mehr als 10 Fragebögen eingingen. Die Bewertungsskala liegt zwischen 1 (sehr gut/volle Zustimmung) und 5 (mangelhaft/keine Zustimmung). Bewertungskriterien: 1–Nachvollziehbare Ziele, 2-Strukturierung; 3-Regelmäßige Zusammenfassungen; 4-Bezug Theorie-Praxis; 5-Forschungsbezug; 6-Verfügbarkeit Lehrende für Rückfragen; 7-Engagement der Lehrenden; 8-Kritische Behandlung von Themen durch Lehrende; 9-Verständliche Sprache der Lehrenden; 10-Lehrende machen komplizierte Sachverhalte verständlich; 11-Stoffmenge der Vorlesung; 12-Anforderungen/Schwere; 13-Tempo; 14-Abstimmung Lerninhalte auf Vorwissen; 15-Abstimmung Lerninhalte sind auf andere Veranstaltungen des Moduls; 16-Motivation zum Selbststudium; 17-Lernerfolg; 18-Generelle Zufriedenheit; 19-Regelmäßige Vor-/Nachbereitung durch Studierende; 20- Arbeitsaufwand; 21-Häufige Fehlzeit Studierende.

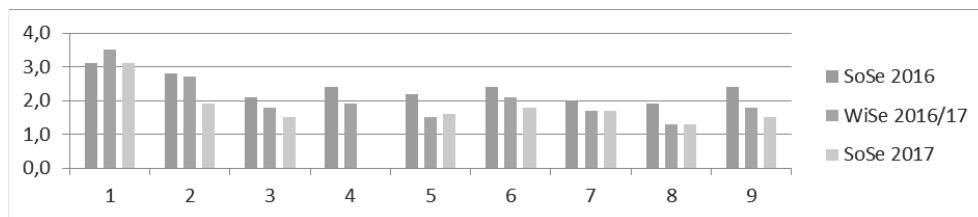


Abb.2: Gesamtergebnis der Evaluation von Übungen in den Studiengängen der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2015/16 (SS: 46 Fragebögen) und 2016/17 (WS: 159 Fragebögen; SS: 99 Fragebögen). Einbezogen wurden nur Veranstaltungen, für die mehr als 10 Fragebögen eingingen. Die Bewertungsskala liegt zwischen 1 (sehr gut/volle Zustimmung) und 5 (mangelhaft/keine Zustimmung). Bewertungskriterien: 1–Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, 2-Verständlichkeit der Aufgaben; 3-Abstimmung auf Vorlesung; 4-Förderung des Verständnisses des Lehrstoffs; 5-Vorbereitung der Lehrenden; 6-Verständlichkeit der Lehrenden; 7-Engagement der Lehrenden; 8-Berücksichtigung von Fragen; 9-Förderung des Verstehens.

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17 der Philosophischen Fakultät

Beschlossen vom Fakultätsrat am 16.10.2019

Lehrbericht der Philosophischen Fakultät zu den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017

Auf der Sitzung des Fakultätsrats am 16.10.2019 beschlossen

Gliederung

1. Entwicklung des Studienangebots
 - 1.1 Aktuelles Studienangebot
 - 1.2 Änderung von Studiengängen
 - 1.3 Studiengangskooperationen
2. Studien- und Prüfungsstatistik
 - 2.1 Nachfrage nach Studiengängen
 - 2.1.1 Immatrikulationen
 - 2.1.2 Bewerbungen und Numerus Clausus
 - 2.2 Anzahl Studierende
 - 2.3 Abgelegte und bestandene Prüfungen zum Erreichen des Studienabschlusses bzw. der weiterführenden akademischen Qualifikation
 - 2.3.1 Magister, Bachelor, Master, Diplom Abschlüsse
 - 2.3.2 Promotionen
 - 2.4 Verbleibsstatistik
3. Lehr – und Studiensituation
 - 3.1 Lehr- und Studienbedingungen
 - 3.2 Lehrbelastung
 - 3.3 Folgen für die Lehrqualität
 - 3.4 Desiderate
 - 3.5 Inhaltliche Maßnahmen zur Qualitätssteigerung
 - 3.6 Beratung und Unterstützung
 - 3.7 Evaluation
4. Anhang

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studierende im ersten Fachsemester	Tabelle 19	Folgen der Überlast
Tabelle 2	Fächer und Studiengänge mit NC-Regelung (Vergleich Wintersemester 2014/2015 bis 2016/2017)	Tabelle 20	Strukturelle Lücken im Lehrangebot
Tabelle 3	Studierende nach Studienfächern und Art des Studiengangs in den Wintersemestern 2015/2016 (oben) und 2016/2017 (unten)	Tabelle 21	Einsatz der multimedialen Lehrplattform OPAL
Tabelle 4	Bachelor-, Magister-, Master- und Diplomprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten, Alter und Studiendauer in den Studienjahren 2015/2016 (linke Spalte) und 2016/2017 (rechte Spalte)	Tabelle 22	Typische Häufigkeit von Sprechstunden pro Woche
Tabelle 5	Gesamtzahl der Abschlussprüfungen nach dem Hauptfach	Tabelle 23	Umfang der Studienberatung in Stunden pro Woche
Tabelle 6	Lehramts- Abschlussprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten und Studiendauer in den Studienjahren 2015/2016 (linke Spalte) und 2016/2017 (rechte Spalte)	Tabelle 24	Formen von Beratungsangeboten
Tabelle 7	Promotionsprüfungen in den Studienjahren 2004/2005 bis 2016/2017	Tabelle 25	Formen der Lehrveranstaltungsevaluation
Tabelle 8	Habilitationen in den Studienjahren 2004/2005 bis 2016/2017	Tabelle 25a	Formen der Lehrveranstaltungsevaluation (Soziologie)
Tabelle 9	Absolventinnen- und Absolventenquoten im Masterstudium nach Studiengängen und -jahren	Tabelle 26	Ergänzungsbereiche in den Studienjahren 2015/2016 (linke Spalte) und 2016/2017 (rechte Spalte) nach Credit- Volumen
Tabelle 10	Absolventinnen- und Absolventenquoten im Bachelorstudium nach Instituten und Studienjahren	Tabelle 27	Zwischenprüfungen in den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017
Tabelle 11	Absolventinnen- und Absolventenquoten im Lehramtsstudium nach Fächern und Studienjahren	Tabelle 28	Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017, die mit Forschungsprojekten zusammenhängen
Tabelle 12	Gesamteinschätzung der Rahmenbedingungen für die Lehre im Vergleich zu den vergangenen Jahren	Tabelle 29	Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017, die einen Einblick in berufspraktische Zusammenhänge gewährt haben
Tabelle 13	Zufriedenheit mit verschiedenen Rahmenbedingungen für die Lehre	Tabelle 30	Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017
Tabelle 14	Probleme, die das Studium belasten	Tabelle 31	Exkursionen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017
Tabelle 15	Neue Medien in der Lehre		
Tabelle 16	Betreuungsverhältnisse 2015/2016 und 2016/2017		
Tabelle 17	Betreute Abschlussarbeiten als Erstprüfer/In in den Studienjahren 2015/2016 (linke Spalte) und 2016/2017 (rechte Spalte) nach Betreuerinnen/ Betreuern und Instituten		
Tabelle 18	Auslastung von Lehrveranstaltungen		

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Bachelor- und Diplomstudierende im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr
Abbildung 2	Studierende in den Ergänzungsbereichen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr
Abbildung 3	Studierende in Lehramtsstudiengängen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr
Abbildung 4	Masterstudierende im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr
Abbildung 5	Studierende und Studienfälle in der Philosophischen Fakultät nach Studienjahr, Stichtag jeweils 1./ 2. Dezember
Abbildung 6	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen im Magister-, Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang nach Fach und Studienjahr
Abbildung 7	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in Lehramtsstudiengängen nach Studienjahr
Abbildung 8	Auslastung der Lehreinheiten in Prozent

1 Entwicklung des Studienangebotes

1.1 Aktuelles Studienangebot

Die Philosophische Fakultät lehrte im Berichtszeitraum in 17 Studiengängen und in der Ausbildung von sieben verschiedenen Lehramtsfächern. Darunter sind Studierende der Fachwissenschaften in acht Bachelor- und acht Master-Studiengängen sowie einem Diplom-Studiengang (Lehramtsabschlüsse ausgenommen.)

Hinzu kommen Promotionsstudierende und Studierende mit Abschluss im Ausland. Neu immatrikuliert wurde in acht Bachelor- und acht Master-Studiengängen.

1.2 Änderung von Studiengängen

Die Studienordnung für den Bachelor-Studiengang Musikwissenschaft wurde 2017 grundlegend überarbeitet und vor allem durch den Modulschwerpunkt Musikkognition und Populäre Musikformen erweitert.

Auch der Bachelor-Studiengang Medienforschung/Medienpraxis wurde einer Änderung unterzogen und u.a. im Bereich des Methodenmoduls gestärkt, darüber hinaus wurde die generelle Fokussierung auf die berufsspezifischen Schlüsselkompetenzen bei der Reform vollzogen. Gerade auch die Schwerpunktsetzung im Bereich der empirischen Anwendung und Auswertung von durch die Studierende zu erstellende „Probeforschungen“ stellt eine Neuerung dar.

Die Master-Studiengänge Musikwissenschaft, Angewandte Medienforschung, Soziologie, Philosophie, Antike Kulturen und Kunstgeschichte wurden auch grundlegender geändert, um vor allem die Studierbarkeit zu verbessern und übersichtlicher zu gestalten, sowie den berufsspezifischen Schwerpunkt zu stärken.

1.3 Studiengangskooperationen

Im Berichtszeitraum sind Kooperationen in verschiedenen Studiengängen zu verzeichnen. So kooperierte das Institut für *evangelische Theologie* in dem Bachelorstudiengang Evangelische Theologie mit der Fakultät der Sprach-, Literatur-, und Kulturwissenschaften (SLK), ebenso in der Ausgestaltung des Masterstudiengangs Antike Kulturen.

Das Institut *Geschichte* kooperiert fakultätsübergreifend mit der Fakultät SLK, u.a. durch die Angebote der GenderConceptGroup über die Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Zudem hat das Institut für *Katholische Theologie* unter Federführung von Frau Prof. Dr. Maria Häusl interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Lehrveranstaltung der GenderConceptGroup organisiert und durchgeführt.

Das Institut für *Politikwissenschaft* arbeitete zudem in der Lehramtsausbildung eng mit der Juristischen Fakultät, dem Zentrum für Internationale Studien sowie der Professur für Sachunterricht der Fakultät Erziehungswissenschaft zusammen.

Das Institut für *Kunstgeschichte* hat in dem Berichtszeitraum Lehrveranstaltungen (Ringvorlesung) zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) organisiert und für Studierende der TU wie auch der HfBK gleichermaßen geöffnet und anrechenbar gestaltet.

2 Studien- und Prüfungsstatistik

Im Berichtszeitraum sind die Kopfzahlen der Studierenden, dem Trend der vorhergehenden Jahre folgend, erneut zurückgegangen. Auch die Bewerberinnen- und Bewerberzahlen sind in den fachwissenschaftlichen Studiengängen durchgängig zurückgegangen, bleiben aber dennoch auf einem so hohen Niveau, dass die lokalen NC's weiterhin zur Anwendung kommen. Bei den Lehramtsstudiengängen ist teilweise ein leichter Anstieg der Bewerberinnen- und Bewerberzahlen zu verzeichnen, auch hier bleiben NC's als regulative Maßnahme notwendig. Die Gesamtabsolventinnen- und Gesamtabsolventenzahlen in den fachwissenschaftlichen Studiengängen sind weiter zurückgegangen. Von 2015/2016 zu 2016/2017 ist ein Rückgang um insgesamt 12,3 % zu verzeichnen, wobei vor allem bei den Masterabschlüssen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Rückgang mit 25,6 % zu 32,4 % im Vorjahr am deutlichsten ausfällt. Im Vergleich dazu haben sich die Absolventinnen- und Absolventenzahlen in den Lehramtsstudiengängen positiv entwickelt.

2.1 Nachfrage nach Studiengängen

2.1.1 Immatrikulationen

In den beiden Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017 entwickelte sich die Zahl der neuimmatrikulierten Studierenden, den vorhergehenden Berichtszeiträumen folgend, erneut rückläufig. Der bereits im vorhergehenden Bericht konstatierte stetige Rückgang seit 2009 ist bisher nicht zum Stagnieren gekommen, wie die Zahlen (**Tabelle 1**) deutlich machen. So wurde 2016/2017 mit 519 Neuimmatrikulationen ein neuer Tiefstand erreicht. Der Anteil der Frauen liegt 2016/2017 mit 289 Immatrikulationen, was einem Anteil von 55,7 % entspricht, unter den bisherigen Tiefständen. Auch bei den ausländischen Studierenden zeichnet sich der rückläufige Trend ab, obwohl 2014/2015 und 2015/2016 die Zahlen eine Entwicklung zum Positiveren angedeutet hatten.

Tabelle 1: Studierende im ersten Fachsemester

Quelle: Hochschulstatistik

	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017
Gesamt	677	640	746	1014	1005	897	851	753	690	598	519
Ohne Sondergruppen*	620	597	677	939	960	843	779	683	606	579	506
Frauen	400	379	432	606	597	541	536	428	395	376	289
in %	59,1	59,2	57,9	59,8	59,5	60,3	63,0	56,8	57,2	62,9	55,7
Ausländer	100	87	76	100	68	76	76	66	70	60	45
in %	14,8	13,6	10,2	9,9	6,8	8,5	8,9	8,8	10,1	10,0	8,7

* ohne die Sondergruppen Promotion, sonstige Weiterbildung und Abschluss im Ausland

Betrachtet man im Vergleich die detailliertere Aufstellung der Neuimmatrikulationen nach Studiengängen und Studienfächern (**Abbildung 1**), so stellt sich der negative Trend etwas differenzierter dar. So verzeichnen die Politikwissenschaft, Geschichte und Philosophie 2016/2017 gegenüber 2015/2016 teilweise sich deutlich positiver entwickelnde Zahlen, während in den anderen Fächern Stagnation oder ein teilweise deutlicher Rückgang zu beobachten ist.

In Bezug auf die Wahl der Ergänzungsbereiche (**Abbildung 2**), die nur noch bis 2015/2016 separat statistisch erfasst sind, zeigt sich wiederum, dass gerade die Geschichte deutlich rückläufige Zahlen zu verzeichnen hat, dicht gefolgt von der Soziologie, wie auch dem Fach Humanities, während bei den Fächern Kunstgeschichte, Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Evangelische Theologie die Zahlen vergleichsweise moderat zurückgegangen sind. Allein die Philosophie kann einen deutlich erkennbaren Zuwachs von 2014/2015 zu 2015/2016 verzeichnen. Somit zeichnet sich auch in den Ergänzungsbereichen ein Rückgang gegenüber den Vorjahren ab.

Abbildung 1: Bachelor- und Diplomstudierende im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulstatistik

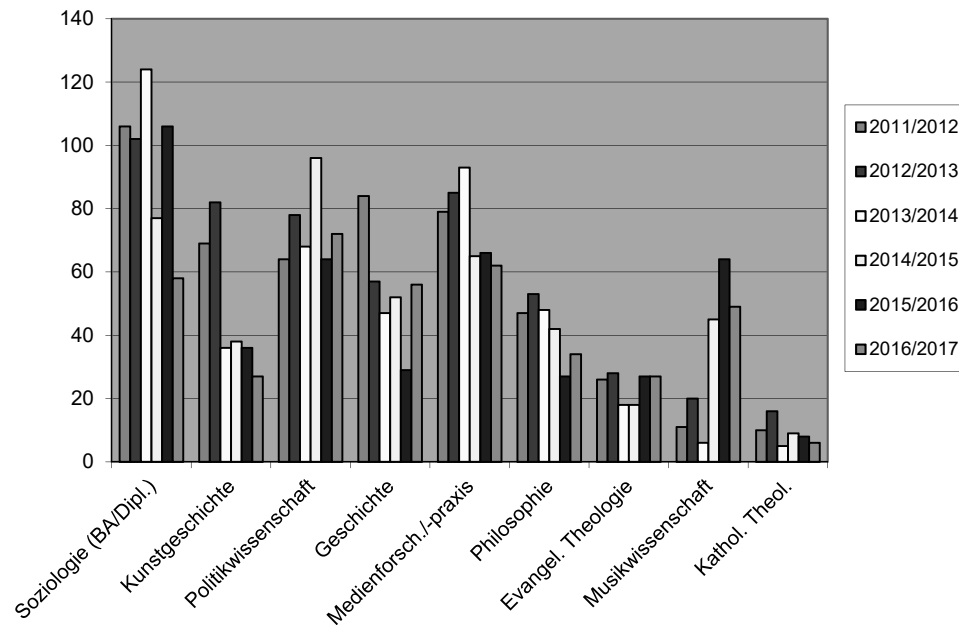
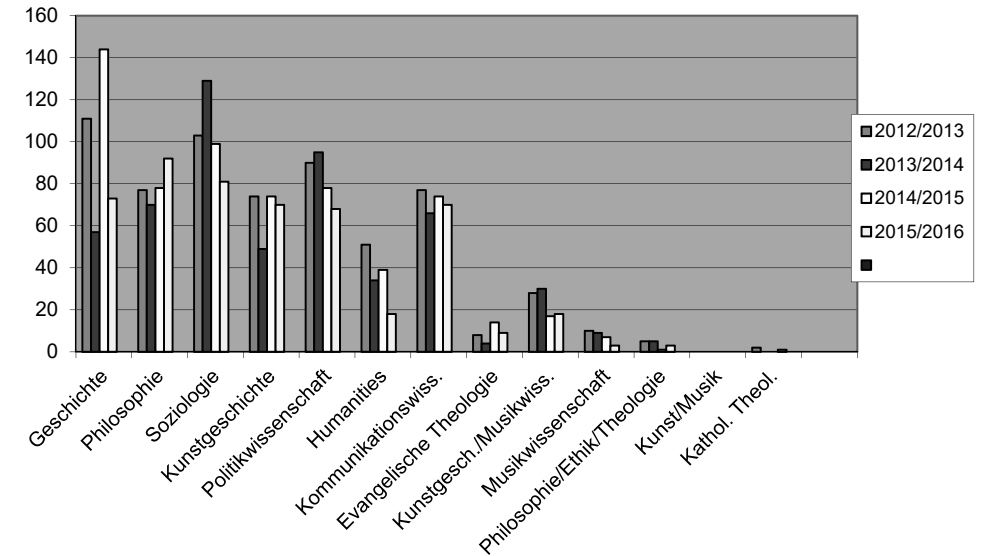


Abbildung 2: Studierende in Ergänzungsbereichen* im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

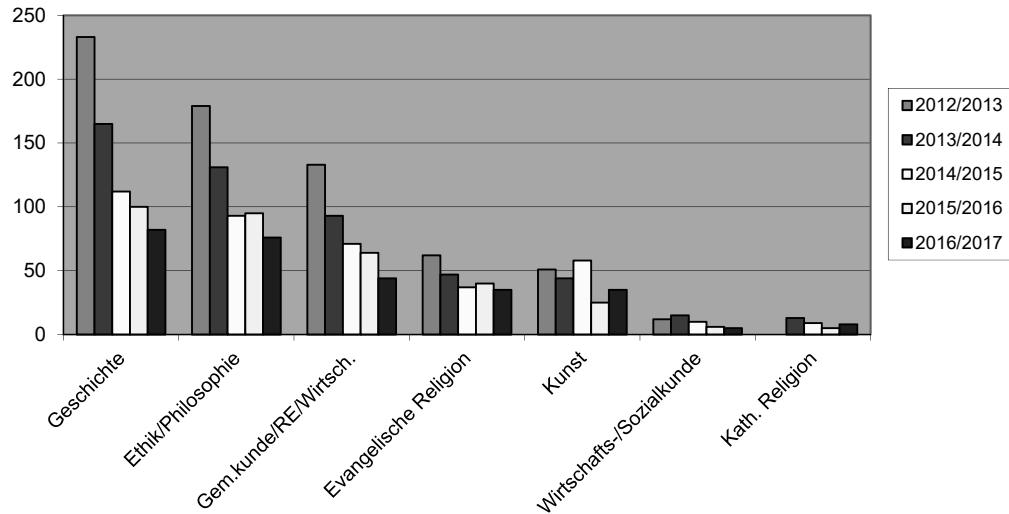
Quelle: Hochschulstatistik



*Für das Studienjahr 2016/2017 werden die Ergänzungsbereiche der Bachelorstudiengänge nicht ausgewiesen und daher auch in der **Abbildung 2** nicht mehr aufgeführt.

In den Lehramtsstudiengängen (**Abbildung 3**) kann sich erneut die Kunst über steigende Studierendenzahlen freuen, wie auch die Katholische Religion. Hingegen sind die Zahlen bei den Lehramtsstudiengängen Geschichte, Ethik/Philosophie, Gemeinschaftskunde/RE/Wirtschaft weiterhin deutlich zurückgegangen. Der Rückgang der Studierendenzahlen bei der Evangelischen Theologie sowie der Wirtschafts- und Sozialkunde fällt wiederum relativ moderat aus.

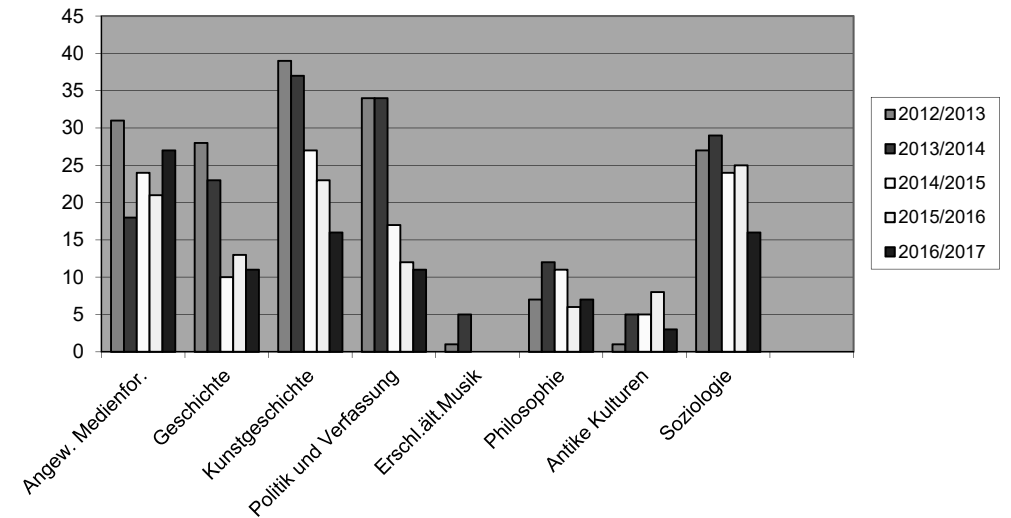
Abbildung 3: Studierende in Lehramtsstudiengängen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr
Quelle: Hochschulstatistik



Die Neuimmatrikulationen für die Masterstudiengänge (**Abbildung 4**) zeigen, dass sich gerade die Angewandte Medienforschung großer und steigender Beliebtheit erfreut und zusammen mit den Interessentinnen und Interessenten für den Master Philosophie eine deutlich positive Entwicklung auch für die kommenden Berichtszeiträume erwarten lassen.

Die Soziologie, die Kunstgeschichte und der Master Antike Kulturen wiederum zeigen den deutlich entgegengesetzten Trend, der sich jedoch mit den vorhergehenden Berichtszeiträumen deckt. Der Master Geschichte, hat nach einer positiven Entwicklung von 2014/2015 zu 2015/2016 wiederum einen leichten Rückgang zu verbuchen, der jedoch wiederum auf eine Erholung in den kommenden Berichtszeiträumen hoffen lässt.

Abbildung 4: Masterstudierende im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr
Quelle: Hochschulstatistik



2.1.2 Bewerbungen und Numerus Clausus

Da die Nachfrage nach den grundständigen Fächern trotz rückläufiger Zahlen weiterhin auf einem relativ hohen Niveau ist (**Tabelle 2**), waren die Zulassungsbeschränkungen weiterhin notwendig, jedoch in deutlich entschärfter Form. Im Bachelor Geschichte ist der NC letztendlich 2016/2017 auch weggefallen.

Auch wenn die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für die fachwissenschaftlichen Studiengänge der Philosophischen Fakultät in toto zurückgegangen sind - nämlich von 3427 im Studienjahr 2014/2015 auf 2464 im Studienjahr 2016/2017, was einem Minus von 963 entspricht, - so haben sich die Bewerberinnen- und Bewerberzahlen für die Lehramtsstudiengänge wieder erholt und sind auf 1137 im Jahr 2016/2017 angestiegen. Innerhalb der Gruppe von fachwissenschaftlichen Studiengängen führt weiterhin die Medienforschung/Medienpraxis die Liste mit den meisten Bewerberinnen und Bewerbern an, auch wenn hier die Zahlen ebenfalls deutlich zurückgegangen sind, nämlich von 1012 (2014/2015) auf 786 (2016/2017). An zweiter Stelle steht der Bachelor Soziologie mit 549 (2016/2017) wobei auch hier die Zahlen, mit einer Differenz von 237 zu 2014/2015 deutlich zurückgegangen sind. Auch für den Bachelor Politikwissenschaft besteht trotz rückläufiger Zahlen weiterhin großes Interesse.

Bei den Zulassungszahlen wiederum ist das Bild differenzierter und teilweise gegenläufig. So wurden in der Medienforschung/Medienpraxis und dem Bachelor Kunstgeschichte die Zulassungszahlen deutlich angehoben, während sie in den meisten anderen Fächern zumindest gleichbleibend, teilweise auf relativ hohem Niveau belassen wurden.

Tabelle 2: Fächer und Studiengänge mit NC-Regelung (Vergleich Wintersemester 2014/2015 bis 2016/2017)

Quelle: Immatrikulationsamt

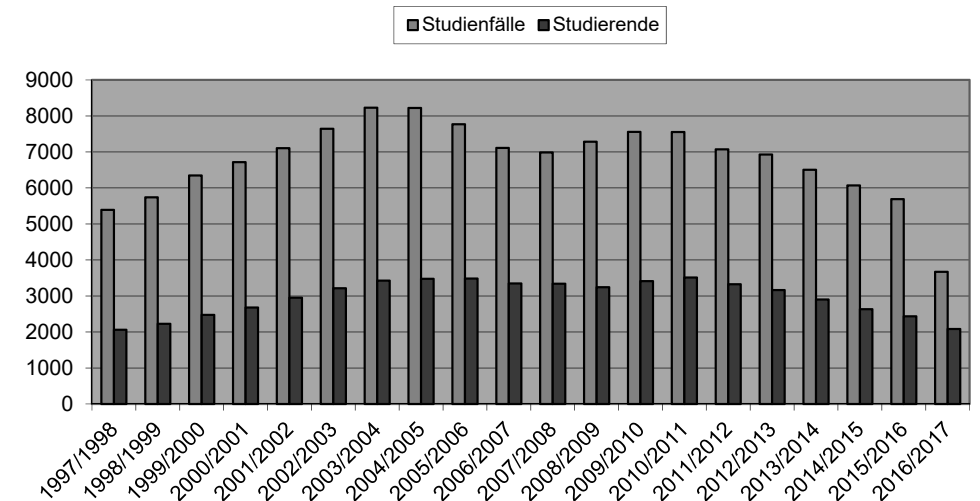
Fach	Ab-schluss	Bewerbungen			Zulassungen			Auswahlnoten		
		2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17
Fachwissenschaftliche Studiengänge:										
Angewandte Medienforschung	Master	124	102	101	50	55	57	9,05	-	-
Geschichte	Bachelor	167	123	165	167	115	-	-	-	Nc weggefallen
Kunstgeschichte	Bachelor	168	141	121	168	141	240	-	-	-
Kunstgeschichte	Master	73	49	28	41	26	22	-	-	-
Medienforschung/Medienpraxis	Bachelor	1012	727	786	210	350	360	1,9/2	2,3/3	2,3/6
Philosophie	Bachelor	155	122	122	155	114	120	-	-	-
Politikwissenschaft	Bachelor	619	558	456	490	345	380	2,6/1	2,5/3	2,8/4
Politik und Verfassung	Master	82	65	62	59	45	43	-	-	-
Soziologie	Bachelor	786	671	549	305	450	240	2,2/0	2,7/6	2/2
Soziologie	Master	107	101	74	66	81	59	-	-	-
Soziologie	Diplom	134	122	-	85	80	-	2,4/0	2,5/6	Immatrikulation ausgesetzt
Fächer in Lehramtsstudiengängen:										
Ethik/Philosophie	StEx/LA-GY	206	222	185	90	95	39	2,1/2	2,1/0	1,8/2
Ethik/Philosophie	StEx/LA-MS	124	109	134	70	89	51	2,6/1	-	2,5/0
Geschichte	StEx/LA-GY	312	284	276	135	200	84	2,2/2	2,6/7	2,3/2
Geschichte	StEx/LA-MS	122	117	169	143	105	74	-	-	3,1/8
Gemeinschaftskunde	StEx/LA-GY	188	179	184	75	80	52	2,0/2	2,1/0	2,1/0
Gemeinschaftskunde	StEx/LA-MS	79	99	126	60	84	40	2,8/0	-	2,7/0
Gemeinschaftskunde	StEx/BBS	74	81	63	60	68	37	2,9/8	-	-

2.2 Anzahl Studierende

Die Studierendenzahlen sind, dem Trend der vorhergehenden Jahre folgend, weiterhin rückläufig. Im Studienjahr 2016/2017 wurde ein neuer Tiefstand erreicht. Mit 2084 Gesamtzahl der an der Philosophischen Fakultät Studierenden wurde der Stand von 1997/98 mit damals 2060 fast erreicht. Vergleichbare Zahlen finden sich auch bei den Studienfällen 2016/2017, die mit der Zahl 3669 sogar den Stand von 1997/1998, der 5392 betrug, deutlich unterschreitet. (**Abbildung 5**)

Abbildung 5: Studierende und Studienfälle in der Philosophischen Fakultät nach Studienjahr Stichtag jeweils 1. Dezember

Quelle: Hochschulstatistik, Kopfstatistik, Fallstatistik



Bezogen auf das Studienjahr 2015/2016 kann erneut der Trend, der bereits in den vorhergehenden Berichten konstatiert wurde, dass sich der prozentuale Anteil an Lehramtsstudienfällen 27,5 % mit denen der Bachelor Ergänzungsbereichsfällen 30,4 % die Waage hält und kaum zu den vorhergehenden Jahren verändert hat (**Tabelle 3**), bestätigt werden. Da für 2016/2017 keine Zahlen mehr für den Bachelor Ergänzungsbereich angeführt werden können, lässt sich hier keine weitergehende Aussage treffen.

Wenn man die Zahl der Lehramtsstudienfälle zu der Gesamtzahl 3618 der Studienfälle von 2016/2017 in Beziehung setzt, so fällt hier ein deutlicher Zuwachs gegenüber dem Vorjahr auf, denn es sind nun 43,6 % gegenüber 27,5 %. Auch für den Kernbereich

kann festgestellt werden, dass sich der prozentuale Anteil deutlich verbessert hat, von 25,0 % im Studienjahr 2015/2016 zu 37,1 % in 2016/2017. Beim Master sind die Zahlen relativ konstant geblieben.

Das Fach Geschichte betreute auch im Studienjahr 2016/2017 wieder die meisten Studierenden, trotz der auch in diesem Fach deutlich zurückgegangenen Zahlen. An zweiter Stelle kommt die Philosophie, dicht gefolgt von der Politikwissenschaft.

Tabelle 3: Studierende nach Studienfächern und Art des Studiengangs in den Wintersemestern 2015/2016 (oben) und 2016/2017 (unten)

Quelle: Hochschulstatistik, Fallstatistik

	BA (KB)	BA (EB)	Dipl.	MA	LA	Mag (HF)	Mag (NF)	Prom.	A.im A.	Summe
Geschichte										
Geschichte	196	272*	-	75	501	-	-	43	3	1090
	185	-	-	50	454	-	-	39	2	730
Alte Geschichte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neuere/Neuste Geschichte	-	-	-	-	-	3	2	3	-	8
	-	-	-	-	-	1	-	3	-	4
Mittelalterliche Geschichte	-	-	-	-	-	-	1	1	-	2
	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Wirtschaft.- u. Sozialgeschichte	-	-	-	-	-	-	2	-	-	2
Sächs. Landesgeschichte	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Technikgeschichte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Soziologie										
Soziologie/WSK	215	340	205	82	44	2	3	25	1	917
	203	-	148	-	28	2	-	18	1	400
Kultur und Management	-	-	-	2	-	-	-	-	-	2
	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Politikwissenschaft										
Politikwissenschaft/GK/GRW	282	276	-	-	276	4	1	22	9	870
	278	-	-	-	260	3	-	19	8	568
Politik und Verfassung	-	-	-	82	-	-	-	-	-	82
	-	-	-	56	-	-	-	-	-	56
Kunst- und Musikwissenschaft										
Kunstgeschichte/Kunst	170	216*	-	100	175	1	4	47	10	723
	134	-	-	85	203	1	-	47	5	475
Kunstgesch. Musikw.	-	48	-	-	-	-	-	-	-	48
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Musikwissenschaft	104	17	-	17	-	1	2	3	2	146
	105	-	-	20	43	1	-	3	2	174
Erschließung älterer Musik	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Philosophie										
Philosophie/Ethik	137	193	-	39	407	4	1	20	4	805

	126	-	-	32	417**	1	-	22	2	600
Kommunikationswissenschaft										
Kommunikationswissenschaft	-	228	-	-	-	2	2	19	3	254
	-	-	-	-	-	1	-	16	4	21
Medienforsch./Medienpraxis	258	-	-	-	-	-	-	-	-	258
	245	-	-	-	-	-	-	-	-	245
Angewandte Medienforsch.	-	-	-	76	-	-	-	-	-	76
	-	-	-	73	-	-	-	-	-	73
Evangelische Theologie										
Evangelische Theol./Religion	43	27	-	-	135	1	4	12	1	223
	50	-	-	-	144**	-	-	9	-	203
Katholische Theologie										
Katholische Theol./ Religion	19	3*	-	-	26	2	-	2	-	52
	15	-	-	-	32	1	-	2	-	50
Übergreifend/ extern										
Humanities	-	105	-	-	-	-	-	-	-	105
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Antike Kulturen	-	-	-	17	-	-	-	-	-	17
	-	-	-	16	-	-	-	-	-	16
Phil./Ethik./Theol.	-	7	-	-	-	-	-	-	-	7
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1424	1732	205	491	1564	20	23	197	33	5689
	1341	-	148	334	1581	11	-	179	24	3618
% Anteile	25,0	30,4	3,6	8,6	27,5	0,3	0,4	3,5	3,5	
	37,1	-	4,1	9,2	43,6	0,3	0,0	4,9	0,7	

BA/MA/LA = Bachelor/Master/Lehramt | KB/EB = Kern-/Ergänzungsbereich |
 HF/NF = Haupt-/Nebenfach | A. im A. = Abschluss im Ausland
 *zusätzlich Teilstudiengang SLK | ** BA + MA Lehramtsstudium

2.3 Abgelegte und bestandene Prüfungen zum Erreichen des Studienabschlusses bzw. der weiterführenden akademischen Qualifikation

Im Berichtszeitraum haben an der Philosophischen Fakultät 419 (2015/2016) und 351 (2016/2017) Studierende in den fachwissenschaftlichen Studiengängen ihre studienabschließenden Prüfungen bestanden. Dies entspricht in Bezug auf den Vergleich zwischen 2014/2015 und 2015/2016 einem kaum nennenswerten Anstieg von 2 Prüfungen.

Gleichzeitig ist 2016/2017 im Vergleich zum Vorjahr 2015/2016 und auch zu den Vorjahren ein neuer Tiefstand zu verzeichnen. Waren es 2013/2014 noch 404 Studierende, die bestanden haben, sind es 2016/2017 immerhin noch 53 weniger. Im Vergleich dazu, nehmen sich die Zahlen der Lehramtsstudiengangabsolventinnen und -

absolventen deutlich positiver aus. Waren es 2015/2016 11 so wurden 2016/2017 116 zum Abschluss geführt.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 37 Personen an der Philosophischen Fakultät promoviert, was den Zahlen des vorhergehenden Berichtszeitraums entspricht, ergo hier Kontinuität zu verzeichnen ist.

2.3.1 Magister, Bachelor, Master, Diplom Abschlüsse

Die hohe Zahl der Abschlussprüfungen in fachwissenschaftlichen Studiengängen, die in den letzten Jahren zu beobachten war, ist bereits 2015/2016 auf 463 zurückgegangen und hat 2016/2017 mit 406 einen neuen Tiefstand erreicht. (Tabelle 4)

Auch die fachwissenschaftlichen Absolventinnen- und Absolventenzahlen (Abbildung 6) zeigen einen vergleichbaren Trend. Während die Absolventinnen- und Absolventenzahlen in der Soziologie gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum deutlich zurückgegangen sind, haben sie sich zumindest im vorliegenden Fall auf einem gleichbleibenden Niveau eingependelt. Eine scheinbar positive Entwicklung gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum war in der Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie zu beobachten, jedoch sind die Zahlen 2015/2016 und 2016/2017 wieder stärker zurückgegangen und teilweise unter bisherige Tiefstände gefallen. Allein die Geschichte hat vor allem 2016/2017 wieder einen deutlich erkennbaren Zuwachs zu verbuchen gehabt, jedoch wurden die vergleichsweise guten Zahlen des vorhergehenden Berichtszeitraumes auch 2016/2017 nicht wieder erreicht. Die Musikwissenschaft hatte durch die Neuausrichtung der Professur und des Lehrangebots einen deutlichen Zuwachs gehabt, der jedoch durch die darauffolgende erneute Umgestaltung wieder ins starke Gegenteil umgeschlagen ist.

Weiterhin führt die Soziologie die Liste der in absoluten Zahlen dargestellten geprüften Absolventinnen und Absolventen mit 91 (2015/2016) und 95 (2016/2017) an, wird im aktuellen Berichtszeitraum jedoch von Kommunikationswissenschaft/Medienforschung/Medienpraxis und Angewandter Medienforschung dicht gefolgt 87 (2015/2016) und 83 (2016/2017) (Tabelle 5) wodurch die Kunstgeschichte, als Zweitplatzierte des letzten Berichtszeitraums, abgelöst wurde.

Abbildung 6: Anzahl der Absolvent/innen im Magister-, Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

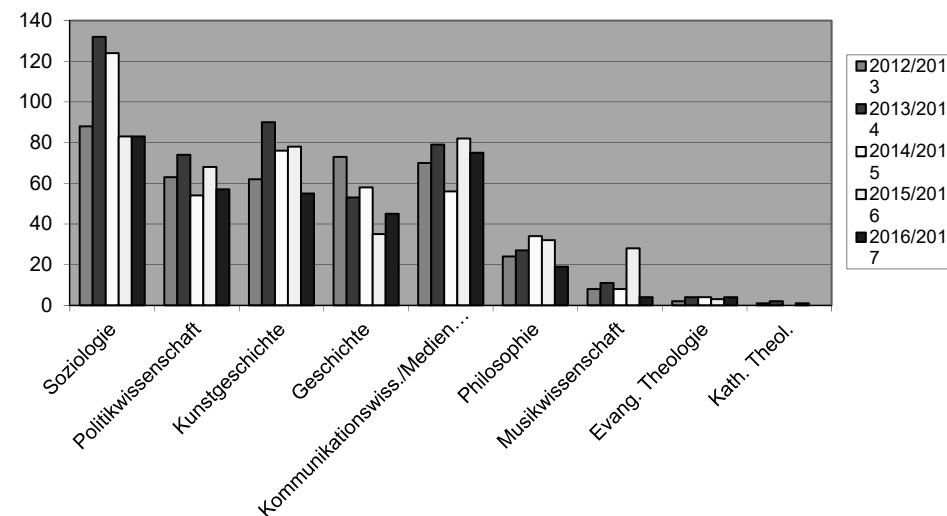


Tabelle 4: Bachelor-, Magister-, Master- und Diplomprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten, Alter und Studiendauer in den Studienjahren 2015/2016 (A) und 2016/2017 (B)

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anz. Prüf.		Best. Prüf.		davon Frauen		Ø Gesamtnote		Ø Studiendauer in Fachsem.		Ø Alter		End. Nichtbestanden	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
Soziologie														
Soziologie/Bachelor	30	48	30	43	25	34	2,2	2,1	8,5	8,2	25,3	24,4	-	5
Soziologie/Diplom	44	26	36	20	17	14	2,0	1,7	12,6	12,2	27,6	27,5	8	6
Soziologie/Master	17	21	17	20	15	17	1,7	1,6	6,1	5,6	26,8	28,2	-	1
Geschichte														
Geschichte/Bachelor	41	41	32	30	11	15	2,4	2,1	8,7	9,0	26,7	27,4	9	1
Geschichte/Master Neuere u. Neueste	29	14	27	13	12	6	1,6	1,6	6,4	7,4	28,3	29,1	2	1
Geschichte/Magister	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mittelalterliche Geschichte/Magister	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Alte Geschichte/Magister	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Antike Kulturen/Master	2	2	2	2	0	1	1,6	1,8	6,0	4,5	26,9	24,8	0	0

Kommunikationswissenschaft														
Medienfor./Medienpra./Bachelor	63	68	59	60	40	47	2,2	2,3	7,2	7,5	24,0	24,2	4	8
Angewandte Medienforschung/Master	23	14	22	14	17	9	1,8	1,7	5,4	5,1	27,1	26,8	1	0
Kommunikationswiss./Magister	1	1	1	1	1	-	1,8	2,6	12	36,0	37,7	39,3	-	0
Kunst- & Musikwissenschaft														
Kunstgeschichte/Bachelor	48	39	45	34	43	28	2,0	2,0	8,5	8,8	25,9	25,7	3	5
Kunstgeschichte/Master	35	22	33	20	28	18	1,7	1,6	6,1	6,3	30,9	27,5	2	2
Kunstgeschichte/Magister	-	1	-	1	-	1	-	1,2	-	30,0	-	39,7	-	0
Musikwissenschaft/Bachelor	6	3	6	3	4	2	2,2	1,9	7,8	7,3	23,7	24,4	-	0
Musikwissenschaft/Master	5	1	5	1	3	-	1,5	1,1	5,0	4,0	27,9	29,9	-	0
Erschließung älterer Musik/Master	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Politikwissenschaft														
Politikwissenschaft/Bachelor	45	49	40	42	20	21	2,2	2,2	8,3	8,8	24,9	25,7	5	7
Politik und Verfassung/Master	30	15	27	15	9	5	2,0	2,2	6,3	7,4	28,2	27,7	3	0
Politikwissenschaft/Magister	1	-	1	-	1	-	2,2	-	16,0	-	32,6	-	-	-
Philosophie														
Philosophie/Bachelor	25	21	22	13	6	6	2,0	2,0	8,3	8,3	25,6	26,7	3	8
Philosophie/Master	8	15	8	15	1	2	1,6	2,2	6,5	7,4	28,1	27,7	-	0
Philosophie/Magister	4	-	2	-	1	-	1,6	-	17,0	-	32,6	-	2	-
Evangelische Theologie														
Ev. Theologie/Bachelor	4	4	3	4	2	2	2,6	2,0	8,7	6,5	24,9	31,2	1	0
Ev. Theologie/Magister	1	-	0	-	0	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Katholische Theologie														
Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext/Bachelor	1	1	1	0	1	-	1,9	-	8,0	-	24,0	-	-	1
Summe/Mittelwert – Studienjahr 2015/2016														
Magister- und Diplomstudiengänge	51	40	20	1,9	14,4	32,6	12							
Anteil in %	78,4		50,0											
Bachelorstudiengänge	263	238	152	2,2	8,2	25,0	25							
Anteil in %	90,5		63,9											
Masterstudiengänge	149	141	85	1,7	6,0	28,0	8							

Anteil in %		94,6	60,3				5,4
Alle Studiengänge	463	419	257	1,9	9,5	28,5	45
Summe/Mittelwert – Studienjahr 2016/2017							
Magister- und Diplomstudiengänge	28	22	15	1,8	26,1	35,5	6
Anteil in %	78,6		68,2				
Bachelorstudiengänge	274	229	155	2,1	9,2	26,2	45
Anteil in %	83,6		67,9				
Masterstudiengänge	104	100	58	1,7	6,0	27,7	4
Anteil in %	96,2		58,0				
Alle Studiengänge	406	351	228	1,9	13,8	29,8	55

Wenn man sich die Details aus der Absolventinnen- und Absolventenstatistik, wie sie für die Jahre 2015/2016 und 2016/2017 in **Tabelle 4** aufgeführt sind, genauer betrachtet, so fällt auf, dass die durchschnittliche Abschlussnote weiterhin auf 1,9 liegt. Dabei hat sich die Durchschnittsnote in den Bachelorabschlüssen von 2,2 in 2015/2016 auf 2,1 in 2016/2017 leicht verbessert, während der Masterabschluss auf dem Niveau von durchschnittlich 1,7 verharrt und somit immer noch 0,4 Punkte besser ausfällt, als der Bachelorabschluss.

Die Abschlussnoten in den unterschiedlichen Studiengängen weichen nicht sehr deutlich voneinander ab, bzw. deren positive und teilweise auch negative Entwicklungen halten sich weitgehend die Waage, vor allem auch im Vergleich zwischen den jeweiligen Bachelor- und Masterabschlussnoten. So verzeichnet die Soziologie bspw. eine positive Entwicklung bei der Bachelorabschlussnote von 0,1 (2,2 zu 2,1) und der Master ebenso von 0,1 (1,7 zu 1,6). Im Schnitt sind derartige Abweichungen von +/- 0,1 bis 0,2 Punkte jeweils für alle Fächer zu beobachten. Einzige Ausnahme bildet der Master Musikwissenschaft, bei dem eine Verbesserung von 0,4 Punkten zu konstatieren ist (1,5 zu 1,1). Für 2016/2017 ist als schlechtestes Abschlussnote eine 2,3 für den Bachelor Medienforschung/ Medienpraxis anzuführen und als beste Note die 1,1 im Master Musikwissenschaft. Somit liegt die Note für den Bachelor Medienforschung/ Medienpraxis mit +0,4 Punkten Differenz zur durchschnittlichen Gesamtdurchschnittsnote im Trend des vergangenen Berichtszeitraums, während der Master Musikwissenschaft mit einer Differenz von -0,8 Punkten einen deutlichen Ausreißer bildet.

Die durchschnittliche Studiendauer bei den Bachelorstudiengängen ist nochmals deutlich gestiegen. Waren es 2014/2015 noch 7,9 Semester, so ist die Zahl bis 2016/2017 auf 9,2 Semester angestiegen und liegt damit bei 3,2 Semestern über der Regelstudienzeit.

Hingegen kann beim Master eine leichte Entspannung verzeichnet werden, wenn auch nur um 0,2 Semester, da sowohl 2015/2016 als auch 2016/2017 im Schnitt 6,0 Semester studiert wurden. Dennoch liegen die Studierenden damit im Schnitt 2 Semester über der Regelstudienzeit.

Auch das Durchschnittsalter der Absolventinnen und Absolventen hat sich gerade in den Bachelorstudiengängen verbessert. Lag das Durchschnittsalter im Berichtszeitraum 2014/2015 und 2015/2016 noch bei 30,5 so ist 2015/2016 und 2016/2017 nun die 30er Grenze unterschritten und liegt bei 29,6. Wobei gerade durch die noch vorhandenen Magisterabsolventinnen und –absolventen, die ein höheres Durchschnittsalter aufweisen, die Zahlen leicht ins Negative abgefälscht werden, weshalb man durchaus von einer deutlichen Verbesserung sprechen könnte, würde man die Magisterfälle nicht mit in die Berechnung einbeziehen.

Tabelle 5: Gesamtzahl der Abschlussprüfungen nach dem Hauptfach in den Studienjahren 2015/2016 (Spalte A) und 2016/2017 (Spalte B)
Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Hauptfach	Anzahl		davon Bachelor		davon Master	
	A	B	A	B	A	B
Soziologie	91	95	30	48	17	21
Geschichte	72	57	41	41	31	16
Kommunikationswiss., Medienforschung/Medienpraxis, Angewandte Medienforschung	87	83	63	68	23	14
Politikwissenschaft	76	64	45	49	30	15
Kunstgeschichte	83	62	48	39	35	22
Philosophie	37	36	25	21	8	15
Musikwissenschaft	11	4	6	3	5	1
Evangelische Theologie	5	4	4	4	1	0
Katholische Theologie	1	1	1	1	0	0
Gesamt	463	406	263	274	150	104

[Rückgang der Gesamtzahlen um 12,3%]

Wie **Abbildung 7** zeigt, haben die meisten Lehramtsstudierenden die Philosophische Fakultät mit dem studierten Fach Ethik/Philosophie, gefolgt von Geschichte und Gemeinschaftskunde/Recht/Wirtschaft verlassen. Zwar zeigt sich bei den Fächern Geschichte, Ethik/Philosophie, Gemeinschaftskunde/Recht/Wirtschaft, Kunst und auch den anderen eine positivere Entwicklung der Zahlen gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum, jedoch sind sie weiterhin deutlich geringer als noch vor sechs Jahren. Auch diesmal muss für den Bereich der Grundschul- und Berufsschulbildung ein deutliches „Defizit“ konstatiert werden. (**Tabelle 6**)

Positiv zu vermerken ist, dass sich die durchschnittliche Studiendauer 2016/2017 auf 9,9 Semester reduziert hat und damit gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum eine Reduktion von 3,4 Semestern zu verzeichnen ist. Ebenso ist das Durchschnittsalter zurückgegangen. Lag dieses 2014/2015 noch bei 30,5 Jahren, sind es 2016/2017 nur noch 27,1 Jahre. Auch der Anteil der Lehramtsstudienabsolventinnen hat sich deutlich zum Positiven entwickelt. Im Studienjahr 2014/2015 waren es noch 11 und 2016/2017 bereits 67, was einem Anteil von 57,8 % entspricht.

Abbildung 7: Anzahl der Absolvent/innen in Lehramtsstudiengängen (mit Erweiterungsprüfungen, ohne berufsbegleitende Weiterbildung) nach Studienjahr
Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

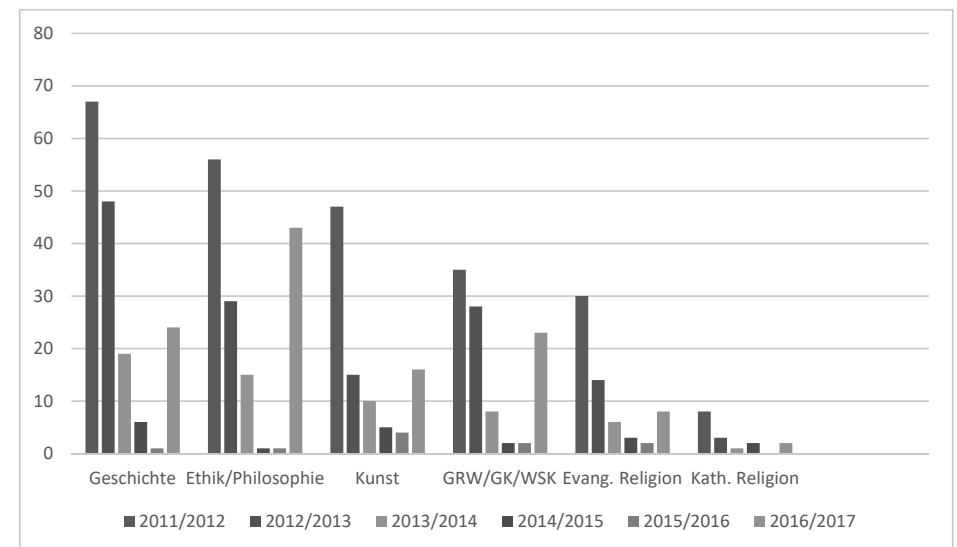


Tabelle 6: Lehramts-Abschlussprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten und Studiendauer in den Studienjahren 2015/16 (A) und 2016/2017 (B)

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anzahl Prüfungen		Best. Prüfungen		davon Frauen		Ø Gesamtnote		Ø Studiendauer		Ø Alter	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
Ethik/Philosophie, GS	-	9	-	9	-	9	-	-	-	8,4	-	24,0
Ethik/Philosophie, MS	1	17	1	17	1	11	-	-	25,0	10,0	32,0	26,4
Ethik/Philosophie, GY	-	12	-	12	-	9	-	-	-	11,3	-	27,3
Ethik/Philosophie, BS	-	5	-	5	-	3	-	-	-	10,6	-	29,5
Ethik/Philosophie, GY/EP	1	-	1	-	0	-	1,0	-	9,0	-	29,2	-
Ethik/Philosophie, BS/EP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Evangelische Religion, GS	-	3	-	3	-	3	-	-	-	9,0	-	24,3
Evangelische Religion, MS	-	4	-	4	-	4	-	-	-	10,5	-	25,7
Evangelische Religion, GY	2	1	2	1	2	1	-	-	17,0	9,0	31,5	23,8
GK/Rechtserziehung, MS	-	6	-	6	-	3	-	-	-	9,2	-	27,0
GK/Rechtserz./Wirtschaft, GY	1	14	1	14	1	10	-	-	20,0	10,2	31,0	27,8
GK/Rechtserz./Wirtschaft, BS	-	3	-	3	-	3	-	-	-	10,0	-	32,3
GK/Wirtschaft, GY/EP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geschichte, MS	-	12	-	12	-	6	-	-	-	9,8	-	26,3
Geschichte, GY	1	10	1	10	1	6	2,3	2,2	19,0	12,4	31,0	29,8
Geschichte, BS	-	2	-	2	-	2	-	-	-	10,0	-	28,8
Katholische Religion, GS	-	1	-	1	-	1	-	-	-	8,0	-	25,5
Katholische Religion, MS	-	1	-	1	-	1	-	-	-	12,0	-	26,0
Katholische Religion, GY	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Katholische Religion, GY/EP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kunsterziehung, GS	-	6	-	6	-	6	-	-	-	9,5	-	28,3
Kunsterziehung, MS	1	5	1	5	1	5	-	-	22,0	9,8	33,3	28,4
Kunsterziehung, GY	3	5	3	5	3	5	-	-	21,7	9,8	35,5	25,8
Kunsterziehung, GY/EP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschafts- u. Sozialkunde, BS	1	-	1	-	1	-	-	-	15,0	-	33,8	-
Summe/Mittelwert	11	116	11	116	10	67	1,7	2,2	18,6	9,9	32,2	27,1
%					90,9	57,8						

Mittlere Werte	Summe Prüfungen		Ø Note		Ø Studiendauer		Ø Alter	
Grundschule	0	19	-	-	0	8,7	0	25,5
Mittelschule	2	45	-	-	23,5	10,2	32,5	26,6
Gymnasium	8	42	1,7	2,2	17,3	10,5	31,6	26,9
Berufsschulen	1	10	-	-	15,0	10,2	33,8	30,2

Mittlere Werte	Summe Prüfungen		Ø Note		Ø Studiendauer		Ø Alter	
Ethik/Philosophie	2	43	1,0	-	17,0	10,1	30,6	26,8
Evangelische Religion	2	8	-	-	17,0	9,5	31,5	24,6
Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft	1	23	-	-	20,0	9,8	31,0	29,0
Geschichte	1	24	2,3	2,2	19,0	10,7	31,0	28,3
Katholische Religion	-	2	-	-	-	10,0	-	25,7
Kunst	4	16	-	-	21,8	9,7	34,4	27,5
Wirtschafts- und Sozialkunde	1	-	-	-	15,0	-	33,8	-

Die Philosophische Fakultät hat wieder die besten Abschlussarbeiten durch Preise geehrte.

Den Absolventenpreis im Bachelor-Studiengang 2016 erhielt Felix Danowski im Fach *Philosophie* für seine Arbeit „Die Welt als Tank und Vorstellung. Wie lässt sich Putnams Gedankenexperiment der Gehirne im Tank als Kritik des Metaphysischen Realismus verstehen?“. In der gleichen Kategorie erhielt Nicolas Christian Schilling den Bachelor-Absolventenpreis 2017 im Fach *Soziologie* für seine Arbeit „Macht zwischen Universalität und funktionaler Differenzierung. Zur Analyse moderner Machtverhältnisse in der Systemtheorie.“

Der Master-Absolventinnenpreis 2016 ging an Frau Hannah Eitel für ihre Abschlussarbeit im Fach *Politikwissenschaft* „Mit der Mistgabel gegen die Tyrannei? Was versteht Pegida Dresden unter Volkssouveränität und welche Vorstellungen demokratischer Ordnung hängen damit zusammen.“ Im Folgejahr 2017 wurde Jasmin Kruse mit dem Absolventinnenpreis im Masterstudiengang im Fach Kunstgeschichte für ihre Arbeit „Zur theoretischen Reflexion ägyptischer Kunst in der Kunstgeschichte und ihrer musealen Repräsentation in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts“ ausgezeichnet.

Für den Master-Studiengang Lehramt an Allgemeinbildenden Schulen im Fach Geschichte wurde Tobias Flemming 2016 mit dem Absolventenpreis für seine Arbeit „Vom Laodicener- zum Epheserbrief. Eine neue Perspektive auf das textkritische Problem der Adresse in Eph 1,1“ ausgezeichnet. Im Jahr 2017 ging der Absolventenpreis für den Master-Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien im Fach Geschichte an Stefan Becker für seine Arbeit „Rollenbilder städtischer Ordnungskräfte im Kräftefeld von Versorgung und Verfolgung. Das Beispiel der Dresdner Armenvögte im 18. Jahrhundert“. Im gleichen Jahr wurde Christoph Laubsch für seine Staatsexamensarbeit im Fach Geschichte „Zur Einscharrung der Cadaver“. Das Begräbnis der Dresdner Anatomieleichen im 18. und 19. Jahrhundert“ mit dem Absolventenpreis ausgezeichnet.

2.3.2 Promotionen

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 37 Dissertationen erfolgreich abgeschlossen. Die Zahl ist gegenüber 2014/2015 wiederum zurückgegangen.

Vor allem die Soziologie (9), Politikwissenschaft (9) und Geschichte (6) tragen den größten Anteil zu den 37 Promotionen bei.

Den Absolventinnenpreis für die beste Dissertation 2017 erhielt Frau Anne Katrin Stricker im Fach Evangelische Theologie für ihre Dissertation „Zwischen Konstruktion und Erfahrung. Die Praxis kreativen Erinnerns als Grundlage von Theologie und Religion“. Im Jahr davor wurde Herr Tobias Strahl für seine Dissertation im Fach Kunstgeschichte „Kulturerbezerstörung in den Postjugoslawischen Kriegen: 1991-1999 und 2004 Kroatien, Bosnien-Herzegovina, Kosovo“ ausgezeichnet. Für die Absolventen 2015/2016 wurde eine Absolventenfeier ausgerichtet.

Tabelle 7: Promotionsprüfungen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2016/2017

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fach	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/2015	2015/ 2016	2016/ 2017	Alter 2015/ 2017	Gesamt 1996-2017
Geschichte	4	2	7	10	5	1	32,8	152
Kunstgeschichte	3	3	-	9	1	3	39,6	64
Philosophie	2	3	5	1	1	1	36	53
Politikwissenschaft	3	3	2	-	3	6	35,3	38
Soziologie	2	3	-	-	6	3	44,1	39
Musikwissenschaft	-	-	-	-	-	1	44,0	12
Evangelische Theologie	1	-	-	-	-	2	35,5	7
Kommunikationswissenschaft	1	3	-	2	2	1	30	18
Kunstpädagogik	-	-	-	-	-	-	-	4
Katholische Theologie	-	1	-	1	1	-	33	6
Gesamt	16	18	14	23	19	18	36,7	394

Die Zahl der abgeschlossenen Habilitationen bleibt auf einem kontinuierlichen Stand.

(Tabelle 8)

Tabelle 8: Habilitationen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2016/2017

Quelle: Dekanat der Philosophischen Fakultät

Fach	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	Gesamt 1996-2017
Geschichte	2		1	3	1			34
Philosophie				1	1	1		11
Soziologie			1		1	1	2	13
Kunstgeschichte	1	1				1	1	10
Politikwissenschaft	1	1		2				5
Musikwissenschaft								1
Kommunikationswissenschaft								1
Gesamt	4	2	2	6	3	3	3	75

2.4 Verbleibsstatistik

Die Absolventinnen- und Absolventenquote bezieht die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen eines Jahrgangs auf die Anzahl der neuimmatrikulierten Studierenden desjenigen Jahrgangs, der sich aus der durchschnittlichen Studiendauer ergibt. Im Mittel gibt die Quote also an, wie hoch der Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger ist, die das Studium tatsächlich abschließt. Diese Berechnungsart kann insbesondere bei an- und auslaufenden Studiengängen zu irreführenden Werten führen, da die Dauer eines Studiums in der Regel eben nicht der Regelstudienzeit entspricht. Vor allem bei Werten, die über 100 oder unter 20 Prozent liegen, kann dies deutlich gesehen werden.

Wenn man **Tabelle 9** genauer betrachtet, so lässt sich eine deutliche Varianz zwischen den unterschiedlichen Studiengängen erkennen. Hierbei wird deutlich, dass weiterhin eine Diskrepanz zwischen der Absolventinnen- und Absolventenquote im Master und Bachelor besteht, wobei 2016/2017 der Abstand nunmehr nur noch 7,3 Prozentpunkte betrug (51,9/44,6) was unter anderem damit zusammenhängt, dass die Zahl der Masterabsolventinnen und -absolventen zwischen 2015/2016 gesunken ist, während bei den Bachelorabsolventinnen und -absolventen die Zahlen zwischen 2015/2016 und 2016/2017 wiederum um 5 Prozentpunkte gestiegen sind.

Die Absolventinnen- und Absolventenquoten der Lehramtsstudiengänge (**Tabelle 11**) können hingegen unberücksichtigt bleiben, da durch die parallellaufenden Lehramtsstudiengänge Bachelor/Master und Staatsexamen teilweise vollkommen unproportionale Verhältnisse entstanden sind.

Tabelle 9: Absolventinnen- und Absolventenquoten im Masterstudium nach Studiengängen und -jahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Studiengang	Absol. Quote 2011/12	Absol. Quote 2012/2013	Absol. Quote 2013/14	Absol. Quote 2014/15	Absol. Quote 2015/16	Absol. Quote 2016/17
Angewandte Medienforschung	80,0	83,3	87,0	62,5	122,2	58,3
Antike Kulturen	50,0	50,0	0,0	0,0	40,0	25,0
Erschließung älterer Musik	25,0	125,0	66,6	100,0	100,0	-

Geschichte	68,0	70,0	60,0	74,3	117,4	56,5
Kunstgeschichte		57,9	67,4	82,5	89,2	74,1
Musikwissenschaft					-	20,0
Philosophie	83,3	83,3	36,4	81,8	66,7	54,5
Politik und Verfassung	91,7	36,7	51,4	35,3	79,4	44,1
Soziologie		69,2	72,7	100,0	58,6	83,3

Tabelle 10: Absolventinnen- und Absolventenquoten im Bachelorstudium nach Instituten und Studienjahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Institut	Absol.-Quote 2011/12	Absol.-Quote 2012/2013	Absol.-Quote 2013/14	Absol.-Quote 2014/15	Absol.-Quote 2015/16	Absol.-Quote 2016/17
Soziologie	66,1	58,1	60,4	74,3	42,8	45,3
Medienforschung, Medienpraxis	49,2	68,8	85,1	45,0	69,4	64,5
Kunstgeschichte	72,6	34,3	44,5	60,6	65,2	41,5
Musikwissenschaft	61,5	30,0	69,2	36,8	30,0	50,0
Politikwissenschaft	38,4	54,4	52,1	64,6	51,3	53,8
Geschichte	60,3	55,6	35,0	37,6	38,1	52,6
Evangelische Theologie	23,1	22,2	40,0	14,8	10,7	22,2
Katholische Theologie	0	0	200,0	0,0	6,2	-
Philosophie	35,3	15,3	18,8	52,1	41,5	27,1

Berechnet nach der Kopfstatistik, da die Absolventen nur für den Kernbereich betrachtet werden.

Tabelle 11: Absolventinnen- und Absolventenquoten im Lehramtsstudium nach Fächern und Studienjahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Absol.-Quote 2011/12	Absol.-Quote 2012/2013	Absol.-Quote 2013/14	Absol.-Quote 2014/15	Absol.-Quote 2015/16	Absol.-Quote 2016/17
Musik (GS)	0	0	0	0		300,0
Evangelische Religion (GS, MS, GY, BS)	29,5	20,6	17,1	7,9	5,3	13,3
Geschichte (MS, GY, BS)	59,3	63,2	17,3	4,1	1,9	26,4

Gemeinschaftskunde (MS, GY, BS)	30,6	47,7	15,4	2,5	2,5	23,7
Kunsterziehung (GS, MS, GY)	73,1	83,3	59,1	22,7	36,4	31,4
Ethik/Philos. (GS, MS, GY, BS)	43,9	84,2	17,0	0,8	20,0	24,0
Katholische Religion (GS, MS, GY, BS)	37,0	25,0	5,0	25,0	-	18,1
Wirtschafts-/Sozialkunde (BS)	31,0	44,4	2,5	2,5	5,0	-

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Lehr- und Studienbedingungen

Im zweijährigen Berichtszeitraum hat sich die Gesamteinschätzung der Lehrsituation bei nahezu der Hälfte der Institute verschlechtert. Katholische Theologie, Kunst- und Musikwissenschaft und Politikwissenschaft vermelden eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen (**Tabelle 12**) während Evangelische Theologie und Soziologie eine gleichbleibende Situation zurückmelden. Allein das Institut für Geschichte kann eine positive Bilanz ziehen.

Tabelle 12: Gesamteinschätzung der Rahmenbedingungen für die Lehre im Vergleich zu den vergangenen Jahren

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Ev. Theologie	Geschichte	Kath. Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
0	+	-		-	-	-	0

++ stark verbessert | + verbessert | 0 gleich geblieben | - verschlechtert | -- stark verschlechtert

Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen wird seitens der Institute mit unterschiedlichen Begründungen versehen. Die Situation am Institut für Katholische Theologie hat sich beispielsweise nach eigener Einschätzung verschlechtert, da seit SoSe

2017 die Professur für Systematische Theologie nur mit Vertretungen besetzt sei und entsprechend keine Kontinuität für die Lehrqualität gewährleistet werden könne.

Die Kunstgeschichte wiederum hebt darauf ab, dass der Abbau von Überlaststellen zu einer deutlichen Verringerung des Lehrangebots geführt habe.

Die Musikwissenschaft andererseits hatte im Berichtszeitraum den Verlust der Professur für Historische Musikwissenschaft zu beklagen, was sich auch in starken Einbußen bemerkbar gemacht hat.

Allein das Institut für Geschichte vermeldet wiederum positive Rahmenbedingungen, die u.a. damit begründet werden, dass durch die neue Raumsituation im BZW eine deutliche Verbesserung zu spüren sei.

Gerade das Institut für Philosophie ist überdurchschnittlich hoch ausgelastet, da neben den Fachstudierenden auch zahlreiche Nebenfach- und Lehramtsstudierende (aller Schulformen) ausgebildet werden müssen, was spätestens seit dem Wegfall der Technikphilosophie noch größere Hürden auftürmt.

Tabelle 13: Zufriedenheit mit verschiedenen Rahmenbedingungen für die Lehre

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Ev. Theologie	Geschichte	Kath. Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
Ausstattung mit Professuren	--	0	0		--	--	-	0
Ausstattung mit MitarbeiterInnen	--	-	0		--	-	-	0
Ausstattung mit Sekretariatskräften	-	0	0		0	0	0	0
Mittel für Lehrbeauftragte	0	+	0		-	0	+	0
Mittel für Tutorien	0	+	0		-	0	-	0
Zusammenarbeit mit Prüfungsamt	0	++	0		+	0	++	0
Verfügbarkeit geeigneter Räume	+	++	-		-	-	-	0
Raumausstattung mit Geräten	-	0	-		0	0	-	0

Bestand der Bibliothek (SLUB)	0	+	-		+	0	+	+
-------------------------------	---	---	---	--	---	---	---	---

++ stark verbessert | + verbessert | 0 gleich geblieben | - verschlechtert | -- stark verschlechtert

Seitens der Evangelische Theologie wird geäußert, dass nach wie vor eine Professur für Kirchengeschichte fehle, die nach den Vorgaben des KMK und der Landeskirche jedoch notwendig sei. Mit Inkrafttreten der SächsStudAkkVO werden alle theologischen Studiengänge die Akkreditierung verlieren. Die LA-Studiengänge sind dann insgesamt nicht mehr rechtssicher, für die Fachstudiengänge besteht die Gefahr, dass die kirchliche Genehmigung nicht mehr erteilt wird. (Dies trifft auch für die Studiengänge der Katholischen Theologie zu.)

Außerdem fehlt dem Institut für Evangelische Theologie, namentlich der Professur für Biblische Theologie und der Professur für Religionspädagogik zwei WMA-Stellen. Im Berichtszeitraum war die hilfswise Ausstattung der Professur für Religionspädagogik mit einer WHK nicht durchgängig gesichert. Die Aufstockung der halben WMA für Kirchengeschichte durch eine halbe MA-Stelle aus Sondermitteln war eine große Hilfe. In Bezug auf die Ausstattung mit Sekretariatskräften moniert die Evangelische Theologie, dass sich die Situation progressive verschlechtere, weil die Verwaltungsarbeiten in einem Ausmaß steigen würden, mit dem die Kräfte nicht mithalten könnten. Die Ausstattung des gesamten Instituts mit **nur einer** Sekretariatsstelle sei in zunehmenden Maße unzureichend. Dennoch werden die allgemeinen Rahmenbedingungen mit „gleich geblieben“ bewertet.

Betrachtet man die Angaben aus **Tabelle 13** so zeigt sich deutlich, dass gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum eine Verschlechterung zu vermieden ist. Gerade der Punkt Ausstattung mit Professuren bzw. mit Mitarbeitern sorgt bei fast allen Instituten für teilweise starke Unzufriedenheit, vor allem die Kunstgeschichte moniert diesen Umstand ausdrücklich. Aber auch die Ausstattung der Räume mit aktuellem technischen Gerät wird immer wieder seitens der Institute angemahnt, wie auch die Verfügbarkeit von geeigneten Räumen generell. Das Institut für Geschichte hingegen betont ausdrücklich, dass sich die Verfügbarkeit geeigneter Räume deutlich gebessert habe.

Bezogen auf die Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt und den Beständen der SLUB wird durchweg ein positives Bild gezeichnet. Vor allem das Institut für Soziologie hebt positiv das stetig wachsende Angebot elektronischer Medien in der SLUB hervor.

Tabelle 14: Probleme, die das Studium belasten

Quelle: Befragung der Lehrheiten

	Ev.Theologie	Geschichte	Kath.Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
Studierende bringen schlechtere Vorbildung mit als in Vorjahren	X	X	X		X	X	X	
Zu geringe Anwesenheitsdisziplin in den Lehrveranstaltungen	X	X	X		X	X	X	X
Zu geringe Disziplin bei der Einhaltung von übernommenen Prüfungsleistungen (z.B. Referaten, die übernommen, aber nicht abgesagt werden)			X		X	X	X	X

X = trifft zu

Die schlechte Vorbildung der Studierenden wird vor allem seitens der Evangelischen Theologie beklagt, namentlich deren mangelnden Fähigkeiten beim vertieften Lesen. Diesem Urteil schließen sich die Kolleginnen und Kollegen vom Institut für Kunst- und Musikwissenschaft an. Auch die Anwesenheitsdisziplin lasse teilweise zu wünschen übrig, ein Umstand, der seitens aller Institute beklagt wird. Dadurch leidet das Diskussionsniveau während der Seminarsitzungen und generell zeigt sich auch, dass eine mangelnde Anwesenheitsdisziplin auf die allgemeinen Studienleistungen der Studierenden einen negativen Einfluss hat. Auch kommt es seit einigen Jahren vermehrt vor, dass Studierende in den Lehrveranstaltungen Prüfungsleistungen in Form von Referaten übernehmen, diese jedoch nicht hielten und auch nicht absagen würden, was für

die Lehrenden, aber auch die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Seminaren, eine mehr als unbefriedigende Seminar-, Lehr- und Lernsituation kreieren würde.

Tabelle 15: Neue Medien in der Lehre
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Ev.Theologie	Geschichte	Kath.Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
Tablet-PCs	-			Keine Meldung	X*		X	
Interaktive Tafeln	-	X	X		X**	X		
Computerkabinette	-				X**			X
Andere, und zwar: CATI-Labor	-							X

X = trifft zu / *Tablet PC's sind Privateigentum der Studierende/ ** Einsatz vor allem in der Kunstpädagogik

Keine der angeführten Medien kommen in der Lehre am Institut für Evangelische Theologie zum Einsatz.

Sehr viel wichtiger sind für die dortigen Kolleginnen und Kollegen Reader und Textblätter, die den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Studierenden diese Medien aufgrund der einseitigen Abfrage nach „elektronischen Medien“ gar nicht als Medien wahrnehmen. „Ein Text bleibt ein Text bleibt ein Text und muss gelesen werden.“, so die Kolleginnen und Kollegen vom Institut Evangelische Theologie weiter, was seitens der Kolleginnen und Kollegen der anderen Institute zumindest implizit auch angedeutet wird, zumal die Institute der Philosophischen Fakultät nun einmal traditionsgemäß sehr textlastige Studiengänge anbieten.

In der Kunstpädagogik gibt es eine interaktive Tafel – die sehr gut zum Einsatz kommt. Allerdings wünschen sich die Kolleginnen und Kollegen vom Institut eine/n kompetente/n Medienspezialistin/en, der die Tafel wartet und neue Programme aufspielt, da es hier vermehrt zu Nutzungsschwierigkeiten kommt, da die Technik doch komplexer sei und nicht immer auf den neuesten Stand gehalten werden könne, da hier einfach das technische Fachwissen fehle.

Sowohl die Kunstpädagogik als auch die Kunstgeschichte betonen darüber hinaus, dass viele, wenn auch nicht alle Studierenden mit privaten Tablet-PCs im Rahmen der

Lehrveranstaltungen eigenverantwortlich arbeiten würden. Von Seiten der beiden Institute wird es als ein Nachteil empfunden, dass man keinen Satz Tablets besäße, die man den Studierenden in der Lehre zur Verfügung stellen könne, was durchaus wünschenswert sei, zumal man nicht erwarten könne, dass Studierenden ihre eigenen Materialien mitbringen würden bzw. gar mit diesen ausgestattet seien. Der Einsatz dieser Medien würde aber die Lehre noch qualitativvoller gestalten lassen. Durch das Fehlen dieser technischen Möglichkeiten am Institut sei man, so die Kolleginnen und Kollegen weiter, schlechter ausgestattet als viele Schulen. Da der Einsatz von digitalen Medien in den Schulen vom Freistaat Sachsen prononciert vorangetrieben wird, sei es höchste Zeit, dass die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung auch mit moderner digitaler Technik ausgestattet wird. Das heißt, man benötigt:

1. einen ganzen Satz von Tablet-PCs
2. Geld, um Programme wie z.B. Indesign – welche für die Gestaltung von Postern, Flyern, Arbeitsblättern, Katalogen, Büchern unumgänglich sind – anzuschaffen. Allerdings kann man diese Programme mittlerweile nur noch monatlich abonnieren. Aber sie sind für eine gestalterische Ausbildung heute eigentlich unerlässlich, wie die Kunstpädagogik betont.

3.2 Lehrbelastung

Abbildung 8: Auslastung der Lehreinheiten in Prozent

Quelle: Dezernat 3: Auslastungsberechnung für die Studienjahre 2015/2016 und 2016/2017, Stichtage für besetzte Stellen: 01.01.2015, für Studentenzahlen 01.12.2015/ 01.12.2014

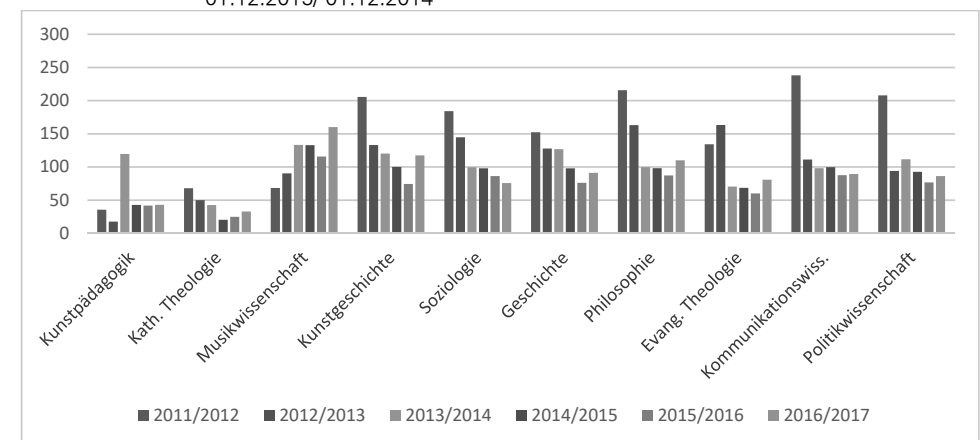


Tabelle 16: Betreuungsverhältnisse 2015/2016 und 2016/2017 *

Quelle: Dez.3: Auslastungsberechnung für die Studienjahre 2015/2016 und 2016/2017

Einheit	Studienfälle		Studienfälle	
	Hochschullehrerinnen Hochschullehrer	wiss. Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter	Hochschullehrerinnen Hochschullehrer	wiss. Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter
	2015/2016	2015/2016	2016/2017	2016/2017
Soziologie	101	46	86	39
Kunstgeschichte	91	78	73	63
Geschichte	97	110	86	86
Kommunikationswiss.	169	50	160	47
Musikwissenschaft	83	62	84	63
Politikwissenschaft	73	38	95	48
Kunstpädagogik	175	88	203	102
Philosophie	42	21	144	66
Evangelische Theologie	61	38	65	97
Katholische Theologie	26	33	24	32
Durchschnitt	92	56	102	64

*Es wurden nur die Studienfälle aus den Erstfachimmatrikulationen berücksichtigt, Teilfächer und EB-Fächer haben keinen Eingang genommen.

Tabelle 17: Betreute Abschlussarbeiten als Erstprüferinnen/ Erstprüfer in den Studienjahren 2015/2016 (linke Spalte) und 2016/2017 (rechte Spalte) nach Betreuerinnen/ Betreuern und Instituten

Quelle: HISPOS (außer Magisterarbeiten)

Betreuung	Bachelorarbeit		Masterarbeit		Diplomarbeit		Wiss. Lehramtsarbeit	
	15/16	16/17	15/16	16/17	15/16	16/17	15/16	16/17
Evangelische Theologie								
Prof. Dr. Roland Biewald	1	1	2	0			3	2
Prof. Dr. Christian Schwarke	1	1	1	2			0	0
Prof. Dr. Gerhard Lindemann	3	0	2	3			0	1
Prof. Dr. Matthias Klinghardt	0	0	0	0			0	2
Dr. Jan Heilmann	0	1	1	1			0	0
Geschichte								
Prof. Dr. Martin Jehne	3	4	10	1			1	
PD Dr. Angela Ganter		1		1				

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock	2	6	3	3				
Dr. Clemens Vollnhals (HAIT)	4	2	1					
Prof. Dr. Mike Schmeitzner (HAIT)	5	2	3	3				
Prof. Dr. Gerd Schwerhoff	4	3	6	3				
Prof. Dr. Thomas Hänseroth	4	5	3	5				
Prof. Dr. Winfried Müller	2	1	2	1				
Prof. Dr. Josef Matzerath	2	4	4	3				2
Prof. Dr. Susanne Schötz	7	10	5	8			3	2
Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann	1		3	2			2	4
Prof. Dr. Manfred Nebelin				4				
Prof. Dr. Uwe Israel	4	2	1	2				
Dr. Reinhardt Butz		1	4					
Katholische Theologie								
Prof. Dr. Karlheinz Ruhsdorfer	2		1					
Prof. Dr. Monika Scheidler			3	2				2
Prof. Dr. Maria Häußl							1	
Prof. Dr. Hildegard König	1							
Kommunikationswissenschaft								
Daten liegen nicht vor.								
Kunst- und Musikwissenschaft								
Prof. Dr. Henrik Karge	20	10	6	8				1
Prof. Dr. Bruno Klein, (BK war zu dieser Zeit im WS 15/16 und SS 16 ohne Bezüge beurlaubt)	2	5	2	5				
Prof. Dr. Marie-Luise Lange	1	1	6	3			3	2
Christin Lübke								2
Prof. Dr. Gilbert Lupfer,	7	3	5	1				
Dr. Wolfgang Mende und Apl. Prof. Dr. Karsten Mackensen	3	4		1				
Prof. Dr. Jürgen Müller	10	9	7	6				
Prof. Dr. Hans-Günter Ottenberg	3		1					
Dr. Petra Resch		1					1	

Philosophie								
Prof. Dr. Reinhard Hilt-scher	3	5	1	1			2	
Prof. Dr. Schönrich	1						1	
Prof. Dr. Rohbeck			1					
Prof. Dr. Tiedemann		1	2	4				6
Dr. Gentsch								1
Politikwissenschaft								
Prof. Dr. Hans Vorländer	9	5	1					
Prof. Dr. M. Arenhövel (Bereich Theorie)	9		7					
PD Dr. Julia Schulze Wes-sel	2	5	1					
Prof. Dr. Anja Besand		1	3	4			2	2
Prof. Dr. M. Arenhövel (Bereich Int. Pol.)	2	3	4	7				
Prof. Dr. da Conceição-Heldt, Eugénia	3		5					
Dr. Patrick Mello	5			1				
Dr. Sebastian Lange	6		1	4				
Dr. Erik Fritzsche		1		1				
Dr. Markus Gastinger		2						
Dr. Laura Mahrenbach			1					
Prof. Dr. Sabine Müller-Mall	2	2	5	7				

3.3 Folgen für die Lehrqualität

Generell vermelden die Institute, dass die Lehrveranstaltungen weitgehend ausgewogen ausgelastet seien. Die Katholische Theologie hat wie auch in den Vorjahren eher eine Unterauslastung zu verbuchen, während die Politikwissenschaft vor allem in den Vorlesungen und Seminaren des Bachelor-Studienganges eine deutliche Überlast konstatiert (**Tabelle 18**).

Tabelle 18: Auslastung von Lehrveranstaltungen
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Ev. Theologie	Ge-schichte	Kath.Theologie	Kommuni-kations-wiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philoso-ophie	Politik-wiss.	Sozio-logie
Semi-nare im Lehr-amsstuden-dium	□	↑	↓		□	↑	□	-
Vorle-sungen im Lehr-amsstuden-dium	□	↑	↓		□	↑	□	-

Semi-nare im BA-Stu-dien-gang	□	□	↓		□	□	▲	↓
Vorle-sungen im BA-Stu-dien-gang	□	□	↓		□	□	▲	↓
Semi-nare im MA-Stu-dien-gang	□	↓	-		↓	□	□	↓
Vorle-sungen im MA-Stu-dien-gang	□	↓	-		□	□	□	-

▲ stark überlastet | ↑ eher überlastet | □ genau richtig | ◻ Lehrer unterausgelastet | ▼ stark unterausgelastet

Die Folgen der Überlast werden seitens der Institute vor allem mit dem Umstand angegeben, dass sich die Korrekturzeiten bei einigen Prüfungen länger hinziehen würden, als vorgeschrieben, was teilweise damit begründet wird, dass es schlicht und ergreifend an dem nötigen Personal fehle, um diese Mehrbelastung fristgerecht bewältigen zu können.

Tabelle 19: Folgen der Überlast

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Ev. Theo-logie	Ge-schichte	Kath.The-ologie	Kommuni-kations-wiss.	Kunst- und Mu-sikwiss.	Philoso-ophie	Politik-wiss.	Soziolo-gie
Die Einhal-tung der Studien-pläne war nicht durch-weg ge-währleistet				Daten lie-gen nicht vor.		Daten liegen nicht vor.		X
Korrektur-zeiten waren bei eini-gen Prüfungen länger als vorge-schrieben	X	X			X		X	X

X = trifft zu

Kleinere strukturelle Lücken im Lehrangebot werden weiterhin seitens der Geschichte, der Kunst- und Musikwissenschaft und der Politikwissenschaft angegeben, was sich mit den Angaben der Vorjahre deckt und meist auf die fehlende personelle Ausstattung zurückgeführt wird. Vor allem dadurch, dass es einigen Studierenden an der nötigen Allgemeinbildung fehle und auch die schulische Ausbildung in den Kernkompetenzen, die eine Studienanfängerin bzw. ein Studienanfänger eigentlich schon mitbringen sollte, versage, seien die Dozentinnen und Dozenten oftmals damit konfrontiert quasi die schulische Ausbildung im Rahmen der Seminare zunächst nachzuholen, damit man dann die universitätsspezifischen Inhalte überhaupt adäquat vermitteln könne. Dies wirke sich selbstredend auf die Qualität der Lehrveranstaltungen, aber vor allem auch der Zeitorganisation negativ aus und führe zu den angesprochenen Lücken.

Das Institut für Soziologie meldet, dass sich die Studierenden bereits seit einigen Semestern im Studiengang Soziologie ein breiteres Angebot an Wahlmöglichkeiten wünschen würden, was jedoch aufgrund der zu geringen Personaldecke nicht geboten werden könne.

Tabelle 20: Strukturelle Lücken im Lehrangebot

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Ev. Theologie	Ge-schichte	Kath.The-ologie	Kommuni-kations-wis.	Kunst- und Musikwiss.	Philoso- phie	Politik-wiss.	Soziologie
+	-	+		-	-	-	-

+ keine Lücken | - kleine Lücken | - - große Lücken

Rot = schlechtere Einschätzung als im Vorjahr | Grün = besser Einschätzung als im Vorjahr

3.4 Desiderate

Die *Kunstgeschichte* hebt einmal mehr darauf ab, dass weiterhin eine Professur auf dem Gebiet der Klassischen Moderne, insbesondere mit Hinblick auf den Bereich der Bildmedien fehle und hier wesentliche inhaltliche Schwerpunkte, die das Studienfach noch attraktiver gestalten könnten, ungenutzt bleiben müssten, wodurch Entwicklungspotentiale auch für die bereits anwesenden Studierenden verschenkt würden. Darüber hinaus sei das Institutsgebäude zu weit vom Zentralcampus, den übrigen Instituten der Fakultät und der SLUB entfernt, wodurch der Anschluss der Studierenden an den Restcampus erschwert und damit eine Identifikationsmöglichkeit mit der Fakultät und der Universität als Ganzes verschenkt würde.

Seitens der *Kunstgeschichte* wird auch darauf abgehoben, dass sämtliche Seminarräume mit zeitgemäßer Technik, d.h., Beamern und Laptops ausgestattet werden müssten, um dem Anspruch einer Bildwissenschaft vollumfänglich gerecht werden zu können.

Darüber hinaus erscheint es den Kollegen der Kunstpädagogik wünschenswert, wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter eingestellt werden könnte, die bzw. der ausschließlich künstlerische Praxis unterrichtet und für die Ausstattung und Ordnung in den künstlerischen Werkstätten verantwortlich sein könnte. Dadurch würde das ohnehin zu gering bezahlte Lehrbeauftragtinnen- und Lehrbeauftragtenpersonal entlastet und müsste nicht - wie derzeit - für die Werkstätten sorgen.

Die Anschaffung eines Satzes Tablet-PCs und für Abonnements von PC-Programmen, sowie die Erneuerung des Keramik-Brennofens am Institut für Kunstpädagogik wäre ebenso wünschenswert.

Generell wäre die Bereitstellung von zusätzlichen Geldern für studentische Hilfskräfte ein Punkt, der seitens der meisten Institute als Verbesserungswunsch angesprochen wird.

So betont u.a. das Institut für Politikwissenschaft förderhin, dass die Ausstattung mit Tutorinnen- und Tutorenmitteln zu gering ausfalle und nur begrenzt auf die Vorlesungszeit sei. Mit Blick auf die ohnehin schon viel zu geringen SHK-Mittel habe dies zur Folge, dass die Vorbereitung der Lehrveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit aufgrund zur geringer Personalressourcen enorm leide, was sich letztendlich auf die Lehrqualität und damit das Lernumfeld negativ auswirke.

3.5 Inhaltliche Maßnahmen zur Qualitätssteigerung

Eine enge Kopplung von Forschung und Lehre, sowie die Zusammenarbeit mit lokalen außeruniversitären Institutionen, die jedoch potentielle berufliche Betätigungsfelder für Studierende der Philosophischen Fakultät darstellen könnten, zählen weiterhin zu den wesentlichen Maßnahmen zur Qualitätssteigerung, auf die fokussiert wird. Die jahrelange gute und enge Zusammenarbeit zwischen der *Kunstgeschichte* und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder der Hochschule für Bildende Künste sind nur Beispiele, die an dieser Stelle genannt werden können.

Gerade die interdisziplinären Lehrangebote der GenderConceptGroup, wie sie u.a. von Frau Prof. Dr. Maria Häusl (**Katholische Theologie**) angeboten und organisiert werden, zählen ebenso zu diesen qualitätssteigernden Maßnahmen, die auch positiv von Seiten der Studierenden aufgenommen werden.

Generell werden innerhalb der Theologie regelmäßig kooperative Lehrveranstaltungen von mindestens zwei Fächern angeboten, was sich sehr gewinnbringend auswirkt.

Seit 2011 besteht unter anderem auch das transfer-orientierte Projekt „Pflanzen der Bibel“ (Prof. f. Bibl. Theologie in Kooperation mit dem Schlosspark Pillnitz), das v.a. von Studierenden getragen wird.

Um allgemein die Qualität in Forschung und Lehre am Institute für Katholische Theologie zu verbessern, wurde der Austausch der Lehrenden verstetigt (mindestens einmal im Semester) und umfasst neben den bisher bereits als positiv hervorgehobenen Anstrengungen und Beratungsangeboten regelmäßig folgenden Themen:

Absprache und Planung der LVs am Institut

- Formate und Inhalte, die dem Ziel der „Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement“ dienen

Zu Beginn jeden Semesters

- Klare Informationen zu den einschlägigen Prüfungsleistungen und -anforderungen im Rahmen der Prüfungsorganisation
- Zuverlässige Bereitstellung der Lehrunterlagen in OPAL

Evaluierung der LVs

- Durchführung einer gemeinsamen Auswertung der Lehrveranstaltungsevaluation auch in den Vorlesungen.

Über die Einzel-LV hinaus

- Regelmäßige Information über das ERASMUS-Programm und alle Kooperationsvereinbarungen
- Verstärkte Ermutigung der Studierenden, sich an akademischen Gremien zu beteiligen
- Beratung der Studierenden mit Blick auf eine Profilierung für den Arbeitsmarkt
- Maßnahmen zur gezielten Werbung für den Studiengang

Darüber hinaus hat sich das Institut für Katholische Theologie darum bemüht das Informationsangebot auf der Webseite des Instituts aufzuwerten und damit die Außenpräsentation zu verbessern. So finden sich nun erweiterte Informationen zu zentralen Unterstützungsangeboten der allgemeinen Studienberatung, dezidierte und visuell leichter zugängliche Informationen zum Themenbereich ERASMUS-Programm mit Ansprechpartnern und entsprechenden existierenden Kooperationsvereinbarungen, ein nutzbares Beschwerdemanagement für einen entsprechenden Feedbackloop, weitergehende Informationen zum Studiengang in englischer Sprache, um auch Interesse bei internationalen Studierende zu wecken und angepasste Werbung für den Studiengang an sich.

Außerdem wird im Rahmen der umfassenden Studiengangsreform aller BA und MA Studiengänge an der Phil. Fak., die 2018 abgestoßen wurde und im Jahr 2019 intensiv weitergeführt wird, der Studiengang grundlegend überarbeitet. Die Planung hierfür hat bereits begonnen. Eine kurzfristige Überarbeitung des Studienganges (bzw. der Studiengangsdokumente) ist daher nicht sinnvoll.

Die **evangelische Theologie** hat in den letzten Jahren durch aufwändige Studierendenbefragung, hauptsächlich zur Studienmotivation (Wahl von Studiengang und Studienort; mögliche Gründe für Wechsel von Studiengang und -ort), aber auch zum Studierverhalten (Teilnahme an LVA; Vorbereitung usw.), zur Studierendenzufriedenheit und Wünschen versucht eine positive Feedbackkultur zu etablieren, um schnellstmöglich auf Veränderungen reagieren und entsprechend nachjustierend reagieren zu können.

Darüber hinaus wurde eine Neufassung der Einführungsveranstaltung mit Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Erstellung eines Stundenplans eingeführt, die auch sehr gut von den Studierenden angenommen wird.

Die **Kunstgeschichte** wiederum hat berufsorientierende Lehrveranstaltungen angeboten, wie eine Ringvorlesung mit Berufsaussichten für Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker, zu der Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Berufsgruppen als Fachreferentinnen und Fachreferenten geladen wurden, die im Anschluss an ihre Vorträge den Studierenden für Nachfragen zur Verfügungen gestanden haben.

Die Studiengänge der **Soziologie** - damals neben dem Bachelor- und Masterstudiengang auch noch der Diplomstudiengang - wurden von der Kommission Qualität in Studium und Lehre (KQSL) am 13.10.2014 mit einer Auflage und einigen Empfehlungen akkreditiert.

Schon das Studienjahr 2014/15 und vor allem die beiden Berichtsjahre standen ganz im Zeichen zunächst der Auflagenerfüllung und dann der Umsetzung der Neugestaltung der Studiengänge. Im Schreiben an den PBI vom 31.01.2016 konnte die Umsetzung der Auflagen angezeigt werden. Da es die Auflage – und auch der ausdrückliche Wunsch der Studierenden – war, dass sich Bachelor- und Masterstudiengang einerseits und der Diplomstudiengang andererseits grundlegend unterscheiden, wurde der Diplomstudiengang zunächst ausgesetzt. Diese Aussetzung galt zunächst für das Studienjahr 2016/17 und wurde um ein weiteres Studienjahr verlängert. Im Sommersemester 2017 hat das Institut für Soziologie dann beschlossen, diesen „alten“ Diplomstudiengang einzustellen.

Der Akkreditierungsbescheid, der Evaluationsbericht und vorgeschlagenen Maßnahmen in der Stellungnahme des Instituts leiten die Neuordnung der Studiendokumente an.

Für die Neugestaltung dieser Studiengänge wurde eine Arbeitsgruppe aus Lehrenden und Studierenden gebildet. In der Arbeitsgruppe wurden jeweils in einem umfangreichen Diskussionsprozess Vorschläge für die Neugestaltung erarbeitet. Diese Vorschläge wurden dann in der damals noch bestehenden Fachstudienkommission ausführlich diskutiert. Zunächst überarbeitete die Arbeitsgruppe den Bachelorstudiengang, der auf der Grundlage einer genehmigten und veröffentlichten Prüfungs- und Studienordnung mit dem Wintersemester 2016/17 startete. Schon zuvor begann dann auch die Arbeit am Masterstudiengang, der dann zum Wintersemester 2017/18 in der Neufassung erstmals angeboten wurde.

Bei der Neukonzeption wurde in beiden Studiengängen darauf geachtet, die Modulgröße von mindestens fünf und maximal 15 Leistungspunkten einzuhalten. Auch hat das Institut die Vorgabe umgesetzt, dass jedes Modul im Regelfall nur eine Prüfungsleistung umfassen soll. In den alten Ordnungen hatten nahezu alle Module noch zwei oder mehr Prüfungsleistungen. Im neuen Bachelorstudiengang gibt es im Kernbereich nur drei Module mit zwei Prüfungsleistungen. In allen drei Fällen – es handelt sich um

die Module PhF-Soz-BA-GM3, GM4 und AM1 – liegen mit Zustimmung der Studierenden aus der Studienkommission Begründungen vor. In den Modulen PhF-Soz-BA-GM3 und GM4 werden Kompetenzen zu Verfahren der Datenerhebung und der Datenanalyse vermittelt. Die Heterogenität und die Schwere des Stoffes machen es notwendig – und dies ist auch eine übliche Praxis an anderen Universitäten –, den Kompetenzerwerb in zwei getrennten Prüfungsleistungen (Klausuren) zu prüfen. Im Modul AM1 sollen die Studierenden Praxiserfahrungen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung erwerben und auch das macht zwei eigenständige Prüfungsleistungen erforderlich. Darüber hinaus ist in den meisten Modulen eine Prüfungsvorleistung verankert. Das Institut sieht darin ein unverzichtbares Mittel zur Aktivierung der Studierenden in den jeweiligen Lehrveranstaltungen, was über den dadurch zu erzielenden Lerngewinn zugleich ganz wesentlich zur Steigerung des Studienerfolges beitragen soll.

Zu einer stärkeren Aktivierung der Studierenden trägt auch die Verankerung von Proseminaren und Lesegruppen in den Grundmodulen des Bachelorstudiengangs bei. Damit sollen Studierende von Anfang an zu einem wissenschaftlichen Arbeiten angeregt und die entsprechenden Kompetenzen aktiv gefördert werden. Um den Studierenden gleichzeitig das Ankommen in der Universität zu erleichtern, wurde festgelegt, dass die Bewertungen der Grundmodule keinen Eingang in die Gesamtnote finden. Auch der Beginn des Studiums des Ergänzungsbereiches wurde auf das dritte Semester verschoben, um den Studierenden zunächst den Erwerb soziologischer Grundlagen stärker zu ermöglichen.

Die Förderung ehrenamtlichen Engagements und der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wurde in die Qualifikationsziele aufgenommen. Im Bachelorstudiengang wurde ein Mobilitätsfenster verankert und zugleich das Teilzeitstudium eingeführt. Die Lissabon-Konvention ist umgesetzt.

Auch über die Neuordnung dieser beiden Studiengänge hinaus wurde eine Reihe von Neuerungen etabliert, mit denen Empfehlungen der KQSL aufgegriffen wurden und die Qualität der Studiengänge verbessert wurde bzw. langfristig verbessert wird:

- Zu Beginn des Semesters werden die Klausurtermine festgelegt, um Überschneidungen und zu kurze Abstände zu vermeiden.

- Zweimal im Semester findet eine Lehrkonferenz statt, um die Lehrinhalte besser aufeinander abzustimmen.
- Von Seiten der Fakultät werden alle Studiendokumente an einer zentralen Stelle und damit für die Studierenden leicht zugänglich veröffentlicht.
- Durch das Bereitstellen von Überlaststellen konnte die in der Vergangenheit erhebliche Überlast des Instituts stark reduziert werden. Zudem haben sich auch die Raumkapazitätsprobleme weitgehend verflüchtigt.
- Die Bereitschaft hochschuldidaktische Angebote zu nutzen, hat sich deutlich erhöht.

Seitens des **Institutes für Philosophie** wurden bestehende Kooperationen auf dem Sektor der Forschung, aber auch der Lehre mit der University of Columbia, der Universität Salzburg, Universität Bochum, Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Forum für Didaktik der Philosophie und Ethik, Zentrum für Integrationsstudien, Deutschen Hygiene Museum, dem Deutschen Auswandererhaus Bremerhaven, dem Sächsischen Bergsteigerbund und der KZ Gedenkstätte Buchenwald weiter intensiviert und dadurch das Angebote für die Studierenden noch reichhaltiger gestaltet.

Außerdem hat Prof. Schönrich mit Kollegen der Hitotsubashi Universität Tokio zum Thema „Würde“ und zusammen mit der Professur für Psychologie, Judith Glück, der Universität Klagenfurt im Rahmen des DFG-Projekts „Weisheit“ zusammengearbeitet.

Das Institute für Politikwissenschaften steht vor einer kurz- bzw. mittelfristigen Studienreform, daher sind die genannten Maßnahmen wesentlich prospektiv.

1. Neuentwicklung des Bachelorstudiengangs Politikwissenschaft im Zusammenhang mit der umfassenden Reform der Bachelorstudiengänge des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Bachelorstudiengänge des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften befinden sich derzeit in einer Neuentwicklung. Im Rahmen dessen sind u. a. folgende Änderungen geplant:

- Einhaltung des Höchstumfangs von 150 Stunden bei Projektarbeiten
- eindeutige Bestimmung der Prüfungsanforderungen im Ergänzungsbereich
- pro Modul nur eine Abschlussprüfung in der Prüfungsordnung festschreiben (möglich: Zulassung zur Modulprüfung durch Absolvierung mehrerer Teilleistungen)

- Einführung eines Mobilitätsfensters in der Studienordnung
- Sicherstellung der Modulbezogenheit des Prüfens in den Modulbeschreibungen
- Verankerung der Förderung des Erwerbs von Sozial- und Genderkompetenz in Studiendokumenten
- Verankerung des Studienziels „Persönlichkeitsentwicklung“ in den Studiendokumenten
- Vermeidung der Unterschreitung des Minimalumfangs von 5 LP bzw. der Überschreitung des Maximalumfangs von 15 LP pro Modul im Ergänzungsbereich
- Reduzierung semesterübergreifender Veranstaltungen
- Einführung von Anerkennungsregeln in die BA-Prüfungsordnung gemäß Lissabon-Konvention
- Einführung der Möglichkeit des Teilzeitstudiums
- Einführung Nachteilsausgleich wegen chronischer Krankheit, Betreuung eigener Kinder bis zum 14. Lebensjahr und wegen Pflege naher Angehöriger
- Reduzierung semesterübergreifender Module zur Erleichterung des Wiedereinstiegs bei Unterbrechung der Studienzeit
- Aufnahme möglicher Berufsfelder bei Ausarbeitung des reformierten Bachelorstudiengangs in die neue Studienordnung

2. Einrichtung eines Round Table aus Lehrenden und Studierenden des Masterstudiengangs Politik und ab dem Jahr 2019 zur Vorbereitung einer Reform des Masterstudiengangs

Da die notwendige grundlegende Überarbeitung der Studiendokumente des Masterstudiengangs aufgrund der institutsbezogenen Veränderungsprozesse im Bestand der Hochschullehrenden in den kommenden Semestern nur auf längere Sicht umsetzbar ist, soll der Round Table kurz- bis mittelfristige Verbesserungen bei den vom ZQA konstatierten Kritikpunkten im Masterstudiengang schaffen und die Fachstudienkoordinator/-innen ergänzen. Erstens soll eine gemeinsame Bestandsaufnahme von Problemen und Verbesserungsbedarf durch Lehrende und Studierende erfolgen. Zweitens

sollen Perspektiven für Verbesserungen entwickelt und wenn möglich zeitnah umgesetzt werden. Drittens sollen Reformen vorbereitet werden. Der erste Round Table hat im September 2019 stattgefunden.

3. Reform des Masterstudiengangs „Politik u. Verfassung“

Es wird eine grundlegende Überarbeitung der Studiendokumente des Masterstudiengangs aufgrund der institutsbezogenen Veränderungsprozesse im Bestand der Hochschullehrenden in den kommenden Semestern erfolgen (nur auf längere Sicht umsetzbar). Im Rahmen dessen sind u. a. folgende Änderungen geplant:

Folgende kurz- bis mittelfristige Änderungen lt. Auflagen:

- Bessere Vermittlung von Schlüsselqualifikationen
- Perspektiven für mehr Forschungsbezogenheit
- besser abgestimmtes Mobilisierungskonzept
- Perspektiven für eine eindeutige Leitidee des Studiengangs, an der sich Lehrinhalte und Aufbau der Module orientieren)
- Ausgewogenheit zwischen Präsenz- und Selbststudium
- Verbesserung individueller Profilbildung und Schwerpunktsetzung
- Reduzierung der zu hohen Arbeitsbelastung
- Chancenerhöhung auf Realisierung von Auslandsaufenthalten
- Reduzierung der unangemessenen Prüfungsdichte
- Erhöhung Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Studiengangsaufbaus und der zu erbringenden Prüfungsleistungen
- Beteiligung an Studiengangs(weiter)entwicklung durch studentische Mitwirkung
- Erhöhung der Arbeitsmarktchancen

Grundlegende Reform des Masterstudiengangs Politik und Verfassung

Langfristig wird eine grundlegende Reform des Masterstudiengangs erfolgen, die folgende Verbesserungen vornimmt:

- Pro Modul nur eine Abschlussprüfung in der Prüfungsordnung festschreiben (möglich: Zulassung zur Modulprüfung durch Absolvierung mehrerer Teilleistungen);

nötige Vorkenntnisse in allen Modulbeschreibungen explizit aufführen; Streichung der Tutorien aus den Studiendokumenten

- Schlüsselqualifikationen – Verankerung durch klare Formulierung in den Studiendokumenten
- Studienziel „Persönlichkeitsentwicklung“ in den Studiendokumenten explizit verankern
- mehr Forschungsbezug ermöglichen
- Einführung abgestimmtes Modulkonzept mit eindeutiger Leitidee des Studiengangs, an der sich Lehrinhalte und Aufbau der Module orientieren
- bessere individuelle Profil- und Schwerpunktbildung in den überarbeiteten Studiendokumenten ermöglichen
- durch abgestimmtes Modulkonzept bessere Planbarkeit des Studiums
- studierendenangepasste Auswahl von Lehrinhalten und -methoden – Einführung von Vorkursen
- Einführung der Regel: nur noch eine Prüfung pro Modul
- Erhöhung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Studiengangsaufbaus und der zu erbringenden Prüfungsleistungen
- Überarbeitung der Eignungsfeststellungsordnung zur Einführung einer Nachteilsausgleichsregelung für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischer Erkrankung
- Reduzierung semesterübergreifender Module zur Erleichterung des Wiedereinstiegs bei Unterbrechung der Studienzeit
- zur Verbesserung der Absolventenquote Einführung der Möglichkeit des Teilzeitstudiums
- Einrichtung einer regelmäßigen Lehrkonferenz der Modulverantwortlichen:
- Planung interdisziplinärer Lehrveranstaltungen
- Sicherstellung fremdsprachiger Lehrveranstaltungen
- mehr Breite und Vielfalt des Lehrangebots zur individuellen Profilbildung und Schwerpunktsetzung
- Verbesserung der Beratungsleistung der Lehrenden
- angemessene Prüfungsdichte
- zeitnahe Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse/abgestimmte Prüfungstermine

- hochschuldidaktische Weiterbildung durch die Lehrenden
- Erarbeitung einer E-Learning-Strategie zur Verbesserung des E-Learning-Angebots
- Förderung studiengangsbezogener Auslandsaufenthalten (Zusammenarbeit mit Erasmuskordinatoren)

4. Einrichtung einer regelmäßigen Lehrkonferenz aus den Modulverantwortlichen beider Studiengänge beginnend für das Sommersemester 2020

Die Lehrkonferenz soll die Lehrplanung des jeweils folgenden Semesters durch Abstimmung der Modulverantwortlichen vornehmen. So soll eine bessere inhaltliche und terminliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen erreicht werden. Die inhaltliche Abstimmung soll sowohl eine breitere Angebotsvielfalt an Themen gewährleisten als auch eine breitere Vielfalt an Formen von Prüfungsleistungen ermöglichen. Die terminliche Abstimmung soll eine zeitliche Überschneidung von Lehrveranstaltungen im Kernbereich (Pflicht- und Wahlpflichtbereich) verhindern. Eine bessere Abstimmung der Prüfungstermine u.a. zur Reduzierung ungleichmäßiger Arbeitsbelastungen soll so ebenfalls erreicht werden. Gleichzeitig soll die Lehrkonferenz für eine hinreichende Anzahl an Lehrveranstaltungen sorgen, um ausreichend Plätze für die Studierenden sicherzustellen. Insgesamt sollen diese Maßnahmen zu einer besseren Planbarkeit des Studiums führen, den Abschluss in Regelstudienzeit fördern und die Erfolgsquote erhöhen.

Unter anderem angeregt durch die Evaluation vonseiten des Zentrums für Qualitätsanalyse hat das **Institut für Geschichte** im Berichtszeitraum verschiedene Schritte zur Optimierung der Studienordnungen bzw. der Studiensituation der Studierenden unternommen, von denen hier nur einiges angerissen werden kann. So wurde der Hinweis auf die Lissabon-Konvention auch in den Studienpapieren des Bachelorstudiengangs nachgeholt, vor allem aber die strukturelle Vermischung zwischen Bachelor- und Masterstudiengang beseitigt, indem ein zusätzlicher Seminartyp für die Endphase des Bachelorstudiengangs entwickelt und eingeführt wurde. Auch haben wir durch eine umfassendere gemeinsame Lehrkonferenz aller Lehrenden, die regelmäßig abgehalten wird, die Abstimmung des Angebots stärker formalisiert. Weiter haben wir erneut eine Veranstaltungsreihe mit „Historiker/innen im Beruf“ ins Leben gerufen,

die sehr gut nachgefragt war, und wir werden sie im November fortsetzen. Eine Synopse der Prüfungsleistungen, die wir ins Netz gestellt haben, erleichtert den Studierenden die Übersicht in diesem wichtigen Feld, und für Masterstudierende gibt es jetzt eine Strukturübersicht, die sehr gut angenommen wird. Dagegen haben wir die umfassenderen Nachjustierungen der Studienordnungen und Modul zurückstellen müssen, solange die Angleichung der Bachelor- und Masterstudiengänge mit der Fakultät ausgehandelt und auch fakultätsintern noch kontrovers diskutiert wurde, aber hier wird es in absehbarer Zeit mit der konkreten Umarbeitung losgehen, für die unsere institutsinterne Arbeitsgruppe auch schon wesentliche Bausteine entwickelt hat. Dass das Latinum Zulassungsvoraussetzung für den Masterstudiengang war, ließ sich angesichts des bundesweiten Trends nicht beibehalten, weshalb wir das geändert haben, so dass für Studierende, die zum Masterstudiengang nach Dresden kommen wollen, ein des Öfteren entscheidendes Hindernis weggefallen ist.

3.6 Beratung und Unterstützung

Der Einsatz der Multimedia-Plattform OPAL ist bei allen Instituten ausgewogen und wird auch durchaus als qualitätssteigernd und entlastend wahrgenommen. In der Katholischen Theologie wird OPAL vornehmlich zur Bereitstellung von Lehrunterlagen genutzt, womit der Zugang für die Studierenden zu dem zu bearbeitenden Material deutlich vereinfacht werden kann.

Die Evangelische Theologie berichtet, dass neben der Kommunikation mit den Veranstaltungsteilnehmerinnen und Veranstaltungsteilnehmern (Einstellung von TBs, Arbeits- und Vorbereitungsangaben, Protokollen usw.) OPAL auch von den Studierenden zu Selbstorganisation per Wiki genutzt worden sei. Generell kann konstatiert werden, dass gerade die nachkommende Generation, zu denen bereits einige sogenannte *Digital natives* zählen, die Anwendung moderner Medien seitens der Universitätsinstitutionen nicht nur vereinfacht, sondern geradezu unumgänglich macht.

OPAL wird u.a. am Institut für Politikwissenschaft auch dazu genutzt, die Lehrveranstaltung zu koordinieren. Dazu gehört der Prozess der Einschreibung, die Kommunika-

tion mit den Studierenden sowie die Bereitstellung von Lektüre- und anderen Lehrmaterialien. Für weitere Anwendungsmöglichkeiten ist vorerst kein Nutzen erkennbar, aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen.

Auch das Institut für Soziologie benutzt die Plattform OPAL für die Organisation der Einschreibung in die Lehrveranstaltungen, aber auch für die Moderation von Inhalten in den Lehrveranstaltungen.

In Vorlesungen und Seminaren am Institut für Philosophie werden OPAL-Kurse angeboten, diese dienen vor allem der Bereitstellung von Materialien (Seminarpläne, Literatur, weiterführende Links), der Lernkontrolle (multiple-choice Tests), der Terminkoordination sowie der Bildung von Lerngruppen.

Tabelle 21: Einsatz der multimedialen Lehrplattform OPAL

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

		Ev. Theologie	Geschichte	Kath. Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
OPAL als Plattform für Veranstaltungen	einige								
	Hälfte	X	X	X		X	X	X	
	(fast) alle								X
Einschreibung über OPAL für Veranstaltungen	einige					X			
	Hälfte	X	X	-					
	(fast) alle							X	X

X = trifft zu | 0 = keine Meldung

rot = geringere Nutzung ggü. letzten Berichtszeitraum | grün = größere Nutzung ggü. letzten Berichtszeitraum

Die typische Häufigkeit von Sprechstunden pro Woche ist bei durchschnittlich einer Stunde pro Woche weitgehend gleichgeblieben. Außerhalb der Vorlesungszeit sind die Angebote allerdings deutlich reduziert.

Tabelle 22: Typische Häufigkeit von Sprechstunden pro Woche

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Ev. Theologie	Geschichte	Kath. Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
während der Vorlesungszeit	1-2x pro Woche u.n.V.	0	Wöchentlich	0	Wöchentlich	1	1	Wöchentlich
außerhalb der Vorlesungszeit	1-2x pro Monat u.n.V.	0	Feste Termine werden bekanntgegeben	0	Monatlich außer in Schulferienzeiten	0,5	0.25-0.5	Nach Bedarf

<0.5 = seltener als alle zwei Wochen | >2 häufiger als zwei Mal pro Woche | 0 = keine Meldung

Tabelle 23: Umfang der Studienberatung in Stunden pro Woche

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Ev. Theologie	Geschichte	Kath. Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
Nach Bedarf und Vereinbarung	7,5	10		20	1-2	6	1

Der Umfang der Studienberatung in Stunden ist enormen Unterschieden unterworfen. So reicht die Bandbreite von 20 Stunden bis zu 1 Stunde pro Woche. Das Institut für Soziologie bietet hierzu noch Sondertermine an, vor allem für jene, die sich in der Phase der Anfertigung ihrer Abschlussarbeiten befinden.

Die Formen der Beratungsangebote decken fast durchgängig die ganze Palette der möglichen Darbietungsformen ab und bieten somit größtmögliche Transparenz nach außen. Das Institut für Soziologie verzichtet lediglich auf die gedruckten Broschüren, da laut eigenen Angaben die wichtigsten Informationen „deutlich einfacher [über OPAL] verfügbar“ seien.

Tabelle 24: Formen von Beratungsangeboten

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Ev. Theologie	Geschichte	Kath. Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwiss.	Philosophie	Politikwiss.	Soziologie
Informationsveranstaltungen für StudienanfängerInnen	X	X	X		X	X	X	X
Semesterbrochure oder	X	X	X		X	X	X	

kommentiertes Vorlesungsverzeichnis								
Lehrangebote stehen auf der Homepage d. Instituts	X	X	X		X	X	X	X
Hinweise zum Studium auf Homepage	X	X	X		X	X	X	X
Dozenten sind per E-Mail durch Studierende zu erreichen	X	X	X		X	X	X	X

X = trifft zu

Zusätzlich zu den in **Tabelle 24** genannten Angeboten, haben die Kolleginnen und Kollegen vom Institut für Evangelische Theologie am Informations- und Beratungsangebot von UNI LIVE im Rahmen des Hochschulinformationstags 2016 und 2017 teilgenommen. Außerdem hatten sie 2016 und 2017 jeweils einen Informationsstand auf dem UNI-Tag und zusätzlich werden jährlich ca. 10 Lehrveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler geöffnet und somit eine größtmögliche Offenheit und Transparenz gewährleistet.

3.7 Evaluation

Tabelle 25: Formen der Lehrveranstaltungsevaluation

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

		Ev. Theologie	Ge-schichte	Kath.Theologie	Kom-muni-kations-wiss.	Kunst- und Musik-wiss.	Philo-sophie	Politik-wiss.
Anzahl der evaluierten Veranstaltungen	Einige	X		X		X		
	Hälfte		X					
	(fast) alle						X	X
Evaluationsergebnisse werden an Fachstudienkomm. berichtet		X		-			X	X
Evaluationsergebnisse werden von der Direk-				-			X	X

torin bzw. dem Direktor zur Kenntnis genommen							
---	--	--	--	--	--	--	--

X = trifft zu

rot = weniger als im letzten Berichtszeitraum | grün = mehr als im letzten Berichtszeitraum

Tabelle 25 b: Formen der Lehrveranstaltungsevaluation (Soziologie)

Quelle: Auszug aus dem Evaluationsbericht Soziologie

	Vorlesungen	Anzahl Lehrende	Seminare	Anzahl Lehrende	Gesamt	Anzahl Lehrende
	Anzahl LV		Anzahl LV		Anzahl LV	
SoSe 2017	4	3	9	7	13	9
WiSe 2016/17	3	3	13	9	16	10
SoSe 2016	5	4	16	9	21	12
WiSe 2015/16	4	4	20	12	24	12

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum ähnlich viele Lehrveranstaltungen an der Philosophischen Fakultät evaluiert wie in den Vorjahren (**Tabelle 25**). Die Weiterleitung der Ergebnisse an die Fachstudienkommission erfolgt allerdings nicht mehr so oft, wie in der Vergangenheit, ebenso wie die Kenntnisnahme der Direktorin bzw. des Direktors.

4 Anhang

Tabelle 26: Ergänzungsbereiche in den Studienjahren 2015/2016 (Spalte A) und 2016/2017* (Spalte B) nach Credit-Volumen

Quelle: Hochschulstatistik

Ergänzungsbereiche	Anzahl der Studierenden (70 Credits)		Anzahl der Studierenden (35 Credits)		Gesamt	
	A	B	A	B	A	B
Evangelische Theologie	5	-	16	-	21	-
Geschichte	95	-	110	-	205	-
Humanities	-	-	105	-	105	-
Katholische Theologie	-	-	2	-	2	-
Kommunikationswissenschaft	-	-	228	-	228	-
Kunstgeschichte/Musikwissenschaft	13	-	2	-	15	-
Kunstgeschichte	74	-	37	-	111	-
Musikwissenschaft	-	-	17	-	17	-
Philosophie/Ethik/Theologie	-	-	7	-	7	-
Philosophie	59	-	67	-	126	-
Politikwissenschaft	-	-	276	-	276	-
Soziologie	-	-	340	-	340	-
Gesamt	246	-	1207	-	1453	-

[*Die Zahlen für die Ergänzungsbereiche sind für das Studienjahr 2016/2017 nicht mehr ausgewiesen und können daher auch nicht angeführt werden.]

Tabelle 27: Zwischenprüfungen in den Studienjahren 2015/2016 (Spalte A) und 2016/2017 (Spalte B)

Quelle: Hochschulstatistik

Fächer	Anzahl Prüfungen		Ø Gesamtnote		Ø Studiendauer		Ø Alter		Davon Frauen in %	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
Soziologie, Diplom	27	25	2,5	2,4	10,9	9,3	26,5	27	64,0	50%
Geschichte, LA/GY	1	-	3,1	-	13	-	33	-	0,0	-

Tabelle 28: Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017, die mit Forschungsprojekten zusammenhängen

Quelle: Befragung der Lehrinheiten

Dozentin bzw. Dozent/ Lehrinheit	Titel Lehrveranstaltung	Semester
Evangelische Theologie		
Schwarke/Oberseminar	Doktoranden- und Forschungskolloquium	WS 15/16
Heilmann/Seminar	Der Text des NT	WS 15/16
Heilmann/Seminar	Polemik im NT und in der frühchristlichen Literatur	WS 15/16
Diebel/Seminar	Moral und Märkte	WS 15/16
Schwarke/Oberseminar	Forschungskolloquium	SS 16
Schwarke/Seminar	Theologie in den USA	SS 16
Heilmann/Oberseminar	Varianten im Text des Neuen Testaments	SS 16
Schwarke/Oberseminar	Forschungskolloquium	WS 16/17
Schwarke/Seminar	Ethik und Theologie im digitalen Zeitalter	WS 16/17
Heilmann/Oberseminar	Varianten im Text des NT II	WS 16/17
Giese/Seminar	Bibliodrama	WS 16/17
Schwarke/Oberseminar	Forschungskolloquium	SS 17
Schwarke/Vorlesung	Theologie und Naturwissenschaften	SS 17
Biewald/Vorlesung	Bild, Symbol und Film im RU	SS 17
Heilmann/Oberseminar	Methoden der Digital Humanities in der ntl. Wissenschaft	SS 17
Heilmann/Übung	Die Paulusbriefe	SS 17
Klinghardt/Vorlesung	Johannesevangelium	SS 17
Klinghardt/Seminar	Der Text des NT und seine Varianten: Das Lk-Evangelium	SS 17
Klinghardt/Seminar	Abendmahl im NT	SS 17
Geschichte		
Ellerbrock/Kästner/Mittelalter	Beleidigung und Protest in Dresden	WS 15/16
Ranacher/Mittelalter	Marcus von Weida, OP: „Der Spiegel hochloblicher Bruderschaft des Rosenkrantz Marie“	SS 16
Israel/Mittelalter	Politische Versammlungen im Mittelalter	SS 16
Melville/ Breitenstein/Mittelalter	Gewissensvorstellungen im Mittelalter	SS 16
Kästner/Frühe Neuzeit	Schmähen, Wüten, Lachen. Die Rhetorik der Reformation und das konfessionelle Eventjahr 2017	SS 17
Katholische Theologie		
Systematische Theologie:		
Prof. Ruhstorfer	OS: Hegels „Phänomenologie des Geistes“	WS 15/16
Prof. Ruhstorfer	K: Vorstellung laufender Projekte	WS 15/16
Dr. Schmelter	S: Soteriologie	WS 15/16
Dr. Schmelter	S Katholische Eschatologie in interreligiöser Perspektive	SS 2016
Prof. Ruhstorfer	V: Offenbarung und Vernunft. Eine Einführung in Judentum, Christentum und Islam	WS 16/17
Prof. Ruhstorfer	S/K: Vorstellung laufender Projekte - Doktorandenkolloquium	WS 16/17
PD Dr. Dausner (Vertretung Syst. Theol.)	OS: Augustinus: Confessiones	SS 2017
Biblische Theologie:		

Prof. Häußl	S IM: Lukasevangelium: Armut und Reichtum (1)	WS 15/16
Prof. Häußl	OS: Vorstellung laufender Forschungsprojekte	WS 15/16
Prof. Häußl	OS: Vorstellung laufender Forschungsprojekte	SS 2016
Prof. Häußl	S: Tora und „Kanonisierung“ der hebräischen Bibel	WS 16/17
Prof. Häußl	OS: Diskussion der laufenden Forschungsprojekte	WS 16/17
Prof. Häußl / Prof. Loster-Schneider	S: gender ³ – GenderHochDrei revisted, Genderwissenschaftliches Lehrprojekt	SS 2017
Religionspädagogik		
Prof. Scheidler	S/K: Religionspädagogisches Kolloquium	WS 15/16
Prof. Scheidler	S/K: Religionspädagogische Forschungswerkstatt	SS 2016
Prof. Scheidler	Ü (zum Schulpraktikum): Fachpraktikum Katholische Religion	WS 16/17
Prof. Scheidler	S/K: Religionspädagogisches Kolloquium	WS 16/17
Prof. Scheidler	S: Interaktive und andere Medien im Religionsunterricht	SS 2016
Prof. Scheidler	S/K: Religionspädagogische Forschungswerkstatt	SS 2016
Kirchengeschichte:		
Prof. König / Dr. Heyder (Gastvortrag)	S/Ü: Forschungswerkstatt: Genderforschung und kirchliche Zeitgeschichte	WS 15/16
Prof. König	S/Ü: Zeitgeschichtliche Forschungswerkstatt	SS 2016
Prof. König	S/Ü: Zeitgeschichtliche Forschungswerkstatt	WS 16/17
Prof. König	S/Ü: Zeitgeschichtliche Forschungswerkstatt	SS 2017
Kommunikationswissenschaft		
Daten liegen nicht vor.		
Kunst- und Musikwissenschaft		
Corinna Engel / Katharina Arlt / Kati Bergmann (bei Prof. Karge u. Müller)	HS Materialität – Farbe in der Kunstgeschichte	SS 2016
David Wendland (bei Prof. Klein)	HS Planungsprozesse und Planungsmedien in der Architektur des Mittelalters	SS 2016
Prof. Karge	HS Global Art History	WS 2016/17
Prof. Klein	HS Kunst lokal – Kunst global	WS 2016/17
Prof. Klein	V „Barock global“	SS 2017
Prof. Lange	Zur Ästhetik von Performativität, Grenzüberschreitung und Intermedialität	WS 2016/17
Prof. Lange	„Between the lines“ Künstlerisches Seminar zur Performanceforschung in Rehovice	SS 2017
David Wendland	HS Die Zeichnung als Planungsmedium in der Architektur	WS 2015/16
Philosophie		
Prof. Tiedemann	Projektarbeit und Exkursionen Außerschulische Lernorte	WS 15/16
Prof. Tiedemann	Migration - Perspektiven des ethischen und philosophischen Lernens	SS 16
Prof. Tiedemann	Oberseminar: Staatsexamensarbeiten, Masterarbeiten, Dissertationen	SS 16
Prof. Tiedemann	Fachdidaktik: Projektarbeit und Exkursionen (Außerschulische Lernorte)	WS 16/17
Prof. Tiedemann	Oberseminar: Staatsexamensarbeiten, Masterarbeiten, Dissertationen	SS 17
Prof. Tiedemann	Kompaktseminar: Perspektiven des ethischen und Philosophischen Lernens	WS 17/18

Politikwissenschaft		
Prof. Dr. Hans Vorländer	Forschungskolloquium	WS 15/16
PD Dr. Julia Schulze Wessel	Rechtsextremismus und Zivilgesellschaft	WS 15/16
Dr. Oliviero Angeli	Migration in der Politischen Theorie	WS 15/16
Dr. Steven Schäler	PEGIDA in der politikwissenschaftlichen Forschung	WS 15/16
Prof. Dr. Hans Vorländer	Forschungskolloquium	SS 16
PD Dr. Julia Schulze Wessel	Transformation der Demokratie durch Migration	SS 16
Maik Herold, M.A.	Politik und Wirtschaft	SS 16
Prof. Dr. Hans Vorländer	Forschungskolloquium	WS 16/17
PD Dr. Julia Schulze Wessel	Demos und (Staats)Bürgerschaft	WS 16/17
PD Dr. Julia Schulze Wessel	Die Figur des Flüchtlings in der Politischen Theorie	WS 16/17
Prof. Dr. Hans Vorländer	Forschungskolloquium	SS 17
PD Dr. Julia Schulze Wessel	Brauchen Demokratien Grenzen?	SS 17
Peter Birkenhauer/Didaktik	Exkursionen in d. politischen Bildung	SS17
T. Hölzel/D. Jugel/Didaktik	Politische Bildung u. Inklusion	WS 15/16
T. Hölzel/D. Jugel/Didaktik	Inklusion u. pol. Bildung gemeinsam erleben	SS 16
Laura Rind-Menzel/Didaktik	Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft	WS 16/17
Tina Hölzel/Didaktik	Heterogenität u. Vielfalt an berufsbildenden Schulen	SS 17
Soziologie		
Dittrich, Elisabeth	Was macht die Jugend? Sozialraumanalyse im ländlichen Raum	WS 2015/16 und SoSe 2016
Brust, Oliver	Akzeptanz von elektronischen und komplementären Bezahlssystemen	WS 2015/16 und SoSe 2016
Schrage, Dominik	Popmusik und Gesellschaft	SoSe 2016
Greschke, Heike	Mediale Dimensionen der Migrationsgesellschaft. Eine empirische Studie in und um Dresden	WS 2016/17 und SoSe 2017
Häder, Michael	Kognitive Tests	WS 2016/17 und SoSe 2017

Tabelle 29: Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017, die einen Einblick in berufspraktische Zusammenhänge gewährt haben
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozentin bzw. Dozent/ Lehreinheit	Titel Lehrveranstaltung	Semester
Evangelische Theologie		
Giese /Seminar	Seelsorge in der Institution Schule	WS 15/16
Giese /Seminar	Gestaltung religiöser Lernprozesse	WS 15/16

Giese /Seminar	SPÜ-Schulpraktische Studien	WS 15/16
Biewald /Seminar	Audiovisuelle Medien für den Religionsunterricht, Fachdidaktik 1	WS 15/16
Biewald /Seminar	Ökumenisch sensibler Religionsunterricht, Fachdidaktik 2	WS 15/16
Biewald /Vorlesung	Biografie und Religion – Theorien religiöser Entwicklung	WS 15/16
Biewald /Vorlesung	Kirchenraumpädagogik	WS 15/16
Giese /Seminar	SPÜ-Schulpraktische Studien	SS 16
Giese /Seminar	Seelsorge in der Institution Schule	SS 16
Giese /Seminar	Luther in Lernprozessen (alle Lehrarten - Sächs. Lehrpläne)	SS 16
Biewald /Seminar	Fachdidaktik MS/GY/BS	SS 16
Biewald /Seminar	Fachdidaktik Grundschule	SS 16
Biewald /Vorlesung	Religionspädagogik im Überblick	SS 16
Biewald /Vorlesung	Weltreligionen im Religionsunterricht	SS 16
Giese /Seminar	SPÜ-Schulpraktische Studien	WS 16/17
Biewald /Seminar	Fachdidaktik 1	WS 16/17
Biewald /Seminar	Fachdidaktik 2	WS 16/17
Biewald /Vorlesung	Biografie und Religion – Theorien religiöser Entwicklung	WS 16/17
Biewald /Vorlesung	Religiöse Bewegungen der Gegenwart	WS 16/17
Biewald /Seminar	SPÜ-Schulpraktische Studien	SS 17
Biewald /Seminar	Fachdidaktik 1: Weltreligionen	SS 17
Biewald /Seminar	Fachdidaktik 2: Luther – ökumenisch sensibel unterrichten	SS 17
Biewald /Vorlesung	Religionspädagogik im Überblick	SS 17
Biewald /Vorlesung	Bild, Symbol und Film im RU	SS 17
Geschichte		
Schmidt/Neuere und Neuere Geschichte	Museen als Vermittler von Wissen über den Menschen	WS 15/16
Donat/Didaktik	Theorie und Praxis im Geschichtsunterricht	WS 15/16
Hollstein/Alte Geschichte	Beschreibung und Bestimmung römisch-kaiserzeitlicher Münzen	WS 15/16
Ranacher/Mittelalte	Paläographie - Lesen mittelalterlicher Quellen	WS 15/16
Dorneheim/Neuere/Sächsische Landesgeschichte	Das Gedächtnis der Archive. Paläographiekurs und praktische Einführung in die Archivarbeit	WS 15/16
Koch/Herm/Didaktik	Lernen im Schulmuseum	WS 15/16
Nebelin/Didaktik	Museen und Gedenkstätten als Lernorte im Geschichtsunterricht	WS 15/16
Scheicher/Hafenberg/Donat/Didaktik	Geschichtsunterricht: Theorie und Praxis	SS 16
Ostermann/Didaktik	Geschichte unterrichten	SS 16
Kästner/Frühe Neuzeit	Dresdner (Stadt-)Geschichte(n) schreiben	SS 16
Dornheim/Sächsische Landesgeschichte	Transkription historischer Handschriften und praktische Einführung in die Archivarbeit	SS 16
Nebelin/Neuere und Neuere/Didaktik	Museen und Gedenkstätten als Lernorte im Geschichtsunterricht	SS 16
Koch/Herm/Didaktik	Lernen im Schulmuseum	SS 16
Donat/Scheicher/Hafenberg/Didaktik	Theorie und Praxis im Geschichtsunterricht	WS 16/17
Ostermann	Geschichte unterrichten	WS 16/17

Hollstein/Alte Geschichte	Die Münzprägung des Augustus	WS 16/17
Wiegand/Sächsische Landesgeschichte	Archivpraxis. Grundwissenschaftliche Analyse und Bearbeitung archivalischer Quellen	WS 16/17
Nebelin/Didaktik	Museen und Gedenkstätten als Lernorte im Geschichtsunterricht	WS 16/17
Koch/Herm/Didaktik	Lernen im Schulmuseum	WS 16/17
Scheicher/Hafenberg/Donat/Didaktik	Geschichtsunterricht: Theorie und Praxis	SS 17
Schürer/Mittelalter	Paläographie und Kodikologie mittelalterlicher Handschriften	SS 17
Zaun/Technikgeschichte	Objekte als Quelle für die Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte, ein Praxisseminar	SS 17
Nebelin/Didaktik	Museen und Gedenkstätten als außerschulische Lernorte	SS 17
Nebelin/Didaktik	Medieneinsatz im Geschichtsunterricht	SS 17
Katholische Theologie		
Biblische Theologie:		
Prof. Häusl	Ü: Einführung in das Berufspraktikum	WS 15/16
Prof. Häusl	Ü: Einführung in das Berufspraktikum	WS 16/17
Religionspädagogik:		
Prof. Scheidler	Ü (mit Schulpraktikum): Fachpraktikum Katholische Religion	WS 15/16
Prof. Scheidler	SPÜ: Schulpraktische Übung Katholische Religion	WS 15/16
Prof. Scheidler	Ü (mit Schulpraktikum): Fachpraktikum Katholische Religion	SS 2016
Prof. Scheidler	SPÜ: Schulpraktische Übung Katholische Religion	SS 2016
Prof. Scheidler	Ü (zum Schulpraktikum): Fachpraktikum Katholische Religion	WS 16/17
Prof. Scheidler	SPÜ: Schulpraktische Übung Katholische Religion	WS 16/17
Prof. Scheidler	Ü (mit Schulpraktikum): Fachpraktikum Katholische Religion	SS 2016
Prof. Scheidler	SPÜ: Schulpraktische Übung Katholische Religion	SS 2016
Kommunikationswissenschaft		
Daten liegen nicht vor.		
Kunst- und Musikwissenschaft		
Michael Ernst (Lehrbeauftragter)	Musikjournalismus im Hörfunk	Jeweils im Sommersemester
Morgenstern (Lehrbeauftragter)	Musikjournalismus	Jeweils im Wintersemester
Prof. Karge	HS Global Art History (Vorbereitung Dt. Kunsthistorikertag)	WS 2016/17
Prof. Klein	HS Kunst lokal – Kunst global (Vorbereitung Dt. Kunsthistorikertag)	WS 2016/17
Prof. Syndram	Dinglinger und die Kunst der Goldschmiede im Barock	WS 2015/16
Prof. Karge mit Josephine Nordheim und Tina Heymann	Ringvorlesung Berufsaussichten für Kunsthistoriker	WS 2016/17
Philosophie		

Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Vorlesung: Grundlagen der Philosophiedidaktik	WS 15/16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Projektarbeit und Exkursionen Außerschulische Lernorte	WS 15/16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Methoden des Philosophie- und Ethikunterrichts	WS 15/16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Planung und Gestaltung des Philosophie- und Ethikunterrichts	WS 15/16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Migration - Perspektiven des ethischen und philosophischen Lernens	SS 16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Methoden des Philosophie- und Ethikunterrichts	SS 16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Film und Musik im Philosophie und Ethikunterricht	SS 16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Vorlesung: Grundlagen der Philosophiedidaktik	WS 16/17
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Exkursionen und Außerschulische Lernorte im Philosophie- und Ethikunterricht	WS 16/17
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Jugendliteratur im Philosophie- und Ethikunterricht	WS 16/17
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Philosophieren mit Kindern. Philosophische Klassiker an der Grundschule	WS 16/17
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Filme im Philosophie und Ethikunterricht	SS 17
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Methoden, Inhalte, Medien	SS 17
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Unterrichtsplanung und Sachanalyse	SS 17
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Ethik der Migration – Julian Nida-Rümelin und weitere Konzepte	WS 17/18
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Migrationsforschung und Ethik - Kooperation mit dem Deutschen Auswandererhaus	WS 17/18
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Ethische Bildung und Museumspädagogik Einführung in die Fachdidaktik	WS 17/18
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Vorlesung: Einführung in die Didaktik der Philosophie	WS 17/18
Prof. Schönrich	Forschungsseminar „Epistemische Werte“ (DFG gefördert)	2015/2016
Prof. Schönrich	Forschungsseminar „Weisheit“ (DFG gefördert)	2016/2017
Politikwissenschaft		
Anja Besand/Didaktik	Einf. in die Fachdidaktik politischen u. sozialwiss. Lehrens u. Lernens	WS 15/16 WS 16/17
Anja Besand/Didaktik	Politische Bildung in d. Berufsschule	WS 15/16
Anja Besand/Didaktik	Politische Bildung nach PEGIDA	WS 15/16
Brigitte Fuhrmann/Didakt.	Akt.Tendenzen in d. politischen Bildung	WS 15/16
Agnes Scharnetzky/Did.	Akt.Tendenzen in d. politischen Bildung	WS 15/16
Agnes Scharnetzky/Did.	Ökonomie spielend verstehen	WS 15/16
Rico Behrens/Didaktik	Rechtsextremismus u. Zivilgesellschaft	WS 15/16
T. Hölzel/D. Jugel/Didaktik	Politische Bildung u. Inklusion	WS 15/16 SS 16
M. Arndt/I. Fröhlich/Did.	Konzeption u. Gestaltung v. Gk-Unterricht	WS 15/16 SS 16 WS 16/17 SS 17
Martin Arndt/Didaktik	Schulpraktische Übungen Gemeinschaftskunde	WS 15/16
Iwelina Fröhlich/Didaktik	Lehrer in der Leistungsgesellschaft	WS 15/16

Martin Arndt/Didaktik	Leistungsbewertung im Politikunterricht	WS 15/16 SS 16
Scharnetzky/Fuhrmann/Did. Fuhrmann/Köhler/Didaktik Martin Köhler	Blockpraktikum B	WS 15/16 SS 16 WS 16/17 SS 17
Dr. Tine Hanrieder	Anwälte, Ärzte und Ökonomen ohne Grenzen: Experten und Professionen in internationalen Organisationen	WS 15/16
Dr. Markus Gastinger	S: Simulation of the Enlargement of the European Union	WS 15/16
Anja Besand/Didaktik	Digitale Medien in d. pol. Bildung	SS 16
Anja Besand/Didaktik	Zum Verhältnis v. Fachwissenschaft u. Fachdidaktik	SS 16
Brigitte Fuhrmann/Didaktik	Einführung in das didaktische Denken (2 Seminare)	SS 16
Martin Köhler/Didaktik	Politische Bildung nach PEGIDA	SS 16
Brigitte Fuhrmann/Didaktik	Geglückte Diskussion	SS 16
Iwelina Fröhlich/Didaktik	Politische Bildung von Anfang an	SS 16
Danilo Ziemer/Didaktik	Sexuelle Orientierung in d. politischen Bildung	SS 16
Katharina Propst/Didaktik	Akt.Tendenzen in d. politischen Bildung	WS 16/17
Anja Besand/Didaktik	Politik in Fernsehserien	WS 16/16
Brigitte Fuhrmann/Didaktik	Ökonomie als Gegensand d. politischen Bildung	WS 16/17
Brigitte Fuhrmann/Didaktik	16 x politische Bildung	WS 16/17
Iwelina Fröhlich/Didaktik	Wissen u. Kompetenzen in d. politischen Bildung	WS 16/17
Laura Rind-Menzel/Didaktik	Politische Bildung in d. Einwanderungsgesellschaft	WS 16/17
Martin Köhler/Didaktik	Digitale Medien in d. politischen Bildung	WS 16/17
Kathrin Krahl/Didaktik	Antirassistische Bildung	WS 16/17
Katharina Propst/Didaktik	Akt. Tendenzen in d. politischen Bildung	SS 17
Peter Birkenhauer/Didaktik	Wahlen als Herausforderung f. den Gk-Unterricht	SS 17
Peter Birkenhauer/Didaktik	Exkursionen in d. politischen Bildung	SS 17
Rind-Menzel/Breuer/Did.	Integration in Sachsen	SS 17
Tina Hölzel/Didaktik	Heterogenität u. Vielfalt an berufs. Schulen	SS 17
Kathrin Krahl/Didaktik	Antirassistische Methoden in d. Bildungsarbeit	SS 17
Soziologie		
Keine gemeldet.		

Tabelle 30: Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozentin bzw. Dozent/ Lehreinheit	Titel Lehrveranstaltung	Semester
Evangelische Theologie		
Biewald /Seminar	Ökumenisch sensibler RU /Fachdidaktik 2 (konfessionell-kooperativ mit Kath. Inst.)	WS 15/16
Lindemann /Blockseminar	Kirche und Religion in Deutschland und der Tschechoslowakei / mit Dozent der Universität Prag	SS 16
Biewald /Seminar	Fachdidaktik 2: Luther – ökumenisch sensibel unterrichten (konfessionell-kooperativ mit Kath. Inst.)	SS 17
Geschichte		
Reimer/Neuere und Neueste/Didaktik	Umberto Ecos „Der Friedhof in Prag“ – Signaturen einer Epoche im Spiegel eines historischen Romans	SS 16
Schürer/Mittelalter	Francesco Petrarca Briefe	SS 16
Andenna/ Schwerhoff/ Ruhstorfer Münkler/ Lippert, Johnson/ Breitenstein/ Lindemann Klin/ Mickisch/ Mittelalter/ Frühe Neuzeit	Faces of Faith in Late Medieval and Reformation Germany	SS 17
Kästner/Frühe Neuzeit	Hammer, Bibel, Ehefrau. Luther und die Reformation im Film	SS 17
Ellerbrock/ Neuere und Neueste Geschichte	Erinnern mit Gefühl? Vermittlung von DDR-Geschichte – wo bleiben die Gefühle?	SS 17
Katholische Theologie		
Systematische Theologie:		
Prof. Ruhstorfer	S IM: Die Heilige Schrift denken. Philosophisch-theologische Bibelhermeneutik	WS 16/17
Dr. Schmelter	S: Katholische Eschatologie in interreligiöser Perspektive	SS 2016
Biblische Theologie:		
Prof. Häußl	S IM: Lukasevangelium: Armut und Reichtum (1)	WS 15/16
Prof. Häußl	S: Tora und „Kanonisierung“ der hebräischen Bibel	WS 16/17
Religionspädagogik:		
Prof. Scheidler	S IM: „Armut und Reichtum“ für Situationen religiöser Bildung elementarisieren	WS 15/16
Prof. Scheidler	S: „Heilige“ elementarisieren für Situationen religiöser Bildung	WS 16/17
Kirchengeschichte:		
Prof. König	S IM: Bilder lesen lernen. Ikonographie und Theologie christlicher Kunst	WS 15/16
Prof. König	S/U: Heilig sein und Heiligenschein	WS 16/17
Kommunikationswissenschaft		
Daten liegen nicht vor.		

Kunst- und Musikwissenschaft		
Prof. Karge mit Prof. Bettina Uppenkamp	Ringvorlesung Epochenfragen zusammen mit HfBK Dresden	WS 2015/16
Prof. Karge mit Josephine Nordheim und Tina Heymann	Ringvorlesung Berufsaussichten für Kunsthistoriker	WS 2016/17
Philosophie		
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Migration - Perspektiven des ethischen und philosophischen Lernens	SS 16
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Ethische Bildung und Museumspädagogik Einführung in die Fachdidaktik	WS 17/18
Prof. Tiedemann/ Fachdidaktik	Exkursionen und Außerschulische Lernorte im Philosophie- und Ethikunterricht	WS 16/17
Politikwissenschaft		
Prof. Dr. Hans Vorländer	Ringvorlesung „Politik und Kultur in Zeiten der Ungewissheit	SS 16
Prof. Dr. Hans Vorländer	Ringvorlesung „Politik und Kultur in Zeiten der Ungewissheit	SS 17
Prof. Dr. Mark Arenhövel	Ringvorlesung: Freiheit bestimmen	WS 16/17
Soziologie		
Keine gemeldet.		

Tabelle 31: Exkursionen aus den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Reiseziel (Stadt)	Exkursionszweck, besuchte Organisation	Semester
Evangelische Theologie		
Dresden	Besuch verschiedener Kirchen zum Thema Kirchenraumpädagogik	WS 15/16
Dresden	Besuch der Dresdner Synagoge am 11.05.2016 zum Thema Weltreligionen im RU	SS 16
Prag	Universität Prag im Zusammenhang mit dem interdisziplin. Seminar „Kirche und Religion in Deutschland und der Tschechoslowakei“ 20./21.05.2016	SS 16
Moritzburg	Exkursion zum Seminar "Glaube, Wissenschaft, Frömmigkeit" 4.-6.11.2016	SS 16
Geschichte		
Dresden Bad Frankenhausen	Staatsarchiv Bauernkriegspanorama	WS 15/16
Leipzig	Schulmuseum	WS 15/16
Dresden	Hygienemuseum	WS 15/16
Dresden	Orientalismus	WS 15/16
Dresden	Staatsarchiv	WS 15/16
Berlin	Antikensammlungen	WS 16/17
Sächsisch-tschechischer Grenzraum	Widerstand 1933-38	WS 16/17
Eisleben, Wittenberg, Eisenach, Meißen, Torgau	Orte der Reformation	SS 17
Berlin	Antikensammlungen	SS 17
Dresden	Museen	SS 17

Dresden	Mathematisch-physikalischer Salon	SS 17
Paris	DHIP, Museen	SS 17
Dresden	Orte der Flucht	SS 17
Hoyerswerda	Lager Elsterhorst	SS 17
Katholische Theologie		
Dippoldiswalde	Grundkurswochenende 20.11. bis 22.11.2015	WS 15/16
Ostritz (Kloster Marienthal)	Pflichtexkursion vom 24.-26.06.2016: „Klöster, Orden, Kongregationen“ (KiGe)	SS 2016
Dippoldiswalde	Grundkurswochenende 18.11. bis 20.11.2016	WS 16/17
Prag (Tschechien)	Pflichtexkursion am 05.05.2017: „Tschechische Kirchen zur Zeit der politischen Transformation“ (KiGe)	SS 2017
Kommunikationswissenschaft		
Daten liegen nicht vor.		
Kunst- und Musikwissenschaft		
Florenz (Müller)	Pflichtexkursion Kunstgeschichte	SS 2016
München und Athen (Karge)	Pflichtexkursion Kunstgeschichte	SS 2017
Rehlovice / Tschechien (Lange)	Performance-Seminar Kunstpädagogik	SS2016
Hellerau (Lange)	Führung durch die 20. CYNART Hellerau	WS2016/17
Venedig (Lange)	Besuch 57. Biennale	SS2017
Rehlovice / Tschechien (Lange)	Performance-Seminar Kunstpädagogik	SS2017
Kassel (Lange)	Besuch doc 14 Kassel	SS2017
Athen (Lange)	Besuch doc 14 Athen	SS2017
Philosophie		
Bremerhaven	Migration - Perspektiven des ethischen und philosophischen Lernens	SS 16
Bremerhaven	Fachdidaktik: Projektarbeit und Exkursionen (Auerschulische Lernorte)	WS 16/17
Bremerhaven	Kompaktseminar: Perspektiven des ethischen und Philosophischen Lernens	WS 17/18
Politikwissenschaft		
Inter-University Center Dubrovnik	Sommerkurs Politische Theorie in Dubrovnik „Europa und die Migrationskrise“	SS 16
Inter-University Center Dubrovnik	Sommerkurs Politische Theorie in Dubrovnik „Populismus in Europa“	SS 17
Soziologie		
Keine		

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17

der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Beschluss vom Fakultätsrat am 17.10.2018

Lehrbericht der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17

Nach zustimmender Kenntnisnahme der Studienkommission (am 10.10.2018)
auf der Sitzung des Fakultätsrates am 17. Oktober 2018 beschlossen

Redaktion: Prof. Dr. Dennis Pausch (Studiendekan)

Inhalt

I.	Entwicklung des Studienangebots	S. 2
I.1	Aktuelles Studienangebot	S. 2
I.2	Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen	S. 3
I.3	Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport	S. 3
II.	Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen	S. 5
II.1	Studierendenzahlen	S. 5
II.2	Hochschulprüfungen	S. 11
II.3	Promotionen, Habilitationen	S. 12
III.	Lehr- und Studiensituation	S. 13
III.1	Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität von Studium und Lehre	S. 13
III.1.1	Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung	S. 13
III.1.2	Inhaltliche und didaktische Aktualisierungen der Lehre	S. 13
III.1.3	Identifizierte Probleme, ggf. Beschwerden und daraufhin entwickelte Maßnahmen	S. 18
III.1.4	Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen	S. 19
III.1.5	Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler / Studierende	S. 19
III.2	Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät	S. 19
III.2.1	Sicherstellung des Lehrangebots sowie	
III.2.2 personelle und materielle Ausstattung	S. 19
IV.	Berichte aus den Instituten	S. 20
IV.1	Institut für Anglistik und Amerikanistik	S. 20
IV.2	Institut für Germanistik (mit einzelnen Professuren, Abschn. IV.2.1-8)	S. 26
IV.3	Institut für Klassische Philologie	S. 48
IV.4	Institut für Romanistik	S. 51
IV.5	Institut für Slavistik	S. 66
V.	Evaluationsbericht	S. 70
VI.	Bericht aus Lehrzentrum Sprachen und Kulturen	S. 71

I. Entwicklung des Studienangebots

I.1 Aktuelles Studienangebot

Die mehrfache Reformierung des Studienangebotes sowie andere strukturelle und personelle Veränderungen an der Fakultät SLK (vgl. die Lehrberichte der Vorjahre) haben zu einem komplexen Tableau paralleler Studiengänge geführt, das sich trotz weiterhin vorhandener Studierender in den alten Ordnungen inzwischen allerdings zugunsten der neu eingerichteten Studiengänge verschoben hat. Die an der Fakultät angebotenen Veranstaltungen werden dennoch immer noch zumeist von Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht, für die eine Vielzahl unterschiedlicher und zudem zum Teil mehrfach reformierter Studien- und Prüfungsordnungen gelten. Neben den von der Fakultät selbst angebotenen Studiengängen – aktuell sind Immatrikulationen in den Bachelor SLK, in den Master SLK und in den MA EuroS möglich – spielen hier die BA- und Master-Studiengänge der Philosophischen Fakultät und die verschiedenen Fächer des Lehramts eine wichtige Rolle.

Im Berichtszeitraum der Studienjahre 2015/16 und 2016/17 wurden an der Fakultät SLK insgesamt die folgenden Studiengänge angeboten und bedient:

- Fachwissenschaftlicher BA-Studiengang SLK mit 2 wählbaren Fächern
 - ab Wintersemester 2013/14: 5 Teilfächer von der Fakultät SLK und 6 von der philosophischen Fakultät
 - bis Sommersemester 2013: 10 (bzw. 11) Haupt- und Nebenfächer von der Fakultät SLK und 6 weitere von der philosophischen Fakultät
 - einmalig im Wintersemester 2016/17: Teilfach Rechtswissenschaft
- Fachwissenschaftlicher konsekutiver MA-Studiengang SLK
 - ab dem Wintersemester 2013/14: 5 Teilfächer zur Auswahl
 - bis Sommersemester 2013: 5 Haupt- und Beifächer
- Fachwissenschaftlicher MA-Studiengang Europäische Sprachen (EuroS),
- Doppel-Master-Programm – Programma Doppia Laurea (Dresden-Trento),
- Teilfächer für die BA-Studiengänge der Philosophischen Fakultät
- Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- lehramtsbezogene BA-Studiengänge (Allgemeinbildende Schulen, Berufsbildende Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend),
- lehramtsbezogene konsekutive MA-Studiengänge (Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend),
- alte Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend),
- Promotionsstudiengänge,
- konsekutive Master-Studiengänge der einzelnen Fächer (auslaufend),
- Magister-Studiengänge der einzelnen Fächer (auslaufend).

I.2 Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Bei den von der Fakultät SLK angebotenen Studiengängen ergaben sich gegenüber dem letzten Bericht (2013/15) folgende Änderungen:

- Im Wintersemester 2016/17 wurde im BA SLK einmalig das Teilfach Rechtswissenschaften angeboten. Aufgrund des Stellenabbaus an der Juristischen Fakultät konnte dieses attraktive interdisziplinäre Angebot leider nicht fortgeführt werden.
- Im Wintersemester 2016/17 waren erstmals Immatrikulationen im Erweiterungsfach Deutsch als Zweitsprache in den Lehramtsstudiengängen möglich.
- Im Sommersemester 2017 wurde vom Institut für Germanistik ein Begleitstudium „Theater – sehen, denken, spielen“ eingerichtet, das sich vorrangig an Lehramtsstudierende richtet.

I.3 Studiengangskooperationen; Lehrexporte

Neben den traditionellen und auch im Berichtszeitraum gepflegten ‚Lehrexport-Klassikern‘ der Fakultät (z.B. Studium Generale, ‚Schnupper-Studium‘, Senioren-, Schüler- oder Bürgeruniversität) sind eine Reihe von Aktivitäten besonders zu nennen, die Teil längerfristiger Kooperationen sind und nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Bereichsbildung und der Internationalisierung stehen. So leistet die Fakultät in ihrer Gesamtheit oder mit der Mehrzahl ihrer Institute einen Beitrag vor allem

- für den interdisziplinären MA-Studiengang Antike Kulturen in Kooperation mit der Philosophischen Fakultät,
- für den BA Wirtschaftspädagogik (bis WS 2013/14 mit den Qualifizierungsrichtungen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Tschechisch und Polnisch; ab 1. Sept. 2014: Deutsch, Englisch, Französisch),
- für den MA Wirtschaftspädagogik (bis WS 2013/14 mit den Qualifizierungsrichtungen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Tschechisch und Polnisch; ab 1. Sept. 2014: Deutsch, Englisch, Französisch).

Hinzu kommen fach- und fakultätsübergreifende Kooperationen einzelner Institute, z.B.:

- Das in den Wintersemestern 2015/16 und 2016/17 von der Professur für Englische Literaturwissenschaft in Zusammenarbeit mit der GenderConceptGroup organisierte Gender^{3-reloaded}-Projekt, an dem sich viele Professuren der Fakultät beteiligen und das von studentischer Seite intensiv nachgefragt wird.
- Die Professuren für Ältere und Frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur, für Angewandte Linguistik, für Englische Literaturwissenschaft sowie für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur beteiligen sich am Lehr-Leuchtturm-Projekt des Zentrums für interdisziplinäres Lernen und Lehren, dem sog. FLiK-Modul zum Thema „Risikokommunikation und Risikonarrative“, das 2016 mit dem Lehrpreis der Freunde und Förderer der TUD ausgezeichnet wurde.
- Die Professur für Deutsch als Fremdsprache hat als Serviceleistungen für die gesamte Universität bis Ende Sommersemester 2016 Sprachlernseminare für ausländische Vollzeit- und Teilzeitstudierende organisiert und durchgeführt.
- Die Professur für Nordamerikastudien hat dem Institut für Geographie zwei Module für den BA-Studiengang Geographie (Ergänzungsstudien) zur Verfügung gestellt.

- Das Institut für Klassische Philologie bietet seit dem WS 2015/16 ein Kursangebot zur Rhetorik an, das sich in erster Linie an Studierende der Juristischen Fakultät richtet, aber auch Hörern aus anderen Fächern offensteht.
- Das Institut für Romanistik engagiert sich im Begleitstudiengang „Regionalwissenschaften Lateinamerika“, in dem für ca. 300 Studierende aus über 50 Studiengängen Sprachpraxis für Spanisch und Portugiesisch, Veranstaltungen zu Regionalstudien Lateinamerika sowie Ringvorlesungen und Workshops angeboten werden.

Mit dem Doppel-Master-Studiengang Dresden-Trento sowie mehr als 60 Erasmus- und Hochschulpartnerschaften verfügt die Fakultät SLK über ein dichtes, dem Lehrangebot zuträgliches Netz internationaler Beziehungen. Im Erasmus-Programm kooperiert die Fakultät mit Universitäten vieler europäischer Länder. Außereuropäische Austauschprogramme existieren überdies auf der Ebene der Institute und Professuren, so z.B. mit Universitäten in den USA (Anglistik und Amerikanistik) oder mit Kanada und Russland (Slavistik).

II. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

II.1 Studierendenzahlen¹

Tabelle 1: Studierende gesamt: Fallzahlen und Kopffzahlen (WS und SS)

Semester	WS 14/15	SS 15	WS 15/16	SS 16	WS 16/17	SS 17
Fallzahl	4.502	3.978	4.135	2.201	2.171	1.923
Kopffzahl	1.747	1.548	1.448	1.009	952	874
davon Frauen	1.350 (77,3 %)	1.179 (76,2 %)	1.100 (76,0 %)	753 (74,6 %)	726 (76,3 %)	663 (75,9 %)
davon Ausländer	348 (19,9 %)	348 (22,5 %)	327 (22,6 %)	316 (31,3 %)	270 (28,4 %)	268 (30,7 %)

Tabelle 2: Studienanfänger gesamt: Fallzahlen und Kopffzahlen (WS und SS)

Semester	WS 14/15	SS 15	WS 15/16	SS 16	WS 16/17	SS 17
1. FS Fallzahl	1.247	170	1.094	136	573	141
1. FS Kopffzahl	527	145	422	124	276	129

Tabelle 3: Studierende nach Fächern, Studiengängen und angestrebten Abschlüssen: Fallzahlen für das Wintersemester 2016/17 (1. FS und gesamt) mit zusätzlicher Angabe der für die Fakultät SLK relevanten Lehramtsstudierenden (jeweils mit *)

Studienfach angestrebter Abschluss	1. FS	Summe 1. bis > 11. FS
Amerikanistik: Kult/Lit/Spr		
Magister HF	0	2
Promotion	0	1
Angewandte Linguistik		
Magister HF	0	1
Promotion	0	1
Anglistik und Amerikanistik		
Bachelor	36	173
Master	4	26
Promotion	0	14
Anglistik: Kultur- und Lit.-Wiss.		
Magister	0	2

¹ Nach <https://tu-dresden.de/intern/studium-und-lehre/zahlen-und-statistiken> (letzter Zugriff: 7.8.2018).

Anglistik: Kult./Lit./Sprachwiss.		
Promotion	0	3
Anglistik: Sprachwiss./ Mediävist.		
Magister HF	0	1
Deutsch*		
Bachelor of Education (ABS)	0	8*
Bachelor of Education (BBS)	0	3*
Master of Education BS	0	13*
Master of Education Gym	7*	66*
Staatsprüfung Berufsschule	15*	67*
Staatsprüfung Grundschule	73*	252*
Staatsprüfung Gymnasium	36*	261*
Staatsprüfung Mittelschule	59*	314*
Deutsch als Zweitsprache*		
Staatsprüfung Berufsschule	0	2*
Staatsprüfung Gymnasium	0	11*
Staatsprüfung Mittelschule	0	1*
Englisch*		
Bachelor of Education (ABS)	0	6*
Master of Education BS	0	3*
Master of Education Gym	4*	76*
Staatsprüfung Berufsschule	6*	27*
Staatsprüfung Grundschule	20*	67*
Staatsprüfung Gymnasium	73*	336*
Staatsprüfung Mittelschule	18*	82*
Europäische Sprachen		
Master	16	59
Evangelische Theologie		
Bachelor	2	6
Französisch*		
Bachelor of Education (ABS)	0	3*
Bachelor of Education (BBS)	0	1*
Master of Education BS	1*	2*
Master of Education Gym	1*	38*
Staatsprüfung Berufsschule	1*	4*
Staatsprüfung Gymnasium	36*	179*
Staatsprüfung Mittelschule	3*	8*
Germanistik		
Bachelor	65	235
Master	23	131
Promotion	3	27
Germanistik/Deutsch Fremd		
Magister	0	4
Germanistik/Literaturwissenschaft		
Promotion	0	5
Germanistik/Sprachwissenschaft		

Magister	0	1
Promotion	0	1
Germanistik: Lit. u. Kultur		
Bachelor	0	14
Master	0	4
Germanistik: Spr. u. Kultur		
Bachelor	0	20
Master	0	20
Geschichte		
Bachelor	15	87
Gräzistik		
Promotion	0	2
Griechisch*		
Staatsprüfung Gymnasium	0	2*
Italienisch*		
Master of Education Gym	0	11*
Staatsprüfung Berufsschule	0	1*
Staatsprüfung Gymnasium	7*	20*
Katholische Theologie		
Bachelor	0	1
Klassische Philologie		
Bachelor	3	7
Master	0	3
Promotion	0	5
Kunstgeschichte		
Bachelor	25	103
Magister	0	1
Kunstgeschichte / Musikwiss.		
Bachelor	13	42
Latein*		
Bachelor of Education (ABS)	0	2*
Master of Education Gym	1*	17*
Staatsprüfung Gymnasium	14*	108*
Latinistik		
Bachelor	0	1
Magister	0	1
Musikwissenschaft		
Magister	0	1
Philosophie		
Bachelor	27	73
Propädeutikum		
Abschluss ohne akadem. Grad	44	44
Rechtswissenschaft - SLK		
Bachelor	17	17
Polnisch*		
Master of Education BS	1*	2*

Master of Education Gym	0	3*
Romanistik		
Bachelor	28	91
Master	3	21
Promotion	0	9
Romanistik/Französisch		
Bachelor	0	11
Romanistik/Italienisch		
Bachelor	0	7
Romanistik/Spanisch		
Bachelor	0	6
Romanistik/Sprachwiss.		
Magister	0	2
Promotion	0	2
Russisch*		
Bachelor of Education (ABS)	0	3*
Master of Education Gym	2*	15*
Staatsprüfung Berufsschule	2*	7*
Staatsprüfung Grundschule	0	2*
Staatsprüfung Gymnasium	12*	40*
Staatsprüfung Mittelschule	5*	9*
Slavistik		
Bachelor	21	63
Magister	0	5
Master	9	22
Promotion	1	7
Slavistik/Polnisch		
Bachelor	0	8
Slavistik/Russisch		
Bachelor	0	11
Slavistik/Tschechisch		
Bachelor	0	6
Spanisch*		
Bachelor of Education (ABS)	0	3*
Master of Education BS	0	1*
Master of Education Gym	1*	38*
Staatsprüfung Gymnasium	0	6*
Sprach-, Lit-, Kult-Wiss.		
Master	39	74
Bachelor	121	493
Abschluss im Ausland	58	74
SUMME	573 (+400*)	2.171 (+2120*)

Tabelle 4: Studierende nach Fächern, Studiengängen und angestrebten Abschlüssen: Kopffzahlen für das Wintersemester 2016/17 (1. FS und gesamt) mit zusätzlicher Angabe der für die Fakultät SLK relevanten Lehramtsstudierenden (jeweils mit *)

Studienfach und angestrebter Abschluss	1. FS	Summe 1. bis > 11. FS
Amerikanistik: Kult./Lit./Sprachwiss.	0	2
Magister HF	0	1
Promotion		
Angewandte Linguistik		
Promotion	0	1
Anglistik und Amerikanistik		
Master	0	3
Promotion	0	10
Anglistik: Kult./Lit./Sprachwiss.		
Promotion	0	3
Anglistik: Sprachwiss./ Mediävist.		
Magister HF	0	1
Deutsch*		
Staatsprüfung Gymnasium	0	12*
Staatsprüfung Mittelschule	0	5*
Deutsch als Zweitsprache*		
Staatsprüfung Berufsschule	0	1*
Staatsprüfung Gymnasium	0	7*
Staatsprüfung Mittelschule	0	1*
Englisch*		
Staatsprüfung Gymnasium	0	16*
Staatsprüfung Mittelschule	0	1*
Europäische Sprachen		
Master	15	57
Französisch*		
Staatsprüfung Gymnasium	0	1*
Germanistik		
Promotion	0	5
Germanistik/Deutsch Fremd		
Magister HF	0	3
Germanistik/Literaturwissenschaft		
Promotion	0	5
Germanistik/Sprachwissenschaft		
Promotion	0	1
Germanistik: Lit. u. Kultur		
Master	0	4
Germanistik: Spr. u. Kultur		
Master	0	20
Gräzistik		

Promotion	0	2
Italienisch*		
Staatsprüfung Gymnasium	0	1*
Klassische Philologie		
Master	0	1
Promotion	0	5
Latinistik		
Magister	0	1
Latein*		
Staatsprüfung Gymnasium	0	3*
Propädeutikum		
Abschluss ohne akadem. Grad	44	44
Romanistik		
Master	0	2
Promotion	0	9
Romanistik/Sprachwiss.		
Promotion	0	2
Russisch*		
Staatsprüfung Gymnasium	0	1*
Slavistik		
Magister HF	0	2
Promotion	1	7
Sprach-, Lit-, Kult-Wiss.		
Master	37	188
Bachelor	118	477
Abschluss im Ausland	58	74
SUMME	276	952 (+49*)

Kurzinterpretation:

Der Rückgang der Anfänger- wie auch der Gesamtstudierendenzahl, der sich bereits im letzten Berichtszeitraum abzeichnete, hat sich zwischen 2015 und 2017 noch einmal verschärft. Hierfür gibt es verschiedene interne wie vor allem externe Gründe, wie beispielsweise die Einschränkung des Fächerspektrums (vor allem durch die bedauerliche Schließung der Hispanistik), die generelle Verlagerung des Studieninteresses in Richtung etwa der intensiv beworbenen MINT-Fächer oder die sinkende Zahl von Studierenden aus den alten Bundesländern. Obwohl sich diese Entwicklung also in einem allgemeinen Trend befindet und insofern nur wenig Anlass zur Sorge gibt, hat die Fakultät nicht nur ihr Engagement in den bereits bestehenden Formaten zur Gewinnung von Studienanfängern gesteigert, sondern auch eine ganze Reihe neuer und eigener Maßnahmen beschlossen (z.B. Veranstaltungsreihe Berufsfelder, Tage der offenen Tür, Kooperationen mit den Gymnasien in der Stadt und im Umland, Ausweitung der Angebote auf der Homepage sowie über die Öffentlichkeitsarbeit des Bereichs GSW eine verstärkte Kommunikation via Facebook und Twitter; Elterncafé), mit denen sie sich auch in Zukunft um eine Verbesserung der Anfänger- und Gesamtstudierendenzahl bemühen wird. Erste Erfolge dieser Aktivitäten zeichnen sich erfreulicherweise in den wieder angestiegenen Erstsemesterzahlen für das Wintersemester 2017/18 auch bereits ab (Fallzahlen 658 und Kopfzahlen 324, jeweils ohne Lehramt).

Zugleich ist aber mit Nachdruck anzumerken, dass das hier verwendete statistische Material nur bedingt geeignet ist, um die tatsächliche Nachfrage nach den Lehrangeboten der Fakultät abzubilden. Werden doch so gut wie alle Kurse zusätzlich von einer Vielzahl von Studierenden besucht, die nicht an der Fakultät SLK selbst immatrikuliert sind. Das gilt neben den Teilnehmern, die hier Leistungen für ihren jeweiligen Ergänzungsbereich oder für das Studium generale erbringen (in denen die Angebote der Fakultät wegen ihres allgemeinbildenden Charakters stets auf großes Interesse stoßen), vor allem für diejenigen Studierenden, die zwar die jeweilige Disziplin im Ganzen absolvieren, aber entweder aufgrund ihres Erstfachs an einer anderen (zumeist der philosophischen) Fakultät registriert sind oder als Lehramtsstudierende in der Statistik gesondert aufgeführt werden. Gerade letztere Gruppe prägt die Unterrichtsrealität an der Fakultät SLK aber so nachhaltig, dass es unbedingt angebracht ist, sie in den oben wiedergegebenen Tabellen zumindest als zusätzliche Kategorie zu vermerken. In vielen Fällen kommt es daher auch trotz einer sinkenden Zahl von an der Fakultät selbst immatrikulierten Studierenden nach wie vor zu einer sehr hohen Auslastung der angebotenen Kruse und damit zu einer insbesondere zum Spracherwerb wenig idealen Betreuungsrelation.

Das dargebotene Zahlenwerk verdeutlicht in seiner Komplexität zugleich auch den immer noch anhaltenden Transformationsprozess, dem das Studienangebot der Fakultät unterworfen ist. Die Mehrzahl der aufgeführten Studiengänge ist allerdings auslaufend, so dass mit einer kontinuierlichen Verlagerung zum BA und MA SLK zu rechnen ist, die nicht nur zu einer einfacheren statistischeren Darstellung, sondern auch zu einer Erleichterung der praktischen Durchführung der einzelnen Veranstaltungen und Prüfungen führen wird.

Mit einem gleichbleibend hohen Anteil weiblicher Studierender und einem noch einmal deutlich gestiegenen Anteil ausländischer Studierender konnte die Fakultät SLK auch hinsichtlich ihrer Studierendenklientel die Sonderstellung behaupten und ausbauen, die ihr im universitären Gesamtprofil rund um Gender-Diversity und Internationalisierung zukommt.

II.2 Hochschulprüfungen²

Erfolgreiche Abschlussprüfungen gesamt

Studienjahr	2014/15	2015/16	2016/17
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	249	179	373
Durchschnittsnote	1,89	1,89	1,99
Endgültig nicht bestandene Prüfungen	20	12	23

Kurzinterpretation:

Der zwischenzeitliche Rückgang der Abschlussprüfungen war vor allem durch die gesunkenen Studierendenzahlen bedingt. Der sich nun abzeichnende starke Anstieg ist auf die Wiedereinführung der Abschlussprüfungen im Staatsexamen zurückzuführen und wird sich daher in den nächsten Jahren sicherlich fortsetzen. Damit geht zwar eine deutlich spürbare Mehrbelastung für die Prüferinnen und Prüfer einher, zugleich aber auch eine signifikante Verbesserung der von den Absolventen am Ende des Studiums erreichten Kenntnisse und Kompetenzen. Dass dieser fachliche Mehrwert sich bislang noch nicht auch in besseren Noten widerspiegelt, ist sicherlich im Wesentlichen den Umstellungsschwierigkeiten und

² Nach <https://tu-dresden.de/intern/studium-und-lehre/zahlen-und-statistiken> (letzter Zugriff: 7.8.2018).

der fehlenden Erfahrung der ersten Studierendengeneration mit einer Prüfungsform geschuldet, in der im Sinne des Gesamtbildes und der Summe eines Studiums mehr verlangt wird als eine Wiederholung des im zurückliegenden Semester angeeigneten Wissens.

II.3 Promotionen, Habilitationen

Promotionen (Anzahl, Alter und Geschlecht der Absolventen)

2014/15	2015/16	2016/17
1 Angl. und Amerik. 2 Angl. Kult./ Lit.-Wiss. 1 Germ. Lit.-Wiss 1 Germ. Lit./Kult.-Wiss 1 Latinistik 1 Slav. Spr.-Wiss.	1 Angl. und Amerik. 2 Germ. Lit.-Wiss 2 Germ. Spr.-Wiss 1 Rom. Spr.-Wiss 1 Slav. Spr.-Wiss.	1 Angl. und Amerik. 1 Angl. Kult./ Lit.-Wiss. 3 Germanistik 3 Germ. Lit. 1 Klassische Philologie 2 Slavistik
Gesamt: 7	Gesamt: 7	Gesamt: 11
darunter weiblich: 5	darunter weiblich: 6	darunter weiblich: 7

Im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2016/17 hat jeweils eine **Habilitation** stattgefunden (davon eine weiblich).

Kurzinterpretation:

Die Anzahl der Promotionen konnte im ersten akademischen Jahr des Berichtszeitraums auf sieben gehalten und im zweiten sogar auf elf gesteigert werden, wobei sich der Anteil weiblicher Doktorandinnen nach wie erfreulich hoch bleibt. Das gilt im Wesentlichen auch für die Habilitationen, bei denen im Berichtszeitraum zwei Verfahren zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnten.

III. Lehr- und Studiensituation

III.1 Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität von Studium und Lehre

III.1.1 Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung

Der Bachelorstudiengang SLK und der Masterstudiengang EuroS sind von der Kommission „Qualität in Studium und Lehre“ in ihrer Sitzung am 28.10.2016 zertifiziert worden. Dabei wurden für den BA eine Auflage und acht Empfehlungen, für den MA EuroS vier Empfehlungen formuliert. Die Auflage betraf die Einführung eines Mobilitätsfensters, das im Oktober 2017 erfolgreich in den laufenden BA implementiert wurde. Die jeweiligen Empfehlungen sind zum Teil – wie die Rekrutierung von Studiengangskoordinatoren oder die verbesserte Beratung hinsichtlich der Berufsaussichten – sofort umgesetzt worden, andere werden bei der anstehenden Studienreform berücksichtigt und sind daher auch bereits in die laufenden Planungen einbezogen worden.

Doch auch unabhängig von der Umsetzung der Akkreditierungsempfehlungen hat die Fakultät SLK im Sommersemester 2017 mit einer umfangreichen Reform der Fach- und Lehramtsstudiengänge begonnen, die auf der Grundlage der Vorgaben der Kultusministerkonferenz, des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes und des Prorektors sowie der Wünsche der Lehrenden und Studierenden der Fakultät auf eine größere Einheitlichkeit und Transparenz des Lehrangebotes abzielt. Dabei steht unter anderem die Reduzierung der Lehr- und Prüfungsformate sowie eine Vereinheitlichung der Modulgrößen im Vordergrund.

III.1.2 Inhaltliche und didaktische Aktualisierungen der Lehre

Die vier Semester des Berichtszeitraums waren in den Lehramtsstudiengängen vor allem von der flächendeckenden Wiedereinführung des ersten Staatsexamens als Abschlussprüfung geprägt. Die Konzeption und die Durchführung der nun erstmals von Studierenden in Jahrgangsstärke absolvierten Prüfungen haben viel Zeit und Energie gebunden, sind von den Lehrenden aber als wichtiges Instrument der Qualitätssicherung und der Steigerung der am Ende des Studiums vorhandenen Kompetenzen sehr positiv beurteilt worden.

Daneben hat die mit Blick auf den Vertrauensschutz zwingende Parallelführung alter und neuer Studiengänge, Lehr- und Prüfungsformate nach wie vor erhebliche Kreativität und Flexibilität bei der inhaltlichen und formalen Modifikation des im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten leistbaren Angebots erforderlich gemacht. Die hierfür notwendigen Anstrengungen wurden von allen Instituten der Fakultät erbracht. Dabei wurden die bereits entwickelten erfolgreichen Ansätze teils fortgeführt, ausgebaut und seitens der Institute wechselseitig adaptiert, teils wurden sie durch neue ergänzt.

Dem fakultätsspezifischen Selbstverständnis einer forschungsnahe Lehre entsprechend hat es auch in diesem Berichtszeitraum wieder eine Reihe erfolgreicher Initiativen gegeben, die dazu dienten aktuelle Forschungsentwicklungen sowohl für konkrete Veranstaltungen als auch für die Weiterentwicklung methodischer und didaktischer Konzepte fruchtbar zu machen. Eine besondere Rolle kam hierbei der langjährigen intensiven Vorbereitung und schließlich der erfolgreichen Einrichtung des Sonderforschungsbereichs 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“ zu, an dem die Fakultät mit 5 Teilprojekten (Klassische Philologie, Ältere deutsche Literatur, Theater- und Medienwissenschaft, Amerikanistik und Italianistik) umfassend beteiligt ist.

Qualitätssichernde Maßnahmen im Einzelnen waren im Berichtszeitraum (Auswahl):

- Durchführung **lehr-integrierter internationaler Symposien und Konferenzen**, z.B.:
 - Die Professur für Englische Literaturwissenschaft hat eine internationale und interdisziplinäre Konferenz „Re-Thinking Community/Gemeinschaft Neu Denken“ (26.-28.10.2017, in Kooperation mit: Fritz-Thyssen-Stiftung, Landeszentrale für politische Bildung, weiterdenken/Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen) sowie die internationale Konferenz „20th- and 21st-Century Narratives of Masculinity“ (20.-23.01.2016, in Kooperation mit: DFG/Zentrum für interdisziplinäre Forschung/Universität Bielefeld/TU Dresden) organisiert.
 - Die Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur hat vom 3.-7.10. 2016 federführend die internationale und interdisziplinäre Summer School „Risk Communication and Narratives of Risk“ organisiert, wovon insbesondere die Fortführung des FLiK-Moduls „Risikokommunikation und Risikonarrative“ in seiner inhaltlich-methodischen Konzeption profitierte.
 - Das Institut für Klassische Philologie hat 2017 gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen von der Universität Wrocław einen Workshop an der TUD durchgeführt (*Greek and Roman Epic Poetry*) und zugleich den Studierenden aus Wrocław den Besuch seiner Veranstaltungen im Rahmen eines Schnupperstudiums ermöglicht. Die Zusammenarbeit wurde im gleichen Jahr als Best-Practice-Aktivität im Aktionsfeld „Internationalisierung von Studium und Lehre“ ausgezeichnet.
 - Die Professur für Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch / Italienisch) hat sich im Rahmen der Strategischen Partnerschaft mit der Universität Trento unter anderem an einem vom Italien-Zentrum der TUD und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden organisierten interdisziplinären Workshop zur „Bilderkrise zwischen Reformation und Gegenreformation“ beteiligt, der besonders von Studierenden besucht wurde.
 - Die Professuren für Italienische und Französische Literatur- und Kulturwissenschaft haben gemeinsam die internationale Tagung „Migration und Medien“ durchgeführt (20.-22.10.2016), die Studierenden sowohl Einblick in aktuelle Forschungen aus Italien, Frankreich, Polen, Marokko, Österreich und Deutschland als auch die Möglichkeit gegeben hat, in der großen Nachwuchssektion laufende Dissertationsprojekte kennenzulernen.
 - Am Institut für Slavistik findet jährlich im Rahmen der Tschechisch-deutschen Kulturtagung das „Bohemicum Dresdense“ in Kooperation mit der Brücke/Most-Stiftung statt, an dem auch Studierende beteiligt werden.
 - Das Institut für Slavistik ist an dem Workshop „Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen“ beteiligt, der sich speziell auch an Studierende richtet und im jährlichen Wechsel von der Wirtschaftsuniversität Wien, der Stiftung Universität Hildesheim und dem Dresdner Institut angeboten wird.
- Einwerbung **u.a. drittmittel-finanzierter Gastdozenturen und besonderer Lehraufträge**, die im Berichtszeitraum an allen Instituten das reguläre Angebot ergänzten und weiter internationalisierten.
- die Durchführung von **Gastvorträgen, Exkursionen, Ringvorlesungen, Kompakt- und Forschungsseminaren sowie Sonderlehrformaten**, z.B.:

- Die Professur für Englische Literaturwissenschaft organisierte in Zusammenarbeit mit der GenderConceptGroup im Wintersemester 2015/16 das sich an Studierende und Lehrende richtende Gender³-reloaded-Projekt (bestehend aus der Vortragsreihe „GenderPartnerSCHAFFTBrücken reloaded: Dresden – Trento – Wrocław“, der Veranstaltung „GeschlechterGeschichten reloaded: Lange GenderLeseNacht“ sowie den Vortragsreihen „GenderKarrieren“ und „GenderLectures“) und im Wintersemester 2016/17 die interdisziplinäre und internationale „Ringvorlesung Gender³ intersektional: Grenzgänge“ und zwei Dresdner Nachwuchskolloquien (6.5.2015 und 10.11.2016).
- Die Professur für Englische Literaturwissenschaft nimmt seit dem Sommersemester 2015 an einem jährlich stattfindenden Doktorandenkolloquium teil, an dem auch die Universitäten Bamberg, Siegen und Bochum beteiligt sind.
- Die Professuren für Nordamerikastudien und für Literatur Nordamerikas binden ihre Studierenden in die Aktivitäten einer Arbeitsgruppe (weitersehen. Interdisziplinäre Beiträge zur Dresdner Fernsehserienforschung) ein. Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt: „True Detective“ (1.-2. Mai 2015), „Väter aller*lei Geschlechts. Über das Spiel mit Ambivalenz zwischen Generationen in Fernsehserien“ (11./12. Dezember 2015, Deutsches Hygiene-Museum), „Nicht tot zu kriegen: The Walking Dead und die Hölle der Serialität“ (26.-27. Mai 2016), „Von House of Cards bis Game of Thrones: Eine Tagung über Politik in Fernsehserien“ (mit der Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsches Hygiene-Museum, 27.-29. Oktober 2016), „Westworld“ (Mai 2017).
- Im Sommersemester 2016 veranstaltete die Professur für Anglistische Sprachwissenschaft zusammen mit der Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft die Ringvorlesung „Sprache und Kommunikation in Science Fiction und der phantastischen Literatur“, die auf reges Interesse über die Fakultät hinaus stieß.
- Die Professuren für Ältere und Frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur, für Angewandte Linguistik, für Englische Literaturwissenschaft sowie für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur beteiligen sich am Lehr-Leuchtturm-Projekt des Zentrums für interdisziplinäres Lernen und Lehren, dem sog. FLiK-Modul zum Thema „Risikokommunikation und Risikonarrative“, das 2016 mit dem Lehrpreis der Freunde und Förderer der TUD ausgezeichnet wurde.
- Die Professuren für Ältere und Frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur haben vom 23. bis 25. Februar 2016 die Tagung „Brüchige Helden – Brüchiges Erzählen. Heldenepeik aus narratologischer Sicht“ in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen (Albertinum) und dem Militärhistorischen Museum veranstaltet. Die Ergebnisse der Tagung flossen in thematisch daran angelehnte Seminare ein.
- An der Professur für Angewandte Linguistik wurden verschiedene neue Lehrformate umgesetzt; so wurde auch ein Kurs entwickelt, in dessen Rahmen die Studierenden Programmieren lernen. Extrakurrikular wurden zudem Hackdays durchgeführt und regelmäßige Konsultationen in einem OpenLab ermöglicht, in denen mit den Studierenden kleine Programmierprojekte durchgeführt wurden. Ferner wurde die Tradition eines Korpuslinguistiktags ins Leben gerufen, an dem Studierende, die zu korpuslinguistischen Themen gearbeitet haben, ihre Abschlussarbeiten vorstellen.
- An der Professur für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur wurden von Mitarbeiter/innen der Professur und der ERC-Forschergruppe „The Principle of

Disruption“, die sich aus Soziologen, Medien-, Musik-, Film- und Kultur- und Literaturwissenschaftler/innen zusammensetzt, sowohl interdisziplinär als auch auf die Berufspraxis ausgerichtete Seminare angeboten.

- An der Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur wurden insgesamt 12 fach- bzw. fakultäts- und hochschulübergreifende Veranstaltungen durchgeführt.
- Das Institut für Klassische Philologie organisiert seit vielen Jahren zusammen mit der Alten Geschichte und den Theologien die internationale und interdisziplinäre Reihe „Dresdner Altertumswissenschaftliche Vorträge“, die einerseits in die Lehre eingebunden ist, sich andererseits aber auch an ein breiteres Publikum wendet.
- Das Institut für Klassische Philologie ist seit 2009 am „Nachwuchsforum Latein“ beteiligt, das reihum an neun deutschen und einer belgischen Universität stattfindet und darauf abzielt, fortgeschrittenen Studierenden und Doktoranden die Gelegenheit zur inhaltlichen und methodischen Entwicklung zu bieten, und fungierte am 30.4.2016 selbst als Gastgeber dieser Reihe.
- Die Professur für Französische Literatur- und Kulturwissenschaft hat unter anderem in Kooperation mit dem *Institut français* (Dresden) verschiedene Gastvorträge und Lesungen frankophoner Autorinnen und Autoren organisiert und so gesellschaftsaktuelle Fragestellungen nicht zuletzt in die Stadtöffentlichkeit getragen.
- Von der Professur für Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch/Italienisch) konnte in der Programmlinie „great!ipid4all“ (group2group exchange for academic talents), gefördert durch die Graduiertenakademie der TUD, der Aufbau eines Qualifizierungs- und Forschungskollegs zur textkritischen Erschließung der Handschriften der SLUB sowie zur vernetzten Nachwuchsforschung und Institutionalisierung der Manuskriptforschung nachhaltig implementiert werden.
- Die Professur Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft hat in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TUD und dem Albertinum/*Sächsische Kunstsammlungen Dresden* (SKD) eine zweisemestrige Vortragsreihe mit dem Titel *Sehen, Forschen und Wissen in Goethes „Italienischer Reise“* begleitend zu den Ausstellungen *Begegnung mit Rom. Druckgraphik des 18. Jahrhunderts* (19.10.2016-15.1.2017, Kupferstich-Kabinett), sowie *Unter italienischen Himmeln. Italienbilder des 19. Jahrhunderts* (Albertinum/Galerie Neue Meister, 10.02.-28.05.2017) organisiert und veranstaltet.
- Am Institut für Slavistik waren im Berichtszeitraum zwei große Projekte angesiedelt: „Sorbenwissen“ (Prof. Christian Prunitsch) und „Aggression und Argumentation. Konfliktdiskurse und ihre sprachliche Verhandlung“ (Dr. Marina Scharlaj). Daraus gingen zahlreiche Kooperationen hervor. Durch die Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Institutionen, die sich am Institut präsentierten oder mit denen gemeinsame Projekte und Veranstaltungen durchgeführt wurden, wurde Lehrexport und Wissenstransfer gewährleistet
- Die Redaktion der international gerankten *Zeitschrift für Slawistik* durch Mitarbeiter des Dresdner Instituts erweist sich als vorteilhaft für die Einbindung von Studierenden des MA-Studiengangs Slavistik im Rahmen des Moduls „Wissenschaftliches Publizieren“.
- **lehr-begleitende Tutorien**, die in Basismodulen wie höherstufigen Modulen mit messbarem Erfolg bei Lern- und Prüfungsleistungen von allen Instituten und mit großem studentischen Zuspruch durchgeführt wurden (dies freilich, angesichts der Diskrepanz

von hohem Bedarf und reduzierten Mitteln, zum Teil nur dank der finanziellen Eigenleistungen verschiedener Professuren);

- die an Instituten und Professuren z.T. als Schwerpunkt behandelte **Optimierung in der Nutzung elektronischer Medien** sowohl für die Studienorganisation und das Studierendenmanagement wie für die Lehr- und Unterrichtskommunikation oder die Entwicklung innovativer Lern- und Prüfungsleistungsformate (Lehrvideos, Projektkurse, *inverted classes*, E-Portfolio u.a.); ermöglicht wurden diese Maßnahmen meist durch kapazitären und finanziellen Eigeneinsatz, z.T. in Kooperation mit dem Multimediafonds des Rechenzentrums; als einzelne Maßnahmen seien exemplarisch genannt:
 - Die Professur für Angewandte Linguistik hat als Maßnahme der Qualitätssicherung eine E-Learning-Einheit zu zentralen Kategorien der Korpuslinguistik erarbeitet.
 - Das Institut für Germanistik hat im Wintersemester 2016/17 ein Online-Selfassessment erarbeitet. Hierfür wurden Mittel aus dem Multimediafonds der TU eingeworben, sodass nach institutsinterner Erarbeitung des Fragenpools eine Projektmitarbeiterin die technische Seite des Tests betreuen und die Fragen nach Pre-Tests weiterentwickeln konnte. Sowohl das Studieninformationssystem der TU als auch die nationale Plattform deutschsprachiger Selfassessments zur Studienorientierung (www.osa-portal.de) verlinken auf diesen Test in OPAL.
 - Am Institut für Anglistik und Amerikanistik wurde der Einsatz von digitalen Lernressourcen und -plattformen (z.B. OPAL, *Forum of Teacher Education*) ausgebaut. Die Professur für Literatur Nordamerikas kooperierte 2016/17 zudem mit einem E-Learning-Projekt der Universität Leipzig. Dabei wurde im Rahmen einer Übung das Tool „SHRIMP“ (Social Hypertext Reader & Interactive Mapping Platform) mit entsprechenden Lern- und Übungsinfrastrukturen verzahnt und weiterentwickelt.
 - In der romanistischen Fachdidaktik ging mit dem Forschungsprojekt „Unterrichtsvideos“ im Rahmen von tud-sylber eine Umstrukturierung im Sinne einer inhaltlichen Fokussierung der Lehrangebote einher, die zugleich einer Evaluierung unterzogen wurde. Das Konzept sieht die Erforschung der Reflexionskompetenz der Studierenden und den Einsatz von Eigen- und Fremdvideos in allen Veranstaltungen vor. Damit einher ging auch die zunehmende Nutzung von Videographie auf allen Ebenen des Unterrichts und der Forschung.
 - Am Institut für Slavistik wurde ein E-Teaching-Szenario für den Kurs „Einführung in die slawische Literaturwissenschaft“ konzipiert, um der Heterogenität der Lerngruppen im ersten Semester zu begegnen, das die Präsenzlehre mit Blended-Learning-Elementen verbindet. Daneben konnten E-Learning-Angebote im grenzüberschreitenden Lehraustausch weiterentwickelt werden.
- die verstärkte **Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Tutorinnen und Tutoren**, unter anderem im Rahmen des Weiterbildungsprogramms „Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen in Lehre und Forschung“ der TU Dresden;
- erste Maßnahmen zur **Entwicklung einheitlicher, transparenter Standards und Best Practice-Modelle bspw. zur Betreuung, Begleitung, Durchführung von Prüfungen und Bewertung von Prüfungsleistungen** (insbes. im Kontext von Praktika, Abschlussarbeiten und den neuen Staatsexamina);

- die **intensivierte Zusammenarbeit mit der Direktion und den Fachreferaten der SLUB**, was auch im Berichtszeitraum zu wichtigen Lehrkooperationen und zur weiteren Verbesserung der lehr-relevanten fächerspezifischen Bestände der SLUB führte.

III.1.3 Identifizierte Probleme, Beschwerden und daraufhin entwickelte Maßnahmen

Zentraler Bestandteil im Selbstverständnis der Fakultät und ihrer Mitglieder ist das offene, respekt- und vertrauensvolle Arbeits-, Lehr- und Lernklima. Dank des traditionell dichten, vielfältigen Betreuungs- und Beratungsangebotes, welches an der Fakultät seitens Fachschaft, Lehrenden, Studienberaterinnen und -beratern, Studiendekaninnen und -dekanen sowie den Prüfungsämtern existiert, prägte es auch die Jahre von 2015 bis 2017, so dass keine größeren Beschwerden oder gravierenden Probleme zu verzeichnen sind.

Zugleich hat die Fakultät aber den Prozess der Optimierung ihrer internen und – im Hinblick auf Bereichsbildung – auch fakultätsübergreifenden Kommunikation fortgesetzt. Für die Beratungspraxis wichtig ist in diesem Zusammenhang neben den bewährten Gremien (z.B. das Forum der Fachstudienberaterinnen und -berater an der Fakultät SLK) und Kanälen (z.B. die Nutzung von Homepages mit FAQs, internen Foren und Blogs) vor allem der intensive Austausch im Kernteam Studium des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften. Eine entscheidende Rolle hat aber auch die mit Personal unersetzte Institutionalisierung zentraler Konzeptions-, Organisations- und Kommunikationsfunktionen gespielt. Zu nennen sind in diesem Kontext insbesondere die Stabsstelle des Dekanats, die zudem in verdienstvoller Weise die allgemeine Fachstudienberatung übernommen hat (besetzt zunächst von Frau Sichler, ab August 2016 Frau Graf) sowie die verstetigte Geschäftsführungsassistenz in der Germanistik (Frau Federow). Aber auch die kontinuierliche Ausweitung des Engagements des FSR bei der Betreuung von Studienanfängerinnen und -anfängern, unter anderem im Rahmen der Einführungswoche, spielt hier eine wichtige und unter anderem bei dieser Gelegenheit lobend hervorzuhebende Rolle.

Die folgenden kleineren Probleme wurden im Berichtszeitraum deutlich und konnten, soweit ihre Lösung auf der Ebene der Fakultät möglich war, auch bearbeitet werden:

- Vor allem am Institut für Anglistik und Amerikanistik ist es zum Teil durch eine missbräuchliche Mehrfacheinschreibungspraxis zu überfüllten Veranstaltungen gekommen. Hier konnte durch die verstärkte Nutzung von OPAL zur zentralen Einschreibung eine deutliche Verbesserung erzielt werden.
- Der von einigen Studierenden beklagte Umstand, dass Empfehlungen zum Besuch von Veranstaltungen in den kommentierten Vorlesungsverzeichnissen gelegentlich schwer verständlich sind, hat zu Bemühungen um ein höheres Maß an Transparenz und Vereinheitlichung zwischen den Verzeichnissen der einzelnen Institute geführt. Dieses Problem kommt aber ganz wesentlich durch das unübersichtliche und fehleranfällige System von Prüfungsnummern zustande, für das sich die TU Dresden entschieden hat und das für alle Beteiligten mit überflüssiger Mehrarbeit verbunden ist.
- Angesichts der Überschneidung von Pflichtveranstaltungen wird im Moment fakultätsübergreifend die Einführung von Zeitfenstern diskutiert (s. den Lehrbericht Lehramt). Auf der Ebene der Fakultät konnte dieses Problem bislang in den allermeisten Fällen durch Flexibilität und Kreativität der beteiligten Personen gelöst werden.
- Als eigenes, der Qualität der Lehre abträgliches Problem wurde von allen Instituten erneut die fehlende Anwesenheitspflicht vor allem in Seminaren identifiziert. Sie führt zu hoher Fluktuation und unregelmäßiger Präsenz seitens der Studierenden, erschwert

die Lehrorganisation und verschlechtert Leistungsniveaus, Lern- und Prüfungserfolge. Nicht zuletzt beschädigt sie die Validität von Evaluationsergebnissen, die auf z.T. nur noch sehr selektiven Wahrnehmungen von Lehrveranstaltungen beruhen.

III.1.4 Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen

An allen Instituten der Fakultät wurden im Berichtszeitraum Befragungen von Studierenden gemäß §7 (4) der Evaluationsordnung der TU durchgeführt (vgl. Abschn. V) und deren Ergebnisse für die oben erläuterten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Lehre genutzt.

III.1.5 Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler / Studierende

Die kulturelle und bildungsspezifische Heterogenität der Studierenden einerseits sowie die (mit Einführung des neuen Staatsexamens noch vergrößerte) Komplexität des fakultätsspezifischen Studienangebots andererseits erfordern ein dichtes Service-, Beratungs- und Betreuungsangebot. Die Fachberaterinnen und -berater der Fakultät nutzen die bestehenden hochschuldidaktischen Angebote zur Weiterbildung. In traditionell guter und enger Zusammenarbeit mit Prüfungsämtern und zentralen bzw. kooperierenden Einrichtungen (z.B. ZLSB, AAA, TUDIAS, Phil. Fak.) sind Fachschaft, Verwaltungs- und Unterrichtspersonal der Fakultät in einer vielfältigen Weise eingebunden. Im Zuge der verstärkten Maßnahmen zur Gewinnung von Studienanfängerinnen und -anfängern sind auch die Angebote zur Beratung von Schülerinnen und Schülern erheblich ausgebaut (z.B. Veranstaltungsreihe Berufsfelder, Tage der offenen Tür, Kooperationen mit Gymnasien in der Stadt und im Umland, Ausweitung der Angebote auf der Homepage sowie über die Öffentlichkeitsarbeit des Bereichs GSW eine verstärkte Kommunikation via Facebook und Twitter; Elterncafé).

III.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

III.2.1 Sicherstellung des Lehrangebots sowie

III.2.2 personelle und materielle Ausstattung

Trotz des Rückganges der Immatrikulationszahlen an der Fakultät SLK selbst ist es durch die starke Frequentierung der Veranstaltungen durch Studierende aus anderen Studiengängen im Berichtszeitraum in vielen Fällen erneut zu Belegungsgrößen gekommen, die einer idealen Umsetzung der Lehrinhalte – vor allem im Falle des Spracherwerbs – nicht förderlich sein können. Zusammen mit der Komplexierung von Studienangebot und Prüfungsbetrieb, der wachsenden Plagiatsproblematik sowie der deutlich gestiegenen kulturellen ‚Diversity‘ und fachkulturellen Heterogenität der Studierenden ist damit ein erheblicher Anstieg von Beratungszeit und Korrekturaufwand verbunden. Vor diesem Hintergrund ist nicht nur die Fortführung des Einsatzes von Tutoren und Lehraufträgen, sondern vor allem die Verstetigung der bislang befristeten zusätzlichen Stellen aus dem Bildungspaket 2020 unbedingt erforderlich, um auch weiterhin ein Studium innerhalb der Regelstudienzeit und einen qualitativ vollen Lehrbetrieb zu gewährleisten.

Trotz der Mehrbelastungen, welche die Fakultät im Berichtszeitraum zu verkraften hatte, konnte sie ihrer zunehmend heterogenen Studierenden-Klientel für die Einhaltung der jeweiligen Regelstudienzeiten – einmal mehr – ein quantitativ und qualitativ attraktives Angebot hochklassiger Lehrveranstaltungen bieten. Geschuldet war dies zum einen der Flexi-

bilität von Modulstrukturen und Studienablaufplänen sowie der unbürokratischen und lösungsorientierten Behandlung von Einzelproblemen, zum anderen – und vor allem – aber der erneut hohen Leistungsbereitschaft der handelnden Personen auf allen Ebenen des Lehrkörpers wie auch natürlich nicht weniger der Verwaltung der Fakultät SLK.

IV. Berichte aus den Instituten

IV.1 Institut für Anglistik und Amerikanistik (Prof. Dr. Thomas Kühn)

a. Entwicklung des Studienangebotes

Aktuelles Studienangebot

Im Berichtszeitraum (2015-17) wurden am Institut für Anglistik und Amerikanistik die im Folgenden aufgelisteten Studiengänge angeboten bzw. bedient.

Fach-Studiengänge für Anglistik und Amerikanistik

- Bachelor-Studiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften: Teilfach Anglistik und Amerikanistik (fächerübergreifend)
- konsekutiver Master-Studiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften: Teilfach Anglistik und Amerikanistik (fächerübergreifend)

Lehramtsstudiengänge Englisch

- Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen): Fach Englisch (fakultätsübergreifend)

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Wie in der Auflistung der Studiengänge gekennzeichnet, kooperiert das Institut für Anglistik und Amerikanistik in den folgenden gemeinsamen Studiengängen fächerübergreifend, fakultätsübergreifend sowie im Lehrexport:

Fächerübergreifende Studiengänge:

- Bachelor-Studiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften: Teilfach Anglistik und Amerikanistik
- konsekutiver Master-Studiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften: Teilfach Anglistik und Amerikanistik
- Master-Studiengang Europäische Sprachen

Fakultätsübergreifende Studiengänge (ZLSB):

- Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen): Fach Englisch (fakultätsübergreifend)

Lehrexport an die Fakultät Wirtschaftswissenschaften im Rahmen folgender Studiengänge:

- Bachelor Wirtschaftswissenschaften: Studienrichtung Wirtschaftspädagogik
- konsekutiver Master-Studiengang Wirtschaftspädagogik
- an das Institut für Geographie durch die Professur für Nordamerikastudien über zwei Module (4 LVen) in den BA-Studiengang Geographie (Ergänzungsstudien)

b. Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Die Qualitätsentwicklung am Institut für Anglistik und Amerikanistik war im Berichtszeitraum – wie in den Vorjahren – durch eine Reihe konkreter Maßnahmen geprägt, welche die

Lernbedingungen für die Studierenden insbesondere im Hinblick auf die berufsorientierte Entwicklung von Fach-, Lern- bzw. Lehrkompetenz, Medien- sowie Sozialkompetenz weiterhin optimieren.

In allen Fachbereichen des Instituts wurden inhaltliche Umstrukturierungen der Lehrveranstaltungen fortgeführt – insbesondere auch, um den spezifischen Anforderungen der Fach- bzw. Lehramtsstudiengänge besser zu entsprechen. So wurden bereits initiierte Programme weiterentwickelt, die gemäß dem „aufsteigenden“ Erwerb von (exemplarischem) Wissen und von Kompetenzen aufeinander abgestimmt sind. Dabei sind die einzelnen Lehrveranstaltungen in ihrer thematischen und didaktischen Ausrichtung wie auch in den aus ihnen zu erbringenden Prüfungsleistungen so angelegt, dass sie der jeweiligen Jahrestufe angemessen und auf die Erlangung der in den Modulbeschreibungen dargelegten Kompetenz ausgerichtet sind. Zusammenfassend gilt nach wie vor, dass auf Institutebene wie auch auf Ebene der Professuren gezielt die in den letzten Studienjahren verwendeten Ansätze und Vernetzungen ausgebaut und weiterentwickelt wurden.

Einen weiteren gemeinsamen Schwerpunkt bildete die Nutzung des Potentials digitaler Medien sowohl im Sinne der Erweiterung der Lerngegenstände als auch zur Erweiterung und Aktualisierung des Spektrums an Lehr- und Lernformen. Die seit längerem erfolgreich eingeführten Sonderformate von Lehrveranstaltungen (darunter Kompaktseminare, an Konferenzen gekoppelte Seminare und Vorlesungen sowie Exkursionen) wurden genauso beibehalten wie der Einsatz von digitalen Lernressourcen und -plattformen (z.B. OPAL, *Forum of Teacher Education*) ausgebaut wurde. Wie bereits in den Semestern zuvor wurden dabei die Möglichkeiten des *online*-gestützten Lehrens und Lernens weiter betrieben.

An der Professur für Anglistische Sprachwissenschaft wurde etwa das bereits vorhandene Angebot des Einführungskurses mit begleitenden Tutorien um eine E-Learning-Komponente ergänzt. Im Sommersemester 2015 wurde die Professur für Anglistische Sprachwissenschaft durch die Senior Research Fellowship für Dr. John Kirk (ehemals Queen's University Belfast) verstärkt. Dr. Kirk bot eine speziell forschungsorientierte Lehrveranstaltung an und war wesentlich beteiligt am Celtic Day des Instituts, der im Mai 2015 stattfand und auf breite Resonanz traf. Im Sommersemester 2016 veranstaltete die Professur für Anglistische Sprachwissenschaft zusammen mit der Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft die Ringvorlesung „Sprache und Kommunikation in Science Fiction und der phantastischen Literatur“, die ebenfalls auf reges Interesse über die Fakultät hinaus stieß.

Die Professur für Englische Literaturwissenschaft organisierte in Zusammenarbeit mit der GenderConceptGroup im Wintersemester 2015/16 das sich an Studierende und Lehrende richtende Gender³-reloaded-Projekt. Dieses bestand aus der Vortragsreihe „GenderPartnerSCHAFFTBrücken *reloaded*: Dresden – Trento – Wrocław“, der Kompaktveranstaltung „GeschlechterGeschichten *reloaded*: Lange GenderLeseNacht“ sowie der berufs- und forschungsorientierten Vortragsreihen „GenderKarrieren“ (Erkundung von Praxisfeldern) und „GenderLectures“ (Forschungsorientierung). Im Wintersemester 2016/17 organisierte die Professur für Englische Literaturwissenschaft die interdisziplinäre und internationale „Ringvorlesung Gender³ intersektional: Grenzgänge“ und in Kooperation mit der GenderConceptGroup zwei Dresdner Nachwuchskolloquien (06.05.2015 sowie am 10.11.2016). Im Wintersemester 2015/16 war die Professur zudem am FLiK-Modul „Risikokommunikation und Risikonarrative“ beteiligt, einem interdisziplinär und forschungsorientierten Lehr-

Leuchtturmprojekt, das 2016 mit dem Lehrpreis ausgezeichnet wurde. Weitere Aktivitäten der Professur für Englische Literaturwissenschaft bestanden in der Organisation der internationalen und interdisziplinären Konferenz „Re-Thinking Community/Gemeinschaft Neu Denken“ (26.-28.10.2017, in Kooperation mit: Fritz-Thyssen-Stiftung, Landeszentrale für politische Bildung, weiterdenken/Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen) sowie der internationalen Konferenz „20th- and 21st-Century Narratives of Masculinity“ (20.-23.01.2016, in Kooperation mit: DFG/Zentrum für interdisziplinäre Forschung/Universität Bielefeld/TU Dresden). Darüber hinaus war die Professur für Englische Literaturwissenschaft an der Nachwuchskonferenz „Gender in Transition?“ (30./31.05.2017) sowie in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Diversity Management an der inhaltlichen Ausrichtung und Organisation der Diversity-Tage der TU Dresden (6.-10.11.2017) zum Thema „Geschlechterdiversität“ beteiligt. Im Sommersemester 2015 war Prof. Wumi Raj als Research Fellow der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Professur für Englische Literaturwissenschaft und wirkte an der Doktorandenbetreuung der Professur mit. Gleiches gilt für Prof. Dr. Mita Choudhury (Purdue University), die im Sommersemester 2016 als Senior Fellow an der Professur war und zudem ein gut besuchtes Seminar anbot. Über diese Aktivitäten hinaus nimmt die Professur für Englische Literaturwissenschaft im Rahmen der Nachwuchsförderung seit dem Sommersemester 2015 an einem jährlich stattfindenden Doktorandenkolloquium teil, an dem auch die Universitäten Bamberg, Siegen und Bochum beteiligt sind.

Die Professuren für Nordamerikastudien und für Literatur Nordamerikas binden ihre Studierenden in die Aktivitäten einer Arbeitsgruppe (weitersehen. Interdisziplinäre Beiträge zur Dresdner Fernsehserienforschung) ein. Im Berichtszeitraum wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt: „*True Detective*“ (1.-2. Mai 2015), „Väter aller*lei Geschlechts. Über das Spiel mit Ambivalenz zwischen Generationen in Fernsehserien“ (11./12. Dezember 2015, Deutsches Hygiene-Museum), „Nicht tot zu kriegen: *The Walking Dead* und die Hölle der Serialität“ (26.-27. Mai 2016), „Von *House of Cards* bis *Game of Thrones*: Eine Tagung über Politik in Fernsehserien“ (mit der Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsches Hygiene-Museum, 27.-29. Oktober 2016), „*Westworld*“ (Mai 2017).

Die Professur für Literatur Nordamerikas kooperierte im Studienjahr 2016/17 in einem E-Learning-Projekt mit der Universität Leipzig. Dabei wurde im Rahmen einer Übung das Tool „SHRIMP“ (Social Hypertext Reader & Interactive Mapping Platform) mit entsprechenden Lern- und Übungsinfrastrukturen verzahnt und weiterentwickelt.

Für die Professur für Großbritannienstudien konnten für das Sommersemester 2015 Dr. Amith Kumar (EFL-University Hyderabad, Indien) sowie der weltweit renommierte Populärkulturforscher Prof. John Storey (University of Sunderland, UK) als Gastdozenten bzw. Senior Fellow im Dresden Fellowship Programm gewonnen werden. Beide boten Lehrveranstaltungen an, die auf große Resonanz stießen, und unterstützten Promovierende. Im Sommersemester 2016 war Dr. Dilip Naik im Rahmen der Partnerschaft mit der EFL-University zu Gast und bot zwei Veranstaltungen an. Im Wintersemester 2016/17 fand eine gemeinsam von der Deutsch-Britischen Gesellschaft Dresden, der Professur für Großbritannienstudien und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung organisierte Vortragsreihe zum Thema „Brexit“ statt, die auf ein breites universitätsöffentliches Publikum ausgerichtet war und gut angenommen wurde.

Auf Initiative der Professur für Englische Sprache und Literatur und ihre Didaktik wurde im Berichtszeitraum die technische Ausstattung im Fakultätsgebäude um ein interaktives Whiteboard erweitert. Durch seinen konsequenten Einsatz u.a. im Rahmen fachdidaktischer Lehrveranstaltungen sowie spezifischer Tutorien wird das auf die Nutzung digitaler Medien bezogene Kompetenzprofil, insbesondere auch das der Lehramtsstudierenden, praxisnah ausgebaut.

Probleme

Die Lehr- und Studiensituation am Institut für Anglistik und Amerikanistik wird allerdings nach wie vor durch die seit Aufhebung der Anwesenheitspflicht deutlich zurückgegangene Präsenz von Studierenden in Lehrveranstaltungen erheblich beeinträchtigt. Dies stellt ein mittlerweile – keineswegs befriedetes – dauerhaftes Monitum dar, das dadurch, dass es nicht behoben wird, keineswegs aus der Welt geschafft ist. Denn die Gründe sind die gleichen geblieben: Zum einen wird die didaktische Konzeption von Lehrveranstaltungen und ihre Progression im Laufe eines Semesters torpediert, wenn Studierende die Veranstaltungen nicht konsequent regelmäßig besuchen. Insbesondere in Lehrveranstaltungen mit seminaristischem Charakter erschwert mangelnde Präsenz die Entwicklung produktiver und qualitativvoller Seminardiskussionen, die für den sinnvollen Verlauf dieses Lehrveranstaltungstyps von zentraler Bedeutung sind. Zum anderen beeinträchtigt die fehlende Anwesenheitspflicht die Lernerfolge von Studierenden, die nicht über die nötigen Techniken der Selbstorganisation verfügen, um Lehrveranstaltungen auch ohne formelle Präsenzpflicht zu besuchen. Denn es ist zu beobachten, dass die fehlende formelle Verankerung der Präsenzpflicht gerade bei leistungsschwächeren Studierenden den Eindruck erweckt, dass die (aktive) Teilnahme an Lehrveranstaltungen keine Rolle für ihren Studienerfolg spielt. Aufgrund der verstärkten Nutzung von OPAL wurde dabei konkret nachvollziehbar, dass sich viele Studierende, ohne je in der betreffenden Lehrveranstaltung gewesen zu sein, erst zwei Wochen vor der Abschlussklausur zur Vorlesung anmelden, um sich die Folien herunterzuladen und dann die Klausur mitzuschreiben, was zu erheblichen Durchfallquoten führt. Die von der Studienorganisation beförderte Trennung von Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistung trägt zudem dazu bei, dass Studierende primär in Kreditpunkten, nicht aber in Inhalten denken.

Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation wurden im Berichtszeitraum Befragungen von Studierenden gemäß §7 (4) der Evaluationsordnung der TU Dresden durchgeführt. Die Ergebnisse sind in die oben erläuterten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Lehre eingeflossen.

Der Beitrag der Studierendenbefragungen zur Qualitätsentwicklung ist aus Sicht des Instituts grundsätzlich in Frage zu stellen, wenn Studierende Lehrveranstaltungen bewerten, deren inhaltliche und didaktische Qualität sie auf Grund fehlender regelmäßiger Präsenz tatsächlich gar nicht einschätzen können (s. oben).

Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler / Studierende

Studierende am Institut für Anglistik und Amerikanistik sowie Studieninteressenten wurden auch im Berichtszeitraum wieder durch eine in mehrere Ebenen gegliederte Fachberatung betreut:

Ebene 1: An allen Professuren gibt es die Möglichkeit, sich im Rahmen der von allen Lehrenden regelmäßig angebotenen oder zusätzlich individuell vereinbarten Sprechstunden fachbereichs- bzw. Lehrveranstaltungsspezifisch beraten zu lassen.

Ebene 2: Studierende in den Bachelor- und unteren Semestern der Lehramtsstudiengänge werden zusätzlich durch einen *undergraduate adviser* beraten.

Ebene 3: Studierende in den Master- sowie in höheren Semestern der Lehramtsstudiengänge werden jeweils zusätzlich durch *graduate adviser* betreut.

Im Berichtszeitraum 2015-17 hat dieses Beratungskonzept seinen Beitrag zur Einhaltung der Regelstudienzeiten durch die Studierenden geleistet. Dabei hat sich auf allen Beratungsebenen des Instituts für Anglistik und Amerikanistik ein nach wie vor hoher Beratungs- und Betreuungsbedarf ergeben. Dieser Bedarf konnte jedoch mit dem gestaffelten Beratungsangebot ohne nennenswerte Probleme bewältigt werden.

Die zumeist ausgewogene Mischung von deutschen und ausländischen Studierenden führt im Gegensatz zu früheren Jahren zu keinen nennenswerten Adaptations- und Betreuungsproblemen. Die in den letzten Jahren zu beobachtende deutliche Steigerung ausländischer Erasmus-Studierender hat sehr zur Internationalisierung der Veranstaltungen selbst beigetragen. Die gewachsene Heterogenität der Studierenden führt jedoch mitunter zu einer Anzahl unterschiedlicher Beratungs- und Betreuungsanforderungen. Beratungsaufwand herrschte nach wie vor im Zusammenhang mit der Anerkennung von ausländischen Studienabschlüssen durch die SBA (jetzt LaSuB), wobei der Aufwand bei Master-Bewerbungen größer war als im Lehramt. An den komplexer und bürokratischer gewordenen Formalitäten im Zusammenhang mit Erasmus-Aufenthalt hat sich zwar nichts geändert; durch die sehr wertvolle Unterstützung durch das Erasmus-Büro der Fakultät konnten die für die Erasmus-Studierenden entstandenen bürokratischen Probleme jedoch zumeist aufgefangen werden.

Sicherstellung des Lehrangebots

Den Studierenden wurde im Berichtszeitraum die Einhaltung der jeweiligen Regelstudienzeit ohne Probleme ermöglicht, indem durch die Anzahl und Art der angebotenen Lehrveranstaltungen alle am Institut studierbaren Studiengänge mit entsprechenden Lehrveranstaltungen bedient wurden.

Die Studienordnungen der modularisierten Studiengänge stellen einen klaren Rahmen der Studienabläufe dar, der weitgehend eingehalten wird. Zur Verbesserung der Studierbarkeit sind die Studienordnungen so konzipiert, dass die Module und damit die entsprechenden Lehrveranstaltungen mit nur wenigen Ausnahmen in jedem Semester angeboten werden. Dieses sehr studierendenfreundliche Angebot ist nur dadurch zu gewährleisten, dass die Module thematisch relativ weit gefasst sind und die Studierenden die Modulprüfungen in an die Lehrveranstaltungen gebundenen Prüfungsleistungen ablegen können. Damit werden längere Wartezeiten bei Wiederholungsprüfungen vermieden und die individuelle Betreuung der Studierenden im Blick auf zu erbringende Prüfungsleistungen sichergestellt.

Mit dieser Struktur des Lehrangebots konnte in allen Teilfachgebieten des Instituts für Anglistik und Amerikanistik auch im Berichtszeitraum wieder sichergestellt werden, dass es kaum zu Studienverzögerungen innerhalb eines Studienjahres kam.

Sofern Studierende dennoch über Überschneidungen bzw. eine hohe Belastung durch Prüfungen am Semesterende klagten, lag dies oftmals daran, dass sie trotz anderslautender Beratung dazu neigen, die in einem Jahr sukzessiv zu absolvierenden Lehrveranstaltungen auf ein Semester zu konzentrieren. Bei der Abwägung der Güter „Wahlfreiheit“ vs. „Lenkung der Lehrveranstaltungsbelegung“ wurde deshalb weiterhin der größtmöglichen Wahlfreiheit und Flexibilität Vorrang gegeben.

Die Bachelor- und Master-Studiengänge SLK gewährleisten aufgrund ihrer flexiblen Strukturen auf der Bachelor-Stufe die Einhaltung der Regelstudienzeit.

In den Einführungskursen finden sich nicht selten mehr als 100 Teilnehmende – wenn sie das „Präsenzangebot“ annehmen –, und auch in den Sprachlernseminaren werden die Obergrenzen teilweise überschritten. Diese Zahlen sind für eine exzellente Lehre wie auch für eine fruchtbare inhaltliche Seminardiskussion deutlich zu hoch; nicht selten werden Erfahrungen mit Gruppenpräsentationen nicht nur von den Studierenden als Notlösung empfunden. Zudem werden als Seminarräume bei großen Seminaren nach wie vor zumeist Hörsäle zugewiesen, in denen ein sinnvoller akademischer Dialog nahezu unmöglich ist. Hier wäre – wie schon in den letzten Lehrberichten festgehalten – Abhilfe immer noch dringend nötig.

Von den Lehrenden wie den Studierenden nach wie vor kritisiert wird der immens gestiegene Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Prüfungsverwaltung. Besonders hilfreich waren in diesem Zusammenhang in der Berichtszeit das Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie das Zentralisierte Lehrerprüfungsamt. Durch unbürokratische Lösungen von Einzelproblemen wurden von den Prüfungsämtern systemspezifische Hürden überwunden und damit persönliche Härten weitgehend vermieden.

Materielle und personelle Ausstattung

Seit der Einrichtung der Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss am 1.10.2012 ist das Fach Englisch für das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt an Mittelschulen bis zum Staatsexamen am Institut für Anglistik und Amerikanistik studierbar. Zur Abfederung des sich daraus ergebenden Zusatzbedarfs an fachdidaktischen/schulpraktischen sowie sprachpraktischen Lehrveranstaltungen stehen dem Institut die Lehrkapazitäten einer aus dem Schuldienst an das ZLSB befristet abgeordneten Lehrkraft (seit Oktober 2012) sowie eines am Institut für Anglistik und Amerikanistik befristet eingestellten Lektors (Oktober 2012 bis Dezember 2016) zur Verfügung, ohne die das Lehrangebot nicht sichergestellt werden könnte. Für die notwendige materielle Erstausrüstung der beiden Stellen wurden im Berichtszeitraum gesonderte Mittel bereitgestellt.

Engpässe in den Fachwissenschaften aufgrund steigender Studierendenzahlen für das Lehramt konnten mit Hilfe von Mitteln aus dem Bildungspaket zunächst im Bereich englische wie amerikanische Literatur durch eine halbe befristete Stelle mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin gemildert werden. Nach Auslaufen des Vertrags wurde die Stelle an die Professur für Linguistik übertragen, da hier die Probleme noch größer waren. Es ist ebenso

zu wünschen, dass die Engpässe durch die erneut avisierten Bildungspakettmittel weiterhin gemildert werden können, wie es bedauerlich wäre, wenn diese Entlastung durch den Wegfall der Mittel nicht mehr vorhanden wäre.

IV.2 Institut für Germanistik

Vorbemerkung (Prof. Dr. Lars Koch, geschäftsführender Direktor)

Im Berichtszeitraum wurde die Geschäftsführung des Instituts für Germanistik durchgängig von Prof. Dr. Dorothee Wieser übernommen.

Zum Ende des Sommersemesters 2017 wurde Prof. Karlheinz Jakob emeritiert. Die Kontinuität und thematische Breite der sprachwissenschaftlichen Ausbildung in den fachwissenschaftlichen wie Lehramtsstudiengängen wurde durch die Wiederbesetzung der Professur für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte zum Wintersemester 2017/18 sichergestellt.

An der Professur für Deutsch als Fremdsprache gibt es seit dem Sommersemester 2014 einen krankheitsbedingt hohen Lehrausfall zu verzeichnen. Die Lehre konnte zeitweise durch die anderen beiden sprachwissenschaftlichen Professuren, Angewandte Linguistik sowie Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte, aufrechterhalten werden, allerdings zu Lasten der Auswahlmöglichkeiten der Studierenden und auf Kosten wünschenswerter Seminargrößen. Die Lehrenden der beiden Professuren haben einen entsprechend höheren Betreuungsaufwand. Seit dem Wintersemester 2016/17 wird die Professur vertreten zunächst durch Prof. Dr. Hannes Schweiger, dann durch Dr. Michael Dobstadt, die den Ausfall in der Lehre kompensieren konnten. Zudem wurde im Wintersemester 2017/18 eine Juniorprofessur ausgeschrieben, für die nach dem Berichtszeitraum Bewerber/innen zu Bewerbungsvorträgen geladen wurden. Diese befristete W1-Professur mit Tenure Track-Option auf W3 soll zum Sommersemester 2019 besetzt werden.

Im Wintersemester 2016/17 nahm Prof. Dr. Joachim Scharloth von der Professur für Angewandte Linguistik ein Forschungsfreisemester, um ein größeres Projekt im Bereich daten geleiteter Wortschatzarbeit beenden zu können. Dies war nur möglich, weil sich die Situation im Bereich der Sprachwissenschaften durch die Vertretung der Professur Deutsch als Fremdsprache entspannte.

An der Professur für ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur ergaben sich Veränderungen durch die Berufung von Prof. Dr. Marina Münkler in den Wissenschaftsrat im Januar 2017. Diese umfangreiche, zusätzliche Aufgabe war mit einer Deputatsreduktion um vier SWS verbunden, die durch zwei qualifizierte Lehraufträge kompensiert wurde.

Zum Wintersemester 2016/17 fiel die auf sechs Jahre Laufzeit begrenzte Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte (NDLK II; Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider) und damit eine Schwerpunktsetzung im Bereich der Genderwissenschaft ersatzlos weg. Der Lehrausfall konnte durch die anderen literaturwissenschaftlichen Professuren kompensiert werden, die bei den Studierenden sehr gefragte Profilierung im Bereich der Genderwissenschaft jedoch nicht. Allerdings wurde durch die Open Topic-Professur Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur von Prof. Dr. Lars Koch, die unmittelbar vor dem Berichtszeitraum eingerichtet wurde, ein neues attraktive Angebot am Institut implementiert.

Zum Sommersemester 2016 verließ Dr. Henning Marquardt das Institut, der bis dahin als

Mitarbeiter im Vertrauensschutz die Belange der weggefallenen Professur für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft vertreten und die Lehre im seit Wintersemester 2013/14 auslaufenden sprachwissenschaftlichen Fach-BA in diesem Bereich angeboten hatte. Herrn Dr. Marquardt sei hiermit für seine engagierte Vertretung gedankt.

Im Berichtszeitraum konnten viele Gastwissenschaftler gewonnen werden, welche die Lehrlandschaft ungemein bereicherten. Zu nennen wären hier beispielsweise Prof. Dr. em. Barbara Becker-Cantarino (Ohio State University) im Wintersemester 2015/16 und die DAAD-Forschungsstipendiatin Frau Dr. Valerie Leyh (Universität Lüttich) im Sommersemester 2016, zudem die Gastprofessuren Herr Prof. Atsushi Haraguchi (Waseda Universität, Tokyo) und Frau Prof. Y. Mitobe (Meiji University, Tokyo).

Im Berichtszeitraum hat sich das Institut erneut intensiv an der Bearbeitung neuer Studiengänge beteiligt. Seit dem Wintersemester 2015/16 wurden Pläne für die Einführung einer Weiterbildung zum Erweiterungsfach Deutsch als Zweitsprache in den Lehramtsstudiengängen kontinuierlich verfolgt, sodass die ersten Immatrikulationen für das Wintersemester 2016/17 erfolgen konnten. Bereits im Sommersemester 2018 gab es erste Absolventinnen und Absolventen. Das Lehrangebot und die Prüfungen in der Ersten Staatsprüfung werden durch zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen abgedeckt, die aus dem Bildungspaket finanziert werden. Die Stellen sind aus diesem Grund bis 2020 befristet. Eine Weiterführung des Erweiterungsfaches Deutsch als Zweitsprache macht eine Verstärkung dieser Stellen dringend notwendig.

Zum Sommersemester 2017 wurde ein neues, attraktives Begleitstudium „Theater – sehen, denken, spielen“ eingerichtet. Dieses ist vorrangig für Lehramtsstudierende gedacht, die in drei Modulen (Spielpraxis – Theaterrezeption – Theaterpädagogik) vertiefte praktische und theoretische Kenntnisse für die theatrale Arbeit in schulischen Kontexten erwerben können. Im Sommersemester 2018 erhielten die ersten Studierenden die Zertifikate über den erfolgreichen Abschluss des studienbegleitenden Angebots.

Seit dem Sommersemester 2017 wird eine umfangreiche Reform der Fach- und Lehramtsstudiengänge auf den Weg gebracht.

Für den Berichtszeitraum ist ein starker Wissenstransfer aus dem Sonderforschungsbereich 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“ in die Lehre des Instituts zu konstatieren, da gleich zwei germanistische Professuren mit Teilprojekten am SFB mitwirken (Professur für ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur mit dem Teilprojekt E: „Sakralität und Sakrileg. Die Herabsetzung des Heiligen im interkonfessionellen Streit des 16. Jahrhunderts“; Professur für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur mit dem Teilprojekt K „Theater der Diskriminierung. Darstellung und Reflexion invektiver Dynamiken in Gegenwartstheater, Performance und Aktionskunst“). Einen Niederschlag fand diese Anbindung in einer Reihe von thematisch am Projekt orientierten Lehrveranstaltungen.

Die Lehrauslastung des Instituts hat sich im Vergleich zum vorgehenden Berichtszeitraum wenig geändert. Vergleicht man nicht nur die Immatrikulationszahlen des Berichtszeitraums (s. Tabelle), sondern zieht weitere Studienjahre hinzu, so sind die Einschreibzahlen insgesamt recht konstant. Verschiebungen gab es nur zwischen den Studiengängen. Die Immatrikulationen sind im Fach-BA rückläufig, in den Lehramtsstudiengängen jedoch ansteigend. Im Berichtszeitraum standen dem Institut zusätzliche Stellen aus dem Überlastprogramm

sowie aus dem Bildungspaket zur Verfügung, sodass die Betreuungssituation durch angemessene Seminargrößen, bei der Vorbereitung der Studierenden auf Abschlussprüfungen und die Qualität der Betreuung von Abschlussarbeiten auf hohem Niveau gesichert werden konnte. Die Überlaststellen fielen allerdings nach Ende des Berichtszeitraums weg.

Neuimmatrikulationen	WS 2015/16	WS 2016/17
Fach-BA SLK, Teilfach Germanistik	113	65
Fach-MA SLK, Teilfach Germanistik	36	23
LA MA Gym, Fach Deutsch (auslaufend)	14	7
LA MA BBS, Fach Deutsch (auslaufend)	-	-
LA STEX GS, Fach Deutsch	56	73
LA STEX MS, Fach Deutsch	83	59
LA STEX Gym, Fach Deutsch	51	36
LA STEX BS, Fach Deutsch	17	15
Summe Erstsemesterstudierende grundständige Studiengänge	320	248
Summe Erstsemesterstudierende weiterführende Studiengänge	50	30
Gesamtsumme Erstsemesterstudierende	370	278

Mit Blick auf die hohen Immatrikulationszahlen in den Lehramtsstudiengängen ist die nach anfänglichen Unsicherheiten verstetigte Durchführung der Ersten Staatsprüfung im Lehramt als getrennte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Prüfung überaus begrüßenswert sowohl mit Blick auf die Arbeitslast der Prüfenden als auch mit Blick auf den Prüfungsdruck für die Studierenden. Die Studierenden werden durch ein zentrales, einmal pro Semester seitens der Studienberaterin des Instituts angebotenes Staatsexamenskolloquium hinsichtlich der Fragen der Prüfungsgebiete, der Prüfer/innenwahl, des Anmelde- und Prüfungsablaufs, der Erstellung des Thesen- und Literaturpapiers etc. auf die Abschlussprüfungen vorbereitet. Die Präsentation steht daneben dauerhaft online zur Verfügung, um diese für die Studierenden essentiellen Informationen transparent zu machen. Das Format wird von den Studierenden wegen der Bündelung von Informationen sehr begrüßt und ausgehend von der Germanistik auch in anderen Fachbereichen angeregt. Das zentrale Kolloquium entlastet zudem die Lehrenden hinsichtlich des Beratungsaufwandes, weil den Studierenden grundlegende Voraussetzungen und Abläufe schon bekannt sind.

Die Aufhebung der Teilnahmepflicht hat insgesamt zu einer deutlichen Verschlechterung der Teilnahmerelmäßigkeit geführt, was sich auch auf die Qualität der Prüfungsleistungen auswirkt. Unter didaktischen Gesichtspunkten noch nicht befriedigend ist die Tatsache, dass die Möglichkeit zur Einsichtnahme in bewertete Prüfungsleistungen und deren Besprechung durch die Studierenden nicht häufig genug wahrgenommen wird, da die Studierenden ihre Noten online einsehen können.

Um Studieninteressierten einen besseren Einblick in das Fach zu vermitteln und ihre Studienentscheidung zu validieren, wurde seit dem Wintersemester 2016/17 ein Online-Self-assessment erarbeitet. Hierfür wurden Mittel aus dem Multimediafonds der TU eingeworben, sodass nach institutsinterner Erarbeitung des Fragenpools eine Projektmitarbeiterin die technische Seite des Tests betreuen und die Fragen nach Pre-Tests weiterentwickeln konnte. Sowohl das Studieninformationssystem der TU als auch die nationale Plattform

deutschsprachiger Selfassessments zur Studienorientierung (www.osa-portal.de) verlinken auf diesen Test in OPAL. Zusätzlich wird der Test auch auf dem UNI-Tag sowie bei Workshops mit Gymnasien der Region eingesetzt. Der insgesamt 20 Fragen umfassende Test soll die Interessen und Erwartungen hinsichtlich der Inhalte eines Germanistikstudiums und der Berufsmöglichkeiten nach dem Abschluss überprüfen. Die Studieninteressierten können so herausfinden, ob ein Germanistikstudium zu ihren Neigungen, Arbeits- und Denkweisen sowie Zukunftsplänen passt.

Im Wintersemester 2015/16 fand ein Arbeitstreffen zur Koordination der Basismodule statt, bei dem Lücken und Überschneidungen aufgedeckt und die Basismodule entsprechend überarbeitet wurden. Im Nachgang des Treffens wurde pro Semester eine Lehrplankonferenz – zunächst im Bereich der Literaturwissenschaft, nach dem Berichtszeitraum auch für das gesamte Institut – abgehalten, um thematische Dopplungen zu vermeiden und Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Fachwissenschaften, aber v. a. zur Fachdidaktik zu eruieren.

Im Berichtszeitraum war die Stelle der geschäftsführenden Assistentin und Studienberaterin durch Anne-Katrin Federow und während ihrer Elternzeit durch Peggy Froese besetzt. Eine kontinuierliche Arbeitsleistung auf dieser Stelle ist sowohl für die Mitarbeiter/innen wie Studierenden des Instituts unverzichtbar, da bei der Stelle der geschäftsführenden Assistentin sämtliche umfängliche Koordinierungs- und Planungsaufgaben für Lehre und Prüfungen zusammenlaufen:

- Organisation des Vorlesungsverzeichnisses,
- Meldung von Angeboten für AQua, Ergänzungsbereich Fach-MA und Lehramt, Bürgeruniversität, studium generale, Schüleruniversität, Schnupperstudium, usw.,
- Organisation der Staatsexamensprüfungen und Vorbereitung der Studierenden in einem Staatsexamenskolloquium,
- Vertretung des Instituts beim UNI-Tag und den Einführungsveranstaltungen für Erstsemester,
- Erstellung von Kurzgutachten bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Lehramtsabschlüssen in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Bildungsagentur Dresden,
- Zuarbeit zur Kapazitätsrechnung,
- Konzeption und Weiterentwicklung von Studiengängen,
- Vor- und Nachbereitung der Institutsvorstandssitzungen,
- Mitarbeit in der Studienkommission der Fakultät SLK,
- Bearbeitung sonstiger studienorganisatorischer Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Dekanat, dem Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB), dem Gemeinsamen Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät SLK, dem Immatrikulationsamt, dem Akademischen Auslandsamt und dem Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB).

Zudem ist dieser Stelle die Studienberatung zugeordnet, deren Umfang und Komplexität angesichts der hohen Kopf- und Fallzahlen an Studierenden sowie angesichts des Nebeneinanders von alten und neuen Studiengängen im Bereich der Fach- wie Lehramtsstudiengänge enorm hoch ist.

Die detaillierten Berichte der einzelnen Professuren des Instituts für Germanistik sind nachfolgend angehängt:

- Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur
- Professur für Angewandte Linguistik
- Professur für Deutsch als Fremdsprache
- Professur für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte
- Professur für Medienwissenschaft und neuere deutsche Literatur
- Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte
- Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Kultur

IV.2.1 Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Die Professur wirkt an allen aktuellen und auslaufenden germanistischen Studiengängen mit. Die Studien- und Prüfungsorganisation schließt Wartezeiten aus.

Das Lehrangebot der Professur ist an die erfahrungsgemäß höheren Teilnehmerzahlen im Basismodul im Wintersemester angepasst: So wird das Basismodul in den Wintersemestern jeweils zweizügig (zwei Vorlesungen und sechs Übungen) organisiert, sodass durch Parallelveranstaltungen sowohl hinsichtlich der Kursgröße als auch der zeitlichen Flexibilität eine bessere Studierbarkeit gewährleistet ist. In den Sommersemestern wird das Basismodul in geringerer Lehrveranstaltungszahl (eine Vorlesung, fünf Übungen) angeboten. Eine große Rolle im Bereich des Basismoduls spielt die Begleitung der Lehrveranstaltung durch intern geschulte Tutoren (fünf bis sechs Tutorien pro Semester). Darüber hinaus bietet die Professur pro Semester eine thematisch freie Vorlesung, durchschnittlich sechs Pro- und vier Hauptseminare sowie ein Oberseminar/Doktorandenkolloquium an. Wesentlich zur Gewährleistung dieses verbesserten Lehrangebots trug die Überlaststelle aus dem Bildungspaket seit Wintersemester 2012/13 bis einschließlich Wintersemester 2017/18 bei.

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen konnte trotz hoher Studierendenzahlen sichergestellt werden, u. a. weil alle Pflichtveranstaltungen in den BA-Studiengängen semesterweise (statt jährlich wie die Studienordnungen zumeist fordern) angeboten werden. Hierfür mussten pro Semester meist zwei Lehraufträge vergeben werden, um die Studierbarkeit der einzelnen Studiengänge zu ermöglichen.

Ein erhöhter Arbeitsaufwand für die Professorin, Frau Prof. Dr. Münkler, ergab sich durch zusätzliche institutionelle Aufgaben an der TU Dresden:

- Stellvertretendes Mitglied des Akademischen Senats,
- Mitglied der Senatskommission Gleichstellung und Diversity-Management,
- Mitglied im Beirat von SAC 4 „Kultur und Wissen“,
- Mitglied der Auswahlkommissionen für das Maria-Reiche-Programm,
- Mitglied des Ranking-Beirats,
- Mitglied des Evaluationsausschusses für das Zukunftskonzept,
- Mitglied des Beirats Exzellenz Strategie des Bundes und der Länder /Exzellenz Universität,
- Mitglied des Vorstands der Graduiertenakademie,

- stellvertretende Sprecherin des SFB 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“ sowie Leiterin des TP E: „Sakralität und Sakrileg. Die Herabsetzung des Heiligen im interkonfessionellen Streit des 16. Jh.“ seit Juli 2017 und
- Mitglied von insgesamt 2 Berufungskommissionen (Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte, Soziologischer Kulturvergleich und qualitative Sozialforschung).

Daneben nahm Frau Prof. Dr. Münkler zusätzliche Aufgaben als Mitglied der Kommission des Mittelalterzentrums der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wie auch der Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Leipzig, als Vertrauensdozentin des Deutschen Germanistenverbandes an der TUD sowie als Gutachterin für die DFG und den SNF wahr.

Stärkere Veränderungen ergaben sich durch die Berufung von Prof. Dr. Münkler in den Wissenschaftsrat im Januar 2017. Diese umfangreiche, zusätzliche Aufgabe ist mit einer Deputatsreduktion um vier SWS verbunden, die durch zwei qualifizierte Lehraufträge kompensiert wird, welche der Professur vom Rektorat zugewiesen worden sind.

Für ihre langjährige Forschung und Lehre zum Thema Interkulturalität sowie für die Entwicklung neuer transdisziplinärer Konzepte wurde Prof. Marina Münkler am 30.11.2017 vom Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg mit der Marsilius-Medaille ausgezeichnet.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Die Professur öffnet jedes Semester ihre thematisch freie Vorlesung für:

- Uni testen – Studieninteressierte,
- Uni Live – Schnupperstudium,
- Seniorenuniversität und Bürgeruniversität,
- studium generale,
- Ergänzungsbereich im Fach-Master der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften,
- Ergänzungsbereich im Lehramt mit staatlichem Abschluss sowohl für Studierende des Fachs Deutsch wie auch für Fachfremde der Lehramtsstudiengänge.

Die Professur öffnet darüber hinaus jedes Semester ihre Lehrveranstaltungen im Basismodul für:

- Uni testen – Studieninteressierte,
- Uni Live – Schnupperstudium,
- Ergänzungsbereich im Lehramt mit staatlichem Abschluss für Fachfremde der Lehramtsstudiengänge.

Die Professur veranstaltete drei aufeinanderfolgende Ringvorlesungen zum Themenkomplex „Risiko“, die vom Wintersemester 2013/14 bis zum Wintersemester 2014/15 angeboten wurden. Daraus entstand das interdisziplinäre Lehrmodul „Forschen und Lernen im interdisziplinären Kontext“ (FLiK), welches vom „Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren“ (ZiLL) entwickelt und das in verschiedenste Master-Studiengänge implementiert wurde (seit Wintersemester 2015/16, bestehend aus einer ‚Staffelvorlesung‘ und einem Projektseminar). Es handelt sich bei dem Projekt um eine fachbereichsübergreifende Kooperation zwischen den Wirtschaftswissenschaften, den Umweltwissenschaften, der Lebensmittelchemie, der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Thematisch zentriert sich das forschungsnahe FLiK-Modul um Risikokommunikation und Risikonarrative. Vom 03.-07. Oktober 2016 fand die von der Professur federführend organisierte, international

und interdisziplinär besetzte Summer School „Risk Communication and Narratives of Risk“ statt, wovon insbesondere die Fortführung des FLiK-Moduls in seiner inhaltlich-methodischen Konzeption profitierte. Bis heute fließen inhaltliche Ergebnisse des FLiK-Moduls in die Lehre des für das Lehrprojekt zuständigen Mitarbeiters an der Professur, Martin Sablotny, ein. Das FLiK-Modul wurde am 14.10.2016 mit dem Lehrpries der Freunde und Förderer der TU Dresden ausgezeichnet.

Von zwei Nachwuchswissenschaftlern der Professur, Anne-Katrin Federow und Dr. Kay Malcher, wurden in Kooperation mit Prof. Dr. Marina Münkler Mittel zur Durchführung der Tagung „Brüchige Helden – Brüchiges Erzählen. Heldenepik aus narratologischer Sicht“ (23.-25. Februar 2016) aus dem Conference Award der Graduiertenakademie der TU Dresden eingeworben. Diese wurde in Kooperation mit den Staatliche Kunstsammlungen (Albertinum) und dem Militärgeschichtlichen Museum Dresden veranstaltet. Daraus ging ein gleichnamiger Sammelband hervor, der im November 2017 erschienen ist. Die Ergebnisse der Tagung flossen zudem in thematisch daran angelehnte Seminare ein.

Die Professur wirkt zudem an den Studiengängen BA und MA Wirtschaftswissenschaften in der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik mit der Qualifizierungsrichtung Deutsch mit.

Lehr- und Studiensituation

Im Berichtszeitraum sind die Studienanfängerzahlen in den grundständigen Studiengängen kontinuierlich gestiegen, was vor allem zu einer stärkeren Auslastung der Basismodule führt. Im Berichtszeitraum wurden an der Professur erfolgreich zwei Promotionsverfahren abgeschlossen.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Im Berichtszeitraum wurde die Lehre begleitend unterstützt durch die mittlerweile sehr gut etablierte Verwendung der Lehrplattform OPAL für die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen, Bereitstellung von Lernmaterialien, Information von und Kommunikation mit Studierenden.

Mehrere Lehrende aus dem Kernbestand des wissenschaftlichen Mittelbaus bilden sich innerhalb des Weiterbildungsprogramms „Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen in Lehre und Forschung“ der TU Dresden kontinuierlich fort. Neben Schreibdidaktik und Feedbackkultur lag ein weiterer Schwerpunkt darauf, die Kompetenzen in den Bereichen E-Teaching und E-Assessment auszubauen. Auch Workshops zu Beratung und Betreuung der Studierenden v. a. in Hinsicht auf die Vielzahl der Prüfungsformate trugen zur Vertiefung der didaktischen Kernkompetenzen für die literaturwissenschaftliche Lehre bei.

Die Kommunikation mit der Fachreferentin der SLUB wurde intensiviert, z. B. durch stärkere Einflussnahme zur Profilierung des fachspezifischen Bestands (Anschaffungsvorschläge Lehrbuchsammlung), was zur deutlichen Verbesserungen der im Bereich der Altgermanistik oft schmalen und nicht immer aktuellen Bestände geführt hat.

Für den Berichtszeitraum ist ein starker Wissenstransfer aus dem Teilprojekt E: „Sakralität und Sakrileg. Die Herabsetzung des Heiligen im interkonfessionellen Streit des 16. Jahrhunderts“ des SFB 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“ in die Lehre der Professur zu konstatieren. Einen Niederschlag fand diese Anbindung in einer

Reihe von thematisch am Projekt orientierten Lehrveranstaltungen sowohl im Vorfeld als auch nach der Einrichtung des SFB 1285.

Zudem fanden Vorträge von auswärtigen Gästen (im Rahmen von Lehrveranstaltungen) statt:

- Prof. Dr. Wolfgang Bonß (Universität der Bundeswehr, München),
- Prof. Dr. Wolfgang Müller-Funk (Universität Wien),
- Prof. Dr. Sabine Roeser (Universität Delft),
- Prof. Dr. Beate Kellner (LMU München),
- PD Dr. Julia Zimmermann (LMU München).

Beschwerden

Gegenüber den Lehrenden der Professur gab es weder Beschwerden hinsichtlich der Lehrgestaltung noch der Prüfungsleistungen. Aus Sicht der Lehrenden wird die Planung von Seminaren allerdings von erheblichen Schwierigkeiten durch Mehrfachanmeldung der Studierenden zu verschiedenen Lehrveranstaltungen erschwert. Auch die starke Fluktuation der Anwesenheit von Studierenden in Seminaren zwingt leider bisweilen zur spontanen Neukonzeption der Seminarsitzung (z. B. wenn zu wenige Teilnehmer präsent sind, um themenspezifische Gruppenarbeit noch sinnvoll durchführen zu können). Die Aufhebung der Teilnahmepflicht hat zu einer deutlichen Verschlechterung der Teilnahmeregelmäßigkeit geführt, was sich auch auf die Qualität der Hausarbeiten auswirkt.

Studierendenbefragungen

An der Professur nehmen weiterhin grundsätzlich alle Lehrveranstaltungen an der zentralen Evaluation teil und werden hierbei überdurchschnittlich gut bewertet. Positiv herausgehoben werden insbesondere Gruppenarbeitsphasen und die Entwicklung von Methodenkompetenz durch Arbeitsaufträge zum wissenschaftlichen Arbeiten, die auf der Ebene der Proseminare professurintern standardisiert wurden. Insbesondere die Transparenz der Bewertung durch Bewertungsbögen und Leitfäden zur Verdeutlichung des Erwartungshorizonts wurden von den Studierenden als erhebliche Verbesserung des Feedbacks durch die Lehrenden und die Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen eingeschätzt.

Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende (und Schüler)

Unter didaktischen Gesichtspunkten noch nicht befriedigend ist die Tatsache, dass die Möglichkeit zur Einsichtnahme in bewertete Prüfungsleistungen und deren Besprechung durch die Studierenden nicht häufig genug wahrgenommen wird, obwohl dies in allen Veranstaltungen nachdrücklich angeboten wird.

Sicherstellung des Lehrangebots

Während der Elternzeit einer Mitarbeiterin (Anne-Katrin Federow, von Aug. 2016 bis Dez. 2017) konnte diese fachlich adäquat, ohne Beeinträchtigung der Lehre und unter weiterhin gewissenhafter Erfüllung aller anfallenden Verwaltungsaufgaben vertreten werden.

Durch Lehraufträge konnte zur Vielfalt und Vertiefung des Lehrangebots beigetragen werden.

Materielle und personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der Professur umfasst neben der Professorinhaberin eine Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben, zwei halbe Stellen als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sowie die Überlaststelle zur Bewältigung der hohen Studierendenzahlen, die aber nur durch Sonderzuweisungen finanziert werden konnte. Nimmt man diese Stelle hinzu sowie die Ergänzungen in der Lehre durch Drittmittelstelleninhaber_innen, ist die materielle Ausstattung der Professur adäquat.

IV.2.2 Professur für Angewandte Linguistik

Entwicklung des Studienangebots

Durch die Überlaststelle konnte das thematische Spektrum der Lehrveranstaltungen wie im Vorjahr um stärker kulturwissenschaftliche und sprachsoziologische Themenstellungen erweitert werden (Diskursanalyse, Narratologie, Gesprächsanalyse, Emotionen etc.). Daneben wurde die Lehre im Bereich Korpuslinguistik weiter ausgebaut: Neben den wiederkehrenden Einführungsveranstaltungen wurde auch ein Kurs entwickelt, in dessen Rahmen die Studierenden Programmieren lernen. Diese Lehrveranstaltung wird regelmäßig mit einem Tutorat unterstützt, weil regelmäßiges Programmieren eine Bedingung für das Erlernen einer Sprache ist. Extrakurrikular wurden zudem Hackdays durchgeführt und regelmäßige Konsultationen in einem OpenLab ermöglicht, in denen mit den Studierenden kleine Programmierprojekte durchgeführt wurden.

Die Lehrsituation an der Professur war im vergangenen Jahr zudem durch eine starke Inanspruchnahme durch die Betreuung und Begutachtung von Bachelor- und Masterarbeiten geprägt. Um eine intensivere Betreuung von fortgeschrittenen Studierenden zu gewährleisten, wurde ein Oberseminar eingerichtet, in dessen Rahmen Studierende die Möglichkeit haben, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen bzw. gemeinsam mit anderen Studierenden zentrale theoretische Texte zu erarbeiten. Darüber hinaus wurde die Tradition eines Korpuslinguistiktags ins Leben gerufen: am letzten Tag im Semester stellen Studierende, die zu korpuslinguistischen Themen gearbeitet haben, ihre Abschlussarbeiten vor. Dadurch lernen Studierende die Standards wissenschaftlichen Arbeitens kennen und üben sich zugleich, eine wissenschaftliche Diskussion im Tagungsformat zu führen.

Darüber hinaus hat die Professur Zusatzangebote in der Lehre für den Studiengang Europäische Sprachen durchgeführt, die nicht auf das Deputat der Lehrenden angerechnet wurden (Beteiligung an einer Ringvorlesung, Arbeitskreis zur Vorlesung). Die Professur beteiligt sich zudem am Lehr-Leuchtturm-Projekt des Zentrums für Interdisziplinäres Lernen und Lehrens, dem sog. FLiK-Modul zum Thema „Risikommunikation und Risikonarrative“. Im Rahmen von Gastprofessuren waren Herr Prof. Atsushi Haraguchi (Waseda Universität, Tokyo) und Frau Prof. Y. Mitobe (Meiji University, Tokyo, Japan, 1.4.2015–31.3.2017) an der Professur zu Gast.

Lehr- und Studiensituation

Die Lehr- und Studiensituation an der Professur ist einerseits durch eine starke Auslastung des Basismoduls gekennzeichnet (> 500 Teilnehmende), andererseits durch eine hohe Zahl von Abschlussarbeiten aus den unterschiedlichen Studiengängen (insbesondere Fachmaster, EuroS). Der Wegfall der Anwesenheitspflicht und die nur mangelhafte Ausstattung des Basismoduls mit Tutoraten – im Sommersemester, in denen das Basismodul „Einführung in die Angewandte Linguistik“ angeboten werden muss, stehen signifikant weniger Tutorate

zur Verfügung als im Wintersemester – haben zu einer überdurchschnittlich hohen Quote von nichtbestanden Klausuren und damit einer hohen Quote von Nachschreibeklausuren geführt.

Geplante Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Lehre:

- Bessere Strukturierung der o.g. Hackdays, um eine zielgerichtete Förderung von interessierten Studierenden zu ermöglichen,
- Einführung des OpenLab,
- Fortsetzung der Korpuslinguistiktage,
- Teilnahme an der Lehrevaluation.

Weitere Maßnahmen:

- Als Maßnahme zur inhaltlichen Qualitätssicherung in einem Kernbereich der Lehre wurde eine E-Learning-Einheit zu zentralen Kategorien der Korpuslinguistik erarbeitet. Das Modul kam in der Einführung in die Korpuslinguistik zum Einsatz und wird aufgrund der Evaluation gegenwärtig überarbeitet,
- Entwicklung von Standards für Staatsexamensprüfungen,
- Durchführung eines Kolloquiums für Staatsexamenskandidaten.

Neben dem bereits etablierten ständigen Beratungs- und Betreuungsangebot wurde für mündliche Prüfungen im Bachelor- und Masterstudium eine Best Practice entwickelt, die die Anforderungen an die Studierenden transparent macht. Auch wurden die Standards für das wissenschaftliche Arbeiten in Lehrveranstaltungen um eine Beschreibung der Anforderungen an Essays erweitert und auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

IV.2.3 Professur für Deutsch als Fremdsprache

An der Professur für Deutsch als Fremdsprache gab es auch im Wintersemester 2015/16 und Sommersemester 2016 einen krankheitsbedingt hohen Lehrausfall. Im Wintersemester 2016/17 wurde die Professur erstmalig durch Hr. Dr. Hannes Schweiger (Wien) vertreten. Seit dem Sommersemester 2017 vertritt Dr. Michael Dobstadt (Leipzig) die Professur. Für die Einrichtung des Erweiterungsfaches Deutsch als Zweitsprache bekam das LSK zwei befristete Bildungspaketstellen zugesprochen, die beiden Mitarbeiter arbeiten an der Professur, die halbe Überlaststelle zur Lehrerausbildung lief am Ende des SoSe 2017 aus.

Aktuelles Studienangebot

Das aktuelle Studienangebot (SoSe und WiSe) umfasst drei Vorlesungen: eine Einführung in das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, eine Vorlesung zu Literatur und Literaturwissenschaft in DaF/DaZ sowie eine Vorlesung zum Konzept einer literarisch und kulturwissenschaftlich orientierten Fremd- und Zweitsprachendidaktik (DaF/DaZ); des Weiteren Seminare zur Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache, zur Arbeit mit Film und anderen ästhetischen Medien im Fremd- und Zweitsprachenunterricht sowie zu kulturwissenschaftlichen Ansätzen in Linguistik und Landeskunde (mit einem Fokus auf dem neuen Konzept der Erinnerungsorte) für die verschiedenen Bachelor-, Master-, und Lehramtsstudiengänge der Fakultät SLK.

Ein zweiter wichtiger Bereich der Lehre sind die Serviceleistungen für die gesamte Universität: Bis Ende Sommersemester 2016 wurden von den Kolleginnen Dr. Ott und Frau David

Sprachlernseminare Deutsch als Fremdsprache für ausländische Vollzeit- und Teilzeitstudierende organisiert und durchgeführt. Ebenso nahmen die beiden Kolleginnen bis Ende Sommersemester 2016 die DSH-Prüfung und die Prüfung Test-DaF ab.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Das Lehrangebot der Professur für Didaktik des Deutschen als Fremdsprache berücksichtigt als genuin auslandsorientiertes und interkulturell agierendes Fach die besonders in unserem Fach zahlreichen internationalen Studierenden (vor allem auch Absolventen). Das Fach kooperiert im Doppeldiplomstudiengang mit der Universität Trento und ist mit seinem Angebot in den EUROS-Studiengang integriert. Mit dem Zentrum für Integrationsstudien wird intensiv kooperiert, z.B. durch Unterstützung der International Summer School 2017: ‚Vocational Integration‘, durch Mitwirkung an den Fachtagen ‚Deutsch von Anfang an für Flüchtlinge fördern‘, durch die gemeinsame Vorbereitung der Ringvorlesung ‚Machtvolle Sprache(n)‘, die im Wintersemester 2017/18 durchgeführt wurde.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Im Sinne eines didaktischen Faches ist die Doppelperspektive des Lehrens und Lernens für Studierende als grundlegende Vermittlungsform gewählt. Die Integration der neuen Studierformen über Neue Medien ist besonders in den landeskundlichen Veranstaltungen umgesetzt (Projektkurse, E-Portfolio). Im Seminar ‚Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremdsprache‘ werden Studierende tutoriell begleitet in die Unterrichtspraxis eingeführt.

Im Berichtszeitraum wurde das Projektseminar ‚Landeskunde und Neue Medien‘, für das der Mitarbeiter des Lehrstuhls Dr. Zeuner den Lehrpreis 2014 erhielt, weitergeführt. Gemeinsam mit Studierenden der Moskauer Städtischen Pädagogischen Universität unter Nutzung von kooperativen Werkzeugen des Web 2.0 arbeiteten Studentinnen und Studenten an kulturellen Mustern, die in deutschsprachigen Texten zu finden sind. Ebenfalls weitergeführt wurde die Arbeit mit E-Portfolios in den beiden Seminaren von Dr. Zeuner ‚Aspekte Deutsch als Fremdsprache‘ für Studierende des Bachelor- und des Masterstudiengangs. Die Arbeit mit E-Portfolios soll zum einen das selbstgesteuerte Lernen durch Reflexion eigener Lernerfahrungen unterstützen. Zum anderen kann durch aktivere Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten die Lerntiefe erhöht werden. Fähigkeit zum Finden und Bewerten von Informationen, zur Online-Zusammenarbeit mit anderen und zum Produzieren von eigenen Texten werden durch die E-Portfolioarbeit ebenfalls entwickelt.

Die Vertretungsprofessuren brachten die Auseinandersetzung mit literarischer Textualität und ästhetischen Medien (Literatur, Film, Graphic Novel) im Kontext DaF/DaZ, den Blick des Faches auf die vielschichtigen Beziehungen zwischen Sprache und Kultur sowie – aus aktuellem Anlass – das Lernen im Kontext von Flucht und Migration als neue Themen in das Lehrangebot ein.

Die Lehrenden des Faches Deutsch als Fremdsprache lassen Lehrveranstaltungen regelmäßig evaluieren und reagieren auf Modifikationswünsche der Studierenden.

Es existieren folgende Beratungs- und Diskussionsformen für Studierende: Mündliche und digitale Beratungen, Lern-Wiki, Materialbereitstellung über OPAL, Examenskolloquien.

Sicherstellung des Lehrangebots

Durch die Bereitstellung einer Überlaststelle für die neuen Lehramtsstudiengänge konnte bis zum Ende des Sommersemesters 2017 ein adäquates Angebot für die genannte Zielgruppe bereitgestellt werden. Trotz der schwierigen Situation durch Personalwechsel und Umstrukturierungen wurden alle Lehraufgaben der Fakultät durch das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Professur in sehr guter Qualität erfüllt.

IV.2.4 Professur für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte

Die große Einführungsvorlesung für die Studienanfänger wird weiterhin mit einem aufwändigen Tutorenprogramm begleitet. Dieses hat eine deutliche Leistungssteigerung und eine bessere Erfolgsquote in den Prüfungen zur Folge. Ohne dieses Sonderprogramm wäre die qualifizierte Ausbildung der zahlreichen Studienanfänger im ersten Studienjahr kaum zu leisten. Eine Fortführung des Programms, das meint natürlich vorrangig seine finanzielle Absicherung, ist zwingend notwendig.

Weiterhin gilt, dass durch die hohe Auslastung der germanistischen Studiengänge mit dem vorhandenen Personal (Hochschullehrer, Wiss. Assistenten und Mitarbeiter) das von den Studienordnungen geforderte Spektrum der verschiedenen Lehrveranstaltungen gerade abgedeckt werden kann. Um auch interessante Sonder- und Spezialthemen, die über die Studienordnung hinausgehen, aber für einen akademischen Studiengang unerlässlich sind, anbieten zu können, bedarf es eines zusätzlichen Angebots durch Lehrbeauftragte. Deren Anteil an der akademischen Lehre ist wichtiger als der einfache Titel dieser freien Mitarbeiter vermuten lässt. Die finanzielle Absicherung ist weiterhin dringend erforderlich.

Seit einigen Semestern boten wir Lehrveranstaltungen an, die sich unter dem Rahmen „Schule und Grammatik“ zusammenfassen ließen. Seminare, in denen wissenschaftliche Grundlagen und gleichzeitig fachdidaktische Probleme behandelt wurden, gehörten dazu. Die Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen der Fachdidaktik war hier sehr erfolgreich. Wissenschaftliche Beschäftigung mit Grammatik und Probleme ihrer Anwendung und ihrer Umsetzung nach den Forderungen der sächsischen Schul-Lehrpläne werden aufeinander bezogen. Diese Lehrveranstaltungen erfuhren eine enorme Nachfrage.

Im Berichtszeitraum wurde kontinuierlich die Unterstützung der akademischen Lehre durch neue Techniken und Medien weiterentwickelt. Selbstverständlich haben inzwischen alle Veranstaltungen Daten- und Informations-Plattformen (OPAL), in denen Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden ausgetauscht werden und in denen Lehrmaterial zur Vor- oder Nachbereitung angeboten wird.

Die Kontinuität und thematische Breite der sprachwissenschaftlichen Ausbildung in den fachwissenschaftlichen wie Lehramtsstudiengängen wird durch die Wiederbesetzung der Professur für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte mit Herrn Prof. Dr. Alexander Lasch ab Wintersemester 2017/18 sichergestellt.

IV.2.5 Professur für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Zum Wintersemester 2015/16 hat sich das Lehrangebot der seit 2014 bestehenden Professur für Medienwissenschaft und Neuere Deutsche Literatur von Prof. Dr. Lars Koch in das Studienangebot der Fakultät durch eine medienwissenschaftliche Schwerpunktsetzung fest etabliert. Thematisch waren die angebotenen Lehrveranstaltungen an der Professur außerdem auf literatur- und kulturtheoretische Fundierung sowie Anchlüsse an aktuelle Forschungstendenzen der Medien-, Literatur- und Kulturtheorie zugeschnitten, insbesondere an den jüngst an der TUD angesiedelten DFG-Sonderforschungsbereich „Invektivität“. Dadurch ergeben sich für die Studierenden zudem auf theoretischer Ebene zahlreiche interdisziplinäre Austauschmöglichkeiten zwischen den geisteswissenschaftlichen Fächern. Diese wurde einerseits durch die Lehre der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen (Doc, 50%, 2 SWS und Postdoc, 100%, 4 SWS) an der Professur sowie von Prof. Dr. Lars Koch gewährleistet. Andererseits wurde das medien- und literaturtheoretische Lehrprofil in quantitativer Hinsicht erneut durch die fünf Mitarbeiter/innen der an der Professur angesiedelten ERC Forschergruppe „The Principle of Disruption“ gestärkt, die ab dem WiSe 2105/2016 durch freiwillige und unbezahlte Lehrveranstaltungen das Lehrangebot zusätzlich zum regulären Deputat der Professur erweitern. Dabei kommt in qualitativer Hinsicht nicht nur der interdisziplinäre Hintergrund der Mitarbeiter/innen der Professur und der Forschergruppe, die sich aus Soziologen, Medien-, Musik-, Film- und Kultur- und Literaturwissenschaftler/innen zusammensetzen, der Erweiterung und Vervielfältigung der Lehre zugute, sondern auch durch dezidierte Praxisseminare etwa im Bereich des Journalismus und Kulturmanagement ergeben sich neue und stark nachgefragte Vertiefungsformen. Hinzu kamen ab Wintersemester 2016/17 mit der Lehre von Dr. Johannes Stobbe (LfbA) erstmals Angebote im Basismodul: Mit einer Einführungsvorlesung sowie insgesamt drei Einführungskursen konnte den Studierenden eine Wahlmöglichkeit zwischen literaturhistorischem und literatur- und kulturtheoretischem Schwerpunkt im ersten Studienjahr geboten werden. Schließlich wurde das Angebot im Sommersemester 2017 durch einen Lehrauftrag von Dr. Julia Prager bereichert. Insgesamt zeichnet das Lehrangebot der Professur Koch auf BA- wie auf MA-Niveau eine den jeweiligen Qualifikationen des Studierenden entsprechende Forschungsorientierung aus.

Das Lehrangebot umfasste im Berichtszeitraum im Detail:

- im WS 2015/16: 7 LV, davon 4 Bachelor- und 2 Masterseminare, und eines für BA und MA
- im SS 2016: 5 LV, davon 2 Bachelor- und 2 Masterseminare, und eines für BA und MA
- WS 2016/17: 8 LV, davon 4 Bachelor-, 3 Masterseminare und eines für BA und MA
- SS 2017: 12 LV, davon eine Einführungsvorlesung, 8 Bachelor-, 3 Masterseminare

Zusätzliche Angebote, die einen vertiefenden Einblick in aktuelle Forschungstendenzen insbesondere störungstheoretischer Fragestellungen lieferten, konnten zudem in Form der zahlreichen Gastvorträge im Rahmen der Vortragsreihe „Figuren der Störung“ realisiert werden. (Vorträge von Georg Mein, Nicholas Saul, Oliver Jahraus, Manfred Schneider und Sabine Sanio) Zudem boten zwei Workshops („Nicht tot zu kriegen. The Walking Dead und die Hölle der Serialität“ am 26./27.5.2016 und „Realitätswütig. Zur neuen Emphase des Realismus in der Kunst“ im Januar 2017), sowie eine Tagung zu „Praktiken funktionaler Differenzierung. Irritationen an der systemtheoretisch-praxeologischen Front“, am 5./6. Nov. 2015 umfangreiche Möglichkeiten, über das Lehrangebot hinaus Einblicke in inner- und außeruniversitäre Forschung zu erlangen.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Das Lehrangebot der Professur bediente im Berichtszeitraum alle in der germanistischen Literatur- und Kulturwissenschaft einschlägigen TU-eigenen und internationalen Studiengänge (Fachstudien- und Lehramtsstudiengänge Erasmus). Ergänzend zum regulären Lehrangebot engagierte sich Prof. Koch im Berichtszeitraum im FLiK-Modul „Risiko“ („Forschen und Lernen im interdisziplinären Kontext“), das als AQua-Angebot unter der Modulverantwortung von Prof. Marina Münkler eine neue, interdisziplinäre Lehrform (2 semestrig, Staffelvortrag und Projektseminar) an der TUD etabliert hat. Das FLiK-Modul „Risiko“ wurde 2016 mit dem Lehrpreis der Freunde und Förderer der TU Dresden ausgezeichnet.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Das inhaltliche Lehrprofil:

Das forschungsorientierte Lehrkonzept der Professur für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur beruht auf der Grundannahme, dass kulturwissenschaftliche Lern- und Wissensinhalte, wissenschaftliche Methoden sowie die Fähigkeit des kritischen Denkens am besten in Form eines gemeinsamen Arbeitens auf Augenhöhe erworben werden. Die im Rahmen der Professur angebotenen Seminare zielen darauf ab, einzelne medien- und literaturwissenschaftliche Fragestellungen im Rahmen kulturanalytischer und kulturtheoretischer Konstellationen miteinander zu diskutieren und zu durchdenken. Die Seminare verbinden in der Fokussierung auf ein jeweils spezifisches Seminarthema dabei vier interdisziplinär verzahnte Ebenen:

- Die Sensibilisierung für aktuelle Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der Medien- und Literaturwissenschaft
- Die Vermittlung grundständiger literatur- und mediengeschichtlicher Einsichten in die Genese einzelner symbolischer und medialer Formen
- Das Verständnis für grundsätzliche mentalitätsgeschichtliche und kulturtheoretische Zusammenhänge der Moderne
- Die Fähigkeit zur Beobachtung und methodisch fundierten Analyse von literarischen und filmischen Gegenständen, ihrer Inhalte und ihrer Ästhetik

Diese Schwerpunkte und Zielsetzungen waren Anleitung für das Seminarangebot im Berichtszeitraum. Thematisch wurde dabei eine breite Palette – von Medien-, Kultur- und Literaturtheorien über Film, Literatur, Theater, Computerspiel, Fotografie – abgedeckt.

Im Bereich der Studienorganisation wird das elektronische Serviceangebot (Lehrplattform OPAL) grundsätzlich in allen Lehrveranstaltungen genutzt, und ergänzt so auch die konventionellen, persönlichen Individual- und Gruppenberatungs-Angebote.

Die Umgestaltung des Basismoduls:

Zum bestehenden Lehrangebot der Professur Schmitz wurde von Dr. Stobbe seit dem Wintersemester 2016/17 ein zusätzliches Basismodul (Vorlesung, Einführungskurs, Tutorat) angeboten, das in grundlegende Theorien und Methoden der Neueren deutschen Literaturwissenschaft einführt. Zentrale Fragen der systematischen Bestimmung und Analyse von Literatur werden an Beispielen aus verschiedenen historischen Zusammenhängen entfaltet: Das Basismodul entwickelt zentrale Komponenten literarischer Kommunikation (Text, Autor*in, Leser*in, Kontext), Schlüsselbegriffe zum Verständnis des literarischen Textes (Literarizität, Fiktionalität, Performativität, Medialität), Kategorien und Verfahren zur Model-

lierung der Beziehungen von Literatur und Kultur (Intertextualität, Gattungstheorie, Diskursanalyse, Literaturgeschichte) sowie Grundlagen literaturwissenschaftlicher Praxis (Hermeneutik, Strukturalismus, Diskursanalyse, Medientheorie).

Im Zuge der Studienreform und der damit verbundenen Umstrukturierung des Studiengangs wurde ein Konzept zur Veränderung der inhaltlichen Ausrichtung des Basismoduls entwickelt: Zentrale Fragen der systematischen Analyse von Literatur sollen nunmehr an den grundlegenden Kategorien Medium und Gattung entfaltet werden: Das Basismodul entwickelt medienontologische Konzepte (auditive, performative, visuelle und audiovisuelle Medien) im Hinblick auf inter- und transmediale Formen literarischer Texte. Dieser medienwissenschaftliche Zugang wird kombiniert mit der Bereitstellung von Verfahren zur Modellierung literarischer Großgattungen (Lyrik, Drama, Epik) und Subgenres sowie von methodischen Zugängen zur Medienreflexion im Zusammenhang mit der Deutung von Gedicht-, Dramen- und Erzähltexten.

Identifizierte Probleme, Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen

Neben allgemeinen Problemen eines zunehmenden Mangels der Studierfähigkeit mancher Studierender ist eine der wesentlichen Herausforderungen der Lehre darin begründet, notwendige Spezialisierung bestimmter Fachkenntnisse mit allgemeineren, generalistischen Perspektiven auf Kultur zu verbinden. Besonders herausfordernd erweist sich die Vermittlung zwischen den Bedürfnissen der Lehramts- und Fach-BA-Studierenden. Dabei kommt hinzu, dass die Studierenden (insbesondere Lehramt, aber nicht ausschließlich) mit einer hohen Belastung gerade in den Basismodulen konfrontiert sind und damit wenig Kapazitäten dafür haben, sich auf jedes Einzelfach gleichermaßen zu konzentrieren. Schließlich ist es herausfordernd, dass in den einzelnen Professuren durchaus unterschiedliche Theorieorientierungen vorgenommen werden und das Verhältnis von Theorie und Geschichte anderen Schwerpunktsetzungen folgt. Durch Lehrplankonferenzen am Institut für Germanistik wird bereits intensiv versucht, die Lehrangebote und Lehrinhalte zwischen den einzelnen Professuren besser abzusprechen.

Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen

Die vom Evaluationsteam der Fakultät bereitgestellten Bögen wurden von den Mitarbeiter*innen der Professur und des Forscher-Teams in den Seminaren für Feedback eingesetzt. Jedes Seminar wird unabhängig von den Evaluationsbögen einmal gemeinsam zur Hälfte des laufenden Semesters evaluiert, so dass noch Anpassungen vorgenommen werden können, und zum Ende des Semesters besprochen. Dabei ist es den Mitarbeiter*innen wichtig, dass im Kontext der Selbstevaluation nicht nur ein kritischer Blick auf die Performance der Seminarleitung geworfen wird, sondern ebenso die Mitarbeit der Studierenden zur Diskussion steht. Immer wieder wurde über die Notwendigkeit von Anwesenheit im Seminar diskutiert, so dass hier „aus der Einsicht“ heraus durchweg gute Teilnahmequoten erzielt werden konnten. Ein breites Angebot an Sprechstunden und die Option „offene Tür“ ermöglicht den Studierenden jederzeit auch über Fragen zu den einzelnen Seminaren hinaus, ihre Ideen zu besprechen und den Verlauf ihres Studiums (etwaiger Teilnahme an studentischen Tagungen oder Summer Schools) zu planen. Insgesamt hat sich die besondere Fächerbreite an der Professur inzwischen an der Fakultät und darüber hinaus bei den Nachbardisziplinen (Geschichte, Kunstgeschichte und Soziologie) und das Engagement des

jungen Teams herumgesprachen, so dass auch die Lehre mehr und mehr vom interdisziplinären Austausch der Studierenden profitiert. Möglichkeiten zu Kritik und Mitgestaltung der Lehre (durch Teamprojekte, journalistische Aufgaben oder breite Wahl der Prüfungsleistungen mit Feedbackschleifen) haben die Studierenden produktiv genutzt. Die Nachfrage der Betreuung von Bachelor- und Masterabschlussarbeiten sowie das Interesse an mündlichen Prüfungen ist hoch, was eindeutig auf das neue fachliche Profil der Professur zurückzuführen ist. Das Interesse an den Forschungsprojekten an und um die Professur spiegelt zudem auch das freiwillige und breite Erscheinen der Studierenden an Kolloquien, Workshops, Konferenzen und Abendvorträgen wieder.

Die Lehrveranstaltungen der Professur, die an der zentralen Evaluation teilgenommen haben (in Einzelfällen war dies durch eine zu kleine Gruppengröße nicht möglich, sonst wird eine Evaluation standardmäßig durchgeführt), werden hierbei überdurchschnittlich gut bewertet. Positiv herausgehoben werden die intensive Betreuung und Verfügbarkeit des Lehrpersonals, die innovativen Lehrkonzepte (bspw. Expertise-Sitzungen statt frontaler Referate, Praxisseminare (Journalismus) sowie Gruppenarbeitsformen und enge Betreuung in zusätzlichen Einzelterminen) sowie insbesondere das vertieft theoretische Lehrangebot auf inhaltlicher Ebene.

Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende

Durch gut handhabbare Studierendenzahlen in den einzelnen Seminaren werden Angebote zur Vor- und Nachbereitung von Prüfungsleistungen (Vorträgen, Expertisesitzungen, Hausarbeiten) öfter genutzt und lassen sich gerade auch durch die Verteilung der Studierendenzahlen auf Professurinhaber und wissenschaftliche MitarbeiterInnen angemessen bewältigen. Zudem gelingt es durch die Professur-interne Abstimmung des Lehrangebots Studierende nachhaltig für eine erweiterte medienkulturwissenschaftliche Perspektive zu interessieren und engere Betreuungsverhältnisse zu etablieren.

Sicherstellung des Lehrangebots; Materielle und personelle Ausstattung

Trotz vermindelter Lehrkapazität des Professurinhabers (Open Topic) von 4 SWS konnte die Professur durch das Deputat der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen sowie die breite Aufstellung des Teams und das Engagement der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen in der Forschergruppe zur Sicherstellung des Lehrangebotes der Fakultät und zur studienordnungs- und fristgerechten Studierbarkeit der angebotenen Studiengänge wesentlich beitragen. Verstärkt durch die halbe LfBA-Stelle (seit Wintersemester 2016/17) sowie einen zusätzlichen Lehrauftrag kamen im Sommersemester 2017 sogar insgesamt 12 Lehrveranstaltungen zustande.

Es wurde zudem großer Wert auf eine flexible Studienorganisation gelegt, indem das Lehrangebot intensiv aufeinander abgestimmt und sämtliche Seminare, angepasst an die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Studierenden, für alle Studienjahre und -gänge (ausgenommen 1. St.-J.) geöffnet wurden. Auch die Raumsituation im Bürogebäude der Strehlener Straße trug zur Verbesserung der materiellen Ausstattung bei.

IV.2.6 Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte

Aktuelles Studienangebot; Lehr- und Studiensituation

Die Lehr- und Studienbedingungen im Bereich Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte waren im Berichtszeitraum nach wie vor von einer Überlast gekennzeichnet, die sich durch den Wegfall einer Personalstelle aus dem Überlastpaket (12 SWS) zum Sommersemester 2017 im Bereich der Lehramtsausbildung noch erhöht hat. So hatten sich in vielen Lehrveranstaltungen mehr als 30 Studierende eingeschrieben (die Spitze lag bei über 50 Teilnehmern in einzelnen Übungen).

Nur mit Mühe konnte deshalb ein regulärer Studienbetrieb abgesichert werden. Darüber hinaus wurde dank des Engagements der Mitarbeiter bei der Entwicklung neuer Lehrangebote zum einen eine fachlich angemessene Vielfalt und Breite der Lehre im Bereich der Neueren deutschen Literaturwissenschaft erreicht; zum anderen war es von Fall zu Fall möglich, auf spezielle Interessen der Lehramtsstudierenden einzugehen (etwa bei der Auswahl des Lehrstoffes, bei der methodischen Aufbereitung und Vermittlung der Lehrgegenstände oder bei der Vergabe von Aufgabenstellungen). Negativ wirkte sich allerdings die Tatsache aus, dass einzelne Übungen mit über 50 Teilnehmern belegt waren und die Seminare durchschnittlich mit 30; was u.a. dazu führte, dass Kollegen bis zu 150 (!) Hausarbeiten, Lektüreaufgaben und andere Prüfungsleistungen im Semester zu korrigieren und zu bewerten hatten. Hinzu kam durch den Wegfall der uns zugewiesenen Korrekturassistenten (seit Sommersemester 2014 bis Sommersemester 2016) ein erhöhter Korrekturaufwand für die Klausuren aus dem Basismodul (ca. 120-170 pro Semester). Die Korrektur und Benotung dieser großen Anzahl von Prüfungsleistungen ist in dem dafür vorgesehenen Zeitkorridor innerhalb der Semesterpausen nur durch zahlreiche Überstunden der Mitarbeiter zu leisten gewesen, zumal auch die Durchsicht der einzelnen schriftlichen Arbeiten auf Zitierung von nicht angegebenen Quellen (Plagiatsprüfung) immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. Wir plädieren deshalb erneut für eine Verlängerung der Korrekturfristen (im Wintersemester nicht bis zum 15.4., sondern bis 30.5. und im Sommersemester nicht bis zum 15.10., sondern bis 30.11.).

Die Qualität der Prüfungsleistungen wird zunehmend negativ beeinträchtigt durch die große Anzahl an Studierenden, die sich zwar für die Erbringung einer Prüfungsleistung (etwa Hausarbeit) im HISQIS anmelden, aber an der jeweiligen Lehrveranstaltung selbst nicht oder nur sporadisch teilnehmen. Angesichts der vielen inhaltlichen und formalen Mängel, die sich in den schriftlichen Arbeiten der Studierenden finden, erscheint es uns dringender erforderlich, eine verbindliche Teilnahmepflicht wieder einzuführen. Nur so kann die Vermittlung der notwendigen fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten gesichert und damit die Qualität der Hausarbeiten verbessert werden. In diesem Zusammenhang sollte auch die verbindliche Einführung von Kursen, in denen das wissenschaftliche Schreiben geschult wird, nachgedacht werden. Neben der fehlenden Teilnahme ist zunehmend auch eine ungenügende Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen zu verzeichnen. Insbesondere mangelt es an der Bereitschaft, das für ein erfolgreiches Studium notwendige Lesepensum zu bewältigen. Das Bestreben, sich fehlendes Wissen durch selbständige Lektüre anzueignen, ist zudem nur gering ausgeprägt, so dass viele Studentinnen und Studenten oftmals nicht über die fachlichen Voraussetzungen, die für ein erfolgreiches Studium notwendig wären, verfügen. Sie benötigen deshalb einen erhöhten Betreuungsaufwand (etwa bei der Absolvierung von Klausuren, Hausarbeiten, Projektarbeiten und anderen Prüfungsleistungen). Dies wirkt sich zudem bei der Vorbereitung der mündlichen Staatsexamensprüfungen aus: der Betreuungsaufwand schlägt sich in weiteren zusätzlichen Sprechstunden nieder.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Identifizierte Probleme, Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen

Wartezeiten im Bereich der Studien- und Prüfungsorganisation können nur sicher ausgeschlossen werden, wenn die Studierenden auch die methodisch-thematisch anders ausgerichteten, aber prinzipiell anschlussfähigen Lehrveranstaltungen der anderen literaturwissenschaftlichen Professuren des Instituts besuchen. Maßnahmen zur Abhilfe waren mit der vorhandenen Personalkapazität aus der Professur Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte jedoch nicht zu entwickeln.

Generelle Mängel der Studienorganisation treten mit der Zeit deutlich zutage. Insbesondere sind die Voraussetzungen der Messzahlen, die der Berechnung der CP zugrunde liegen, nicht abgesichert: Modularer Aufbau einer konsistenten Lernbiographie, darauf basierend die Wertigkeit der Zeiteinheiten pro CP. Vielmehr ist eine Zersplitterung des Wissens, die der angestrebten Einheit des Faches zuwiderläuft, zu konstatieren. Der Transfer zwischen den Modulen innerhalb eines Fachteiles und zwischen den Fachteilen kommt zumeist nicht zustande; so bleiben die Studierenden in einer Art Repetierschleife befangen, können etwa auf der Master-Ebene nicht auf Wissen und Kompetenzen, die längst erworben sein müssten, zurückgreifen.

Schließlich erweisen sich im Bereich der Lehramtsstudiengänge die sogenannten Komplexprüfungen als besonderes Übel und in kaum geringerem Maße betrifft diese kritische Anmerkung auch die Zusammensetzung bzw. Ausgleichbarkeit der Modulnoten. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase hat sich in den Modulen ein Notentourismus eingebürgert (und hier ist dieser sonst nur missbrauchte Formulierungstyp einmal angebracht): Anstatt eine Leistung so gut wie möglich zu erbringen, gar Mängel und Schwächen als Aufforderung zum Bessermachen zu sehen, wechseln die Studierenden einfach die Bühne. Irgendwo wird es dann schon einmal eine 2 geben, mit der man eine schwächere Note ausgleichen kann. In den Komplexprüfungen zu den Lehrämtern nimmt dies groteske Züge an, auch wer – wohlgermerkt nach vorheriger Absprache der Themen und der Beispieltex-te – elementare Grundkenntnisse der Literaturgeschichte vermissen lässt (also etwa Bibelspielungen nicht mehr erkennen kann oder zentrale Autoren der deutschen Literaturgeschichte nicht kennt), vermag eine mangelhafte Note immer noch auszugleichen.

Nachteilig in diesem Syndrom der Qualitätsminderung wirkt sich auch der Verzicht auf die Anwesenheitspflicht bei Seminaren aus. Anders als beim Veranstaltungstyp ‚Vorlesung‘ lässt sich beim Seminar, das auf Gespräch und Austausch basiert, der Gesamtumfang des zu erwerbenden Wissens nicht in den angebotenen Typen von Prüfungsleistungen abbilden. Deshalb werden in den entsprechenden Studienordnungen auch CP für die Seminarteilnahme ausgewiesen, die nach herrschender Praxis allerdings ohne Gegenleistung vergeben werden. Ob der Verzicht auf die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zu den Grundrechten gehört – wie das SMWK und ihm folgend der damalige PB annehmen –, wäre erst einmal rechtlich genauer zu prüfen; die Vergabe von Leistungspunkten ohne nachgeprüfte Leistung scheint mir dagegen rechtlich kaum abzusichern. Wir schlagen deshalb – bis zu einer genaueren Prüfung der Rechtslage auch im Blick auf die jetzigen Studienordnungen – die Einführung von Anwesenheitskontrollen in allen Veranstaltungen, in denen CP für Anwesenheit vergeben werden, als Sofortmaßnahme vor.

Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler / Studierende

Der Wegfall der Überlaststelle hat sich insgesamt negativ auf die Betreuungsleistungen je Studierenden ausgewirkt. Da die Belastungen der festangestellten haushaltsfinanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem bei der Betreuung und Korrektur von BA- und Staatsexamensarbeiten (einschließlich schriftlicher und mündlicher Prüfungsleistungen) deutlich zugenommen hat und weiter zunehmen wird (vor allem im Bereich der neuen Staatsexamina), ist eine Entlastung des Lehrbetriebes durch die Überlaststellen auch in Zukunft unverzichtbar, zumal die Nachfrage nach zusätzlichen Sprechstunden und eine intensivere fachliche Begleitung von Prüfungsleistungen (vor allem Hausarbeiten, Projektarbeiten, Kolloquien, Vorträge usw.) angestiegen ist. In diesem Zusammenhang konnten auch die Service-Leistungen der Professur, trotz der fortdauernden schwierigen Alltagssituation, insgesamt stabilisiert bzw. verbessert werden: effektivere Internet-Arbeit (Kursseiten, Nutzung der Lehrplattform OPAL, abrufbare Materialien, Power-Point-Präsentationen der Unterrichtseinheiten usw.).

Sicherstellung des Lehrangebots

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnung konnte notdürftig sichergestellt werden.

IV.2.7 Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Die Professur wirkt an allen aktuellen und auslaufenden Studiengängen zur Lehramtsausbildung mit. Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen konnte trotz anhaltend hoher Studierendenzahlen sichergestellt werden. Alle Pflichtveranstaltungen wurden in jedem Semester und nicht parallel angeboten, um hinsichtlich der Kursgröße als auch der zeitlichen Flexibilität eine bessere Studierbarkeit zu gewährleisten. Die Einführungskurse im Basismodul konnten in der Regel jeweils durch ein Tutorium ergänzt werden.

Durch die Stellen aus dem Bildungspaket (1 VZÄ) sowie durch die enge Zusammenarbeit mit der für das Fach Deutsch an das ZLSB abgeordneten Lehrkraft war es möglich, die notwendige Breite an Lehrveranstaltungen und ein gutes Betreuungsverhältnis zu gewährleisten. Zudem konnte durch die Beteiligung an zwei Teilprojekten des durch die Qualitäts-offensive Lehrerbildung finanzierten Projekts TUD-Sylber (Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen) eine Erweiterung des Lehrangebots erreicht werden.

Pro Semester waren im Rahmen der schulpraktischen Studien durchschnittlich acht spÜ-Gruppen, d.h. ca. 48 Studierende, und 55 Blockpraktikant/innen zu betreuen. Um die notwendige Anzahl an spÜ-Plätzen zur Verfügung stellen zu können, waren aber auch immer Lehraufträge notwendig. Die Professur war aber stets bemüht, die Anzahl dieser Lehraufträge so gering wie möglich zu halten, da eine universitäre Betreuung der Studierenden als zentral erachtet wird.

Zum Lehrangebot gehören aber auch die für die Studierenden obligatorischen und für die Professionalisierung zentralen Seminare im Bereich der Sprecherziehung. Hier konnten regelmäßig 18 Seminare ("Grundlagen des Sprechens/ Sprecherziehung/ Kommunikationspädagogik") für bis zu 260 Lehramtsstudierenden aller Fächer und Schularten angeboten werden. Dies war gleichfalls nur durch zusätzliche Mittel aus dem Bildungspaket (1 VZÄ) möglich.

Sehr erfreulich ist, dass zum Sommersemester 2017 das studienbegleitende Angebot „Theater – sehen, denken, spielen“³ eingerichtet werden konnte. Nachdem in den vorangegangenen Semestern die Kooperation mit der BÜHNE der TUD, aber auch beispielsweise mit dem theater junge generation kontinuierlich ausgebaut wurde, können die Studierenden nun durch das in drei Modulen (Spielpraxis – Theaterrezeption – Theaterpädagogik) vertiefte praktische und theoretische Kenntnisse für die theatrale Arbeit in schulischen Kontexten erwerben. Im Sommersemester 2018 werden bereits die ersten Studierenden mit dem Erhalt des Zertifikats den erfolgreichen Abschluss des studienbegleitenden Angebots bestätigt bekommen.

Neueinrichtung/ Änderung/ Aufhebung von Studiengängen

Trotz erheblichen organisatorischen Mehraufwandes werden die Lehr- und Prüfungsformen für die auslaufenden Studiengänge, Lehramts-BA und -MA für allgemeinbildende bzw. berufsbildende Schulen, in angemessener Breite vorgehalten. Die Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss zum Wintersemester 2012/13 führt aufgrund der erhöhten Zulassungszahlen seit dem Wintersemester 2014/15 zu stark frequentierten Seminaren insbesondere in den Einführungskursen, die ohne die Stelle aus dem Bildungspaket nicht aufzufangen gewesen wären. Die steigende Anzahl von mündlichen Staatsexamensprüfungen war nur dadurch zu bewältigen, dass Frau Dr. Claudia Blei-Hoch und Frau Dr. Ulrike Günther bereit waren, sich in erheblichem Maße in die Durchführung der Prüfungen einzubringen.

Begonnen wurde zudem mit dem Aufbau eines Programms für die Studierenden im Seiteneinstieg im Fach Deutsch. Die Koordination für das Fach Deutsch ist an der Professur verortet.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

In der Professur wurden mehrere Lehrveranstaltungen kooperativ gestaltet:

- i. fächerübergreifend
 - *Kunst – Sprache – Vermittlung*; Dr. Claudia Blei-Hoch WiSe 2015/16
 - *Integrativer Deutschunterricht*; Dr. Claudia Blei-Hoch, WiSe 2016/17
- ii. fakultätsübergreifend
 - *Das Fach Deutsch im fächerverbindenden Unterricht an außerschulischen Lernorten* Dr. Claudia Blei-Hoch gemeinsam mit Dr. Barbara Kranz / Professur für Allgemeine Didaktik und empirische Unterrichtsforschung, SoSe 2016 und SoSe 2017
 - *Seminare zur Kinderleseuniversität Dresden*, Dr. U. Günther und N. Berg, abgeordnete Lehrerin beim ZLSB, SoSe 17

- *Didaktische Vorstellungen zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik* Prof. Dr. Dorothee Wieser gemeinsam mit Prof. Anja Besand (Professur für Politische Bildung), SoSe 2016
- *Erinnern mit Gefühl? Vermittlung von DDR-Geschichte – wo bleiben die Gefühle?* Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock (Professur für Neuere und Neueste Geschichte), Erarbeitung der szenischen Präsentation im Hygiene-Museum: Matthias Spaniel, SoSe 2017
- iii. hochschulübergreifend
 - *Medea – dramaturgische und szenische Annäherungen an eine mythologische Figur in Texten der Gegenwartsliteratur*; Prof. Dr. Dorothee Wieser in Kooperation mit der BÜHNE der TUD, WS 2015/16
 - *Vernetzungen - Schule und Theater im Zeichen der Digitalisierung*; Prof. Dr. Dorothee Wieser in Kooperation mit dem theater junge generation Dresden, SoSe 2016
 - *Über Theater sprechen. Ein angewandtes Seminar zur Aufführungsanalyse* Matthias Spaniel in Kooperation mit der BÜHNE der TUD, SoSe 2017
 - *Kunst – Sprache – Vermittlung*; Dr. Claudia Blei-Hoch in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, WiSe 2015/16
 - *Das Fach Deutsch im fächerverbindenden Unterricht an außerschulischen Lernorten* Dr. Claudia Blei-Hoch gemeinsam mit Dr. Barbara Kranz / Professur für Allgemeine Didaktik und empirische Unterrichtsforschung, in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Stadtmuseum Dresden, dem Militärgeschichtlichen Museum, SoSe 2016 und SoSe 2017
 - *„...“ Sprache – Lernen am außerschulischen Lernort*; Dr. Ulrike Günther in Kooperation mit dem Hygiene-Museum Dresden SoSe 17

Nicht zuletzt wirken alle schulpraktischen Studien kontinuierlich hochschulübergreifend. Außerdem öffnet die Professur jedes Semester ihre Seminare für:

- Uni Live – Schnupperstudium,
- studium generale,
- Ergänzungsbereich im Lehramt mit staatlichem Abschluss sowohl für Studierende des Fachs Deutsch wie auch für Fachfremde der Lehramtsstudiengänge.

Die Professur wirkt zudem an den Studiengängen BA und MA bzw. Stex Wirtschaftswissenschaften in der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik mit der Qualifizierungsrichtung Deutsch mit.

Lehr- und Studiensituation

Im Berichtszeitraum sind die Studienanfängerzahlen in den grundständigen Studiengängen kontinuierlich gestiegen, was v. a. zu einer stärkeren Auslastung der Basismodule führt. Die immens hohen Immatrikulationszahlen vom Wintersemester 2012/13 führten erwartungsgemäß zu stark frequentierten Seminaren über den Berichtszeitraum hinaus. Infolge der sich schwierig gestaltenden Komplexprüfungen wurde dieser Prüfungsmodus hinreichend diskutiert und übergangsweise ausgesetzt. Eine endgültige Klärung steht aus. Oben wurde bereits deutlich, wie sich fachliche Vernetzung konstruktiv gestalten lässt.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

³ https://tu-dresden.de/gsw/slk/germanistik/ndl_didaktik/studium/begleitstudium-theater

Zur Unterstützung der Lehre wurde die Arbeit mit Lehrplattform OPAL weiter intensiviert. Die neuen Mitarbeiter/innen qualifizierten sich dazu im hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebot der Technischen Universität Dresden. Der begonnene Aufbau einer Lehrwerksammlung (finanziert aus den Mitteln der Bleibeverhandlungen), die im Multimedialen Sprachlernzentrum angesiedelt ist, wurde weitergeführt. Das Angebot wird von den Studierenden sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch im Rahmen von Abschlussprüfungen genutzt.

Beschwerden

Gegenüber den Lehrenden der Professur gab es weder Beschwerden hinsichtlich der Lehrgestaltung noch der Prüfungsleistungen. Aus Sicht der Lehrenden wird die Planung von Seminaren allerdings durch Mehrfachanmeldungen der Studierenden zu verschiedenen Lehrveranstaltungen erschwert. Die Aufhebung der Teilnahmepflicht hat zudem zu einer Verschlechterung der Teilnahmeregelmäßigkeit geführt, was kontinuierlicher Arbeit abträglich ist und sich auf die Qualität der Seminarleistungen negativ auswirkt.

Aufgrund der problematischen Verortung der schulpraktischen Übungen in der derzeitigen Studienordnung, auf die bereits mehrfach hingewiesen wurde, kommt es leider in jedem Semester zu berechtigten Nachfragen von Studierenden zu den Prinzipien der Platzvergabe. Diese erhöhen den organisatorischen Aufwand, der der Planung der schulpraktischen Übungen per se innewohnt, um ein Vielfaches und stellt sowohl für die Studierenden als auch Lehrenden ein Problem dar. Durch eine transparente Darstellung der Vergabepaxis konnte den Beschwerden teilweise entgegengewirkt werden. Zudem wird mit der Neugestaltung der Studienordnung auf die Probleme reagiert.

Studierendenbefragungen zur Qualität von Lehrveranstaltungen

Die Lehrenden lassen ihre Lehrveranstaltungen regelmäßig evaluieren. Positiv herausgehoben wurden die Vermittlung von Theorie und Praxis, interdisziplinäre Ansätze, die Entfaltung fachlicher, fachdidaktischer und methodischer Kompetenz und die mediale Gestaltung der Lehre.

Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende und Schüler

Ausbaufähig ist die Reflexion der Prüfungsleistungen Studierender durch Einsichtnahme in bewertete Prüfungsleistungen und deren Besprechung mit der Lehrkraft. Die Lehrenden weisen immer wieder auf die entsprechenden Möglichkeiten hin, die Angebote werden aber zu wenig von den Studierenden genutzt.

Sicherstellung des Lehrangebots

Die erhöhten Immatrikulationszahlen konnten, wie bereits erwähnt, durch Bereitstellung der Stellen aus dem Bildungspaket (1 VZÄ), bewältigt werden. Die Studierbarkeit der auslaufenden und der neuen Studiengänge konnte damit insgesamt gesichert werden.

Materielle und personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der Professur umfasst neben der Professorinhaberin

- eine LfbA-Stelle (50 %) - Dr. Claudia Blei-Hoch
- eine wiMi-Stelle (100 %) - Dr. Ulrike Günther

- eine wiMi-Stelle (50%, befristet, Berufungsmittel) - Marie Lessing-Sattari (bis 31.03.2016), Corina Holzweißig (ab 15.09. 2016)
- eine wiMi-Stelle (50%, Bildungspaket), Andrea Kühling (ab 15.09.2016)
- eine LfbA-Stelle (50%, Bildungspaket), Matthias Spaniel (ab 01.01.2017)
- Sprecherziehung:
 - Ute Feilhaber (65% unbefristete LfbA-Stelle plus 25% aus dem Bildungspaket)
 - Claudia Kutter-Dürr (50% LfbA, Bildungspaket)
 - Anke-Kamilla Müller (25% LfbA, Bildungspaket)

aus Drittmitteln finanzierte Stellen:

- eine wiMi-Stelle (65%), DFG-Projekt „Literarisches Verstehen im Umgang mit Metaphorik: Rekonstruktion von lernerseitigen Verstehensprozessen und lehrerseitigen Modellierungen“, Marie Lessing-Sattari (ab 01.04.2016)
- eine wiMi-Stelle (100%), BMBF-Projekt TUD-Sylber, Anett Pollack (ab 01.03.16)
- eine wiMi-Stelle (50%), BMBF-Projekt TUD-Sylber, Dr. Claudia Blei-Hoch (ab 01.03.16)
- eine wiMi-Stelle (50%), Koordination des Seiteneinstiegsprogramms im Fach Deutsch, Stephanie Richter (ab 01.06.2017)

IV.3 Institut für Klassische Philologie (Prof. Dr. Dennis Pausch)

Entwicklung des Studienangebots

Die Situation am Institut für Klassische Philologie war während des Berichtszeitraums von einer sinkenden, sich aber ganz im bundesdeutschen Trend bewegenden Entwicklung der Studierendenzahlen geprägt (ca. 170 > ca. 130). Die Nachfrage konzentriert sich dabei in Dresden – wie an anderen Standorten auch – überwiegend auf die Lehramtsstudiengänge. Dennoch werden auch die anderen Angebote wahrgenommen, wobei sich inzwischen der Schwerpunkt von den auslaufenden Studiengängen vor allem auf den BA und MA SLK sowie auf den interdisziplinären MA Antike Kulturen verschoben hat. Dennoch kommt es angesichts des Nebeneinanders zahlreicher Studienordnungen weiterhin zu Mehrbelastungen bei der Durchführung der Veranstaltungen, die jeweils alle möglichen Prüfungsformen abdecken müssen. Die Handhabung dieser organisatorischen Vielfalt wird durch das unübersichtliche System der Prüfungsnummern, das an der TU Dresden praktiziert wird, für alle Beteiligten noch zusätzlich erschwert.

Mit großem Bedauern hat das Institut den im Sommersemester 2015 gefassten Beschluss zur Einstellung der Einschreibemöglichkeit in den Staatsexamensstudiengang Griechisch ab Wintersemester 2016/17 zur Kenntnis genommen. Dadurch hat das Institut fraglos an Attraktivität verloren, was sicherlich auch nicht ohne Auswirkungen auf die sinkenden Studierendenzahlen geblieben ist. Zugleich hat sich in den zurückliegenden Semestern jedoch gezeigt, dass das Interesse an der Sprache und der Kultur des antiken Griechenlandes so groß ist, dass sich trotz des Wegfalls der bislang präferierten Studienoption Staatsexamen eine beinahe genauso große Zahl von Studierenden für eine Aufnahme des Teilfachs der Klassischen Philologie im BA SLK entschieden hat, um auf diesem Wege gräzistische Inhalte zumindest in reduziertem Umfang studieren zu können.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Außerhalb der eigenen Fakultät SLK bedient das Institut für Klassische Philologie mit seinen

Veranstaltungen nicht nur die fakultätsübergreifend angebotenen Staatsexamensstudiengänge und den BA der Philosophischen Fakultät, sondern ist auch an dem mit den Theologien und der Alten Geschichte gemeinsam getragenen MA Antike Kulturen beteiligt. Darüber hinaus wird seit dem Wintersemester 2015/16 ein zeitweise bis fünf Parallelkurse umfassendes Angebot zur Theorie und Geschichte der Rhetorik durchgeführt, das sich im Rahmen der Bereichsbildung vor allem an die Studierenden der juristischen Fakultät richtet, das aber natürlich auch Hörern anderer Fächer offensteht. Die Veranstaltungen des Instituts für Klassische Philologie werden ohnehin, soweit sie dafür geeignet sind, traditionell in die üblichen Angebote des *studium generale* o.ä. eingespeist und dort auch regelmäßig nachgefragt.

Lehr- und Studiensituation

Die größte Herausforderung für Studierende wie Lehrende der Klassischen Philologie besteht darin, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt den Erwerb von Sprachkenntnissen sicherzustellen, die nicht nur als solche bereits eine wichtige Kompetenz darstellen, sondern eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Gegenständen des Studiums erst ermöglichen. Hier erweisen sich die im Schnitt sinkenden und zudem immer stärker heterogenen Fähigkeiten, die aus der Schule mitgebracht werden, ebenso als Hindernis wie der Umstand, dass Latein und Griechisch auf dem erforderlichen Niveau nur im Rahmen universitärer Veranstaltungen gelernt werden können und keine Abhilfe durch z.B. Auslandssemester möglich ist. Um einen fristgerechten und erfolgreichen Abschluss des Studiums gleichwohl zu ermöglichen, hat das Institut sich zu einem intensiven Betreuungsangebot entschieden, das aber sowohl auf der Ebene der Veranstaltungen wie der sie begleitenden Tutorien viele Kräfte bindet und zu einer angespannten Kapazitätslage führt.

Diese Bündelung der Kräfte auf der Ebene der Sprachkompetenz führt auch dazu, dass für die stärker literaturwissenschaftlich und kulturgeschichtlich ausgerichteten Teile des Studiums oft weniger Raum bleibt. Dennoch handelt es sich bei diesen Veranstaltungen insgesamt um den weniger problematischen Bereich. Im Gegenteil bieten sich über die Übungen, Seminare, Vorlesungen und vor allem über das Modul „Wissenschaftliche Perspektiven“, das eng mit der regelmäßig angebotenen interdisziplinären Reihe „Dresdner Altertumswissenschaftliche Vorträge“ verbunden ist, gute Möglichkeiten zu einer Lehre, die inhaltlich und methodisch auf aktuelle Forschungsentwicklungen Bezug nimmt. Das hat in den zurückliegenden Jahren seinen Ausdruck unter anderem gefunden in Beiträgen von Gastwissenschaftlerinnen oder Gastwissenschaftler (so beispielsweise von PD Dr. Petra Schierl) oder von auswärtigen Referenten zu den einzelnen Sitzungen des Moduls, die jeweils zu einem intensiven Austausch mit den Teilnehmern führten. Eine gute Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen der Forschung in die Lehre einzubeziehen, hat sich darüber hinaus durch die Vorbereitung und Einrichtung des SFB 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“ ergeben, dessen Teilprojekt B am Institut angesiedelt ist.

Als störend erweist sich allerdings gerade hier der Verzicht auf die Anwesenheitspflicht und die damit verbundene hohe Fluktuation der Teilnehmerzahlen in den Seminaren, da ein Lernfortschritt zumal in methodischer Hinsicht nur erzielt werden kann, wenn kontinuierlich am Unterrichtsgespräch teilgenommen wird.

Auch wenn es im Berichtszeitraum keine Beschwerden gegeben hat, ist das Institut natür-

lich um eine ständige Aktualisierung und Verbesserung des Lehrangebotes bemüht. An konkreten Maßnahmen sind aus dem Berichtszeitraum unter anderem folgende zu nennen:

- Seit Sommersemester 2015 finden in rasch steigender Zahl die Prüfungen für das neue Staatsexamen statt. Bei deren Konzeption und Durchführung ist deutlich geworden, dass das Institut für Klassische Philologie die Komplexprüfung entschieden ablehnt.
- Die Lehrenden des Institutes nehmen an den Evaluationen teil und berücksichtigen die Ergebnisse in ihren Veranstaltungen.
- Die Mitarbeiter nutzen das Angebot der Hochschuldidaktischen Weiterbildung und nehmen am Zertifikatsprogramm des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen teil.
- Die Mitarbeiter des Institutes haben sich mehrfach getroffen, um sich über Fragen der Lehre auszutauschen und die Möglichkeiten von Verbesserungen zu diskutieren. Dabei wurden unter anderem Vereinheitlichungen im Angebot der Sprachkurse vorgenommen und so auf von den Studierenden geäußerte Wünsche reagiert.
- Das Institut nutzt digitale Hilfsmittel in seinen Veranstaltungen, wobei neben einem entsprechenden Bereich der eigenen Homepage zunehmend OPAL verwendet wird.

Neben diesen Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der aktuellen Studiengänge zielen, hat bereits eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, um grundlegende Veränderungen im Zug der neuen Studienreform zu diskutieren. Hier ergibt sich aus Sicht des Institutes unter anderem die Möglichkeit, die oben geschilderten Schwierigkeiten des Spracherwerbs durch eine Umstellung des Kursangebots zu beheben oder wenigstens zu mildern.

Die Beratungs- und Betreuungsangebote des Instituts profitieren von der Überschaubarkeit der Verhältnisse und der familiären Atmosphäre. Zusätzlich wird ein institutseigener Newsletter zur Information genutzt. Neben eingeschriebenen Studierenden sind auch Schülerinnen und Schüler oder andere Interessierte immer willkommen, die zudem im Rahmen des Schnupperstudiums und Uni-Tages auf die Studienangebote hingewiesen werden. Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation mit den im Sächsischen Altphilologenverband organisierten Latein- und Griechischlehrerinnen und -lehrern, die sich unter anderem in einem regelmäßig am Institut durchgeführten Fortbildungstag und einem gemeinsam veranstalteten ‚Lateintag‘ für studieninteressierte Schülerinnen und Schüler ausdrückt (der zuletzt sehr erfolgreich im Januar 2017 mit über 140 Teilnehmern durchgeführt wurde).

Die regulären Veranstaltungen des Instituts werden kontinuierlich durch eine Reihe zusätzlicher Angebote ergänzt und den Studierenden so die Gelegenheit zur Entwicklung und Vertiefung eigener Interessen geboten. Hier sind an erster Stelle die jedes Semester mehrfach stattfindenden internationalen und interdisziplinären Gastvorträge im Rahmen der gemeinsam mit der Alten Geschichte und den Theologien organisierten „Dresdner Altertumswissenschaftlichen Vorträge“ zu nennen, die fest in die Lehre eingebunden sind.

Das Institut ist ferner seit 2009 am „Nachwuchsforum Latein“ beteiligt, das reihum an neun deutschen und einer belgischen Universität stattfindet und darauf abzielt, fortgeschrittenen Studierenden und Doktoranden die Gelegenheit zur inhaltlichen und methodischen Entwicklung zu bieten, und fungierte am 30.4.2016 selbst als Gastgeber dieser Reihe. Weitere Möglichkeiten, eigene Interessen mit aktuellen Forschungen zu verbinden, ergeben sich durch die Aquilonia, einer jährlich stattfindenden und sich vor allem an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler richtenden Tagung, an der das Institut regelmäßig teilnimmt. Im Mai 2017 hat das Institut sein Pendant von der Universität Wrocław nach Dresden eingeladen, um einer Gruppe von ca. 20 Personen aus Dozenten- und Studierendenschaft einerseits die Teilnahme an einem gemeinsamen Workshop (*Greek and*

Roman Epic Poetry) und andererseits den Besuch unserer Veranstaltungen im Rahmen eines Schnupperstudiums zu ermöglichen. Die sehr gelungene Zusammenarbeit wurde als Best-Practice-Aktivität im Aktionsfeld „Internationalisierung von Studium und Lehre“ ausgezeichnet und wird mit einem Gegenbesuch im Herbst dieses Jahres fortgesetzt werden.

Sicherstellung des Lehrangebots / materielle und personelle Ausstattung

Der Mehraufwand für den Erwerb einer hinreichenden Sprachkompetenz, der aus den oben genannten Gründen erforderlich ist, bindet Kräfte und Ressourcen und führt dazu, dass die kapazitären Situation des Instituts seit vielen Jahren angespannt ist. Seit der Zuweisung einer halben LfBA mit erhöhtem Deputat aus den Mitteln des Bildungspaktes ist es zwar nicht mehr notwendig, Lehraufträge in größerem Umfang zu vergeben, um die Grundversorgung zu garantieren, von einer weitergehenden Entspannung kann aber auch so keine Rede sein. Eine Fortführung der LfBA-Stelle auch über das Jahr 2020 hinaus ist daher eigentlich zwingend erforderlich. Zudem sei an dieser Stelle angemerkt, dass die dem Institut zugewiesenen Tutorienmittel nicht den realen Bedarf abdecken, obwohl sich Tutorien als Instrument zur Verbesserung des Lernerfolgs nicht nur bewährt haben, sondern in mehreren Studienordnungen auch zwingend vorgeschrieben sind. Dank des durchgängig großen Engagements aller beteiligten Personen in ihren verschiedenen Funktionen konnten im Berichtszeitraum aber erneut alle vorgesehenen Veranstaltungen und Prüfungen ohne Wartezeiten durchgeführt werden.

IV.4 Institut für Romanistik (Prof. Dr. Heiner Böhmer)

Entwicklung des Studiengangebots

Das aktuelle Studienangebot des Instituts für Romanistik umfasste im Berichtszeitraum die folgenden Studiengänge (einschließlich Studiengangskooperationen):

- (1) Fachwissenschaftlicher BA SLK Teilfach Romanistik-Französisch
- (2) Fachwissenschaftlicher BA SLK Teilfach Romanistik-Italienisch
- (3) Fachwissenschaftlicher MA SLK Teilfach Romanistik
- (4) Staatsexamen (Französisch/Italienisch)
- (5) Bachelor Lehramt (Französisch)
- (6) Master Lehramt (Spanisch)
- (7) Studienbegleitendes Angebot „Regionalwissenschaften Lateinamerika“

Hierbei wurde Lehre in vier Säulen des Studiums sowie und einem sprachenübergreifenden Bereich gewährleistet:

- I Sprachwissenschaft (Französisch/Italienisch)
- II Kulturwissenschaft (Französisch/Italienisch)
- III Literaturwissenschaft (Französisch/Italienisch)
- IV Sprachpraxis
(Französisch: von B2 zu C2 führend (Fachmaster))
(Italienisch: von B1 zu C1 führend (Fachmaster))
- V Fachdidaktik

Dies beinhaltet ein regelmäßiges Angebot an Einführungskursen in den drei Fachsäulen, Vorlesungen und Seminaren durch die vier Professuren der Fachsäulen, sowie an Einfüh-

rungskursen und Proseminaren durch Wissenschaftliche Mitarbeiter. Die Veranstaltungspalette wird in jedem Semester zudem durch verschiedentliche Lehraufträge ergänzt. In dem Gesamt-Gebäude kommt den Lektorinnen eine Schlüsselrolle zu, da von ihrer Arbeit die Zugänglichkeit und Verständlichkeit der anderen Veranstaltungen für die Studierenden sowie deren Möglichkeiten sich einzubringen und mitzumachen letztendlich abhängen.

An besonderen Entwicklungen ist vor allem der starke Rückgang der Nachfrage im Bereich „Spanisch“ zu vermerken, der sich in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraums beobachten ließ. Im Zuge des Vertrauensschutzes für Studierende des Lehramts-Masters Spanisch wurde eine Vertretung für die verloren gegangenen Professuren der hispanistischen Literaturwissenschaft und hispanistischen Kulturwissenschaft gewährleistet, zuletzt durch Herrn Privatdozent Dr. Julio Prieto im Wintersemester 2015/16 und im Sommersemester 2016. Den Studierenden wurde die Beendigung der Vertretung zeitig im Wintersemester 2015/16 bekannt gemacht, so dass die Mehrzahl für einen raschen Abschluss ihres Studiums im Spanischen sorgte. Ab dem Wintersemester 2016/17 gingen die Teilnehmerzahlen bei hispanistischen Lehrveranstaltungen der Sprachwissenschaft drastisch zurück. Obwohl das Institut die vorhandenen Studiengänge im Detail so reformiert hat, dass Spanisch-Angebote auch im Rahmen von Fachbachelor und Fachmaster wahrnehmbar wären, wurde mit Beginn des Wintersemesters 2017/18 klar, dass diese Optionen nicht genutzt wurden und sich das Interesse an Spanisch vollkommen auf das Studienangebot „Regionalwissenschaften Lateinamerika“ konzentrierte.

Die Professuren geben im Detail folgende Berichte über die Entwicklung des Studienangebots: Die Professur für Französische Literatur- und Kulturwissenschaft wirkt an den Internationalisierungsbestrebungen der Fakultät und des Bereichs bewusst mit. Besonders hinsichtlich ihres Anspruchs, neben französischen auch frankophone Forschungsdiskurse und entsprechende aktuelle Fragestellungen aus dem Literaturbetrieb, der Literatur- sowie Kulturwissenschaften einzubeziehen, sind Kooperationen mit Gastreferent_innen und Autor_innen innerhalb universitärer Lehrveranstaltungen und nach außen wirkenden, die Lehre ergänzende Veranstaltungen sowie die Beteiligung an internationalen Tagungen etc. zentrale Elemente des Profils der Professur.

Mit öffentlichen Veranstaltungen in Kooperation mit dem *Institut français* (Dresden) wirken französische und frankophone Fragestellungen und Themenfelder auch in die Dresdner Stadtöffentlichkeit. So konnten im Wintersemester 2015/16 und im Sommersemester 2016 in Kooperation mit dem *Institut français* zwei Lesungen frankophoner Autor_innen - Ketty Mars (Haiti) und Fouad Laroui (Marokko/Niederlande) - durchgeführt werden. Studierende und Dresdner Stadtpublikum begegneten gemeinsam literarischen Produktionen der frankophonen Karibik bzw. des Maghreb. In anschließenden Podiumsdiskussionen konnten so einerseits frankophone Fragestellungen und Themenbereiche in die Stadtöffentlichkeit getragen werden und andererseits sich aus an die Lesungen und Podiumsdiskussionen anschließenden literatur- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen in darauffolgenden Seminarkontexten ausgetauscht werden.

Gesellschaftsaktuelle Fragestellungen um Migration und (post-)koloniale Fragestellungen konnten durch einen Vortrag der französischen Gastreferentin Dr. Cécile Kovacschazy (Universität de Limoges) im Wintersemester 2015/16 aus französischer Perspektive bzw. im Sommersemester 2016 aus marrokanischer Perspektive beleuchtet werden. Im Winterse-

mester 2016/17 konnte mit der internationalen Tagung Migration und Medien in Kooperation mit Elisabeth Tiller/der Professur für Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft ein weiterer Schwerpunkt hinsichtlich der medialen Darstellung migrationsgesellschaftlicher Realitäten und der multiperspektivischen internationalen Betrachtung des Phänomens gesetzt werden.

Die Aufnahme und interdisziplinäre Diskussion gesellschaftlich brisanter Themen zeigt sich mit einer durch Dr. Torsten König moderierten Podiumsdiskussion zur Jährung des Anschlags auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift Charlie Hebdo aus historischer (Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock), medienwissenschaftlicher (Prof. Dr. Lars Koch) und politikwissenschaftlicher (Prof. Dr. Hans Vorländer) Perspektive im Austausch mit dem Direktor des Institut Français (Jean-Christophe Tailpied).

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

Wintersemester 15/16

- 23.10.15: Lesung Kettly Mars, Haiti (Publizistin, Schriftstellerin): Aus ihrem Roman „Je suis vivant“, Institut français Dresden
- 15.12.15: Gastvortrag Dr. Cécile Kovacsazy „Les Roms sont-ils des migrants?, TUD

Sommersemester 16

- 28.04.16: Gastvortrag Dr. Fouad Laroui (Universität Amsterdam): „Entre le Maghreb et l'Europe: histoire coloniale, migration, identité / Zwischen Maghreb und Europa: Kolonialgeschichte, Migration, Identität, TUD
- 28.04.16, Lesung/Podiumsdiskussion Dr. Fouad Laroui „Die alte Dame in Marrakesch“. Über Versöhnung und Verantwortung, Institut français Dresden
- 02.06.16: Gastvortrag Dr. Wieland Schwanebeck „Das Forschungsfeld der *Adaptation Studies* am Beispiel der Verfilmungen von Maupassants *Bel-Ami* (1885), TUD
- 07./08.06.16: Gastvortrag/Workshop Prof. Dr. Dominique Rabaté „L'Idée de vie multiple et les formes de récit, TUD

Wintersemester 16/17

- 26.10.16: Lesung/Podiumsdiskussion mit Louis-Philippe Dalember „Die Götter reisen bei Nacht. Les Dieux voyagent la nuit“, Institut français Dresden

Sommersemester 17

- 05.04.17: Autorenlesung/Diskussion mit Gary Victor (Haiti) aus seinem Roman „Suff und Sühne“, Literaturhaus Villa Augustin
- 11.05.17: Gastvortrag Matthias Kern „*Réalisme poétique* und *roman populiste*. Erneuerungen von Realismuskonzepten in der französischen Zwischenkriegszeit, TUD
- 24.05.17: Gastvortrag Dr. Júlia González de Canales Carcereny „La narrativa de Enrique Vila-Matas“, TUD
- 01.06.17: Lesung/Diskussion mit Abdennour Bidar „Offener Brief an die muslimische Welt“, Zentralbibliothek Dresden
- 22.06.17: Gastvortrag Prof. Dr. Philippe Roussin, EHESS Paris, „La littérature dans la démocratie“, TUD
- 04.07.17: Gastvortrag Prof. Dr. Souad Oussikoum „Diversité linguistique et diversité culturelle au Maroc“, TUD
- 14.09.17: Autorenlesung/Podiumsdiskussion mit Maïssa Bey (Algerien): aus ihrem Roman „Madame Lafrance“, Literaturhaus Villa Augustin Dresden

Auch die Professur „Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch/Italienisch)“ verfolgt das Ziel einer engen Durchdringung von Forschungs- und Lehrthemen, so dass die Studierenden unmittelbar von der Forschungsarbeit profitieren und andererseits durch forschendes Lernen ihr Wissen spannender erschließen und besser festigen können. Ebenso wie Professor Böhm bereichert auch Professor Lieber ihr Angebot durch zahlreiche Sonderveranstaltungen sowie durch Kooperation über Gastdozenturen. So wurde das grundständige Angebot im Berichtszeitraum durch internationale Fellowships ergänzt, die am Institut für Romanistik die Lehre durch innovative Lehr- und Forschungsformate bereicherten. Es handelt sich hierbei um Prof. Dr. Fabio Marri (Universität Bologna) und um Dr. Adriana Paolini (Universität Trento, Italien), die im Rahmen von universitären Partnerschaften verschiedene Vorträge und Workshops zur Manuskriptforschung und Editionsphilologie – einer festetablierten Säule der romanistischen Ausbildung an der TU Dresden – anboten. Durch zahlreiche weitere Gastvorträge, die neben der akademischen auch die breite Öffentlichkeit auf die vielfältigen Forschungsprojekte aufmerksam machten, konnte das Institut für Romanistik einen Beitrag zur Internationalisierung der Lehre an der TU leisten.

Innerhalb der Programmlinie „great!ipid4all“ (group2group exchange for academic talents), gefördert durch die Graduiertenakademie der TU Dresden, konnte weiterhin der Aufbau eines Qualifizierungs- und Forschungskollegs zur textkritischen Erschließung der Handschriften der SLUB sowie zur vernetzten Nachwuchsforschung und Institutionalisierung der Manuskriptforschung nachhaltig implementiert werden.

Ein Überblick über die Lehrleistungen, Projekte oder Zentren wird hier in Form von Initiativen vorgelegt, die das Lehr- und Studienangebot dokumentieren:

Initiative 1 – Editionsphilologie; Manuskripte der SLUB

Der gezielte Aufbau einer Studien- und Forschungsvertiefung Textphilologie und Textedition in der Lehre an der TU Dresden wurde vorangetrieben. Das Kooperationsprojekt „Digitalisierung und Tiefenerschließung der italienischen Manuskripte aus der Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek“ des Instituts für Romanistik (Professur Romanistische Sprachwissenschaft, Französisch/Italienisch, Prof. Dr. Maria Lieber) und der SLUB (Jana Kocourek) läuft mit einer Förderung durch die DFG seit November 2015 und wird im November 2018 mit einer Abschlusstagung enden. Ziel ist es, die Dresdner Bestände der italienischsprachigen Handschriften und die Forschung an denselben bekannt zu machen, dafür bekommen auch Absolvent/inn/en und Promovend/inn/en Gelegenheit ihre Ergebnisse zu präsentieren. Im Berichtszeitraum können abermals auch Abschlussarbeiten zu den Dresdner Manuskripten (Bachelor und Master) nachgewiesen werden. Zum editionsphilologischen Forschungsschwerpunkt gehört ebenfalls die Transkription und Edition der Korrespondenzen für den *Carteggio nazionale L. A. Muratori*, die ebenfalls Gegenstand von Seminararbeiten und Forschungsvorhaben waren. Insgesamt werden Kompetenzen im Umgang mit Neuen Medien, Open Access und Digitalen Publikationspraktiken zunehmend in die Lehrpraxis integriert, was der Vorbereitung eines Projektes zur Erstellung von Digitalen Editionen der Manuskripte dienen soll. Im Rahmen der Erschließung der Manuskripte der SLUB wurden bestehende Kooperationen, wie etwa mit dem *Centro Muratoriano* in Modena (Prof. Fabio Marri, Universität Bologna), den Universitäten Trento (Prof. Serenella Baggio, Prof. Patrizia Cordin, Prof. Manuela Moroni, Dr. Adriana Paolini) und Verona (Prof. Fabio Forner) gefestigt sowie bspw. in den Expertenworkshops *Quo Vadis*

I (Juni 2016) und *Quo Vadis II* (Juni 2017) neue Netzwerke geknüpft. Zudem wurden die Möglichkeiten einer trilateralen Strategischen Partnerschaft mit den Universitäten Trento und Breslau diskutiert.

Initiative 2 – Internationalisierung: Doppelmaster mit der Università degli Studi di Trento und Anbahnung einer Strategischen Partnerschaft

Neben zahlreichen Erasmus-Vereinbarungen des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften kann die konsolidierte Partnerschaft mit der Universität Trento auf eine seit 1997 vorangetriebene Einrichtung der Doppelabschluss-Studiengänge zurückblicken. Auf der Basis dieser langjährigen Kooperationsbeziehungen streben beide Universitäten den Ausbau ihrer Zusammenarbeit an. Eine Ausweitung der Doppelabschlussprogramme auf alle Fakultäten des Bereichs GSW sowie eine Optimierung der bestehenden Doppelabschlussprogramme sind daher im Bereich Lehre wichtiger Bestandteil der strategischen Partnerschaft. Die Internationalisierungsbemühungen der TUD umfassen auch einen Ausbau der Kontakte auf der Forschungsebene, um gerade im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften Synergieeffekte zu erreichen. Außerdem wird in Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie der TU Dresden ein Co-Tutelle-Programm auf Doktorandenebene mit der Universität Trento durchgeführt, finanziert durch den Prorektor für Bildung und Internationales (ZUK-Mittel). So haben Dresdner Studierende des Bereichs GSW und Trentiner Studierende des Dipartimento di Filosofia e Lettere die Möglichkeit, ihre Recherchen im Rahmen der Dissertation an der jeweiligen Partneruniversität durchzuführen. Es ist darüber hinaus gemeinsames Ziel beider Universitäten, ein erweitertes Netzwerk mit Partnern aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft zu etablieren. Außerdem soll an beiden Universitäten das Potential an Interdisziplinarität und Internationalisierung so gefördert und erweitert werden. Dafür wurde 2015 Studierenden der Universitäten Dresden und Trento zum einen bei einer internationalen Summer School die Möglichkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit und intensivem Austausch geboten. Zum anderen fand in Dresden concept-Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein durch das Italien-Zentrum der TUD organisierter interdisziplinärer Workshop zur "Bilderkrise zwischen Reformation und Gegenreformation" statt, der besonders von Studierenden besucht wurde. Die Anbahnung der Strategischen Partnerschaft ist 2017 in eine Privilegierte Partnerschaft des Bereichs GSW gemündet.

Initiative 3 - Italien-Zentrum der TU Dresden

Das Italien-Zentrum, das am 15. Juni 2017 in feierlichem Rahmen sein 10-jähriges Bestehen beging, dient als interdisziplinäres Kompetenzzentrum der TU Dresden nach wie vor der Koordination von Aktivitäten, welche die Kenntnis und Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur und die deutsch-italienische Zusammenarbeit im wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext fördern. Ziel des Italien-Zentrums ist es, eine Plattform für den deutsch-italienischen Austausch in Dresden zu schaffen. Neben der Ausrichtung wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen werden deutsch-italienische Kooperationen im universitären, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext gestärkt, interkulturelle deutsch-italienische Kompetenzen vermittelt und interdisziplinäre Forschungsprojekte gefördert. Das Italien-Zentrum der TU Dresden macht es sich zum Auftrag, Synergieeffekte zwischen fachlichen und gesellschaftlichen Initiativen zu fördern und zu nutzen. Dies geschieht durch ein reichhaltiges Programm an Einzelveranstaltungen, Vortragsreihen, Lesungen, Ringvorlesungen, Tagungen und Seminaren, Veranstaltungen zu

Kunst & Kultur und zu Studentischen Initiativen, die in jedem Semester stattfinden. Im Berichtszeitraum trafen Semesterschwerpunkte wie Rom, Migration, Fußball, Krimi oder Sizilien auf ein breites universitäres wie nicht-universitäres Interesse. Durch das Engagement des Italien-Zentrums konnte im Berichtszeitraum wieder ein neues Ministeriallektorat für die Dresdner Romanistik gewonnen werden.

Initiative 4 – Master Europäische Sprachen

Die Professur beteiligt sich maßgeblich an dem fächerübergreifenden internationalen MA "Europäische Sprachen" der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Dieser hat eine umfassende Vermittlung sprachwissenschaftlicher Kenntnisse und Kompetenzen durch inter- und transdisziplinäre Arbeitsweisen sowie durch Kenntnis mehrerer europäischer Sprachen zum Ziel. An der Mitarbeit beim Master „Europäische Sprachen“ ist auch die Professur „Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch/Spanisch) beteiligt.

An der Professur Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Elisabeth Tiller) konnte die Lehre während des Berichtszeitraumes in voller Breite durchgeführt werden. Die Professur ist Teil aller aktuellen und auslaufenden romanistischen bzw. italianistischen Studiengängen und ermöglicht durch adäquate Studien- und Prüfungsorganisation eine Studierbarkeit aller literatur- und kulturwissenschaftlichen italianistischen Anteile an den Romanistik-Studiengängen. Innerhalb des Doppeldiplomstudiengangs mit der Università degli Studi di Trento können Dresdner Italianistik-Studierende nicht nur ein Jahr in Trento verbringen, sondern erhalten zudem die Möglichkeit, auch in den Dresdner Lehrveranstaltungen mit Trientiner Studierenden des Doppeldiplomstudiengangs zusammenarbeiten. Grundsätzlich sei auch für diesen Berichtszeitraum erneut angemerkt, dass durch den Wegfall der Anwesenheitspflicht und die resultierende Fluktuation der Teilnehmer_innen die gemeinsame Arbeit in den Lehrveranstaltungen sehr erschwert wird bzw. oft keine kontinuierliche Seminararbeit möglich ist. Die Beratung der Studierenden an der Professur erfolgt in enger Kooperation mit den Studienberater_innen des Instituts, wobei die Italianistik-Studierenden in der überwiegenden Mehrzahl in den MA- und MA-Studiengängen unterwegs sind.

Die Lehrveranstaltungen der Professur Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft sind im Berichtszeitraum so organisiert, dass pro Semester je ein Einführungskurs jeweils die Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (Literaturgeschichte, Methoden, theoretische Zugänge) sowie in die italienische Kulturwissenschaft (Kulturgeschichte, Methoden, theoretische Zugänge) vornimmt. Beide Einführungskurse werden jeweils durch ein studentisches Tutorium begleitet, dessen Durchführung in enger Abstimmung mit den Lehrenden der Einführungskurse (König, Tiller) erfolgt. So wird gewährleistet, dass eine umfassende und für die Grundlegung der nachfolgenden Studienschritte der italianistischen Literatur- und Kulturwissenschaft als Grundlage fungierende Einsichtnahme in die wesentlichen Stoffbereiche des literatur- und kulturwissenschaftlichen Italianistikstudiums gelegt wird. Die jeweils pro Semester angebotene Vorlesung, die in der Regel auch für AQua, Schnupperstudium, Senioren- und Bürgeruniversität, studium generale und sämtliche Ergänzungsbereiche der Fakultät SLK geöffnet ist (und deshalb eine fortgeschrittene Kenntnis des Italienischen nicht voraussetzt), ist ebenso wie die Seminare für Bachelor-, Master- und Staatsexamens-Studiengänge so angelegt, dass sowohl kulturwissenschaftliche als auch literaturwissenschaftliche Anteile eine Studierbarkeit für beide Pfeiler (Schwerpunktsetzungen) ermöglichen. Hinzu kommt pro Semester ein Forschungskolloquium, das zusammen

mit Prof. Dr. Roswitha Böhm (Französische Literatur- und Kulturwissenschaft) über das Deputat hinaus zur Förderung aktueller Master-, Promotions- und Habilitationsvorhaben bzw. für die Diskussion aktueller Theoriebildungen mit regelmäßiger Beteiligung aus der Romanistik sowie mit Gästen aus der Germanistik abgehalten wird.

Im Berichtszeitraum konnten folgende Lehrveranstaltungen durch die Professur durchgeführt werden:

WiSe 2015/16	6 LV, davon 2 EK, 1 VL, 2 S (+ 1 Koll)
SoSe 2016	6 LV, davon 2 EK, 1 VL, 2 S (+ 1 Koll)
WiSe2016/17	8 LV, davon 2 EK, 1 VL, 2 S (+ 1 Koll)
SoSe 2017	6 LV, davon 2 EK, 1 VL, 2 S (+ 1 Koll)

Im Wintersemester 2016/17 konnten zur grundständigen Lehre zwei zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden: Zum einen hat der im Rahmen des Zukunftskonzeptes im Fellow-Programm zusammen mit Prof. Dr. Roswitha Böhm als Gastwissenschaftler im Wintersemester 2016/17 an die Romanistik der TU Dresden geholte Wiener Kollege PD Dr. Daniel Winkler auch eine Seminarveranstaltung in der Italianistik angeboten (HS/S *Die mediterrane Novelle und das literarische Europa*) und damit nicht nur die komparatistischen Kompetenzen der Italianistik-Studierenden gestärkt, sondern zugleich einen innovativen thematischen Zuschnitt in das Lehrprogramm der Italianistik getragen. Zum anderen hatten die Studierenden der Italianistik die Möglichkeit, an der von der *GenderConceptGroup* des Bereiches GSW veranstalteten Ringvorlesung *Gender³ intersektional: Grenzgänge* teilzunehmen, zu der die Professorinhaberin einen Beitrag geliefert hat (*Grenzverschiebungen in italienischen Kolonialerzählungen: Schmähung und Erniedrigung als Ermächtigungsdynamiken*, 01.02.2017). Ohnehin bieten die fakultätsweiten Veranstaltungen der *GenderConceptGroup* den Studierenden der Italianistik immer wieder die Möglichkeit, über die Analyse-kategorie Gender neue Gegenstandsbereiche kennenzulernen und diese mit italianistischen Themen zusammenzubringen. Als Mitglied der *GenderConceptGroup* liefert die Professorinhaberin immer wieder Beiträge zu diesen Veranstaltungen (etwa *Futurismo: Zukunfts-Männer – Geschlechter-Zukünfte?* Beitrag zu *GeschlechterGeschichten reloaded – Lange GenderLeseNacht* TUD, TUD-SLK, 25.11.2015; *Eröffnungsvortrag des Nachwuchskolloquiums: Zur Aktualität der Gender Studies*. 3. Dresdner Nachwuchskolloquium zur Geschlechterforschung, TU Dresden, 24.11.2016).

Im Berichtszeitraum ergaben sich zudem für die Studierenden der Italianistik immer wieder zahlreiche Gelegenheiten, an den Veranstaltungen des Italien-Zentrums der TU Dresden teilzunehmen. Die Lehrveranstaltungen der Professur Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft hat im Berichtszeitraum zudem folgende Gastvorträge in Lehrveranstaltungen stattfinden lassen:

Wintersemester 2015/16

- 04.11.2015, Gastvortrag und Gespräch im Rahmen des Hauptseminars "Literatur und Film seit 1990: Zeitgeschichte": Silvio Perrella (freier Autor und Journalist, Neapel) und Prof. Dr. Valentina Di Rosa (Università l'Orientale, Neapel), *Tendenzen in der italienischen und deutschen Gegenwartsliteratur. Kontrastive Betrachtungen*.
- 07.12.2015, Gastvortrag und Gespräch im Rahmen des Proseminars „Südtirol/Alto Adige“: Paola Carazzato (TU Dresden), *Il sistema scolastico nel Sudtirolo*.

Sommersemester 2016

- 06.07.2016, 13.00 Uhr, Wiener Str. 48, 01219 Dresden, Raum 103, Gastvortrag *La letteratura italiana e l'ipermodernità*. Vortrag und Gespräch im Rahmen des Hauptseminars „Neue Literatur aus Italien“: Raffaele Donnarumma (Università di Pisa)

Wintersemester 2016/17

- 15.12.2016 PD Dr. Daniel Winkler (Dresden Junior Fellow/Univ. Innsbruck), Gastvortrag im Rahmen der VL *Futurismus: Futurismus und Film*
- 05.01.2017 Dott. Meike Beyer, Gastvortrag im Rahmen der VL *Futurismus: Ruggiero Vasari (1898-1968) als Akteur des ‚secondo futurismo‘ im Netzwerk der Moderne*
- 18.01.2017 Dr. Torsten König, Gastvortrag im Rahmen des S *Kolonialismus-Erzählungen: Italiens Cinema Coloniale (1911-1943): Tendenzen, Strukturen, Funktionen*

Zudem hat die Professur Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden und dem Albertinum/Sächsische Kunstsammlungen Dresden (SKD) eine zweisemestrige Vortragsreihe mit dem Titel *Sehen, Forschen und Wissen in Goethes „Italienischer Reise“* begleitend zu den Ausstellungen *Begegnung mit Rom. Druckgraphik des 18. Jahrhunderts* (19.10.2016-15.01.2017, Kupferstich-Kabinett), sowie *Unter italienischen Himmeln. Italienbilder des 19. Jahrhunderts* (Albertinum/Galerie Neue Meister, 10.02.-28.05.2017) organisiert und veranstaltet, die im Sommersemester 2017 in Verknüpfung mit dem S *Italienreisen vom 16. bis ins 19. Jahrhundert* und der VL *Rom im 18. Jahrhundert* stattgefunden hat. Im Berichtszeitraum wurden folgende Vorträge veranstaltet, die von den Studierenden der Italianistik mit großem Zuspruch besucht wurden:

- 03.11.2016, 19.00 Uhr, Haus der Kathedrale, Schlosstr. 24: Prof. Dr. Barbara Naumann (Univ. Zürich): *Anschauen, Erkennen, Wissen: Goethes Italienische Reise*
- 02.12.2016, 18.00 Uhr, Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett (Studiensaal): Dr. habil. Susanne Müller-Bechtel (Univ. Würzburg/TU Dresden): *Rom als Treffpunkt der akademischen Künstlerwelt*
- 10.01.2017, 19.00 Uhr, Haus der Kathedrale, Schlosstr. 24: Dr. Margrit Wyder (Zürich): *Zwischen Brenner und Ätna. Goethes geologische Beobachtungen in Italien*
- 12.03.2017, 11.00 Uhr, Albertinum (Hermann-Glöckner-Raum): Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Berlin): *Die Spuren der Geschichte in der Natur. Goethe durchreist italienische Landschaften*

Zuzüglich zu diesen ergänzenden Angeboten konnten die Studierenden der Italianistik von der Forschungstätigkeit an der Professur profitieren, welche in den letzten Jahren zu einer Reihe von Lehrveranstaltungen innerhalb einer neuen Forschungslinie geführt haben, die inzwischen nach erfolgreicher Antragstellung als Forschungsprojekt (TP M: *Invektivität in literarischen und filmischen Darstellungen von Migration im Italien des 20./21. Jahrhunderts*) innerhalb des SFB 1285 *Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung* verstetigt ist. Nach einem S/HS zur italienischen *Emigration 1860-1960* im Wintersemester 2014/15 sowie zur Immigration im Sommersemester 2015 folgte während des Berichtszeitraumes im Wintersemester 2016/17 ein S/HS zu *Kolonialismus-Erzählungen* – allesamt Themenbereiche, welche die SFB-Arbeit des TP M betreffen. Die Teilprojekt-Arbeit im SFB bietet nunmehr auch den Studierenden der Italianistik zusätzliche Möglichkeiten, über SHK-Stellen an den dortigen Tätigkeiten teilzuhaben und bereits studienbegleitend Einblicke in die aktuelle kulturwissenschaftliche Forschung gewinnen zu können.

Heranführungen an aktuelle Forschungen auf internationaler Ebene entstanden den Studierenden zudem durch die Durchführung der internationalen Tagung "Migration und Medien", welche die Professorinhaberin zusammen mit Prof. Dr. Roswitha Böhm veranstaltet

hat (20.-22.10.2016). Hier konnten die Studierenden nicht nur aktuelle Forschungen aus Italien, Frankreich, Polen, Marokko, Österreich und Deutschland verfolgen, sondern hatten zudem die Möglichkeit, in der großen Nachwuchssektion laufende Dissertationsprojekte (und damit bereits in der Forschung befindliche Promovend_innen kennenlernen).

Durch eine breite inhaltliche Streuung und zugleich eine gezielte Anbindung der Lehrveranstaltungsinhalte an aktuelle Forschungen, durch regelmäßige Gastvorträge und laufende Diskussionen im Forschungskolloquium versucht die Professur, nicht nur die fest verankerte grundständige Lehre sicherzustellen, sondern zugleich die aktuelle Forschung angemessen einzubeziehen. Durch die Veranstaltungsangebote der *GenderConceptGroup* sowie des Italien-Zentrums erhalten die Studierenden der Italianistik zudem jedes Semester wechselnde Lehrveranstaltungs- und Programmangebote, die das Lehrveranstaltungsprogramm der Italianistik ergänzen. Auf diesem Wege – in der aufgeführten Staffelung unterschiedlicher Lehrveranstaltungsinhalte und –ausrichtungen – lässt sich nicht nur die inhaltliche Qualität der Lehrveranstaltungen sowohl an die Studierendenanforderungen angleichen als auch auf neueste Forschungsfragen zuschneiden. Durch die Varianz der Inhalte ebenso wie durch die stetige Ergänzung durch Gastvorträge und weitere Veranstaltungen erhält der durch eine eingeschränkte personelle Ausstattung durchaus beschränkte Aktionsradius der Professur zusätzliche Aufweitung. Schließlich lässt sich vermittels einer engen Kooperation mit der Professur Französische Literatur- und Kulturwissenschaft insbesondere auch mit Blick auf Nachwuchsförderung und Forschungsinitiativen die magere personelle Ausstattung der Romanistik ansatzweise kompensieren.

Im Bereich der Professur „Romanistische Sprachwissenschaft Französisch/Spanisch“ (Prof. Dr. Heiner Böhmer) bestand die Weiterentwicklung im Berichtszeitraum nicht in Einzelinitiativen, sondern in einer fundamentalen Umstrukturierung, die im Unterkapitel „inhaltliche und didaktische Aktualisierung“ beschrieben wird! Eine besondere Initiative ist hier allerdings in einer inhaltlichen Akzentsetzung der Proseminare zu sehen. Durch die Einstellung von Frau M.A. Ana María Callejas (Abschlüsse in Sprach- und Literaturwissenschaft, an der Universität Bogotá) wurden Brückenveranstaltungen möglich, die durch ihren Schwerpunkt beim Rahmenthema der literarischen Übersetzung Übergangsräume zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft in der Lehre eröffneten. Die Veranstaltungen von Frau Callejas werden sämtlich auf Französisch abgehalten, wodurch die Studierenden mit der Aufgabe konfrontiert sind, sich schon im zweiten Studienjahr weitergehenden sprachlichen Anforderungen (abstrakte Theoriesprache, fein-semantische Diskussion) zu stellen.

In den Seminaren und teilweise den Vorlesungen wird die Nähe zu kulturwissenschaftlichen Anliegen und Thematiken gesucht. So war ein Seminar der interkulturellen Kommunikation, ein anderes dem Kommunizieren über und in gesellschaftlich-wirtschaftlichen Krisen gewidmet. Im nächsten Berichtszeitraum sollen daraus auch formelle Angebote für den Bereich der Kulturwissenschaft zur Entlastung der Professur „Literatur- und Kulturwissenschaft Französisch“ werden (s. Kapitel zur Lehr- und Studiensituation).

Im Bereich der Romanischen Fachdidaktik konnte nach der positiven Evaluierung der Juniorprofessur durch den Stelleninhaber Jun.-Prof. Dr. Mark Bechtel nunmehr bis zu dessen Ausscheiden nach Ende des Wintersemesters 2016/7 ein Studienangebot im Umfang von 6 SWS abgedeckt werden. Flankierend dazu konnte die Lehre abgesichert werden durch den Lehrer im Hochschuldienst, Herrn Kristian Raum, der zudem die Schulpraktischen

Übungen koordinierte, für deren Betreuung teilweise noch bis zu 3 Lehraufträge vergeben wurden. Das Kernangebot umfasst einen Einführungskurs und zwei Seminare, die fächerübergreifend angeboten werden, wobei die Anzahl der Studierenden aus dem auslaufenden Studiengang Spanisch deutlich abnimmt, aber weiterhin Spanisch-Studierende an den Veranstaltungen teilnahmen. Die Lehrveranstaltungen wurden in der Regel nicht nach studierten Fächern getrennt, sondern zur Vermeidung großer Gruppen Parallelseminare angeboten. Zudem gab es weitere Seminarangebote im Ergänzungsbereich. Der Einführungskurs wurde von Jun.-Prof. Dr. Bechtel als Vorlesung abgehalten und nur jeweils im Wintersemester angeboten.

Im Sommersemester 2017 wurde leider keine Vertretung für den Bereich Fachdidaktik von Seiten der Universitätsleitung zur Verfügung gestellt. Hier kam aber der Umstand zu Gute, dass seit Sommersemester 2016 die Romanische Fachdidaktik an der Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Rahmen des Maßnahmenpakets tud-sylber teilnimmt und der dort tätige Privatdozent Dr. Christoph Mayer als Teil seiner Forschungsaufgaben Lernsettings in Veranstaltungen der Fachdidaktik untersucht, sodass dessen Veranstaltungen zunächst als zusätzliches Angebot (Ergänzungsbereich) und verstärkt nach Umstrukturierung der Lehrinhalte auch als Ergebnis des Forschungsprojekts im obligatorischen Lehrangebot stattfanden. Damit konnten ein flächendeckendes Angebot auch im Sommersemester alle notwendigen Veranstaltungen abgehalten werden.

Das studienbegleitende Angebot „Regionalwissenschaften Lateinamerika“ für Studierende aller Fachrichtungen der TU Dresden - zentral organisiert von Frau Dr. Heidrun Torres Román - läuft seit dem Wintersemester 2015/16 in modularisierter Form, wobei die Studierenden die Sprachkurse Spanisch und Portugiesisch bei TUDIAS belegen (Sprachmodul), das Regionalmodul (1 Vorlesung + 3 Seminare) sowie die mündliche Abschlussprüfung hingegen am Institut für Romanistik. Durch jeweils 2 zusätzliche Lehraufträge konnten die Angebote im Bereich des Regionalmoduls gesichert werden, wobei die Vorlesung stets über einen Lehrauftrag gedeckt wurde und zum Teil auch Studierende aus den auslaufenden Studiengängen Spanisch das Angebot mit Nutzen konnten. Im Berichtszeitraum wurden zudem 35 Abschlussprüfungen abgehalten. Es waren ca. 300 Studierende im Studienangebot angemeldet, die in dieser Zeit mindestens eine Veranstaltung besuchten. Durch Drittmittelförderung (Santander-Bank) konnte im Sommersemester 2017 eine Exkursion nach Sevilla/Madrid zum Thema „Das koloniale Spanien“ durchgeführt werden, an der 15 Studierende teilnahmen.

Das Institut beteiligt sich an den laufenden Diskussionen und Überlegungen um die Gestaltung interdisziplinärer Studiengänge im Rahmen des Bereichs GSW, in der sich die Romanistik perspektivisch einbringen will und wird.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

An erster Stelle sind hier besondere Initiativen zu nennen, die mit der Rückkopplung der Forschung an die Lehre zu tun haben. Die Teilnahme an sowie auch die Organisation von romanistischen Kongressen, so z.B. der Tagung *Kulturwissenschaftliche Impulse in Theorie und Praxis: Integration, Evolution, Revolution?* (November 2015) im Netzwerk „Kulturwissenschaft(en) als interdisziplinäres Projekt“ für DAAD-Alumni oder die Sektionsleitung beim

Deutschen Romanistentag in Zürich durch Prof. Dr. Maria Lieber und PD Dr. Christoph Oliver Mayer (Oktober 2017) stärkt die nationale und internationale Positionierung der Dresdner Romanistik.

Aus dem fakultätsweiten Doktoranden-Kolloquium entstand ferner ein philologieübergreifender Zusammenschluss der Promovend/inn/en der Sprachwissenschaften, die im März 2016 die 8. Sprachwissenschaftliche Tagung für Promotionsstudierende (STaPS) in Dresden organisierten. Ergebnis ist ein enger methodischer Austausch unter den Nachwuchswissenschaftler/innen. Die positiven Erfahrungen führten zur Gründung eines linguistischen Kolloquiums (Colling), in dem Absolvent/inn/en und Doktorand/inn/en ebenfalls die Möglichkeiten haben, ihre Belegarbeiten zu besprechen.

Um zukünftige Jahrgänge von potentiellen Studierenden anzusprechen, beteiligt sich das Institut für Romanistik an Programmen wie dem „Schnupperstudium“ und arbeitet aktiv an der Gestaltung weiterer Formate, bspw. einem Schülerworkshop-Tag oder Beiträgen der Herbstuniversität mit.

Durch den Einbezug elektronischer Plattformen (OPAL), neuer Medien und Lehrformen (PP-Unterstützung der Lehre, Projektarbeiten, Portfolios, *inverted classes*) sowie aktueller gesellschaftlicher und kultureller Ereignisse (Museumsführungen, Exkursionen) wird einem modernen Lehrbetrieb Rechnung getragen.

Fundamentale inhaltliche Verschiebungen und Aktualisierungen fanden im Berichtszeitraum im Bereich der Professur „Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch/Spanisch)“ statt. Die didaktische Ausgestaltung der Veranstaltungen entspricht den durchschnittlichen Praktiken des Instituts (regelmäßige Nutzung von Beamer und Whiteboard, Gruppenarbeitselemente neben Frontalunterricht, Nutzung der Verstellbarkeit der Tisch für Hufeisenformen u.ä., Unterricht in der Fremdsprache). Die Möglichkeiten, die mündlichen Erklärungen durch selbst verfasste Texte in OPAL-Kursen zu ergänzen, werden in weitem Maße genutzt. Die Studierenden werden regelmäßig mit Skripten mittleren und teilweise großen Umfangs versorgt, die vom Inhaber der Professur selber verfasst werden. Es ist dabei bewusstes Programm, den Zugang zu wissenschaftlicher Information mittels Zusammenfassungen von den Zufällen der Detailinformation freizumachen, die bei Originalbeiträgen der kontextuellen Einbettung in vergangene, von Experten vorangetriebene Debatten geschuldet sind. Diese Zusammenhänge sind für Studierende oftmals schwer nachvollziehbar.

Die erwähnten inhaltlichen Umschwünge betrafen einerseits erste Ansätze zu einer Integration allgemeiner Tendenzen der Fakultät, und zwar mit dem Instrument der soziologisch orientierten Diskurslinguistik von Warnke/Spitzmüller. Mit dem Vorbehalt einer fortschreibenden Differenzierung zwischen kulturwissenschaftlich inspirierter Linguistik und genuiner Kulturwissenschaft wurden Anregungen aufgegriffen, die in der von Maria Lieber und Holger Kuße initiierten, stellenweisen Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Romanistik und dem Institut für Slavistik durch verschiedene slavistisch-romanistische Proseminare zur Diskurslinguistik gegeben worden waren. Im Sommersemester 2017 wurde in einem Seminar zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten in Frankreich erschlossen, welche Einzelmethoden im methodischen Spektrum der Diskurslinguistik die Studierenden besonders ansprechen, mit welchen sie besonders gut umgehen können. Dies wird im derzeitigen Sommersemester 2018 nun genutzt, um das Thema „Diskurslinguistische Analyse aktueller Debatten in Frankreich“ auf Französisch und in Vorlesungsform fortzuführen. In der

kommenden Berichtsperiode soll daraus eine zyklisch wiederkehrende Vorlesung in jedem Sommersemester werden, durch die die Studierenden regelmäßig über die je aktuelle politische Situation in Frankreich informiert werden sollen, was übrigens auch mit den Aktivitäten des Frankreichzentrums, speziell dem „Observatoire de l'extrême contemporain“ über-einkommt.

Ein weiterer inhaltlicher Neuanfang verdankt sich dem Abschluss jahrelanger Forschungsarbeiten an einem neuen Grammatiktyp, der vom Inhaber der Professur für das Spanische entwickelt wurde. In einem 500seitigen Skript wurde diese Grammatik einerseits an das Französische angepasst, andererseits terminologisch vereinfacht und umgeformt, um sich für die didaktischen Ansprüche einer Vorlesung zu eignen. Dadurch wird es möglich, Aussagen über Dialog- und Texttypen, grammatische Regularitäten und Strukturen, Lexik und Varietäten in einem großen, integrativen Bogen zu verbinden und immer entschieden auf Ansprüche des fremdsprachlichen Kommunizierens bezogen zu vermitteln. Die Vorlesung ist zyklisch angelegt. Im Berichtszeitraum wurden die ersten vier Teilthemen abgehandelt: Dialoge, Texte, Grammatik und Lexik. Das Besondere der Struktur besteht nun darin, dass alle fünf Bereiche, von der Dialogtypologie bis hin zu den Varietäten, in jeder Folge der Vorlesung durchgehend vermittelt werden, allerdings mit einem jeweiligen Schwerpunkt, so dass die Zuhörer schon mit einem einzigen Besuch alles mitnehmen oder aber, durch wiederholten Besuch, das Wissen fortwährend vertiefen können. Dies wird den derzeit geltenden Studiengangsstrukturen im Fachbachelor und Lehramt gerecht und sichert, dass jede/r Studierende ein Minimum an weiterführendem und praxis-tauglichem linguistischen Wissen mitnimmt.

Im Seminarbereich wurden im Berichtszeitraum Formen erprobt, in denen das Wissen der Vorlesung aktiviert werden sollte. Stellenweise wurden Anknüpfungen an kultur- und literaturwissenschaftliche Inhalte durchgespielt. Umgekehrt standen mit Erzähltheorie und Argumentationstheorie und entsprechenden interaktiven Phasen Themen im Mittelpunkt, die direkt für die Förderung (fremd)sprachlicher Fertigkeiten ausgewertet werden konnten, wie sie gerade im Literaturunterricht und kulturwissenschaftlichen Unterricht gebraucht werden. Der längerfristige Ausbau der Seminare – und der Vorlesung – sieht für den nächsten Berichtszeitraum die Integration des Themas „elektronische Kommunikation“ sowie die Trennung in einen der Vermittlung von Kernwissen an eine breite Interessentengruppe (Ek-V-S) und einen für eine kleinere Gruppe vorgesehenen Teil der Heranführung an wissenschaftliche Problematisierung, Forschungsfragen und Forschungsbetrieb (PS/S) vor.

Aktualisierungsprozesse spielten auch in der Fachdidaktik eine größere Rolle. Mit dem Forschungsprojekt „Unterrichtsvideos“ im Rahmen von tud-sylber ging eine Umstrukturierung im Sinne einer inhaltlichen Fokussierung der Lehrangebote einher, die zugleich einer Evaluierung unterzogen wurde. Das von Jun.-Prof. Dr. Mark Bechtel erstellte Konzept sieht die Erforschung der Reflexionskompetenz der Studierenden und den Einsatz von Eigen- und Fremdvideos in allen Veranstaltungen der Fachdidaktik vor, wobei Studierende im Einführungskurs nach ihrer Einstellung zur Theorie-Praxis-Problematik und dem Mehrwert der Videographie befragt werden, im ersten Fachdidaktik-Seminar Aufnahmen eigenen simulierten Unterrichts besprechen und nach Absolvierung der Schulpraktischen Übungen in einem zweiten Seminar mit Fremdvideos arbeiten. Die dabei entstandenen Reflexionsberichte und Transkriptionen der Unterrichtsgespräche werden wissenschaftlich ausgewertet und unter-

sucht, wobei unterschiedliche Lernsettings und ihre Effizienz hinsichtlich der Reflexionskompetenz der Studierenden analysiert werden. Damit einher ging auch die zunehmende Nutzung von Videographie auf allen Ebenen des Unterrichts und der Forschung.

Seit dem Sommersemester 2016 wird durch den Lehrer in Hochschuldienst ein *Atelier pédagogique* durchgeführt, das unterrichtspraktische interkulturelle Projekte, auch in Zusammenarbeit mit Schulen vorsieht. Diese Initiative sollte in Zukunft ausgeweitet werden. Ein interdisziplinäres Projekt in Kooperation mit der Geschichtsdidaktik „Jamais ne désespère. Französisches Kriegsgefangenenlager Elsterhorst 1940-45 bei Hoyerswerda“ wurde ebenfalls von Herrn Raum im Sommersemester 2016 angestoßen und fortgeführt.

Inhaltlich erfuhr die Fachdidaktik eine Ausweitung durch die Zuwendung zu Themen der Differenzierung und Inklusion, die in Seminaren des Forschenden Lernens auch in Zusammenarbeit mit Dresdner Schulen durchgeführt wurden.

Geplante Veranstaltungen seit Sommersemester 2017:

- Geplant für Wintersemester 2018/2019: Studientag zur Vernetzung von fachdidaktischer und sprachpraktischer Lehre
- Geplante Weiterführung ergänzender Lehrangebote für Studierende: Journée de l'assistant*e: gemeinsamer interkultureller Projekttag von Studierenden mit frankophonen Fremdsprachenassistent*innen (Erstdurchführung 1. Dezember 2017)

Im Rahmen des tud-sylber-Seminars Italienisch wurden mehrere Kooperationen mit dem Vitzthum-Gymnasium Dresden sowie der Dinglinger-Schule durchgeführt (Initiativen in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum). Seit dem Sommersemester 2017 wird ein Dies didacticus am Dies academicus als Workshop mit didaktischem Schwerpunkt organisiert. Es wurden Fortbildungsveranstaltungen für Lehrende und Studierende abgehalten:

9.-12.11.2016: Deutsch-Französischer Kongress des Carolus-Magnus-Kreises e.V./Vereinigung für den deutsch-französischen pädagogischen und kulturellen Austausch in Kooperation mit dem Institut für Romanistik, in dessen Rahmen der seit 2011 stattfindende Französischlehrer*innen-Tag am 12.11.2016 mehr als 100 Teilnehmer*innen an die TU führte

Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Daten zur Evaluation s. Ende des Fakultätslehrberichts. Eine besondere Initiative ergab sich im Bereich der Fachdidaktik. Zusätzlich zu den Evaluierungen wurde eine eigene Evaluierung derjenigen Lehrveranstaltungen durchgeführt, die im Rahmen von tud-sylber angeboten wurden. Die Ergebnisse werden 2018/9 auch einer Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Betreffend das Beratungsangebot verfolgte das Institut für Romanistik im Berichtszeitraum weiterhin die Strategie, die Beratung für Fachbachelor, Fachmaster und Lehramts-Studierende zu trennen und drei BeraterInnen mit dieser Aufgabe zu betrauen. Die jahrelange Erfahrung und das menschlich einfühlsame Engagement von Frau Dr. Gabriele Hanig, Frau Simona Bellini und Herrn Dr. Torsten König leistet uns hier eine willkommene, den Studienerfolg nachhaltig stützende Hilfe. In der Fachdidaktik wurden die Beratungsangebote zur Vor- und Nachbereitung des B-Praktikums und die Informationsveranstaltungen zum Staatsexamen bzw. zu den Schulpraktischen Übungen konstant weitergeführt. Im studienbegleitenden Angebot „Regionalwissenschaften Lateinamerika“ dagegen gestaltete sich die Beratung und Betreuung der Studierenden auf Grund nachlassender Förderung durch zentrale Gelder immer schwieriger. Ständen zu Beginn des Berichtszeitraums noch Mittel für eine Wissenschaftliche Hilfskraft zur Verfügung wurden die Aufgaben der

Studienberatung und der Prüfungsorganisation im Weiteren durch eine Lektorin des Instituts für Romanistik geleistet.

Sicherstellung des Lehrangebots

Obwohl das Programm der oben angeführten Studiengänge im Lehrangebot prinzipiell erfüllt werden konnte, sind Engpässe nicht zu übersehen. Mit der derzeitigen personellen Ausstattung sind wir gezwungen, dieselbe Lehrveranstaltung so zu verwenden, dass sich mehrere Studiengänge sozusagen kreuzen, dass also den Interessen für unterschiedliche Niveaus und Orientierungen in ein- und derselben Lehrveranstaltung entsprochen werden muss. Idealerweise sollten Vorlesungen und Seminare für Fachmaster, Fachbachelor, Lehramt und Ergänzungsbereich getrennt werden, was jedoch faktisch vollkommen unrealisierbar ist.

Ein besonders schwieriger Fall ist die Lage in der französisistischen, literatur- und kulturwissenschaftlichen Lehre. Das bereits im letzten Lehrbericht erläuterte Problem bleibt bestehen, dass durch die Zusammenlegung der beiden Professuren Französische Literatur- und Kulturwissenschaft zu einer einzigen Professur Französische Literatur- und Kulturwissenschaft bei gleichzeitiger Beibehaltung des Curriculums, das im Studium die drei gleichberechtigten Säulen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft vorsieht, sowie durch die Ausstattung der W2-Professur mit lediglich einer halben Mitarbeiterstelle (0,5 VZÄ) das Lehrangebot nicht wie durch die Studienordnungen vorgegeben abzudecken ist, sondern dauernde Kompromisse erfordert. Dies gilt analog für die Professur Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft. Eigentlich müssten pro Semester in der Literatur- und der Kulturwissenschaft als Minimalangebot jeweils angeboten werden: 1 Einführung, 1 Vorlesung, 1 Proseminar, 1 Hauptseminar; insgesamt also 8 Lehrveranstaltungen. Die haushaltsfinanzierte Stellenausstattung kann davon 5 Lehrveranstaltungen abdecken. Da die Professorinhaberin seit November 2015 das Amt der Studiendekanin der Fakultät SLK innehat, wird die durch Deputatsreduktion fehlende Lehrveranstaltung seitdem durch die Vergabe eines Lehrauftrags abgedeckt. Eine weitere Lehrveranstaltung wird an der Professur Französische Literatur- und Kulturwissenschaft durch eine aus Berufungsmitteln finanzierte und deshalb befristete Mitarbeiterstelle (0,5 VZÄ) angeboten. Es fehlen grundsätzlich also 2, zukünftig 3 Lehrveranstaltungen, um zumindest das notwendige Minimalangebot aufrecht zu erhalten. Beholfen wird sich damit, dass – bis auf die Einführungen – alle Lehrveranstaltungen, also VL, PS und HS, immer für Literatur- und Kulturwissenschaft gemeinsam angeboten und außerdem die Unterscheidung zwischen BA- und MA-Seminaren aufgehoben wird. Zeitlich befristet wird diese Situation seit dem WS 2016/17 abgemildert, weil dem Institut für Romanistik seit November 2016 aus Mitteln des Bildungspakets 2020 eine Stelle (TVL E13 0,5 VZÄ) zur Verfügung steht. Diese dient in erster Linie der Kompensation der Tatsache, dass trotz der Notwendigkeit des Vertrauensschutzes eine Professurvertretung für das Fach Spanisch nicht weiter gewährt wurde, und bietet für die auslaufenden Studiengänge des Spanischen, zunehmend aber auch im Bereich der Französischen Literatur- und Kulturwissenschaft Lehrveranstaltungen an. Dieses Zusatzangebot ist aber bis zum 31.12.2020 befristet. Insgesamt bleibt die Situation somit für Lehrende wie Lernende unbefriedigend, da sie den einzelnen Qualifikationsstufen der Studierenden nicht gerecht wird.

Als besonders sensibler Bereich hat sich in der Romanistik immer wieder die Fachdidaktik erwiesen. Auch in diesem Berichtszeitraum ergab sich eine problematische Situation, als

der W1-Stelleninhaber durch Antritt einer festen Stelle Dresden Ende Wintersemester 2016/17 verließ. Dank der unvergüteten Übernahme von Prüfungs- (PD Dr. Mayer) und Betreuungstätigkeiten (K. Raum) konnte diese Lücke aufgefangen werden. Dass allerdings W1-Professuren nicht als solche vertreten werden dürfen, stellt ein großes Problem für die Sicherstellung auch des Lehrangebots dar.

Materielle und personelle Ausstattung

Die materielle Ausstattung an der Professur „Französische Literatur- und Kulturwissenschaft“ zehrt noch von den Berufungsgeldern und wird den anfallenden Aufgaben der Lehre gerecht. Die Professur war im Berichtszeitraum durch die Zusammenarbeit von Prof. Dr. Roswitha Böhm, Privatdozent Dr. Matthias Hausmann, Dr. Torsten König, M.A. Matthias Kern und M.A. Mikhail Murashov mit einer vergleichsweise guten Personaldecke ausgestattet, deren positive Effekte sich in dem vielfältigen, weithin sichtbaren Output der Professur niederschlugen, was - sicherlich ähnlich wie der Output des Arbeiterteams um Prof. Dr. Maria Lieber - unter Beweis stellt, wie viel eine gute Ausstattung mit Personal bedeuten kann, wenn dessen Zusammenarbeit erfolgreich organisiert und betreut wird.

Die materielle Ausstattung an der Professur „Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch/Italienisch)“ ist im Berichtszeitraum als gut zu bezeichnen (leistungsabhängige Mittelzuweisung, Drittmittel für das Italien-Zentrum), in einzelnen Bereichen jedoch nicht zureichend (fehlende Mittel zur Finanzierung einer WHK für die Koordinierung des bilateralen Masterstudiengangs Dresden-Trento). Die personelle Ausstattung ist im Bereich der stellungungebundenen Personalmittel aufgrund von Berufungs- und Drittmitteln im Augenblick teilweise befriedigend (SHK, WHK), im Bereich der haushaltsfinanzierten stellungengebundenen Personalmittel (wissenschaftlicher Mittelbau) jedoch in jedem Falle ungenügend.

Die personelle Situation am Institut für Romanistik hat zur Folge, dass die Studierenden aufgrund des eingeschränkten Studienangebots wenige Auswahlmöglichkeiten zur inhaltlichen Gestaltung ihres Studiums haben. Durch die aufgeführten Initiativen sowie die vom Italien-Zentrum und anderen Zentren des Instituts und Bereichs ausgehenden innovativen Angebote wird versucht, dem entgegenzuwirken. Im letzten Drittel des Berichtszeitraumes ist zudem ein verstärktes Interesse ausländischer Studierender am Studienort Dresden zu vermerken, was zum einen auf die Werbung durch die Landeshauptstadt Dresden zurückgeht, aber auch auf das große Engagement verschiedener Instanzen unserer Fakultät, v.a. des Erasmusbüros, sowie der Zentren unserer Fakultät und unseres Bereichs.

Die Ausstattung der Professur „Italianistische Kultur- und Literaturwissenschaft“ umfasst neben der Professurinhaberin eine 50%-Wiss. Mitarbeiterstelle (Dr. Torsten König), mit welcher der gesamte Lehrbetrieb der Italianistik- Literatur- und Kulturwissenschaft gewährleistet werden muss. Während des Berichtszeitraums konnte die Professurinhaberin aus Berufungsmitteln bzw. durch angeworbene Fakultätsmittel (06-11/2016) eine WHK (19 Std./Woche) beschäftigen, die für den laufenden Betrieb an der Professur sowie im Rahmen der SFB-Antragstellung durch Recherche- und Organisationsaufgaben unerlässliche Unterstützung leistete.

Die Professur „Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch/Spanisch)“ ist durch die seit Sommer 2015 besetzte 50%-Wiss. Mitarbeiterstelle (MA Ana María Callejas) in ihrer Lehrarbeit wesentlich gestärkt worden. Auf der anderen Seite wurden SHK-Gelder sämtlich für die

Mitarbeit an einem Forschungsprojekt verausgabte, so dass der Inhaber der Professur Bibliotheks- und Kopierarbeiten, nicht zuletzt diejenigen, die mit der Vorbereitung von Lehre zu tun hatten, sämtlich eigenständig durchführen musste. Hier ist perspektivisch an eine Nutzung von SHK-Geldern für den Lehrbereich zu denken, wobei es sich als hinderlich erweist, dass auch SHK-Stellen in ihrer Stellenbeschreibung schwergewichtig auf die Forschung ausgerichtet sein sollen. Die materielle Ausstattung der Professur ist gut. Im Berichtszeitraum konnten ein neuer Bildschirm für den PC sowie zwei neue Laptops (für Professor Böhmer und Frau Callejas) angeschafft werden.

Die W1-Professur in der Fachdidaktik verfügt über keinerlei Mitarbeiterstab und konnte nur durch das Forschungsprojekt tud-sylber mit einer halben Mitarbeiterstelle ausgestattet werden. Für die Durchführung der in dem Projekt zu erforschenden Lehre waren allerdings nur sehr geringe Sachmittel vom Drittmittelgeber zur Verfügung gestellt worden. Die Professur konnte daher nur mit einer studentischen Hilfskraft, finanziert anteilig aus der Grundausstattung und dem Drittmittelprojekt, arbeiten.

Die personelle und materielle Ausstattung des studienbegleitenden Angebots „Regionalwissenschaften Lateinamerika“ zeigte sich im Berichtszeitraum zwar so, dass den Aufgaben entsprochen werden konnte. Daneben wurde aber sichtbar, dass gerade zur Sicherstellung des Lehrangebots und der Sicherung einer längerfristigen Zukunftsperspektive die Ausstattung mit einer WMA-Stelle wünschbar erscheint.

Ein entscheidender Vorgang im Bereich des Personals war im Laufe des Jahres 2017 das Findungsverfahren für die Neubesetzung der W1-Junior-Professur „Fachdidaktik“, das zwar erst nach dem Berichtszeitraum mit der Ernennung von Dr. Jochen Plikat zum Junior-Professor abgeschlossen werden konnte, derzeit aber zu einer insgesamt befriedigenden Personalsituation führt. Dennoch ist die personale Ausstattung eng gesteckt, da es unmöglich ist, den Stufungen innerhalb und den unterschiedlichen Interessen zwischen den Studiengängen durch getrennte Lehrveranstaltungen gerecht zu werden und da sich den Studierenden zweitens kaum inhaltliche oder personelle Alternativen bei der Belegung einer Lehrveranstaltung eines bestimmten Typs bieten.

IV.5 Institut für Slavistik (Prof. Dr. Ludger Udolph)

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Das aktuelle Studienangebot in der Slavistik (BA, MA) umfasst die sprachpraktische Ausbildung im Russischen, Tschechischen und Polnischen, jeweils orientiert am Europäischen Referenzrahmen von den Stufen A1 bis C1, und Grundlagen- und weiterführende Veranstaltungen in den russistischen, bohemistischen und polonistischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Das regulär von einer Professur und einer halben Mitarbeiterstelle durchgeführte sprachwissenschaftliche Angebot richtet sich in der Regel an alle Studierenden, unabhängig vom jeweiligen sprachlichen Schwerpunkt. Es gibt aber auch hier Differenzierungsmöglichkeiten. So haben die Studierende im Grundlagenmodul die Möglichkeit zwischen Altkirchenslavisch (vornehmlich für Russisten) und Altschechisch/Altpolnisch (für Polonisten und Bohemisten) zu wählen. In der Sprachwissenschaft wird zwischen dem Einführungsmodul (1. Studienjahr), dem Modul „Diachrone und synchrone Sprachwissen-

schaft“ (2. Studienjahr) sowie „Kulturwissenschaftliche Linguistik“ (3. Studienjahr) unterschieden. Analog weisen die Kultur- und Literaturwissenschaft zusammen das Modul „Philologische Kulturwissenschaft“ aus. In der Sprachpraxis ermöglichen spezielle Intensivkurse vor oder im Verlauf des regulären Lehrprogramms den zügigen Einstieg in den Spracherwerb. In Spezialisierungsmodulen wurden in den Jahren 2015-2017 regelmäßig russischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten, welche der besseren Vorbereitung auf die Modulprüfung dienen. Auch in den Lehramtsstudiengängen (Russisch Mittelschule, Gymnasium, Berufsbildende Schule) wird die Lehre teilweise in der studierten Sprache abgehalten. Im Masterstudiengang werden besondere Angebote gemacht. Ein Schwerpunkt liegt im „Fachwissenschaftlichen Publizieren“, wozu eine eigene Veranstaltungsform mit der Möglichkeit, Rezensionen in der Zeitschrift für Slavistik zu publizieren, jedes Wintersemester angeboten wird. Hinzu kommen weitere Formate wie die „Wissenschaftliche Präsentation“, die auch die fachwissenschaftliche Übersetzung enthält. Gastvorträge aus der Berufspraxis (Verlage sowie AbsolventInnen der Fakultät) stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit diesem Lehrangebot. Weitere Gastvorträge (teaching mobility und Drittmittelprojekte) erweitern das reguläre Lehrangebot in allen Studiengängen der Slavistik.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Vom Institut für Slavistik sind in den letzten Jahren zahlreiche Kooperationen gestartet oder intensiviert worden. Lehr- und Lernaustausch besteht auf der Grundlage von Instituts- und Fakultätsabkommen sowie im Rahmen des Erasmus- und Erasmus-Plus-Austausches besonders mit Universitäten in Ekaterinburg, Omsk, Plovdiv, Prag, Pilsen, Brno, Ostrava und Ústí nad Labem. Mit der University of Alberta in Kanada besteht ein Lehr- und Lernaustausch im Rahmen des Universitätsabkommens. Mitarbeiter des Instituts (Sprachwissenschaft) hielten regelmäßig im Berichtszeitraum Gastvorträge in Kanada. Im Wintersemester 2016/17 waren kanadische Kollegen mit Gastvorträgen in Dresden. Bereichert wurde die Lehre durch Stipendiaten, insbesondere von der Universität Kazan', mit der zudem 2016 ein von der Graduiertenakademie der TUD gefördertes Projekt durchgeführt werden konnte.

Die zahlreichen Verbindungen des Instituts in die slavischen Länder sowie auch nach Skandinavien ermöglichten über diese offiziellen Kontakte hinaus Gastvorträge von renommierten Kolleginnen und Kollegen, u.a. aus Minsk, St. Petersburg, Moskau, Ústí nad Labem, Pilsen und Prag. So bot Prof. Dr. Maria Kulkova (Kazan') im Rahmen von Erasmus+ mehrere einzelne Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2017 an. Im Wintersemester 2017 war Prof. Dr. Alla Nedashivska (Edmonton) im Rahmen eines Projekts zur ukrainischen Diaspora in Kanada der Graduiertenakademie der TU Dresden als Gastdozentin in einzelnen Lehrveranstaltungen.

Das Lehrangebot wurde außerdem erweitert durch Tagungen und Workshop, die z.T. ins Lehrprogramm integriert, z.T. auch als AQua-Veranstaltungen ausgewiesen werden konnten. Diese Veranstaltungen wurden ebenfalls in Kooperationen durchgeführt. Der Workshop „Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen“, der sich speziell auch an Studierende richtet, wird im jährlichen Wechsel von der Wirtschaftsuniversität Wien, der Stiftung Universität Hildesheim und dem Institut für Slavistik angeboten. Jährlich findet im Rahmen der Tschechisch-deutschen Kulturtag das „Bohemicum Dresdense“ in Kooperation mit der Brücke/Most-Stiftung statt, an dem auch Studierende beteiligt werden. Im Rahmen des trilateralen Forschungsprojektes „Aggression und Argumentation: Konfliktdiskurse und ihre

sprachliche Verhandlung“ (VW-Stiftung) wurden im Sommersemester 2016 offene Vorlesungen zum Thema „Hate speech im russischsprachigen Internet“ von Kollegen von der St. Petersburger Herzen-Universität gehalten. Dresdner Slavistikstudierende hatten außerdem die Möglichkeit im März 2017 an der trilateralen deutsch-russisch-ukrainischen Frühlingschule zur Medienkompetenz in Vinnytsia (Ukraine) teilzunehmen. Als Vorbereitung zur Frühlingschule diente das Seminar „Grenzkulturen und Konfliktlinguistik“ (WS 2016-17), welches Synergieeffekte zwischen Linguistik und Kulturwissenschaft gebildet hat und von den Dresdnern Studierenden sehr gut angenommen wurde. Gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der J.-E.-Purkyně-Universität Ústí nad Labem wurde 2015-2017 ein Double-Degree-Bachelor-Studiengang entwickelt, der 2018/19 den bevorstehenden Änderungen im Rahmen der SLK-Studienreform angepasst und auf dem Gremienweg eingesetzt werden soll.

Im Rahmen der interdisziplinären Lehre hat Prof. Holger Kuße in Zusammenarbeit mit Prof. Claudia Lange (Anglistik) im Sommersemester 2016 die Ringvorlesung „Sprache und Kommunikation in Science Fiction und in der phantastischen Literatur“ organisiert. Auch die internationale Konferenz „Linguistik als diskursive Schnittstelle zwischen Recht, Politik und Konflikt“ (02.-04.02.2017, organisiert vom Dr. Martin Henzelmann) wies rege studentische Beteiligung nach. Bereichert wurde die Lehre ferner durch eine Gastdozentur von Prof. Boris Norman von der Belarussischen Staatlichen Universität (April – Juli 2016) sowie durch das Lehrangebot an der Fakultät habilitierten Osteuropahistorikers PD Dr. Peter Oliver Loew vom Deutschen Polen Institut, PD Dr. Anne Hultsch und PD Dr. Ulrike Notarp.

Am Institut waren im Berichtszeitraum zwei große Projekte angesiedelt: „Sorbenwissen“ (Prof. Christian Prunitsch) und „Aggression und Argumentation. Konfliktdiskurse und ihre sprachliche Verhandlung“ (Dr. Marina Scharlaj). Daraus gingen zahlreiche Kooperationen hervor. Durch die Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Institutionen, die sich am Institut präsentierten oder mit denen gemeinsame Projekte und Veranstaltungen durchgeführt wurden, wurde Lehrexport und Wissenstransfer gewährleistet. Dazu gehören verschiedene Verlage (u.a. De Gruyter, Vandenhoeck und Ruprecht), seitens derer die Master-Studierenden in diesen Berufszweig eingeführt wurden, aber auch das Landesamt für Archäologie sowie das Regionalmuseum Neubrandenburg, mit denen die sprach- und kulturhistorische Ausbildung interdisziplinär erweitert werden konnte. Mit dem Regionalmuseum Neubrandenburg und der Universität Hamburg wurde 2017 eine interuniversitäre und interdisziplinäre Exkursion in die slavischen Altsiedelgebiete in Mecklenburg-Vorpommern und in Polen durchgeführt. Ein Sonderformat und einen praktischen Bezug haben Veranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit dem Kino in der Fabrik, dem studentischen Kino im Kasten, den Staatlichen Kunstsammlungen, dem Literaturhaus Villa Augustin, dem Dresdener Staatsschauspiel und dem Kraszewski-Museum regelmäßig durchgeführt werden und die Lehre ebenfalls interdisziplinär erweitern. Exkursionen nach Plovdiv, Prag, Breslau, die aus der internationalen Kooperation bzw. internationalen Studienprogrammen entstanden, trugen zur weiteren internationalen Vernetzung bei.

Im Rahmen der Kooperation in der Lehrentwicklung mit der Purkyně-Universität in Ústí nad Labem hat Dr. Astrid Winter im Wintersemester 2015-2017 die Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären tschechischen Einrichtungen intensiviert und für die praxisnahe, grenzüberschreitende Lehre nutzbar gemacht, so dass Aussiger und Dresdener

Studierende an bilateralen Lehrveranstaltungen (Dt.-Tsch. Übersetzung, Projektmanagement), Exkursionen (Prag, Nordböhmen), Tagungsvorbereitungen (GiG), Diskussionen (Hraničář, CEPRONIV) und der dramaturgischen Bearbeitung gemeinsam übersetzter zeitgenössischer Theaterstücke (Činoherní studio) teilnehmen konnten.

Das Institut für Slavistik partizipiert am gesamten interdisziplinären Studienangebot der Fakultät, darunter besonders an dem des weiterführenden Master-Studiengangs „EuroS“.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Am Institut werden regelmäßig Studiengangsevaluationen und Befragungen zur Qualität der Lehre durchgeführt. Innovative Lehr- und Lernformen und insbesondere die aktive Beteiligung der Studierenden an den Lehrinhalten und ihrer Gestaltung unter dem Primat der Verknüpfung von Forschung und Lehre (forschende Lehre) haben am Institut für Slavistik Vorrang und werden in immer neuen Formaten durchgeführt. Dazu gehören besonders:

1. die aktive Beteiligung von Studierenden an der Vorbereitung und Durchführung von Workshops und Tagungen
2. die Entwicklung von didaktischen und wissenschaftlichen Materialien und Ansätzen
3. die aktive Beteiligung von Studierenden an internationalen Studierendentagungen im Rahmen von Exkursionen

Um der Heterogenität der Lernergruppen im ersten Semester zu begegnen, wurde von Dr. Astrid Winter ein E-Teaching-Szenario für den Kurs „Einführung in der slavische Literaturwissenschaft“ konzipiert und implementiert, das die Präsenzlehre mit Blended-Learning-Elementen verbindet. Daneben konnten E-Learning-Angebote im grenzüberschreitenden Lehraustausch weiterentwickelt werden.

Die dauerhafte Redaktion der international gerankten „Zeitschrift für Slawistik“ durch Mitarbeiter des Instituts (Prof. Dr. Holger Kuße, Prof. Dr. Christian Prunitsch, Prof. Dr. Ludger Udolph) erweist sich als vorteilhaft für die Einbindung von Studierenden des MA-Studiengangs Slavistik im Rahmen des Moduls „Wissenschaftliches Publizieren“. Eine große Rolle spielen für die Lehre am Institut jährlich durchgeführte größere und kleinere Exkursionen innerhalb Deutschlands, nach Tschechien, Polen, Bulgarien und in die Russische Föderation.

Beschwerden zur Durchführung der Lehre liegen nicht vor. Seitens der Lehrenden wird jedoch die technische Ausstattung des Bürogebäudes an der Strehleiner Straße sowie fehlende Klimaanlage in den Räumen der Wiener Str. 48 an heißen Tagen bemängelt. Auch die Anwesenheit (häufiges Fehlen) von Studierenden in den Lehrveranstaltungen gehört zum Dauerthema am Institut.

In der Slavistik werden regelmäßig Beratungen durch alle Lehrenden durchgeführt. Eine besondere Verantwortung liegt bei der Studienberaterin Dr. Marina Scharlaj, die auch die erste Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler ist (insb. am Tag der offenen Tür und Uni-Tag). Durch fachdidaktische Projekte, die von Frau Peggy Germer betreut werden, besteht ein enger Kontakt zu den Schulen, an denen Russisch unterrichtet wird.

Aufmerksamkeit wird auch der Berufsberatung geschenkt: im Rahmen des Studiengangs EuroS: wird regelmäßig die Reihe „Linguistik und Karriere“ (Prof. Holger Kuße, Svitlana Vyshnevskaja) sowie fakultätsweit die Reihe „Studium und dann?“, mit ehemaligen Absolventinnen und Absolventen der Fakultät organisiert.

Sicherstellung des Lehrangebots

Alle Veranstaltungen im BA- und MA-Studiengang konnten im Berichtszeitraum regulär durchgeführt werden.

Materielle und personelle Ausstattung

Ist sichergestellt.

V. Evaluationsbericht Evaluation der Lehre 2015/16 und 2016/17 an der Fakultät SLK

Zielsetzung der Evaluation der Lehre

Die Lehrveranstaltungsevaluation stellt insofern einen wichtigen Bereich der Fakultät dar, als sie als Vermittlungsmedium zwischen Studierenden und Lehrenden fungiert. Durch die Evaluation haben die Studierenden die Chance, anonym Kritik zu äußern, sowie die Dozierenden die Möglichkeit, ein aussagekräftiges Feedback zu erhalten. Aufgrund teilweise sehr hoher Teilnahmezahlen ist es gerade für Vorlesungen der einfachste Weg, dass Lehrkraft und Studierende die Veranstaltung reflektieren können. Sowohl institutsintern als auch universitätsübergreifend können die ausgewerteten Daten genutzt werden, um die Qualität der Lehre zu vergleichen und Entwicklungen frühzeitig festzustellen.

Ablauf der Lehrevaluation im akademischen Jahr 2015/16 und 2016/17

In allen Semestern wurden turnusgemäß Lehrveranstaltungen aller Institute der Fakultät inklusive der Sprachlernseminare und Ringvorlesungen evaluiert. Die Zuständigkeiten der jeweiligen Semester können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

	Altphilologie/ Romanistik	Anglistik/ Slavistik	Germanistik
WS 15/16	Jakob Arnold	Antonia Gersch	Marlene Freter
SS 16	Jakob Arnold	Antonia Gersch	Marlene Freter
WS 16/17	Jakob Arnold	Luise Arnold	Julius Nordheim
SS 17	Jakob Arnold	Luise Arnold	Sven Steinacker

Zu Beginn des Semesters setzt sich das Evaluationsteam der SLK per E-Mail mit den Lehrkräften in Verbindung. Nach Absprache werden die Evaluationsbögen vom ZQA ins Institut geschickt – wahlweise steht es den Dozierenden offen, eine Online-Evaluation durchzuführen. Diese wird, weil tendenziell weniger Studierende daran teilnehmen, weniger in Anspruch genommen, obwohl sich die Durchführung schneller, einfacher und umweltschonender gestaltet. Die geringere Teilnahmereitschaft der Studierenden bei Online-Evaluationen lässt sich womöglich dadurch erklären, dass viele Lehrpersonen den Studierenden gestatten, die Online-Evaluation zu Hause durchzuführen. Mutmaßlich wäre mit einer signifikanten Steigerung der Teilnehmerzahl zu rechnen, wenn die Lehrpersonen den Studierenden die Möglichkeit einräumen, die Online-Evaluation (z.B. via Smartphone oder Laptop) innerhalb – und am besten gleich zu Beginn – der eigenen Lehrveranstaltung durchzuführen. Vereinzelt Lehrpersonen sehen darüber hinaus die Wichtigkeit der Lehrveranstaltungsevaluation im Allgemeinen nicht und möchten an dieser nicht teilnehmen. Grundsätzlich ist am Anfang eines neuen Semesters zudem nicht jeder Dozierende über die Evaluation im Bilde, sodass manche Anfragen nicht beantwortet werden. Insbesondere Gastlehrkräfte wissen nicht über die Möglichkeit ihre Lehrveranstaltungen evaluieren zu lassen Bescheid. Überwiegend reagieren die Lehrpersonen jedoch zeitnah und kommunizieren, dass sie die Evaluation stark befürworten.

Auswahl der Lehrveranstaltungen

Als Maßgabe für die Auswahl der zu evaluierenden Lehrveranstaltung (LV) gelten folgende Grundsätze: Mindestens eine LV pro Mitarbeiter_in sollte evaluiert werden. Im Fall von Professor_innen waren es jeweils zwei LV – in der Regel eine Vorlesung und ein Seminar. Auf Anfragen können auch andere oder weitere Veranstaltungen evaluiert werden. Darüber hinaus können – soweit möglich – auch die Einführungskurse in die Evaluation einbezogen werden, um das Bewertungsverhalten zwischen Studierenden niedriger und höherer Fachsemester angemessen vergleichen zu können.

Die LV wurden so ausgewählt, dass möglichst jeder Veranstaltungstyp angemessen vertreten war. Die Auswahl an Veranstaltungen wurde des Weiteren durch eine Mindestteilnehmer_innenzahl begrenzt. Teilnehmer_innenzahlen bzw. Fallzahlen mit $N \leq 10$ sind sehr problematisch und können zu statistischen Interpretationszwecken nur bedingt bis gar nicht herangezogen werden. Im Normalfall sollte für eine repräsentative Interpretation der Daten eine Mindestfallzahl von $N=20$, die Darstellung von Mittelwertunterschieden und einfachen Häufigkeitsauszählungen gegeben sein. Gleichzeitig zeigt die Erfahrung, dass dies nicht immer möglich ist. Auch auf besonderen Wunsch der Lehrenden wurden daher teils auch LV in die Evaluation einbezogen, die eine geringere Teilnehmer_innenzahl hatten. Diese durften jedoch durch das Zentrum für Qualitätsanalyse aufgrund von Datenschutzbedenken nicht ausgewertet werden.

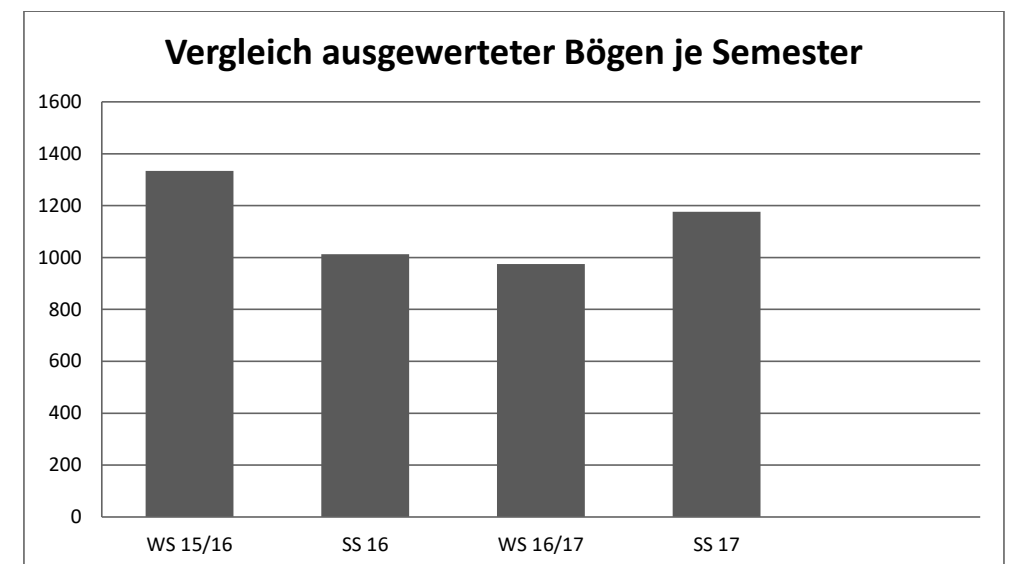
Auswertung

Im akademischen Jahr 15/16 wurden in Summe 2.347 Bögen ausgewertet, davon entfallen 1.334 auf das Wintersemester 15/16 und 1.013 auf das Sommersemester 16.

Im akademischen Jahr 16/17 wurden in Summe 2.151 Bögen ausgewertet, davon entfallen 975 auf das Wintersemester 16/17 und 1.176 auf das Sommersemester 17.

Die Auswertung der geschlossenen Fragen erfolgte durch das ZQA, die Zusammenstellung der freien Kommentare und der Ergebnisse durch das Evaluationsteam der Fakultät SLK.

Vergleich ausgewerteter Bögen je Semester:



VI. Bericht aus Lehrzentrum Sprachen und Kulturen

Das Lehrzentrum Sprachen und Kulturen (LSK) als Teil der Fakultät SLK

Das Lehrzentrum Sprachen und Kulturen (LSK) besteht aus dem Multimedialen Sprachlernzentrum (MSZ), dem Ostasienzentrum (OAZ), dem Übersetzungsdienst und vor allem der studienbegleitenden TU-Sprachausbildung. Mit seinem Portfolio von 16 Sprachen auf den Niveaustufen A1- C2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) versteht sich das LSK als wesentlicher Akteur in der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der TU Dresden. Die Förderung von Deutsch als Wissenschaftssprache, Englisch als wichtigster internationaler Sprache und weiterer Sprachen, sowie die Vermittlung interkulturellen Verständnisses und universitärer Kompetenzen sind integrale Aufgaben der Mitarbeiter_innen des LSK. Die Lehre erfolgt stets kompetenzorientiert, handlungsorientiert und fachspezifisch und weite Teile des Angebots sind UNICert® zertifiziert. Das LSK ist zentrale Anlaufstelle für ca. 7.000 Studierende aller Fakultäten pro Semester. Für Studierende sind 10 SWS des Lehrangebots am LSK kostenfrei. Seit seiner Ausgliederung an TUDIAS 2003, kümmert sich TUDIAS um organisatorische Belange der Sprachausbildung und stellt 70 Honorarlehrkräfte für den Lehrbetrieb. Die TUD stellt das festangestellte Personal (LfbAs) an TUDIAS. Dieses ist unter anderem für die inhaltliche Ausgestaltung der Kurse, die Erstellung der Curricula und des hochschulspezifischen Lehrmaterials, die Erstellung und Durchführung von Prüfungen, sowie die Qualitätssicherung für ca. 400 Sprachkurse pro Semester.

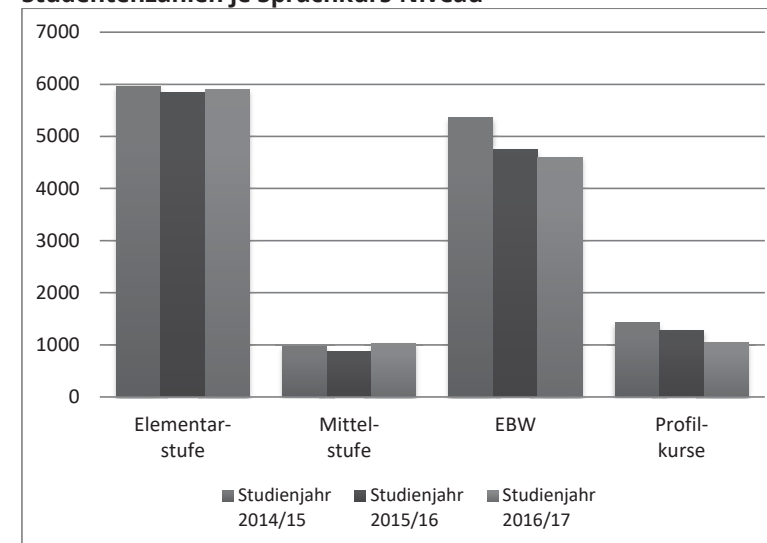
Das Angebot des LSK umfasst:

- vielfältige Kurse für Englisch ab Niveaustufe A2 bis C2: Vermittlung von allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Kompetenzen für spezifische Fachrichtungen und Niveaustufen und sprachliche Fertigkeiten wie z.B. wissenschaftliches Schreiben, mündliche und schriftliche Kommunikation in Beruf und Wissenschaft, interkulturelle Fertigkeiten mit Regionalbezug;
- studienbegleitenden, z.T. fachsprachlichen Deutschunterricht für internationale Studierende in deutschsprachigen Studiengängen ab Niveaustufe B2+ bis C2
- studienbegleitenden Deutschunterricht für internationale Studierende ab Anfängerniveau;
- allgemeinsprachliche und fachsprachliche Kurse für 14 weitere Sprachen von Niveaustufe A1 bis C1, insbesondere zur Teilnahme am internationalen Austausch mit dem Mindestziel der rezeptiven Mehrsprachigkeit (B1 für Lese- und Hörverstehen);
- Sprachprüfungen und Zertifikate für Incomings (TestDaF und DSH) und für Outgoings (UNICert Basis für 9 Sprachen bis zu UNICert III für Französisch und Spanisch; Sprachtests für DAAD und andere Organisationen, TU-Zertifikate);
- einen großen Medien- und Materialbestand im Multimedialen Sprachlernzentrum zum autonomen Spracherwerb, Räumlichkeiten für kooperatives Lernen in Kleingruppen, Organisation von Tandemlernen, vielfältige Unterstützung der Lehrenden beim Medieneinsatz (technischer Support, mediendidaktische Fortbildungen);
- auf Japan und Greater China konzentrierte Lehre und Forschung im Ostasienzentrum, mit Lehrangeboten in den Sprachen Chinesisch und Japanisch bis zur Niveaustufe B1 und Seminaren, in denen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur beider Regionen eingeführt wird;

- Bereitstellung einer Lernplattform und didaktische Unterstützung zum Einsatz digitaler Lernszenarien;
- technisch modern ausgestattete Unterrichtsräume für multimedialen Sprachunterricht und 4 Computerpools für die Lehre plus 1 Computerpool für das Selbststudium;
- Übersetzungsservice für TU-Dokumente (z.B. Notenübersicht, Vordiplom-, Diplomzeugnis, Studienbescheinigung, Sprachzertifikat) in die und aus den Sprachen Russisch und Englisch.

Im Rahmen der Sprachausbildung der TU Dresden wird Studierenden aller Fachrichtungen über die TUDIAS GmbH studienbegleitende und curriculare allgemein- und fachsprachliche Fremdsprachenausbildung angeboten. Dazu gehören neben den Ausbildungs- und Prüfungsleistungen auch Organisations- und Serviceleistungen. Die Sprachkurse werden entsprechend den Anforderungen der Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge modularisiert angeboten. Die Sprachausbildung umfasst Kurse in den Sprachen Altgriechisch, Arabisch, Englisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Latein, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Tschechisch, Chinesisch (OAZ), Japanisch (OAZ), Brasilianisches Portugiesisch (RELA), Lateinamerikanisches Spanisch (RELA) und Deutsch als Fremdsprache. Deutsch als Fremdsprache wurde zum Wintersemester 2016/17 neu in das Angebot der Sprachausbildung TU Dresden aufgenommen. Es wurden Kurse auf allen Niveaustufen für ausländische Studierende angeboten. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt ca. 380 (Wintersemester)/ 310 (Sommersemester) Kurse durchgeführt, davon 160 (Wintersemester)/ 120 (Sommersemester) in Englisch und 220 (Wintersemester)/ 190 (Sommersemester) Kurse in den anderen Sprachen. Neben Englisch wurden die Sprachen Spanisch, Französisch, Italienisch und Russisch am meisten nachgefragt. Jeder Studierende kann 10 SWS = 150 Unterrichtsstunden Fremdsprachenausbildung kostenlos belegen. Die Sprachabschlüsse sind dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (A1 bis C2) angepasst. Im Berichtszeitraum haben an der Ausbildung ca. 13 000 Studierende teilgenommen, davon ca. 5 000 Studierende an Englischkursen auf dem Niveau B2/C1.

Studentenzahlen je Sprachkurs-Niveau



EBW = Einführung in die Berufs- und Wissenschaftssprache

Die Sprachausbildung wird in die an der TUD regelmäßig stattfindenden Studierenden-Befragungen zur Qualität der Lehre einbezogen. Darüber hinaus wird die Qualität durch permanente Evaluierung und kontinuierliche Reviews gesichert. Der Qualitätssicherungsprozess wird von Sprachreferentinnen und Sprachreferenten und Sprachverantwortlichen sowie durch Kontakte zu den Fachschaftsräten und Fakultäten unterstützt. TUDIAS ist Mitglied im Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute in Deutschland (AKS). TUDIAS ist UNICert® akkreditiert und damit "berechtigt, das Hochschulfremdsprachenzertifikat UNICert® für die Sprachabschlüsse Chinesisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch und Tschechisch auf einzelnen bzw. mehreren Stufen (Basis, I, II und III) zu verleihen". In Englisch sowie Polnisch, Arabisch und Finnisch wurden TU-interne Zertifikate bzw. Abschlüsse verliehen, z.B. TU-Zertifikat (verschiedene Stufen), Certificate & Diploma "Advanced Professional English" und "Advanced Business English". Alle Zertifikate weisen das Sprachniveau entsprechend des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) aus. Das TU-Zertifikat EBW sowie die Diploma "Advanced Professional English" und "Advanced Business English" werden auch als Nachweis über ausreichende Englischkenntnisse für den Zugang zu Masterstudiengängen an der TU Dresden anerkannt.

18. UNICert®-Workshop 2017 am LSK der TU Dresden

Im Jahr 2017 organisierte das Lehrzentrum Sprachen und Kulturen der Technischen Universität Dresden eines der Highlights im UNICert®-Kalender: den immer im November stattfindenden Workshop. Am 10. und 11. November 2017 feierte UNICert® sein 25jähriges Bestehen mit einem Festakt im Rahmen des 18. Workshops in Dresden.

Ca. 130 Dozenten aus allen UNICert®-akkreditierten Einrichtungen bundesweit und außerhalb Deutschlands nahmen sowohl an den Feierlichkeiten als auch an der Arbeitstagung zum Thema "Hochschulspezifik" teil. Nach dem einführenden Plenarvortrag zum Thema "UNICert® - 25 Jahre Qualität" wurde in Kleingruppen zu spezifischen Themen der universitären Fremdsprachenausbildung gearbeitet.

Die Arbeitsgruppe boten den Kollegen/innen die Möglichkeit sich über die Hochschulspezifik unter didaktisch-methodischem Gesichtspunkt auszutauschen. Die Teilnehmer konnten viele Anregungen über die Vergleichbarkeit und die Handlungsorientierung im Fremdsprachenunterricht und in den entsprechenden Prüfungen mitnehmen.

Latein / Altgriechisch (Ute Meyer)

1. Entwicklung Kursangebot

Die zahlenmäßig größte Teilnehmergruppe sind Studierende von Fächern, deren Studienordnungen Latein- oder Griechischkenntnisse vorsehen. Da die Studierendenzahlen dieser Studiengänge sich im Berichtszeitraum nach unten entwickelten und zudem Lateinanforderungen ganz oder teilweise gestrichen wurden, sind auch die Kurszahlen im Bereich Latein gesunken. In den Griechischkursen machte sich dies ebenso in den Kursstärken bemerkbar. Andererseits werden gerade die Lateinkurse seit einigen Semestern zunehmend von Studierenden besucht, die diese Kenntnisse aus Interesse und ohne direkten Bezug zu ihren Studienfächern erwerben. Problematisch bei der Kursplanung ist gelegentlich ein mangelnder Informationsfluss seitens der Institute bei Änderungen der Sprachanforderungen anlässlich von Studiengangsreformen.

2. Lehr- und Kurssituation

Anzustreben ist ein möglichst frühzeitiger Erwerb der Sprachkenntnisse im Studium, um diese auch entsprechend anwenden zu können. Für Teilnehmer, die ihr Lerntempo selbst bestimmen wollen, gibt es für den Bereich Latein das Angebot von online-Kursen, zu denen im Berichtszeitraum auch individuelle Klausurtermine angeboten wurden. Griechisch-Kurse werden für attisches Griechisch und Koine-Griechisch (Ausschnitte aus dem Neuen Testament und christlicher Literatur) angeboten, so dass Studierende der evangelischen und katholischen Theologie speziell mit den Texten ihres Studiengbietes umzugehen lernen. Dem größeren Teil der Kursteilnehmer gelingt die Verlagerung des Spracherwerbs in den Anfangssemestern, aber einige Studierende verlieren viel Zeit durch abgebrochene Kurse. Dabei wirkt sich auch die fehlende Teilnahme-Pflicht aus. Ein zunehmendes Problem für den Kurserfolge sind mangelnde Kenntnisse elementarer Bereiche der Grammatik, die eigentlich aus der Schule zu erwarten wären. Die Lehrenden versuchen durch die Verwendung eigener Lehrmaterialien und entsprechender Weiterentwicklung auch auf Basis der regelmäßigen Kursevaluationen durch die Studierenden die Lücke zwischen den mitgebrachten und benötigten Kompetenzen zu schließen. Für die Kurse „Neutestamentliches Griechisch“ werden zudem aus dem Etat der Institute für ev. und kath. Theologie Tutorien angeboten.

3. Lehrexport

Die Kurse stehen Studierenden aller Studiengänge offen und werden von einer zwar geringen, aber konstanten Zahl an interessierten Lernenden aller Fakultäten genutzt. Jedes Wintersemester wird ein Lektürekurs begleitend zum Modul BT-3 Ev. Theologie angeboten.

4. Sonstige Veranstaltungen

Vom 16.-19.03.2017 wurde die jährliche Tagung der Dozenten an Hochschulen und Universitäten im Bereich Graecum / Latinum vom Bereich Alte Sprachen am LSK organisiert.

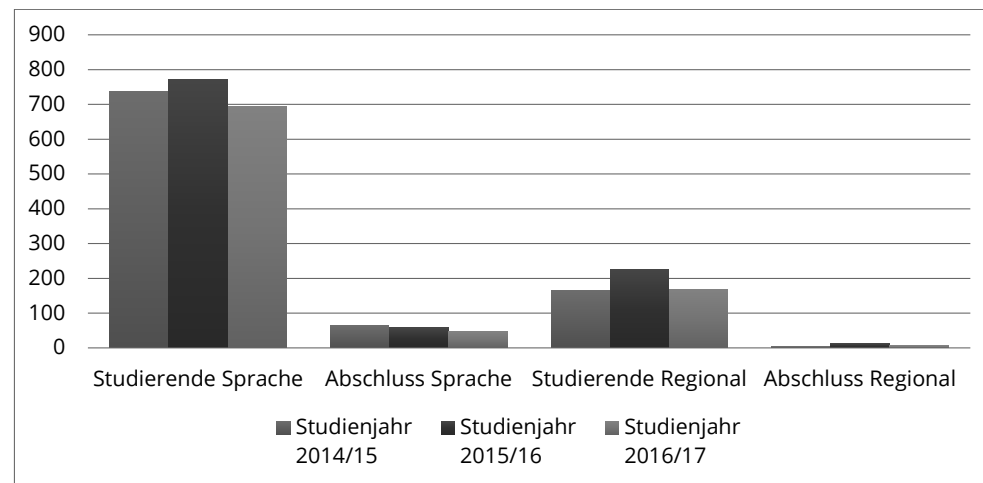
Ostasienzentrum (OAZ) Winter 16/17 und Sommer 17

Die TU Dresden widmet sich seit dem Herbst 1998 der Internationalisierung der Ausbildung u.a. durch eine Fokussierung auf die Wachstumsregion Ostasien. Ein entsprechendes Lehrangebot wird am *Ostasienzentrum* (OAZ) realisiert in Form:

- a) des Regionalstudiums Ostasien (studienunabhängiges Begleitstudium, 20 SWS):
 - Regionalstudium Ostasien / Japan
 - Regionalstudium Ostasien / Greater China
- b) der regionalwissenschaftlichen Module
 - Ostasien / Japan-K (2 SWS); Ostasien / Japan (4 SWS); Ostasien / Japan-L (6 SWS); Regionalwissenschaften Ostasien / Japan (8 SWS)
 - Ostasien / Greater China-K (2 SWS); Ostasien / Greater China (4 SWS); Ostasien / Greater China-L (6 SWS); Regionalwissenschaften Ostasien / Greater China (8 SWS)
- c) der Sprach-Module
 - Elementarkurs / Sprachnachweis Elementarstufe Japanisch / Chinesisch (8 SWS)
 - Zertifikatskurs Elementarstufe / UNICert® Basis Japanisch / Chinesisch (4 SWS)
 - Zertifikatskurs Mittelstufe Chinesisch (8 SWS)

Dieses Angebot vermittelt ein Verständnis der historischen, gesellschaftlichen, politischen, geistesgeschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen und Zusammenhänge in den Zielregionen sowie sprachliche Grundkenntnisse. Die Ausbildung kann studienbegleitend im Grund- und/oder Hauptstudium, im Bachelor- sowie im Master-Studium belegt werden. Aufgrund des modularen Aufbaus kann das Lehrangebot außerdem in bestehende Studiengänge integriert werden, z.B. als Wahlpflichtmodul/-fach, als Nebenfach, als Sprachausbildung, als Kern- und/oder Ergänzungsmodul, als Studium generale oder AQUA. Das Begleitstudium wird durch ein TU-Zertifikat belegt, die Sprachausbildungen in Chinesisch und Japanisch sind als UNlcert® Basis zertifiziert. Das Lehrangebot am OAZ ist aufgrund der gestiegenen Nachfrage weiter ausgebaut worden. Entsprechend können die Sprachkurse auf allen Niveaustufen im Anfängerbereich (A1 – A2) angeboten werden. Seit Sommer 2016 wird außerdem Chinesisch auf dem Niveau der Mittelstufe (B1) unterrichtet. Im Winter 16/17 nahmen 372 Studierende die Sprachlehreangebote des OAZ wahr, im Sommer 2017 321. Im Berichtszeitraum konnte damit die Zahl der Sprachlerner in den ostasiatischen Sprachen im Vergleich zu den Vorjahren auf hohem Niveau gehalten werden. Dies gilt auch für die Zahl der Abschlüsse von 23 im Winter und 23 im Sommer. Die Lehrangebote in der Regionalausbildung wurden im Berichtszeitraum von 85 resp. 82 Studierenden besucht. Aufgrund der diversen Möglichkeiten, dieses modularisierte Angebot in das individuelle Studium einzubinden, führten das Begleitstudium (Sprach- + Regionalausbildung) im Berichtszeitraum insgesamt 7 Studierende zu Ende. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren hat sich die Zahl der Studierenden, die sich am OAZ mit der Region Ostasien beschäftigt, auf hohem Niveau verstetigt. Am OAZ werden zudem in Lehre und Forschung die bestehenden Partnerschaften der TUD mit den Universitäten Keio, Yamashita, Kyoto University of Foreign Studies und Tohoku in Japan sowie dem Beijing Institute of Technology, VR China, aktiv gepflegt.

Abb.: Studierende und Abschlüsse des Regionalstudiums Ostasien



Deutsch als Fremdsprache am LSK

Seit dem Wintersemester 2016/2017 sind die Sprachlernseminare Deutsch als Fremdsprache in den Fremdsprachenkatalog der TU Sprachausbildung am Lehrzentrum Sprachen und Kulturen aufgenommen. Die Fachaufsicht zur Durchführung der Sprachlernseminare sowie die Fortsetzung des Praktikantenmodells für die Studierenden aus der Fakultät übernahm die Kollegin Monika Ruszó. Ausländische Vollzeit- und Teilzeitstudierende belegen diese Kurse innerhalb ihres Sprachbudgets, wobei Austauschstudierende seit dem Sommersemester 2017 zusätzlich 4 SWS für die Sprachlernseminare Deutsch als Fremdsprache erhalten haben. Zugleich obliegt der Kollegin die inhaltliche Verantwortung inklusive Prüfungsmanagement und Durchführung für die Zugangsprüfungen zum Studium an der Universität. Die Zugangsprüfungen DSH und TestDaF fanden jeweils zweimal pro Jahr statt und an diesen Prüfungen nahmen im Studienjahr 2017 ca. 450 Teilnehmer teil.

Das Multimediale Sprachlernzentrum als Einrichtung der Fakultät zum Selbststudium

Das Multimediale Sprachlernzentrum (MSZ) ist zum einen Präsenzmediathek für den Spracherwerb, hat sich andererseits aber auch zu einem vielseitigen Kommunikationsort entwickelt. Zu den Räumlichkeiten des MSZ gehören vier Computerpools mit einem didaktischen Netzwerk, ein PC Pool zum autonomen Sprachenlernen, die Mediathek mit Arbeitsplätzen und vier Gruppenräume. Die Räumlichkeiten werden von Mitarbeitern des Bereichs für kleinere Konferenzen und parallel stattfindende Arbeitsgruppen genutzt, sind aber auch Anlaufpunkt für das vom MSZ organisierte Tandemprogramm und studentische Lernergruppen. Zwischen 10 und 12 studentische Hilfskräfte pro Semester unterstützen die Sprachlehre im „Haus der Sprachen“. Das LSK ist ein Ort interkultureller Begegnungen. Es finden regelmäßig Filmreihen in der Originalsprache und zwei- bzw. mehrsprachige Lesungen mit ausländischen Schriftstellern statt.

Das MSZ bietet vielfältige Unterstützung für Lehrende und Studierende beim E-Learning:

Die Lehrenden am LSK werden motiviert und unterstützt, E-Learning (von digitalen Werkzeugen, Nutzung virtueller Kursräume, Blended Learning Szenarien bis hin zu reinen Online-Kursen) in ihrer Lehre zu nutzen. Dies entspricht der E-Learning Strategie der TU Dresden und der E-Learning Strategie der Fakultät SLK. Denn gerade im Sprachunterricht profitieren Studierende von modernen Unterrichtskonzepten unter Einbeziehung von E-Learning durch den über das Internet möglichen Zugang zu authentischen Texten und Sprachlernsituationen sowie den direkten Kontakt zu Muttersprachlern und zu den Ländern ihrer Zielsprache.

Neben den rege genutzten fachübergreifenden Angeboten und Serviceleistungen des Medienzentrums der TUD erhalten die Lehrkräfte am LSK fachspezifische Unterstützung zur Nutzung von E-Learning Werkzeugen und Szenarien durch

- die Bereitstellung einer vom MSZ administrierten Lernplattform, die viele, auf das Sprachenlernen zugeschnittene Programme und Applikationen bietet
- regelmäßige Schulungen und Workshops zum Einsatz der Lernplattform und zu anderen digitalen Werkzeugen im Sprachunterricht

- individuelle Beratung und Unterstützung bei der Nutzung von Lernplattformen und anderen E-Learning Werkzeugen und Programmen
- Soforthilfe und Unterstützung der digitalen Lehre (MO-FR, 1.-7. Doppelstunde während der Vorlesungszeit).

Am MSZ wird seit vielen Jahren wissenschaftliche Begleitforschung zum Thema E-Learning beim Spracherwerb praktiziert, ermöglicht durch die Einwerbung nationaler, Landes- und EU-Drittmittel. Deren Ergebnisse fließen in den Sprachunterricht ein, z.B. in Form multimedialer Lehr- und Lernmaterialien für verschiedene Sprachen, Zielgruppen, Fachrichtungen und Anwendungsszenarien.

Kulturelle Aktivitäten am LSK

Zweisprachige Filmreihen:

Im Haus der Sprachen werden ca. 6-8 Filme pro Semester gezeigt aus verschiedenen Ländern, in denen die jeweilige Sprache gesprochen wird - mit Untertiteln (Deutsch oder Englisch). Im Anschluss an den Film gibt es jeweils die Möglichkeit zur Diskussion.

- WS 2014/15 und SoSe 2015: Arabischsprachige Filme (in Zusammenarbeit mit dem Arabic Cultural Club Dresden)

Zwei- oder mehrsprachige Lesungen:

In Zusammenarbeit des LSK mit dem Freien Deutschen Autorenverband (FDA) Sachsen u.a.

- WS 2015/16 (in Zusammenarbeit zwischen LSK, FDA, Arabic Cultural Club Dresden und der studentischen Initiative „In Dresden Ankommen“ IDA): Arabisch – Deutsch
Autoren: Yahya Alwan (Irak), Abdelwahhab Azzawi (Syrien), Peter Zech (FDA)
Live-Oud-Musik: Muhammad Shehadeh (Syrien)

- WS 2016/17: Tschechisch – Deutsch

AutorInnen: Radek Fridrich (Tschechien), Almut Fehrmann (FDA)

- WS 2017/18 (in Zusammenarbeit zwischen LSK, FDA und IDA): Persisch – Deutsch

Autorinnen: Dr. Ulrike Quast (FDA) und Katja Ullmann (LSK, FDA)

Weitere Mitwirkende: Lucas Paeth und drei persischsprachige Geflüchtete (IDA)

- WS 2017/18 (in Zusammenarbeit mit Asociación Cultural Ibéroamericana ACI e.V. Dresden):

Spanisch – Deutsch, Mapudungun – Deutsch

Autorin: Rayen Kvyeh (Mapuche, Chile)

Redaktion:

Prof. Dr. Dennis Pausch (Studiendekan)

Dresden, 17. Oktober 2018

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17

der Fakultät Erziehungswissenschaften

Beschluss vom Fakultätsrat am 28.11.2018

**Lehrbericht der
Hauptfachstudiengänge
der Fakultät Erziehungswissenschaften
für die Studienjahre 2015/2016 bis 2016/2017**

In der Fakultät Erziehungswissenschaften konzentrieren sich die unterschiedlichen Studien- und Lehrangebote auf die wissenschaftliche Expertise zu bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen. Zentrale Perspektiven liegen einerseits in der Analyse von Bildungsprozessen und von Anforderungen, die durch die sich bildenden Individuen bzw. durch die Handlungsprozesse (z. B. berufliche Arbeitsprozesse), die sie zu bewältigen haben, gegeben sind, und im Kontext der Bildungsinstitutionen, Formen des lebenslangen Lernens im Lebensverlauf sowie in der sozialen Unterstützung biographischer Transformationsprozesse zu betrachten sind. Andererseits liegen Schwerpunkte in Forschung und Lehre in der Analyse einer Qualität bzw. Qualitätssicherung von Bildungsprozessen, von Lehr- und Lernzusammenhängen sowie dem Erwerb von Bildungs-, Beratungs- und Lehrkompetenzen. Die Fakultät Erziehungswissenschaften trägt die Verantwortung für einen Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, für den Master-Studiengang Sozialpädagogik und einen Master-Studiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung sowie für einen weiterbildenden Masterstudiengang Vocational Education and Personnel Capacity Building. Weiterhin gibt es noch den auslaufenden Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit, sowie den ebenfalls auslaufenden Masterstudiengang Childhood-Research and Education. Als eine Schwerpunktaufgabe verantwortet die Fakultät die Ausbildung in Lehramtsstudiengängen für Allgemeinbildende Schulen (Erziehungswissenschaften) und Berufsbildende Schulen (Berufspädagogik und Berufliche Fachrichtungen, einschl. ihrer Didaktiken), die mit einem Staatsexamen abschließen sowie die Ausbildung in den auslaufenden Lehramtsbezogenen Bachelor- und Master-Studiengängen.

Hervorzuheben ist, dass in unterschiedlichen Studienformen gelehrt und ausgebildet wird, gleichzeitig aber zentrale Forschungs- und Lehrperspektiven der Fakultät eine große Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen Studiengänge aufweisen. Somit kann nicht nur ein komplexes Lehrangebot aufrechterhalten werden, sondern die Studierenden können Kompetenzen aus unterschiedlichen Forschungsperspektiven und Praxisanalysen er-

werben. Quer zu allen Studiengängen liegt der Fokus der Lehre in der forschungsbezogenen Fundierung disziplinären Wissens und wissenschaftlicher Methoden sowie gleichermaßen in der notwendigen und wissenschaftlich begründeten Praxisrelevanz der Ausbildung. Ein besonderes Kennzeichen der Studiengänge in der Fakultät Erziehungswissenschaften liegt gerade in der systematischen, inhaltlichen und strukturell notwendigen Korrespondenz von Wissenschaft und Praxis, ein Praxisbezug, der sich immer auch als Analyse eines professionellen Feldes verstehen muss. Hervorzuheben ist weiterhin, dass die Forschungs- und Lehrinhalte einen starken interdisziplinären Charakter aufweisen. Die Lehrinhalte und die ihnen zugrundeliegenden Forschungstraditionen reichen dabei von erziehungswissenschaftlichen, sozialpädagogischen, soziologischen bis hin zu arbeits-, gesundheits- und technikwissenschaftlichen Perspektiven – um nur einige zu nennen. Gleichzeitig kann die Fakultät auf eine internationale Perspektive verweisen, die nicht nur in der Integration von Erasmus-, Leonardo- und anderen internationalen Austausch- und Forschungsprogrammen basiert, sondern auch einen internationalen Studiengang aufzuweisen hat (Master Vocational Education and Personnel Capacity Building). Gleichzeitig kann die Fakultät auf einen starken Regionalbezug verweisen, der natürlich einerseits durch die Lehramtsausbildung getragen ist, und andererseits durch die Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge der Sozialpädagogik und der Weiterbildungsforschung getragen ist, wo enge Verzahnungen mit sozialpädagogischen Praxisfeldern in Sachsen, Lehraufträge aus der Praxis und eine enge Kooperation mit den Fachhochschulen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit in der Promotionsförderung gegeben sind.

Für die Hauptfach- und Lehramtsstudiengänge (altes Staatsexamen, auslaufend) gibt es einen Studiendekan und je Studiengang eine eigene Studienkommission an der Fakultät Erziehungswissenschaften. Die drei Studiendekane und die Studienkommissionen für die lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge ABS und BBS und das neue Staatsexamen sind am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TU Dresden angesiedelt.

A. Bericht zur Lehre in den Hauptfachstudiengängen

1. Entwicklung der Studienangebote in den Hauptfachstudiengängen

Im Bereich der Hauptfachstudiengänge wurde mit dem vorliegenden Studienjahr ein sechstes und siebtes Mal in den Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften immatrikuliert. Damit wurde die Umstrukturierung im Kontext der Sozialpädagogik/Sozialarbeit durch die Umstellung von dem bisher bewährten Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit auf eine modularisierte, konsekutive Studienform nachhaltig umgesetzt. Mit dem Abschluss der ersten Bachelor-Absolvent_innen ist auch die Einrichtung des Masterstudiengangs Sozialpädagogik umgesetzt worden. So kann die bisher erfolgreiche Tradition einer wissenschaftlich-orientierten universitären Ausbildung im Kontext der Sozialpädagogik konstruktiv und produktiv an der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden fortgesetzt werden. Die Tatsache, dass sich für den Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften jeweils 1000 Studierende für die Wintersemester 2015/16 und 2016/17 beworben haben, zeigt, dass auch nach dem Wechsel der Studiengangsformen ein großes Interesse seitens potentieller Studienbewerber_innen an einer universitären Ausbildung der Sozialpädagogik geblieben ist.

Mit dem vorliegenden Berichtszeitraum ist auch ein weiterer Studiengang der Sozialpädagogik in die Fakultät implementiert: der Master für Sozialpädagogik. Der Studiengang nimmt einmal im Jahr Studierende auf. Die Bewerbersituation macht deutlich, dass der Studiengang auf Interesse stößt. Der Master Sozialpädagogik hat eindeutig ein wissenschaftliches Profil, ist auf Forschung ausgerichtet und auch während des Studiums ist eine forschungsorientierte Praxis implementiert. Damit ist eine wissenschaftliche Ausbildung im Kontext der ansonsten praxisbezogenen Sozialpädagogik gelegt. Im Kontext universitärer Sozialpädagogik besitzt dieser Master ein Alleinstellungsmerkmal, da er in dieser Ausrichtung in der universitären Bildungslandschaft so nicht vorliegt.

Im Berichtszeitraum konnten in den beiden Jahrgängen erneut in den Master-Studiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung interessierte Studierende aufgenommen werden. Dieser Studiengang ist optimal in Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Fakultät integriert und stellt insofern eine potenzial- und bedarfsgerechte Komplettierung des Studienangebots dar. Die forschungsorientierte Ausbildung in der Kombination von Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung ist ein Alleinstellungsmerkmal in den neuen Bundesländern und unterstützt die Expansion im Weiterbildungssektor und die Anforderungen lebenslangen Lernens durch Bereitstellung professionellen Personals für Forschungs- und Managementaufgaben in Bildungs- und Forschungsinstitutionen. In diesem Studiengang ist eine hervorragende Vernetzung mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Mathematik-Naturwissenschaften und Maschinenwesen gelungen, um dem geforderten interdisziplinären Kompetenzprofil gerecht zu werden.

Der Weiterbildungs-Master Vocational Education and Personnel Capacity Building qualifiziert für eine Neugestaltung oder Weiterentwicklung des beruflichen Bildungswesens in Entwicklungsländern. Einsatz oder Tätigkeitsfelder der Absolvent_innen sind vorwiegend Schulen der Berufs-, Techniker- und Ingenieurausbildung, Aus- und Weiterbildung in Wirtschaftsunternehmen sowie Behörden der beruflichen Bildung in Entwicklungsländern. Der Studiengang ist international ausgerichtet und wird durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) durch die Vergabe von Stipendien gefördert. Das Studium entwickelt in den Modulen wissenschaftliche und methodologische Kenntnisse sowie praxisbezogene Qualifikationen bezüglich der Tätigkeitsbereiche der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Personalentwicklung. Es dient vorwiegend der Befähigung für eine wissenschaftlich begründete, landesspezifische Projektierung, Planung und Gestaltung beruflicher Aus- und Weiterbildung sowie unternehmensbezogener Personalentwicklung.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studienverläufe

Die Hauptfachstudiengänge der Fakultät Erziehungswissenschaften werden konsequent nachgefragt, wenn auch je nach Studiengangart und Fach in unterschiedlicher Art und Weise. Bei dem BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften ist die Aufnahmekapazität aber auch die Nachfrage am größten. Bei den Master-Studiengängen sind dagegen die Bewerbungslage als auch die Aufnahmekapazitäten geringer. Gleichzeitig wird deutlich, dass vor allem bei den sozialpädagogischen Studiengängen noch keine kompletten Durchläufe ganzer Jahrgänge vorliegen. Dies markiert eben noch einmal die relativ junge Integration dieser Studiengänge in die Angebotsstruktur der Fakultät Erziehungswissenschaften. Gleichzeitig wird damit aber deutlich, dass die Neustrukturierung der Studiengangsstrukturen in modularisierten Ausbildungsformen konsequent umgesetzt worden ist.

Fallstatistik der Studienbewerber Fakultät Erziehungswissenschaften (3.8.2016):

BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	1060
MA Sozialpädagogik	106
MA Weiterbildungsforschung	72
MA Vocational Education and Personnel Capacity Building	11
Promotion	13

Sem.	Dipl. Erziehungswiss./ Sozialpädagogik	BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	MA Sozialpädagogik	MA Weiterbildungs-forschung und Organisations-entwicklung	Vocational Education an Personal Bilding
1. FS	0	68	25	15	8
2. FS	0	3	9	0	0
3. FS	0	55	7	29	6
4. FS	1	5	17	7	0
5. FS	2	66	6	19	0
6. FS	0	10	5	4	1
7. FS	1	36	0	8	0
8. FS	1	3	0	1	0
9. FS	0	8	0	1	0
10. FS	0	2	0	1	
> 10. FS	51	0	0	0	
Summe	56	258	69	86	15
davon weibl.	112 (86,6%)	242 (86,4%)	22 (91,7)	63 (78,8%)	14 (93,3%)

Abb.1: Fallzahlen Studierende (Stand 2017)

2.3 Master Vocational Education and Personnel Capacity Building

Im Berichtszeitraum studierten 22 Student_innen, davon 18 Stipendiaten des DAAD in diesem Studiengang. Davon kamen 2 Studierende aus Afrika (1 w und 1 m) und 3 Student_innen aus Südostasien (2 w und 1 m). Aus dem zentralasiatischen Raum kamen 7 Student_innen (3 w und 4 m), während aus Lateinamerika 6 Student_innen (2 w und 4 m) registriert waren. Dazu kamen als 4 selbstzahlende Studierende aus China (4 w).

Darüber hinaus haben im Berichtszeitraum 166 Studierende aus China den Masterstudiengang Vocational Education and Personnel Capacity Building durch externe Prüfungen abgeschlossen.

2.4 Promotionen

Für das Sommersemester 2016 für die Fakultät Erziehungswissenschaften 48 Promotionen ausgewiesen. Dabei ist anzunehmen, dass der größere Anteil auf die Hauptfachstudiengänge bezogen sein wird.

3. Lehr und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Studiengänge der Sozialpädagogik: SozialpädagogIn dem Berichtszeitraum wurden die Studiendokumente (Prüfungs- wie Studienordnung) des BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften ganz neu konzeptualisiert. Zentrales Kriterium war die Verkleinerung der zum Teil sehr umfassenden und zwei Semester umspannenden Module. Dies bedeutete eine gänzliche Neukonzeptualisierung des Studiengangs. In einem größeren Team aus der Gruppe der Lehrenden und mit der Beteiligung der Studierenden wurde in einem produktiven und zeitlich aufwendigen Arbeitsprozess ein Neuentwurf realisiert und fertiggestellt. Die Studiendokumente wurden dann durch die entsprechenden Gremien wie der Studienkommission und dem Fakultätstrat beschlossen. Gegenwärtig werden die Dokumente noch einmal nach neuen formalen Richtlinien sprachlich, juristisch und formal überarbeitet, so dass bald mit einer Umsetzung des neuen Studiengangskonzepts gerechnet werden kann. Mit dem Ende des Berichtszeitraums ist dann auch erneut eine Studiengangsevaluation für die sozialpädagogischen Studiengänge (BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften sowie dem MA Sozialpädagogik) durchgeführt worden. Für den BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften konnten dabei die Veränderungen nicht miteinfließen. Es wird sich somit um eine Analyse des Erstkonzeptes des Bachelors handeln und inwieweit die Auswertung noch einmal Überarbeitungsaspekte für das neue Konzept des BA eröffnet, bleibt abzuwarten. Für den Master Sozialpädagogik werden aber aufschlussreiche Aspekte für das forschungsorientierte Studiendesign zu erwarten sein.

Studiengang Master Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung

Mit der Studiengangsakkreditierung wurde 2015 begonnen, konnte aber aus Gründen von Personalausfällen nicht zeitgerecht bearbeitet werden. Die Studiengangsanalyse lag dann 2017 und die abschließende Stellungnahme wurde 2018 in die Gremien der Fakultät (Studienkommission und Fakultätstrat) gegeben.

Master Vocational Education and Personnel Capacity Building: Der Masterstudiengang wurde im Berichtszeitraum erfolgreich re-akkreditiert. Die Auflagenerfüllung wurde bis

01.11.2018 vollumfänglich realisiert. Damit wurde zugleich den Empfehlungen der DAAD-Evaluation Rechnung getragen. Bis Februar 2019 muss die Wiederbewerbung des Studienganges für die DAAD-Förderung als Studiengang mit Entwicklungsländerbezug erfolgen.

Prüfungsamt: Das Prüfungsamt der Hauptfachstudiengänge der Fakultät Erziehungswissenschaften ist in den räumlich zentralisierten Bereich der Prüfungsämter des Bereichs Geistes und Sozialwissenschaften umgezogen. Der Nachteil der neuen räumlichen Distanz des Prüfungsamtes zum Lehr- und Verwaltungsbereich der Fakultät Erziehungswissenschaften führt zu keinen großen Benachteiligungen der Studierenden oder großen Mehraufwendungen in den Verwaltungsprozessen. Vielmehr entsteht ein professioneller Austausch, Beratung und Schulungen in den Bereichskontexten. Durch die Neubesetzung der Stelle im Prüfungsamt durch Frau Katharina Fischer ist eine konstante und professionelle Beratungssituation für die Studierenden entstanden.

Auch bezogen auf die Verbesserung der technischen Ausstattung zahlreicher Lehrräume sowie Renovierungen und Verbesserungen einzelner Hörsäle konnten die strukturellen Rahmenbedingungen für eine Verbesserung der Lehrsituationen hinsichtlich der Nutzung neuer Medien und Techniken produktiv verändert werden.

Die in der Fakultät eingerichtete Forschungswerkstatt wurde weiter durchgeführt, an der Mitarbeiter_innen (in Forschungs- und Qualifikationsprozessen) sowie fortgeschrittene Studierende beteiligt sind. Die Forschungswerkstatt wurde mit großem Interesse (auch fakultätsübergreifend) angenommen, und es wurden methodische und forschungskonzeptionelle Fragen erörtert sowie vor allem Analysepraxen gemeinschaftlich diskutiert, erprobt und reflektiert. Die Forschungswerkstatt trägt zur Qualifizierung von Diplomarbeiten-, Masterarbeiten- und Promotionsprozessen bei. Bei all diesen forschungsorientierten Veranstaltungen wurde darauf geachtet, dass Impulse in die Lehre zurückfließen konnten.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben in den Hauptfachstudiengängen

Im Kontext des Instituts 3 und den zu erbringenden Aufgaben in der Lehre sowie der Betreuung von Abschlussarbeiten konnte eine Sicherung der Lehre erfolgen. Allerdings ist auch darauf hinzuweisen, dass bei den Studiengängen im Kontext der Sozialpädagogik, der auslaufende Diplom-Studiengang Erziehungswissenschaften und der Master für Kindheitsforschung zwar nicht mehr so stark durch eigene Lehrangebote begleitet werden mussten, aber noch sehr viel Betreuungsprozesse im Rahmen der Abschlussarbeiten und Diplomprüfungen sowie Masterverteidigungen zu sichern waren. Gleichzeitig hat der BA Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften gemessen an der eigentlichen Lehrkapazität die doppelte Anzahl an Studierenden in dem Berichtszeitraum aufgenommen. Unterstützt wurde dies durch Hochschulpaktstellen (wiss. Mitarbeiter_innen), die zwar die Absicherung der Lehre produktiv unterstützen, aber dennoch es immer wieder Belastungsverdichtungen in den Bewältigung Prüfungsleistungen und Be-

wertung der Abschlussarbeiten kommen kann. Zu ergänzen ist an dieser Stelle, dass darüber hinaus das Institut 3 mit seinem Lehrpersonal das Hauptfach für das Lehramt Sozialpädagogik ist und Lehrexporte in das Lehramt für Gesundheit und Pflege und die Soziologie zu leisten sind. Dennoch war durch sinnvolle Planung bisher eine Sicherung der Lehraufgaben zu leisten. Gleichzeitig kann aber durch den Wegfall der Hochschulpakstellen oder durch Veränderungen der Studierendenzahl in den anderen Studienfächern schnell eine Disbalance zwischen den Lehrerfordernissen und möglichen Lehrangeboten entstehen. Für die Studiengänge MA Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung sowie für MA Vocational Education and Personnel Capacity Building bestehen ähnliche Problemlagen zwischen den generationsbedingten Umbrüchen im Lehrpersonal und den lehrbezogenen Herausforderungen.

Insofern ist es erst einmal erfreulich, dass die Professur für Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt Berufliche Weiterbildung und International-Vergleichende Bildungsforschung mit Prof'in Sandra Bohlinger im SoSe 2015 besetzt werden konnte. Zu Beginn des WiSe 2015/16 konnte die Professur für Beratung und Soziale Beziehungen mit Prof'in Cornelia Wustmann (Institut 3, Sozialpädagogik) ebenfalls besetzt werden.

Lehrveranstaltungsevaluationen

In dem Berichtszeitraum sind in drei Semestern Lehrvaluierungen durchgeführt worden. Nachdem in vorausgegangenen Berichtszeiträumen zum Teil häufig Vorlesungen evaluiert worden sind, lag der Schwerpunkt der Evaluationen diesmal auf den Seminaren. Für das Wintersemester 2015/16 lagen 78 ausgefüllte Bögen vor, für das Sommersemester 2016 gab es 64 Bögen und für das Sommersemester 2017 waren 151 ausgefüllten und ausgewertete Bögen. Alle drei Evaluierungen beziehen sich auf Seminare aus dem Kontext sozialpädagogischer Lehrangebote.

Erst einmal wird grundlegend eine große Zufriedenheit mit den Seminaren durch die Studierenden markiert (2015/16: 1,3; 2016: 1,3; 2017: 1,7). Damit ist die Zufriedenheit der Studierenden bei allen Evaluationen signifikant gegenüber dem vorausgegangenen Berichtszeitraum gestiegen, ebenso wie bei jeweiligen Lehrgewinnen (2015/126: 1,6; 2016: 1,5; 2017: 1,9). Zu diesem Trend gehören auch die jeweiligen Dimensionen zu den Lehrpersonen. Die Ziele und die Struktur der Seminare werden als gut bis sehr gut bewertet; ebenso Antworten zu den sozialen Dimensionen aus, wie „für Rückfragen zur Verfügung zu stehen“ und „Engagement“ im Seminar. Hier liegen die Bewertungen ausdrücklich in einem Bewertungsbereich von 2+ bis 1-. Bei dem Fragekomplex zum Konzept der Lehrveranstaltung fallen die Antworten stärker in einen mittleren Bereich aus. Die Menge der Lehrinhalte, Schwere der zu bearbeitenden Inhalte oder Tempo des Seminars werden etwas „härter“ als auch sehr unterschiedlich in den einzelnen Fragebereichen beurteilt. Die Werte rangieren hier um einen Mittelwert von ca. 2,5-3,0. Dies ist nicht zwingend als defizitäre Situation zu beschreiben, sondern es ist zu vermuten, dass diese Bereiche der Lehrveranstaltungen für die Studierenden entweder schwer zu bestimmen sind oder die eigenen Erwartungen höher sind als bei anderen Dimensionen der Fragebögen. Auch die

Frage nach dem Konzept der Veranstaltung, also nach Stoffmenge, Schwere und Tempo des Seminars werden stärker in einem mittleren Bereich der Werte-Skala angesiedelt. Diese Angaben stehen aber erst einmal in keinem Widerspruch zur grundlegenden positiven Gesamtbewertung der Studierenden, sondern machen deutlich, dass zwischen Struktur und Rahmen einer Lehrveranstaltung und den interaktiven Seiten und den subjektiven Erfahrungen von Lehre und Lernen unterschiedliche Bewertungsformen existieren. Grundlegend kann angesichts der Anzahl der evaluierten Veranstaltungen in diesem Berichtszeitraum eine (sehr) positive Gesamteinschätzung der Qualität der Lehre in den Studiengängen der Sozialpädagogik, die ergänzt grundständig positiver als in dem Berichtszeitraum vorher konstatiert werden. Dies kann auch als Ausdruck einer „Professionalisierung“ aller Beteiligten in der Lehre erfasst werden. Denn manche Probleme in der Anfangsphase mit ihren unterschiedlichen Umbrüchen des BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften konnten ausgeräumt werden und hat zu weiteren Produktivität beigetragen.

Zusammenfassende Bewertung

Der Bereich der Hauptfachstudiengänge hat sich in dem Berichtszeitraum nach Jahren der Umstrukturierung stärker konsolidiert und verweist auf eine Stabilisierung. Der Diplom-Studiengang Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik und Sozialarbeit sowie der MA Studiengang zur Kindheitsforschung laufen definitiv aus, die Betreuung der Studierenden in den Abschlussprozessen ist gut verlaufen. Der BA Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften sowie die drei Master-Studiengänge Weiterbildungsforschung und Organisationsanalyse, der Master Vocational Education and Personnel Capacity Building und der Master für Sozialpädagogik sind nun schon einige Jahre erfolgreich tätig. Für alle Studiengänge kann gesagt werden, dass sie eine angemessene bzw. ausdrücklich hohe Nachfrage und somit starkes Interesse bei Studierenden besitzen. Die langjährigen Lehrvaluierungen als auch die Studiengangsevaluierungen der Master-Studiengänge Weiterbildungsforschung und Organisationsanalyse, der Master Vocational Education and Personnel Capacity Building aber auch Inanspruchnahme des Master Sozialpädagogik machen deutlich, dass grundlegend eine positive Leistung und Potential der Hauptfach-Studiengänge in der Fakultät Erziehungswissenschaften vorliegt. Die durch den Generationswechsel bedingten personalen Umbrüche konnte ein Lehrbetrieb produktiv und souverän aufrechterhalten werden. Ein Kernproblem kann weiterhin in der personellen Ausstattung ausgemacht werden, da vor dem Hintergrund zahlreicher und nur befristeter Mittelbau-Stellen sich eine Situation einstellen kann, bei der Umfang der Lehrleistungen oder das Niveau der Qualität nicht in ausreichendem Maße geleistet werden kann.

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17
der
Juristischen Fakultät**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 16.10.2019

**Lehrbericht
der Juristischen Fakultät für das Studienjahr 2015/2016
sowie für das Studienjahr 2016/2017**
Beschluss des Fakultätsrates vom
16.10.2019

Inhalt

I. ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTES	3
1. Bachelor- Studiengang „Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“	3
2. Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“	3
3. Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“	4
4. Zertifikatskurse „Intellectual Property Rights“ für Nichtjuristen	4
5. Bachelor- und Aufbaustudiengang „Internationale Beziehungen“	5
6. Masterstudiengang „Politik und Verfassung“	5
7. Lehrexport	5
II. DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNDATEN ZUM STUDIEN- UND PRÜFUNGSABLAUF	6
1. Dokumentation der Kerndaten nach § 8 Abs. 2 Evaluationsordnung der TU Dresden	6
a. Studienbewerber / Studienanfänger	6
b. Anzahl der Studierenden	6
c. Anzahl der Absolventen	7
aa. Studienjahr 2015/2016	7
bb. Studienjahr 2016/2017	7
2. Interpretation	7
III. DARSTELLUNG DER LEHR- UND STUDIENSITUATION, INSBESONDERE ZUR INHALTLICHEN UND DIDAKTISCHEN QUALITÄT DER LEHRE UND ZUR STUDENTENBETREUUNG	8
1. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen	8
2. Sicherstellung der Einhaltung von Studienablaufplan und Studienordnung	9
3. Aktualisierung der Lehre	9
4. Beratungs- und Betreuungsangebote	100
5. Umfang der Lehraufgaben für Professoren	100

I. Entwicklung des Studienangebotes

1. Bachelor- Studiengang „Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“

Der Bachelorstudiengang „Law in Context Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“ vermittelt der Studiengang das Verständnis für fächerübergreifende Zusammenhänge. Durch die Schwerpunktwahl können die Studierenden frühzeitig ihrem Interesse entsprechend vertiefte Kenntnisse aus den Bereichen des Internationalen Rechts/der Politikwissenschaft, des Technik- und Umweltrechts sowie des Wirtschaftsrechts erwerben und sich somit frühzeitig für die geplante berufliche Orientierung spezialisieren.

Zur Qualitätssicherung dieses interdisziplinär angelegten Studiums hat die Juristische Fakultät die Kooperation bei der Erbringung von Studien- und Prüfungsleistungen mit anderen Fakultäten und Einrichtungen erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut. Im Rahmen des Austauschs von Lehrleistungen kann die Juristische Fakultät auf eine enge und stabile Vernetzung mit zahlreichen anderen Fakultäten und Einrichtungen der TU Dresden blicken.

Aufgrund der Entscheidung zur Einstellung des Studienganges erfolgte die letztmalige Immatrikulation von Erstsemestern zum Wintersemester 2016/17.

2. Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung

Um Studieninteressierten ein attraktives und einzigartiges Aufbaustudium zu ermöglichen, hat die Juristische Fakultät bereits zum Wintersemester 2010/11 den Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“ eingeführt. Das praxisorientierte Studienprofil orientiert sich an den interdisziplinären Schnittstellen der regulierten Märkte sowie des Steuer- und Wirtschaftsrechts. Das Studienprogramm hat von Anfang an großen Zuspruch gefunden. Die Praxis zeigt, dass dieses Konzept nicht nur von Absolventen der eigenen Fakultät gern angenommen wird, sondern sich vermehrt Studierende aus dem gesamten Bundesgebiet in diesem Studiengang immatrikulieren. Mit diesem innovativen Programm hat die Juristische Fakultät ein modernes Studienangebot geschaffen, welches den aktuellen Belangen des Arbeitsmarktes gerecht wird. Das Studienprogramm findet von Anfang an großen Zuspruch. Durch ein verpflichtendes Seminar im jeweils gewählten Schwerpunkt erhalten die Studierenden vertiefte Einblicke in die jeweilige Rechtsmaterie und bauen gleichzeitig ihre Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten aus. Besonders interessant für die Bewerber ist dabei die Schwerpunktbildung auf die Bereiche der Regulierten Märkte und des Wirtschaftsrechts, insbesondere des Steuerrechts, die in dieser Form deutschlandweit einmalig ist. Es hat sich gezeigt, dass die Integration eines viermonatigen Pflichtpraktikums in das Studienprogramm sowohl für unsere Studierenden als auch für Unternehmen besondere Synergieeffekte schafft. Zum einen knüpfen die Studierenden frühzeitig Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern und zum anderen gewinnen Wirtschaftsunternehmen Einblicke in das Leistungsspektrum unserer Absolventen

3. Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“

Das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnete LL.M.-Programm bietet eine Spezialisierung im Recht des Geistigen Eigentums sowie im Wettbewerbs- und Medienrecht. Besonders zeichnet sich der Studiengang durch seine Internationalität und seinen Praxisbezug aus. Das Studium umfasst ein obligatorisches Auslandssemester, in dem die Studierenden an einer der sieben Partneruniversitäten studieren. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden zu 100 % auf das Studium in Dresden angerechnet. In den vergangenen Jahren konnten neben den Universitäten Exeter, London, Strasbourg, Prag, Krakau und Washington (Seattle) weitere Partneruniversitäten gewonnen werden. Die enge Kooperation mit der University of Szeged sowie der Keio University haben das Lehr- und Lernspektrum deutlich erweitert. In Dresden erhalten die Studierenden eine intensive Ausbildung in den genannten Rechtsgebieten. Durch wöchentliche Workshops und Vorlesungen von Praktikern bekommen die Studierenden im sogenannten Praktikerforum einen vertieften Einblick in die Praxis und haben gleichzeitig die Möglichkeit, Kontakte zu zukünftigen Arbeitgebern zu knüpfen. Die Beschäftigungsquote der Absolventinnen und Absolventen liegt bei nahezu 100 %. Ferner kooperierte das IGEWeM im Sommersemester 2017 mit der ELSA Law School zum Thema „IP-Rights – a(n) (un)justified monopoly?“ Die Summer School mit ca. 35 europäischen Studierenden wird jährlich angeboten. Darüber ist die Internationalisierung des Studiengangs ab dem Wintersemester 2018/2019 in Planung. Es wird dann ein Studienangebot auf Englisch für internationale Studierende geben und das Studienangebot auf ca. 40 Studierende insgesamt erweitert.

4. Zertifikatskurse „Intellectual Property Rights“ für Nichtjuristen

Als fester Bestandteil haben sich inzwischen die Zertifikatskurse für Nichtjuristen etabliert. Diese beruhen auf einer Kooperation des IGEWeMs an der Juristischen Fakultät mit dem Patentinformationszentrum (PIZ) Dresden. Dabei stehen das Patent- und Gebrauchsmusterrecht sowie dem Urheber-, Medien- und Internetrecht zur Auswahl. Damit profitieren auch die anderen Fakultäten von dem Lehrangebot der Juristischen Fakultät.

Ziel und Zweck des Zertifikatskurses mit dem Schwerpunkt Patentrecht ist es, den Studierenden die Regelungen zu vermitteln, die dem Schutz des geistigen Schaffens auf gewerblichem und nicht gewerblichem Gebiet dienen, insbesondere das Patent- und Gebrauchsmusterrecht sowie das Kennzeichenrecht. Die aus diesem Schutz geistigen Schaffens gegebenenfalls resultierenden „Intellectual Property Rights“ – „Rechte des Geistigen Eigentums“ – spielen in der heutigen Informationsgesellschaft eine immer zentraler werdende Rolle. Sie bezwecken Innovationsförderung und sind aus dem wirtschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie schaffen Investitionsanreize und können Planungssicherheit gewährleisten. Häufig stellen sie für forschungsintensive Einrichtungen, aber auch für sehr viele Unternehmen das wesentliche Kapital dar, welches optimal verwaltet und verwertet werden muss. Die Absolventen des Zertifikatskurses werden in Ergänzung ihres eigenen Hauptstudiums bzw. Berufes auf die Anforderungen der Praxis bezüglich des Umgangs und der Verwertung von Patenten und sonstigen technischen Schutzrechten vorbereitet.

Im Zertifikatskurs mit dem Schwerpunkt Urheber-, Medien- und Internetrecht werden die Berührungspunkte im Bereich des Geistigen Eigentums zu geistes- oder

wirtschaftswissenschaftlichen, künstlerischen oder architektonischen Fachrichtungen hergestellt, da diese bei eigenen kreativen Leistungen und bei der Nutzung von Leistungen Dritter mit dem Bereich des Geistigen Eigentums in Wechselwirkung treten. Wer schöpferisch tätig ist, hat besondere Rechte an seinen Werken, seien es Werke der Baukunst, Fotografien, Literatur oder Übersetzungen. Auch Software und Datenbanksysteme können einen besonderen Schutz genießen. Das urheber- und markenrechtliche Schutzgut ist ebenso wie ein Patent wirtschaftlich ein Gewinn, sofern man es zu nutzen versteht.

Aufgabe und Ziel des Zertifikatskurses ist es, die Teilnehmer mit solchen Möglichkeiten bekannt zu machen. Ihnen werden die Grundlagen des Rechts des Geistigen Eigentums vermittelt und sie werden praxisbezogen auf Anforderungen des Berufslebens bezüglich des Umgangs mit Urheber-, Design- und Markenrechten vorbereitet. Wesentliche Schwerpunkte liegen außerdem auf dem Wettbewerbs- und Medienrecht, und speziell auf dem Internetrecht.

5. Bachelor- und Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“

Die Studiengänge des Zentrums für Internationale Studien – der Bachelor- und Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“ beruhen auf einer Kooperation mit der Philosophischen Fakultät und der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Diesbezüglich wird auf den Lehrbericht des ZIS verwiesen.

6. Masterstudiengang „Politik und Verfassung“

Der Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Staatsrecht und Staatswissenschaften ist am interdisziplinären Masterstudiengang „Politik und Verfassung“ der Philosophischen Fakultät beteiligt.

Vor allem durch die Lehrveranstaltungen „Theorie und Praxis des Staats- und Verfassungsrechts“ (WS 2015/16 und WS 2016/17), einem Seminar zum „Staatsrecht“ (SoSe 2016 und SoSe 2017) hat die Juristische Fakultät einen maßgeblichen Anteil an der Lehre. Zudem werden i.R. dieses Studiengangs anfallende Master-Arbeiten betreut.

Im Übrigen wird auf den Lehrbericht der Philosophischen Fakultät verwiesen.

7. Lehrexport

Das breite Angebot der Juristischen Fakultät zum Lehrexport wurde im Berichtszeitraum aufrechterhalten und entsprach im Wesentlichen dem der Vorjahre.

II. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsablauf

1. Dokumentation der Kerndaten nach § 8 Abs. 2 Evaluationsordnung der TU Dresden

a. Studienanfänger

	01.12.2015	01.06.2016	1.11.2016	05.06.2017
Studienanfänger im ersten Fachsemester	356	23	247	10
Studienanfänger im ersten Hochschulsemester	142	6	109	2

b. Anzahl der Studierenden

WS 2015/16		
Studenten (alle Studiengänge)	insgesamt:	1056
	innerhalb der Regelstudienzeit:	832
Bachelor „Law in Context“	insgesamt:	750
	innerhalb der Regelstudienzeit:	731
„Intellectual Property Law“	insgesamt	14
	innerhalb der Regelstudienzeit:	13
Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht“	insgesamt	242
	innerhalb der Regelstudienzeit:	235
Rechtswissenschaft	insgesamt	5
	innerhalb der Regelstudienzeit:	0

WS 2016/17		
Studenten (alle Studiengänge)	insgesamt:	967
	innerhalb der Regelstudienzeit:	876
Bachelor „Law in Context“	insgesamt:	684
	innerhalb der Regelstudienzeit:	679
„Intellectual Property Law“	Insgesamt	10
Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht“	insgesamt	227
Rechtswissenschaft	Insgesamt	2

c. Anzahl der Absolventen

aa. Studienjahr 2015/2016

erfolgreiche Abschlussprüfungen des Bachelorstudienganges „Law in Context“	99
Promotionen	9
Master- bzw. Aufbaustudiengänge:	
Intellectual Property Law – Legum Magister / postgradual	14
Wirtschaftsrecht	61
endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen:	30

bb. Studienjahr 2016/2017

erfolgreiche Abschlussprüfungen des Bachelorstudienganges „Law in Context“	135
Promotionen	10
Master- bzw. Aufbaustudiengänge:	
Intellectual Property Law – Legum Magister / postgradual	17
Wirtschaftsrecht	58
endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen:	14

2. Interpretation

Im Berichtszeitraum 2015/16 sowie 2016/17 blieben die Studierendenzahlen im Bachelorstudiengang „Law in Context“ sowie den Masterstudiengängen „Intellectual Property Law“ sowie „Wirtschaftsrecht“ gegenüber dem Vorjahr konstant.

Im Studienjahr 2015/16 stehen 183 bestandenen Abschlussprüfungen 30 endgültig nicht bestandene Prüfungen gegenüber. Hiergegen ist im Studienjahr 2016/17 eine Verbesserung der Bestehensquote zu verzeichnen. So stehen 220 bestandenen Abschlussprüfungen lediglich 14 endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen gegenüber

III. Darstellung der Lehr- und Studiensituation

1. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Der Juristischen Fakultät ist es gelungen, ihre Studienangebote vollständig und in gewohnt hoher Qualität anzubieten.

Hierbei wurden eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen sowie die dazugehörigen Prüfungsleistungen angeboten. Die Entwicklung stetig neuer Lehrveranstaltungen ist dabei unerlässlich. Der Austausch mit Praktikern führt dazu, dass praxisrelevante Themen behandelt werden.

Die vorzuhaltenden Lehrveranstaltungen setzen sich maßgeblich aus Vorlesungen und in Kleingruppen anzubietenden Übungen zusammen, die inhaltlich aufeinander abgestimmt sind.

Trotz des voll ausgeschöpften Lehrdeputats der Professoren und Mitarbeiter konnte der reibungsfreie Studienbetrieb nur mit Hilfe von Honorarprofessoren, Lehrstuhlvertretungen, Lehrbeauftragten und Gastdozenten gesichert werden. Die Juristische Fakultät hat darauf geachtet, die Kontinuität der Lehre zu wahren, indem – soweit möglich – als Lehrstuhlvertreter, Lehrbeauftragte und Gastprofessoren immer die bereits an der Fakultät tätigen, bewährten Privatdozenten verpflichtet wurden.

In den Übungen wird der in den Vorlesungen vermittelte Lernstoff an kleineren Fallbeispielen vertieft und gefestigt. Aufgrund der begrenzten personellen Situation kann dies oftmals nur durch externe wissenschaftliche Hilfskräfte sichergestellt werden.

Informationen zur Studienorganisation und den Prüfungen sowie Lehrmaterialien und Skripte können über die Webseite der Juristischen Fakultät abgerufen werden.

Die Juristische Fakultät verfügt über ein engmaschiges Netz von über 30 Partneruniversitäten und konnte somit das ERASMUS-Angebot im Berichtzeitraum weiter ausbauen. Leistungen, die an den ausländischen Partneruniversitäten erbracht wurden, werden vor allem in den Schwerpunktbereichen anerkannt. Sie erfolgt nach Vorlage des „Transcript of Records“ durch den Prüfungsausschuss.

Damit die Studierenden bereits vor Beginn ihres Auslandsstudiums erkennen können, welche Veranstaltungen zu einer Anrechnung führen, werden die in den Vorjahren anerkannten Prüfungen (sortiert nach Universität, Prüfungsart und Modul) vom Erasmus-Büro anonymisiert und in einer Liste zusammengefasst. Diese Liste wird mit jedem Studienjahrgang fortgeführt, damit möglichst viele Fachprüfungen an den einzelnen Partneruniversitäten erfasst werden können.

Die Juristische Fakultät hat in ihren Studiengängen regelmäßig Evaluationen durchgeführt. Die Evaluationen werden von den Lehrenden kritisch hinterfragt und mit den Studierenden besprochen, um Verbesserungspotentiale zu identifizieren.

Auch tragen die von externen Lehrbeauftragten durchgeführten Veranstaltungen dazu bei, die Lehre besonders in den sehr praxisnahen Bereichen stetig auf dem aktuellsten Stand zu halten. Diese Veranstaltungen werden maßgeblich von Vertretern aus der **Praxis** wie Rechtsanwältinnen, Notaren und Richtern übernommen, deren rechtspraktische Expertise in die

Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen einfließt. Dadurch können die Studierenden frühzeitig Einblicke in mögliche Berufsfelder gewinnen, was für die spätere Berufswahl von besonderer Bedeutung ist. Dies zeigt sich u.a. Rahmen eines Praktikerforums in den Studiengängen „Law in Context“ und „International Studies in Intellectual Property Law“.

2. Sicherstellung der Einhaltung von Studienablaufplan und Studienordnung

Die im Studienablaufplan aufgeführten Lehrveranstaltungen wurden im Berichtszeitraum wie vorgesehen durchgeführt.

Besonders durch die gute Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Fachgremien wie Studienkommission und Prüfungsausschuss sowie dem Dekanat war es möglich, dem hohen organisatorischen Aufwand gerecht zu werden und die Vorgaben der Studienordnung und des Studienablaufplanes umzusetzen.

3. Aktualisierung der Lehre

Die angebotenen Lehrveranstaltungen von den Lehrstühlen der Fakultät ständig aktualisiert und fortentwickelt, sodass sie auch die aktuellsten Entwicklungen der Rechtsprechung und den aktuellen Stand der Forschung vermitteln. Darüber hinaus werden gerade im Wahlpflichtbereich immer neue Lehrveranstaltungen angeboten. Durch die in den Modulbeschreibungen vorgesehene Kataloglösung ist es der Fakultät möglich, die Lehrveranstaltungen an die aktuellen Entwicklungen und Ereignisse anzupassen.

In das **innovative Lehrangebot** der Juristischen Fakultät werden zunehmend moderne Lehrformen wie Mootcourts, Workshops und Vertragsverhandlungen eingebunden. Insbesondere in den vom IGEWEM angebotenen Zertifikatskursen werden Blended-Learning-Konzepte erprobt.

Zudem verlangen die im europäischen und internationalen Recht vermittelten Kenntnisse vertiefte **fremdsprachliche Fähigkeiten**, die durch das gemäß Studienablaufplan vorgesehene, zweisemestrige Fremdsprachenmodul zu erlernen und nachzuweisen sind. Die Juristische Fakultät hat bei der Weiterentwicklung ihrer Studiengänge einzelne Lehr- und Lerninhalte auch in englischer und französischer Sprache angeboten, um damit auch im internationalen Wettbewerb der Wissenschaftsstandorte ein breiteres Interesse auf sich zu lenken. Beispielsweise werden vom Lehrstuhlinhaber für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht englischsprachige Vorlesungen wie „International Economic Law“; „International Humanitarian Law“ und „United Nations System“ angeboten. Das zwischen der Law School der Emory University of Atlanta (USA) und der Juristischen Fakultät der TU Dresden bestehende Austauschprogramm trägt ebenso dazu bei, fremdsprachliche Fähigkeiten mit juristischen (Ausbildungs-)Inhalten zu verknüpfen. In diesem Rahmen wurden von Dozenten aus Emory englischsprachige Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel „Einführung in das amerikanische Recht“ oder „Introduction to American Law – US Criminal Law“ gehalten.

4. Beratungs- und Betreuungsangebote

Studieninteressierte und Studierende wenden sich bei Fragen in erster Linie an die Studienfachberatung sowie Zentrale Studienberatung der TU Dresden.

Häufig tauchen hierbei Fragen zu den Studienverläufen sowie zu deren Aufbaumöglichkeiten, zur Studien- und Prüfungsorganisation sowie zu den Berufseinstiegsmöglichkeiten auf.

Die hohe Nachfrage wird durch das Dekanat und feste Sprechzeiten der Studienfachberatung abgesichert. Häufig treten Studieninteressente und Studierende telefonisch oder per Mail in Kontakt.

Auch von Seiten der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter werden Sprechzeiten zu fachspezifische Fragen angeboten.

Das ERASMUS-Büro unterstützt aktiv die In- und Outcomings der Fakultät. Ausländische Erasmus-Studierende der Juristischen Fakultät können sich vor, während und nach ihres Aufenthaltes an das Büro wenden. Auf die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes wird im Rahmen von Informationsveranstaltungen hingewiesen. Neben der individuellen Einzelberatung organisiert das Erasmus-Büro einführende Informationsveranstaltungen.

Als wichtiger Anlaufpunkt für die Studierenden hat sich der Fachschaftsrat der Juristischen Fakultät erwiesen. Im Rahmen seiner Sprechzeiten aber auch über die Homepage, per E-Mail und die sozialen Medien finden die Studierenden einen kompetenten Ansprechpartner

geschaffen hat.

5. Umfang der Lehraufgaben für Professoren

Die Professoren haben ihre Lehraufgaben jeweils im Rahmen der Lehrdeputate erfüllt und zum Teil darüber hinaus auf ihrem Fachgebiet überobligatorisch Lehraufgaben übernommen. Hinsichtlich der Einhaltung der Lehrverpflichtungen sind Probleme nie aufgetreten.

Sofern während des gesamten Berichtszeitraums die Juristische Fakultät auf Lehrstuhlvertretungen angewiesen war, sind diese ihren Lehrverpflichtungen voll nachgekommen.

In Übereinstimmung mit der Maßgabe des Hochschulgesetzes wurden Lehrbeauftragte nur zur Ergänzung des Lehrangebots eingesetzt.

6. Zusammenfassende Würdigung

Die Juristische Fakultät der TU Dresden bietet innovative Konzepte und setzt diese mit großem Engagement für eine wissenschaftlich hochwertige und gleichzeitig praxisorientierte Ausbildung ein.

Mit der Weiterentwicklung des Masterstudienganges „Wirtschaftsrecht- Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“ hat die Juristische Fakultät für die Absolventen des Bachelor-Studienganges Law in Context eine unmittelbare Anschlussmöglichkeit, geschaffen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Fakultät weitere Voraussetzungen für eine Stärkung der interdisziplinären sowie internationalen Ausrichtung ihrer Studierenden

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17**

**der
Fakultät
Wirtschaftswissenschaften**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 27.11.2019

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Jahres- und Lehrbericht

Studienjahre 2015/16 und 2016/17

1. Entwicklung des Studienangebotes

Für die Entwicklung des Studienangebotes kann im Zeitraum Oktober 2015 bis September 2017 eine Weiterführung der bereits beschlossenen Lehrexporte verzeichnet werden, sodass das Lehrangebot für Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften stets aufrechterhalten werden konnte. Aufgrund der Studienreform zum Wintersemester 2014/15 konnten die Diplomstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik in den nachfolgenden Semestern etabliert werden. Im Zuge dessen wurden die beiden Masterstudiengänge Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen eingestellt (Beschluss im Sommersemester 2017). Weiterhin kam es zur Überführung Studierender per Pflichtübertritt in Bachelor Wirtschaftswissenschaften, Master Betriebswirtschaftslehre und Master Volkswirtschaftslehre.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Um einzelne Studierendenzahlen zu interpretieren, sollten die Zahl der Bewerbungen zunächst betrachtet werden, welche nahezu gleichbleibend zu den Wintersemestern 2015/16 und 2016/17 sind. Mit Blick auf das Sommersemester 2017 können mehr als doppelt so viele Bewerbungen im Vergleich zum Vorjahr (Sommersemester 2016) verzeichnet werden. Gründe hierfür können das umfassendere Angebot in der Lehre sein, wie z. B. ein umfassenderer Wahlpflichtbereich und ein erweitertes Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Im Folgenden werden beispielhaft englischsprachige Lehrveranstaltungen genannt:

- seit Wintersemester 2015/16: Vorlesung mit dazugehöriger Übung Design of eLearning-Arrangements, Vorlesung mit dazugehöriger Übung Economics of European Integration, Projektseminar Enterprise Resource Planning Simulation Game, welches nahezu jedes Semester in zwei Formaten (semesterbegleitend und geblockt) angeboten wird;
- seit Sommersemester 2016: Seminar Marketing Literature Review, Vorlesung mit dazugehöriger Übung Economics of Migration;
- seit Wintersemester 2016/17: Vorlesung mit dazugehöriger Übung Content Analysis, Seminar Financial Crises;
- seit Sommersemester 2017: Seminar Logistics Projects, Seminar Capital Markets.

Weiterhin kann festgehalten werden, dass die Anzahl der Studierendenanfänger in etwa für die jeweiligen Winter- und Sommersemester gleichbleibend ist.

Mit kritischem Blick auf die Regelstudienzeit lässt sich feststellen, dass immer weniger Studierende innerhalb der empfohlenen/festgesetzten Zeit Leistungen erbringen. Einer der Gründe kann in der zunehmend individuell und Auslandsaufenthalte sowie Praktika beinhaltenden Planung der Studierenden gesehen werden, was bei Planungsfehlern, z. T. aber persönlichen Präferenzen, folgend auch bewusst mit einer Studienzeitverlängerung verbunden sein kann. Konkret: Auch wenn die Fakultät Wirtschaftswissenschaften eine gewisse Mobilität für Auslandsaufenthalte innerhalb des Studiums befürwortet und fördert, besteht das Risiko der (vollständigen) Nicht-Anrechnung entsprechend erbrachter Leistungen aus dem Ausland, wenn diese nicht zumindest vom Leistungsanspruch her denjenigen der Heimatuniversität entsprechen. Auch wenn Studierende dazu angehalten sind, bereits vor ihrem Auslandsaufenthalt Absprachen mit den jeweiligen Lehrstühlen über anrechenbare Leistungen zu halten, bleibt das Risiko, dass die im Learning Agreement festgelegten Module seitens der Kooperationsuniversität aus Gründen nicht angeboten werden.

Ein weiterer Punkt, der das Nicht-Einhalten der Regelstudienzeit herangezogen werden kann, ist die Komplexität der modulartig-aufgebauten Studiengänge bzw. die festgelegten Voraussetzungen für die Modulwahl. Konkret meint dies, dass i. d. R. Wahlpflichtmodule erst gewählt werden können, wenn die Module der ersten beiden Fachsemester des Pflichtbereiches der beiden Bachelorstudiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik sowie des Grundstudiums der Diplomstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik erfolgreich absolviert sind (siehe § 25 Abs. 2 der jeweiligen Studienordnung). Zum Schutz der Studierenden und zur Erhöhung der grundsätzlichen Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Studienabschlusses wird dieses Reglement jedoch unverändert als sinnvoll angesehen.

Es zeichnet sich zudem ab, dass Studierende teilweise nicht die empfohlenen 30 ECTS als Mindestleistungspunktezahl pro Semester leisten. Folglich kann dies ebenso zur Nicht-Einhaltung der Regelstudienzeit führen. Erfreulicherweise kann jedoch festgestellt werden, dass die Anzahl an weiblichen Studierenden sowie Studierenden aus dem Ausland gleichbleibend über 40 % bzw. um die 10 % sind.

Hinsichtlich der Hochschulprüfungen kann für das erfolgreiche Absolvieren eines Promotionsstudiums ein minimaler Rückgang zwischen den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 verzeichnet werden. Die Doktorandenbefragung zeigt hier nicht signifikante Schwankungen auf, was als natürliche Schwankungen zu interpretieren ist.

Wie bereits schon oben erwähnt, kann die durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern mit Auslandsaufenthalten, nicht empfohlenen erbrachten Leistungspunkten pro Semester sowie mit Praktika begründet werden. Darüber hinaus ist der Wahlpflichtbereich so konzipiert, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, aus einem breiten Lehrangebot zu wählen. Aufgrund dessen können verschiedene Wahlpflichtbereiche parallel von den Studierenden belegt werden. Letztendlich kann dies dazu führen, dass sie auch länger Zeit benötigen, um ihren eigenen Schwerpunktbereich zu finden, insofern Studierende einen Major (und Minor) ausweisen lassen wollen.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Im Zuge der Studienreform im Wintersemester 2014/15 an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Etablierung von Studiengängen kam es zu einem freiwilligen Übertritt vieler Bachelor- und Masterstudierenden, sodass die Anzahl der verbleibenden Studierenden in den ehemaligen Studiengängen zum jetzigen Zeitpunkt überschaubar ist. Durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Studiendekan, Fachschaftratsrat, Prüfungsamt und Prüfungsausschüssen gelang auch der Pflichtübertritt in die Bachelor- und Masterstudiengänge (exklusive Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen). Da im Zuge der Studienreform der einstufige Diplomstudiengang in Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik neu eingeführt wurde, greift zum Wintersemester 2017/18 die Einstellung der beiden Masterstudiengänge Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Ferner kam es zur Anpassung der Prüfungs- und Studienordnung mittels Änderungssatzungen aus Mai und September 2016 sowie Mai 2017.

Um stets die Lehre an unserer Fakultät zu verbessern, wurde u. a. das Lehrangebot der Volkswirtschaftslehre erweitert. Dies gelang durch die Neubesetzung der Lehrstühle Internationale Wirtschaftspolitik durch Jun.-Prof. Dr. Philipp Richter und Internationale Wirtschaftsbeziehungen durch Prof. Dr. Udo Kreickemeier (ab Wintersemester 2015/16) sowie Internationale Monetäre Ökonomik durch Prof. Dr. Stefan Eichler (ab Wintersemester 2016/17). Darüber hinaus konnte insbesondere in den Masterstudiengängen das englischsprachige Lehrangebot gesteigert werden (siehe Punkt 2). Hinsichtlich dessen wurden ergänzend Tutorien für Nicht-Muttersprachler Deutsch angeboten, sodass hier Fragen bzgl. Lehrinhalte abseits der Vorlesung zusätzlich geklärt werden können. Insbesondere lässt sich hier anmerken, dass bei Bedarf die Tutorien auch in Englisch gehalten werden können, umso Lehrinhalte verständlich beizubringen bzw. zu festigen. Um weiterhin zeitweise anfallende Doppelbelastungen in der Lehre zu minimieren, wurde der seit Wintersemester 2012/13 gestartete eLearning Bereich zur audiovisuellen Aufnahme ausgewählter Lehrveranstaltungen kontinuierlich ausgebaut.

Trotz dieser einerseits erfreulichen Erweiterung des Lehrangebotes kam es andererseits durch den Wegfall des Lehrstuhls Quantitative Verfahren, insb. Statistik, durch den Eintritt des Ruhestandes von Prof. Dr. Stefan Huschens zum 31. Januar 2017 auch zunächst zu einer Reduktion. Der Wegfall dieser Professur wirkte sich auf das Lehrangebot Statistik für Wirtschaftswissenschaftler in der Form aus, dass nun durch Importe das Lehrangebot sichergestellt werden musste und wurde. Im Zuge dessen mussten auch die Studiendokumente angepasst werden.

In diesem Zusammenhang kann angefügt werden, dass die Fakultät Wirtschaftswissenschaften Studiendokumente stets aktualisiert und den Anspruchsgruppen zur Verfügung stellt. Ferner gibt es eine Lesefassung der Prüfungs- und Studienordnungen. Damit soll für die Studierenden die Lesbarkeit und Verständlichkeit der Ordnungen auch nach dem Erlass von Änderungssatzungen gewährleistet werden.

Im Bereich des Studierendenmarketing bzw. der Studienberatung kann positiv die Teilnahme und Annahme von diversen Informations- und Beratungsveranstaltungen wie Uni-live, Uni-Tag, Herbstuniversität und die Schwerpunktinformation u. v. m. erwähnt werden. Insbesondere durch die Überarbeitung und teilweise Erneuerung der Homepage der Fakultät Wirtschaftswissenschaften gelingt es Studieninteressierten kommunizierte Angebote besser wahrzunehmen und in Anspruch zu nehmen. Durch die Mitarbeit der Zentralen Studienberatung, Studiengangskoordinierenden, Studienberatende, des Fachschaftrats, des Dekans sowie des Dekanats der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und weiterer zentraler Ansprechpartner der Fakultät können Informations- und Beratungsveranstaltungen wie der Uni-Live-Tag realisiert werden. Neben Vorträgen zu einzelnen Studiengängen können umfassende Beratungen zum Studienbeginn, -wechsel u. v. m. beantwortet werden.

Das Sächsische Hochschulfreiheitsgesetz sieht eine Lehrevaluation aller drei Jahre vor. Es kann jedoch erfreulicherweise erwähnt werden, dass Professoren und Mitarbeitende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften überwiegend jedes Semester eine Evaluation ihrer eigenen Lehrveranstaltungen durchführen. Die Ergebnisse werden zudem teilweise in den jeweiligen Veranstaltungen präsentiert und diskutiert sowie in OPAL den Studierenden transparent zur Verfügung gestellt.

Wie bereits schon oben erwähnt, ist der Wahlpflichtbereich an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sehr umfassend. Studierende haben hier ein breites Angebot, um letztendlich ihren Schwerpunkt zu wählen. Dieser umfassende Wahlpflichtbereich konnte jedoch überwiegend nur durch entsprechende Überlaststellen realisiert werden. Eine Überlaststelle ist primär nur für Lehraufgaben zuständig, sodass den Studierenden ein breiter Modulkatalog vorliegt.

Ferner kann zusätzlich die Transparenz und Kommunikation über alle Lehrangelegenheiten erwähnt werden. Mittels der Lernplattform OPAL, die als Service des Bildungsportals Sachsen zur Verfügung gestellt wird, erfolgt die schnelle Bereitstellung von Lehrunterlagen für Studierende sowie die Kommunikation in z. B. auch Prüfungsangelegenheiten. Zudem können durch OPAL administrative Prozesse (z. B. Einschreibung für Module) einfacher gestaltet werden.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre obliegt den Hochschullehrern. Jedoch reflektiert die Fakultät den laufenden Lehrbetrieb mit Hilfe der Studienkommission, welche mindestens einmal im Semester stattfindet. Hier werden sämtliche Anregungen, Kritiken und Probleme (u. a. Prüfungstermine, studienorganisatorische Abläufe) aller Anspruchsgruppen (u. a. Professoren, studentische Vertretende, wissenschaftliche Mitarbeitende etc.) thematisiert und Lösungen erarbeitet.

Wie oben bereits erwähnt, erfolgt die Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehre einzelner Lehrveranstaltungen stets im Semester. Demnach können deren Ergebnisse noch gemeinsam mit den Studierenden besprochen werden. Insofern können Potenziale für eine noch verbesserte Lehrveranstaltung aufgenommen und im Folgesemester umgesetzt werden.

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 haben nach Kenntnis der Fakultät alle Professoren und Lehrstuhlvertretende ihre Lehraufgaben erfüllt.

Anhang - Studierendenzahlen im Detail*

1.1 Bachelor Wirtschaftswissenschaften (ohne Abschluss im Ausland)

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	1.197	8	928	-
Studierende im 1. FS	200	8	216	-
2. FS bis >11. FS	548	670	517	652
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. - 6. FS)	575	530	564	519
Anzahl Studierender gesamt	748	678	733	652
Anzahl der Frauen	411 (54,9%)	374 (55,2%)	390 (53,2%)	348 (53,4%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	66 (8,8%)	64 (9,4%)	73 (10,0%)	64 (9,8%)

Anzahl beurlaubter Studierender	50	41	42	42
---------------------------------	----	----	----	----

1.2 Bachelor Wirtschaftspädagogik

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	232	-	312	2
Studierende im 1. FS	28	-	37	2
2. FS bis >11. FS	25	48	36	66
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 6. FS)	51	48	70	65
Anzahl Studierender gesamt	53	48	73	68
Anzahl der Frauen	32 (60,4%)	31 (64,6%)	51 (69,9%)	48 (70,6%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	2 (3,8%)	2 (4,2%)	2 (2,7%)	2 (2,9%)
Anzahl beurlaubter Studierender	-	-	3	5

1.3 Diplom Wirtschaftsinformatik

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	163	-	166	1
Studierende im 1. FS	54	-	44	1
2. FS bis >11. FS	105	153	129	165
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 10. FS)	159	152	165	149
Anzahl Studierender gesamt	159	153	173	166
Anzahl der Frauen	25 (15,7%)	24 (15,7%)	27 (15,6%)	25 (15,1%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	13 (8,2%)	11 (7,2%)	13 (7,5%)	13 (7,8%)
Anzahl beurlaubter Studierender	2	2	4	7

1.4 Diplom Wirtschaftsingenieurwesen

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	697	3	569	2
Studierende im 1. FS	122	3	125	2
2. FS bis >11. FS	479	595	555	640
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 10. FS)	473	575	621	572
Anzahl Studierender gesamt	601	598	680	642
Anzahl der Frauen	182 (30,3%)	182 (30,4%)	205 (30,1%)	198 (30,8%)

Anzahl der ausländischen Studierenden	18 (3,0%)	21 (3,5%)	23 (3,4%)	22 (3,4%)
Anzahl beurlaubter Studierender	45	45	75	52

1.5 Master BWL

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	527	13	761	125
Studierende im 1. FS	123	12	67	26
2. FS bis >11. FS	213	276	243	252
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 4. FS)	241	214	226	222
Anzahl Studierender gesamt	336	288	310	278
Anzahl der Frauen	192 (57,1%)	161 (55,9%)	176 (56,8%)	160 (57,6%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	57 (17,0%)	46 (16,0%)	49 (15,8%)	42 (15,1%)
Anzahl beurlaubter Studierender	56	27	31	19

1.6 Master VWL

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	125	40	165	25
Studierende im 1. FS	32	12	32	7
2. FS bis >11. FS	175	171	149	149
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 4. FS)	133	133	98	88
Anzahl Studierender gesamt	207	183	181	156
Anzahl der Frauen	70 (33,8%)	67 (36,6%)	65 (35,9%)	58 (37,2%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	18 (8,7%)	18 (9,8%)	16 (8,8%)	14 (9,0%)
Anzahl beurlaubter Studierender	20	23	15	11

1.7 Master Wirtschaftspädagogik

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	29	10	25	6
Studierende im 1. FS	13	9	5	2
2. FS bis >11. FS	57	65	57	52
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 4. FS)	56	61	36	30
Anzahl Studierender gesamt	70	74	62	54
Anzahl der Frauen	56 (80,0%)	54 (72,3%)	43 (69,4%)	38 (70,4%)

Anzahl der ausländischen Studierenden	-	-	-	1 (1,9%)
Anzahl beurlaubter Studierender	7	5	2	2

1.8 Master Wirtschaftsinformatik

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	36	18	27	8
Studierende im 1. FS	15	5	12	4
2. FS bis >11. FS	67	64	58	56
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 4. FS)	48	46	36	37
Anzahl Studierender gesamt	82	69	70	60
Anzahl der Frauen	15 (18,3%)	15 (21,7%)	13 (18,6%)	12 (20,0%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	9 (11,0%)	10 (14,5%)	11 (15,7%)	11 (18,3%)
Anzahl beurlaubter Studierender	4	4	3	3

1.9 Master Wirtschaftsingenieurwesen

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	219	7	257	76
Studierende im 1. FS	40	3	28	8
2. FS bis >11. FS	159	146	122	115
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 4. FS)	126	110	84	80
Anzahl Studierender gesamt	199	149	150	123
Anzahl der Frauen	45 (22,6%)	34 (22,8%)	33 (22,0%)	22 (17,9%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	12 (6,0%)	9 (6,0%)	5 (3,3%)	5 (4,1%)
Anzahl beurlaubter Studierender	14	14	14	14

1.10 Bachelor Wirtschaftsinformatik (auslaufend)

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	-	-	-	-
Studierende im 1. FS	-	-	-	-
2. FS bis >11. FS	50	39	22	12
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 6. FS)	27	21	1	1
Anzahl Studierender gesamt	50	39	22	12

Anzahl der Frauen	7 (14,0%)	3 (7,7%)	3 (13,6%)	2 (16,7%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	7 (14,0%)	5 (12,8%)	2 (9,1%)	-
Anzahl beurlaubter Studierender	3	1	1	1

1.11 Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen (auslaufend)

	Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WS 2015/2016	SoSe 2016	WS 2016/2017	SoSe 2017
Zahl eingehender Bewerbungen	-	-	-	-
Studierende im 1. FS	-	-	-	-
2. FS bis >11. FS	48	40	21	16
Anzahl Studierender in der Regelstudienzeit (1. – 6. FS)	32	24	2	1
Anzahl Studierender gesamt	48	40	21	16
Anzahl der Frauen	13 (27,1%)	10 (25,0%)	8 (38,1%)	8 (50,0%)
Anzahl der ausländischen Studierenden	10 (20,8%)	8 (20,0%)	6 (28,6%)	5 (31,3%)
Anzahl beurlaubter Studierender	8	3	3	3

2. Zahlen zu Hochschulprüfungen im Detail

2.1 Bachelor Wirtschaftswissenschaften

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	173	170
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	14	0
Durchschnittsnote	2,4	2,3
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	7,3	7,6
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	8,6	9,2
Durchschnittsalter der Absolventen	24,6	24,9

2.2 Bachelor Wirtschaftspädagogik

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	4	4
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0
Durchschnittsnote	2,7	2,3
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	6,2	6,5
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	7,8	8,0
Durchschnittsalter der Absolventen	23,7	24,9

2.3 Diplom Wirtschaftsinformatik

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	0	6
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	2	3
Durchschnittsnote	-	2,0
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	-	10,7
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	-	13,3
Durchschnittsalter der Absolventen	-	26,3

2.4 Diplom Wirtschaftsingenieurwesen

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	13	72
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	12	8
Durchschnittsnote	1,9	1,8
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	11,5	11,1
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	12,9	12,8
Durchschnittsalter der Absolventen	27,4	26,4

2.5 Master BWL

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	93	100
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	2
Durchschnittsnote	2,0	1,9
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	5,5	5,2
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	13,3	12,8
Durchschnittsalter der Absolventen	27,3	27,0

2.6 Master VWL

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	55	52
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	2	2
Durchschnittsnote	2,2	2,2
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	5,6	5,8

Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	14,3	14,8
Durchschnittsalter der Absolventen	27,8	27,9

2.7 Master Wirtschaftspädagogik

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	22	19
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0
Durchschnittsnote	1,8	1,9
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	5,0	4,8
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	13,8	12,7
Durchschnittsalter der Absolventen	27,8	27,7

2.8 Master Wirtschaftsinformatik

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	27	25
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	1
Durchschnittsnote	1,8	1,8
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	5,3	5,8
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	12,9	14,9
Durchschnittsalter der Absolventen	27,6	27,8

2.9 Master Wirtschaftsingenieurwesen

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	77	62
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	1	1
Durchschnittsnote	1,7	1,7
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	5,2	5,5
Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern	13,1	14,0
Durchschnittsalter der Absolventen	27,0	27,3

2.10 Bachelor Wirtschaftsinformatik (auslaufend)

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	15	16
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	5	0

Durchschnittsnote	3,0	2,8
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	8,3	8,4
Durchschnittliche Studienzzeit in Hochschulsemestern	9,7	9,6
Durchschnittsalter der Absolventen	26,0	24,6

2.11 Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen (auslaufend)

	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	25	8
Endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	1	2
Durchschnittsnote	2,3	2,4
Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern	6,9	7,2
Durchschnittliche Studienzzeit in Hochschulsemestern	9,5	9,8
Durchschnittsalter der Absolventen	24,4	25,6

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17

der Fakultät Informatik

Beschluss vom Fakultätsrat am 17.12.2018

LEHRBERICHT DER FAKULTÄT INFORMATIK FÜR DIE
STUDIENJAHRE 2015/16 UND 2016/17

VORBEMERKUNG

Der Lehrbericht erfolgt auf der Grundlage des SächsHSFG § 9 und gemäß § 8 Absatz 1 der Evaluationsordnung der Technischen Universität Dresden vom 30.03.2011 in der geänderten Fassung vom 31.01.2015.

Die statistischen Kerndaten und die Prüfungsdaten sind vom Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling nach Zuarbeit der Fakultät zusammengestellt und im Zuge der Erstellung dieses Berichtes zusammengefasst und ausgewertet worden. Nach Auskunft des Immatrikulationsamtes der TU Dresden ist es zum Zeitpunkt der Berichterstellung „aufgrund der Umstellung der Hochschulsoftware von HIS auf Campus Net“ nicht möglich, detaillierte Statistiken zur den angeforderten Kriterien zu erstellen.

1. ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTES

Studiengänge an der Fakultät Informatik

Tabelle 1 beschreibt die Studiengänge, die von der Fakultät Informatik im Berichtszeitraum angeboten werden.

Studienfach	Abschlüsse
Computational Logic	<ul style="list-style-type: none"> • Master • Abschluss im Ausland
Computational Science and Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Master
Distributed Systems Engineering / Computational Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Master
Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom • Bachelor • Master • Abschluss im Ausland • Promotion
Lehramt Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Lehramt für Allgemein Bildende Schulen (auslaufend) • Master Lehramt für Allgemein Bildende Schulen (auslaufend) • Bachelor Lehramt für Berufliche Schulen (auslaufend) • Master Lehramt für Berufliche Schulen (auslaufend) • Höheres Lehramt für Gymnasien (Staatsexamen) • Höheres Lehramt für Berufliche Schulen (Staatsexamen) • Lehramt für Mittelschulen (Staatsexamen)

Entwicklung des Studienangebotes

Medieninformatik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom (auslaufend) • Bachelor • Master
Softwaretechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom/Zusatz (auslaufend)

Tabelle 1: Studienfächer und mögliche Abschlüsse pro Studienfach an der Fakultät Informatik im Berichtszeitraum

Der interdisziplinäre Diplomstudiengang Informationssystemtechnik, dessen Ausbildung gemeinsam von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fakultät Informatik getragen wird, ist verwaltungstechnisch an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angesiedelt und wird in deren Lehrbericht behandelt.

Der Studiengang Master Computational Engineering ist ein auslaufender Studiengang. Es werden keine neuen Studenten mehr immatrikuliert. Gleiches gilt für den Studiengang Diplom Medieninformatik und den Aufbaustudiengang Diplom Softwaretechnik. Da jedoch in diesen Studiengängen für den Zeitraum der Berichterstattung noch Studierende immatrikuliert waren, die entsprechende Abschlüsse anstreben, sind diese Studiengänge weiterhin Teil des Lehrberichts.

Die Fakultät Informatik führt zwei internationale Master-Studiengänge, „Computational Logic“ und „Distributed Systems Engineering“, deren Unterrichtssprache Englisch ist, sowie drei Deutsch-sprachige Master-Studiengänge: „Informatik“, „Medieninformatik“ und „Computational Science and Engineering“ durch. Für die vier erstgenannten Studiengänge existieren entsprechende Eignungsfeststellungsverfahren für die Zulassung zum Studium. Die Entscheidung, ob ein Bewerber geeignet ist oder nicht, trifft eine Kommission, bestehend aus Hochschullehrern und Studierenden der Fakultät, nach Sichtung der Bewerbung.

Zugang zu den Master-Studiengängen Informatik und Medieninformatik

Um eine hindernisreduzierte Zulassung zu den Master-Studiengängen der Informatik und der Medieninformatik für Bachelor-Absolventen benachbarter Hochschulen zu ermöglichen, wurde die Anzahl der LP auf die einschlägigen Module abgestimmt, u.a. auch der HTW Dresden.

Die Verlängerung der Bewerbungsfrist bis 31.7. zum Studienbeginn WiSe 13/14 wurde im Berichtszeitraum beibehalten. Somit konnten mehr unserer eigenen Absolventen die Eignung nachweisen und das Master-Studium beginnen. Da in diesem Zusammenhang jedoch der Zeitpunkt für die Benachrichtigungen über Zulassungen zum Studium zeitlich zu knapp zum Semesterbeginn liegt, wird über eine Änderung dieser Frist nachgedacht.

Lehrexport

Im Rahmen des Lehrexport werden für folgende Fakultäten und Zentrale Einrichtungen Module bzw. Lehrveranstaltungen angeboten:

- Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- Fakultät Mathematik

- Fakultät Biologie
- Fakultät Chemie
- Fakultät Physik
- Fakultät Psychologie
- Fakultät Erziehungswissenschaften
- Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
- Fakultät Umweltwissenschaften
- Fakultät Bauingenieurwesen
- Fakultät Maschinenwesen
- Fakultät Verkehrswissenschaften
- Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- BIOTEC

2. DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNDATEN ZU STUDIERENDEN UND PRÜFUNGEN

Studienanfänger im ersten Fach- und Hochschulsesemester

In Tabelle 2 sind die Studienanfängerzahlen und deren Entwicklung bezogen auf das erste Fachsemester bzw. das erste Hochschulsesemester (FS/HS) im Berichtszeitraum, soweit die Daten für die Berichterstellung verfügbar sind, dargestellt.

Entsprechend ist im aktuellen Berichtszeitraum ein leichter Aufschwung der Anfängerzahlen an der Fakultät Informatik zu verzeichnen. Dies begründet sich durch die gleichbleibende bzw. sogar ansteigende Attraktivität der Studiengänge der Fakultät Informatik. So ist der Diplom-Studiengang Informatik der einzige Informatik-Studiengang mit Diplomabschluss an einer Universität in ganz Deutschland. Gerade dieser Umstand beeinflusst die Entscheidung für ein Informatik-bezogenes Studium an der TU Dresden positiv. Die relativ flexiblen Möglichkeiten des Studiengangwechsels (zwischen Bachelor Informatik und Diplom Informatik sowie zwischen Bachelor Informatik und Bachelor Medieninformatik) in den ersten Studiensemestern ergänzen dieses Angebot.

Ebenso ist das Interesse für die beiden Englisch-sprachigen Studiengänge Distributed Systems Engineering und Computational Logic weitgehend gleichbleibend hoch.

Studienfach	Studienjahr 2014/2015		Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	WiSe 14/15	SoSe 15	WiSe 15/16	SoSe 16	WiSe 16/17	SoSe 17
Distributed Systems Engineering	23 / 16	-	19 / 17	-	17	-
Computational Logic	32 / 15	23 / 0	38 / 20	28 / 0	20	15
Computational Science and Engineering	8 / 1	-	8 / 1	-	8	-
Informatik	243 / 149	28 / 16	264 / 167	31 / 15	303	47
Medieninformatik	160 / 100	9 / 1	163 / 97	6 / 0	147	14
Summe gesamt	466 / 281	60 / 17	492 / 302	65 / 15	495	76

Tabelle 2: Studienanfängerzahlen im ersten Fachsemester/Hochschulsesemester (FS/HS); Pro Studienfach wurden die jeweiligen Abschlussarten nach Tabelle 1 zusammengefasst.
Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

Gesamtzahl der Studierenden im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Die Gesamtzahl aller Studierenden der Fakultät Informatik verhielt sich im Berichtszeitraum mit rund 1700 Studierenden weitgehend stabil (siehe Tabelle 3). Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit. Rund drei Viertel der Gesamtanzahl Studierender befanden sich über die drei Berichtsjahre hinweg in Regelstudienzeit.

Erneut hat sich beim Vergleich dieser großen Studiengänge gezeigt, dass die Medieninformatik im aktuellen Berichtszeitraum einen weiteren Rückgang der Studierendenzahlen verzeichnen muss, während die Informatik in den letzten beiden Jahren ein weiteres Mal mehr Studierende gewinnen konnte als in den Vorjahren (Anstieg um rund 13%). Die absoluten Zahlen zeigen zudem, dass die Informatik die Medieninformatik bzgl. der Studierendenzahl weiterhin dominiert.

Während die Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit für die grundständigen Informatik-Studiengänge im Berichtszeitraum nahezu gleichgeblieben ist (vgl. Tabelle 4), nähert sich die Anzahl der Medieninformatik-Studierenden in Regelstudienzeit dem Wert der Informatik an. Dies ist vor allem dadurch begründet, dass die relativ hohe Anzahl an Studierenden im Diplom-Studiengang Medieninformatik (die letzten Neu-Immatrikulationen in diesen Studiengang erfolgten im Jahr 2008), welche im vorherigen Berichtszeitraum noch einen starken Einfluss auf den in diesem Zusammenhang stehenden geringen Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit hatten, ihr Studium abschließen konnte.

	Studienjahr 2014/2015	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	WiSe 14/15	WiSe 15/16	WiSe 16/17
Computational Engineering/ Distributed Systems Engineering <i>davon in Regelstudienzeit</i>	78 / 46 59%	64 / 33 52,4%	59 / 37 63%
Computational Logic <i>davon in Regelstudienzeit</i>	47 / 41 87%	54 / 47 87%	46 / 40 87%
Computational Science and Engineering <i>davon in Regelstudienzeit</i>	8 / 8 100%	12 / 12 100%	16 / 13 81%
Informatik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	957 / 730 76%	1026 / 773 75%	1081 / 818 76%
Medieninformatik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	556 / 367 66%	542 / 377 70%	511 / 360 70%
Softwaretechnik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	2 / 0	1 / 0	1 / 0
Summe gesamt <i>davon in Regelstudienzeit</i>	1703 / 1245 74,5%	1699 / 1242 73,1%	1713 / 1268 74%

Tabelle 3: Gesamtzahl der Studierenden pro Studienfach im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit und prozentual dargestellt soweit die Zahlen vergleichbar sind. Pro Studienfach wurden alle Abschlussarten nach Tabelle 1 zusammengefasst.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

Im Studiengang Distributed Systems Engineering, welcher als weiterentwickelter Master-Studiengang Computational Engineering durchgeführt wird, sank die Gesamtzahl der Studierenden in den drei Studienjahren des Berichtszeitraums um 14%. Da zu diesem Studiengang basierend auf einem Eignungsfeststellungsverfahren zugelassen wird, kann aus diesen Zahlen jedoch kein Nachlassen des Interesses für den Studiengang abgeleitet werden. Dazu wäre es notwendig, eine Analyse der Bewerberzahlen vorzunehmen. Zusätzlich verfälscht werden die Zahlen durch Immatrikulationen von Austauschstudierenden, die sowohl in diesen Studiengang als auch in den Bachelor Informatik immatrikuliert wurden und somit keine Aussage zur absoluten Studierendenzahl mit Masterabschluss des Studiengangs Distributed Systems Engineering möglich ist.

Der Anstieg der Studierenden des Masterstudiengangs Computational Science and Engineering erklärt sich damit, dass in diesen zum Studienjahr 2014/2015 erstmalig immatrikuliert wurde und somit noch keine stabile Datenlage zur Entwicklung der Studierendenzahlen existiert.

	Studienjahr 2014/2015	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	WiSe 14/15	WiSe 15/16	WiSe 16/17
Informatik ¹ <i>davon in Regelstudienzeit</i>	740 / 573 77%	812 / 636 78%	964 / 749 78%
Medieninformatik ² <i>davon in Regelstudienzeit</i>	494 / 323 65%	459 / 319 69%	511 / 378 74%
Summe gesamt <i>davon in Regelstudienzeit</i>	1234 / 896 73%	1271 / 955 75%	1475 / 1127 76%

Tabelle 4: Gesamtzahl der Studierenden pro grundständigen Studienfach im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

Anzahl der erfolgreichen und endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen

Die Summe der erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen, wie sie in Tabelle 5 zu sehen ist, hatte im Berichtszeitraum im Studienjahr 2016/2017 ihren Höhepunkt bei gleichzeitiger Abnahme von endgültig nicht bestandenen Prüfungen.

Insbesondere die Studiengänge der Informatik konnten im Berichtszeitraum einen merklichen Anstieg von 28% mehr Absolventen verzeichnen. In den Studiengängen der Medieninformatik waren im Studienjahr 2015/2016 im Vergleich zu 2014/2015 hingegen 19% weniger Abschlüsse zu verzeichnen. Zum Studienjahr 2016/2017 stieg die Anzahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen wieder merklich an.

Erfreulich für die Fakultät Informatik ist die Abnahme der Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen in allen Studienfächern. Insbesondere die englischsprachigen Masterstudiengänge hatten keine Verluste von Studierenden aufgrund von endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen zu verzeichnen. Vorherige Lehrberichte wiesen gerade zu diesem Punkt (endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen) häufig problematische Statistiken aus, weshalb die Fakultät verschiedene Maßnahmen ergriff, die dem entgegenwirken sollten. Mit dem vorliegenden Lehrbericht kann die Wirksamkeit der entsprechenden Aktivitäten nachgewiesen und somit die Fortführung derselbigen empfohlen werden (siehe dazu auch Abschnitt „Maßnahmen zur Qualitätssicherung“).

¹ Ohne Diplom/Fernstudium, Weiterbildung Lehramt, sonstige Weiterbildung, Abschluss im Ausland und Promotion

² Ohne Abschluss im Ausland und Promotion

Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	Studienjahr 2014/2015		Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	bestanden	e.n.b.	bestanden	e.n.b.	bestanden	e.n.b.
Computational Engineering ³	-	-	1	0	-	-
Distributed Systems Engineering ³	23	0	21	0	13	0
Computational Logic ³	7	0	10	0	8	0
Computational Science and Engineering	-	-	-	-	1	0
Informatik ⁴	88	25	110	16	113	15
Medieninformatik ⁴	94	12	76	12	84	9
Sonstige Hochschulabschlussprüfungen						
Softwaretechnik	-	-	-	-	-	-
Promotion (im P.-Studium)	18	0	19	0	13	0
Promotion (kein P.-Studium)	15	0	8	0	19	0
Summe gesamt	245	37	245	28	251	24

Tabelle 5: Anzahl der erfolgreichen/bestanden sowie endgültig nicht bestanden (e.n.b.) Hochschulabschlussprüfungen.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

Durchschnittliche Studiendauer bis zur erfolgreich abgelegten Zwischen- sowie Abschlussprüfung

Wie bereits in früheren Berichten beobachtet, schwankte die durchschnittlich benötigte Fachstudiendauer in den einzelnen Studiengängen auch im aktuellen Berichtszeitraum in unterschiedlichem Maße (siehe Tabelle 6). Sie ist in jedem einzelnen Studiengang/ Studienfach deutlich von der Regelstudienzeit (RSZ) entfernt.

Nachdem in den letzten Berichten für die Masterstudiengänge Computational Logic und Informatik in Bezug auf die Einhaltung der Regelstudienzeit durch die Studierenden noch relativ positiv berichtet werden konnte, zeichnet sich nun zumindest auch für den Masterstudiengang Informatik der Trend ab, dass sich die benötigte Zeit für das Studium allgemein verlängert. Angemerkt werden muss, dass die ermittelte durchschnittliche Fachstudiendauer für den Computational Logic von 8 Fachsemestern auf den Daten von lediglich 2 Abschlüssen beruht und somit als nicht statistisch verwertbar bewertet werden muss.

³ Zusammenfassung der Zahlen für alle Abschlüsse pro Studienfach nach Tabelle 1

⁴ Ohne Lehramt

Die Ursachen sind wohl u.a. auch weiterhin in der Notwendigkeit zu suchen, dass sich viele Studierende neben dem Studium selbst finanzieren und arbeiten müssen.

Studienfächer mit Zwischenprüfung (4. FS)	Studienjahr 2014/2015		Studienjahr 2015/2016		Studienjahr 2016/2017	
	FS	HS	FS	HS	FS	HS
Diplom Informatik ⁵	7,3	8,5	8,0	9,0	8,7	9,5
Diplom Medieninformatik	14,0	16,0	-	-	-	-
Studienfächer mit Abschlussprüfungen						
Master Computational Engineering (RSZ ⁶ 4 Semester)	-	-	14,0	19,0	-	-
Master Distributed Systems Engineering (RSZ 4 Semester)	5,5	6,0	6,3	6,8	6,5	7,8
Master Computational Logic (RSZ 4 Semester)	5,4 ⁷	6,7 ⁷	4,9	4,9	8	8,5
Master Computational Logic – binationaler Abschluss (RSZ 4 Semester)			4,7	5,3	2	4,7
Bachelor Informatik (RSZ 6 Semester) ⁸	8,9	9,5	8,3	10,1	8,2	10,1
Diplom Informatik (RSZ 9 / 10 Semester)	13,8	16,0	15,4	16,9	13,8	15,8
Master Informatik (RSZ 4 Semester)	4,9	11,1	5,8	12,2	5,9	13,8
Bachelor Medieninformatik (RSZ 6 Semester)	8,4	10,8	9,1	11,5	8,5	10,4
Diplom Medieninformatik (RSZ 9 Semester)	14,2	15,9	15,1	16,9	16,2	18,6

Tabelle 6: Durchschnittliche Fachstudiendauer (FS) und durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern (HS) bis zur erfolgreichen Zwischen- bzw. Abschlussprüfung. Pro Studienfach ist die Regelstudienzeit (RSZ) zum Vergleich ebenfalls angegeben.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

⁵ Ohne Lehramt

⁶ RSZ = Regelstudienzeit

⁷ Bis zum Studienjahr 2014/2015 wurden die Studiengänge mit Abschluss an der TUD (International MSc Program in Computational Logic) und mit binationalem Abschluss (European Master's Program in Computational Logic) in den statistischen Daten nicht unterschieden.

⁸ Die hohe Studiendauer begründet sich durch die durch Studenten wahrgenommene Möglichkeit des Wechsels aus dem nicht-modularisierten Studiengang Diplom Informatik (PO 2004) in den Bachelor-Studiengang und dem damit verbundenen schnelleren Abschluss nach bereits hoher Studiendauer im ersten Studiengang.

Durchschnittsalter der Studienanfänger

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger für die einzelnen Studienfächer ist in Tabelle 7 dargestellt. Die fehlenden Angaben sind u.a. damit begründet, dass die Studiengänge Master Distributed Systems Engineering, Bachelor Informatik, Diplom Informatik und Bachelor Medieninformatik den Studienstart nur im Wintersemester vorsehen. Daher können für die Sommersemester in den entsprechenden Studiengängen entweder keine Angaben gemacht werden oder die Zahlen beziehen sich auf eine nicht repräsentative Anzahl von immatrikulierten Studierenden, die ihr Studium durch einen Wechsel des Studienganges bzw. des Studienortes im Sommersemester an der TU Dresden beginnen. Für das Studienjahr 2016/2017 standen keine Statistiken zur Auswertung zur Verfügung.

Studienfach	Studienjahr 2014/2015				Studienjahr 2015/2016				Studienjahr 2016/2017			
	WiSe 14/15		SoSe 15		WiSe 15/16		SoSe 16		WiSe 16/17		SoSe 17	
	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS
Distributed Systems Engineering / Master	23,3	23,3	-	-	24,8	25,0	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Computational Logic / Master	24,5	23,7	25,3	-	25,1	24,0	25,4	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Computational Science and Engineering / Master	25,9	23,0	-	-	26,6	24,0	-	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Informatik / Bachelor	20,8	19,2	26,0	28,0	20,7	19,2	21,0	24,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Informatik / Master	24,4	23,0	23,5	-	23,9	23,0	22,6	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Informatik / Diplom	20,8	19,3	24,5	21,0	20,6	19,3	31,0	22,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Medieninformatik / Bachelor	20,6	19,3	-	-	20,8	19,3	24,0	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Medieninformatik / Master	24,5	-	23,8	23,0	24,5	25,5	25,4	-	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Tabelle 7: Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester (FS) sowie zum Vergleich im ersten Hochschulsesemester (HS) bezogen auf das erste Studienfach.
 Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

Insgesamt ist zu sehen, dass sich an der Altersstruktur der Studienanfänger in den zwei zur Auswertung verfügbaren Studienjahren nichts wesentlich geändert hat.

Durchschnittsalter und Durchschnittsnoten der Absolventen

Ähnlich wie das Durchschnittsalter der Studienanfänger schwankt auch das Durchschnittsalter der Absolventen (Tabelle 8) nur wenig, wobei bei den auslaufenden Studiengängen (Master Computer Engineering und Diplom Medieninformatik) naturgemäß das Alter der Absolventen eher ein höheres ist. Auffallend ist, dass das

durchschnittliche Alter der Absolventen insbesondere in den Masterstudiengängen über den Berichtszeitraum ansteigt, während es für die Bachelor- und den Diplomstudiengang weitgehend gleich geblieben ist.

Studienfach / Abschluss	Studienjahr 2014/2015	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Computational Engineering / Master	-	35,8	-
Distributed Systems Engineering / Master	26,7	28,2	27,9
Computational Logic / Master	26,9 ⁹	27,7	27,9
Computational Logic / Master – binationaler Abschluss		25,8	27,4
Informatik / Bachelor	25,3	25,1	24,7
Informatik / Master	25,9	26,6	27,4
Informatik / Diplom	28,0	28,3	27,6
Medieninformatik / Bachelor	25,7	25,5	25,5
Medieninformatik / Master	26,9	26,4	27,2
Medieninformatik / Diplom	27,9	28,7	29,5
Promotion			
im Promotionsstudium	32,8	33,2	33,1
außerhalb Promotionsstudium	34,9	33,1	32,6

Tabelle 8: Durchschnittsalter der Absolventen pro Studienfach und Abschluss.
 Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

Die durchschnittlichen Abschlussnoten (vgl. Tabelle 9) in den grundständigen (Bachelor- und Diplomabschlüsse) sowie der weiterführenden Studiengänge (Masterabschlüsse) sind über den aktuellen Berichtszeitraum hinweg weitgehend gleich geblieben und befinden sich auf einem guten bis sehr guten Niveau. Die Verschlechterung des Ergebnisses für den Masterstudiengang Computational Logic ist nicht als statistisch verwertbares Ergebnis zu verstehen, da dieses, wie bereits früher erwähnt, auf den Noten von zwei Studienabschlüssen basiert. Äußerst erfreulich sind hingegen die konstant sehr guten Abschlüsse in den Promotionsverfahren.

⁹ Bis zum Studienjahr 2014/2015 wurden die Studiengänge mit Abschluss an der TUD (International MSc Program in Computational Logic) und mit binationalem Abschluss (European Master's Program in Computational Logic) in den statistischen Daten nicht unterschieden.

Studienfach / Abschluss	Studienjahr 2014/2015	Studienjahr 2015/2016	Studienjahr 2016/2017
Computational Engineering / Master	-	2,8	-
Distributed Systems Engineering / Master	2,3	2,2	2,1
Computational Logic / Master	1,7	1,9	3,1
Computational Logic / Master – binationaler Abschluss		1,8	1,6
Informatik / Bachelor	2,3	2,2	2,2
Informatik / Diplom	1,8	1,8	1,8
Medieninformatik / Bachelor	2,5	2,4	2,5
Medieninformatik / Diplom	1,8	1,7	2,1
Promotion			
im Promotionsstudium	1,2	1,2	1,2
außerhalb Promotionsstudium	1,3	1,1	1,1

Tabelle 9: Durchschnittsnoten der Absolventen pro Studienfach und Abschluss.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017

3. LEHR- UND STUDIENSITUATION

Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Die **Studienfachberatung** im Bereich Informatik wurde von Frau Dr. Borcea-Pfutzmann fortgeführt und schloss auch den Studiengang Computational Science and Engineering ein. Im Bereich Medieninformatik hat die Studienberatung Herr Dr. Götz von Frau. Dr. Speck übernommen. Beide Studienfachberater beteiligen sich zudem in den Eignungsfeststellungskommissionen bei der Bewertung der Bewerber und Bewerberinnen für die Masterstudiengänge Informatik und Medieninformatik sowie in den Studienkommissionen und bei der Akkreditierung. Sie werden durch studentische Studienfachberater unterstützt.

Das **Zertifizierungsverfahren** der Studiengänge Bachelor Informatik, Master Informatik und Diplom Informatik wurde auf Basis des Evaluationsberichts des ZQA sowie der Stellungnahme der Fakultät durchgeführt und am 18.2.2015 positiv abgeschlossen. Es wurden keine Auflagen erteilt und fünf Empfehlungen ausgesprochen.

Lehr- und Studiensituation

Auch das **Zertifizierungsverfahren Medieninformatik** wurde im SoSe 2016 erfolgreich abgeschlossen. Es wurde eine Auflage erteilt und fünf Empfehlungen formuliert.

Im Berichtszeitraum wurden die Arbeiten zum Erlass aller Studiendokumente (Bachelor/Master Informatik bzw. Medieninformatik, Dipom) vorangetrieben, insbesondere um die Auflagen aus der Rechtsprüfung umzusetzen und die rechtzeitige Veröffentlichung zur Aufлагenerfüllung vorzubereiten.

In den Empfehlung wurden teilweise die Studiengänge einzeln adressiert. In folgenden werden die erfolgten Maßnahmen summarisch vorgestellt.

Gründe für hohe Abbrecherquoten (Informatik): Die Entscheidung für einen Studiengang sollte nicht revidiert werden müssen, d.h. ein Studiengangswechsel soll weniger attraktiv sein. Dazu soll die Berufspraxis besser bekannt gemacht werden. Die Fakultät beteiligt sich u.a. beim Projekt **Orientierungsplattform Forschung und Praxis** (OFP) und beim Beratungsangebot **PASST!**. Veranstaltungen zur Berufspraxis sind z.B.

- Einblicke in die Welt des Car Infotainment (Preh Car Connect)
- FlowMasters (Profi.com AG)
- Programming Arduinos with Statecharts (itemis AG)
- Agile meets lego (itemis AG)

Im Rahmen von Hochschullehrerklausur und von Professorien wurde darüber diskutiert, ob die Studiengänge neu zugeschnitten werden müssten. Es ist geplant, die von der Gesellschaft für Informatik 2016 entwickelten Typen 1 (mind. 85% Informatik), 2 (mind. 60% Informatik) und 3 (mind 45% Informatik) besser zu nutzen, d.h weitere Profile neben dem Kernangebot zu entwickeln. Diese Reform soll gemeinsam mit den Studierenden nach Abschluß der Erfüllung von Auflagen an die Studiendokumente begonnen werden. Die **Seminargruppen** in Informatik (Bachelor, Diplom) und Medieninformatik (Bachelor) wurden weiter fortgeführt und ermöglichen u.a. auf die Beteiligung in Gremien hinzuweisen. Der Besuch von **Programmierkursen** ist seit WiSe 13/14 möglich und sehr beliebt, um fehlende praktische Kenntnisse in den Programmiersprachen nachzuholen, die für einzelne Lehrveranstaltungen benötigt werden.

Verteilung der Leistungspunkte transparenter gestalten (Informatik): In einigen Grundlagenfächern wurden je nach Studiengang unterschiedliche Leistungspunkte vergeben. Die Angleichung wird mit der erwähnten Studiengangreform zur Erfüllung von Auflagen an die Studiendokumente angeglichen. Abschlußarbeiten werden jedoch weiterhin - je nach Studiengang - unterschiedlichen Umfang und damit Leistungspunkte haben. Der Umfang von Abschlußarbeiten wird in den Studentafeln deutlich ausgewiesen.

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Informatik): Zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit beteiligt sich die Fakultät Informatik an der Kinderuniversität sowie dem Girlsday. Im Rahmen von Teamarbeiten wird weiblichen Studierenden - auf Wunsch – ermöglicht, Gruppen ohne männliche Teilnehmer zu bilden. Durch Berufung einer weiteren Professorin sind weibliche Vorbilder besser wahrnehmbar. Im

Berichtszeitraum ist der Anteil weiblicher Studierender leicht gestiegen (s. Abbildung 1), auch in den Informatik-Studiengängen.

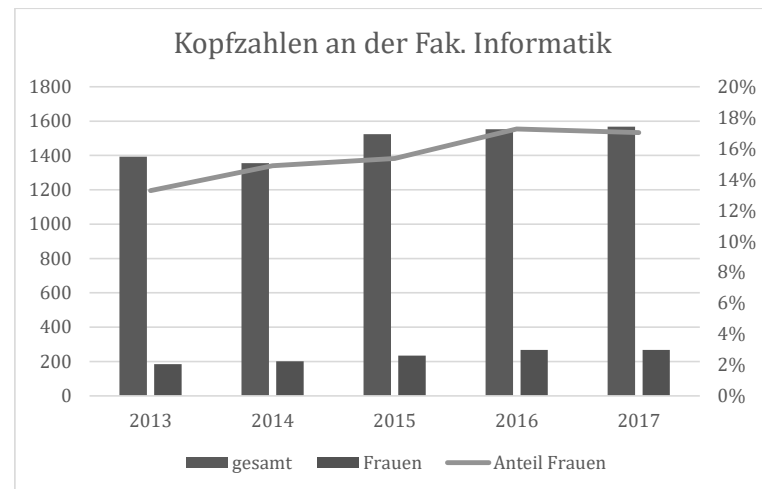


Abbildung 1: Anteil von Frauen der Studierendenschaft

Erhöhung der Transparenz der Wahlmöglichkeiten (Medieninformatik): Fakultätsüblich wird das Lehrangebot am Ende des jeweils vorangegangenen Semesters im Webangebot der Fakultät veröffentlicht. Dabei ist die Recherche nach Studiengängen, Modulen und Instituten bzw. Professuren möglich.

In einer Überblickveranstaltung "Forschungslinie" werden die Angebote im Studiengang Diplominformatik als Teil des Lehrangebots vorgestellt, erläutert und eine Prüfung durchgeführt. Die Veranstaltung ist auch für Studierende der Medieninformatik offen.

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Befähigung zum bürgerschaftlichen Engagements (Medieninformatik): Die Lehrveranstaltungen "Informatik und Gesellschaft" sowie "Barrierefreie Dokumente" wurden beibehalten und in das Wahlpflichtangebot des Bachelor Medieninformatik integriert. Zusätzlich wurde ein Seminar "Barrierefreie Literaturerstellung" eingerichtet.

Hinweise auf Brückenkurse (Medieninformatik): Unter dem Punkt "So geht's los" finden angehende Studierende entsprechende Informationen zur Erstsemestereinführung und zu Brückenkursen.

Benennung verschiedener Studiengangskoordinatoren für Informatik und Medieninformatik (Medieninformatik, Informatik): Diese Empfehlung wurde diskutiert. Die Koordinatoren jeweils für Lehramt Informatik, englischsprachige Studiengänge und deutschsprachige Studiengänge soll jedoch beibehalten werden.

Ausweisung des Mobilitätsfensters (Medieninformatik, Informatik): Die Studiendokumente wurden dafür vorbereitet. Mit der nächsten Änderungssatzung wird dies nachgeholt und das Mobilitätsfenster ausgewiesen. Im Berichtszeitraum wurde ein Abkommen über einen Doppelabschluß mit der Universität Rennes getroffen, um zusätzliche Anreize zu schaffen.

Planbarkeit der Eingangsphase im Master Informatik verbessern: Die Eingangsphase ist durch die Bewerbung auf einen Studienplatz mit Unsicherheiten verbunden gewesen. Die Informationen zur Bewerbung und zur Einschreibung wurden klarer kommuniziert, zudem wurden die entsprechenden Bewerbungsformulare auch in Englisch ausgefertigt.

Der internationale Masterstudiengang Distributed Systems Engineering (DSE) befindet sich zur Zeit in der Akkreditierung. Der internationale Masterprogramm Computational Logic (MCL) wurde im Frühjahr 2017 reakkreditiert. Die Auflage der Reakkreditierung des Studiengangs wurden durch eine Revision der MCL Studiendokumente erfüllt. Diese revidierten Studiendokumente wurden rechtlich verbindlich für MCL rückwirkend ab 2013 formal erlassen.

Befragung zur Qualität der Lehrveranstaltungen

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden wiederum Evaluationen in einer Vielzahl von Lehrveranstaltungen durchgeführt. Erstmals standen einige Ergebnisse den Studienkommissionen zur Verfügung. Diese wurden diskutiert und nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht. Vor allem inhaltliche Merkmale standen dabei im Vordergrund, insbesondere der Bedarf nach Aktualisierung und Abstimmung in einigen wenigen Fächern. Im Rahmen von Neubesetzungen wird dies implizit erfolgen.

Angebote für Schüler

Die Fakultät Informatik unterstützt seit Jahren zahlreiche Maßnahmen der Schülerbetreuung. Das Schülerrechenzentrum als Begabtenförderungscenter der TU Dresden für Schüler hat 2015/16 insgesamt 135 Schüler in 14 Kursen ganzjährig und 2016/17 121 Schüler in 14 Kursen zu in den Bereichen Informatik und Elektronik betreut. Die Fakultät ist seit Jahren Gastgeber für die Endrunde des Sächsischen Informatikwettbewerbs, einem landesweiten und schulübergreifenden Leistungsausscheid mit einer jährlichen Beteiligung von über 6500 Schülerinnen und Schülern aus über 250 Schulen.

Als ein Beitrag zur Studienorientierung aber auch zur Gewinnung von Studierenden absolvierten an der Fakultät im Berichtszeitraum 44 Schüler ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Zudem bietet die Fakultät im Februar ein Praktikum für Klassen des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums und begrüßte 2015-2017 mehrere Schulklassen aus Sachsen, Thüringen und Brandenburg sowie aus Rennes und Russland.

Die Forschungswerkstatt Informatik im Rahmen der Kinderuni besteht seit 2013 und hat die Teilnehmerzahl von anfangs 142 Kindern auf 286 Kinder stetig erhöht. Unter dem Motto „Informatik@Girls: Logisch passt das!“ beteiligt sich die Fakultät jährlich mit 20 schnell ausgebuchten Plätzen am Girl'sDay, um weiblichen Nachwuchs für die Informatik

zu begeistern. Im Rahmen der Frühförderung haben 2015-17 fünf Schüler erfolgreich an Lehrveranstaltungen teilgenommen. Unterstützt werden all diese Maßnahmen sowie weitere Veranstaltungen (Uni live, Uni-Tag, Lange Nacht der Wissenschaften) von der Öffentlichkeitsarbeit an der Fakultät. Printmaterialien wie Studiengangsflyer und die Fakultätsbroschüre (auf Deutsch und in Englisch) unterstützen die Außendarstellung. Im Rahmen der Umsetzung des Web-Relaunches wurden die meisten Angebote aktualisiert und in den neuen Webauftritt überführt.

Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät Informatik

Zur Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen ist die Sicherstellung des Lehrangebotes Kernaufgabe der Fakultät. Überwacht wird dieser Prozess zum einen von dem Stundenplaner, den Studiendekanen, der Studienkommission und in höchster Instanz dem Fakultätsrat.

Die Institute für Angewandte Informatik, Software- und Multimediatechnik, Systemarchitektur, Technische Informatik und Theoretische Informatik bieten jeweils Lehrveranstaltungen in OPAL an. Zusätzlich ist die Plattform AMCS entwickelt worden, die Abstimmungen live innerhalb von Präsenzveranstaltungen ermöglicht. Lehrende und Studierende erhalten so unmittelbar Rückmeldungen zum Verlauf der Lehrveranstaltung. Durch Anonymisierung wird eine umfangreiche Beteiligung gefördert.

Der Einsatz von E-Learning bezieht sich vor allem auf die Bereitstellung auf Lehrmaterialien sowie die Verwaltung von Übungsgruppen bzw. individueller Übungsergebnisse. Einige Lehrveranstaltungen verwenden Quizfragen zur Selbstkontrolle sowie im Rahmen eines Belohnungssystems. Teilweise sind die Aufgaben individualisiert (LV Computergrafik). Mit Praktomat wird weiterhin eine unabhängige Eigenentwicklung im Bereich Softwaretechnologie eingesetzt, die Programme überprüfen kann.

Das für Studierende im ersten Fachsemester angebotene Praktikum **RoboLab** wurde zum WS 2015/16 aktualisiert. Neben der Anschaffung neuer Hardware zielt es nun konkreter auf die Umsetzung des Client-Server-Paradigmas und der entsprechenden Kommunikation. Studenten können somit von Anfang an stärker an grundlegende Konzepte der Informatik herangeführt werden und neu erworbenes Wissen praktisch anwenden. Bei positiver Bilanz nach der Durchführung im WS 2015/16 soll das aktualisierte Format beibehalten und ggfs. ausgebaut werden.

Lernräume zur Prüfungsvorbereitung

Lernräume werden von studentischen Tutoren oder Mitarbeitern betreut und helfen den Studierenden bei der Prüfungsvorbereitung. Die Nachfrage ist konstant hoch.

Konkret wurden Lernräume mit einem Umfang von 1,5 bis 3 Stunden zu einem oder mehreren Terminen für folgende Fächern angeboten:

Wintersemester 2014/2015:

- Algorithmen und Datenstrukturen,
- Formale Systeme,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Intelligente Systeme
- Einführung in die Computergraphik,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Softwaretechnologie,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Rechnerarchitektur,
- Technische Grundlagen der Informatik.

Sommersemester 2015:

- Rechnernetze,
- Softwaretechnologie,
- Programmierung,
- Datenbanken,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Rechnerarchitektur,
- Technische Grundlagen der Informatik,
- Einführung in die Medieninformatik.

Wintersemester 2015/2016:

- Algorithmen und Datenstrukturen,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Softwaretechnologie,
- Formale Systeme,
- Einführung in die Computergrafik,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Technische Grundlagen der Informatik,
- Theoretische Informatik und Logik.

Sommersemester 2016:

- Technische Grundlagen der Informatik,
- Rechnernetze,
- Softwaretechnologie,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Einführung in die Mediengestaltung,
- Betriebssysteme und Sicherheit,

- Einführung in die Computergrafik,
- Formale Systeme.

Wintersemester 2016/2017:

- Algorithmen und Datenstrukturen,
- Softwaretechnologie,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Formale Systeme,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Technische Grundlagen der Informatik,
- Informatik I für Verkehrsingenieure,
- Informatik für Biologen.

Sommersemester 2017:

- Programmierung,
- Softwaretechnologie,
- Einführung in die Mediengestaltung,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Datenbanken,
- Einführung in die Theoretische Informatik für Lehramtsstudierende,
- Einführung in die Informatik für Studierende der Wirtschaftsinformatik,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Einführung in die Computergrafik,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Rechnernetze.

Die Finanzierung der jeweiligen Tutoren wurde aus den Anreizmitteln der Fakultät bestritten.

Unterstützung der Lehre durch wissenschaftliche Mitarbeiter

Die Lehre wurde im Berichtszeitraum wiederum durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in allen Formen von Lehrveranstaltungen unterstützt. Teilweise erstreckt sich dies auch auf das selbständige Abhalten von Prüfungen. Dazu wurden einheitliche Kriterien entwickelt und vom Fakultätsrat verabschiedet. Lehrbeauftragte oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen wurden einmal pro Semester durch Beschluss des Fakultätsrats für ein Semester zu Prüfer/Prüferin auf dem Gebiet der selbständig gehaltenen Lehrveranstaltung bzw. der Professur, in der die Kapazität nicht ausreicht.

Jedem Studiengang der Fakultät Informatik ist ein Fachberater zugeordnet und im Webauftritt vermerkt, von dem mindestens einmal je Woche eine Sprechstunde

durchgeführt wird. Auch sonst stehen die Fachberater telefonisch, per E-Mail oder nach Vereinbarung auch persönlich zur Verfügung. Inzwischen nutzen die Bewerber und die Studierenden der Fakultät Informatik vorrangig das Kommunikationsmittel E-Mail, um eine schnelle Antwort auf Fragen zu erhalten. Bei komplexeren Fragestellungen oder bei Anrechnungs- und Anerkennungsprozessen sowie bei Fragen zur Eignungsfeststellung für die Master-Studiengänge Informatik und Medieninformatik suchen sie noch immer gern das direkte Gespräch zu den Sprechzeiten der Fachberater.

Fachberatung durch die Professoren

Während die allgemeinen Informationen zur Gestaltung des Studiums in der Regel die Studienfachberater vermitteln, erfolgt die fachliche Bewertung zur individuellen Gestaltung der Fach- und Vertiefungsgebiete der Studenten durch die Professoren. Alle Professoren und Mitarbeiter stehen den Problemen der Studenten offen gegenüber und unterstützen deren Bemühungen, um einen möglichst fristgemäßen Ablauf des Studiums zu gewährleisten.

Beratung für ausländische Studierende und Studierende, die im Ausland studieren möchten

Für ausländische Studierende steht an der Fakultät Informatik ein Erasmusbeauftragter zur Verfügung. Im Berichtszeitraum übernahmen Prof. Fetzer und Herr Heidrich diese Funktion. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen wurde über das Angebot informiert.

Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Die Professoren und Dozenten erfüllten weiterhin ihre Lehraufgaben größtenteils in erhöhtem und teilweise sogar in deutlich erhöhtem Umfang. Nach der Wegberufung von Prof. Rother sowie dem Ruhestand von Prof. Friedrich konnten Lehrbeauftragte bzw. eine Lehrstuhlvertretung gewonnen werden.

Im Berichtszeitraum konnten weiter Überlaststellen eingerichtet werden um für zusätzliche Kapazität in der Betreuung von Übungen zu sorgen. Durch die Verteilung von Tutorenmitteln und Überlaststellen konnte eine Entlastung beim Mittelbau erreicht werden.

Neben den in den Studienordnungen der Studiengänge der Fakultät definierten Lehrveranstaltungen exportiert die Fakultät Informatik weiterhin auch einen nennenswerten Teil von Veranstaltungen in Studiengänge anderer Fakultäten.

Zusätzlich zu den in den Studiendokumenten festgelegten Lehrveranstaltungen bieten einige Hochschullehrer auch fakultative Veranstaltungen an.

Personelle, räumliche oder sächliche Defizite

Die Studierenden werden vor allem in den Pflichtveranstaltungen wie Softwaretechnologiepraktikum und Hardwarepraktikum der ersten Semesters in den Bachelor-Studiengängen und des Diplomstudiengangs durch Tutoren betreut, um eine

bestmögliche Betreuung zu gewährleisten. Die dafür notwendigen zusätzlichen Tutorenmittel sind daher essentiell zur Vermeidung von Defiziten. Parallel dazu werden die PC-Pools ganztägig geöffnet, so daß auch in den Randzeiten Zugang dazu besteht.

Zusammenfassung

Für die Studienjahre 2015/2016 und 2016/2017 kann insgesamt eine positive Bilanz gezogen werden. Fast alle Studiengänge sind nun zertifiziert. Die Administration der Lehrangebote vermeidet durch selbst entwickelte Software Inkonsistenzen in der Prüfungsplanung und erhöht die Transparenz in Bezug auf Modulbeschreibungen. Die Studiengänge der Medieninformatik wie auch der Diplomstudiengang Informatik sind attraktiv und werden in einem vergleichbaren Umfang wie Bachelor Informatik nachgefragt. Die ersten Absolventen der Master-Studiengänge zeigten keine Probleme in der Studierbarkeit.

Besonders positiv ist in diesem Zusammenhang die erneute Zunahme der Anfängerzahlen in den Bachelor-Studiengängen im ersten Hochschulsesemester.

12.12.2018 Prof. Dr. Gerhard Weber, Dr.-Ing. Katrin Borcea-Pfitzmann

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17 der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.10.2018

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17 der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Inhalt

1.	Entwicklung des Studienangebotes.....	2
1.1	Aktuelles Angebot.....	2
1.2	Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen.....	2
1.3	Studiengangkooperationen	2
1.3.1	Gemeinsame Studiengänge (fakultäts- und hochschulübergreifend).....	2
1.3.2	Internationale Studienprogramme	2
1.3.3	Lehrexporte	3
2	Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen.....	3
2.1	Studierendenzahlen 2015/2016	3
2.2	Hochschulprüfungen 2015/2016	4
2.3	Promotionen 2015/2016	4
2.4	Studierendenzahlen 2016/2017	4
2.5	Hochschulprüfungen 2016/2017	5
2.6	Promotionen 2016/2017	5
2.7	Auswertung	5
3	Lehr- und Studiensituation	7
3.1	Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre.....	7
3.1.1	Studiengangevaluationen.....	7
3.1.2	Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre.....	7
3.1.3	Beschwerden.....	8
3.1.4	Studierendenbefragungen	8
3.1.5	Beratungs- und Betreuungsangebote für Schüler und Studierende.....	8
3.2	Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät	10
3.2.1	Sicherstellung des Lehrangebots	10
3.2.2	Materielle und personelle Ausstattung	11

1 Entwicklung des Studienangebotes

1.1 Aktuelles Angebot

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (Eul) bietet als eigene Studiengänge den Diplom-Studiengang Elektrotechnik (D-ET) und den Master-Studiengang Nanoelectronic Systems (NES, englischsprachig) an. Im Berichtszeitraum hat die Fakultät auch den Master-Studiengang Elektrotechnik (M-ET, deutschsprachig) angeboten (s. 1.2).

Darüber hinaus gibt es mit den Diplom-Studiengängen Informationssystemtechnik (IST), Mechatronik (MT) und Regenerative Energiesysteme (RES) drei fakultätsübergreifende Studiengänge, siehe Abschnitt 1.3.1.

Die Fakultät bietet außerdem seit 2006 den Promotionsstudiengang Elektrotechnik an, der den Doktoranden der Fakultät eine strukturierte Promotion bieten soll.

1.2 Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Im Zeitraum zwischen Oktober 2015 und September 2017 wurden keine Neueinrichtungen oder Änderungen an den Studiengängen vorgenommen. Es wurde kein Studiengang aufgehoben.

Inzwischen wurde zum Wintersemester 2018/19 der Master-Studiengang Elektrotechnik aufgehoben (Beschluss des Senates der TU Dresden vom 23.1.2018). Die Fakultät hat die Einführung eines neuen Diplom-Studienganges Biomedizinische Technik am 18.10.2017 beschlossen und eine entsprechende Studienkommission gebildet.

1.3 Studiengangkooperationen

1.3.1 Gemeinsame Studiengänge (fakultäts- und hochschulübergreifend)

Die Fakultät Eul hat drei fakultätsübergreifende bzw. interdisziplinäre Studiengänge:

- Diplomstudiengang Informationssystemtechnik seit Wintersemester 1999/2000 mit der Fakultät Informatik,
- Diplomstudiengang Mechatronik seit Wintersemester 2001/02 mit den Fakultäten Maschinenwesen und Verkehrswissenschaften "Friedrich List" und
- Diplomstudiengang Regenerative Energiesysteme seit Wintersemester 2011/2012 mit der Fakultät Maschinenwesen.

Der Beitrag der Fakultät Eul an diesen Studiengängen liegt bei den Studiengängen IST und RES bei 50 % und beim Studiengang MT bei 40 %.

Die Prüfungsverwaltung all dieser Studiengänge erfolgt durch die Fakultät Eul.

1.3.2 Internationale Studienprogramme

Die Fakultät Eul ist an zwei Doppelabschluss-Programmen beteiligt. Zum einem besteht für Studenten der Diplom-Studiengänge Elektrotechnik und Mechatronik die Möglichkeit eines Austausches mit der Ecole Centrale Paris (ECP). Am 13.04.2015 hat die Deutsch-Französische Hochschule eine weitere vierjährige Förderperiode bestätigt. Für die neue Förderperiode wurden die vier anderen Ecoles Centrales in das Austauschprogramm integriert, so dass nun ausgewählte Studierende der vier Diplomstudiengänge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik nach bestandem Vordiplom für zwei Jahre an der Ecole Centrale in Lille, Lyon, Marseille, Nantes oder

Paris studieren können. Für die Dauer des Studiums in Frankreich erhalten die Studierenden ein Stipendium der Deutsch-Französischen Hochschule.

Zum anderen können Studenten an der Nationalen Technischen Universität der Ukraine „Kiewer Polytechnisches Institut“ (NTUU KPI) in Kiew studieren. Ebenso ist für Studenten dieser Hochschulen ein Studium an unserer Fakultät möglich.

Gemeinsam mit den Universitäten Katholieke Universiteit Leuven (Belgium), Chalmers Tekniska Högskola (Sweden) and Université Joseph Fourier (France) bietet der Master-Studiengang Nanoelectronic Systems seit 2014 die Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology für Studenten des Erasmus Mundus Programm an. Diese Studenten studieren das erste Jahr an der KU Leuven und das zweite Jahr an der TU Dresden.

1.3.3 Lehrexporte

Die Fakultät Eul leistet Lehrexporte für eine Vielzahl von Studiengängen, z. B. Bachelor- und Master-Mathematik, Bachelor- und Master Physik, Master Organic and Molecular Electronics, Informatik (Master und Diplom), Diplom Maschinenbau, Diplom Verfahrenstechnik, Berufsschullehrer, Wirtschaftsingenieure (Bachelor, Master und Diplom).

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studierendenzahlen 2015/2016

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Studienanfänger im ersten Fachsemester , bezogen auf den						
• 1. Dezember (Abb. 1 a)	126	13	34	47	29	249
• 1. Juni	4	0	2	2	1	9
Zahl der Studenten insgesamt (inkl. Promotionsstudenten) (Abb. 1 b) sowie	1412	82	175	194	112	1975
Studenten in der Regelstudienzeit bezogen auf den 1. Dezember	967	61	134	194	77	1433
Zahl der Studenten im grundständigen Studium (Abb. 1c), davon	982	81	175	194		1432
Studenten innerhalb der Regelstudienzeit , bezogen auf den 1. Dezember (prozentuale Darstellung: Abb. 1 d)	775	61	134	194		1164

¹Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

2.2 Hochschulprüfungen 2015/2016

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen insgesamt (Abb. 1e), davon des Diplomstudiums	168 143	12 12	22 22	- -	28 -	230 177
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	19	4	9	5	1	38
Durchschnittliche Fachstudiendauer, Ababschlussprüfung (in Semestern, Abb. 1f)	12,5 6,0	13,2	13,2	-	6,0	13,0 ²
Durchschnittsalter der Absolventen	27,4 ²	26,9	27,2	-	27,2	27,2
Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	2,1 ²	2,1	2,2	-	2,0	2,1

¹Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

²Nur des Diplomstudiengangs

2.3 Promotionen 2015/2016

Angaben	Ziffer
erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums (Promotionsstudiengang ET)	32
erfolgreiche Abschlussprüfungen außerhalb des Graduiertenstudiums	21
Gesamt	53

2.4 Studierendenzahlen 2016/2017

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Studienanfänger im ersten Fachsemester , bezogen auf den <ul style="list-style-type: none"> • 1. November (Abb. 1 a) • 5. Juni 	143 4	22 0	36 0	35 1	34 1	270 6
Zahl der Studenten insgesamt (inkl. Promotionsstudenten) (Abb. 1 b) sowie Studenten in der Regelstudienzeit bezogen auf den 1. Nov.	1339 895	86 61	170 123	197 170	132 77	1924 1326
Zahl der Studenten im grundständigen Studium (Abb. 1c), davon Studenten innerhalb der Regelstudienzeit , bezogen auf den 1. November (prozentuale Darstellung: Abb. 1 d)	925 707	85 61	170 123	197 170		1377 1061

¹Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

2.5 Hochschulprüfungen 2016/2017

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen insgesamt (Abb. 1e), davon des Diplomstudiums	157 136	13 13	23 23	19 19	33 -	400 191
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	38	2	6	5	1	52
Durchschnittliche Fachstudiendauer, Ababschlussprüfung (in Semestern, Abb. 1f)	12,1 6,9	12,2	12,9	11,2	5,7	12,1 ²
Durchschnittsalter der Absolventen	27,0 ²	26,4	27,4	26,2	26,4	26,7
Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	2,0 ²	1,8	2,2	1,9	1,8	1,9

¹Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

²Nur des Diplomstudiengangs

2.6 Promotionen 2016/2017

Angaben	Ziffer
erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums (Promotionsstudiengang ET)	39
erfolgreiche Abschlussprüfungen außerhalb des Graduiertenstudiums	18
Gesamt	57

2.7 Auswertung

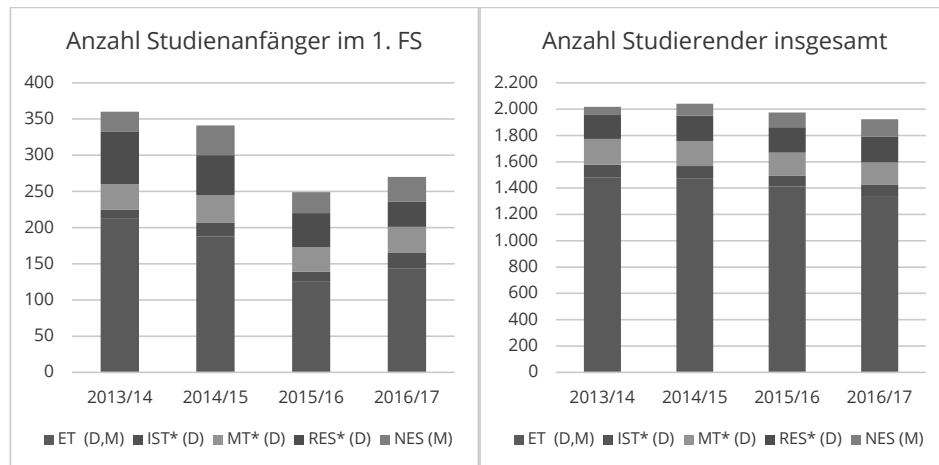
Abbildung 1 zeigt die graphische Darstellung einiger der statistischen Daten zu Studierenden und Prüfungen im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum.

Im Studiengang NES sind die Bewerberzahlen stark angestiegen, hier macht sich die positive Außenwirkung des Angebots bemerkbar. Die Studienanfänger haben sich auf eine unter den aktuellen Rahmenbedingungen gut betreubare Anzahl von ca. 30 bis 35 Studienanfängern eingepegelt.

Die Studienanfängerzahlen der Studienganges ET sind, nach deutlicher Abnahme von 188 Anfängern 2014/15 auf 126 Anfänger 2015/16, zunächst wieder angestiegen auf 143 Anfänger 2016/17, der insgesamt fallende Trend hält allerdings an (s. Abb. 1a). Auch die Studienanfängerzahlen des interdisziplinären Studienganges RES ist rückläufig von 55 Anfängern 2014/15 auf 35 Anfänger 2016/17 (jeweils nur der Anteil der Fakultät Eul). In diesem Studiengang haben 2016/17 die ersten Absolventen erfolgreich abgeschlossen. Die Studienanfängerzahlen des interdisziplinären Studienganges MT und IST sind etwa gleichbleibend zum vorherigen Berichtszeitraum.

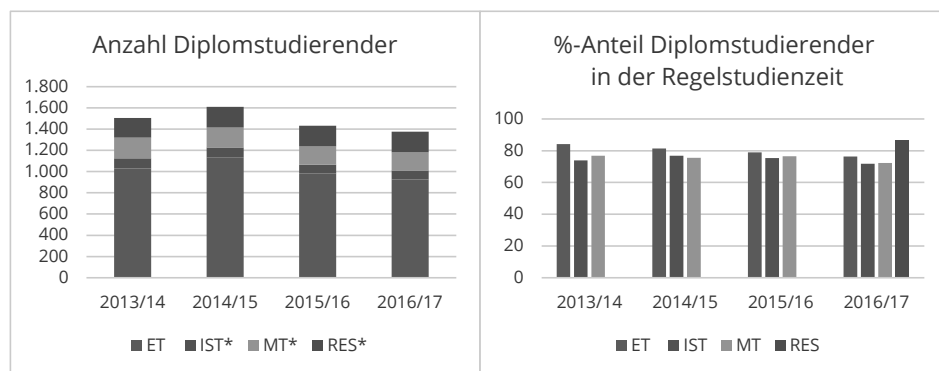
Die durchschnittliche Fachstudiendauer liegt weiterhin bei ca. 12 Semestern (s. Abb. 1f). Diese Überschreitung der 10-semestrigen Regelstudienzeit ist u. a. auch in der gewünschten und rege genutzten Auslandsmobilität begründet.

Insgesamt ist eine Analyse der verschiedenen Einflussfaktoren zum Rückgang der Anzahl der Studienanfänger erforderlich, um diesem Trend zielgerichtet entgegen wirken zu können. Ein wesentlicher Punkt ist die allgemeine demographische Entwicklung.



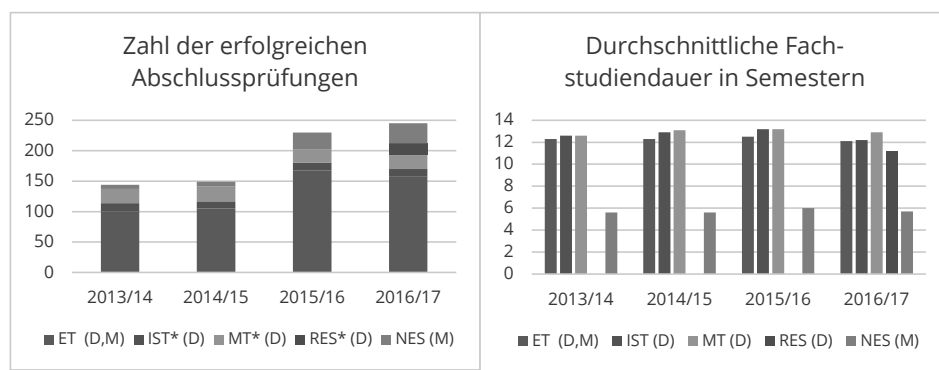
(a)

(b)



(c)

(d)



(e)

(f)

*Anteil der Fakultät Eul (s. Datentabellen)

Abbildung 1: Darstellung ausgewählter statistischer Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen der Fakultät Eul für den Berichtszeitraum 2015-2017 (Datenbasis s. vorhergehende Tabellen) im Vergleich zum Berichtszeitraum 2013-2015

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

3.1.1 Studiengangevaluationen

Im Studienjahr 2013/2014 wurden die Studiengänge Elektrotechnik (Diplom) und Mechatronik (Diplom) evaluiert. Der Studiengang ET ist seit 4/2016 zertifiziert. Die aktuelle Lehrveranstaltungsevaluation fand 2017/18 (nach dem Berichtszeitraum) statt. Der Studiengang wird auf Grundlage der Systemakkreditierung an der TU Dresden damit nun akkreditiert.

Der Studiengang IST wurde 2015 evaluiert. Die nächste Evaluation findet planmäßig 2020/21 statt.

Der Studiengang Nanoelectronic Systems wurde im Studienjahr 2014/15 evaluiert. Der Bericht sowie die dazugehörige Stellungnahme und der Maßnahmenkatalog liegen inzwischen vor. Die nächste Evaluation ist für 2020/21 geplant.

Die erstmalige Evaluation des Studienganges RES ist 2018/19 vorgesehen.

3.1.2 Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Inhaltliche Abstimmung der Lehre im Grundstudium

In der Studienkommission Elektrotechnik wurde im Sommersemester 2017 begonnen, die einzelnen Lehrkonzeptionen der Module aus dem Grundstudium der Kommission und interessierten Lehrenden der Fakultät vorzustellen und dabei die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen im Grundstudium zu prüfen und ggf. anzupassen. Begonnen wurde mit der Vorstellung der Lehrveranstaltungen zur Mathematik und Elektrotechnik. Der auf diese Weise neu belebte inhaltliche Austausch wird in Gesprächen zwischen den Lehrenden ständig fortgeführt.

Vernetzung Mathematik mit Fachausbildung

Die Mathematikausbildung für Elektrotechniker stellt die Vernetzung mit konkreten Anwendungen in der Fachausbildung (ET1 bis 3, Systemtheorie, Signalanalyse ...) her: s. auch <http://www.math.tu-dresden.de/~feldm/vernetzung/>. Dadurch wird zum einen die Motivation der Studierenden erhöht, zum anderen auch in der Fachausbildung konkret Benötigtes zur Verfügung gestellt. Diese Vernetzung wurde durch Frau Dr. Feldmann weiter ausgebaut, über die Studienkommission Elektrotechnik wurden die Lehrenden auch nochmals darauf aufmerksam gemacht.

Seminargruppen, Übungsgruppen im Modul Dynamische Netzwerke

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 wurden Seminargruppen von ca. 15 Teilnehmern im Modul Grundlagen der Elektrotechnik gebildet, um die Fachausbildung und die Seminargruppen zu stärken und dadurch nachhaltig den Studienerfolg zu fördern. In Mathematik und weiteren Fächern wurden je 2 Gruppen gemeinsam als eine Übungsgruppe geführt. Nach Abstimmungen mit den Lehrenden aus der Mathematik im Rahmen der Studienkommission werden, um langfristig auch in Mathematik bessere Rahmenbedingungen für die Studierenden zu schaffen, ab Wintersemester 2017/18 einheitliche, gegenüber früheren 30er-Besetzungen kleinere Gruppenstärken von ca. 20 bis 25 Studierenden angeboten.

Die Seminargruppen wurden im Fach Elektrotechnik bisher nur im 1. und 2. Semester angeboten. Im 3. Semester gab es im Fach Elektrotechnik im Modul Dynamische Netzwerke bisher aus Kapazitätsgründen nur Hörsaalübungen. Seit Wintersemester 2016/17 wurden, auch begünstigt durch sinkende Studierendenzahlen, im Modul Dynamische Netzwerke für alle Studiengänge der Fakultät Eul Übungsgruppen in Stärken von ca. 30-50 Studierenden angeboten. Dieses Angebot wurde von den Studierenden sehr dankbar angenommen, zumal die Klausur Dynamisch Netzwerke eine der entscheidenden Prüfungen des Vordiploms ist.

Orientierungsplattform Forschung und Praxis (OFP)

Im Studienjahr 2016/17 wurde, durch den ESF gefördert, ein Studierenerfolgsprojekt an der Fakultät Eul angesiedelt, das die Studierenden im Grundstudium hinsichtlich Studienmotivation und Fachorientierung stärken soll. Es wurden zahlreiche Formate wie z. B. Exkursionen zu Unternehmen inkl. Austausch mit dort arbeitenden Ingenieuren, Austauschtreffen mit Absolventen und Vorstellung von Problemstellungen aus dem Arbeitsalltag verschiedener Unternehmen durchgeführt, s. <https://tu-dresden.de/deinstudienenerfolg/ofp>.

BeING Inside

2016/2017 wurde (als ein weiteres OFP-Format) die Projektwoche BeING Inside eingeführt. BeING Inside ist die realitätsnahe Simulation eines Industrieprojekts. Innerhalb einer Woche bearbeiten Studieninteressierte und Studienanfänger/innen in interdisziplinären Teams eine Problemstellung aus der Unternehmenspraxis. Die Gruppen konkurrieren um die besten Lösungsvorschläge. Geschulte Fach- und Teamcoaches begleiten die interdisziplinären Teams bei der Bearbeitung der Praxisaufgabe. Zusätzliche Unterstützung erfahren die Gruppen von Professor/innen, Promovend/innen und Unternehmensvertreter/innen. Dieses Projekt wurde mit einer Anerkennung zum Tag der Lehre 2017 an der TU Dresden prämiert und wird nun, vorbehaltlich weiterer Förderungen, erfolgreich fortgeführt. Es ist bereits als AQUA2-Angebot im Curriculum verankert. Die Rückmeldungen der Teilnehmer sind durchweg positiv.

3.1.3 Beschwerden

An der Fakultät Eul gibt es weiterhin eine Anzahl von Praktika, deren Finanzierung nicht systematisch gesichert ist. Notwendig sind eine klare Regelung zur Finanzierung der Praktika und damit auch eine finanziell gesicherte Erfüllung der Lehraufgaben. Zusätzlich zur Klärung der finanziellen Grundlagen ist hierbei auch die personelle Sicherung für die Durchführung bestimmter Arbeiten erforderlich.

3.1.4 Studierendenbefragungen

Die Auswertung der Studierendenbefragung findet in den Studienkommissionen und im Fakultätsrat statt.

3.1.5 Beratungs- und Betreuungsangebote für Schüler und Studierende

Angebote für Schüler

Der Gewinnung von geeigneten Studienanfängern wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Mit erheblichem personellem und zeitlichem Aufwand und mit hohem Engagement betreuen Mitarbeiter und Hochschullehrer die jungen Interessenten

- in speziellen Informationsveranstaltungen und mit Vorträgen im Haus bzw. direkt an Schulen und Gymnasien,
- beim Schnupperstudium,
- beim Uni-Tag,
- beim Girls´ Day,
- zur Langen Nacht der Wissenschaften,
- in der Schüleruniversität,
- in der Sommeruniversität,
- zum Sommerkurs Elektrotechnik,
- zur Sommerschule Mikroelektronik sowie
- mit Auftritten auf Bildungsmessen.

Zur langfristigen und kontinuierlichen Gewinnung von Nachwuchs gehört u. a. die **Zusammenarbeit mit Gymnasien** der Stadt Dresden. Diese Zusammenarbeit basiert insbesondere auf dem Engagement einzelner Professoren oder Wissenschaftlicher Mitarbeiter. Durch fehlende Möglichkeiten der Anrechnung dieser sehr zeitintensiven Aktivitäten, sollte aber diskutiert werden, wie die Fakultät Eul bzw. die Universität insgesamt hier koordiniert weiter handeln sollte. Das Interesse der Gymnasien an entsprechenden Angeboten besteht nach wie vor. Bestehende Angebote werden von den Schulen rege genutzt.

Beispielsweise findet seit dem Schuljahr 1996/1997 in der Woche nach den Februarferien die wissenschaftliche Schülerprojektwoche für Gymnasiasten der 7. und 8. Klassen mit vertieftem mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil aus dem Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium statt. Partner des Gymnasiums sind die naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten der TU Dresden sowie außeruniversitäre naturwissenschaftliche Einrichtungen. Die Ziele der wissenschaftlichen Schülerprojektwoche bestehen darin, die Schüler für die Arbeit an wissenschaftlichen Aufgabenstellungen zu begeistern, ihnen interdisziplinäre Fragestellungen an den Instituten verständlich zu machen und erste Kontakte zwischen Hochschullehrern und Schülern zur weiteren Förderung der Schüler anzubahnen und damit eine langjährige kontinuierliche Schülerarbeit der TUD zur Gewinnung von mehr und besser vorgebildetem MINT-Nachwuchs mit Leben zu erfüllen. Die Vorhaltung dieses Angebotes durch die Fakultät Eul ist allerdings, s. o., stark vom Engagement einzelner abhängig.

Das Angebot BeING Inside wurde im 2. Durchlauf 2017/18 auch für Schüler geöffnet, dabei sind Kooperationen mit weiteren Gymnasien in Sachsen entstanden. Dieses Angebot wird, solange es geeignete Finanzierungsmöglichkeiten gibt, ebenfalls fortgeführt, die Schulen zeigen großes Interesse an diesem Angebot.

All diese Aktivitäten sind für die Schüler sehr motivierend. Die unmittelbare Auswirkung dieser breit ausgerichteten Angebote auf die Anfängerzahlen ist allerdings sehr schwer erfassbar. Befragungen von Studienanfängern der Fakultät Eul sollen künftig Anhaltspunkte für die Schwerpunktsetzung und Koordination der Aktivitäten für Schüler geben.

Studienorientierung

ESF-gefördert wird an der Fakultät Eul seit September 2016 ein Online-Self-Assessment (OSA) für den Studiengang Elektrotechnik entwickelt. Nach Fertigstellung soll es online für Studienbewerber zur Verfügung stehen. Es soll helfen, geeignete Studierende zu akquirieren und frühzeitig auf passende Beratungs- und Hilfsangebote zu verweisen.

Vorstellung der Studiengänge

Die Fakultät führt in jedem Jahr Informationsveranstaltungen (Schnupperstudium, Uni-Tag, Mechatronik-Tag, Lange Nacht der Wissenschaften, Sommeruniversität) über ihr Angebot an Studiengängen und die jeweiligen besonderen Anforderungen und Schwierigkeiten durch, um die Studienanwärter bei der Studienrichtungswahl zu unterstützen und mögliche Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Vorstellung der Studienrichtungen

Die Fakultät führt für das jeweils vierte Semester Informationsveranstaltungen zur Wahl der Studienrichtung bzw. des Wahlprofils durch, die durch Institutsführungen und Laborbesichtigungen ergänzt werden. Hier hat sich die Nutzung des Lehrveranstaltungs-freien „dies academicus“ sehr gut bewährt.

Konsultationen und Tutorien

Zusätzlich zum festgelegten Lehrablaufplan werden Konsultationen zu Übungen und Sprechzeiten zur Vorbereitung von Prüfungen angeboten. Die Studierenden werden intensiv und mit starkem Engagement durch die Mitarbeiter bei der Anfertigung ihrer Studien- und Diplomarbeiten betreut.

Studienfachberatung

Die Fakultät bietet neben diesen Beratungsmöglichkeiten eine zentrale Studienfachberatung mit Sprechzeiten an. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes werden die Studierenden bei Studienproblemen, bei der Suche nach Praktika, bei der Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland u. a. m. unterstützt.

Zusätzlich finden präventive Informationsangebote statt, beispielsweise Vorträge zu den aktuellen Prüfungsmodalitäten. Auch die Erstsemestereinführungswoche wird mit von der Studienfachberatung organisiert, dabei werden die Informations- und Beratungsangebote passend aufeinander abgestimmt. In diesem Rahmen findet beispielsweise auch eine Einführung für Quereinsteiger statt.

Kontinuierlich wird über vielfältige Möglichkeiten des Studienaufenthalts im Ausland sowie über Auslandspraktika informiert.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

3.2.1 Sicherstellung des Lehrangebots

Es kommt immer wieder zu Problemen aufgrund von Stellensperrungen insbesondere bei der Betreuung von Praktika. Es zeichnet sich ab, dass hiervon zukünftig insbesondere der Lehrexport im Praktikum „Grundlagen der Elektrotechnik“ für den Diplomstudiengang Maschinenbau betroffen sein könnte. Alternativ werden Praktika zukünftig vermehrt durch Tutoren betreut. Hierfür sollten durch die Fakultät ausreichend Tutorengelder zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Vergabe von Lehraufträgen ist es unter Beachtung der VwV Lehrvergütung-Hochschulen derzeit nicht ohne weiteres möglich, umfangreiche Module (z. B. RES-WK 04 mit 6 SWS) personell vollständig abzudecken. Hier sollten Möglichkeiten gesucht werden, wie Lehraufträge auch dann zu vertretbaren Konditionen vergeben werden könnten, wenn der Arbeitsaufwand des Dozenten den gegebenen Maximalwert von 59 h übersteigt.

Die Studiengänge enthalten vielfach Module und darin enthaltene Lehrveranstaltungen, die auch von anderen Studiengängen genutzt werden. Abgesehen von vervielfachten Modulbeschreibungen verursacht das mitunter Schwierigkeiten, wenn z. B. in einem anderen Studiengang Prüfungsmodalitäten und Semesterlagen geändert werden, ohne alle Mitnutzer des Moduls zu berücksichtigen.

Für die Planung und Fortentwicklung derartiger Studiengänge wäre deshalb eine bereichs- oder universitätsweite Moduldatenbank eine wesentliche Hilfe. Trotz zwischenzeitlicher Initiativen der TU Dresden, die durch Personalfluktuationen aber wieder ver-ebbten, ist diesbezüglich leider noch keine Abhilfe in Sicht.

3.2.2 Materielle und personelle Ausstattung

Im Berichtszeitraum wurden weiterhin Bau- und Sanierungsmaßnahmen mit direktem Bezug zur Verbesserung der materiellen Ausstattung der Lehre wirksam.

Baumaßnahme Barkhausen-Bau /cfaed

Die GBM Barkhausen-Bau/cfaed brachte und bringt eine Vielzahl von Einschränkungen für den Lehrbetrieb mit sich. Das betrifft die Einschränkung von Flächen (Seminarräume), notwendige Umzüge ganzer Institute inkl. der Praktikumsflächen an teilweise vom Zentral-Campus weitentfernte Orte, die Sperrung des Schönfeld-Hörsaals sowie teilweise unerträgliche Lärm-, Erschütterungs- und Schmutzlasten während laufender Lehrveranstaltungen.

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17**

**der
Fakultät Maschinenwesen**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.10.2018

**Lehrbericht der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden
für die Studienjahre 2015/2016 sowie 2016/2017**

1. Entwicklung des Studienangebots

Die Angaben in diesem Bericht beziehen sich auf die im Berichtszeitraum von der Fakultät Maschinenwesen angebotenen Studiengänge

- Direktstudium (Diplom, Präsenzstudium) mit einer Regelstudienzeit von 10 Semestern in den Studiengängen
 - Maschinenbau
 - Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (ab IJ 2012)
 - Werkstoffwissenschaft
 - Verfahrenstechnik (letztmalige Immatrikulation in das 1. FS 2011)
 - Chemie-Ingenieurwesen (letztmalige Immatrikulation in das 1. FS 2011) gemeinsam mit der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften
- Direktstudium (Bachelor, Präsenzstudium) mit einer Regelstudienzeit von 6 Semestern in den Studiengängen
 - Maschinenbau (erstmalige Immatrikulation ab IJ 2012)
 - Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (erstmalige Immatrikulation ab IJ 2013)
 - Werkstoffwissenschaft (erstmalige Immatrikulation ab IJ 2013)
- Grundständiges Fernstudium in den Studiengängen
 - Maschinenbau (Diplomstudium mit 20 Semester Regelstudienzeit, Bachelorstudium mit 12 Semester Regelstudienzeit)
 - Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik (letztmalige Immatrikulation in das 1. FS 2011, Regelstudienzeit 18 Semester)
- Aufbaustudium in den Studiengängen
 - Maschinenbau (Präsenzstudium 5 Semester, Teilzeit-Fernstudium 8 Semester)
 - Verfahrenstechnik (Präsenzstudium 5 Semester, letzte Immatrikulation in das 1. FS 2013)
 - Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (Präsenzstudium 5 Semester, erste Immatrikulation in das 1. FS 2014)
- Konsekutiver Master-Studiengang Textil- und Konfektionstechnik (Präsenzstudium) (4 Semester Regelstudienzeit)
- Promotionsstudium.

Studiengangskooperationen im Sinne von mit anderen Fakultäten gemeinsam angebotenen Studiengängen bestehen für

- Chemie-Ingenieurwesen (Diplom, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, auslaufend)
- Mechatronik (Diplom, Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik, Fak. Verkehrswissenschaften)
- Regenerative Energiesysteme (Diplom, Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik)

Lehrexporte der Fakultät Maschinenwesen erfolgen in fast alle Fakultäten der TU Dresden. Besonders hervorzuheben sind Exporte in die Fakultäten

- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Mathematik
- Chemie und Lebensmittelchemie
- Biologie
- Physik

- Wirtschaftswissenschaften
- Umweltwissenschaften
- Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
- Erziehungswissenschaften

Für den Studiengang Mechatronik (gemeinsam mit den Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“) und den Studiengang Regenerative Energiesysteme (gemeinsam mit den Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) verweisen wir auf den Lehrbericht der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik als Träger der Studiengänge.

Darüber hinaus bietet die Fakultät Maschinenwesen in Zusammenarbeit mit ENSAM Metz ein Doppeldiplom an.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Da in die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen nur für das Wintersemester neu immatrikuliert wird, beziehen sich nachstehende Ausführungen entweder auf das gesamte jeweilige Studienjahr oder auf den Stand vom 01.12.2015 bzw. vom 01.11.2016. Alle Angaben in diesem Bericht beziehen sich auf die Kopfstatistik-Daten per 01.12.2015 bzw. 01.11.2016 sowie auf die statistischen Auswertungen der Studienjahre 2015/2016 bzw. 2016/17 (Studierendenstatistiken des Dezernates 3).

2.1. Studienanfängerzahlen

Da die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen keinem Numerus clausus unterliegen und gegenwärtig keine Kapazitätsgrenzen überschritten werden, gab es auch keine auf Auswahlverfahren basierenden Ablehnungen von Studienbewerbern. Die Zahlen für die Studienanfänger für das Direktstudium (1. Fachsemester bzw. 1. Fachsemester und 1. Hochschulsemester) sind seit WS 11/12 unverändert auf hohem Niveau. Die etwas stärkeren Veränderungen bei Aufbaustudiengängen und im Bereich des Fernstudiums lassen sich auf das veränderte Angebot zurückführen.

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Studienanfänger im 1. Fachsemester, grundständiges Direktstudium	956	850	955	865	703
Studienanfänger im 1. Fachsemester und im 1. Hochschulsemester, grundständiges Direktstudium	828	691	755	728	617
Studienanfänger, Aufbaustudium, Direktstudium	34	70	109	163	168
Studienanfänger, Aufbaustudium, Fernstudium	62	54	47	49	49
Studienanfänger, grundständiges Fernstudium	65	86	120	85	57

2.2. Gesamtzahl der Studierenden

Die Gesamtzahl der Studierenden an der Fakultät Maschinenwesen liegt im Berichtszeitraum bei ca. 6000. Die Zahl der Studierenden, die sich in der Regelstudienzeit befinden, hat sich im Vergleich zu den Vorjahren – relativ betrachtet – etwas verringert. Die Zahl weiblicher Studierenden beträgt im Durchschnitt 16, 1% (2015/16) bzw. 16,7% (2016/17). Hier stellen sich die Studiengänge differenziert dar: für das Studienjahr 2016/17 beträgt der Anteil weiblicher Studierenden für den Maschinenbau 12,8%, für Werkstoffwissenschaft 26,5% sowie für die Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik 32,4%.

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Gesamtzahl Studierende an der Fakultät Maschinenwesen	6152	6185	6239	6052	5841
Davon in der Regelstudienzeit (in %)	80,3	78,7	78,7	73,6	72,0
Gesamtzahl Studierende im grundständigen Präsenzstudium (Diplom, Bachelor)	4978	4682	4728	4601	4369
Davon in der Regelstudienzeit (in %)	81,7	80,2	80,1	79,3	76,6

2.3. Abschlussprüfungen der Absolventen

2.3.1. Abschlussprüfungen in grundständigen Studiengängen

Die Zahlen der im Berichtszeitraum absolvierten Abschlussprüfungen aus dem Direktstudium sowie die jeweils durchschnittliche Studiendauer (in Fachsemestern) der Absolventinnen und Absolventen sind nachstehend zusammengefasst. Das Prüfungsamt fertigt die Diplomurkunde und das Zeugnis über die Diplomprüfung unter dem Datum der Verteidigung der Diplomarbeit aus. Dieser Termin ist der Statistik zu Grunde gelegt. Die in den vergangenen Berichten dargestellte Statistik über den Erwerb des Vordiploms wird nicht fortgeführt.

- Diplomprüfungen
- Studiengang Maschinenbau
 - 2012/13: 388, davon 387 bestanden; 12,6 Fachsemester.
 - 2013/14: 509, davon 454 bestanden; 12,6 Fachsemester.
 - 2014/15: 453, davon 392 bestanden; 12,7 Fachsemester.
 - 2015/16: 450, davon 381 bestanden; 12,9 Fachsemester.
 - 2016/17: 501, davon 410 bestanden; 13,0 Fachsemester.
- Studiengang Verfahrenstechnik
 - 2012/13: 48, davon 48 bestanden; 12,0 Fachsemester.
 - 2013/14: 44, davon 44 bestanden; 12,1 Fachsemester.
 - 2014/15: 54, davon 54 bestanden; 12,3 Fachsemester.
 - 2015/16: 45, davon 45 bestanden; 12,5 Fachsemester.
 - 2016/17: 40, davon 40 bestanden; 12,7 Fachsemester.
- Studiengang Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik
 - 2016/17: 24, davon 1 bestanden; 10,0 Fachsemester.
- Studiengang Werkstoffwissenschaft
 - 2012/13: 31, davon 29 bestanden; 11,8 Fachsemester.
 - 2013/14: 40, davon 35 bestanden; 12,1 Fachsemester.
 - 2014/15: 42, davon 32 bestanden; 12,7 Fachsemester.
 - 2015/16: 42, davon 32 bestanden; 12,8 Fachsemester.
 - 2016/17: 45, davon 35 bestanden; 12,8 Fachsemester.

- Studiengang Chemie-Ingenieurwesen
 - 2012/13: 36, davon 33 bestanden; 12,2 Fachsemester.
 - 2013/14: 47, davon 44 bestanden; 12,1 Fachsemester.
 - 2014/15: 60, davon 57 bestanden; 12,5 Fachsemester.
 - 2015/16: 41, davon 39 bestanden; 12,8 Fachsemester.
 - 2016/17: 53, davon 53 bestanden; 12,8 Fachsemester.

Bachelorprüfungen

- Studiengang Maschinenbau
 - 2015/16: 19, davon 1 bestanden; 6,0 Fachsemester.
 - 2016/17: 34, davon 10 bestanden; 6,9 Fachsemester

Im Fernstudium wurden 2015/2016 5 und 2016/17 6 Diplome im grundständigen Fernstudium Maschinenbau abgelegt.

2.3.2. Abschlussprüfungen im Graduiertenstudium

Alle Promotionsverfahren, die an der Fakultät Maschinenwesen eröffnet wurden, sind auch zum erfolgreichen Ende geführt worden. Die Gründe von Verzögerungen bei der projektierten Laufzeit des Promotionsvorhabens sind meist arbeitsmäßig bedingt, in wenigen Fällen wurden sie durch persönliche Umstände verursacht.

- Im Studienjahr 2013/14 wurden insgesamt 76 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, davon 26 im Graduiertenstudium und 50 außerhalb des Graduiertenstudiums. Die Vorjahreszahl betrug 72.
- Im Studienjahr 2014/15 wurden insgesamt 89 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, davon 27 im Graduiertenstudium und 62 außerhalb des Graduiertenstudiums.
- Im Studienjahr 2015/16 wurden insgesamt 98 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, davon 40 im Graduiertenstudium und 58 außerhalb des Graduiertenstudiums.
- Im Studienjahr 2016/17 wurden insgesamt 88 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, davon 40 im Graduiertenstudium und 48 außerhalb des Graduiertenstudiums.

2.3.3. Sonstige Abschlüsse

Die jeweiligen Zahlen für das Maschinenbaustudium mit binationalem Abschluss, für das Masterstudium Textil- und Konfektionstechnik sowie für die jeweiligen Aufbaustudiengänge sind in nachfolgender Tabelle zusammengefasst.

	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Maschinenbau, binationaler Abschluss	7	3	12	14
Maschinenbau, Diplom-Aufbau- Präsenzstudium	13	30	31	48
Maschinenbau, Diplom-Aufbau-Fernstudium	16	19	11	6
Verfahrenstechnik, Diplom-Aufbau-Präsenzstudium	4	4	10	3
Verfahrenstechnik, Diplom-Aufbau-Fernstudium	1	1	3	2
Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik, Diplom-Aufbau-Präsenzstudium				7
Master Textil- und Konfektionstechnik	11	11	11	12

2.4. Angaben zu den erfolgreich abgelegten Diplomprüfungen

Im Direktstudium sowie in den anderen Studienformen wurden im Berichtszeitraum in den einzelnen Studiengängen nachstehende durchschnittliche Diplomnoten erzielt. Diese Ergebnisse können als erfreulich gewertet werden. Sie sind zum einen begründet in den guten Studienbedingungen, gepaart mit der allgemeinen Bereitschaft der Lehrenden, eine gute fachliche und studienorganisatorische Betreuung zu sichern. Zum anderen sind die Ergebnisse aber auch Ausdruck des intensiven Bemühens unserer Studierenden, gute Studien- und Prüfungsleistungen zu erreichen.

- Direktstudium Maschinenbau: 2,0 (2015/16) bzw. 2,0 (2016/17)
- Direktstudium Verfahrenstechnik: 1,7 (2015/16) bzw. 1,7 (2016/17)
- Direktstudium Werkstoffwissenschaft: 1,7 (2015/16) bzw. 1,8 (2016/17)
- Direktstudium Chemie-Ingenieurwesen: 1,9 (2015/16) bzw. 1,9 (2016/17)
- Fernstudium Maschinenbau: 2,3 (2015/16) bzw. 1,8 (2016/17)
- Aufbaustudium Maschinenbau als Fernstudium: 1,9 (2015/16) bzw. 2,2 (2016/17)
- Aufbaustudium Verfahrenstechnik als Fernstudium: 1,7 (2015/16) bzw. 2,4 (2016/17)
- Master Textil- und Konfektionstechnik: 2,0 (2015/16) bzw. 1,9 (2016/17)
- Binationaler Abschluss Maschinenbau: 2,3 (2015/16) bzw. 2,1 (2016/17)

Die durchschnittliche Promotionsnote für den Berichtszeitraum ist 1,2, unabhängig davon ob das Verfahren innerhalb des Graduiertenstudiums oder außerhalb des Graduiertenstudiums absolviert wurde.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1. Studiengangsevaluationen

Im Berichtszeitraum wurden die Studiengänge Maschinenbau (Diplom) und Werkstoffwissenschaft (Diplom) evaluiert.

3.1.2. Studien-, Raum- und Prüfungsorganisation

Die softwaregestützte Planung der Lehrveranstaltungen erfolgt mit der Vorgabe, den Zielgruppen einen weitgehend überschneidungsfreien Stundenplan anbieten zu können. Die in den Studienplänen vorgesehenen, teilweise studienrichtungsübergreifenden Wahlmöglichkeiten bei den Vertiefungsfächern bedingen aber, dass in wenigen Fällen Ausnahmen toleriert werden müssen. Im Fernstudium wird die Studienorganisation (z.B. Planung der Präsenzphasen und Konsultationspläne, Koordinierung der Anerkennungsverfahren sowie Vorbereitung und Organisation der Prüfungsschreibung, Verwaltung der Prüfungsergebnisse) durch die Arbeitsgruppe Fernstudium der Fakultät durchgeführt. Die Konsultationspläne sind so abgestimmt, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann.

Da durch die Detail-Gruppenplanung bekannt ist, wie viele Studierende zu betreuen sind, kommt es an der Fakultät Maschinenwesen nicht zu Problemen mit Raumkapazitäten, die als Grund für eine Studienzeitverlängerung angegeben werden können. Jeder Studierende kann zur planmäßigen Zeit seine vorgeschriebenen Vorlesungen, Übungen und Laborpraktika belegen. Nach Abschluss der Stundenplanung können nachträglich Änderungen vorgenommen werden, wenn sich dies als erforderlich erweist. Auf Grund der gestiegenen Studierendenzahlen und der reduzierten Mitarbeiterzahlen sind jedoch immer größere Anstrengungen notwendig, in personalaufwändigen Lehrveranstaltungen

und besonders in experimentellen Praktika mit hochwertigen und nur einmal vorhandenen Geräten und Einrichtungen ein ausreichendes Angebot bereitzustellen.

Für die Prüfungsleistungen des ersten Studienabschnitts wird ein zentral gesteuerter Rahmenprüfungsplan eingesetzt. Dieser sichert ab, dass alle betreffenden Prüfungsleistungen in der Prüfungsperiode überdeckungsfrei absolviert werden können und ermöglicht, jede Prüfung in jeder Prüfungsperiode anzubieten. Für den zweiten Studienabschnitt gewährleistet die abgestimmte Terminplanung des Prüfungsamts, dass alle Pflicht- und Wahlpflichtprüfungen des Jahrganges einer Studienrichtung ebenfalls überschneidungsfrei bleiben. Die Verwaltung des Prüfungsgeschehens erfolgt über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem.

Die Prüfungen im Fernstudium finden in der Regel gemeinsam mit denen des Direktstudiums statt, da auch analoge Modalitäten wie im Direktstudium gelten. Die Einschreibung zu den Prüfungen erfolgt ebenfalls über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem.

3.1.3. Fachliche Betreuung der Studierenden

Die fachliche Betreuung der ca. 6000 Studierenden der Fakultät ist trotz sinkender Mitarbeiterzahlen im Allgemeinen zufriedenstellend. Übungen werden in der Regel in Studiengruppen und in der Regel von langjährigen und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgehalten. Auf Grund der gestiegenen Studierendenzahlen und der zurückgegangenen Beschäftigtenzahlen mussten vor allem im ersten Studienabschnitt auch Tutoren zur Unterstützung in der Lehre eingesetzt werden. In einigen Kernfächern werden fakultativ zusätzliche Veranstaltungen (z.B. Vorrechenübungen) angeboten. Die Gruppenstärken in den Praktika liegen meist deutlich unter der Normstärke, damit jeder Studierende ausreichend aktiv bzw. aktiviert werden kann. Zur Anfertigung von Belegarbeiten stehen ausreichend viele Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Im zweiten Studienabschnitt werden Studierende in die Forschungsarbeit der Institute eingebunden, auch im Rahmen von Anstellungen als studentische Hilfskräfte.

Im Fernstudium werden den Studierenden Konsultationen als Gruppengespräche im Rahmen eines Kurssystems drei- bis viermal im Semester jeweils freitags und samstags angeboten. In diesen Präsenzphasen finden auch die verbindlichen Laborpraktika statt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, jederzeit individuelle Konsultationen mit den Lehrenden oder der AG Fernstudium zu vereinbaren.

3.1.4. Mittel zur Sicherstellung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Gründe für Überschreitungen der Regelstudienzeit sind mannigfaltig, können aber in fast allen Fällen auf einen der nachstehend aufgeführten Punkte zurückgeführt werden:

- zusätzliche, von den Studierenden angestrebte Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Auslandssemester, zusätzliche Praktika, begleitendes zweites Teilstudium, zusätzliche Lehrveranstaltungen)
- (Teil-)Berufstätigkeit neben dem Studium zur Sicherung des Lebensunterhalts
- Verzögerungen im Prüfungsgeschehen durch Fehlleistungen
- Unvorhersehbare Verzögerungen in experimentellen Arbeiten

Für die in den Prüfungsordnungen festgelegten Exkursionen wird finanzielle Unterstützung aus Fakultätsmitteln gegeben. Die Aufteilung der Mittel, die jedoch nicht für eine kostendeckende Durchführung der Exkursionen ausreicht, auf die einzelnen Institute erfolgt auf Grundlage von Anträgen durch die Studiendekane bzw. Studienrichtungsleiter. Als Aufteilungsschlüssel wird die Gesamtzahl der sich im Hauptstudium in einer Studienrichtung befindlichen Studierenden gewählt.

Das Prüfungsamt ist verantwortlich für die Durchsetzung und Wahrung der Festlegungen der einzelnen Prüfungsordnungen mit allen Konsequenzen und unterstützt die Prüfungsausschüsse bei der Ausschussarbeit und die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer bei der studienorganisatorischen Vorbereitung, Planung, Durchführung und Abrechnung von Teilfach-, Fach- bzw. Modulprüfungen. Das Prüfungsamt ist auch eine entscheidende Beratungsstelle für jeden Studierenden und trägt in hohem Maße dazu bei, dass das Studium an der Fakultät studierbar bleibt und innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen werden könnte.

3.1.5. Beratungsangebote

Im Rahmen von *Uni Live - Schnupperstudium für einen Tag* (14. Januar 2016 bzw. 12. Januar 2017) wurden neben regulär laufenden Lehrveranstaltungen der Studiengänge mehrere Vortragsveranstaltungen für an den Studiengängen Maschinenbau, Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik sowie Werkstoffwissenschaft interessierten Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Außerdem bot die Fakultät die Möglichkeit an, an ausgewählten Vorlesungen teilzunehmen und damit realitätsnah Hochschul- und Hörsaalatmosphäre zu schnuppern. In vielen Instituten konnten Forschungslaboratorien, Versuchsstände, Rechnerkabinette usw. besichtigt werden; ebenso wurden von den Studienrichtungen spezielle Studienberatungen angeboten.

Zum UNI-Tag (28. Mai 2016 bzw. 20. Mai 2017) wurden von der Fakultät die einzelnen Fachgebiete und Studienrichtungen präsentiert. Die Studiendekane informierten in mehreren Vorträgen über die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen. Über die Exponate im Hörsaalzentrum bestand die Gelegenheit, sich an Hand von Postern und Versuchsständen über Lehr- und Forschungsthemen zu informieren, individuelle Studienberatung in Anspruch zu nehmen oder durch Besuche in den Instituten die Lehr- und Forschungseinrichtungen demonstriert und erläutert zu bekommen. An beiden Veranstaltungen war die Besucherzahl zufriedenstellend, und es entstand der Eindruck, dass die Gäste sehr interessiert an zielgerichteter Information waren.

Wie bereits in den Vorjahren wurden für Gymnasialschüler Informationsveranstaltungen zum Studium an der Fakultät Maschinenwesen durchgeführt. Angeboten wurden z.B. Vorführungen an Versuchsständen für moderne fertigungstechnische Verfahren und an großen Einrichtungen wie Windkanal und Ausbildungsreaktor oder Führungen durch Labore und Prüfstände zur Werkstoffprüfung und -diagnostik. Im Rahmen der Schülerpraktika für die 7. Schulstufe (1 Woche) bzw. die 9. Schulstufe (2 Wochen) wurden im Berichtszeitraum mehr als 100 Schülerpraktikantinnen und -praktikanten von Instituten der Fakultät betreut. Auch im Rahmen der Sommeruniversität wurden wieder eine Vielzahl von Schülergruppen begrüßt, und mit den Arbeiten einzelner Professuren vertraut gemacht.

Für das Direktstudium, das Fern- und Aufbaustudium sowie für den Masterstudiengang Textil- und Konfektionstechnik fanden vor Beginn der ersten Lehrveranstaltungswochen Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen für die Neumatrikulierten statt. In diesen Veranstaltungen wurde den Studierenden die Fakultät vorgestellt, die Schwerpunkte der Forschung genannt, die Hauptziele des Studiums sowie die technischen und studienorganisatorischen Randbedingungen erläutert. Die Fachschaft der Fakultät Maschinenwesen organisierte die Bildung der Studiengruppen bei den Direktstudenten, führte einen Rundgang durch den Campus durch, und übermittelte den neuen Studierenden wichtige Hilfestellungen für den Start in das Studium.

Eine gut funktionierende fakultätszentrale Beratung durch Studienberatung, Prüfungsamt und Promotionsamt stellt sicher, dass sich die Studierenden zeitig genug kompetent für die Bewältigung aufgetretener Probleme beraten lassen können bzw. prognostisch Auskunft und Ratschläge für zu treffende Entscheidungen, z.B. beim Übergang ins Hauptstudium, zum Prüfungsablauf, zum studienbegleitenden Praktikum oder zu Auslandsaufenthalten einholen können. Darüber hinaus wurden durch die Studienrichtungsleiter Beratungen zur Profilbildung in den Studienrichtungen durchgeführt.

Studierende mit Problemen hinsichtlich Prüfungserfolg (nur wenige erfolgreich abgelegte Prüfungen nach dem 2. Studiensemester, oder häufige Fehlversuche) wurden gezielt zu Beratungsgesprächen eingeladen. Diese Beratungsgespräche wurden von Hochschullehrern gemeinsam mit Mitarbeitern des Prüfungsamtes im November 2015 sowie im November 2016 durchgeführt. Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, den Studierenden Hinweise zur Selbstorganisation und zur erfolgreichen Weiterführung des Studiums zu geben.

Im Fernstudium wurden die Studierenden durch die AG Fernstudium betreut. Die Studienberatung erfolgt bereits im Vorfeld des Studiums mittels spezieller Informationsmaterialien, durch persönliche und telefonische Beratung sowie durch im Internet bereit gestelltes Material. Ausführliche Informationen zu studienorganisatorischen und inhaltlichen Details wurden auch bei der Begrüßungsveranstaltung an der Fakultät zu Studienbeginn gegeben.

3.1.6. Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Verbesserung der Lehre

Im Berichtszeitraum wurden in jedem Semester Befragungen zur Lehrveranstaltungsqualität durchgeführt. Die Befragung erfolgte anonym mit den TU-Fragebögen für Lehrveranstaltungen im Grundstudium und für ausgewählte Veranstaltungen im Hauptstudium. Organisation, Durchführung und Auswertung lagen in den Händen der Fachschaft. Je nach Angabe des zuständigen Hochschullehrers sind die Evaluierungsergebnisse auch im Internet abrufbar. Die Ergebnisse wurden in den Studienkommissionen erörtert, um punktuell Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrqualität setzen zu können.

Zur nachhaltigen Verbesserung der Lehre führt die Fakultät Maschinenwesen seit dem Sommersemester 2014 zu Beginn jedes Semesters Didaktik Kurse für die Fortbildung der Übungs- und Praktikumsleitenden der Fakultät durch. Dabei werden die Übungs- und Praktikums Tutoren mit didaktischen Grundprinzipien vertraut gemacht, in die strukturierte Vorbereitung von Lehrveranstaltungen eingeführt und für den Umgang mit kritischen Situationen während der Lehrveranstaltung geschult. Darüber hinaus veranstaltet die Fakultät ebenfalls seit dem Sommersemester 2014 in jedem Semester eine spezielle didaktische Fortbildung für die Hochschullehrer der Fakultät wobei die Themen von Kurs zu Kurs wechseln, um eine breite didaktische Fortbildung zu ermöglichen.

Der Preis der Fakultät Maschinenwesen für Innovation in der Lehre wurde im Studienjahr 2015/16 Herrn Professor Stefan Odenbach und im Studienjahr 2016/17 Herrn Professor Markus Kästner zuerkannt.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Die Durchführung der angekündigten Lehrveranstaltungen wird in der gesamten Fakultät als unbedingte Dienstpflicht verstanden und von den Hochschullehrern und Lehrbeauftragten mit hoher Verantwortung wahrgenommen. Muss aus zwingenden Gründen eine Veränderung vereinbart werden, geschieht dies rechtzeitig durch Verlegung oder durch Tausch mit einem anderen Lehrenden bzw. und im Ausnahmefall durch Vertretung durch einen kompetenten Mitarbeiter des jeweiligen Institutes. Ein nicht angekündigter Ausfall von Vorlesungen tritt in der Fakultät de facto nicht auf. Eine Abwesenheit der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer während der Vorlesungszeit ist beim Dekan der Fakultät anzuzeigen. Die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sind verpflichtet, einen eventuellen Lehrausfall zu kompensieren.

Zusätzlich zu den in den Studiendokumenten festgelegten Lehrveranstaltungen werden zahlreiche weitere fakultative Lehrveranstaltungen angeboten. Dabei handelt es sich um zusätzliche Übungen, um die Wissensaneignung in schwierigen Fächern zu unterstützen, um zusätzliche Angebote zur

Vertiefung des Spezialwissens und um Angebote von Industrievertretern, die Studierenden mit Aufgaben aus der Praxis vertraut machen. Lehrveranstaltungen für das Studium generale und für den Bereich der Technischen und Nichttechnischen Qualifikation runden das Angebot ab.

Beschlussfassung:

Dieser Lehrbericht wurde vom Rat der Fakultät Maschinenwesen am 17. Oktober 2018 verabschiedet.

in Vertretung

Prof. Dipl.-Ing. Dr. rer. nat. techn. habil. Harald Rohm
Studiendekan für Verfahrenstechnik, Werkstoffwissenschaft,
Chemie-Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17
der
Fakultät Bauingenieurwesen**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.10.2018

Lehrbericht der Fakultät Bauingenieurwesen für das Studienjahr 2015/2016 sowie 2016/2017

1. Entwicklung des Studienangebotes

Die Fakultät Bauingenieurwesen bietet folgende Studiengänge an:

- Diplomstudiengang Bauingenieurwesen (modularisiert seit 2006)
- Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen im Fernstudium (seit 2012)
- Aufbaustudiengang Bauingenieurwesen im Präsenz- und Fernstudium (seit 2009)
- Masterstudiengang Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies ("ACCESS" seit 2010).

Im Rahmen internationaler Kooperationen gibt es ein Doppeldiplom Bauingenieurwesen mit der Universität Trento (Italien) sowie der ESTP Paris und INSA Straßburg (Frankreich).

Im Berichtszeitraum fand keine Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen statt. Es wurden jedoch sämtliche Vorgaben des ZQA in den Studiendokumenten umgesetzt, wie beispielsweise die Einrichtung eines Mobilitätsfensters sowie die neuen Regelungen zur Anerkennung von Studienleistungen und -abschlüssen gemäß der Lisbon-Konvention.

Lehrexportleistungen wurden für die Fakultäten Umwelt-, Verkehrs-, Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften sowie Maschinenwesen und Architektur erbracht. Dabei betrug der ausschließlich für die Fremdfakultäten erbrachte Lehrexport 80 SWS im Studienjahr 2015/16 und 75 SWS im Studienjahr 2016/17.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Die Betrachtung der StudienanfängerInnen im ersten Hochschulsemester zeigt einen deutlichen Rückgang (s. Tab. 1). Die große Differenz der AnfängerInnen zwischen dem ersten Fach- und ersten Hochschulsemester zeigt, dass fast 40% der AnfängerInnen aus einem anderen Studiengang in das Bauingenieurwesen hinein wechseln und bereits Studienerfahrung mitbringen.

Tabelle 1: Entwicklung der Studienbewerber*- und Anfängerzahlen

	Wert		
	2015/16	2016/17	Veränderung
	WS/SS	WS/SS	WS
Zahl der StudienanfängerInnen im ersten Fachsemester	523 / 154	464 / 183	-4,4 %
Zahl der StudienanfängerInnen im ersten Hochschulsemester	333 / 57	270 / 53	-17,2 %

*Wert ist nicht verfügbar

Es ist sehr erfreulich, dass sich nahezu konstant etwa 90 % der Studierenden in der Regelstudienzeit befinden (s. Tab. 2).

Tabelle 2: Studierendenzahlen insgesamt und davon in der Regelstudienzeit

	Berichtszeitraum 2015/16	Berichtszeitraum 2016/17
Studierende	1786 ¹⁾ / ²⁾	1782 ¹⁾ / ²⁾
Studierende im grundständigen Präsenzstudium	921 ¹⁾ / 789 ²⁾ (ohne Aufbaustudium)	888 ¹⁾ / 760 ²⁾ (ohne Aufbaustudium)

¹⁾ Insgesamt; ²⁾ In der Regelstudienzeit

Im Vergleichszeitraum blieb die Zahl der erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen quasi konstant (+ 2,4%, s. Tab. 3).

Tabelle 3: Entwicklung der Absolventenzahlen

		Wert	
		2015/16	2016/17
erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen Diplom/ Diplom binational/ Bachelor/ Master	Studium insgesamt	180	164
	grundständiges Präsenzstudium	108	104
erfolgreiche Abschlussprüfungen innerhalb eines Graduierten- oder Promotionsstudiums außerhalb eines Graduiertenstudiums		11	4
		9	10
sonstige Abschlüsse		68	56
endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen		4	4
erfolgreiche Hochschulzwischenprüfung	Studium insgesamt	98	100
	grundständiges Präsenzstudium	97	98

Im Vergleichszeitraum zeigt sich, dass die Fachstudiendauer bis zum erfolgreichen Abschluss der Zwischenprüfung und auch des Diploms erfreulicherweise leicht zurückgeht

(- 0,4), während zugleich die Anzahl der Hochschulsemester um +0,5 zulegt. Dies lässt sich möglicherweise durch eine gesteigerte Mobilität der Studierenden begründen. Anders sieht es im Masterabschluss aus, in dem jedoch auf Grund der geringfügigen Gesamtzahl an Studierenden keine Überbewertung erfolgen darf (s. Tab. 4).

Tabelle 4: Daten über das grundständige Präsenzstudium

		Wert	
		2015/16	2016/17
durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Prüfung	Zwischenprüfung	4,2	4,4
	Abschlussprüfung Diplom Master	11,5	11,8
		5,2	5,6
durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Prüfung	Zwischenprüfung	4,7	5,0
	Abschlussprüfung Diplom/Direkt Master	12,0	12,8
		5,5	5,8
Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester, bezogen auf das erste Studienfach		19,2	19,3
Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester, bezogen auf das erste Studienfach		20,3	20,2
Durchschnittsalter der Absolventen		26,3	26,3

Die Noten der Zwischen- und Abschlussprüfungen sind im Vergleichszeitraum tendenziell besser geworden, die der Promotionen hingegen graduell schlechter. Bei den Bewertungen der Promotionen gibt es nur ganzzahlige Noten, so dass sich die minimale „Verschlechterung“ durch einige wenige „cum laude“ ergibt. Dieser Fakt ist nicht kritisch zu sehen, sondern zeugt von der hohen Qualitätssicherung innerhalb der Promotionsverfahren (s. Tab. 5).

Tabelle 5: Durchschnittsnoten der Absolventen

Art des Abschlusses		Durchschnittsnote der Absolventen	
		2015/16	2016/17
Zwischenprüfung	Diplom / Präsenzstudium	2,9	3,1
	Diplom / Fernstudium	1,8	2,6
Hochschulabschlussprüfung der Studenten/innen im grundständigen Studium	Diplom / Präsenzstudium	2,2	2,3
	Diplom / Fernstudium	*	2,2
	Bachelor / Fernstudium	2,5	*

sonstige Hochschulabschlüsse	Aufbaustudium		
	Diplom/ Präsenzstudium	2,2	2,2
	Diplom / Fernstudium	2,2	2,3
	Master / Präsenzstudium	2,1	2,3
Promotionen	innerhalb eines Graduierten- oder Promotionsstudiums	1,2	1,0
	außerhalb eines Graduiertenstudiums	1,1	1,1

*Wert ist nicht verfügbar

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

In der Zeit von 2013 bis 2016 fand der Evaluierungsprozess des Diplomstudiengangs Bauingenieurwesen statt. Dem ZQM wurde daraufhin, bezogen auf die im Bericht angemahnten Kritikpunkte, eine Stellungnahme mit Maßnahmenkatalog vorgelegt. Einige wenige offen gebliebenen Widersprüche in den Vorstellungen des ZQM und denen der Fakultät konnten jedoch im Berichtszeitraum nicht abschließend geklärt und umgesetzt werden. Dies beinhaltete letztlich ausschließlich die Reduzierung der Prüfungslast. Aus diesem Grund erfolgte die Zertifizierung des Studiengangs zunächst befristet bis September 2018. Obgleich alle Berichtsfristen seitens der Fakultät Bauingenieurwesen eingehalten wurden, liegt zum Berichtsdatum des vorliegenden Lehrberichtes noch keine endgültige Entscheidung seitens des Sachgebietes Qualitätssicherung zur Zertifizierung vor.

Die Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrveranstaltungsevaluation) wurde im Sommersemester 2016 innerhalb des selbst auferlegten 3-semesterigen Turnus durchgeführt. Es sind 71 Lehrveranstaltungen von 10 Instituten und 14 Professoren angemeldet wurden.

Die Fakultät bietet regelmäßig Lehrveranstaltungen zur Teilnahme von Schülern an und beteiligt sich an der Schüleruniversität sowie am Schnupperstudium. Sie wird weiterhin verstärkt Schülerpraktika und die Werbung in sächsischen Gymnasien nutzen, um Abiturienten/innen auf die guten Studienbedingungen und Berufschancen im Bauingenieurwesen aufmerksam zu machen.

Eingerichtete Präsenztage für z. B. die Fächer Mathematik, Baukonstruktion und Vermessungskunde erlauben eine über das übliche Maß hinausgehende intensive Beratung der Fernstudenten insbesondere in den als problematisch angesehenen Fächern. Außerdem wurden zu einer Vielzahl von Fächern (z. B. Konstruktive Geometrie, Brückenbau, Baustoffe) Video-Aufzeichnungen von Vorlesungen und Vorrechenübungen in das Internet gestellt, um den Studierenden der Fernstudiengänge das Selbststudium zu erleichtern. Dieses Angebot wird dankend angenommen.

Wesentliche Beratung der Studierenden erfolgt auch durch das Prüfungsamt der Fakultät Bauingenieurwesen. Es ist während des gesamten Studiums eine entscheidende Beratungsstelle in allen organisatorischen Fragen des Prüfungsablaufes. Beratung zu vorwiegend inhaltlichen Fragen des Studiums erfolgt durch den Studiendekan, die Vertiefungsverantwortlichen, den Studienfachberater, den Auslandsbeauftragten und die betreffenden Personen aus den Instituten, wobei insbesondere die Konsultationsmöglichkeiten beim Studienfachberater intensiv in Anspruch genommen werden. Bisher ist es möglich, praktisch alle Beratungswünsche der Studierenden zeitnah zu erfüllen.

Der zunehmenden Internationalisierung wird dadurch Rechnung getragen, dass der Studiengang Bauingenieurwesen in modularisierter Form angeboten wird. Viele Studenten/innen nutzen die Beziehungen der Fakultät zu ausländischen Universitäten, um ein oder mehrere Semester im Ausland zu studieren.

Die Studierenden wurden intensiv bei der Vorbereitung und Durchführung eines Teilauslandsstudiums im Rahmen des Erasmus-Programms und anderer Kooperationen beraten. Die Tabellen 6 und 7 zeigen den Stand für die Studienjahre 2015/2016 sowie 2016/2017.

Tabelle 6: Internationaler Studierendenaustausch im Berichtszeitraum 2015/16

Land	Anzahl der Studenten/innen	
	deutsche Studenten	ausländische Studenten
Brasilien	-	28
Bulgarien	1	1
Frankreich	12	18
Großbritannien	1	2
Island	2	-
Italien	-	3
Kolumbien	-	3
Litauen	-	1
Niederlande	1	-
Polen	-	7
Portugal	3	1
Russische Föderation	-	5
Schweiz	1	-
Slowenien	-	2
Spanien	5	1
Taiwan	-	1
Türkei	1	-
Ungarn	1	2

Tabelle 7: Internationaler Studierendenaustausch im Berichtszeitraum 2016/17

Land	Anzahl der Studenten/innen	
	deutsche Studenten	ausländische Studenten
Argentinien	-	4
Brasilien	-	2
Chile	-	1
Estland	1	-
Frankreich	4	4
Großbritannien	2	-
Island	2	-
Italien	1	-
Kolumbien	-	1
Niederlande	1	-
Österreich	1	-
Polen	-	2
Portugal	3	2
Russland	-	5
Slowenien	-	1
Spanien	3	2
Tschechien	1	1
Taiwan	-	2
Ungarn	-	1

Des Weiteren gab es 333 bzw. 352 Studierende unterschiedlicher Nationalitäten im Direkt- und Fernstudium im WS 2015/16 und WS 2016/17.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Im Berichtszeitraum haben alle Professoren und Lehrbeauftragte ihre Lehraufgaben erfüllt. Nur in Ausnahmefällen waren Vertretungen erforderlich. Es sind keine obligatorischen Lehrveranstaltungen ersatzlos ausgefallen. Zwei Professuren wurden innerhalb des Bezugszeitraumes dieses Berichts neu besetzt. Herr Prof. Dr.-Ing. Daniel Balzani übernahm am 01.10.2016 die Professur Mechanik und Flächentragwerke und Herr Prof. Dr.-Ing. Jens Otto übernahm am 01.05.2017 die Professur Baubetriebswesen.

An dieser Stelle ist allerdings zu betonen, dass aufgrund der Streichung einer Professur (Prof. Dudel) eine obligatorische Lehrimportveranstaltung des Grundstudiums („Grundlagen Ökologie und Umweltschutz“) **nach wie vor** ausschließlich über einen durch die Fakultät finanzierten externen Lehrbeauftragten gewährleistet werden konnte.

Ferner war es auch aufgrund von Stellenkürzungen in der Fakultät Bauingenieurwesen nicht möglich, dass komplette Wahlpflichtmodulangebot aufrecht zu erhalten. Dies führte insbesondere in der Vertiefung Stadtbaugesellschaft und Verkehr zu einer stark eingeschränkten Auswahlmöglichkeit.

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17 der Fakultät Architektur

Beschlossen vom Fakultätsrat am 17.10.2018

Lehrbericht der Fakultät Architektur für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17

1	Entwicklung des Studienangebots	2
1.1	Aktuelles Studienangebot.....	2
1.2	Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen.....	2
1.3	Studiengangkooperationen.....	3
1.3.1	Kooperationen und Synergien in der Fakultät.....	3
1.3.2	Kooperationen in der TU Dresden.....	4
1.3.3	Kooperationen mit anderen Hochschulen	7
2	Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen.....	8
2.1	Studierendenzahlen	8
2.1.1	Bewerber/innen.....	8
2.1.2	Studienanfänger.....	9
2.1.3	Studierende und Verteilung Fachsemester	10
2.2	Hochschulprüfungen.....	13
2.3	Promotionen.....	15
3	Lehr- und Studiensituation.....	16
3.1	Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre	16
3.1.1	Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung.....	16
3.1.2	Aktualisierung der Lehre.....	17
3.1.3	Sichtbarkeit von Studienleistungen	18
3.1.4	Qualitätsmanagement.....	20
3.1.5	Beratungs- und Betreuungsangebote.....	20
3.1.6	Studierenden- und Leistungsmanagement.....	22
3.2	Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät	22
3.2.1	Sicherstellung des Lehrangebots.....	22
3.2.2	Personelle Ausstattung.....	23
3.2.3	Räumliche Ausstattung.....	24
3.2.4	Materielle Ausstattung	26
3.3	Ausblick zur Erfüllung der Lehraufgaben	26

1 Entwicklung des Studienangebots

1.1 Aktuelles Studienangebot

Die Fakultät Architektur bietet aktuell einen Diplomstudiengang Architektur, einen Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur und einen konsekutiven Masterstudiengang Landschaftsarchitektur an.

Der Studiengang Architektur wurde im Oktober 2010 nach den Bologna-Kriterien modularisiert und wird weiterhin mit Diplom abgeschlossen. Die Regelstudienzeit beträgt 11 Semester.

Der Diplomstudiengang Landschaftsarchitektur ist als auslaufend zu betrachten und wird durch den Masterstudiengang ersetzt. Im Betrachtungszeitraum 15/16 sind noch 12 Studierende, davon 10 Frauen, immatrikuliert. Es werden keine Neuimmatrikulationen vorgenommen. Im Folgejahr 16/17 sind bereits nur noch 4 Studierende, alle Frauen, immatrikuliert. Im Sommersemester 2017 ist der Diplomstudiengang komplett ausgelaufen.

Der Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur immatrikuliert WiSe 2015/16 den fünften und im WiSe 2016/17 demnächst bereits den sechsten Jahrgang. Der Studiengang umfasst 6 Semester Regelstudienzeit. Auch für den viersemestrigen Masterstudiengang Landschaftsarchitektur wurde im WiSe 2015-16 bereits der dritte und im WiSe 2016/17 der vierte Jahrgang immatrikuliert. Der Masterstudiengang umfasst 4 Semester Regelstudienzeit.

1.2 Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Der Diplomstudiengang Architektur hat unmittelbar vor dem Berichtszeitraum eine Überarbeitung erfahren und wurde mit Studien- und Prüfungsordnung im Juli 2015 erstmals amtlich in der modularisierten Form ausgefertigt. Der Studiengang wurde 2016 mit einer Befristung bis 30.09.2018 zertifiziert. Nach der positiven Studiengangsevaluation im Berichtszeitraum wurde er mit einer Befristung bis 31.03.2022 akkreditiert.

Im Berichtszeitraum wurde eine Änderungssatzung für den Diplomstudiengang Architektur erarbeitet und am 13.03.2017 amtlich bekanntgemacht. Dabei wurden Fehler korrigiert, die Berechnung von End- und Gesamtnoten in Wichtung statt Prozenten gefasst, kleine Prüfungsleistungen gestrichen und vor allem ein Teilzeitstudium ermöglicht.

In den Berichtszeitraum fällt das Auslaufen des Diplomstudienganges Landschaftsarchitektur: So sind im Studienjahr 16/17 nur noch 4 Studierende immatrikuliert, die im Sommersemester 2017 bereits das Studium abgeschlossen haben. Der Studiengang wurde damit aus dem Lehrangebot herausgenommen.

Die im Rahmen der durch das Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) im Studienjahr 2013/14 durchgeführten Studiengangsanalyse für den Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur wurde ein Katalog an Maßnahmen erarbeitet, der zur Qualitätssicherung und -verbesserung beitragen

sollen. Unter anderem werden in den Lehrgebieten Verbesserungsvorschläge für die Umsetzung in der Lehre und der Studiengangsorganisation erarbeitet. Bei der nächsten Überarbeitung der Studiendokumente ist darüber hinaus beabsichtigt, das bestehende Modulraster auf ein 5er-Raster umzustellen und auf Module mit weniger als 5 Leistungspunkten zu verzichten. Die Modulverantwortlichen überarbeiten die Modulbeschreibungen und passen diese die aktuellen Anforderungen an (z. B. bei Bedarf Anpassung konkreter Darstellung von Qualifikationszielen). Da die Studiengänge der Landschaftsarchitektur und der Architektur in ihren Modulen eng miteinander verzahnt sind, ist eine zeitgleiche Überarbeitung der Studiendokumente vorgesehen.

1.3 Studiengangskooperationen

1.3.1 Kooperationen und Synergien in der Fakultät

Aufgrund der gemeinsamen Trägerschaft durch die Fakultät Architektur besteht eine enge Kooperation zwischen den Studiengängen Architektur und Landschaftsarchitektur. Zahlreiche Lehrangebote werden dabei für die Studierenden gemeinsam angeboten, Kollaborationen bei Studienprojekten und Verknüpfungen von Entwurfsaufgaben werden durch die Studiendokumente aller Studiengänge ermöglicht und durch die Lehrenden unterstützt.

Im Folgenden seien vor dem Hintergrund der Vielzahl an Kooperationen nur beispielhaft Module des Masterstudienganges Landschaftsarchitektur benannt, die von Professuren der Architektur angeboten werden:

- Professur Bauökonomie im Pflichtbereich Modul LM 240 „Ökonomie/bau- und Planungsrecht“ (4 SWS); Modul LM 251 „Wirtschaftlichkeits- und Rechtsfragen im Arbeitsfeld des Landschaftsarchitekten“ (2 SWS); Modul LM 341 „Wirtschaftlichkeits- und Rechtsfragen im Arbeitsfeld des Landschaftsarchitekten – Ergänzungen“ (2 SWS)
- Professur für Städtebau im Wahlpflichtbereich Modul LM 253 „Vertiefung Städtebau“ (2 SWS); Modul LM 258 „Städtebau Projekt“ (3 SWS)
- Professur Siedlungsentwicklung im Wahlpflichtbereich Modul LM 254 „Bauleitplanung“ (4 SWS)
- Professur für Architekturtheorie im Wahlpflichtbereich Modul LM 255 „Architekturtheorie“ (2 SWS)
- Kooperation mit der Professur Denkmalpflege im Wahlpflichtbereich Modul LM 243 „Denkmalpflege /Geschichte der Landschaftsarchitektur“ (4 SWS); Modul LM 331 „Geschichte des Stadtgrüns und Baugeschichte“ (4 SWS)
- verschiedene Professuren im Wahlpflichtbereich Modul LM 256 „Teilbeleg Architektur“ (1 SWS)
- Professur Darstellungslehre im Wahlpflichtbereich Modul LM 271 „Darstellungslehre Kunsttheorie und Architektur“ (2 SWS); Modul LM 272 „Darstellungslehre“ (4 SWS); Modul LM 273

„Darstellungslehre und Zeichenexkursion“ (2 SWS); Modul LM 361 „Darstellungslehre und Bildsprache“ (2 SWS); Modul LM 362 „Darstellungslehre Ergänzung“ (4 SWS)

- o Professur für Gebäudelehre und Entwerfen; Sozial- und Gesundheitsbauten im Wahlpflichtbereich Modul LM 342 „Universal Design“ (1 SWS)

1.3.2 Kooperationen in der TU Dresden

Die Fakultät Architektur hat im Berichtszeitraum im Export Lehrleistungen für folgende Kooperationspartner innerhalb der TU Dresden angeboten (SWS-Angabe je Studienjahr):

Innerhalb des Bereichs Bau und Umwelt:

- für die Fakultät Bauingenieurwesen
 - o Diplomstudiengang Bauingenieurwesen – 5 Module (15 SWS)
 - o Masterstudiengang ACCESS – 2 Module (7 SWS)
- für die Fakultät Umweltwissenschaften
 - o Bachelorstudiengang Geografie – 2 Module (7 SWS)
 - o Masterstudiengang Geografie – 1 Modul (4 SWS)
 - o Masterstudiengang Raumentwicklung und Naturressourcen-Management – 1 Modul (4 SWS)
- für die Fakultät Verkehrswissenschaften
 - o Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen – 2 Modul (2 SWS)

Bereichsübergreifend:

- für die Philosophische Fakultät, Bachelorstudiengang Kunstgeschichte:
 - o Ergänzungsbereich Architekturwissenschaft - 8 Module (32,5 SWS)
- für die Fakultät Erziehungswissenschaften, höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen:
 - o Fachrichtung Bautechnik – 6 Module (28 SWS)
 - o Fachrichtung Holztechnik – 5 Module (28 SWS)
 - o Fachrichtung Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik – 7 Module (26 SWS)

In zahlreichen weiteren Studiengängen werden insbesondere die Lehrangebote aus der Baugeschichte, dem Städtebau, der Landschaftsplanung sowie der Darstellungs- und Gestaltungslehre im Rahmen von Integrale, der Seniorenakademie, der Bürgeruniversität und dem Frühstudium genutzt.

Der **Diplomstudiengang** Architektur bezieht Lehrimporte aus (Angabe SWS pro Semester):

Innerhalb des Bereichs Bau und Umwelt:

- Aus der Fakultät Bauingenieurwesen
 - o Modul „Baurecht“ (4 SWS)

Bereichsübergreifend:

- aus der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften
 - o Modul „Darstellende Geometrie“ (4 SWS)
 - o für das Modul „3-D-Modellieren“ (2 SWS) wurde die Exportvereinbarung leider durch die anbietende Fakultät gekündigt

Die Studierenden des Diplomstudiengangs Architektur nutzen daneben die Angebote des Zentrums für Sprache und Kulturen, von Integrale und anderen Anbietern des Studium generale.

Der Studiengang Landschaftsarchitektur (Bachelor und Master) bietet folgende Lehrexporte an (Angabe SWS pro Semester):

Innerhalb des Bereichs Bau und Umwelt:

- für die Fakultät Umweltwissenschaften
 - o Bachelorstudiengang Geografie – Modul LB 330 „Landschafts- und Raumplanung“ (3 SWS); Modul LB 410 „Projekt Landschaftsplanung“ (6 SWS); Modul LM 220 „Landschaftsplanung im Kontext zur Raum- und Fachplanung“ (2 semestrig 8 SWS)
 - o Masterstudiengang Raumentwicklung und Naturressourcen-Management Modul LB 330 „Landschafts- und Raumplanung“ Vorlesung (3 SWS)

Der **Bachelorstudiengang** Landschaftsarchitektur bezieht Lehrimporte aus:

Innerhalb des Bereichs Bau und Umwelt:

- Aus der Fakultät Umweltwissenschaften
 - o Modul LB 160 Ökologische Grundlagen“ (5,5 SWS, Professur Forstbotanik), LB 210 „Botanik“ (5 SWS)
 - o Modul LB 440 „Vegetation/Pflanzengesellschaften und Biotoptypen“ (4 SWS, Professur für Biodiversität und Naturschutz);
 - o Modul LB 524 Naturschutzstrategien und –maßnahmen (4 SWS, Professur für Biodiversität und Naturschutz)
 - o Modul LB 530 „Klima und Standort“ (4 SWS, Professur Meteorologie)
 - o Modul LB 614 „Stoffhaushalt von Wäldern“ (4 SWS, Professur Forstwissenschaft)
- Aus der Fakultät Bauingenieure
 - o Modul LB 615 Gewässerkundliche Grundlagen und Wasserbewirtschaftung (3 SWS)

Bereichsübergreifend:

Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

- Aus der Fakultät Biologie
 - o Modul LB 616 „Ökofaunistik (2 SWS+Exkursion, Professur spezielle Zoologie)
- Aus dem Fachsprachenzentrum

- Modul LB 180 „Englisch“ (2 SWS)

Der **Masterstudiengang** bezieht Lehrimporte aus:

Innerhalb des Bereichs Bau und Umwelt:

- Aus der Fakultät Bauingenieure im Wahlpflichtbereich
 - Modul LM 357 „Naturnahe Gestaltung von Fließgewässern“ (3 SWS, Professur für Wasserbau)
- Aus der Fakultät Verkehrswissenschaften im Wahlpflichtbereich
 - Modul LM 358 „Verkehrsökologie und verfahren der Verkehrsökologie“ (4 SWS, Professur für Verkehrsökologie)
- Aus der Fakultät Umweltwissenschaften im Wahlpflichtbereich
 - Modul LM 257 „Raumordnung für Landschaftsarchitekten“ (3 SWS, Professur Landmanagement)
 - Modul LM 261 „Landschaftsklima“ (2 SWS, Professur Meteorologie)
 - Modul LM 262 „Bodenschutz“ (4 SWS, Professur Bodenkunde und Bodenschutz)
 - Modul LM 263 „Umweltbelastungen: Prophylaxe, Sanierung und Bewertung“ (4 SWS, Professur Grundwasser- und Boden-sanierung)
 - Modul LM 264 „Management und Monitoring in Schutzgebieten“ (4 SWS, Professur Biodiversität und Naturschutz)
 - Modul LM 265 „Waldbau für Landschaftsarchitekten“ (2 SWS, Professur für Waldbau)
 - Modul LM 266 „Wasserbauten – Elemente der Kulturlandschaft“ (3 SWS, Professur für Wasserbau)
 - Modul LM 275 „Fernerkundung“ (4 SWS); Modul LM 364 „Fernerkundung und Planung“ (4 SWS, Professur für Geofern-erkundung)
 - Modul LM 351 „Internationale Prozesse zum Schutz und zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern“ (4 SWS); Modul LM 355 „Forstrechtliche und forstliche Grundlagen“ (4 SWS); Modul LM 356 „Forst- und Naturschutzpolitik“ (4 SWS, Professur für Forstpolitik und forstliche Ressourcenökonomie)
 - Modul LM 352 „Stoffhaushalt terrestrischer Biogeosysteme“ (4 SWS, Professur für Standortlehre und Pflanzenernährung)
 - Modul LM 365 „Geodateninfrastrukturen“ (3 SWS, Professur für Geoinformationssysteme)

Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

- Fakultät Biologie im Wahlpflichtbereich
 - Modul LM 267 „Bestimmungsübungen und Exkursionen, Zoologie“ (4 SWS, Professur spezielle Zoologie)

1.3.3 Kooperationen mit anderen Hochschulen

Mit der ENSA Straßburg wird ein deutsch-französisches Doppeldiplom angeboten, das gern genutzt wird. Diese Kooperation hat eine gute Bewertung in der Studiengangsevaluation erhalten und wird durch hohes ehrenamtliches Engagement in der Lehreinheit aufrechterhalten.

Weiterhin wird das Erasmus/Erasmus+ Programm durch die Studierenden aller drei Studiengänge intensiv genutzt, wobei im Berichtszeitraum eine Steigerung der Anzahl der teilnehmenden Studierenden (outgoing) erreicht werden konnte (von 13 im Studienjahr 2013/14 auf 48 pro Studienjahr 2016/17). Als Austauschkontakte konnten insbesondere die renommierten Architekturschulen Mendrisio, Glasgow und Lausanne etabliert bzw. reaktiviert werden.

Im Studienjahr 20015/16 und 2016/17 absolvierten in der Landschaftsarchitektur jeweils sieben Studierende ein ein- oder zweisemestriges Studium im Ausland (2014/15: 10; 2013/14: 9; 2012/13: 6; 2011/12: 5). Während im Studienjahr 2015/16 vier weibliche und drei männliche Studierende die Möglichkeit eines Erasmus-Austauschstudiums nutzten, waren es 2016/17 sechs Studentinnen und ein Student. 2015/16 waren die Zielländer Dänemark, Großbritannien, Italien, Norwegen, Österreich, Portugal und die Türkei wobei nur ein Auslandsaufenthalt über zwei Semester ging. Im Jahr 2016/17 wurden Portugal und Schweden jeweils von zwei Studierenden aufgesucht. Weitere Zielländer waren Frankreich, Italien und die Niederlande. Fünf Aufenthalte beliefen sich auf ein, zwei Aufenthalte auf zwei Semester.

Die Anzahl ist mit den vorhergehenden Studienjahren vergleichbar, auch wenn die Zahlen etwas geringer ausfielen als in den Jahren 2014/15 bzw. 2013/14. Betrachtet man die Studienjahre 2016/17 bis 2011/12 nutzen durchschnittlich sieben Studierende der Landschaftsarchitektur (und damit jeder siebente Immatrikulierte eines Jahrgangs) die Möglichkeit eines Erasmus-Studiums. Aus dem Ausland waren im Studienjahr 2015/16 bzw. 2016/17 vier bzw. fünf Gaststudierende im Rahmen des ERASMUS-Programms im Studiengang Landschaftsarchitektur immatrikuliert (2014/15: 15; 2013/14: 9; 2012/13: 9; 2011/12: 10). 2015/16 kamen die Gäste aus Norwegen, Polen, der Türkei und Ungarn, 2016/17 aus Belgien (2x), Polen, Slowenien und Tschechien. Mit Blick auf die vier zurückliegenden Studienjahre, sind die Incoming-Zahlen deutlich rückläufig, ein Trend, der auch vom Auslandsamt generell gesehen wird. Die Bewerber und Bewerberinnen sind häufig Angehörige osteuropäischer Hochschulen. Vor allem aus Nord- und Westeuropa besteht jedoch nur vereinzelt Interesse an einem Studienaufenthalt hier.

Ausländische Studierende, die nicht über das Erasmusprogramm Landschaftsarchitektur studieren, sondern einen TU-Diplom- oder Bachelorabschluss anstreben, waren im WS 2012/13 20 und SS 2013 insgesamt 15 immatrikuliert, vor allem aus China.

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studierendenzahlen

2.1.1 Bewerber/innen

Für ein Studium an der Fakultät Architektur bewarben sich im Berichtszeitraum insgesamt 1.859 Personen: 860 für das Studienjahr 2015/16 und 999 für das Studienjahr 2016/17.

Für das Diplomstudium Architektur waren 532 Bewerber im WiSe 2015/16, 573 im WiSe 2016/17 zu verzeichnen. Obwohl mit diesen Werten innerhalb des Berichtszeitraums ein positiver Trend vermutet werden könnte, muss festgehalten werden, dass verglichen mit 737 für das Diplomstudium Architektur und verglichen mit 1.219 Bewerbungen an der Gesamtfakultät ca. ¼ mehr Bewerbungen im WiSe 2014/15 zu verzeichnen waren. Dies begründet sich aus dem nachlassenden Druck aus den Doppeljahrgängen G7/G8 der westlichen Bundesländer als auch aus dem Sichtbarwerden des demografischen Wandels in der entsprechenden Altersgruppe.

Auch mit den geringeren Zahlen kamen noch rund 4 Bewerber auf einen Studienplatz.

Im Vergleich zu den Vorzeiträumen standen im Berichtszeitraum für den Studiengang Architektur nominell weniger Studienplätze für Erstsemester zur Verfügung (140 im WiSe 2015/16 bzw. 120 im WiSe 2016/17 statt 165 im WiSe 2012/13 bzw. 150 im WiSe 2014/15) um der Überlast der Lehreinheit entgegenzuwirken.

Aufgrund der Verringerung der Bewerberzahlen wurde im WiSe 2015/16 ohne numerus clausus in den Studiengang zugelassen, woraus jedoch in eine reale Immatrikulation von 157 Studierenden resultierte, einem Wert oberhalb der verfügbaren Kapazitäten.

Im WiSe 2016/17 wurde die Auswahlgrenze durch numerus clausus wieder angewendet. Die Grenzwerten in dieser Runde waren Abiturnote 2,8 und 2 Semester Wartezeit, was dem Zustand seit 2012 entspricht.

Die Verringerung der Studienplätze hat somit keinen nachhaltigen Einfluss auf die Qualität und Erfolgsquote der Bewerber im Diplomstudiengang Architektur.

Für ein Studium der Landschaftsarchitektur Bachelor sind 273 Bewerbungen im WiSe 2015/16 und 349 im WiSe 2016/17 eingegangen. Damit ist trotz der allgemeinen Trends des demografischen Wandels in der entsprechenden Altersgruppe innerhalb des Berichtszeitraums ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. 230 Bewerber/innen erhielten für WiSe 2015/16 und 220 Bewerber/innen für WiSe 2016/17 eine Zulassung, von denen schlussendlich 57 und 55 immatrikuliert wurden und damit die Kapazitäten der Studienplätze voll ausgeschöpft werden konnten. Der NC sinkt im Vergleich zu den Vorjahren im WiSe 2015/16 auf 2,8 und erhöht sich aber bereits im WiSe 2016/17 auf 2,6.

Die Bewerberzahlen für den Masterstudiengang belaufen sich im WiSe 2015/16 auf 55 und im WiSe 2016/17 wieder leicht ansteigend auf 77. Für die Vergabe der 55 Master-Studienplätze, die jährlich zur Verfügung stehen, wird ein Eignungsfeststellungsverfahren nach Eignungsfeststellungsordnung (vom 25.05.2013) durchgeführt. Weist der Studienbewerber die erforderliche Eignung gemäß § 2 nach, erhält er nach Beendigung des Verfahrens, spätestens bis zum 15.08. einen schriftlichen Eignungsbescheid des Zugangsausschusses (§ 6). Somit konnten 43 Zulassungen im WiSe 2015/16 und 57 Zulassungen im WiSe 2016/17 ausgesprochen werden. Unter den für geeignet erachteten Bewerberinnen und Bewerbern werden die Studienplätze dann vom Immatrikulationsamt nach Note und Wartezeit vergeben. Durch Doppelbewerbungen der Studienanfänger/innen wurden letztendlich nicht alle zur Verfügung stehenden 55 Studienplätze (WiSe 2015/16 - 36 und im WiSe 2016/17 - 37) belegt.

2.1.2 Studienanfänger

Im WiSe 2015/16 wurden 157 Studierende in das 1. Fachsemester Architektur immatrikuliert. Dieser Wert lag deutlich über der Aufnahmekapazität. Im WiSe 2016/17 wurden 119 Studierende in das 1. Fachsemester immatrikuliert, womit der Aufnahme-nc von 120 Studierenden eingehalten wurde. Weil von einer geringeren Aufnahmekapazität ausgegangen wurde, war der Studiengang im WiSe 2015/16 überfüllt. Dies konnte durch die (ohnehin erforderliche) Anpassung auf 120 Erstsemester im Folgesemester nicht unmittelbar abgefangen werden, zumal die Reduktion der Studienplätze auf 120 Studienanfänger der Verringerung des Personalbestands der Fakultät nachläuft und damit stets verspätet wirksamer wird. Im Vergleich zum Wintersemester 2012/13, der mit 171 Studienanfängern der stärkste Jahrgang war, stehen jetzt nur noch rund 70% der Studienplätze zur Verfügung, was dem prognostizierten Bedarf und der Zielstellung der Neuordnung der Architektenausbildung im Freistaat Sachsen entspricht.

Die 157 Studienanfänger im Diplomstudiengang Architektur im WiSe 2015/16 standen 56 Erstsemester im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur und 36 Erstsemester im Masterstudiengang Landschaftsarchitektur gegenüber. Während die Anzahl der Studienanfänger in den Landschaftsarchitekturstudiengängen im WiSe 2016/17 ungefähr gleich blieb (55 für Bachelor, 36 für Master) konnte die Anzahl der Erstsemester im Diplomstudiengang Architektur auf 119 reduziert werden.

In den Studiengängen der Fakultät Architektur wurden im Wintersemester 2015/16 damit insgesamt 276 Erstsemester, im Wintersemester 2016/17 damit insgesamt 234 Erstsemester immatrikuliert. Unter diesen waren in beiden Jahrgängen ca. 40% männliche und 60% weibliche Studienanfänger. Der Anteil ausländischer Erstsemester betrug 21%. Sowohl der Anteil der Frauen als auch der Anteil der Ausländer ist in den Studiengängen der Landschaftsarchitektur höher als im Diplomstudiengang Architektur.

Im Vergleich zu anderen Ingenieurwissenschaften trägt die Fakultät Architektur mit dem hohen Anteil weiblicher Studienanfänger zu einem Ausgleich des Geschlechterverhältnisses bei.

2.1.3 Studierende und Verteilung Fachsemester

Im Studienjahr 2015/16 waren an der Fakultät Architektur insgesamt 1.112 Studierende zu verzeichnen, im Studienjahr 2016/17 noch 1.085. Der Verlust an Studierenden ist dabei geringer als mit der deutlich kleineren Anzahl Erstsemester im Diplomstudiengang Architektur zu erwarten wäre. Die Situation lässt sich nur durch den Zuwachs von Studierenden in höheren Semestern erklären.

Im Diplomstudiengang Architektur waren zum Stichtag 01.12.2015 mit einer Anzahl von 786 geringfügig mehr Studierende zu verzeichnen als am Stichtag 01.12.2016 mit 763 Studierenden. Im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur war mit 165 (2015) und 172 (2016) Immatrikulierten eine annähernd gleiche Zahl Studierender zu verzeichnen, gleiches gilt für den Masterstudiengang Landschaftsarchitektur mit 82 (2015) und 87 (2016) Studierenden.

Der Diplomstudiengang Landschaftsarchitektur ist als auslaufend zu betrachten. Im Betrachtungszeitraum WiSe 15/16 sind noch 12 Studierende, davon 10 Frauen, immatrikuliert. Es werden keine Neuimmatrikulationen vorgenommen. Im Folgejahr WiSe 16/17 sind bereits nur noch 4 Studierende, davon alle Frauen, immatrikuliert. Im Sommersemester 2017 (Stichtag 05.06.2017) ist der Diplomstudiengang komplett ausgelaufen.

Zum Ende des Berichtszeitraums (Stichtag 05.06.2017) war folgende Verteilung der Studierenden über die Studiengänge zu verzeichnen:

Studienfach	Studiengang / Abschluss	Anzahl	Anteil	Anteil Fach
Architektur	Diplom	680	71 %	75 %
Architektur	Abschluss im Ausland	20	2 %	
Architektur	Promotion	21	2 %	
Denkmalpflege (auslaufend)	Master	3	0 %	
Landschaftsarchitektur	Bachelor	163	17 %	25 %
Landschaftsarchitektur	Master	74	8 %	
Landschaftsarchitektur	Abschluss im Ausland	2	0 %	
Landschaftsarchitektur	Promotion	0	0 %	
Gesamtanzahl Studierende		963		

Tabelle 1. Anzahl und Anteil der Studierenden in den Studienangeboten der Fakultät Architektur

In allen Studienangeboten ist der Anteil weiblicher Studierender gewachsen und wird durch die Immatrikulationen im Berichtszeitraum voraussichtlich weiter ansteigen. Im Studienjahr 2015/16 waren an der Fakultät insgesamt 60,5% weibliche Studierende zu verzeichnen, 2016/17 lag dieser Anteil bereits bei 61,8%.

Mit durchgehend rund 75% Studentinnen ist in beiden Studiengängen Landschaftsarchitektur hier ein deutlich höherer Frauenanteil (ca. 75%) zu verzeichnen. In beiden Studienjahren des

Berichtszeitraums waren im Fach Landschaftsarchitektur alle Studierenden, die als Austauschstudierende mit Ziel eines Abschlusses im Ausland an die TU Dresden kamen, weiblich.

Im Fach Architektur kann von einem noch ausgeglichenen Geschlechterverhältnis gesprochen werden: 45 % (2015) bzw. 43 % (2016) der Studierenden im Diplomstudiengang sind männlich.

In beiden Jahren des Berichtszeitraums beträgt der Anteil der Ausländer unter den Studierenden 13,8 %. Neben den Immatrikulierten der Fakultät, die als Austauschstudierende nur vorübergehend an der TU Dresden sind, ist der größte Ausländeranteil mit 40 % bei den Promotionsstudenten zu verzeichnen. Im Diplomstudiengang Architektur sind 11 % der Studierenden Ausländer, in den Studiengängen Landschaftsarchitektur 8 %. Interessanterweise sind die ausländischen Studierenden zu einem sehr viel höherem Anteil weiblich (70 %) als die deutschen Studierenden.

In den Sommersemestern waren jeweils etwas weniger Studierende als in den vorangehenden Wintersemestern immatrikuliert wobei innerhalb der jeweiligen Studienjahre nur ein geringer Verlust erkennbar ist.

Der größte Schwund der Studierendenzahl des Diplomstudienganges Architektur ist in beiden Berichtsjahren zwischen dem 2. und 3. Studiensemester zu verzeichnen. Da im modularisierten Diplom und den zugehörigen Dokumenten das erste Studienjahr explizit als Orientierungsjahr ausgewiesen wurde, überrascht diese Tatsache nicht. In der Stellungnahme zur Studiengangsevaluation sind diese Zahlen ausführlich diskutiert und erläutert wurden. In der Betrachtung der fortgeschriebenen Jahrgangsstatisik wird deutlich, dass dieser Trend anhält und die Studierendenzahl innerhalb des Jahrgangs ab dem 3. Semester nahezu konstant bleibt, vgl. Abbildung 1. Eine Ausnahme im Diplomstudiengang Architektur bildet hierbei der Jahrgang 2013/14, der bereits ab dem 3. Semester einen deutlich größeren Schwund, sowohl verglichen mit älteren als auch jüngeren Jahrgängen aufweist.

Im Vergleich zeigt sich, dass der Schwund aus dem Studiengang nach dem 2. Fachsemester relativ frühzeitig erfolgt und dass die Studierendenzahl ab dem 5. Fachsemester nur noch geringen Schwankungen unterworfen ist bzw. durch Studiengangswechsler vor allem im 4. Studienjahr bzw. ab dem 7. Semester in zahlreichen Jahrgängen einen Zugewinn erfährt.

An dieser Stelle werden die Vorzüge des durchgängigen Diplomstudienganges – derzeit ein weltweit erfolgreicher Exportartikel – mit den Reformen des Bologna-Prozesses sichtbar. Die TU Dresden ist eine der wenigen deutschen Universitäten, die weiterhin einen professionellen Diplomstudiengang Architektur anbieten, was nach Aussage sehr vieler Studierender einen besonderen Attraktivitätsfaktor darstellt.

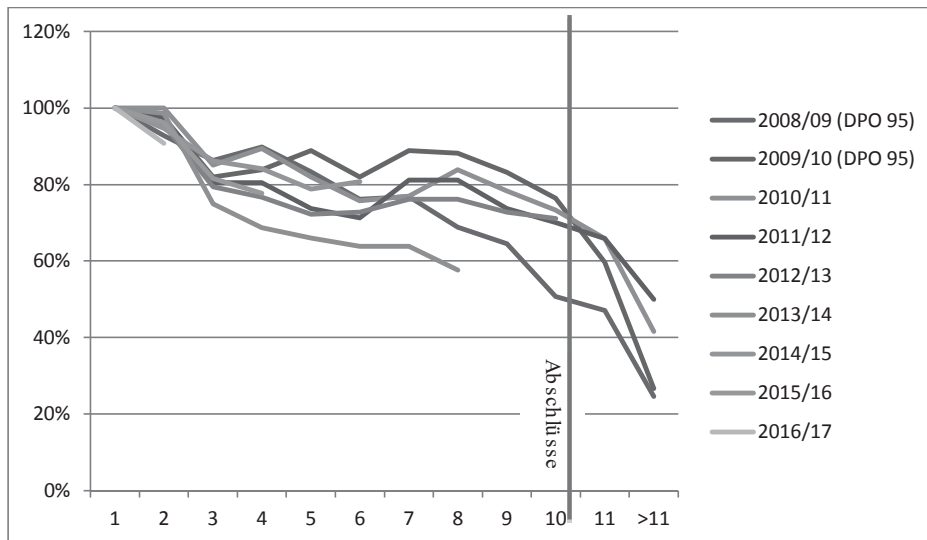


Abbildung 1. Diplomstudiengang Architektur
Anteil der Studierenden der Jahrgänge in den jeweiligen Fachsemestern, Studienanfänger = 100 %
(Jahrgänge 2008/09 und 2009/10 mit Studium im 10-semestrigen nicht modularisierten Diplom,
ab 2010/11 modularisiertes 11-semestriges Diplom)

Im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur ist der größte Schwund an Studierenden (15/16 von 57 auf 44 Studierende und 16/17 von 55 auf 49 Studierende) vom 1. zum 3. Semester eingetreten. Auch hier erfolgt also analog zum Diplomstudiengang Architektur eine recht frühzeitige „Auslese“, die schwerpunktmäßig mit den Hürden der naturwissenschaftlichen Module in den ersten beiden Semestern und einer Selbstüberprüfung der Studienwahl bei steigender Bewusstwerdung des gewählten Studienganges in Verbindung stehen. 77,1% (15/16) und 89 % (16/17) studieren damit im 3. Semester. Ab dem 4. Semester bleiben die Studierendenzahlen im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur relativ konstant.

Für den Masterstudiengang ist keine Tendenz erkennbar oder den Semestern zuordenbar. Von den im WiSe 15/16 immatrikulierten 36 Studierenden sind nach einem Jahr noch 31 in der Regelstudienzeit. Zwei sind im 2. Semester immatrikuliert. Im SoSe studieren von der ersten Generation Masterstudierende (45 Studierenden) 37 im regulären 4. Semester (5 im dritten). Damit befinden sich 82 % der Studierenden in der Regelstudienzeit. Für den Jahrgang 15/16 erreichten 77 % das 4. Semester in der Regelstudienzeit.

2.2 Hochschulprüfungen

Im Studienjahr 2015/16 konnten insgesamt 147 Studierende ihr Studium an der Fakultät erfolgreich abschließen, im Jahr 2016/17 waren es sogar 168.

Studienfach	Studiengang / Abschluss	Anzahl 2015/16	Anzahl 2016/17
Architektur	Diplom DPO 1995	37	16
Architektur	Diplom modularisiert	42	71
Architektur	Diplom mit ENSAS		6
Landschaftsarchitektur	Diplom DPO 1995	8	3
Landschaftsarchitektur	Bachelor	32	42
Landschaftsarchitektur	Master	28	30
Gesamtanzahl der Abschlüsse		147	168

Tabelle 2. Anzahl der Abschlüsse in den Studienangeboten der Fakultät Architektur im Berichtszeitraum

Laufzeitgerecht ist im Fach Architektur die Anzahl der Diplome nach alter Studien- und Prüfungsordnung kleiner geworden und die Anzahl der Abschlüsse im modularisierten Diplom gestiegen. Gleichermassen verhält es sich mit den Abschlüssen Bachelor und Master verglichen mit dem Diplom in der Landschaftsarchitektur. Erfreulich sind insbesondere die Abschlüsse im Doppeldiplomprogramm mit der ENSA Straßburg.

Da in die modularisierten Ordnungen ab 2010 (Diplom Architektur, Bachelor Landschaftsarchitektur) und ab 2013 (Master Landschaftsarchitektur) immatrikuliert wurde, ist im Berichtszeitraum der jeweils zweite Absolventenjahrgang des modularisierten Diplomstudiengangs Architektur und des konsekutiven Masterstudiengangs Landschaftsarchitektur zu verzeichnen. Verglichen mit den früheren Berichtszeiträumen sind keine Besonderheiten für diese Absolvierenden festzustellen: Die Durchschnittsnote (2,1) ist etwas schlechter (1,9 in 2013/14) durch die Anrechnung von Leistungen aus dem Grundstudium. Die durchschnittliche Fachsemesteranzahl liegt im modularisierten Diplom bei 11,5 Fachsemestern bzw. 13 Hochschulsemestern, das Durchschnittsalter der Absolventen bei 27 Jahren. Diese Werte entsprechen jenen für das nicht-modularisierte Diplom aus dem Studienjahr 2013/14. Unter diesen erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen konnten 15 sogar noch vor dem Erreichen der Regelstudienzeit absolviert werden.

Für die Absolventen des aktuellen modularisierten Diplomstudiengangs Architektur bestätigt sich damit erneut die hohe Quote der Studierenden, die den Diplomstudiengang nur mit geringer Überschreitung der Regelstudienzeit abschließen. Gleiches wurde auch durch das Hochschulranking von CHE und der „Zeit“ bestätigt, in welchem das Diplomstudium Architektur an der TU Dresden in die Spitzengruppe der deutschen Universitäten für „Abschluss nahe der Regelstudienzeit“ eingeordnet wurde.

Besonders bemerkenswert sind Durchschnittsnoten und die durchschnittlichen Studienzeiten der Absolventen des Doppeldiploms mit der ENSA Straßburg, die sich nicht von den Studierenden des modularisierten Diploms unterscheiden. Die Absolventen dieses Programms sind mit 26,8 Jahren sogar etwas jünger als ihre Kommilitonen, die ausschließlich das Dresdner Diplom

erworben haben. Die Qualität dieser Abschlüsse belegt die gute Zusammenarbeit und die gelungene Abstimmung zwischen den Programmen mit den Studienphasen in Deutschland und Frankreich.

Die Absolventen des Diploms nach DPO 1995 im Studienjahr 2016/17 sind entsprechend des zeitlichen Verlaufs älter (29,4 Jahre) und haben länger studiert (im Schnitt 14,1 Fachsemester bzw. 18,2 Hochschulsemester).

Den insgesamt erfolgreichen 172 Diplomabschlüssen im Fach Architektur stehen in beiden Berichtsjahren je neun endgültig nicht bestandene Hochschulprüfungen gegenüber. Sie alle betreffen den modularisierten Diplomstudiengang Architektur und sind ausnahmslos vor dem 10. Fachsemester erfolgt. In Anzahl und Anteil der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen sind für den Zeitraum von 2011/12 bis 2016/17 keine Tendenzen erkennbar. Sie betreffen in der Mehrzahl männliche Studierende.

Wie unter den Studierenden, sind auch unter den erfolgreichen Absolventen des Studienfaches Architektur etwas mehr Frauen (54 % im Studienjahr 2015/16 sowie 52 % in 2016/17) als Männer (46 % im Studienjahr 2015/16 sowie 48 % in 2016/17) zu finden. Der Anteil der Diplome im Fach Architektur, die von ausländischen Absolventinnen und Absolventen erworben wurde, betrug 9,5 % in 2015/16 und 10,7 % in 2016/17. Der geringe Anstieg zeichnet damit den steigenden Anteil ausländischer Studierender nach.

Die durchschnittliche Fachsemesteranzahl liegt im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur 15/16 bei 6,6 und 16/17 bei 7,0 Fachsemestern, wobei das Durchschnittsalter der Absolvent/innen 24,8 Jahre betrug. Für den Masterstudiengang nehmen die Studierenden eine durchschnittliche Studiendauer von 4,6 (15/16) und 4,4 (16/17) Fachsemestern in Anspruch und haben ein Durchschnittsalter von 26,4 Jahren (15/16 und 16/17).

Die Anzahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen beläuft sich im Bachelorstudiengang auf 2 (15/16) im Vergleich zu 32 (15/16) bestandenen Prüfungen bzw. 3 (16/17) im Vergleich zu 42 (16/17) bestanden Prüfungen. Im Masterstudiengang sind im Berichtszeitraum keine endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen festzustellen. Vermutlich konnte durch das Eignungsfeststellungsverfahren eine zielgerichtete Studienwahl befördert werden.

Ein positiver Anstieg der Anzahl von Absolvent/innen ist in beiden Studiengängen zu verzeichnen. Sind es im Zeitraum 15/16 für noch 32 (Bachelor), und 28 (Master) Studierende mit bestandenen Prüfungen, so sind es 16/17 bereits 42 (Bachelor) und 30 (Master).

Der überwiegende Anteil Studierender konnte in der Regelstudienzeit seine Abschlussprüfungen absolvieren (15/16 Bachelorstudiengang: von 32 bestandenen Prüfungen 21; Masterstudiengang: von 28 bestanden Prüfungen 13; 16/17 Bachelorstudiengang: von 42 bestandenen Prüfungen 20; Masterstudiengang: von 30 bestanden Prüfungen 20). Bei der leicht schlechteren Quote des Masterstudiengangs kommen die vor allem im Master in Anspruch genommenen Austauschsemester zum Tragen.

Insgesamt sind die Durchschnittsnoten für Abschlussprüfungen sehr zufriedenstellend (15/16: Bachelor 2,0; Master 1,7; 16/17: Bachelor 2,1; Master 1,8). Der Anteil von Frauen beträgt dabei im Masterstudiengang 15/16=75%; 16/17=73% und im Bachelorstudiengang 15/16=84%; 16/17=78%. Dies bestätigt für den Master in etwa dem durchgängig vorhanden Frauenanteil bei den Landschaftsarchitekturstudierenden. Im Bachelorstudiengang liegt der Anteil im Jahr 15/16 etwas höher, pendelt sich aber bereits 16/17 wieder auf den allgemein typischen Prozentsatz ein.

Der Anteil der Bachelorabschlüsse, im Fach Landschaftsarchitektur, die von ausländischen Absolventinnen und Absolventen erworben wurde, betrug 6,25 % in 2015/16 und 4,2 % in 2016/17.

Der Anteil der Masterabschlüsse, im Fach Landschaftsarchitektur, die von ausländischen Absolventinnen und Absolventen erworben wurde, betrug 10,7 % in 2015/16 und 6,6 % in 2016/17.

2.3 Promotionen

Erfreulicherweise konnte die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen, verglichen mit den Vorberichtsräumen weiter erhöht werden: nach 10 Promotionen in 2011/12 und 2012/13, 16 Promotionen in 2013/14 und 2014/15 konnten im Berichtszeitraum 18 Promotionen in der Fakultät Architektur erfolgreich abgeschlossen werden.

Studienfach	Studiengang / Abschluss	Anzahl 2015/16	Anzahl 2016/17
Architektur	Promotion	5	10
Landschaftsarchitektur	Promotion	1	2
Gesamtanzahl der Abschlüsse		6	12

Tabelle 3. Anzahl der Promotionen in der Fakultät Architektur im Berichtszeitraum

Die Promovierten waren zum Abschluss durchschnittlich 37,8 Jahre alt, wobei im Studienjahr 2015/16 deutlich jüngere Absolventen (Durchschnittsalter 34,8 Jahre) zum Doktorgrad gelangten. Die Prädikate „magna cum laude“ (n=10) und „cum laude“ (n=7) wurden am häufigsten vergeben.

Lediglich drei Doktoranden im Abschlussjahrgang 2016/17 waren als Graduierten- bzw. Promotionsstudierende registriert.

Von den 18 Promovierten des Berichtszeitraums waren 13 (bzw. 72 %) weiblichen Geschlechts, was einer deutlichen Erhöhung des Anteils verglichen zu den vorangegangenen Berichtszeiträumen (2013-2015: 50%) entspricht.

Verglichen mit den Diplomabsolventen ist der Anteil der ausländischen Promovierten mit 28 % (5 von 18) deutlich erhöht, im Vergleich zwischen den Berichtszeiträumen jedoch nahezu unverändert.

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1 Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung

Der Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur und der Diplomstudiengang Architektur haben die erstmalige Studiengangsevaluation durchlaufen. Beide Studiengänge wurden auf der Grundlage des Berichts und der Stellungnahme zertifiziert und akkreditiert.

Für den Diplomstudiengang besteht eine Befristung bis März 2022. Der Zeitraum bis dahin wurde und wird weiterhin für eine Umstrukturierung und Schärfung des Curriculums unter Beachtung neuer Vorgaben genutzt. Für das Studienjahr 2018/19 ist die Aufstellung neuer Studiendokumente geplant, welche die formalen und prüfungsrelevanten Probleme lösen sollen.

Im Berichtszeitraum wurde im Vorgriff bereits eine Änderungssatzung entwickelt, diskutiert und verabschiedet (amtliche Bekanntmachung: 13.03.2017), die folgende Maßnahmen aus dem Bericht und der Stellungnahme zur Studiengangsevaluation umfasste:

- Ausweisung des Mobilitätsfensters in den Studiendokumenten
- Reduktion von Prüfungsleistungen
- Korrektur von Dokumentenfehlern
- Angabe der Berechnungsvorgaben von End- und Gesamtnoten in ganzzahliger Wichtung statt Prozenten
- Ermöglichung des Teilzeitstudiums
- Einrichtung der Vertiefungsrichtung Städtebau

Die weiteren bemängelten Aspekte aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation, insbesondere die zu hohe Anzahl von Prüfungsleistungen und die Übereinstimmung des realen Workloads mit den Angaben in den Modulbeschreibungen, befinden sich in stetiger Diskussion und Beobachtung durch die Studienkommission. Mit einer durchgehenden Evaluation werden Problemfälle jeweils zeitnah erkannt und können mit den betreffenden Lehrenden diskutiert werden.

Der Studiengang Landschaftsarchitektur ist im Prozess der Überarbeitung der Studiendokumente. Diese umfassen die im Ergebnis der Evaluation geforderte Anpassung an ein 5er-Raster der Leistungspunkte sowie die damit verbundene Überarbeitung der Modul Inhalte. In der Umsetzung des Studiengangskonzepts ist darauf zu achten, dass die Studienabschnitte und die angebotenen Module aufeinander aufbauen und sich sinnvoll ergänzen.

Maßnahmen aus dem Bericht und der Stellungnahme zur Studiengangsevaluation umfassen:

- transparente und rechtzeitige Studienablaufplanung für eine bessere Planung der Studierenden

- Verbesserung der Kommunikation über vorhandene Studiendokumente und Hinweis auf Zugang
- transparente Vermittlung des Workloads zu Beginn der Lehrveranstaltungen
- eine Ausgewogenheit des Verhältnisses von Präsenzzeiten zu Phasen des Selbststudiums
- die Studierbarkeit des Studiengangs durch eine angemessene Arbeitsbelastung zu gewährleisten → Aus diesem Grund wird der tatsächliche Workload der Module in einem ersten Schritt ermittelt und im zweiten angepasst. Dazu werden interne Evaluationen mit verschiedenen Methoden zur Erfassung der tatsächlichen Arbeitszeit durch die Studierenden in den einzelnen Lehrgebieten erprobt. Infolge sollen diese ausgewertet werden, um dann in der Lehrplanung berücksichtigt zu werden.
- Ermöglichung des Teilzeitstudiums
- Reduktion von Prüfungsleistungen

3.1.2 Aktualisierung der Lehre

Nach langen Übergangsjahren ist im Berichtszeitraum die Konzentration der Lehre auf die modularisierten Studiengänge spürbar geworden. Die Studierenden der alten, nicht modularisierten Diplomstudiengänge stellen nunmehr eine Minderheit unter den Studierenden in allen Jahrgängen dar. Unter diesen Vorgaben konnten eine Konzentration und die Auflösung von parallelen Gruppenführungen (z. B. notwendig bei unterschiedlichen SWS-Vorgaben) erfolgen. Die neuen Erfahrungen aus der Lehre wurden in der Studienkommission laufend evaluiert. Weiterhin erfolgt kontinuierlich die Qualitätsprüfung der Module des Orientierungsjahrs wie des Grundfachstudiums.

In den konkreten Inhalten der Lehrveranstaltung wurden Hinweise aus den Evaluationen aufgegriffen und es wird an vielen Professuren jetzt ein größerer Wert auf die Darstellung und Erläuterung von Forschungsansätzen und -ergebnissen gelegt.

Im Berichtszeitraum konnten auch erprobte Angebote formalisiert werden, u. a. das Tutorium „CAD zum Entwurf“, dessen Leistungen als Teilbeleg zum 1. Hauptentwurf mit einem Leistungspunkteerwerb verbunden wurden. Dieses Angebot hatte sich in der ersten Erprobung sehr gut bewährt und stellt eine Möglichkeit dar, sowohl eine Vielfalt von CAD-Software wie auch die zielorientierte Beantwortung der spezifischen Fragen der Studierenden unterstützen zu können. Hierfür werden, mangels ausreichender Kapazitäten im Lehrkörper, in jedem Sommersemester Tutoren benötigt. Die weitere Durchführung des Teilbelegs mit den verbundenen Tutorien ist von der Zuweisung der Sondermittel des SMWK für Tutorien direkt abhängig.

- Das Format der Ringvorlesung, welches sich thematisch an den Wünschen der Evaluationen ausrichtete, wurde erneut aufgegriffen. Im WiSe 17/18 fanden 4 Veranstaltungen von externen Referenten/innen zum Thema: „Partizipation“ in der Planung statt.
- Ein stärkerer Forschungsbezug soll weiterhin von den Lehrenden vor allem im Masterstudiengang Landschaftsarchitektur innerhalb der Lehre hergestellt werden.

- Desweiteren ist die Studienkommission dabei zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, die Lehre stärker international auszurichten und wie die interkulturelle Kompetenz der Studierenden stärker gefördert werden kann. Der Ansatz, dass das Studium die wissenschaftliche Neugier der Studierenden fördern und sie frühzeitig bei der Teilnahme an Forschungsprojekten unterstützen sollte ist dabei leitend.

3.1.3 Sichtbarkeit von Studienleistungen

Bei öffentlichen Präsentationen und Diskussionen von Entwürfen ergeben sich neue Einsichten, werden Kontakte geknüpft, finden Studierende Praktikums- und Arbeitsplätze und erhält die Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit der Fakultät. In den Berichtsjahren wurde in außeruniversitären Einrichtungen eine Vielzahl von Ausstellungen von Studienprojekten gezeigt und Präsentationen durchgeführt, häufig in Kooperationen mit auswärtigen Institutionen.

Folgende Ausstellungen mit studentischen Arbeiten sollen beispielhaft die rege Präsentationstätigkeit der Fakultät illustrieren:

- 27.05. – 26.06.2015 Professur Öffentliche Bauten
GALERIE ARCHITEKTURY Brno Berlin-Brno
- 30.03. – 13.04.2016 Beispielarbeiten Studierender
Foyer BZW Ausstellung Wissenschaftliche Arbeiten
- 03.03. – 28.4.2016 Professur Wohnbauten
Stadthaus am Markt in Pirna Mägdleinschule in Pirna
- 12.08. – 21.08.2016 Professur Wohnbauten
Palais Großer Garten Ausstellung Architekturpreis 13 (80 Arbeiten)
- 28.09. – 12.10.2016 Beispielarbeiten Studierender
Foyer BZW Ausstellung Wissenschaftliche Arbeiten
- 2016 Ausstellung von Studienarbeiten am Lehrstuhl
Foyer BZW Denkmalpflege und Entwerfen: Im Canalettoblick
- 2016 Professur Städtebauliches Entwerfen
Budapest University of Technology and Economics (BME), Four Tigers Market Budapest
- 09.12. – 27.01.2017 Professur Öffentliche Bauten
Foyer BZW BDA-Ausstellung, Konrad-Wachsmann- Studienpreis
- 16.01. – 21.01.2017 Professur Landschaftsbau
Baumesse München Bau 2017 Messestand Zukunft Bau
- 29.01. - 27.02.2017 Professur Darstellungslehre
„Imaginäre Bildräume III, Architektur der Fünfziger Dresden“ 25 Werke (Fotografien)
- 29.03. – 12.04.2017 Beispielarbeiten Studierender
Foyer BZW Ausstellung Wissenschaftliche Arbeiten
- 31.05. – 09.06.2017 Professur Öffentliche Bauten
Foyer BZW New York – Semesterentwürfe
- 12.08. – 20.08.2017 Professur Wohnbauten
Palais Großer Garten Ausstellung Architekturpreis 14 (74 Arbeiten)

- 19.11. – 25.11.2017 Professur Denkmalpflege
Judeich-Bau, Tharandt Burgruine Tharandt - Ort der Romantik. Ausstellung
- 2017 Professur Landschaftsarchitektur
Ebersbach-Neugersdorf Ausstellung Studierendearbeiten und Präsentation
- 2017 Professur Landschaftsarchitektur
Hole of fame Dresden Ausstellung Studierendearbeiten KÖ+
- 2017 Professur Städtebauliches Entwerfen
Sax.ona Immopact Neugestaltung Sachsenwerkareal Dresden

Leider sind in der Fakultät keine geeigneten Ausstellungsmöglichkeiten vorhanden. Trotz des hohen Stellenwertes der Diplomarbeiten ist ihre angemessene Präsentation nach wie vor ungelöst. Die Ausstellung der Diplomarbeiten erfolgte wie in den Vorjahren im Bürogebäude am Zelleschen Weg, wo sie allerdings nur sehr eingeschränkt wahrgenommen wurde.

Ungeachtet der ungünstigen Rahmenbedingungen konnte die Fakultät Architektur ihre Außen- darstellung auf gutem Niveau halten, indem häufig auch Räume in der Stadt genutzt wurden. Der Architekturpreis wurde im Berichtszeitraum zum dreizehnten und vierzehnten Mal von einer externen Jury für herausragende Studienarbeiten vergeben.

Die eingereichten Arbeiten waren im Sommer 2016 sowie im Sommer 2017 im Palais im Großen Garten öffentlichkeitswirksam ausgestellt. Zu beiden Wettbewerben sind Kataloge erschienen, zudem werden die Gewinnerentwürfe auf der eigens eingerichteten Website <http://www.architekturpreis-dresden.de> veröffentlicht. Mit dem Architekturpreis gelingt es der Fakultät seit Jahren erfolgreich, positive Ergebnisse und die Vielfalt der Ausbildung in Architektur wie Landschaftsarchitektur an der TU Dresden anspruchsvoll zu präsentieren.

Im Studienjahr 2016/17 richtete die Fakultät einen internationalen Studentenwettbewerb „Space for Architects“ für die Bauaufgabe einer Architekturfakultät an der TU Dresden aus. Hintergrund ist die unzureichende räumliche Perspektive der Fakultät nach der Absage der Nutzung des Fritz-Förster-Baus und die Option auf einen Neubau zwischen dem Hörsaalzentrum und dem Beyer-Bau. Am Wettbewerb nahmen mehr als 100 studentische Arbeiten von 22 Universitäten teil. Die Ausstellung der Preisträger und ihre Würdigung in der Vernisage konnte in der Altana-Galerie der TU Dresden stattfinden nebst feierlicher Ansprache der Sächsischen Wissenschaftsministerin Dr. Stange.

Weitere Ankerpunkte der Sichtbarkeit der Architekturlehre an der TU Dresden sind u.a. die über die Stadtgrenzen hinaus bekannte, regelmäßig stattfindende Vortragsreihe „spann-weiten“. Mit dieser Ringvorlesung bietet die Architekturfakultät eine Plattform sowohl für international bekannte Architekten als auch für junge Büros. Neue Impulse gewinnt die Reihe durch die Kooperation mit der HfBK Dresden und der Sächsischen Akademie der Künste in den Wintersemestern.

Daneben fanden weitere Vortragsreihen statt, die von einzelnen Lehrstühlen und Instituten ausgerichtet wurden, wie beispielsweise die Reihe „Werk-Stadt-Gespräche“ (Professur für Städtebau), „Werkberichte der Denkmalpflege“ (Professur für Denkmalpflege).

3.1.4 Qualitätsmanagement

Als Ansprechpartner für Beschwerden und Probleme gibt es seit 2014 für jeden Studiengang der Fakultät je eine/n studentische/n Studiengangskoordinator/in sowie eine/n lehrende/n Studiengangskoordinator/in. Beide gehören der jeweiligen Studienkommission an und berichten dort zum Qualitätsmanagement im Studiengang. Entsprechend des Berichts zur Studiengangevaluation wurde ihre Sichtbarkeit auf den Webseiten der Fakultät verbessert, dennoch wissen noch zu wenige Studierende um die Funktion und die Möglichkeiten der Studiengangskoordinatoren.

Zur Überprüfung der Lehrqualität nimmt die Fakultät Architektur regelmäßig an der Lehrveranstaltungsevaluation teil. Seit dem Berichtszeitraum erprobt sie dabei im Pilotverfahren des ZQA die Bewertung der Lehrvaluation mit einer verbesserten Übersichtsdarstellung. Zu diesem Zweck werden seit dem Sommersemester 2016 alle Veranstaltungen mit einer Teilnehmerzahl größer 25 pflichthaft evaluiert. Obwohl die Ergebnisse in der Standardauswertung hinsichtlich Stoffmenge, Tempo und Aktualität der Veranstaltungen sowie hinsichtlich Vortragsstil und Vorbereitung der Lehrenden wie auch zum Einsatz von Präsentationsmedien überwiegend mit positiven Bewertungen versehen wurden, wird durch die verbesserte Darstellung eine klare Differenzierung zwischen Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe für die einzelnen Veranstaltungen erzeugt. Diese hilft den Studienkommissionen bei der Identifikation von Problemen wie auch von herausragend positiven Beispielen und bietet damit eine ideale Grundlage zur Verbesserung der Kommunikation mit den beteiligten Lehrenden.

Auch sei an dieser Stelle die Mitarbeit von Prof. Weber (Lehrstuhl Raumgestaltung) als Peer Reviewer bei zahlreichen Akkreditierungen von Architekturstudiengängen deutscher und internationaler Hochschulen erwähnt. In Würdigung seiner langjährigen engagierten Tätigkeit wurde Herr Prof. Weber vom Vorstand der ASIIN e. V. als Mitglied in die Akkreditierungskommission für Studiengänge berufen.

3.1.5 Beratungs- und Betreuungsangebote

Im Ranking von CHE und „Zeit“ konnte der Diplomstudiengang Architektur an der TU Dresden im Berichtszeitraum nicht nur einen Spitzenplatz für „Abschluss nahe der Regelstudienzeit“ erzielen, sondern auch für die „Angebote vor Studienbeginn“. Erreicht wurde dies durch umfangreiche Informationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, nicht nur in den universitätsweiten Aktionen im Rahmen von UNI LIVE, UNI TAG (Tag der offenen Tür) bzw. von Projekttagen für Schulklassen, sondern auch mit dem Angebot für eine freiwillige Eignungsberatung. Die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen waren überdurchschnittlich gut besucht. Die Interessenten wurden über Vorträge, den gestalteten Infostand und die Studienfachberater zum Studienange-

bot der Fakultät breit informiert. Die besondere Attraktivität des Diploms als international besonders geschätztes Markenzeichen für Ingenieure wird nach wie vor wahrgenommen.

Weiterhin wurden die Studienanfänger auch im Berichtszeitraum wieder gezielt mit einer „Startwoche“ aus gebündelten Einstiegshilfen unterstützt, u.a. mit Begrüßung, Vorstellung der Lehrenden, Campustour der Fachschaft, kreativem Auftaktprojekt zur Unterstützung der Gruppenbildung, Stadtpaziergang mit dem Mentor und der Zeichenwoche. Die im ersten Studienjahr etablierten Mentorengruppen bieten weiterhin den Rahmen für individuelle Beratung und gemeinsame Orientierung. Ein Abschlussgespräch am Ende des Orientierungsjahrs mit dem Mentor soll den Studierenden helfen, ihren weiteren Weg zu planen.

Die Studienfachberater informieren und beraten interessierte Schüler an den universitären Aktionstagen über Studieninhalte und Berufschancen als auch in regelmäßigen Sprechstunden Studierende bezüglich des Studienverlaufs, der Modulhalte und individueller studienbezogener Probleme. Bereits die Studienanfänger im Fach Architektur interessieren sich sehr für den Diplomabschluss mit der ENSA Straßburg. Hinzu kommen viele Gespräche und Beantwortungen von E-Mails bezüglich eines Studienfach- oder -ortswechsels.

Für das mit zahlreichen Wahloptionen ausgestaltete Hauptstudium im Diplom Architektur sowie im Master Landschaftsarchitektur bieten die jeweiligen Studienfachberater Hilfe für die Zusammenstellung des individuellen Curriculums, zum Studienverlauf, zum Studienplatzwechsel und zu individuellen Aspekten an. Weiterhin besteht Beratungsbedarf für Studierende anderer Hochschulen, die einen Studienplatzwechsel an die TU Dresden erwägen. Dazu kommen verstärkt Nachfragen nach Spezialisierungsmöglichkeiten und Auslandsaufenthalten. Hierzu berät der Erasmusbeauftragte. Die Fakultät unterstützt die Studierenden durch den Praktikumsbeauftragten in allen Fragen zur Organisation und Vermittlung von Praktikumsstellen. Die dadurch entstandenen Kontakte zu Architekturbüros bilden für viele Absolventinnen und Absolventen die Grundlage für den Start ins Berufsleben. Ergänzend beraten das Prüfungsamt, die Stundenplanerin und die Hochschullehrer.

Im Studiengang Landschaftsarchitektur konzentriert sich die fachliche und überfachliche Studienberatung auf die Studien- und Praktikumsberaterin und die Studiendekanin. Für die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes steht die ERASMUSbeauftragte für eine umfassende Beratung zur Verfügung. Anhand der Ergebnisse der Studierendenbefragung lässt sich eine hohe Nutzung der Angebote erkennen. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildet die durch einen stärkeren Zulauf von anderen Hochschulen im Masterstudiengang hervorgerufene Zunahme von Anrechnungsverfahren von Studienleistungen aus vorhergehenden Qualifikationen. Anhand der Vermittlung von universitären Hilfsangeboten ist zu prüfen, wie die Studienberatung damit Studierende stärker hinsichtlich der universitären Studienorganisation und im Finden eines eigenen Arbeits- und Lernstils unterstützen kann.

3.1.6 Studierenden- und Leistungsmanagement

In einer Serie von Tests wurden im Berichtszeitraum Einschreibeverfahren und die Veranstaltungsplanung im SLM-System SELMA erprobt. Die Erfahrungen bei der Zuweisung von Plätzen in begrenzten Veranstaltungen, die Fairness des Systems bei der Auslosung und die Transparenz wurden als gute Erfahrungen beschrieben. Trotz des gestiegenen Beratungsbedarfs, des engeren Regelkorsetts und der etwas umständlicheren Handhabung der Anmeldungen (verglichen zu HIS), ist die Fakultät zu der Einsicht gekommen, dass langfristig die Verwaltung von Immatrikulation, Veranstaltungen und Prüfungsleistungen in einem System zielführend ist und hat die Umstellung auf SELMA beschlossen.

Durch hohen personellen Einsatz des Studienbüros und der Studienorganisation konnte im Berichtszeitraum die Modellierung sowie die grundsätzlichen Prozesse zum Veranstaltungsmanagements für den Echtbetrieb vorbereitet werden. Im Studienjahr 2017/18 erfolgte die Produktivsetzung von SELMA für das Lehrveranstaltungs- und das Prüfungsmanagement der Studiengänge der Fakultät Architektur.

3.2 **Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät**

3.2.1 Sicherstellung des Lehrangebots

In der Sicherstellung des Lehrangebots gibt es bisher keine Defizite zu verzeichnen. Dies ist jedoch nur dem übergroßen Engagement der Lehrenden der Fakultät zu verdanken und wäre ohne die Bereitschaft der im Rentenalter angekommenen Professoren zur Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen sogenannter „Seniorvakanzprofessoren“ nicht möglich gewesen.

Folgende Professuren haben im Berichtszeitraum zumindest zeitweise mit Vertretungslösungen ihr Lehrangebot bestritten:

- Architekturtheorie und Architekturkritik
- Denkmalpflege und Entwerfen
- Raumgestaltung / Gestaltungslehre
- Bauökonomie
- Gebäudelehre und Entwerfen: Industrie- und Gewerbebau
- Städtebau
- Landschaftsarchitektur
- Pflanzenverwendung in der Landschaftsarchitektur

Unter Berücksichtigung, dass die Fakultät nur über 23 Professuren, darunter zwei halbe und eine gemeinsame Berufung, verfügt, stellte dies eine erhebliche Herausforderung in der Sicherstellung des Lehrangebots dar.

Folgende Professuren werden in absehbarer Zeit dem Stellenabbau anheimfallen oder eine zu Lasten der Deputate gehende Umwandlung erfahren:

- Architekturtheorie und Architekturkritik

- Bauökonomie
- Gebäudelehre und Entwerfen: Industrie- und Gewerbebau
- Raumgestaltung / Innenarchitektur
- Pflanzenverwendung in der Landschaftsarchitektur

Aufgrund des Stellenabbaus und der zusätzlichen Aufgabe, den verbleibenden Lehrkörper des Fachs Architektur der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden zum Jahr 2018 in den Personalbestand zu integrieren, sind zahlreiche Nachbesetzungen verzögert oder können nicht vorgenommen werden. Dabei stellen die aufzunehmenden Professuren der Fachhochschule eine inhaltliche Bereicherung dar, gleichzeitig im Hinblick auf die Lehraufgaben des Curriculums auch Fehlallokationen von Deputaten, die nur zum Teil durch Übergangslösungen abgemildert werden. Besonders schwierig stellt sich die Situation in den nicht wiederbesetzbaren Lehrgebieten „Bauökonomie“ und „Innenarchitektur“ dar, insbesondere weil hier das Fachgutachten aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation ausdrücklich eine Stärkung empfiehlt. Im Berichtszeitraum konnten diese Gebiete noch mit Lehrstuhlvertretungen sowie durch eine Fusion von Professuren abgesichert werden. Nach aktuellem Stand wird die Fakultät ab 2018 mit 16,0 dauerhaften Professorenstellen, einer Juniorprofessur und 41,0 Mitarbeiterstellen alle drei Studiengänge betreiben müssen. Mit den verringerten personellen Ressourcen geht die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Neuordnung der Struktur wie auch die Anpassung des Curriculums einher. Dieses muss dabei unter bereits bekannten Lücken im Lehrangebot so gestaltet werden zu können, dass keine Gefährdung des Qualifikationsprofils eintritt, das für den Studiengang Architektur und Landschaftsarchitektur in folgenden Dokumenten definiert ist:

- Studienanforderungen des Sächsischen Architektengesetzes
- Sächsische Ausbildungs- und Prüfungsordnung Bau, Verkehr und Maschinenwesen (Aufgabenbereiche Hochbau und Städtebau)
- „Fachliche Standards für die Akkreditierung von Studiengängen der Architektur“ des ASAP (Akkreditierungsverband für Studiengänge der Architektur und Planung)
- UNESCO/UIA Charta für die Ausbildung von Architekten

Resultierend aus dem Personalabbau wird sich, das Gelingen der Sicherung der Grundqualifikation vorausgesetzt, die bisherige Breite der wählbaren Angebote unter der Beschränkung der verfügbaren Fachgebiete deutlich reduzieren müssen. Zudem muss auch die Studierendenzahl in einem weiteren Schritt an die Lehrkapazitäten angepasst werden.

3.2.2 Personelle Ausstattung

Die Überlast der Lehrinheit ist beträchtlich gestiegen, wobei sich ursächlich durch Stellenabbau die Auslastung von 94 % (Studienjahr 2010/11) auf 134 % (im Studienjahr 2013/14) erhöht hat. Diese Situation wurde durch die Zuführung von Überlaststellen im Berichtszeitraum nur unwesentlich gemildert: im Studienjahr 2015/16 wurden für die Fakultät Architektur 119 % Kapazitätsauslastung, im Studienjahr 2016/17 wiederum 125 % Kapazitätsauslastung festgestellt. Als Reaktion wurde, wie bereits unter 2.1 dargelegt, die nominelle Studienanfängerzahl im Berichtszeitraum reduziert.

Für die Professuren der Fakultät ergeben sich seit Jahren überhöhte Lehrdeputate. Dies bedeutet keineswegs einen besonderen „Leistungsnachweis“ (wie es in manchen Bilanzierungen irrtümlicherweise erscheinen mag), sondern eine Grenzsituation, die zu Lasten der Qualität von Lehre und Forschung geht. Eine Besserung dieser Situation ist nicht auf absehbare Zeit möglich, da die Reduktion der Studienanfänger Jahre benötigt, um über den Studienverlauf die erforderliche Entlastung zu erzeugen und andererseits eine sinnvolle Jahrgangsgröße von 120 Studierenden im Diplom Architektur und 50 Studierenden im Bachelor Landschaftsarchitektur aus didaktischen wie praktischen Gründen nicht unterschritten werden kann.

Die Zielvereinbarung der TU Dresden mit dem SMWK sieht, die Zahlen des Berichtszeitraums nur geringfügig unterbietend, 120 % als Obergrenze der Überlast vor und ist ebenfalls bereits fragwürdig, da mit diesem Dokument einseitig jeder Hochschullehrer und Mitarbeiter zu 1/5 Mehrarbeit in der Lehre verpflichtet wurde.

Die aktuelle Überlast der Lehrenden steht den Qualifikationszielen und dem Profil des Studiengangs höchst unangemessen gegenüber. Die im projektfokussierten und kreativ ausgerichteten Studium erforderliche intensive Betreuung wird aufgrund der (an der Studierendenzahl gemessenen) Personalknappheit verunmöglicht. Die Lehre hat in den vergangenen Jahren nur durch das erhöhte Engagement der Lehrenden noch keine erheblichen Qualitätseinbußen erfahren. Dies lässt sich keineswegs fortsetzen, da Forschungs- und individuelle Qualifikationsbestrebungen wesentlich behindert werden.

3.2.3 Räumliche Ausstattung

Vor allem das Fehlen von studentischen Arbeitsräumen, wie sie an anderen Hochschulen üblich sind, wirkt sich negativ auf die Lehre und auch auf die Motivation und Kommunikation unter den Studierenden aus. Einerseits schränkt der Mangel an geeigneten Arbeitsräumen das vorhandene pädagogische Potential stark ein, da die Betreuung von Übungen und Entwurfskursen nicht kontinuierlich, d. h. dem Arbeitsfortschritt entsprechend, sondern nur punktuell erfolgen kann. Andererseits führt diese Situation zu einer Vereinzelung der Studierenden und ist nicht geeignet, die Entwicklung von für den Beruf wesentlichen Team-Kompetenzen zu unterstützen. Die ausführliche Beschreibung von Rolle und didaktischen Vorteilen des sogenannten „Studiosystems“ ist in der Stellungnahme der Fakultät zur Studiengangsevaluation auf S. 46ff. zu finden.

In diesem Zusammenhang wurde in der Vergangenheit beobachtet, dass sich einzelne Studierende in Gruppen zusammenfanden und Studios privat anmieteten, was sehr positive Auswirkungen auf das gemeinsame Lernen und auf die Entwicklung von Team-Kompetenzen hatte. Bereits in der Vergangenheit ging damit, dass die Beschaffung notwendiger Arbeitsplätze privatwirtschaftlicher Selbstinitiative überlassen blieb, eine Benachteiligung wirtschaftlich weniger vermögender Studierenden einher. Diese Situation hat durch die extrem gestiegenen Mieten und generell fehlende Flächen in Dresden, wie auch im Umland, eine Dramatisierung erfahren, so dass sich nunmehr auch vermögendere Studierende kaum mehr die Anmietung eines Arbeitsraumes leisten können. Für Studierende in den ersten Semestern und ausländische Studierende

ist aufgrund des hohen Mietniveaus eine privatwirtschaftliche Arbeitsraumbeschaffung gar nicht mehr vorstellbar.

Auch in der Studierendenbefragung der Studiengangsevaluation Architektur kristallisieren sich die fehlenden räumlichen Ressourcen als Problem heraus: über 95 % der befragten Studierenden sind ausreichend Arbeitsplätze an der Fakultät wichtig oder sehr wichtig. Jedoch sind 90 % nicht zufrieden mit dem Angebot an Arbeitsplätzen und Lernräumen.

Ähnlich wie die Architekten thematisieren auch die Studierenden der Landschaftsarchitektur am häufigsten, dass Arbeitsräume/Ateliers fehlen, in denen die Studierenden unabhängig von den Lehrveranstaltungen ihre Projekte umsetzen können. Dabei ist es wichtig, dass eine Möglichkeit geschaffen werden sollte, die es gestattet, begonnene Projekte bis zur Fertigstellung dort aufbewahren zu können. Wahrscheinlich aufgrund der Suche nach Ausweichmöglichkeiten für einen Arbeitsraum bewerten die Studierenden die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen in den Bibliotheken ebenso kritisch.

Zudem wirkt für die angestrebte enge Kooperation in der Architektur- und Landschaftsarchitekturausbildung erschwerend, dass die Professuren der Architektur und Landschaftsarchitektur räumlich getrennt untergebracht sind: im BZW und im Hülsebau. Studierende haben erhebliche Wegstrecken zwischen den beiden Standorten der Fakultät auf sich zu nehmen.

Dieses entscheidende Defizit wird über Rankings und Vergleiche auch Studieninteressierten zugetragen und trägt dazu bei, dass sich engagierte und informierte Abiturientinnen und Abiturienten gegen das Architekturstudium an der TU Dresden entscheiden.

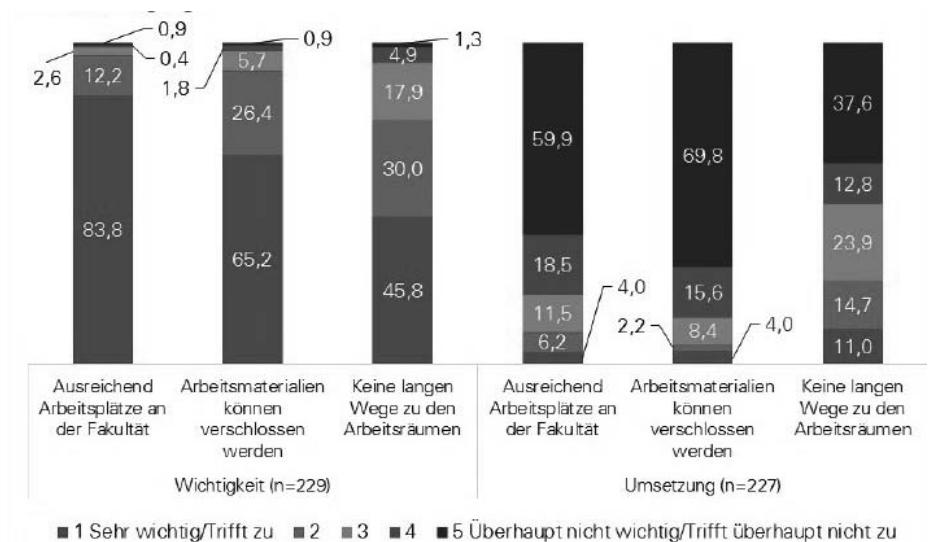


Abbildung 2: Grafik A 33: Wichtigkeit und Umsetzung einzelner Aspekte der Arbeitsräume (in %) – Studierendenbefragung; aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation des ZQA (2016)

3.2.4 Materielle Ausstattung

Aufgrund des besonderen Fachprofils entstehen den Lehrgebieten Sachmitteldefizite, da aus den jährlichen Zuweisungen auch die obligatorischen Exkursionen für die Lehre finanziert werden müssen. Die Ausstattung der Computerpools ist als abgeschrieben zu werten, kann aber aufgrund fehlender Sonderprogramme aus den geringen Mitteln der Fakultät nicht zielführend und zukunftsfest ersetzt werden.

Befragt nach der Nutzung studiengangsspezifischer Angebote berichten die Studierenden vor allem, dass sie (sehr) häufig den Computer-Pool des Instituts für Landschaftsarchitektur nutzen (65 %).

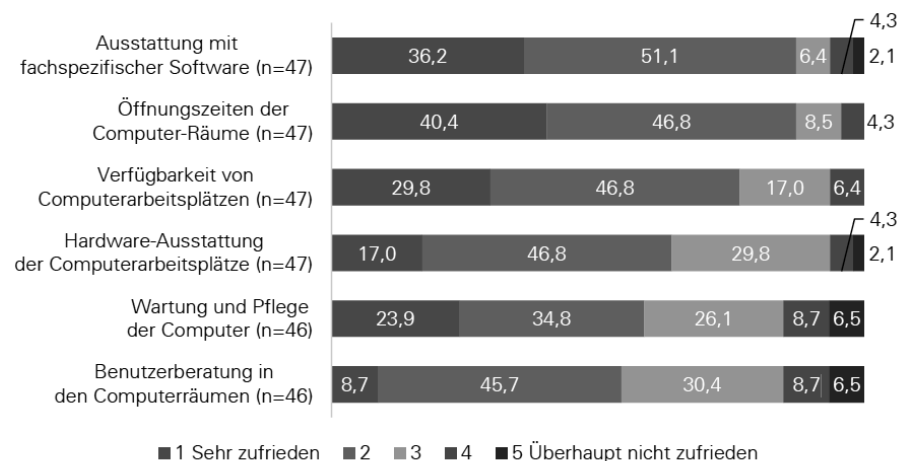


Abbildung 3: Grafik A 25: Beurteilung der Computerausstattung des Computer-Pools des Instituts für Landschaftsarchitektur (in %) – Studierendenbefragung aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation des ZQA (2016)

3.3 Ausblick zur Erfüllung der Lehraufgaben

Trotz gravierender Folgen der Stellenkürzungen von 2011 sind die Mitarbeiter*innen und Professor*innen der Fakultät in höchstem Maße bemüht, eine qualitätsvolle Architektur- und Landschaftsarchitekturausbildung sicherzustellen. Eine Verbesserung der personellen und räumlichen Situation der Fakultät wird als dringend erforderlich angesehen. Die anstehenden Überarbeitungen der Studiendokumente aller Studiengänge der Fakultät werden die verringerten personellen Ressourcen berücksichtigen, zugleich aber darum bemüht sein, den fachlichen Standard der bundesweit renommierten Ausbildung zu wahren.

Dresden, den 17.10.2018

Prof. Dr.-Ing. Catrin Schmidt
 Dekanin der Fakultät Architektur

Beschlusshistorie:

Die Studienkommission Architektur hat die den Studiengang Architektur betreffenden Teile des Lehrberichts in ihrer Sitzung am 09.08.2018 diskutiert und einstimmig dem Fakultätsrat zur Annahme empfohlen.

Die Studienkommission Landschaftsarchitektur hat die Teile des Lehrberichts, die die Studiengänge Landschaftsarchitektur betreffen, in ihrer Abstimmung zum 17.09.2018 einstimmig dem Fakultätsrat zur Annahme empfohlen.

Die Verabschiedung durch den Fakultätsrat Architektur als Lehrbericht der Fakultät erfolgte einstimmig am 17.10.2018.

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17**

**der
Fakultät
Verkehrswissenschaften
„Friedrich List“**

Beschlossen vom Fakultätsrat am 19.11.2018

**Lehrbericht der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
(Berichtszeitraum 2015/2016 und 2016/2017)**

(bestätigt vom Rat der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ in seiner Sitzung
am 19.11.2018)

Der vorliegende Lehrbericht der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ für das Studienjahr 2013/2014 und 2014/2015 bezieht sich auf den grundständigen Diplom-Studiengang Verkehrsingenieurwesen, den konsekutiven Masterstudiengang Bahnsystemingenieurwesen, den grundständigen Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft und den konsekutiven Bachelor-/Masterstudiengang Verkehrswirtschaft. Der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ obliegende Aufgaben bei der Führung der fakultätsübergreifenden Studiengänge Maschinenbau sowie Mechatronik und die Mitwirkung an den Studiengängen Bauingenieurwesen und Elektrotechnik sind Bestandteil der Lehrberichte der betreffenden Fakultäten und werden in dem vorliegenden Bericht nur im Überblick erfasst.

Am 1. Dezember 2015 waren an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ 2062 Studierende im Direktstudium immatrikuliert bzw. dieser zugeordnet. Das ist ein Anteil von 6,60 % an der Gesamtzahl der Studierenden der TU Dresden.

Studiengang	Anzahl an Studierenden im Direktstudium
Verkehrsingenieurwesen	743
Bahnsystemingenieurwesen (Master)	109
Verkehrswirtschaft (Diplom)	1
Verkehrswirtschaft (Bachelor)	375
Verkehrswirtschaft (Master)	247
Maschinenbau	443
Mechatronik	144
Summe	2062

Gesamtanzahl der Studierenden an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“

Anmerkung: In diesem Bericht gelten grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen männlichen und weiblichen Geschlechts

1. Lehreinheit Verkehrsingenieurwesen

- **Entwicklung des Studienangebots**
- **Aktuelles Studienangebot**

Die Lehreinheit Verkehrsingenieurwesen der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ bietet folgende Studiengänge an:

- Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (modularisiert, Erlass 2010, auslaufend)
- Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (Änderung des 2010'er Studiengangs, Erlass 2013)
- Masterstudiengang Bahnsystemingenieurwesen (seit Wintersemester 2008)
- Masterstudiengang Luftverkehr und Logistik (seit Wintersemester 2017)
- **Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen**

- Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (Erlass 2013)

Der Studiengang Verkehrsingenieurwesen wurde zum Wintersemester 2013 geändert, da als Folge der mit der Universitätsleitung vereinbarten Strukturmaßnahmen in der Studienrichtung „Verkehrssystemtechnik und Logistik“ der dritte Studienschwerpunkt „Verkehrslogistik“ aufgegeben werden musste. Die Änderungen wurden am 17.12.2013 unter Auflagen durch das Rektorat genehmigt. Diese Auflagen wurden in enger Abstimmung mit dem Sachgebiet 3.2 (Frau Borrmann) umgesetzt und der Beitrittsbeschluss des Fakultätsrats erfolgte am 20.09.2014. Die Studiendokumente wurden jedoch erst in den Amtlichen Bekanntmachungen der TUD Nr. 08/2016 am 20.06.2016 veröffentlicht.

- Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (Erlass 2010)

Der bereits zum Wintersemester 2010 erlassene Studiengang Verkehrsingenieurwesen wurde am 11.11.2014 unter Auflagen durch das Rektorat genehmigt und im Berichtszeitraum am 6. September 2017 ausgefertigt sowie in den Amtlichen Bekanntmachungen der TUD Nr. 08/2017 am 15.09.2017 veröffentlicht.

- Masterstudiengang Bahnsystemingenieurwesen

Die Studiendokumente des Masterstudiengangs Bahnsystemingenieurwesen wurden im Berichtszeitraum zweimal geändert. Die erste Änderung wurde am 03.09.2013

durch das Rektorat genehmigt, die zweite am 12.08.2014. Die letztgenannte Fassung des Masterstudiengangs wurde am 26.05.2015 in den Amtlichen Bekanntmachungen der TU Dresden veröffentlicht.

- Masterstudiengang Luftverkehr und Logistik

Der Masterstudiengang Luftverkehr und Logistik wurde im Berichtszeitraum am 23. Mai 2017 genehmigt und in den Amtlichen Bekanntmachungen der TUD Nr. 17/2017 am 07.09.2017 veröffentlicht.

- Weitere Masterstudiengänge

Die Einrichtung des Masterstudiengangs „Elektrische Verkehrssysteme“ wurde im Berichtszeitraum am 18. Juli 2016 vom Fakultätsrat beschlossen und befindet sich derzeit im Vorprüfungsverfahren im Sachgebiet 3.3.

Außerdem plant die Studienrichtung „Verkehrsplanung“ ebenfalls die Einrichtung eines Masterstudiengangs.

Studiengangskooperationen

gemeinsame Studiengänge

Neben der Ausbildung in den Studiengängen Verkehrswirtschaft, Verkehrsingenieurwesen und Bahnsystemingenieurwesen ist die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ an den fakultätsübergreifenden Studiengängen Maschinenbau und Mechatronik beteiligt und erbringt für andere Studiengänge Lehrexportleistungen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Fakultätsübergreifendes Lehrangebot

<p>Diplomstudiengang Mechatronik (fakultätsübergreifend)</p> <p>Grund- und Hauptstudium an den Fakultäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elektrotechnik und Informationstechnik, - Maschinenbau und - Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ 	<p>Diplomstudiengang Maschinenbau (fakultätsübergreifend)</p> <p>Grundstudium an der Fakultät Maschinenwesen</p> <p>Hauptstudium an der Fakultät Verkehrswissenschaften in der Studienrichtung Kraftfahrzeug- und Schienenfahrzeugtechnik</p>
<p>Diplomstudiengang Bauingenieurwesen</p> <p>Beteiligung am Hauptstudium in der Studienrichtung Stadtbaugesamtheit und Verkehrswegebau, vor allem in den Vertiefungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadt- und Verkehrsplanung - Straßenbau - Eisenbahnbau 	<p>Diplomstudiengang Elektrotechnik</p> <p>Hauptstudium gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik im Wahlpflichtmodul Leistungselektronik II in der Studienrichtung Elektroenergie-technik</p>

Auch in den fakultätsübergreifenden Studiengängen sind die Studienanfängerzahlen leicht zurückgegangen – wenn auch nicht so stark wie in den grundständigen Studienrichtungen. Im Maschinenbau sind immer noch steigende Absolventenzahlen, v. a. durch die zusätzlichen Aufbaustudiengänge zu verzeichnen. So ist auch in kommenden Jahren mit Mehrbelastungen bei Betreuung der fakultätsübergreifenden Studiengänge zu rechnen.

Ab Studienjahr 2019/2020 kommen neue Studienordnungen zur Anwendung, die einen semesterweisen Abschluss eines jeden Moduls erzwingen und so zu höheren Prüfungsbelastungen führen werden.

Darüber hinaus erbringen die Hochschullehrer und Mitarbeiter der Fak. VW eine ganze Reihe von Lehrexportleistungen, vorwiegend in gemeinsamen Modulen mit grundständigen Studiengängen.

Diese Module sind z. B. Wahlpflichtmodule im wahlpflichtigen Bachelor- oder Masterbereich Wirtschaftsingenieur der Spezialisierung Verkehr des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen.

- Lehrexport

Die Lehreinheit Verkehrsingenieurwesen der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ exportierte¹ im Berichtszeitraum

2013/2014: 339 Lehrveranstaltungsstunden (LVS) und

2014/2015: 361 LVS.

Dies entspricht zirka 50 % der Eigenleistungen für die eigenen Studiengänge Bahnsystemingenieurwesen und Verkehrsingenieurwesen.

Die größten Nachfragen waren:

Tabelle 2: die größten Lehrexporte

Studiengang	Studienjahr	
	2015/2016	2016/2017
Maschinenbau (Diplom)	167 LVS	188 LVS
Bauingenieur (Diplom)	44 LVS	45 LVS
Mechatronik (Diplom)	30 LVS	30 LVS
Verkehrswirtschaft (Bachelor + Master)	27 LVS + 14 LVS	24 LVS + 15 LVS
Summe	282 LVS	302 LVS

- **Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen**

- Studierendenzahlen

Tabelle 3: Bewerber / Studienanfänger der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehrsingenieurwesen“ (VIW)

	Semester	Bew	Ges	ØAlter
BSI	WS 2015/2016	N/A	N/A	N/A
	SS 2016	N/A	N/A	N/A
	WS 2016/2017	N/A	N/A	N/A
	SS 2017	N/A	N/A	N/A
VIW	WS 2015/2016	N/A	N/A	N/A
	SS 2016	N/A	N/A	N/A
	WS 2016/2017	N/A	N/A	N/A
	SS 2017	N/A	N/A	N/A

¹ Berechnung der Lehrauslastung für die Lehreinheit Verkehrsingenieurwesen der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ vom Sachgebiet Entwicklungsplanung und Controlling

Zu den Studienbewerbern und Studienanfängern liegen für den Berichtszeitraum nach Aussage des Immatrikulationsamtes keine Angaben vor.

Die Studierendenzahlen der Lehrinheit Verkehrsingenieurwesen (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) zeigen eine leicht abnehmende Tendenz.

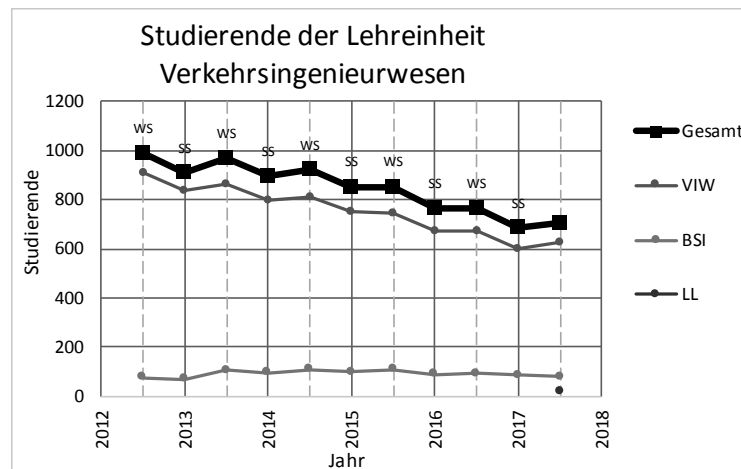


Abbildung 1: Entwicklung der Studierendenzahlen
(VIW = Verkehrsingenieurwesen, BSI = Bahnsystemingenieurwesen, LL = Luftverkehr und Logistik)

Diese abnehmende Tendenz ist wohl durch den Bologna-Prozess zu erklären, da im Rahmen der bundesweiten Modularisierung von Studiengängen und der damit einhergehenden Umstellung auf Bachelor und Masterabschlüsse an vielen Universitäten Studiengänge mit Schwerpunkt Verkehr eingerichtet wurden. Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass die Studierendenzahlen im Bereich Bau und Umwelt im Mittel eine abnehmende Tendenz aufweisen wird der festzustellende Rückgang der Zahl der Studierenden als eher moderat angesehen. Die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ geht davon aus, dass dieser leicht negative Trend durch die Einrichtung der neuen Masterstudiengänge (siehe □ Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung **von Studiengängen** : Weitere Masterstudiengänge) sowie Maßnahmen zur Steigerung der Qualität von Studium und Lehre (siehe □ Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre) umgekehrt werden wird.

Die Verteilung der Studierenden über die Semester (Tabelle 4) zeigt neben einer - für Ingenieurstudiengänge typischen - Dominanz des Wintersemesters einen stetigen

Rückgang der Studierendenzahl beim Verkehrsingenieurwesen mit Schwerpunkten zum 3. und 5. Semester (siehe auch Tabelle 5 und

Die Exmatrikulations- und Wechselstatistik bestätigt die obigen Feststellungen. Im Bahnsystemingenieurwesen werden die meisten Studierende erst nach der Regelstudienzeit exmatrikuliert. Andere Gründe als „mit bestandener Prüfung“ treten demnach auch erst nach der Regelstudienzeit im größeren Umfang in Erscheinung. Für das Wintersemester 2015/2016 sowie das Sommersemester 2017 liegen nach Aussage des Immatrikulationsamtes keine Angaben zur Exmatrikulations- und Wechselstatistik vor.

Tabelle 6 zur Exmatrikulations- und Wechselstatistik).

Tabelle 4: Verteilung Kopffzahlen je Fachsemester der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehrsingenieurwesen“ (VIW)

Semester	Fachsemester											S		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		>11	
BSI	WS 2015/2016	32	1	27	5	36	6	2						109
	SS 2016	2	29	6	23	5	20	3	1					89
	WS 2016/2017	23	0	27	6	21	2	11	1					91
	SS 2017	1	29	2	25	7	13	1	6					84
VIW	WS 2015/2016	115	0	126	3	91	12	71	24	90	15	78	118	743
	SS 2016	1	116	2	120	3	87	12	71	28	85	13	137	675
	WS 2016/2017	96	0	101	6	95	5	83	15	73	23	78	98	673
	SS 2017	0	90	4	99	4	85	5	82	19	69	21	122	600
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	>11	S

Beim Bahnsystemingenieurwesen sinkt die Studierendenzahl innerhalb der Regelstudienzeit in geringerem Umfang, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass es sich nicht um einen grundständigen, sondern um einen aufbauenden Studiengang - mit bereits auf das Fachgebiet vorbereiteten Studierenden - handelt. Außerdem ist zu erkennen, dass die Regelstudienzeit in beiden Studiengängen von vielen Studierenden überschritten wird (siehe auch Tabelle 9 Einhaltung der Regelstudienzeit).

Tabelle 5: Exmatrikulations- und Wechselstatistik der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehrsingenieurwesen“ (VIW) nach Fachsemestern

Semester	Fachsemester													S	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	>12		
BSI	WS 2015/2016	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0
	SS 2016	1	3	1	11	1	1	0	0	0	0	0	0	0	18
	WS 2016/2017	0	0	0	0	7	0	6	0	0	0	0	0	0	13
	SS 2017	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0
	S	1	3	1	11	8	1	6	0	0	0	0	0	0	
		3%	10%	3%	35%	26%	3%	19%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	
VIW	WS 2015/2016	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0
	SS 2016	0	14	0	5	0	0	2	4	3	22	8	6	12	76
	WS 2016/2017	7	0	3	0	6	0	2	0	2	0	12	5	35	72
	SS 2017	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0
	S	7	14	3	5	6	0	4	4	5	22	20	11	47	
		5%	9%	2%	3%	4%	0%	3%	3%	3%	15%	14%	7%	32%	
	TU Gesamt (SS+WS 16/17)	10%	9%	6%	13%	12%	9%	7%	4%	5%	5%	6%	4%	11%	
	Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	>12	S
		Fachsemester													

Die Exmatrikulations- und Wechselstatistik bestätigt die obigen Feststellungen. Im Bahnsystemingenieurwesen werden die meisten Studierende erst nach der Regelstudienzeit exmatrikuliert. Andere Gründe als „mit bestandener Prüfung“ treten demnach auch erst nach der Regelstudienzeit im größeren Umfang in Erscheinung. Für das Wintersemester 2015/2016 sowie das Sommersemester 2017 liegen nach Aussage des Immatrikulationsamtes keine Angaben zur Exmatrikulations- und Wechselstatistik vor.

Tabelle 6: Exmatrikulations- und Wechselstatistik der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehrsingenieurwesen“ (VIW) nach Gründen

Semester	Gründe												S		
	Exmatrikulation								Wechsel						
	1	2	4	5	6	7	8	9	12	1	9	10			
BSI	WS 2015/2016	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0
	SS 2016	52	1	4	0	2	10	0	4	2	0	0	1	76	
	WS 2016/2017	48	0	1	0	4	10	0	3	2	3	0	1	72	
	SS 2017	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0	
	S	100	1	5	0	6	20	0	7	4	3	0	2		
		68%	1%	3%	0%	4%	14%	0%	5%	3%	2%	0%	1%		
VIW	WS 2015/2016	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0
	SS 2016	14	0	0	0	0	2	1	1	0	0	0	0	18	
	WS 2016/2017	12	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	13	
	SS 2017	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	0	
	S	26	0	0	0	0	2	1	1	1	0	0	0		
		84%	0%	0%	0%	0%	6%	3%	3%	3%	0%	0%	0%		
	TU Gesamt (SS+WS 16/17)	53%	1%	3%	0%	5%	23%	2%	4%	2%	2%	0%	1%		

Im Verkehrsingenieurwesen kommt es vermehrt auch zwischen dem 2. und 3. beziehungsweise zwischen dem 4. und 5. Semester zu Exmatrikulationen. Hierbei handelt es sich bei „fehlende Rückmeldung“, „endgültig nicht bestanden“ und „Aufgabe und Unterbrechung“ um die häufigsten Gründe.

Im Vergleich zum Durchschnitt der TU Dresden (Studienjahr 2016/2017), werden in beiden Studiengängen deutlich mehr Studierende mit bestandener Prüfung exmatrikuliert.

- Hochschulprüfungen

Die Durchschnittsnote der Abschlussprüfung im Bahnsystemingenieurwesen beträgt 2,3 (2015/2016) beziehungsweise 2,3 (2016/2017) bei einer durchschnittlichen

Studiendauer von 5,8 (2015/2016) beziehungsweise 5,6 Semestern (2016/2017). Im Berichtszeitraum wurden bei 33 + 25 bestandenen Abschlussprüfungen nur 1 + 1 endgültig nicht bestanden. Dies entspricht einer Quote von 3,4 %. Alle Fälle treten nach dem Ende der Regelstudienzeit auf.

Tabelle 7: Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen und Notenverteilung für den Studiengang „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI)

BSI Studienjahr	Note*	Fachsemester										S	
		<4	4	5	6	7	8	9	10	11	>11		
2015/2016	A	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	1	0											0
	2	0	3	10	7	1	0	0	0	0	0	0	21
	3	0	0	3	5	1	2	0	0	0	0	0	11
	4	0											0
	S	0	3	14	12	2	2	0	0	0	0	0	33
E	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
2016/2017	A	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	1	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	3
	2	0	0	9	3	2	0	0	0	0	0	0	14
	3	0	0	1	2	2	2	0	0	0	0	0	7
	4	0											0
	S	0	1	12	6	4	2	0	0	0	0	0	25
E	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Studienjahr	Note*	Fachsemester										S	
		<4	4	5	6	7	8	9	10	11	>11		

*) A: Auszeichnung; E: Endgültig nicht bestanden

Die Durchschnittsnote der Abschlussprüfung im Verkehrsingenieurwesen beträgt 2,2 (2015/2016 und 2016/2017) bei einer durchschnittlichen Studiendauer von 15,1 (2015/2016) beziehungsweise 13 Semestern (2016/2017). Im Berichtszeitraum wurden bei 109 + 101 bestandenen Abschlussprüfungen 28 + 22 endgültig nicht bestanden. Dies entspricht einer Quote von 23,8 %. Die meisten Fälle treten vor dem Ende der Regelstudienzeit auf. Der höhere Anteil endgültig nicht bestandener Prüfungen im Verkehrsingenieurwesen ist wahrscheinlich auf den Umstand zurückzuführen, dass es sich um einen grundständigen Studiengang handelt. Darauf

deuten auch die hohen Fallzahlen vor dem 10. Semester und die Exmatrikulations- und Wechselstatistik (siehe auch Tabelle 5 und

Die Exmatrikulations- und Wechselstatistik bestätigt die obigen Feststellungen. Im Bahnsystemingenieurwesen werden die meisten Studierende erst nach der Regelstudienzeit exmatrikuliert. Andere Gründe als „mit bestandener Prüfung“ treten demnach auch erst nach der Regelstudienzeit im größeren Umfang in Erscheinung. Für das Wintersemester 2015/2016 sowie das Sommersemester 2017 liegen nach Aussage des Immatrikulationsamtes keine Angaben zur Exmatrikulations- und Wechselstatistik vor.

Tabelle 6) hin.

Tabelle 8: Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen und Notenverteilung für den Studiengang „Verkehrsingenieurwesen“ (VIW)

VIW Studienjahr	Note*	Fachsemester										S	
		<10	10	11	12	13	14	15	16	17	>17		
2015/2016	A	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	4
	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	2
	2	1	2	12	18	27	8	4	3	0	0	0	75
	3	0	0	0	6	4	4	9	2	0	3	0	28
	4												0
	S	3	2	13	25	32	13	13	5	0	3	0	109
E	26	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	28	
2016/2017	A												0
	1	0	0	2	2	0	0	1	0	0	0	0	5
	2	2	4	14	21	13	11	6	0	0	1	0	72
	3	1	0	1	2	3	7	3	3	0	4	0	24
	4												0
	S	3	4	17	25	16	18	10	3	0	5	0	101
E	17	1	0	1	1	0	0	0	2	0	0	22	
Studienjahr	Note*	Fachsemester										S	
		<10	10	11	12	13	14	15	16	17	>17		

*) A: Auszeichnung; E: Endgültig nicht bestanden

Der Vergleich von Studierenden in der Regelstudienzeit bestätigt nochmals die obigen Feststellungen, dass viele Studierende ihr Studium nicht innerhalb der Regelstudienzeit beenden.

Tabelle 9: Einhaltung der Regelstudienzeit (RSZ) der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehrsingenieurwesen“ (VIW)

	Semester	Ges	RSZ	%
BSI	WS 2015/2016	743	547	73,6%
	SS 2016	669	523	78,2%
	WS 2016/2017	673	497	73,8%
	SS 2017	600	459	76,5%
VIW	WS 2015/2016	109	6	5,5%
	SS 2016	87	58	66,7%
	WS 2016/2017	91	58	63,7%
	SS 2017	85	54	63,5%

- **Lehr- und Studiensituation**
- **Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre**
- Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung
- Studiengangsevaluation

Der Studiengang Verkehrsingenieurwesen (Erlass 2010 und 2013) wurde durch das Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden im Studienjahr 2013/2014 evaluiert und „Die Gesamteinschätzung des Studiengangs fällt aus Sicht der Lehrenden wie auch der Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen sehr positiv aus.“²

Der Studiengang wurde bis zum 30. September 2021 akkreditiert.

- Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Fakultät Verkehrswissenschaften erachtet die ständige Anpassung und Weiterentwicklung ihrer Studiengänge für notwendig und wichtig. Neben der Anpassung an den jeweils aktuellen Wissensstand der vermittelten Fachgebiete ist es insbesondere ein Ziel der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ die Qualität von Studium und Lehre weiter zu steigern und hierfür unter anderem die entsprechenden Qualitätsziele der TU Dresden zu erfüllen.

² ZQA der TU Dresden: BERICHT STUDIENGANGSANALYSE: Studiengang Verkehrsingenieurwesen. Dresden, Juli 2015. – unter 9 „GESAMTEINSCHÄTZUNG AUS PERSPEKTIVE DER LEHRENDEN UND DER STUDIERENDEN“ oben auf Seite 84

Die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ hat bereits seit längerem konkrete Vorstellungen zur weiteren Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre entwickelt. Hierzu zählen unter anderem:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit durch Teilzeitstudium und zum leichteren Wiedereinstieg nach einer Studienunterbrechung,
 - Maßnahmen zur Erleichterung eines Auslandsaufenthalts durch ein Mobilitätsfenster,
 - Maßnahmen zur Harmonisierung des Arbeitsaufwands
- sowie
- Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Modulprüfungen.

Im „Nachweis der Auflagenerfüllung zum Zertifizierungsbeschluss des Diplomstudiengangs Verkehrsingenieurwesen“ (Bericht vom 17.07.2017; versandt am 15.08.2017) wurden diese Maßnahmen ausführlich beschrieben. Hiermit soll unter anderem auch die Möglichkeit zur Einhaltung der Regelstudienzeit verbessert werden.

Derzeit erarbeiten die Studienrichtungen Vorschläge zur Umsetzung der oben genannten Ziele. Ziel ist es alle Studiengänge der Lehrereinheit Verkehrsingenieurwesen in einer abgestimmten Reform zu modernisieren.

- Beschwerdemanagement

Die Studierenden haben vielfältige Möglichkeiten Beschwerden anzubringen. Hierzu zählen neben der Möglichkeit sich direkt an die Lehrenden beziehungsweise die jeweiligen Modulverantwortlichen zu wenden, die Studiengangskoordinatoren, der Studiendekan, die Lehrevaluation, das Dekanat sowie die Fachschaft. Beschwerden, die ein Tätigwerden des Studiendekans und der studentischen Vertreter erfordert haben, gab es im Berichtszeitraum im Einzelfall. In 2017 wurden von den Studierenden starke Diskrepanzen zwischen einer Wahlpflicht-Modulbeschreibung (Modul VW-VI-782; „Projektarbeit Verkehrstelematik“) und der realen Umsetzung, speziell den wirklichen, viel zu hohen Leistungsanforderungen an die Studierenden in diesem Modul festgestellt und angezeigt. Für die aktuell betroffenen 4 Studierenden

wurden nach Aussprachen mit dem Modulverantwortlichen individuelle Vereinbarungen zur Notenfindung getroffen. Aufgrund der konkreten Rahmenbedingungen wurde das entsprechende Wahlpflichtmodul (mit Beschluss der Studienkommission) vorübergehend gestrichen.

Abstimmungen zu den konkreten Prüfungsvorleistungsmodalitäten waren auch im Modul „Bahnbetriebsplanung und -steuerung“ (VW-VI-307 und BSI-70) erforderlich. Hier wurden nunmehr, in Aussprache mit dem Modulverantwortlichen, im Rahmen der Studienkommissionssitzungen von den fachüblichen Übungen diejenigen separiert und im Stundenumfang konkretisiert, die als Prüfungsvorleistung gelten.

- Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen

Ein Instrument zur Sicherstellung der Qualität in der Lehre ist die regelmäßige Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrevaluationen) gemäß Evaluationsordnung. Über diese haben die Studierenden die Möglichkeit, auf von ihnen als Schwachstellen empfundene Aspekte hinzuweisen.

Im Berichtszeitraum wurden im Schnitt je Semester sechs Lehrveranstaltungen evaluiert:

- Wintersemester 2015/2016: 7 Lehrveranstaltungen
- Sommersemester 2016: 6 Lehrveranstaltungen
- Wintersemester 2016/2017: 6 Lehrveranstaltungen
- Sommersemester 2017: 5 Lehrveranstaltungen

Die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen wurden jeweils von den studentischen Mitgliedern der Studienkommissionen vorgeschlagen und durch Beschluss der Studienkommission bestätigt. Die Ergebnisse der Lehrevaluationen wurden von den Dozenten mit den Studierenden in der jeweiligen Lehrveranstaltung erörtert, zusätzlich wurden die Ergebnisse im Foyer des Fakultätsgebäudes ausgehängt und in der Studienkommission behandelt.

- Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Die Fakultät beteiligt sich regelmäßig an Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler. Sie bietet zudem Praktikumsplätze an und betreut Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer besonderen Lehrleistung. Die Fakultät

wird zudem, um der demographischen Entwicklung entgegenzuwirken, den eingeschlagenen Weg zur Gewinnung von geeigneten und interessierten Studienanfängern und ihren Gesamtauftritt weiter ausbauen. Ziel soll es sein, das Auftreten der Fakultät (unter Beachtung der zentralen Vorgaben und in Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung) dem zeitlichen Wirken anzupassen.

- Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät
 - Sicherstellung des Lehrangebotes

Die Lehrprogramme wurden vollständig angeboten und durch ein umfangreiches Angebot an Wahlpflichtveranstaltungen ergänzt.

Im Berichtszeitraum waren folgende zwei Professorenstellen der Fakultät nicht besetzt:

- a) Professur für Fahrzeugmodellierung und -simulation
(kommissarische Leitung)
- b) Professur für Verkehrslogistik
(wird nicht wiederbesetzt)

Die beiden Professuren wurden in Konsequenz der der Fakultät auferlegten Einsparauflagen seitens der Hochschulleitung nicht wiederbesetzt. Im Berichtszeitraum wurden die Lehraufgaben der o.g. Professuren vollumfänglich abgedeckt. Im Fall der unbesetzten Professur a) geschah dies durch Übernahme von Lehrleistungen seitens anderer Professuren der Fakultät sowie durch Lehrimport, im Fall der unbesetzten Professur b) durch das wissenschaftliche Personal des Lehrstuhls und Gastdozenten.

Zudem konnte die Professur für Verkehrspsychologie zum 01.03.2017 wiederbesetzt werden.

Das Berufungsverfahren zur Besetzung der bisherigen Professur für Verbrennungsmotoren konnte im Berichtszeitraum nicht abgeschlossen werden, das Lehrangebot wurde u.a. mittels Lehraufträge abgesichert.

- Materielle und Personelle Ausstattung

Für den Erhalt und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Lehre ist die Ausstattung mit modernem Gerät, vor allem in Form von ausreichend

vernetzten Rechnerkapazitäten, Laboreinrichtungen und modern eingerichteten Arbeitsräumen eine Grundvoraussetzung. Im Wesentlichen ist es die Aufgabe der Universitätsverwaltung insbesondere in den Innovationsbereichen für die erforderlichen Investitionen sowie für Sanierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen zu sorgen. Die Professoren unterstützen dies durch Mitfinanzierung der Ausstattungen im Rahmen der Drittmittelaufgaben.

Aufgrund der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Laborräume und der andauernden Sanierung des Gerhart-Potthoff-Baus musste die Erweiterung der materiellen Ausstattung, insbesondere der vorgesehenen Laborausstattung zur Erweiterung des Lehrangebotes zeitlich erneut teilweise verschoben werden.

2. Lehreinheit Verkehrswirtschaft

1 Bachelor-Studiengang „Verkehrswirtschaft“

2 Allgemeines

Im Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft werden Komponenten des betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und verkehrswissenschaftlichen Studiums sowie der Wirtschaftsingenieurausbildung miteinander vereint. So vermittelt dieser Studiengang neben mathematisch-naturwissenschaftlichen und verkehrstechnischen Grundkenntnissen vor allem wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten, die Voraussetzung sind, um verkehrswirtschaftliche Probleme erkennen, sachgerecht darstellen, mit wissenschaftlichen Methoden analysieren und daraus abgeleitet selbstständig Lösungen erarbeiten zu können. Das befähigt die Absolventen zum einen Tätigkeiten in Verkehrsunternehmen, in Verkehrsverbänden, im Consultant-Bereich etc. wahrzunehmen und bildet zum anderen die Grundlage zur Fortsetzung des Studiums im konsekutiven 4semestrigen Master-Studiengang „Verkehrswirtschaft“ an der TU Dresden bzw. in anderen wirtschaftswissenschaftlich orientierten konsekutiven und nichtkonsekutiven Master-Studiengängen.

Der Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft versetzt die Studierenden somit mehr denn je in die Lage, ihr Ausbildungsprofil entsprechend der eigenen Interessen und Chancen auf dem Arbeitsmarkt individuell zu gestalten.

Der Bachelorstudiengang ist modular aufgebaut. Die Modulprüfungen werden studienbegleitend abgelegt. Das Studium umfasst Lehrveranstaltungen des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs. Für einen erfolgreichen Abschluss des Studiums sind 180 Leistungspunkte in 28 bzw. 29 Modulen (abhängig von der Wahl der Module im Wahlpflichtbereich Ergänzende Qualifikationsziele) sowie der Bachelorarbeit zu erwerben. (Ist die Bachelorprüfung bestanden, wird der Hochschulgrad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) verliehen.

Der Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft sichert aufgrund seines modularen Aufbaus einerseits eine fundierte, allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung in Mathematik, Statistik, Programmierung, Recht und Sprachen sowie eine solide fachbezogene Grundlagenausbildung im Bereich der Wirtschaftswissenschaften (Betriebs- und Volkswirtschaft), der Verkehrswirtschaft und des Verkehrsingenieurwesens, die es gestatten, weiterführende Studiengänge in einem verkehrswirtschaftlichen oder anderweitig wirtschaftswissenschaftlich orientierten Masterprogramm zu belegen. Zugleich erwerben die Studierenden im Bachelorprogramm spezielle fachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die eine Beschäftigungsfähigkeit in Unternehmen der Verkehrspraxis und der transportnahen Wirtschaft im nationalen und internationalen Umfeld absichern. Letzteres geschieht vor allem durch die Wahl von drei aus fünf verkehrswirtschaftlichen Schwerpunktmodulen, die gemeinsam mit der Wahl des Praktikumsbetriebes für das mindestens vierwöchige Praktikum sowie des Themas der Bachelorarbeit eine tätigkeitsfeldbezogene Vertiefung und Spezialisierung ermöglichen. Die erforderliche Abrundung hierzu erfolgt im Rahmen der Ergänzenden Qualifikationsziele, wobei die Studierenden Module aus dem Modulgruppen Verkehrswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Verkehrsingenieurwesen und fachsprachliche Kommunikation des Wahlpflichtbereichs selbst zusammenstellen können. Neben

solidem Grundlagen- und Fachwissen eignen sich die Studierenden allgemeine Qualifikationen wie Kommunikationskompetenz, Beherrschung von Präsentationstechniken, Fähigkeit zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten und Lernen sowie soziale Kompetenzen zur Wissensvermittlung, Teamleitung, Teamorganisation oder zum Zeit- und Projektmanagement unter anderem im Rahmen des Moduls „Wissenschaftliches und praktisches Arbeiten“ an.

Den Abschluss des Studiums bildet die Anfertigung der Bachelorarbeit im 6. Semester, wofür studienbegleitend ein Zeitraum von 11 Wochen zur Verfügung steht.

Mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften besteht ein enger wechselseitiger Lehrverbund, insbesondere in der grundständigen wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung in den Modulen „Grundlagen des Rechnungswesens“, „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre und Organisation“, „Marketing und Nachhaltige Unternehmensführung“, „Jahresabschluss, Investition und Finanzierung“, „Produktion und Logistik“, „Einführung in die Mikroökonomie“ und „Einführung in die Makroökonomie“, die weitgehend durch Lehrimporte sichergestellt werden. Studierende des Bachelorstudiengangs Verkehrswirtschaft belegen diese Module gemeinsam mit den Studierenden der Bachelor- und Diplomstudiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. In den höheren Semestern können Studierende nach Maßgabe der Prüfungs- und Studienordnungen spezielle Module aus dem Lehrangebot der jeweils anderen Fakultät belegen.

Im Gegenzug werden auch Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie Studierende aus anderen Fakultäten seitens der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr angeboten. Das betrifft zum einen Frau Prof. Stopka mit der Lehrveranstaltung „Investition und Finanzierung“, sowie Herrn Prof. Okhrin mit der Lehrveranstaltung „Statistik“ und zum anderen übernimmt Herr Prof. Hirte im jährlichen Wechsel mit Herrn Prof. Thum die Lehrveranstaltung „Einführung in die Volkswirtschaft“. In den höheren Semestern können Studierende nach Maßgabe der Prüfungs- und Studienordnungen spezielle Module aus dem Lehrangebot der jeweils anderen Fakultät belegen.

Die Lehrimporte aus den Fakultäten Mathematik/Naturwissenschaften, Recht sowie dem Lehrzentrum Sprachen und Kulturen der TU Dresden bleiben in nahezu gleichem Umfang wie in den vorhergehenden Studienjahren erhalten.

3 Interpretation statistischer Daten des Bachelorstudiengangs Verkehrswirtschaft

Immatrikulation Studienjahr 2015/2016

Im Wintersemester 2015/2016 waren 375 Studierende im Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 129 weibliche (34,4 %) sowie 35 ausländische Studierende (9,3 %). Der Anteil weiblicher Studenten ist damit im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-2,6%-Punkte zum Vj.), während der Anteil ausländischer Studierenden (+2%-Punkte zum Vj.) erneut gestiegen ist.

Von den 375 Studierenden befanden sich 101 Studierende (26,9 %) im 1. Semester, 3 Studierende (0,7 %) im 2. Semester, 77 Studierende (23,2 %) im 3. Semester, 8 Studierende (0,8 %) im 4. Semester, 88 Studierende (23,5 %) im 5. Semester, 16 Studierender (4,3 %) im 6. Semester, 49 Studierende (13,1 %) im 7. Semester, 5 Studierende (1,3 %) im 8. Semester, 18 Studierende (4,8 %) im 9. Semester, 6 Studierende (1,6%) im 10. Semester und 4 (1,1%) Studierende im 11. Semester.

Im Sommersemester 2016 waren 347 Studierende im Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 122 weibliche (35,2 %) und 32 ausländische (9,2 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2015/2016 hatten sich 251 Kandidaten beworben, davon wurden 101 zugelassen. Deren Durchschnittsalter lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 19,7 Jahren. 33 der 101 Studienanfänger (32,7 %) waren zuvor bereits in einen anderen Studiengang immatrikuliert. Darüber hinaus gab es 17 beurlaubte Studierende im Wintersemester 2015/2016 sowie 17 beurlaubte Studierende im Sommersemester 2016

Studienjahr 2016/2017

Im Wintersemester 2016/2017 waren 354 Studierende im Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 126 weibliche (35,6 %) und 34 ausländische (9,6 %) Studierende waren.

Von den 354 Studierenden befanden sich 82 Studierende (23,2 %) im 1. Semester, 3 Studierende (0,8 %) im 2. Semester, 83 Studierende (23,4 %) im 3. Semester, 4 Studierende (1,1 %) im 4. Semester, 61 Studierende (17,2 %) im 5. Semester, 15 Studierende (4,2 %) im 6. Semester, 64 Studierende (18,1 %) im 7. Semester, 9 Studierende (2,5 %) im 8. Semester, 19 Studierende (5,4 %) im 9. Semester sowie 14 Studierende (4,0 %) im 10. oder höheren Fachsemester.

Im Sommersemester 2017 waren 301 Studierende im Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 104 weibliche (34,6 %) und 27 ausländische (9,0 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2016/2017 hatten sich 228 Kandidaten beworben, davon wurden 82 zugelassen. Bei der Bewerberzahl war somit gegenüber dem Wintersemester 2015/2016 ein Rückgang um 9,2 % zu verzeichnen. Das Durchschnittsalter der Studienanfänger lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 19,7 Jahren. 31 der 81 Studienanfänger (38,2 %) waren zuvor bereits in einanderem Studiengang immatrikuliert. Im Wintersemester 2016/2017 waren 17 Studierende beurlaubt, im Sommersemester 2017 waren es 11 Studierende.

Im Wintersemester 2015/2016 studierten 82 von 375 Studierende (21,9 %) in Fachsemestern über der Regelstudienzeit, im Wintersemester 2016/2017 befanden sich 106 von 354 Studierenden (29,9%) nicht in der Regelstudienzeit. Während der Anteil im Wintersemester 2015/2016 gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben ist, kann im Wintersemester 2016/2017 eine deutliche Steigerung gegenüber dem vorhergehenden Jahr festgestellt werden.

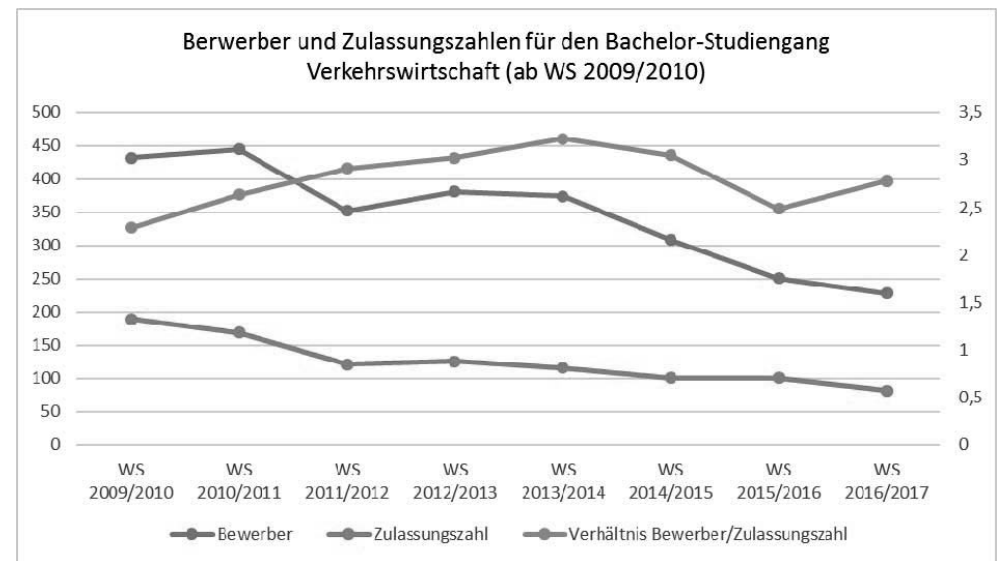


Abbildung 2: Bewerber und Zulassungszahlen

In Abbildung 1 wird die Anzahl der Bewerber und der Zulassungen im Vergleich zu den vergangenen Jahren dargestellt. Die Grafik verdeutlicht, dass die Anzahl der Bewerber im Wintersemester 2010/2011 zunächst deutlich gesunken sind und sich im darauffolgenden Semester zunächst wieder stabilisiert haben. Seit 2013/2014 ist dagegen ein kontinuierlicher Abwärtstrend der Bewerberzahlen festzustellen. Die stetige Steigerung der Zulassungszahlen über den Anfang 2000 vereinbarten Stand von ca. 150 Studierenden hinaus (TU interner NC) brachte zunehmend gewisse Kapazitätsprobleme in ausgewählten Schwerpunktmodulen Verkehrswirtschaft, hier vor allem in den Seminaren und der Bewertung von Seminararbeiten, mit sich. Dies setzte sich insbesondere beim Übergang in den Masterstudiengang Verkehrswirtschaft fort, sodass die Zulassungszahl für den Bachelorstudiengang ab WS 2011/12 auf 100 Studierende reduziert wurde. Die Zulassungszahlen nähern sich in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015 entsprechend den Kapazitätvorgaben für den Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft der Marke von 100 Studierenden an und lagen 2016/2017 erstmals darunter. Das Verhältnis Zulassungszahl zu Bewerberzahl stieg kontinuierlich bis zu einem Höchststand im WS 2013/2014 mit 1:3,2 an. Bis zum WS 2015/2016 folgte eine Absenkung auf das Verhältnis von 1:2,5 und stieg im WS 2017/2018 wieder auf 1:2,8 an.

Exmatrikulationen und Wechsler

Studienjahr 2015/2016

Die nachfolgenden Abbildungen 2 und 3 zeigen die Anzahl und Gründe der Exmatrikulationen sowie der Wechsler im Studienjahr 2015/2016.

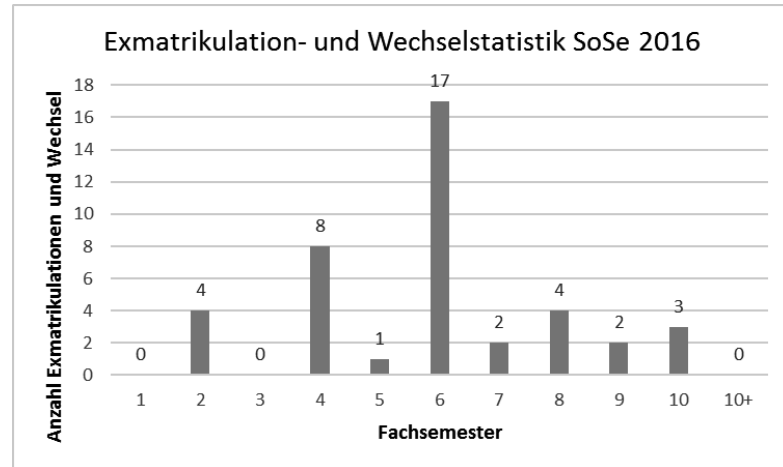


Abbildung 3: Exmatrikulations- und Wechselstatistik, Bachelor VWI, Sommersemester 2016 (zum Wintersemester 2015/2016 liegen keine Daten vor)

Im Sommersemester 2016 (vgl. Abb. 2) ist auffällig, dass die meisten Exmatrikulationen und Wechsel im 6. Fachsemester und somit innerhalb der Regelstudienzeit stattgefunden haben. Hauptgründe für die Exmatrikulationen (vgl. Abb. 3) waren die Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung, fehlende Rückmeldung sowie Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung.

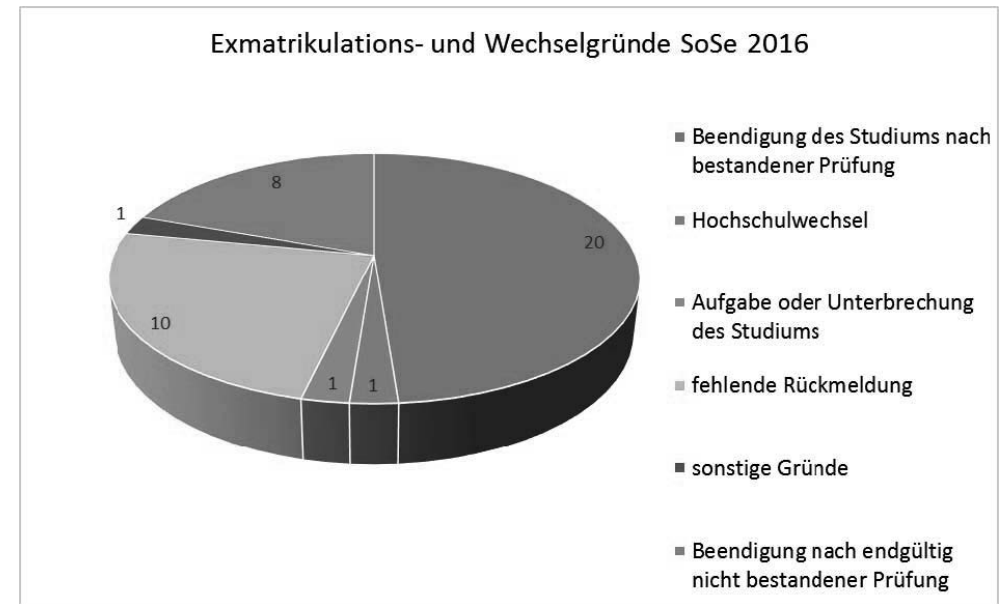


Abbildung 4: Exmatrikulations- und Wechselgründe, Bachelor VWI, Sommersemester 2016 (zum Wintersemester 2015/2016 liegen keine Daten vor)

Im Studienjahr 2015/2016 wurden 96 Hochschulabschlussprüfungen (Vj.: 95) im Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft absolviert, wobei 26 (27,1 %) endgültig nicht bestanden wurden. Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,7 (Vj.: 2,6). Die Absolventen studierten im Durchschnitt 7,9 Fachsemester.

Studienjahr 2016/2017

Die nachfolgenden Abbildungen 4 und 5 zeigen die Anzahl und Gründe der Exmatrikulationen sowie der Wechsler im Wintersemester 2016/2017. Es sind vergleichbare Tendenzen zum Vorjahr in der Exmatrikulations- und Wechselstatistik sowie deren Gründen zu erkennen. Insgesamt ist die Zahl an Exmatrikulationen und Wechseln im Wintersemester 2016/2017 gegenüber dem Sommersemester 2016 mit 51 Personen ansteigend (+10 zum Vj.).

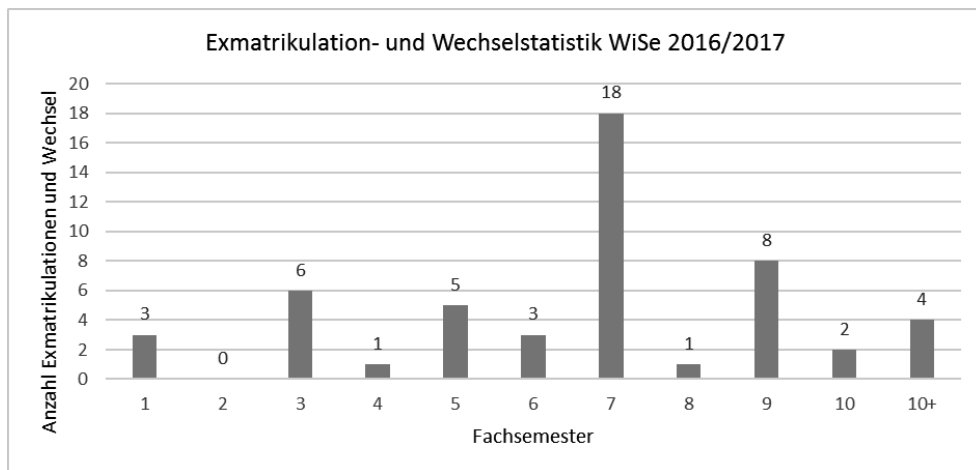


Abbildung 5: Exmatrikulations- und Wechselstatistik, Bachelor VWI, Wintersemester 2016/2017 (zum Sommersemester 2017 liegen keine Daten vor)

Abbildung 5 zeigt die Exmatrikulations- und Wechselgründe nochmals für das gesamte Studienjahr 2016/2017 auf.

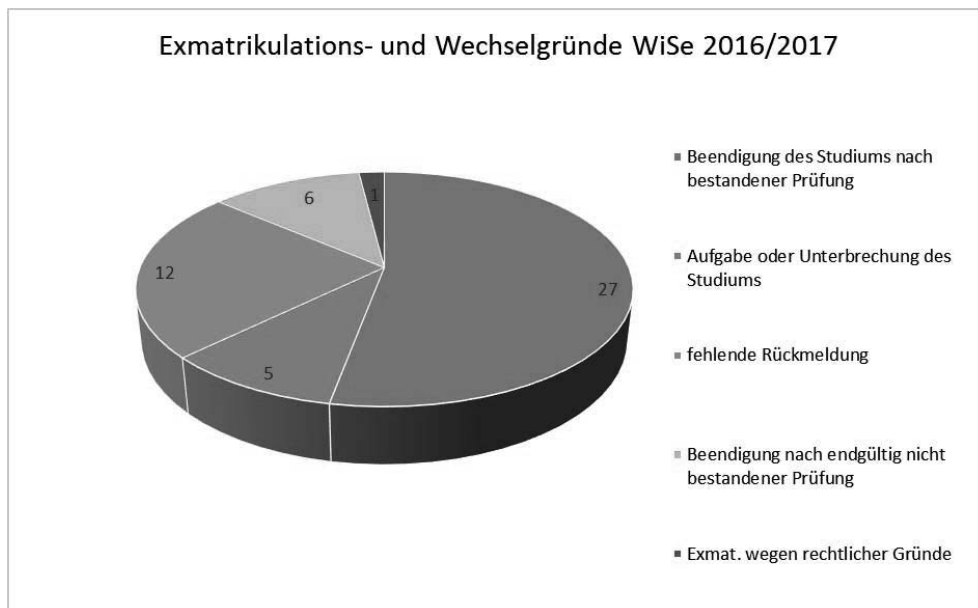


Abbildung 6: Exmatrikulations- und Wechselgründe, Bachelor VWI, Wintersemester 2016/2017 (zum Sommersemester 2017 liegen keine Daten vor)

Im Studienjahr 2016/2017 wurden 96 Hochschulabschlussprüfungen (Vj.: 96) im Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft absolviert, wobei 20 (24 %) endgültig nicht bestanden wurden. Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,8 (Vj.: 2,7). Die Absolventen studierten im Durchschnitt 8,0 Fachsemester (Vj.: 7,9).

4 Masterstudiengang „Verkehrswirtschaft“

5 Allgemeines

Im Rahmen des Bologna-Prozesses ist die Ausbildung auch im Bereich Verkehrswirtschaft auf den Erwerb des Bachelor-/Masterabschlusses umgestellt worden. Zum WS 2008/2009 erstmalig die Immatrikulation von Studierenden im konsekutiven Masterstudiengang Verkehrswirtschaft.

Der Arbeitsmarkt im Verkehrswesen kann mit Absolventen klassischer Studiengänge nicht adäquat bedient werden. Ziel des konsekutiven Masterstudiengangs Verkehrswirtschaft ist es daher, Absolventen für Unternehmen des Verkehrssektors auszubilden, die über vertiefte wirtschaftswissenschaftliche, insbesondere verkehrswirtschaftliche, mathematisch-statistische und verkehrstechnische Kenntnisse verfügen, um Aufgabenstellungen in der Verkehrspraxis erfolgreich bearbeiten zu können. Die Absolventen erlangen die Fähigkeit, verkehrswirtschaftliche Probleme und Aufgabenstellungen zu erkennen und zu formulieren, sie aufgrund ihrer fachspezifisch und interdisziplinär erworbenen Kenntnisse wissenschaftlich zu analysieren und selbstständig Lösungsmöglichkeiten zuzuführen. Sie können aufgrund ihres inhaltlichen und methodischen Wissens schnell auf Anforderungen und Veränderungen der Berufswelt reagieren. Besonderer Wert wird auf die interdisziplinäre Ausgestaltung des Studiums gelegt, die dem Netzwerkcharakter der Verkehrswirtschaft Rechnung trägt.

Der konsekutive Masterstudiengang Verkehrswirtschaft versetzt die Studierenden analog der Bachelorausbildung - mehr denn je in die Lage, ihr Ausbildungsprofil entsprechend den eigenen Interessen und den Chancen auf dem Arbeitsmarkt im Verkehrssektor individuell zu gestalten.

Das Studium ist modular aufgebaut und schließt mit der Masterarbeit im Umfang von 20 Wochen einschließlich Disputation ab. Die Modulprüfungen werden studienbegleitend abgelegt. Im Verlauf des 4semestrigen Studiums sind mindestens Module im Umfang von 90 Leistungspunkten (LP) zu belegen. In diesen Modulen und der abschließenden Masterarbeit (30 LP) werden insgesamt 120 (LP) erworben. Ist die Masterprüfung bestanden, wird der Hochschulgrad „Master of Science“ (M.Sc.) verliehen.

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 wurden zum achten bzw. neunten Mal Studierende immatrikuliert, die an der Fakultät Verkehrswirtschaft bereits ihren Bachelor absolviert hatten.

Tabelle 10: Immatrikulationszahlen im Vergleich

Studienjahr	Anzahl neu immatrikulierter Studenten
2008/2009	9
2009/2010	13
2010/2011	65
2011/2012	75
2012/2013	92
2013/2014	73
2014/2015	82
2015/2016	66
2016/2017	49

6 Interpretation statistischer Daten des Masterstudiengangs Verkehrswirtschaft

Studienjahr 2015/2016

Im Wintersemester 2015/2016 waren 247 Studierende im Masterstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 99 weibliche (40,1 %) sowie 19 ausländische Studierende (7,7 %). Von den 247 Studierenden befanden sich 64 Studierende (25,9 %) im 1. Semester, 6 Studierende (2,4 %) im 2. Semester, 75 Studierende (30,4 %) im 3. Semester, 16 Studierende (4,6 %) im 4. Semester, 61 Studierende (25,7 %) im 5. Semester, 10 Studierender (4,0 %) im 6. Semester, 13 Studierende (5,3 %) im 7. Semester sowie 2 Studierende (0,8 %) im 10. oder noch höheren Fachsemester.

Im Sommersemester 2016 waren 194 Studierende im Masterstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 77 weibliche (39,7 %) und 19 ausländische (9,8 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2015/2016 hatten sich 114 Kandidaten beworben, davon wurden 66 zugelassen. Deren Durchschnittsalter lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 23,0 Jahren. Es gab zudem 12 beurlaubte Studierende im Wintersemester 2015/2016 sowie 16 beurlaubte Studierende im Sommersemester 2016.

Im Studienjahr 2015/2016 wurden 76 Hochschulabschlussprüfungen im Masterstudiengang Verkehrswirtschaft absolviert, eine davon wurde endgültig nicht bestanden. Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,0. Die Absolventen studierten im Durchschnitt 5,6 Fachsemester.

Studienjahr 2016/2017

Im Wintersemester 2016/2017 waren 191 Studierende im Masterstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 71 weibliche (37,2 %) sowie 20 ausländische Studierende (10,5 %). Von den 191 Studierenden befanden sich 28 Studierende (14,7 %) im 1. Semester, 2 Studierende (1,0 %) im 2. Semester, 62 Studierende (32,5 %) im 3. Semester, 11 Studierende (5,8 %) im 4. Semester, 63 Studierende (33,0 %) im 5. Semester, 9 Studierender (4,7 %) im 6. Semester, 8 Studierende (4,2 %) im 7. Semester sowie 8 Studierender (4,2 %) im 8. oder noch höheren Fachsemester.

Im Sommersemester 2015 waren 154 Studierende im Masterstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 60 weibliche (39,0 %) und 18 ausländische (11,7 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2016/2017 hatten sich 103 Kandidaten beworben, davon wurden 49 zugelassen. Darüber hinaus gab es 6 beurlaubte Studierende im Wintersemester 2016/2017 sowie 11 beurlaubte Studierende im Sommersemester 2017.

Im Studienjahr 2016/2017 wurden 69 Hochschulabschlussprüfungen (Vj.: 76) im Masterstudiengang Verkehrswirtschaft absolviert, wobei keine endgültig nicht bestanden wurde (Vj.: 1). Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,1 (Vj.: 2,0). Die Absolventen studierten im Durchschnitt 5,5 Fachsemester (Vj.: 5,6).

7 Diplomstudiengang „Verkehrswirtschaft“

8 Allgemeines

Der Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft beschäftigt sich mit Fragen des Verkehrs, der Logistik, der Kommunikation und des Tourismus im Sinne von netzgebundenen Prozessen. Ziel dieses Studienganges ist es, die Absolventen zu befähigen, verkehrswirtschaftliche und technisch-technologische Kenntnisse zur Analyse und Bewertung sowie Gestaltung von Unternehmen und Systemen des Dienstleistungssektors, insbesondere der Verkehrs-, Kommunikations- und Tourismusbranche, anzuwenden. Dazu gehören auch die Entwicklung und Umsetzung effizienter Strategien und Systemlösungen in übergeordneten Bereichen. In der Ausbildung steht daher die Vermittlung betriebs- als auch volkswirtschaftlichen Fachwissens in Einheit mit quantitativen Methoden und Bewertungsverfahren im Vordergrund.

Das abgeschlossene Studium ermöglicht Tätigkeiten in der Verkehrswirtschaft im weitesten Sinne, also in Transport-, Logistik-, Kommunikations- und Tourismusunternehmen sowie den entsprechenden Verbänden. Weitere Tätigkeitsfelder bestehen in großen Industrie-, Bau- und Handelsunternehmen, in Planungs- und Beratungsbüros sowie in kommunalen Verwaltungen der Länder und des Bundes.

Seit dem Studienjahr 2007/2008 werden keine Studierenden mehr in den Studiengang Verkehrswirtschaft neu immatrikuliert.

9 Interpretation statistischer Daten des Diplomstudiengangs Verkehrswirtschaft

Studienjahr 2015/2016

Im Wintersemester 2015/2016 war noch ein Studierender im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft (12. Semester oder höher) eingeschrieben. Im Wintersemester 2015/2016 wurde zudem ein Student auf Grund der Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung exmatrikuliert.

Im Sommersemester 2015 war ein Studierender im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben.

Studienjahr 2016/2017

Im Wintersemester 2016/2017 war noch ein Studierender im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft (12. Semester oder höher) eingeschrieben.

Im Sommersemester 2017 war noch ein Studierender im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben. Im Studienjahr lagen keine Exmatrikulationen und Wechsel im Diplomstudiengang vor.

Tabelle 11: Durchschnittsnote und durchschnittliche Dauer bis zum Diplom im Vergleich

Studienjahr	Durchschnittliche Note Diplom	Durchschnittliche Dauer bis zum Diplomabschluss
2007/2008	2,3	11,6
2008/2009	2,2	11,8
2009/2010	2,2	11,5
2010/2011	2,1	11,4
2011/2012	2,1	11,1
2012/2013	2,2	12,4
2013/2014	1,9	12,5
2014/2015	2,7	13,7
2015/2016	2,9	15
2016/2017	-	-

Die Durchschnittsnote im Diplom hat sich im Studienjahr 2015/2016 im Vergleich zu den letzten Studienjahren verschlechtert. Die Studiendauer hat sich circa um ein ganzes Jahr verlängert.

10 Zusammenfassung

Diagramme und statistische Auswertungen für den Bachelorstudiengang, den Masterstudiengang und den Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft

Die nachfolgenden Abbildungen 6 - 9 verdeutlichen zusammengefasst die Verteilungen der Studierenden der einzelnen Studiengänge auf die jeweiligen Fachsemester.

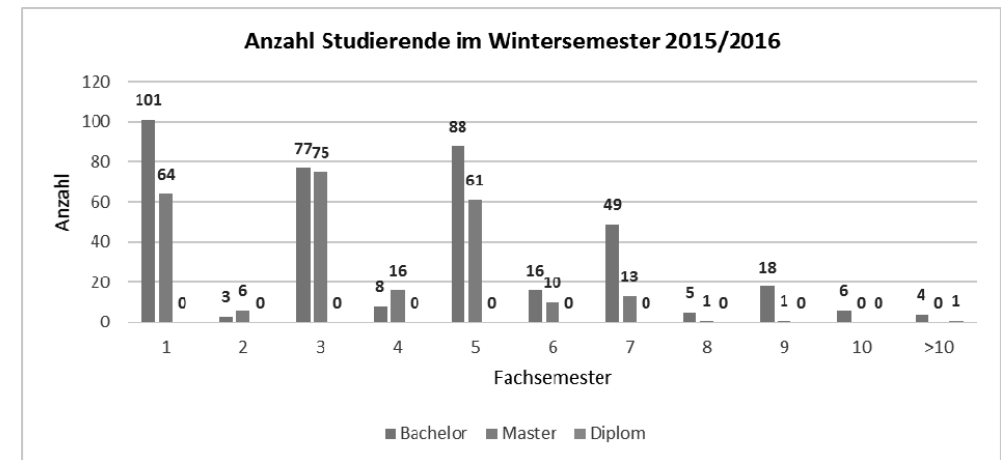


Abbildung 7: Anzahl Studierender im WS 2015/2016

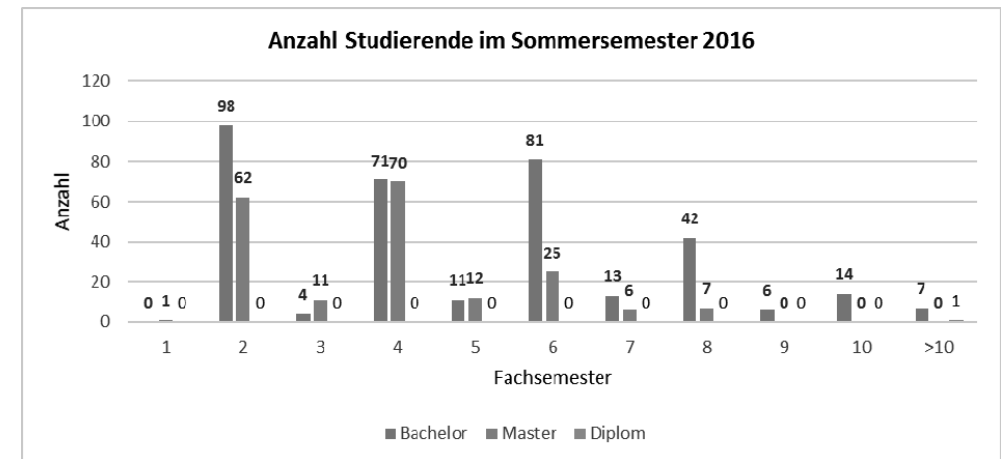


Abbildung 8: Anzahl Studierender im SS 2016

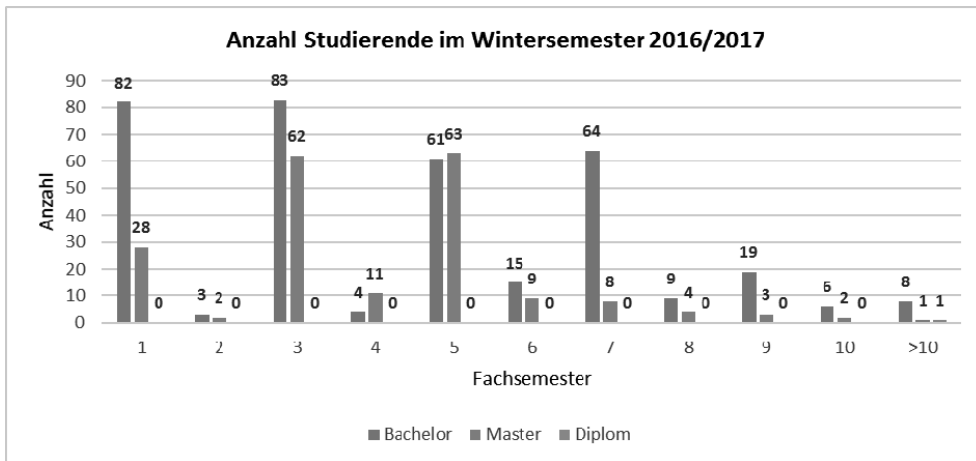


Abbildung 9: Anzahl Studierender im WS 2016/2017

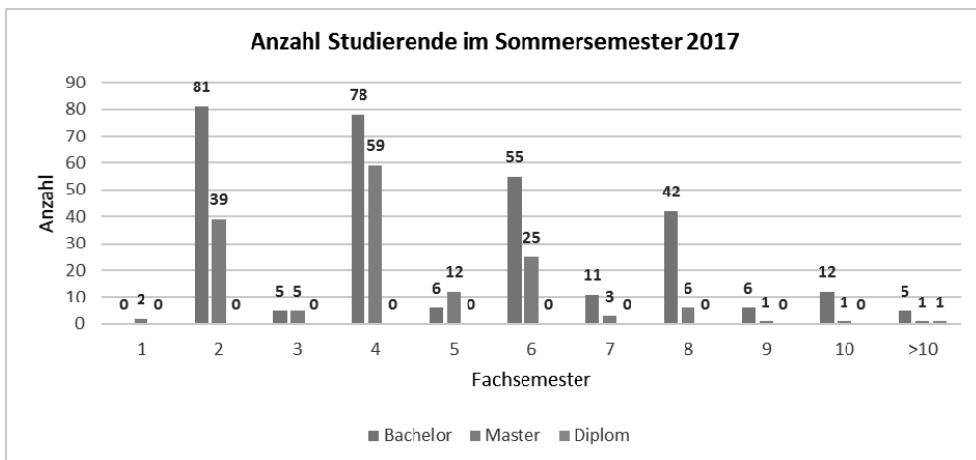


Abbildung 10: Anzahl Studierender im SS 2017

Im Wintersemester 2015/2016 waren in allen drei Studiengängen zusammen insgesamt 623 Studierende immatrikuliert, im Sommersemester 2016 sank die Zahl auf 542.

Im darauffolgenden Studienjahr sank die Zahl an Neuimmatrikulationen weiter, wodurch zum Wintersemester 2016/2017 in allen 3 Studiengängen insgesamt 548 Studierende eingeschrieben waren, im Sommersemester 2015 erfolgte wiederum ein Abfall auf 456 Studierende.

11 Studentenbefragung zur Qualität der Lehre

In den Studienjahren 2015/2016 sowie 2016/2017 wurden gemäß den Beschlüssen der Studienkommission die nachfolgenden Lehrevaluationen auf Basis eines Standardfragebogens durchgeführt:

WS 2015/2016

- Seminararbeit „Spezifische Aspekte“ Verkehrswirtschaft und internationale Verkehrspolitik (BA, Seminar)
- Statistik II (BA, Vorlesung + Übung)
- Tourismusmarketing (BA, Vorlesung)
- Forschungsseminar Tourismuswirtschaft (MA, Seminar)
- Vertiefung Management von Verkehrs- und Logistikunternehmen (BA, Vorlesung + Übung)
- Forschungsseminar Management von Verkehrs- und Logistikunternehmen (MA, Seminar)
- Programmierung (BA, Vorlesung + Übung)

SS 2016

- Kosten-Nutzen-Analyse im Verkehrswesen (MA, Vorlesung + Übung)
- Europäische Integration und Entwicklung (BA, Vorlesung + Übung)
- Theoretische multivariate Statistik (MA, Vorlesung + Übung)
- Grundlagen IuK-Wirtschaft (BA, Vorlesung)
- IuK-Wirtschaftlichkeitsberechnungen (MA, Seminar)
- Verkehrssystemtheorie (BA, Vorlesung + Übung)

WS 2016/2017

- Einführung Verkehrswirtschaft (BA, Vorlesung + Übung)
- Empirische Methoden der Verkehrspolitik (MA, Vorlesung)
- Bewertungsmethoden von Verkehrssystem und -anlagen (MA, Vorlesung)
- Regional- und Stadtökonomie (BA, Vorlesung + Übung)
- Seminararbeit „Spezifische Aspekte“ Raumwirtschaft (BA, Seminar)
- Seminararbeit „Spezifische Aspekte“ Management von Verkehrs- und Logistikunternehmen (BA, Seminar)
- Neue ökonomische Geographie (MA, Vorlesung + Übung)
- Methoden und Modelle der Verkehrsökonomie (MA, Vorlesung + Übung)
- Angewandte Multivariate Statistik (MA, Vorlesung + Übung)
- Seminararbeit „Spezifische Aspekte“ IuK Wirtschaft (BA, Seminar)
- IuK-Dienstleistungsmarketing (MA, Vorlesung)
- Netzökonomie der IuK-Wirtschaft (MA, Vorlesung)
- Leistungserstellung im ÖPNV (MA, Vorlesung + Übung)

SS 2017

- Empirische Methoden der Regionalforschung (MA, Vorlesung + Übung)
- Verkehrsdynamik und -simulation (MA, Vorlesung + Übung)
- Management von Verkehrs- und Logistikunternehmen Grundlagen (BA, Vorlesung + Übung)

Die Ergebnisse der Lehrevaluationen wurden vom Fachschaftsrat Verkehrswissenschaften im Rahmen der datenschutzrechtlichen Anforderungen ausgewertet und veröffentlicht und sind durch die jeweils verantwortlichen Lehrkräfte in ihren Lehrveranstaltungen gemeinsam mit den Studierenden verantwortungsbewusst und zielorientiert ausgewertet worden.

12 Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

In den Studienjahren 2015/2016 sowie 2016/2017 wurden zur Sicherstellung der Qualität der Lehre verstärkt Lehrveranstaltungen im PC-Pool zum Erlernen des Umgangs mit fachspezifischen Softwaresystemen durchgeführt. Folgende Kurse und Veranstaltung wurden durch die Lehrstühle in den entsprechenden Bachelor- und Master-Modulen bereitgestellt:

- Einsatz von algebraischen Modellierungssprachen (GAMS zur Lösung von linearen und gemischt-ganzzahligen Optimierungsproblemen)
- Implementierung von Algorithmen im Bereich der Transport- und Tourenplanung in der Programmiersprache C++
- Einsatz von Geoinformationssystemen (MapInfo, QGIS & GRASS) zur Erhebung, Aufbereitung, Analyse und Visualisierung raumbezogener Daten
- LaTeX-Kurse zum Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten
- Excel-Kurs für multivariate Statistik
- Einsatz der statistischen Softwareprodukte R und BIOGEME zur Analyse ökonomischer Fragestellungen
- Einsatz der Software SPSS in Veranstaltungen zum Themenfeld Marketing und Marktforschung im Telekommunikations-Sektor

Darüber hinaus wurden in größerem Umfang Tutorien angeboten, wie z.B. für die Lehrveranstaltung „Investition und Finanzierung“, in denen die Studierenden auf freiwilliger Basis ihre Kenntnisse und Problemlösungsfähigkeiten vertiefen können.

Das Grundlagenfach „Investition und Finanzierung“ findet jedes Sommersemester als Pflichtfach in mehreren Studiengängen im Bereich der Verkehrswirtschaft und

Wirtschaftswissenschaften statt. Die Teilnehmerzahl liegt in der Regel zwischen 400 und 500 Studierenden. Der Großteil der Lernenden befindet sich zum Zeitpunkt der Teilnahme im zweiten Fachsemester und damit noch am Anfang des Studiums. Nur wenige bringen bereits Vorwissen aus einer kaufmännischen Ausbildung mit. Zur Erhöhung der Qualität der Lehre und Verbesserung der Studienergebnisse wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

Tutoriumsaufgaben: Eine Woche vor dem Stattfinden des Tutoriums werden die Aufgaben samt Kurzlösung im OPAL zur Verfügung gestellt. Das gibt den Studierenden die Gelegenheit, sich auf das Tutorium vorzubereiten und sich an den Aufgaben zu testen.

Übungsaufgaben: Am Ende einer Unterrichtswoche werden die Übungsaufgaben zum aktuellen Tutorium hochgeladen. Die meisten Aufgaben sind ähnlich der Tutoriumsaufgaben und sollen dazu dienen, dass die Studierenden mehrere Übungsaufgaben zu jedem Thema haben, um die Rechenschritte zu üben. Ab und zu werden einfache Themen bzw. Sonderfälle von Aufgaben ausschließlich mit den Übungsaufgaben behandelt. Das soll als Anreiz für das Lösen der Aufgaben dienen und wird regelmäßig kommuniziert.

Zwischentests: In der Woche nach jedem zweiten Tutorium findet ein ONYX-Onlinetest via OPAL statt. Bei den fünf über das gesamte Semester verteilten Tests können die Studierenden je einen Zusatzpunkt für die Klausur sammeln. Die Teilnahme ist freiwillig. Für die Beantwortung des Tests haben sie eine Woche Zeit und der Test kann nur einmal durchgeführt werden. Bei jeder Aufgabe können drei Lösungen nacheinander geprüft werden. Die Aufgaben des Tests sind für jeden Teilnehmer gleich und stammen thematisch aus den beiden vorangegangenen Tutorien bzw. aus den Übungsaufgaben. Die Variablen der Aufgaben werden ausgewürfelt. ONYX berechnet anschließend das Ergebnis nach einem von mir vorher implementierten Berechnungsalgorithmus. Obwohl jeder Studierende die gleiche Aufgabenstellung hat, bekommt er trotzdem unterschiedliche Zahlen. Das Ziel dieses Systems ist, dass sich die Lernenden zusammensetzen, ein Schema für die Lösung der Aufgaben entwickeln, sodass am Ende jeder die Lösung seiner Aufgabe berechnen kann.

Umfangreiche Kontaktmöglichkeiten: Während des gesamten Semesters wird ein OPAL-Forum zur Verfügung gestellt, in dem die Studierenden alle Fragen unter sich bzw. mit den Tutoren und/oder dem Lesenden diskutieren können.

Zur Unterstützung der von der TU Dresden verfolgten E-Learning-Strategie wurde im Schwerpunkt „Verkehrsbetriebslehre und Logistik“ mit der Erarbeitung innovativer Lehrkonzepte begonnen. Für den Masterstudiengang Verkehrswirtschaft soll das E-Learning-Projekt „DORA – Digitale Operations Research Ausbildung“ entwickelt werden, welches erstmals im Wintersemester 2018/2019 Anwendung finden soll. Dabei handelt

es sich um ein aus dem Multimediafonds der TU Dresden finanziertes Projekt, bei dem das bestehende Lehrkonzept im Fach „Operations Research und Logistik“ (1. FS Master) um digitale Elemente erweitert wird. Kern des Projekts wird ein Self-Assessment-Angebot sein, mit dem die Studierenden ihre Kenntnisse im Bereich Operations Research und Logistik durch das Lösen von Übungsaufgaben bereits im Semesterverlauf trainieren und festigen können. Die Bearbeitung der Aufgaben wird dabei über OPAL und die ONYX Testsuite erfolgen. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Bereitstellung von selbst erzeugten Lehrvideos, die ausgewählte Inhalte der Vorlesung aufgreifen und deren Anwendung anhand einfacher Rechenbeispiele erläutern. Dadurch sollen die Studierenden auf die zur Vorlesung gehörenden, nachfolgenden Übungsveranstaltung besser vorbereitet werden, so dass ihnen ein selbstständigeres Arbeiten ermöglicht wird.

13 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Ein Problemfeld stellt nach wie vor die möglichst gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf die fünf Schwerpunktmodule bzw. Spezialisierungen im Bachelor- und Masterstudiengang Verkehrswirtschaft dar. Hier wurden über ein Auswahlprozedere im Bachelorstudiengang bereits geringfügige Entlastungen bei besonders nachgefragten Schwerpunkten erreicht. Das Kapazitätsproblem konnte jedoch im Masterstudiengang noch nicht zufriedenstellend gelöst werden.

14 Darstellung umgesetzter und geplanter Maßnahmen in den Studiengängen Verkehrswirtschaft

Eine Neuerung in den Studiengängen Verkehrswirtschaft stellte die Erarbeitung und Genehmigung neu gefasster bzw. modifizierter Master- und Bachelor-Dokumente im Berichtszeitraum dar (Neufassung Studien- und Prüfungsordnung Bachelor vom 25.09.2017, Neufassung Studien- und Prüfungsordnung Master vom 07.09.2015 sowie Änderungssatzung Studien- und Prüfungsordnung Master vom 12.08.2017). Die jeweiligen Neufassungen der Studiendokumente für den Bachelor- und Masterstudiengang resultieren hauptsächlich aus dem Wegfall des Schwerpunktes bzw. der Spezialisierungsrichtung Tourismuswirtschaft infolge der Einstellung der Tourismusausbildung auf Grund der Emeritierung Prof. Freyers. Der Inhalt der

Änderungssatzung im Masterstudiengang bezog sich auf die Umstellung der Spezialisierungsrichtungen Verkehrsökometrie und -statistik sowie Raumwirtschaft von deutscher zu englischer Sprache. In den Modulen der Spezialisierungsrichtung Informations- und Kommunikationswirtschaft gab es zudem Änderungen in der inhaltlichen Ausgestaltung der entsprechenden Module. Dabei erfolgte die Übernahme der erforderlichen Veränderungen in gemeinsamer Diskussion mit der Studienkommission und in ständiger Abstimmung mit Frau Borrmann. Anschließend wurden die Auflagen des Dezernats 3.2 durch den Fakultätsrat bestätigt und konnten umgesetzt werden.

Darüber hinaus begann im Berichtszeitraum die Diskussion um eine sukzessive Umstellung des Großteils des Masterstudiengangs in englische Sprache. Hierdurch soll eine stärkere internationale Ausrichtung im Studiengang verankert werden und ausländischen Studierenden den Zugang zum Studium erleichtern. Über die diesbezüglich bereits erfolgten Änderungen hinaus, soll zukünftig auch die Spezialisierungsrichtung Verkehrspolitik auf Englisch umgestellt werden.

Eine weitere Diskussion, welche im Sommersemester 2017 angestoßen wurde, ist die Einführung der Möglichkeit, neben dem Wintersemester zukünftig auch zum Sommersemester die Immatrikulation im Master Verkehrswirtschaft zu ermöglichen. Vor allem Absolventen des Bachelors Verkehrswirtschaft mussten in der Vergangenheit oftmals mehrere Monate auf den Beginn des Masters warten, da sie die erforderlichen 80 % der Leistungspunkte im Bachelor noch nicht erreicht hatten bzw. erst kurz nach Ende der Bewerbungsfrist für den Masterstudiengang zum Wintersemester diese nachweisen konnten. Eine Immatrikulation zum Sommersemester soll hier eine Vereinfachung schaffen. Auf Grund des erhöhten organisatorischen Aufwands, befindet sich dieses Vorhaben jedoch noch in der Abstimmungsphase.

Da bei den Bewerbern zum Bachelorstudiengang Verkehrswirtschaft zunehmend festgestellt werden musste, dass die Quote derjenigen zugelassenen Bewerber, die nach der Zulassung tatsächlich das Studium der Verkehrswirtschaft aufnehmen, rückläufig ist, wurde im Studienjahr 2016/17 nach Abstimmungen in der Studienkommission ein

Werbeflyer mit Informationen bezüglich des Studiengangs sowie der Stadt Dresden entworfen, den alle positiv beschiedenen Bewerber erhielten. Auswertungen der Maßnahme liegen zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor.

Durch die Änderungen in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ergaben sich auch für die Studiengänge Verkehrswirtschaft Umstellungen, wobei mit dem Bachelorstudiengang bereits zum Immatrikulationszeitpunkt WS 2014/2015 begonnen wurde.

Die wesentlichen Änderungen bestanden in der simultanen Umstellung auf Module, in denen grundsätzlich 5 oder 10 Leistungspunkte erworben werden können. Die Gesamtnote der Bachelor-Prüfung ergibt sich nun aus einer Gewichtung der Modulnoten über Faktoren. Weiterhin wurden semesterübergreifende Module in zwei Module aufgeteilt (beispielsweise das Modul „Mathematik“ in die zwei Module „Mathematik: Lineare Algebra“ und das Modul „Mathematik: Analysis“ mit je einer Prüfungsleistung).

In der Vertiefungsrichtung Verkehrswirtschaft erfolgte eine neue Aufteilung der ehemals 15 LP-Schwerpunktmodule in drei Module, bei denen in drei aus fünf Spezialisierungsrichtungen jeweils ein Grundlagen- und zwei Vertiefungsmodule belegt werden. Nur in einer dieser Vertiefungsrichtungen ist im Modul „Spezifische Aspekte“ anschließend eine Seminararbeit anzufertigen. Das Ziel ist auch hier eine Qualitätssteigerung der Betreuung im Seminar sowie eine Entlastung der Lehrstühle. Als Kompensation des Wegfalls der zweiten Seminararbeit können nun drei statt bisher zwei Vertiefungsrichtungen in den Vorlesungen besucht werden.

Herr Prof. Schönberger übernahm im Berichtszeitraum die Programmierausbildung für den Bachelorstudiengang, wodurch eine speziell auf die Bedürfnisse der Verkehrswirtschaft zugeschnittene Ausbildung erfolgen kann. Der Start der Vorlesung wurde zum WS 2015/2016 gewährleistet und beinhaltet seither die Module Programmierung I und II. Hierbei werden den Studierenden unter anderem Kenntnisse der Programmiersprache C++ vermittelt, auf welche in späteren Modulen im Bachelor und Master aufgebaut wird.

Als weitere Fortentwicklung des Lehrangebots wurden zwei vertiefende Statistikmodule durch Herrn Professor Okhrin erarbeitet und mittlerweile durch den Fakultätsrat bestätigt, wodurch ab dem Studienjahr 2018/19 die Lehrveranstaltungen Statistische Programmiersprachen (Bachelor) sowie Data Driven Multivariate Statistics (Master) angeboten werden können.

Im Zuge der Emeritierung von Herrn Prof. Bernd Wieland im Sommersemester 2017 wurden notwendige Schritte zum Erhalt der Qualität der Lehr und Forschung im Fachgebiet Verkehrswirtschaft/Verkehrspolitik diskutiert. Ein Konzept zur Übernahme des Lehrstuhlangebots und des Erhalts beider volkswirtschaftlichen Schwerpunktmodule (Verkehrspolitik sowie Raumwirtschaft) wurde durch Herrn Prof. Georg Hirte erarbeitet, in der Studienkommission diskutiert, im Fakultätsrat beschlossen, in den entsprechenden Studiendokumenten verankert und mittlerweile erfolgreich umgesetzt. Die Module werden seither von Herrn Dr. Tscharaktschiew maßgeblich verantwortet. Er ist Mitarbeiter am nun neu benannten Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Verkehrspolitik und Raumwirtschaft, dessen Leitung bei Herrn Prof. Hirte liegt.

In Ergänzung zu den bestehenden Schwerpunkten bestanden bereits während des Berichtszeitraums Überlegungen, das Themenfeld Big Data in Transportation, das in der Wissenschaft und Verkehrspraxis eine immer stärkere Rolle spielt, in den verkehrswirtschaftlichen Studiengängen zu berücksichtigen. Nach erfolgreicher Bewerbung um eine Tenure-Track Professur an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr, wurde hierfür wurde eine Ausschreibung vorbereitet. Die erfolgreiche Auswahl der Berufungskommission wird spätestens Anfang 2019 erwartet. Mit einer Aufnahme des Lehrbetriebs kann daher ggf. zum Sommersemester 2019 gerechnet werden.

15 Sonstige Hinweise

Die Erweiterung des Berichtszeitraumes auf 2 Studienjahre bei der Erstellung des Lehrberichts wird nach wie vor sehr begrüßt.

Zur Erleichterung und Erhöhung der Aussagekraft der Lehrberichte wird weiterhin vorgeschlagen, diese zukünftig in einer mehr formalisierten und standardisierten Vorgehensweise vorzubereiten und zu erstellen. Dies bezieht sich vor allem auf die kontinuierliche datenbankgestützte Aufbereitung des statistischen Datenmaterials durch das Immatrikulationsamt, die im Berichtszeitraum leider nur sehr sporadisch gegeben war. So könnten beispielsweise die Daten zur Zahl der Studienanfänger, deren demographische Merkmale, Studiendauer, Exmatrikulationszahlen und -gründe, Regelstudiendauer, Anzahl der Semester bis zum Diplom, Bachelor oder Master über längere Zeiträume (z. B. zehn Jahre) graphisch aufbereitet und jährlich fortgeschrieben werden. Damit würden aussagefähige Zahlenreihen zur Verfügung stehen, die dann im Lehrbericht lediglich auszuwerten und hinsichtlich der Ursachen für ihre Entstehung zu analysieren und zu interpretieren wären, um daraus geeignete Maßnahmen ableiten zu können.

Es wird zudem kritisch gesehen, dass die Grundlagen der statistischen Auswertungen mindestens für den Zeitraum des vorliegenden Berichts für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17 in Eigenregie aus umfangreichen Datenbeständen zu allen Studiengängen der TU Dresden zusammengestellt werden mussten.

4. Weiterbildung

Die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ engagiert sich auch in der Aus- und Weiterbildung. Dabei wird in folgende Lehrangebote unterschieden:

- Erwachsenenqualifizierung im Rahmen von Lehrgängen für Dritte
- Dresdner Bürgeruniversität / Seniorenakademie
- Studium Generale
- Lehrveranstaltungen an ausländischen Hochschulen
- Wissenschaftliche Kolloquien

Die angebotenen Veranstaltungen umfassen einzelne Vorträge bzw. Vorlesungen bis zu mehrwöchigen Weiterbildungslehrgängen im In- und Ausland.

5. Promotionen

In der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ wurden im Berichtszeitraum 43 Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen.

		Bewertung					Summen		
		bestanden	summa ..	magna ..	cum ..	rite ..	gesamt	weiblich	Ausländer
2015/2016	Graduierten- oder Promotionsstudium	5	3	2	0	0	5	1	0
	außerhalb eines Graduiertenstudiums	20	3	12	5	0	20	2	1
2016/2017	Graduierten- oder Promotionsstudium	7	1	6	0	0	7	1	0
	außerhalb eines Graduiertenstudiums	11	3	4	4	0	11	1	1

Abb.: Abgeschlossene Promotionsverfahren im Studienjahr 2015/2016 und 2016/2017

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17**

**der
Fakultät
Umweltwissenschaften**

Fachrichtung Forstwissenschaften

Fachrichtung Geowissenschaften

Fachrichtung Hydrowissenschaften

Beschlossen vom Fakultätsrat am 22.10.2018

Fakultät Umweltwissenschaften

LEHRBERICHT FÜR DIESTUDIENJAHRE 2015/16 UND 2016/17
FACHRICHTUNG Forstwissenschaften

gezeichnet:

Prof. Dr. Jörn Eler
Studiendekan für Forstwissenschaften,

Dresden, November 2018

1. Entwicklung des Studienangebotes

- aktuelles Studienangebot

- Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften
- Master-Studiengang Forstwissenschaften
- Master-Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft
- Master-Studiengang Tropical Forestry

Der Bachelor-Studiengang unterliegt einem Numerus clausus, die Kapazität liegt bei 125 Studierenden pro Jahr. Der englischsprachige Studiengang Tropical Forestry unterliegt ebenfalls einem Numerus clausus mit einer festgelegten Quote für ausländische Studieninteressierte, die überwiegend aus Schwellen- und Entwicklungsländern kommen.

- Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2015 und September 2017

Es wurden keine Studiengänge aufgehoben oder neu eingerichtet. Kleinere Änderungen wie das Angebot neuer Module wurden im vereinfachten Verfahren auf Vorschlag der Studienkommission vom Fakultätsrat beschlossen.

- Studiengangskooperationen wie gemeinsame Studiengänge (fakultätsübergreifend, hochschulübergreifend) oder internationale Studienprogramme, Lehrexport
- Es wird ein wesentlicher Beitrag zum Fakultäts-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement (mit Beteiligung externer Partner wie dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung) geleistet.
- Für zahlreiche weitere Studiengänge erfolgt Lehrexport in teilweise erheblichem Umfang (Landschaftsarchitektur, Hydro Science and Engineering, Geographie, Biologie, Lehramt, Ecosystem Services).
- Die meisten Hochschullehrer beteiligen sich am internationalen Kurs UNEP/ UNESCO/ BMU "International Postgraduate Training Programme on Environmental Management for developing and emerging countries". Dieses Umweltmanagement-Kursprogramm wird an der TU Dresden durch CIPSEM (Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management) seit 1977 durchgeführt. Die Fachrichtung Forstwissenschaften ist seit Beginn eine starke Säule dieser Kurse. Zielgruppe des Programms sind Experten und Manager aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Jedes Jahr werden hier zwei Kurse angeboten: ein sechsmonatiger Kurs mit einer großen Bandbreite von Themen und mehrere Kurzurse von 3-4 Wochen mit selektiven Umweltthemen.
- Regelmäßig im Sommersemester wird eine DAAD-geförderte Summerschool „Introductory Course in Individual- and Agent-Based Modeling“, für ca. 30 internationale Studierende und Tharandter Promotionsstudenten angeboten.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

- Studierendenzahlen (Bewerber-, Studienanfänger- und Studierendenzahlen, Verteilung Fachsemester, Exmatrikulations- und Wechselstatistik)

Die Gesamtzahl der in den Studiengängen der Fachrichtung Forstwissenschaften eingeschriebenen Studierenden betrug im Studienjahr 2015/16 696 und ist im Studienjahr 2016/17 auf 747 Studierende gestiegen. In den Zahlen sind die Promotionsstudentinnen und -studenten (64 im Studienjahr 2015/16 und 63 im Studienjahr 2016/17) nicht enthalten.

Im Studienjahr 2016/17 wurden – entgegen der Festlegung der Aufnahmekapazität des Bachelor-Studienganges Forstwissenschaften auf 125 Plätze – 153 Studienanfänger zugelassen. In der Folge kam es zu einigen Problemen in Lehrveranstaltungen mit Übungen und Praktika, da zusätzliche Übungsgruppen eingerichtet werden mussten. Auch bei Exkursionen gab es Schwierigkeiten, da die Kapazitäten schon mit 125 Studienanfängern voll ausgelastet sind. Auch in höheren Semestern gibt es noch kapazitive Probleme, da die Abnahme der Zahl der eingeschriebenen Studenten nicht überproportional, sondern ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren verläuft.

Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften

Die Zahl der Studienanfänger wird durch den lokalen NC und die dadurch festgelegte Aufnahmekapazität (125 Plätze) begrenzt (in Klammern Zahl der Bewerber).

2015/2016	2016/2017
129 (422)	153 (385)

Der Frauenanteil aller Studierenden lag im Studienjahr 2015/16 bei 34%; im Studienjahr 2016/17 ist er mit 33,6 % etwa gleich hoch). Die Fachrichtung hat in der Vergangenheit versucht, dem geringen Anteil weiblicher Studienanfänger mit verschiedenen Maßnahmen entgegenzuwirken (insbesondere auf Infoveranstaltungen für Studieninteressierte wie Uni-Tag oder Uni-Live).

Master-Studiengang Forstwissenschaften

Zahl der Studienanfänger

2015/2016	2016/2017
49	44

Der Studiengang unterliegt einem Eignungsfeststellungsverfahren. Einen positiven Eignungsbescheid erhielten im Studienjahr 2015/16 61 von 67 Bewerbern; im Studienjahr 2016/17 waren es 58 von 64 Bewerbern. Der Frauenanteil aller Studierenden im Master-Studiengang lag im Studienjahr 2015/16 bei 32,3 %; im Studienjahr 2016/17 ist er auf 35,4 % leicht gestiegen.

Master-Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft

Zahl der Studienanfänger

2015/2016	2016/2017
14	14

Der Studiengang unterliegt keinen Zulassungsbeschränkungen. Der Frauenanteil aller Studierenden im Master-Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft lag im Studienjahr 2015/16 bei 23,4 %; im Studienjahr 2016/17 ist er auf 33,6 % gestiegen. Aufgrund der geringen absoluten Zahlen wird auf eine Interpretation verzichtet.

Master-Studiengang Tropical Forestry

Die Zahl der Studienanfänger wird durch den lokalen NC und die dadurch festgelegte Aufnahmekapazität (20 Plätze) begrenzt (in Klammern Zahl der Bewerber).

2015/2016	2016/2017
21 (61)	20 (155)

Der Frauenanteil aller Studierenden im Master-Studiengang Tropical Forestry lag im Studienjahr 2015/2016 bei 48,8 % und ist im Studienjahr 2016/2017 mit 48,1% etwa konstant.

Die Zahl der Studienanfänger wird von den für die ausländischen Bewerber zur Verfügung stehenden Stipendien maßgeblich mitbestimmt (ca. 85 % der Studienanfänger sind ausländische Studierende). Die Auswahl der Studierenden für die Stipendien des DAAD erfolgt durch eine Kommission anhand der Bachelor-Zeugnisse und Referenzen aus dem Heimatland sowie eines Telefoninterviews. Es wird u. a. darauf geachtet, dass Regionen und/oder Ländergruppen gleichmäßig in die Studienplatzvergabe einbezogen werden. Ebenso wird auf einen ausgewogenen Frauenanteil geachtet. Darüber hinaus kommen noch Studierende über das Erasmus-Mundus-Programm SUTROFOR für ein Studienjahr an die TU Dresden.

- Hochschulprüfungen (Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Prüfungen; Notenverteilung; Einhaltung der Regelstudienzeit)

	bestandene Abschlussprüfungen		Durchschnittsnote		Fachsemester		endgültig nicht bestanden	
	15/16	16/17	15/16	16/17	15/16	16/17	15/16	16/17
Bachelor Forstwissenschaften	79	77	2,3	2,4	8,2	8,3	4	12
Master Forstwissenschaften.	34	46	2,1	1,9	6,1	6,1	0	2
Master Holztechnologie u. Holzwirtschaft	11	15	2,5	2,0	6,8	6,0	1	0
Master Tropical Forestry	9	12	1,9	1,6	4,3	4,8	0	0
Summe	133	150					5	14
Mittelwert			2,2	1,9				

Die durchschnittliche Studiendauer ist im Mittel aller Studiengänge zwei Semester länger als die Regelstudienzeit.

Im Master-Studiengang „Tropical Forestry“ studieren die Studierenden überwiegend in der Regelstudienzeit. Die durchschnittliche Studiendauer liegt bei 4,3 (4,8) Semestern. Die Studierenden verteidigen ihre Masterarbeit spätestens zu Beginn des 5. Fachsemesters. Das ist einerseits auf eine hohe Studienmotivation und eine intensive Betreuung zurückzuführen, andererseits aber auch auf die nach 4 Semestern auslaufenden Stipendien.

- Promotionen

Studienabschluss der Promovenden	15/16	16/17
Bio	1	
Forstwissenschaften	12	19
Tropical Forestry and Management	2	
Umweltschutz und Raumordnung	1	
gesamt:	16	19

Bei den Promotionen im Studienjahr 2015/16 wurde 4 mal das Prädikat summa cum laude, 9 mal magna cum laude und 3 mal cum laude erreicht. Im Studienjahr 2016/17 wurde einmal das Prädikat summa cum laude, 9 mal magna cum laude, 8 cum laude und einmal rite vergeben.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Der vom Rektor berufene Programmbeirat der Fachrichtung, eine Gruppe externer Experten zur Beratung in Studiengangsangelegenheiten, wird auf jährlichen Treffen über die Entwicklungen an der Fachrichtung informiert und gibt Hinweise zum Studium aus Sicht der "Abnehmer" der Absolventen. Die Mitglieder des Programmbeirates geben regelmäßig sehr positive Rückmeldungen zur Qualifikation der Absolventen.

- Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung: (Fortgang/Stand der) Umsetzung der in den Zielvereinbarungen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre festgelegten Maßnahmen zu Qualitätssicherung und -verbesserung

Die Studiengänge der Fachrichtung Forstwissenschaften wurden im Studienjahr 2015/16 evaluiert. Im Ergebnis der Evaluierung wurden die Studiengänge Bachelor- und Master Forstwissenschaften sowie Holztechnologie und Holzwirtschaft akkreditiert. Der Master-Studiengang Tropical Forestry ist bereits im Zuge einer Programmakkreditierung akkreditiert worden.

- inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre (hochschuldidaktische Qualifizierung, Einsatz neuer Medien bzw. neuer Lehr- und Lernformen usw.)

Die inhaltliche Aktualisierung ist zunächst eine Schwerpunktaufgabe eines jeden Hochschullehrers und wird in jeder Lehrereinheit als Daueraufgabe wahrgenommen. Darüber hinaus bieten spezielle Module (z.B. im Bachelor Forst die Komplexexkursionen und im Master Forst das Modul Projektmanagement) die Möglichkeit, aktuelle Themen fächerübergreifend aufzubereiten und interdisziplinär anzubieten.

Auf Grund der Anwendungsorientierung des Faches liegt der didaktische Schwerpunkt auf Übungen, Seminaren und Exkursionen, die in der Regel in betreuungsintensiven Kleingruppen angeboten werden. Seit den Bolognaformen kommen im Bachelor Aqua-Module und in den Master-Studiengängen vergleichbare Angebote (zum Beispiel Kommunikation) hinzu, die zu einem erkennbaren Anstieg entsprechender Qualifikationen geführt haben.

Unterstützend wird Opal für Vorbereitung und Begleitung bis hin zur Ausstattung mit Skripten, Readern, e-Learning-Angeboten und prüfungsvorbereitenden Materialien an der Fachrichtung einheitlich eingesetzt.

E-Learning findet vor allem dort vermehrte Nutzung, wo die Lehrinhalte durch ergänzende und vertiefende Angebote unterstützt werden soll. Dies trifft bisher vor allem auf den Master-Studiengang Tropical Forestry zu, wird aber auch im Bachelor Forst zunehmend genutzt.

Im Ergebnis der Evaluierung der Studiengänge im Zertifizierungsprozess werden in den nächsten Semestern alle Studiendokumente überarbeitet und aktualisiert.

- ggf. Beschwerden (siehe Regelungen zum Beschwerdemanagement des Qualitätsmanagements) und die daraufhin entwickelten Maßnahmen

Die Studierenden werden schon in der Einführungswoche auf die Möglichkeit der Beschwerde bei Studienfachberatern und dem Prüfungsamt hingewiesen. Dabei werden sie angehalten, Probleme zunächst im bilateralen Gespräch zwischen Lehrenden und Studierenden zu lösen. Wenn dies nicht möglich oder gewünscht ist, werden die Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes vermittelnd tätig. Formelle Widersprüche werden immer im Prüfungsausschuss behandelt und entschieden. Teilweise bilden die Studierenden für konkrete Fälle kleine "Interessengruppen", die ihr Anliegen im Gespräch mit dem Lehrenden oder dem Studienfachberater erörtern.

Eine Webseite der Fachrichtung Forstwissenschaften informiert über das Qualitäts- und Beschwerdemanagement. Dort finden sich auch die entsprechenden Kontaktdaten.

- Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrveranstaltungsevaluation)

In jedem Semester werden alle Module, an denen mehr als 30 Studierende teilnehmen, mit den Fragebögen des ZQA evaluiert. Für Lehrveranstaltungen mit weniger als 30 Teilnehmern wird ein eigener vereinfachter Fragebogen verwendet. Alle Lehrenden haben ihr Einverständnis zur Lehrveranstaltung gegeben. Die Befragungen werden im Auftrag des Studiendekans vorbereitet und von Studierenden durchgeführt. Die Hochschullehrer unterstützen die Lehrumfrage. Der Studiendekan erhält Kenntnis von den Ergebnissen aller evaluierten Lehrveranstaltungen und hat so eine Gesamtschau der Lehrbewertung durch die Studierenden. In einzelnen Fällen wurden Gespräche mit den jeweiligen Lehrenden geführt, um Optionen zur Verbesserung des Lehrergebnisses zu erörtern. Auf Beschluss der Studienkommission wurde der Befragungszeitraum abweichend vom allgemeinen Zeitplan auf die letzten vier Vorlesungswochen im Semester gelegt. Dies ist notwendig, da in den interdisziplinären Modulen zum frühen regulären Befragungstermin noch nicht alle Lehrenden in den Modulen Lehrveranstaltungen abgehalten haben.

Die Auswertung der Evaluationsergebnisse erfolgt dann in den ersten Wochen des Folgesemesters. Die Auswertungsergebnisse erhalten die Hochschullehrer persönlich. Sie werden in der Regel von den Hochschullehrern mit den Studierenden, die die Bewertung vorgenommen haben, diskutiert.

Der überwiegende Teil der Lehrveranstaltungen wird ausgesprochen positiv bewertet. Seitens der Hochschullehrer werden die Ergebnisse der Evaluierung als hilfreich für die weitere Verbesserung ihrer Lehre akzeptiert. Insbesondere die Einzelkommentare enthalten oft wertvolle Hinweise.

- Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Potentielle Studienbewerber informieren sich zunehmend über das Internet. Alle Studiendokumente und zusätzliche Übersichten zur Struktur der angebotenen Studiengänge sind als Dateien zum Download abrufbar. Weiterhin werden verschiedene Angebote zur persönlichen Beratung unterbreitet:

- Persönliche Beratung durch den Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes
- Telefonische Beratung durch den Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes
- Beratung per E-mail durch den Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes
- Uni-Tag
Am „Tag der offenen Tür“ beteiligt sich die Fachrichtung seit Jahren mit einem bewährten Programm (vormittags: allgemein interessierender Fachvortrag und Information zum

Studienangebot der Fachrichtung, nachmittags: Exkursion nach Tharandt, Führung über den Campus und durch den Forstbotanischen Garten). Die Besucherzahlen in Dresden lagen bei etwa 60, zur Exkursion nach Tharandt kamen ca. 30.

- Uni-Live
Zum „Schnupperstudium“ werden den Gymnasiasten aus dem regulären Vorlesungsangebot des Studienganges geeignete Lehrveranstaltungen angeboten. Die beteiligten Hochschullehrer stellen sich an diesem Tag weitgehend auf die „Schnupperstudenten“ ein. Zusätzlich gibt es eine Informationsveranstaltung zum Studiengang Forstwissenschaften, und der Forstbotanische Garten kann auf einer geführten Wanderung besichtigt werden. Individuelle Studienberatungen werden ebenfalls rege angenommen. In den letzten Jahren kamen regelmäßig ca. 40 Gymnasiasten nach Tharandt. Auf dem Campus der TU in Dresden übernimmt der Fachschaftsrat die Präsentation des Studienangebotes der Fachrichtung Forstwissenschaften.
- Die Webseite der Fachrichtung wird kontinuierlich ausgebaut. Für die Studienanfänger gibt es eine spezielle Seite mit Informationen zum Studienanfang.

Studienberatung für Studierende

- Alle Studienanfänger erhalten in der ersten Woche eine ausführliche Einführung in das Studium mit seinen Besonderheiten. Hier wirkt der Fachschaftsrat mit.
- Die Studierenden werden am Tag der offiziellen Begrüßung auf die Studiendokumente hingewiesen. Einige Tage danach werden die Regularien ausführlich von den Studienfachberatern erläutert und auftretende Fragen beantwortet.
- Während des Studiums wird die Studienfachberatung von den Studierenden häufig in Anspruch genommen, erleichtert wird dies durch tägliche Sprechzeiten. Gegenstand der individuellen Beratung sind Fragen zum Studienablauf, zu den Master-Studiengängen, Prüfungsregularien, -ablauf und -wiederholungen, Praktika, Auslandsaufenthalte, Graduierungsarbeiten, Stipendien etc. Auch die Mitarbeiter und Hochschullehrer stehen Problemen der Studierenden offen gegenüber, beraten und unterstützen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf des Studiums zu gewährleisten.
- Im Interesse der Einhaltung der Regelstudienzeit werden Studierende erforderlichenfalls auch zu Beratungsgesprächen eingeladen. Dies erfolgt, wenn die Zahl der erreichten Leistungspunkte stark unter dem Durchschnitt liegt.
- Studierende, die über das Erasmus-Programm oder andere Programme im Ausland studieren wollen, erhalten sachkundige Beratung über den Auslandsbeauftragten bzw. die Erasmus-Beauftragte, aber auch alle anderen Hochschullehrer mit Auslandskontakten sind bei der Vermittlung von Studien- oder Praktikumsplätzen behilflich. Das gilt auch für die ausländischen Studierenden, die über die Erasmus-Programme ein oder zwei Semester an der Fachrichtung studieren.
- Der Master-Studiengang „Tropical Forestry“ ist sehr betreuungsintensiv. Die Betreuung geht bis in den sozialen Bereich und wird von den Mitarbeitern des Institutes für Internationale Forst- und Holzwirtschaft vorbildlich durchgeführt. Hier hilft die Unterstützung des DAAD-finanzierten Tutors (WHK) sehr, um die Integration der ausländischen Studierenden zu fördern.
- Der Betreuungsaufwand der Studierenden im Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft ist (da hier fakultätsübergreifend gelehrt wird) etwas höher als in den übrigen Studiengängen.

Ein wichtiges Instrument zur Beschaffung von Informationen und damit auch zur Beratung ist das Internet. Auf diesem Weg werden die Studierenden zunehmend über Lehrveranstaltungen, Exkursionen, studien- und prüfungsorganisatorische Angelegenheiten informiert. Die persönliche Beratung kann dadurch jedoch nicht ersetzt werden. Für die Erstellung und Pflege von Internetseiten wären noch mehr zeitliche Ressourcen des Studienberaters nötig, die jedoch nicht aufgebracht

werden können, zumal studentische Hilfskräfte für „Verwaltungsaufgaben“ nicht eingesetzt werden dürfen. Kurzfristige Änderungen und Informationen erfahren die Studierenden daher auch per E-mail.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

- Sicherstellung des Lehrangebotes

Die Studienablaufpläne wurden in allen Studiengängen eingehalten und fast alle Lehrveranstaltungen einschließlich Exkursionen, für deren Durchführung die Fachrichtung Forstwissenschaften verantwortlich ist, im geforderten Umfang angeboten und durchgeführt.

Lehraufträge wurden im Studiengang Forstwissenschaften wie bisher für die Lehrgebiete „Holzmarktlehre“, „Forstrecht“, „Forstgeschichte“ und innerhalb der Lehrveranstaltung Waldbau für das Lehrgebiet „Genetische Implikationen“ vergeben. Im Master-Studiengang wird die Lehre im Modul „Ökonomik der Waldressourcen“ teilweise mit Lehraufträgen abgedeckt. Der Einsatz von Gastreferenten in einzelnen Lehrgebieten hilft, neueste Erkenntnisse aus der Forschung und Erfahrungen aus der Praxis weiter zu vertiefen, um eigene Kapazitäten am Standort zu ergänzen.

Im Master-Studiengang Tropical Forestry erfolgt die Vermittlung von Spezialwissen zum Teil auch durch Lehrbeauftragte.

Als problematisch erweist sich teilweise die starke Nachfrage nach Wahlmodulen im Bachelor- und Master-Studiengang Forstwissenschaften, da die Module teilweise in ihren Kapazitäten beschränkt sind. Sowohl im Bachelor-Studiengang als auch im Master-Studiengang belegen die Studierenden weit mehr Module, als es in der Studienordnung vorgesehen ist. Im Bachelor- und Master-Studiengang ist die Anzahl der vom einzelnen Studierenden wählbaren Module zwar begrenzt, diese Begrenzung wirkt sich aber erst aus, wenn eine verbindliche Prüfungsanmeldung erfolgt ist. Eine leichte Entlastung ist in beiden Studiengängen durch die Möglichkeit der strukturellen Anerkennung eingetreten, die es den Studierenden ermöglicht, auch Module aus fachnahen Studiengängen oder im Ausland zu belegen.

- materielle und personelle Ausstattung

Die Fachrichtung Forstwissenschaften verfügt theoretisch über ausreichend eigene Lehrräume. Derzeit sind die Lehrräume jedoch nur eingeschränkt nutzbar, da seit Jahren Baumaßnahmen im "Hauptgebäude" der Fachrichtung stattfinden und ein fehlerhaftes Brandschutzkonzept zu einem sofortigen, ersatzlosen Nutzungsverbot eines Hörsaales führte.

Die Technik im Hörsaal H1(ehemals A2) ist überaltert und störanfällig. Dies wurde bereits im letzten Lehrbericht vermerkt. Die Erneuerung ist geplant, wurde aber bisher nicht durchgeführt.

Durch die Konzentration aller Institute, der Bibliothek und Mensa im Tal der Wilden Weißeritz sind die Wege kurz. Die Studienbedingungen für die Studierenden sind in diesem Punkt gut.

Die finanzielle Ausstattung der Fachrichtung mit Sachmitteln ist unzureichend. Um die obligatorischen Exkursionen, Praktika und Übungen im Gelände finanziell abzusichern, werden an der Fachrichtung Forstwissenschaften die dafür benötigten Mittel zentralisiert. Dadurch können die Professoren mit den ihnen zugewiesenen Haushaltsmitteln nur noch den dringlichsten Bedarf für die Lehre absichern. Ersatzbeschaffungen bzw. Reparaturen von Geräten sind aus Haushaltsmitteln praktisch nicht mehr möglich. Einzelne Professoren weisen seit Jahren negative Haushaltsbilanzen auf. Ein Abweichen von dem o. g. Verteilungsmodus würde jedoch bedeuten, dass die für eine sachgemäße Ausbildung in den Forstwissenschaften unabdingbaren praktischen Bestandteile der Lehre nicht mehr im erforderlichen Umfang angeboten würden, denn eine Verlagerung weiterer Kosten auf die Studierenden ist sozial nicht vertretbar. Bereits jetzt ist bei einer Pflichtexkursion von den Studierenden ein Eigenanteil zu zahlen, der bei einer Tagesexkursion 10,- EUR und bei Mehrtagesexkursionen 30,- EUR/Tag beträgt.

Fakultative Exkursionen werden von der Fachrichtung grundsätzlich nicht finanziell unterstützt.

Diese finanzielle Situation ist seit Jahren unverändert. Die vorhandenen gerätetechnischen Ausstattungen in den Instituten resultieren aus bis zu 15 und mehr Jahre zurückliegenden Berufungszusagen und konnten durch die zugewiesenen Investitionsmittel nur teilweise erneuert werden. Demzufolge hoch ist der Verschleiß, und Reparaturen häufen sich. Mehrfach mussten Geräte bereits stillgelegt werden, weil für die Reparatur keine Mittel zur Verfügung standen. Bei Ersatzbeschaffungen, auch von aktueller Software, sind die finanziellen Engpässe deutlich spürbar.

Die **personelle Absicherung des Lehrangebotes** war im Berichtszeitraum noch gegeben, weil seit Jahren der größte Teil der Professoren und Mitarbeiter eine reale Lehrbelastung von deutlich über 100 % in Kauf nimmt. Der über KaPVO nachgewiesene Anstieg der Lehrbelastung von 102,3 % im Studienjahr 2015/16 auf 118,4 % im Studienjahr 2016/17 für die gesamte Fachrichtung spiegelt das nur in Ansätzen wider. Hilfreich, wenn auch nicht ausreichend, ist das Tutorenprogramm. Dadurch können Übungen und Praktika weitestgehend abgesichert werden, auch wenn studentische Tutoren professionelle Lehrunterweisungen nicht ersetzen können.

Ende

Fakultät Umweltwissenschaften

LEHRBERICHT FÜR DIE STUDIENJAHRE 2015/16 UND 2016/17
FACHRICHTUNG GEOWISSENSCHAFTEN

gezeichnet:

Prof. Dr.-Ing. Alexandra Weitkamp
Studiendekanin für Geowissenschaften,

Dresden, November 2018

A) Lehrbericht für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17 für die Lehreinheiten Geodäsie, Kartographie

Studiengänge: Geodäsie (Diplom), Kartographie (Diplom)
 Geodäsie und Geoinformation (Bachelor)
 Kartographie und Geomedientechnik (Bachelor)
 Geodäsie (Master), Geoinformationstechnologien (Master)
 Cartography (Master)

1 Entwicklung des Studienangebots

Die drei Masterstudiengänge Geodäsie, Geoinformationstechnologien und Cartography, die im Studienjahr 2011/12 eröffnet wurden, haben im vierten und fünften Jahr immatrikuliert und sind voll etabliert. Der Bachelor-Studiengang Kartographie und Geomedientechnik hat dagegen im Berichtszeitraum nicht mehr immatrikuliert und war auslaufend.

Das Studienangebot besteht somit aus dem Bachelor-Studiengang Geodäsie und Geoinformation und dem aufbauenden Master-Studiengang Geodäsie. Der Masterstudiengang Geoinformationstechnologien ist ebenfalls aufbauend, bezieht Studierende aber aus einer Vielzahl von fachlich einschlägigen Bachelor-Studiengängen.

Der Masterstudiengang Cartography spricht insbesondere internationale Studierende an.

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studienanfänger

Die Anzahl der Studienanfänger (Tab. 1) fluktuiert um die Zahl 80. Ein leichter Rückgang seit dem WS 2012/13 ist unter anderem auf die Einstellung des Bachelor-Studiengangs Kartographie und Geomedientechnik zurückzuführen.

Für den Master-Studiengang Geoinformationstechnologien wurden wiederholt in deutlich höherer Zahl positive Eignungsbescheide erstellt. Die Zustellung der Bewerber-Unterlagen an die Fachrichtung Geowissenschaften erfolgt allerdings teilweise sehr spät, so dass die Zustellung des Eignungsbescheids auch erst sehr spät möglich ist und sich die Bewerber bereits für andere Studienangebote entschieden haben. Hier wäre eine rasche Zustellung der Bewerbungsunterlagen sehr wünschenswert.

Für die auslaufenden Diplom-Studiengänge sowie den Lehramts-Studiengang Astronomie gibt es keine Neueinschreibung mehr.

Tab. 1: Studienanfänger

Studiengang	WS 2014/15	SS 2015	WS 2015/16	SS 2016	WS 2016/17
Geodäsie (Diplom), auslaufend	-	-	-	-	-
Kartographie (Diplom), auslaufend	-	-	-	-	-

Geodäsie und Geoinformation (BSc)	39	2	36	-	43
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	-	-	-	-	-
Geodäsie (MSc)	15	3	15	3	17
Geoinformationstechnologien (MSc)	9	4	9	6	11
Cartography (MSc)	15	-	22	-	-
Summe	78	9	82		71

2.2 Gesamtzahl der Studierenden

Der Bachelor-Studiengang Geodäsie und Geoinformation ist der Studiengang mit den meisten eingeschriebenen Studierenden (Tab. 2).

Der Anteil weiblicher Studierender liegt insgesamt bei 35 % (Tab. 3). Große Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen gehen zum Teil auf die geringe Teilnehmerzahl/Studierende zurück.

Der Anteil ausländischer Studierender ist im internationalen, englischsprachigen Master-Studiengang Cartography mit knapp 98 % (WS 2015/16) sehr hoch. In den deutschsprachigen Studiengängen beträgt der Anteil ausländischer Studierender insgesamt 3%.

Tab. 2: Gesamtzahl der Studierenden und prozentuale Anteile weiblicher und ausländischer Studierenden im WS 2015/16

Studiengang	Studierende insgesamt	Weibliche Studierende [Anzahl / %]	Ausländische Studierende [Anzahl / %]
Geodäsie (Diplom), auslaufend	1	1 / 100%	0 / 0%
Kartographie (Diplom), auslaufend	6	2 / 33,3%	0 / 0%
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	112	35 / 31,3%	4 / 3,6%
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	8	3 / 37,5%	0 / 0%
Geodäsie (MSc)	48	11 / 22,9%	1 / 2,1%
Geoinformationstechnologien (MSc)	37	14 / 37,8%	1 / 2,7%
Cartography (MSc)	45	24 / 53,3%	44 / 97,8%
Summe	257	90 / 35,2%	50 / 19,5%

Tab. 3: Gesamtzahl der Studierenden und prozentuale Anteile weiblicher und ausländischer Studierenden im WS 2016/17

Studiengang	Studierende insgesamt	Weibliche Studierende [Anzahl / %]	Ausländische Studierende [Anzahl / %]
Kartographie (Diplom), auslaufend	2	1 / 50%	0 / 0%
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	108	32 / 29,6%	3 / 2,8%

Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	2	1 / 50%	0 / 0%
Geodäsie (MSc)	55	19 / 34,6%	1 / 1,8%
Geoinformationstechnologien (MSc)	39	10 / 25,6%	1 / 2,6%
Cartography (MSc)	39	21 / 53,8%	38 / 100%
Summe	245	84 / 34,3%	43 / 17,6%

In den fortbestehenden Bachelor- und Master-Studiengängen ist die Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit stabil (Tab. 4). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden nimmt dabei ab, da seit Eröffnung der Studiengänge nun Überschreitungen der Regelstudienzeit eintreten können und eintreten.

Tab. 4: Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Geodäsie (Diplom), auslaufend	-	1 (100%)	-
Kartographie (Diplom), auslaufend	-	-	-
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	94 (84,7%)	97 (86,7%)	84 (77,8%)
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	16 (66,7%)	0 (0%)	0 (0%)
Geodäsie (MSc)	35 (64,8%)	25 (52,1%)	35 (63,6%)
Geoinformationstechnologien (MSc)	24 (54,5%)	22 (59,5%)	33 (84,6%)
Cartography (MSc)	25 (64,1%)	36 (80%)	21 (53,8%)
Summe	194 (67,4%)	181 (70,4%)	173 (70,6%)

2.3 Hochschulabschlussprüfungen (Notenverteilung)

Tab. 5: Durchschnittsalter der Absolventen zum Zeitpunkt des Hochschulabschlusses bezogen auf Studienjahre

Abschluss	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Geodäsie (Diplom), auslaufend	27,8	-	-
Kartographie (Diplom), auslaufend	28,2	29,1	30,2
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	24,7	24,9	23,7
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	28,6	25	-
Geodäsie (MSc)	26,3	27,9	27,7
Geoinformationstechnologien (MSc)	28,6	27,5	29,1

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei durchschnittlich ca. 28 Jahren in den Masterstudiengängen und rund 23 Jahren bei dem Bachelorstudiengang. Eine leichte Verjüngung ist festzustellen (Tab. 5).

Tab. 6: Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen bezogen auf Studienjahre

	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Geodäsie (Diplom), auslaufend			
sehr gut	0	-	-
gut	1 (50%)	-	-
befriedigend	1 (50%)	-	-
ausreichend	0	-	-
<i>Durchschnittsnote</i>	2,6	-	-
Kartographie (Diplom), auslaufend			
sehr gut	1 (20%)	0	0
gut	4 (80%)	5 (100%)	1 (100%)
befriedigend	0	0	0
ausreichend	0	0	0
<i>Durchschnittsnote</i>	1,9	2,1	2,1
Geodäsie und Geoinformation (BSc)			
sehr gut	1 (7,6%)	2 (11,8%)	1 (5,8%)
gut	6 (46,2%)	4 (23,5%)	8 (47,1%)
befriedigend	6 (46,2%)	11 (64,7%)	8 (47,1%)
ausreichend	0	0	0
<i>Durchschnittsnote</i>	2,5	2,6	2,4
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)			-
sehr gut	0	0	-
gut	5 (71,4%)	3 (50%)	-
befriedigend	2 (28,6%)	3 (50%)	-
ausreichend	0	0	-
<i>Durchschnittsnote</i>	2,5	2,5	-
Geodäsie (MSc)			
sehr gut	4 (22,2%)	1 (5%)	2 (11,1%)
gut	13 (72,2%)	13 (65%)	14 (77,8%)
befriedigend	1 (5,6%)	6 (30%)	2 (11,1%)
ausreichend	0	0	0
<i>Durchschnittsnote</i>	1,9	2,2	2,0
Geoinformationstechnologien (MSc)			
sehr gut	1 (6,7%)	1 (7,1%)	3 (33,3%)
gut	14 (93,3%)	11 (78,6%)	3 (33,3%)
befriedigend	0	2 (14,3%)	3 (33,4%)
ausreichend	0	0	0
<i>Durchschnittsnote</i>	1,9	2,1	2,0

Die Noten in den Masterstudiengängen fluktuieren durchschnittlich bei 2,0, während die Studierenden der Bachelorstudiengang erwartungsgemäß eine halbe Note schlechter abschneiden. Eine signifikante Änderung ist nicht festzustellen (Tab. 6).

2.4 Exmatrikulationsgeschehen

Im Berichtszeitraum sind nur 56 % der Exmatrikulationen auf die Beendigung des Studiums nach erfolgreichem bestandenen Hochschulabschluss zurückzuführen. Andererseits ist der Anteil der Exmatrikulationen wegen endgültig nicht bestandener Prüfungen gering. Insbesondere in den Bachelor-Studiengängen ist der Anteil der Fachwechsler und Studienabbrecher unverändert hoch (Tab. 7).

Tab. 7: Exmatrikulationen im Zeitraum SS 2016 + WS 2016/17 (im Zeitraum SS 2015 + WS 2015/16 legen keine Daten vor)

Studiengang	Anzahl	Beendigung des Studiums nach bestandener Hochschulprüfung	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vorzeitige Exmatrikulation (Fachwechsel + div. Gründe)
Geodäsie (Diplom), auslaufend	1			1
Kartographie (Diplom), auslaufend				
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	10		2	8
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	2	2		
Geodäsie (MSc)	20	18		2
Geoinformationstechnologien (MSc)	4	4		
Cartography (MSc)	19			19
Summe	56	24	2	30

2.5 Promotionen

Die Anzahl der Promotionen im Berichtszeitraum betrug 21 (Tab. 8).

Tab. 8: Promovenden

	SS 2015	WS 2015/16	SS 2016	WS 2016/17
Promotion	7	5	5	4

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Die Lehrinhalte werden laufend aktualisiert, an den Stand der Wissenschaftsentwicklung und an die aktuelle Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt angepasst. Mit der Reform der Studienpläne für die Bachelor- und Master-Studiengänge sind zahlreiche Lehrveranstaltungen neu entwickelt bzw. überarbeitet worden. Auf der Grundlage der Erfahrungen mit den modularisierten Studiengängen wurden die Studienabläufe und Studiendokumente des Bachelor-Studiengangs Geodäsie und Geoinformation noch einmal mit Wirkung zum Wintersemester 2013/2014 überarbeitet. Die Studienabläufe und Studiendokumente der Master-Studiengänge Geodäsie bzw. Geoinformationstechnologien wurden mit Wirkung ab Wintersemester 2015/16 überarbeitet.

Viele der Lehrmaterialien sind digital unter OPAL oder über die Webseiten der Professuren verfügbar. Weiterhin existieren speziell für die Fächer Photogrammetrie und Geoinformationssysteme spezielle teachlets für das interaktive Lernen.

Die Studien- und Prüforganisation erfolgte durch das Prüfungsamt der Fachrichtung Geowissenschaften nach den bewährten Abläufen. Dies betraf Stundenplanerstellung, Prüfungsplanung, Prüfungsdokumentation und die Ausstellung der Abschlusszeugnisse und -urkunden.

Für die Bachelor-Studiengänge und den Master-Studiengang Geodäsie gibt es jährlich aktualisierte Studienhandbücher mit allen für die Studienorganisation wichtigen Informationen. Diese werden von den Studierenden und auch den Lehrenden intensiv genutzt. Sie sind auch für Studieninteressierte im Internet einsehbar.

Neben der Fachberatung der Studierenden wurden mehrere Veranstaltungen ausgerichtet, um für die Bachelor- und Masterstudiengänge zu werben.

3.2 Bewertung und Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Die augenblickliche personelle Ausstattung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen ist als insgesamt zufrieden stellend zu bezeichnen.

Bedingt durch eine teilweise zu geringe Ausstattung mit Geräten und Softwarelizenzen – die nicht durch die hier betrachteten Studiengänge, sondern auch durch weitere Studiengänge in der Fachrichtung und Fakultät genutzt werden müssen - weisen Übungen in einigen Fächern jedoch sehr hohe Wiederholerzahlen auf, wodurch teilweise sehr große Diskrepanzen zwischen der Auslastung nach Kapazitätsverordnung und der tatsächlichen Auslastung entstehen.

Mit der teilweise über das SaxPC-Programm realisierten Neubeschaffung von PCs für die DV-Pools der Fachrichtung Geowissenschaften konnte die DV-Ausstattung für die Lehre erheblich verbessert werden. In diesem Rahmen und über den Einsatz von Berufungsmitteln konnten auch große Teile der Finanzierung der notwendigen Softwarelizenzen sichergestellt werden. Hier fehlt es allerdings an einer langfristigen Finanzierungsperspektive bzw. -lösung.

Die Lehre im Bereich Landmanagement (vormals Bodenordnung und Bodenwirtschaft) musste ab WS 2014/15 neu organisiert werden, weil die Professur neben ihren ursprünglichen Aufgaben auch einen Teil der Aufgaben der in der Geographie wegfallenden Professur Raumordnung übernommen hat. Nach Wegfall der Professur Astronomie 2018 wird das Lehrangebot in der Erdmessung/Astronomie eingeschränkt werden müssen.

Die (zusätzlichen) Tutorenprogramme zur Einstellung wissenschaftlicher und studentischer Hilfskräfte werden auch zukünftig dringend erforderlich sein, wobei ein besonders hoher Bedarf an Tutoren in den zum Teil recht betreuungsintensiven Gelände- und DV-Veranstaltungen vorliegt.

B) Lehreinheit Geographie

Studiengänge: Geographie Diplom,
 Geographie Staatsexamen Lehramt an Mittelschulen (StEx; LA MS)
 Geographie Staatsexamen Höheres Lehramt an Gymnasien (StEx; LA GY)
 Geographie Bachelor (B.Sc.)
 Geographie Bachelor Allgemeinbildende Schulen (B.Ed.),
 Geographie Master (M.Sc.),
 Geographie Master Höheres Lehramt an Gymnasien (M.Ed.)

4 Entwicklung des Studienangebots

In das Fach Geographie im Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen wurde letztmalig im WS 2011/12 regulär immatrikuliert.

Als zukünftige Studiengänge sollen weiterhin bestehen bleiben: Bachelorstudiengang Geographie, Masterstudiengang Geographie sowie Geographie im Staatsexamensstudiengang für das Lehramt an Mittelschulen bzw. für das Höhere Lehramt an Gymnasien. Im Zuge der Neustrukturierung der Lehreinheit Geographie an der TU Dresden werden derzeit neue Studien- und Prüfungsordnungen entwickelt.

5 Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

5.1 Studienanfänger

Die Gesamtzahl der Studienanfänger im Bachelor steigt seit Einführung des Bachelor-/ Masterstudiengangs und der damit erfolgten Ablösung der Diplom- und der alten Lehramtsstudiengänge stetig an. Der Einbruch der Studienanfänger im Wintersemester 2016/17 ist ggf. verursacht durch die Einführung des NCs (Tab. 1).

Tab. 1: Zahl der Studienanfänger (Fallzahlen)¹

Studiengang	SS 2015	WS 2015/16	SS 2016	WS 2016/17
LA MS StEx.	0	40	k.A.	k.A.
LA GY StEx.	0	46	k.A.	k.A.
B.Ed.	0	0	k.A.	k.A.
M.Ed.	2	9	k.A.	k.A.
B.Sc.	1	44	1	59
M.Sc.	2	35	1	7
Summe	5	174	2	66

¹ Abkürzungen: WS = Wintersemester, FS = Fachsemester. Entscheidend für die Bereitstellung von Ausbildungskapazität (Plätze in Übungen, Seminaren, Exkursionen und Praktika, Prüfungsaufwand usw.) ist die Fallzahl (FZ: Zahl der Lehramtsstudenten, die Geographie als eines ihrer beiden Fächer gewählt hat), unabhängig davon, welches das 1. Fach ist, da sich die Studienordnungen für erste und zweite Fächer nicht unterscheiden.

5.2 Gesamtzahl der Studierenden

Tab. 2 zeigt, dass die Geschlechterproportionen in den Studiengängen im Berichtszeitraum teilweise variieren. Der Anteil weiblicher Studierender liegt etwa zwischen 40 und 75 %.

Seit Jahren gibt es keine ausländischen Studierenden in den Lehramtsstudiengängen. Ein Erklärungsansatz liegt darin begründet, dass für Lehramtsstudiengänge die deutsche Sprache eine besonders wichtige Rolle spielt. Die anderen Studiengänge behandeln stark auf das Ausland bezogene Fragestellungen, wodurch die schon lange zu verzeichnende geringe Zahl von Bildungsausländern sehr bedauerlich und schwer begründbar ist.

Tab. 2: Gesamtzahl der Studierenden und prozentuale Anteile weiblicher und ausländischer Studierender im Berichtszeitraum

Studiengang	WS 2015/16			WS 2016/17		
	Stud. gesamt	Weibl. Stud.	Ausländ. Stud.	Stud. gesamt	Weibl. Stud.	Ausländ. Stud.
Diplom	9	7 (77,8%)	0	1	1 (100%)	0
LA MS StEx	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
LA GY StEx	4	3 (75%)	0	k.A.	k.A.	k.A.
B.Ed.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
M.Ed.	26	14 (53,8%)	0	k.A.	k.A.	k.A.
B.Sc.	175	83 (47,4%)	5 (2,9%)	181	84 (46,4%)	5 (2,8%)
M.Sc.	116	50 (43,1%)	3 (2,6%)	96	39 (40,6%)	3 (3,1%)

Die Gesamtzahl der Studierenden (Tab. 3) ist gegenüber dem Vorberichtszeitraum, in welchem eine besonders hohe Zahl an Neuzulassungen in den Staatsexamensstudiengang für Mittelschulen zu verzeichnen war, gesunken. Die Einhaltung der Regelstudienzeit (RSZ) liegt bei etwa 70 %, bei einer Wichtung entsprechend den Studierendenzahlen läge der Wert noch günstiger. Die auslaufenden Studiengänge verzeichnen naturgemäß eher schlechte Quoten.

Tab. 3: Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Diplom	3 (12%)	2 (22,2%)	1 (100%)
LA MS StEx	161 (98,8%)	177 (98,9%)	k.A.
LA GY StEx	134 (93,7%)	164 (93,2%)	k.A.
B.Ed.	5 (35,7%)	0	k.A.
M.Ed.	61 (75,3%)	38 (60,3%)	k.A.
B.Sc.	126 (68,1%)	128 (72,3%)	143 (78,1%)
M.Sc.	73 (56,2%)	84 (68,9%)	44 (45,4%)
Gesamt	563 (75,1%)	509 (69,5%)	188 (66,9%)

5.3 Hochschulprüfungen (Notenverteilung)

Tab. 4: Durchschnittsalter der Absolventen zum Zeitpunkt des Hochschulabschlusses bezogen auf Studienjahre

Abschluss	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Diplom	30,3	31	k.A.
LA MS StEx	k.A.	k.A.	27,6
LA GY StEx	k.A.	37,7	28,7
B.Ed.	k.A.	k.A.	k.A.
M.Ed.	k.A.	k.A.	k.A.
B.Sc.	25,2	25,5	26,2
M.Sc.	27,4	28	27,8

Für das Alter der Lehramtsstudierenden liegen keine aktuellen Zahlen vor (Tab. 4). Die Diplom-Studierenden sind beim Abschluss etwa 30 Jahre alt. Auch der Altersschnitt der Bachelor-Absolventen, wie auch der Master-Absolventen steigt leicht an; die Master-Absolventen sind im Durchschnitt 2 Jahre älter.

Tab. 5: Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen bezogen auf Studienjahre

	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Diplom			k.A.
sehr gut	0	0	
gut	7 (70%)	8 (80%)	
befriedigend	3 (30%)	2 (20%)	
ausreichend	0	0	
<i>Durchschnittsnote</i>	2,3	2,2	
LA MS StEx	k.A.	k.A.	k.A.
sehr gut			
gut			
befriedigend			
ausreichend			
<i>Durchschnittsnote</i>			
LA GY StEx	k.A.		
sehr gut		0	0
gut		0	0
befriedigend		1 (100%)	1 (100%)
ausreichend		0	0
<i>Durchschnittsnote</i>		3,1	3,1
B.Ed.	k.A.	k.A.	k.A.
sehr gut			
gut			
befriedigend			
ausreichend			

<i>Durchschnittsnote</i>			
M.Ed.	k.A.	k.A.	k.A.
sehr gut			
gut			
befriedigend			
ausreichend			
<i>Durchschnittsnote</i>			
B.Sc.			
sehr gut	1 (2,1%)	1 (2,3%)	3
gut	22 (45,8%)	26 (59,1%)	21
befriedigend	25 (52,1%)	17 (38,6%)	14
ausreichend	0	0	0
<i>Durchschnittsnote</i>		2,4	2,3
M.Sc.			
sehr gut	12 (25,5%)	9 (39,1%)	8
gut	34 (72,3%)	13 (56,5%)	28
befriedigend	1 (2,1%)	1 (4,3%)	3
ausreichend	0	0	0
<i>Durchschnittsnote</i>		1,8	1,9

Die Durchschnittsnoten der Abschlussprüfungen sind beim Diplomstudiengang geringfügig schlechter (Tab. 5). Die Durchschnittsnoten der Abschlussprüfungen liegen für den Bachelorstudiengang bei 2,5 und für den Masterstudiengang bei 1,8. Die Note „ausgezeichnet“ wurde nicht vergeben und wird daher in Tab. 5 nicht aufgeführt.

5.4 Exmatrikulationsgeschehen

Der Anteil der Studierenden, die das Studium beenden, ist im Berichtsjahr leicht rückläufig (Tab. 6). Geringe Quoten sind für die Lehramtsstudiengänge und den Bachelorstudiengang festzustellen. Ansonsten liegen die Quoten bei 60 – 70 % der Studierenden. Der Großteil der Exmatrikulationen erfolgt vorzeitig; nur ein kleiner Anteil (1 %) der Studierenden besteht Prüfungen endgültig nicht.

Tab. 6 Exmatrikulationen im Zeitraum SS 2016 + WS 2016/17 (im Zeitraum SS 2015 + WS 2015/16 legen keine Daten vor)

Studiengang	Anzahl	Beendigung des Studiums nach bestandener Hochschulprüfung	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vorzeitige Exmatrikulation (Fachwechsel + div. Gründe)
Diplom	4	3	1	
LA MS StEx	24	8		16
LA GY StEx	7	2		5
B.Ed.				
B.Sc.	46	23	1	22
M.Sc.	39	31		8
M.Ed.	15	14		1

5.5 Promotionen

Die Zahl der in die Doktorandenliste eingetragenen Promovenden ist kontinuierlich gesunken; im Vergleich zum Studienjahr 2011/12 hat sich die Anzahl halbiert (Tab. 7). Dies kann u. a. sicherlich auf die Streichung sowie Vakanzen von Professuren der Geographie zurückgeführt werden.

Tab. 7: Promovenden

	SS 2015	WS 2015/16	SS 2016	WS 2016/17
Promotionen	10	8	6	6

6 Lehr- und Studiensituation

6.1 Finanzielle und räumliche Ausstattung

Die Entwicklung sowohl der personellen als auch der finanziellen Ausstattung ist in den letzten Jahren wenig zufriedenstellend. In der naturwissenschaftlich ausgerichteten Physischen Geographie spielt auch die Laborausstattung eine bedeutende Rolle. Im Labor wird deshalb immer wieder wegen der Lehraufgaben nicht aufschiebbarer Reparaturbedarf erforderlich, der die Haushalte der betroffenen Professuren stark belastet. Hier ist durch die Neubesetzung der Professuren eine Verbesserung zu erwarten.

Die Einrichtung des GIS-Pools für die gesamte Fachrichtung Geowissenschaften ist seit einigen Jahren abgeschlossen, dessen Kapazitäten reichen aber schon heute nicht mehr aus, den stetig gestiegenen Anforderungen an die Geoinformatikausbildung zu genügen. Kontinuierlich fallen Reparaturkosten an der Hardware an und auch die Finanzierung der notwendigen Software-Lizenzen ist ungesichert.

6.2 Personelle Rahmenbedingungen

Aufgrund der Umstrukturierung der Geographie an der TU Dresden sind mehrere Professuren vakant bzw. zeitnah zu besetzen, sodass derzeit hier ein Defizit festzustellen ist. Die Stellenausstattung war sogar überproportional rückläufig und wird dies noch weiter sein, so dass sich die Betreuungsverhältnisse weiter verschlechtern haben.

Der Blick auf die Tatsachen, dass

- a) die mit Lehraufgaben betrauten Mitarbeiter des Instituts seit Jahren in der Lehre zu mehr als 100% ausgelastet sind,
- b) die Betreuungsverhältnisse derzeit weiterhin ungünstig sind und
- c) seit Jahren mehrere Professuren nicht regulär besetzt sind, sondern vertreten werden müssen,

lässt erkennen, dass Bestrebungen zur Steigerung der Qualität der Lehre enge Grenzen gesetzt sind. Die Berufungskommissionen für zwei der vakanten Professuren einschließlich einer hinzukommenden Juniorprofessur für Didaktik der Geographie und Umweltkommunikation laufen im Berichtszeitraum; die restlichen Professuren werden zeitnah folgen, sodass hier eine Verbesserung zu erwarten ist.

6.3 Studien- und Prüfungsorganisation – Beratung der Studierenden und Einwerbung Studierwilliger

Seitens der Lehreinheit kann derzeit die Einhaltung des Studienablaufplans gemäß den Studienordnungen nur bedingt eingehalten werden. Ursachen sind die Umstrukturierung und die im Berichtsraum noch in Bearbeitung befindlichen Studiendokumente. Nachteilige Auswirkungen auf den Studienablauf waren damit nach unseren Erkenntnissen bisher nicht verbunden.

Neben der Fachberatung der Studierenden wurden mehrere Veranstaltungen ausgerichtet, um für die Bachelor- und Masterstudiengänge zu werben. Mit der Fachberatung für die Studiengänge der Geographie ist Frau Dr. Reimann betraut; sie setzt sich mit großem persönlichem Engagement für die Bewerber und Studierenden ein. Zusätzlich bieten die Mitarbeiter des Instituts Sprechstunden oder gesonderte Beratungstermine an.

6.4 Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Lehrinhalte werden derzeit aktualisiert; die Studiendokumente aller laufenden Studiengänge werden der neuen Struktur der Geographie sowie den neuen externen Herausforderungen angepasst. Zum Ende des Berichtsjahres liegen die Studiendokumente für den Bachelorstudiengang Geographie sowie die beiden Staatsexamenstudiengänge rechtskräftig beschlossen vor. Ab Wintersemester 2017/18 erfolgt eine Immatrikulation in die überarbeiteten Studiengänge. Der Master Geographie ist in Bearbeitung.

In den Berichtsjahren konnte das notwendige Angebot an Lehrveranstaltungen noch sichergestellt werden. Insbesondere die arbeitsintensive Vermittlung und Übung von nicht fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (AQUA), die im Studium wie auf dem Arbeitsmarkt immer größere Bedeutung erlangen (Arbeitstechniken, Referieren, Präsentieren, Moderieren, Verfassen von Texten etc.), kann bestenfalls in Ansätzen erfolgen. Auch hier ist eine Änderung für die neuen Studiengänge abzusehen.

C) Lehreinheit Master-Studiengang „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“ der Fakultät Umweltwissenschaften

1 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

1.1 Studienanfänger

Die Gesamtzahl der Studienanfänger hat sich in den vergangenen zwei Jahren stabilisiert und liegt nunmehr bei 32 Studierenden (Tab. 1).

Tab. 1: Zahl der Studienanfänger

Studiengang	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Master	38	19	30	32
Relative Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr in %		- 50%	+ 57,9%	+ 6,7%

1.2 Gesamtzahl der Studierenden

Tab. 2 zeigt einen Überhang weiblicher Studierender. Der Anteil an Bildungsausländern im Studiengang ist für deutschsprachige Studiengänge relativ hoch.

Tab. 2: Gesamtzahl der Studierenden und prozentuale Anteile weiblicher und ausländischer Studierender

Studiengang	WS 2015/16			WS 2016/17		
	Studierende gesamt	Weibliche Studierende	Ausländ. Studierende	Studierende gesamt	Weibliche Studierende	Ausländ. Studierende
Master	105	69 (65,7%)	9 (8,6%)	99	65 (65,7%)	7 (7,1%)

Die Gesamtzahl der Studierenden schwankt um ca. 60 Studierende, wobei sich noch der größere Teil der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit bewegt (Tab. 3).

Tab. 3: Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17
Master	62 (62%)	53 (50%)	61 (61,6%)

1.3 Hochschulabschlussprüfungen (Notenverteilung)

Aufgrund der Tatsache, dass der Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement zum Berichtszeitraum erst seit drei Studienjahren eingerichtet war, sind erst im Berichtsjahr nennenswerte Abschlüsse zu verzeichnen. Diese Absolventen sind deutlich jünger als im auslaufenden Aufbaustudiengang „Umweltschutz und Raumordnung“.

Das Durchschnittsalter der Absolventen schwankt zwischen 28 und 30 Jahren (Tab. 4).

Tab. 4: Durchschnittsalter der Absolventen zum Zeitpunkt des Master-Abschlusses bezogen auf Studienjahre

Abschluss	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Master-Abschluss	29,7	28,1	28	28,9

Die Abschlüsse zeigen eine gleichbleibende Tendenz von 2,0 (Tab. 5). Weit überwiegend wurden gute und sehr gute Prüfungsleistungen erbracht. Die Note „ausgezeichnet“ wurde nicht vergeben und ist daher nicht ausgewiesen.

Tab. 5: Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen bezogen auf Studienjahre

Master-Abschluss	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
sehr gut	4 (11,1%)	2 (10%)	10 (32,3%)	6 (20%)
gut	27 (75%)	17 (85%)	17 (54,8%)	22 (73,3%)
befriedigend	5 (13,9%)	1 (5%)	4 (12,9%)	2 (6,7%)
ausreichend	0	0	0	0
Durchschnittsnote	2,0	2,0	1,9	1,8

1.4 Exmatrikulationen

Nahezu dreiviertel aller Studierenden beenden das Studium. Gründe der vorzeitigen Exmatrikulationen sind hauptsächlich Aufgabe bzw. Unterbrechung des Studiums.

Tab. 6: Exmatrikulationen im Zeitraum SS 2016 + WS 2016/17 (im Zeitraum SS 2015 + WS 2015/16 liegen keine Daten vor)

Studiengang	Anzahl	Beendigung des Studiums nach bestandener Hochschulprüfung (SS + WS)	Prüfung endgültig nicht bestanden (SS + WS)	Vorzeitige Exmatrikulation (Fachwechsel + div. Gründe) (SS + WS)
Master	35	18 +14		3 + 0

1.5 Promotionen

Die Zahl der Promovenden im Berichtszeitraum lag bei 5. Der Frauenanteil lag bei 5 (100%). Diese Angaben beruhen nur auf den auf Fakultätsebene erfassten Daten.

Tab. 6: Promovenden

Abschluss	SS 2015	2015/16	SS 2016	2016/17
Promotion	3	1	1	-

2 Lehr- und Studiensituation

2.1 Finanzielle und räumliche Ausstattung

Um qualitative Mindeststandards zu halten, wurden Geräteeinsatzbeschaffungen, -reparaturen

und Verbrauchsmaterialien aus der Drittmittelforschung „querfinanziert“ oder durch Haushalt-Überziehungen einzelner Kostenstellen abgesichert. Kosten für Gastvorlesungen wurden teilweise von den Fachrichtungen übernommen. Das Leibniz-Institut für Ökologische Raumentwicklung (IÖR), welches sich außerordentlich in dem Studiengang engagiert, stellt wissenschaftliche Hilfskräfte für die Studienbegleitung zur Verfügung.

Gebäudeseitig insbesondere auch von Seiten der Laboratorien einschließlich der Flächen für Freiland- und Geländepraktika ist der Studiengang gut ausgestattet (Neubau-Laboratorien der FR Hydrowissenschaften einschließlich der Außenstelle Pirna und der Station Neunzehnhain sowie im Tharandter Cotta- und Judeich-Bau einschließlich Prüffeld Tharandter Wald und der Messstandorte der Professur Meteorologie an unterschiedlichen Landnutzungen, Räumlichkeiten des Leibniz-Instituts für Ökologische Raumentwicklung). Manchmal sind die Raumverhältnisse etwas beengt. Für die Vertiefungsrichtung Raumentwicklung stehen Räume der Professur für Raumentwicklung sowie des IÖR zur Verfügung. Dennoch gibt es bei den Räumen verschiedene Engpässe. Sehr positiv wirkt sich insgesamt die Mitwirkung des Leibniz-Instituts für Ökologische Raumentwicklung am Studiengang aus, auch in Bezug auf die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Kolloquien und ähnliches.

2.2 Personelle Rahmenbedingungen

Der Studienfachberater setzt sich mit großem persönlichem Engagement für die Bewerber und Studierenden ein.

2.3 Studien- und Prüfungsorganisation – Beratung der Studierenden und Einwerbung Studierwilliger

Seitens der betroffenen Lehreinheiten ist bislang die Einhaltung des Studienablaufplanes und der Studienordnung gesichert. Nachteilige Auswirkungen der knappen Mittel auf den Studienablauf waren nach unseren Erkenntnissen nicht zu verzeichnen.

Zwischen den einzelnen Vertiefungen gibt es Unterschiede. Beim Naturressourcenmanagement gab es kaum Probleme, höchstens erschienen nach Rückmeldung von Studierenden Exkursionen etwas unorganisiert. In der Vertiefungsrichtung Raumentwicklung wird der Ablauf gewährleistet, allerdings kam es zu Terminüberschneidungen, die erst im letzten Moment gelöst werden konnten, was den Studierenden unnötig das Studium erschwerte. Den Ansprüchen an Beratung seitens der Studierenden wird Rechnung getragen. Der Studienfachberater steht in direktem Kontakt mit dem Studiengangskoordinator ebenso wie die Studierenden bzw. deren Vertreter in den Gremien (Studienkommission/Prüfungsausschuss). Koordinator, Studiengangsberater und das für die Basis-Organisation zuständige Sekretariat vertreten sich ggf. gegenseitig als Ansprechpartner. Zusätzlich bieten die Lehrenden Sprechstunden oder gesonderte Beratungstermine an. An einer weiteren Verbesserung der Kommunikation wird gearbeitet, bspw. durch eine verstärkte Einbeziehung des Fachschaftsrates und verbesserte direkte Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden.



Fachrichtung Hydrowissenschaften

Lehrbericht für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17

Prof. Dr. Rudolf Liedl
Studiendekan der Fachrichtung Hydrowissenschaften

Dresden, September 2018

Vorbemerkung

Der Lehrbericht dokumentiert und interpretiert die statistischen Daten zum Studien- und Prüfungsverlauf für die Studienjahre 2015/2016 und 2016/2017. Zur Einschätzung der Leistung in der Aus- und Weiterbildung werden die statistischen Daten und Ergebnisse zum Studienverlauf und den Prüfungsergebnissen aus den letzten sechs Studienjahren herangezogen.

Kurzfassung des Lehrberichtes für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17 – Fachrichtung Hydrowissenschaften

Statistische Kernzahlen

Tabelle 1: Statistische Kernzahlen im Überblick für WS 2015 / WS 2016

	Bachelor	Master	gesamt
Studienanfänger [-]	114 / 100	145 / 148	259 / 277
Weibliche Studienanfänger [%]	-	-	41,1 / 46,0
Ausländische Studienanfänger [%]	-	-	32,0 / 29,7
Studierende insgesamt [-]	401 / 316	425 / 445	846* / 767*
Studierende innerhalb der Regelstudienzeit [%]	80,0 / 82,0	69,9 / 71,1	73,2* / 75,1*
Absolventen [-]	73 / 65	152 / 128	235* / 197*
Fachsemester bis zum Abschluss [-]	8,1 / 6,8	5,7 / 5,7	-
Durchschnittsalter bei Studienabschluss [a]	25,7 / 25,6	27,4 / 27,2	-
Durchschnittsnote bei Studienabschluss [-]	2,67 / 2,68	1,76 / 1,80	-
Promotionsstudenten [-]	-	-	57 / 54
Abgeschlossene Promotionen [-]	-	-	11 / 6

*inkl. Diplom

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität von Studium und Lehre und kritische Anmerkungen zur Umsetzung

- Die finanziellen Mittel decken den Bedarf für die Lehre nicht komplett ab. So sind Neuanschaffungen von Laborausstattungen, Hard- und Software für den Studienbetrieb trotz der Zuwendungen des Freistaates Sachsen nur eingeschränkt möglich und werden zusätzlich über die Akquirierung anderer Mittel realisiert. Dies gestaltet sich jedoch oft schwierig.
- Die Raumsituation ist nicht zufriedenstellend. So verfügt die Fachrichtung bspw. nach wie vor über keinen „eigenen“ Hörsaal, der kurzfristig größere Veranstaltungen außerhalb des zentral organisierten Vorlesungsbetriebes ermöglicht. Die beiden Seminarräume, die eigentlich vorwiegend Lehrveranstaltungen der Fachrichtung zur Verfügung stehen, werden auch von anderen Fakultäten zunehmend gebucht und sind während der Vorlesungszeit zu 100% belegt.
- Die Lehrevaluation einschließlich deren Auswertung erfolgt i. d. R. in jedem Semester für ausgewählte Lehrveranstaltungen.
- Trotz der angespannten Personalsituation konnten die Studienablaufpläne und Studienordnungen in allen Studiengängen eingehalten und die Lehraufgaben somit erfüllt werden. Ebenso wurden alle Prüfungen abgehalten und abgenommen. Prüfungen wurden jedes Semester angeboten.
- Seit Dezember 2015 ist die Stelle der Fachrichtungskordinatorin wieder durchgehend besetzt. Damit konnte die Studienfachberatung (nach achtmonatiger Überbrückung durch studentische Studiengangskordinatoren) wieder wie geplant aufgenommen werden.
- Zu Beginn des WS 2015 / 2016 wurde die Juniorprofessur „Schadstoffhydrologie“ eingerichtet und besetzt. Die Finanzierung erfolgt mit Hilfe des Helmholtzzentrums für Umweltforschung (UFZ) zunächst für drei Jahre, bei positiver Evaluierung für weitere drei Jahre. „Tenure Track“ ist nicht vorgesehen.

- Zu Beginn des WS 2016 / 2017 wurde die Honorarprofessur „Grundwasserwirtschaft in bergbaulich beeinflussten Gebieten“ eingerichtet und besetzt.

1 Entwicklung des Studienangebotes

Aktuelles Studienangebot

Im Berichtszeitraum hat die Fachrichtung Hydrowissenschaften fünf deutschsprachige und einen englischsprachigen Studiengang angeboten.

Das deutschsprachige Studienangebot umfasst die 4 seit dem WS 2011/12 laufenden Masterstudiengänge Wasserwirtschaft, Hydrologie, Abfallwirtschaft und Altlasten sowie Hydrobiologie und zusätzlich den seit dem WS 2014/15 laufenden Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften.

Der englischsprachige Studiengang ist der seit dem WS 2004/05 laufende Masterstudiengang Hydro Science and Engineering (HSE).

Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2015 und September 2017

Im Berichtszeitraum wurden keine Studiengänge aufgehoben oder neu eingerichtet.

Durch diverse Satzungen zur Änderung der Studien- und Prüfungsordnungen wurde notwendige Anpassungen der rechtlichen Regelungen und des Lehrangebotes vorgenommen, z.B.:

- Aufnahme der Möglichkeit eines Teilzeitstudiums
- Ausweisung von Mobilitätsfenstern
- Regelungen zum Mutterschutzgesetz
- Anpassungen von Lehrformen (Umfang, Art)
- Anpassungen der Häufigkeit / des Zeitpunktes des Stattfindens von Modulen
- Anpassungen von Prüfungsleistungen (Dauer/Umfang, Art, Wichtung)
- Umstrukturierungen im Modulangebot und im Studienablauf.

Weiterhin wurde das Wahlpflichtangebot, vor allem der Masterstudiengänge, mehrfach im Verfahren durch Beschluss des Fakultätsrates auf Vorschlag der Studienkommission angepasst. Diese Anpassungen waren durch veränderte Personalsituationen (z.B. vakante Professuren) oder durch Änderungen im Angebot von Lehrexporten anderer Fakultäten notwendig.

Studiengangskooperationen

Die Fachrichtung kooperiert im Rahmen der Lehre mit insgesamt 11 Fakultäten/Fachrichtungen, 3 Bereichen, dem Career Service der TU Dresden und darüber hinaus mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR).

Des Weiteren besteht seit 2014 mit dem in Dresden ansässigen Institut FLORES (Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources) der Universität der Vereinten Nationen (UNU) eine Kooperation (Ko-Betreuung, Kursangebot) bei der Ausbildung von UNU-DoktorandInnen.

Im Bachelorstudiengang werden vor allem Lehrveranstaltungen der Grundlagenausbildung wie bspw. Mathematik, Statistik, Physik, Chemie, Mechanik usw. durch den Bereich Mathematik und Naturwissenschaften bzw. die Fakultät Bauingenieurwesen realisiert.

Für die Spezialisierung der Studierenden im Wahlpflichtbereich werden neben Modulen der Fachrichtung Hydrowissenschaften auch Angebote anderer Fakultäten sowie Forschungseinrichtungen umgesetzt. Die Gewährleistung importierter Studienangebote gestaltet sich hierbei zunehmend als

schwierig. Aufgrund der Strukturveränderungen und entfallenden Stellen im Bereich der Lehre ziehen die Fakultäten ihre Exportangebote zunehmend zurück. Zudem wird der Import von Modulen durch die sich teilweise stark unterscheidende Modulstruktur (Anzahl Leistungspunkte, Prüfungsleistungsarten, Lehrformen,...) erschwert. Eine höhere Vereinheitlichung von Prüfungsordnungen und Modulbeschreibungen wäre dringend notwendig, um einen flexibleren Import/Export zu gewährleisten und Änderungssatzungen zu vermeiden.

Die Fachrichtung ist darüber hinaus weiterhin erfolgreich an der Durchführung des 2011/12 eingeführten Erasmus-Mundus-Masterprogramms „Flood Risk Management“ beteiligt. Dieses wird von einem internationalen Konsortium bestehend aus dem UNESCO-IHE Institute for Water Education (Delft, Niederlande), der Barcelona Tech (Spanien), der University of Ljubljana (Slowenien) sowie der TU Dresden durchgeführt. Dabei absolvieren die Studierenden das erste Semester an der TU Dresden und können im vierten Semester für ihre Masterarbeit zurückkehren. Die Immatrikulation erfolgt formal in den Masterstudiengang HSE.

Seit September 2015 läuft in Kooperation mit dem UNESCO-IHE Institute for Water Education (Delft, Niederlande) und der University of Lisbon (Portugal) ein weiteres Erasmus-Mundus-Masterprogramm, das Erasmus+ Joint Master Programme “Groundwater and Global Change” (GroundwatCh). In diesem Masterstudiengang absolvieren die Studierenden das dritte Semester an der TU Dresden und können im vierten Semester auch ihre Masterarbeit hier schreiben. Im WS 2016/17 kam der erste Jahrgang dieses Programms an die TU Dresden.

Damit hat die Fachrichtung Hydrowissenschaften ihr Angebot im Rahmen internationaler englischsprachiger Studiengänge um ein weiteres attraktives Masterprogramm erweitert.

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Die Studiengänge der Fachrichtung Hydrowissenschaften beginnen ausschließlich im Wintersemester. Immatrikulationen im Sommersemester werden nur in Ausnahmefällen zumeist durch Studierende aus dem Ausland wahrgenommen, die einen Wechsel ihres Studienschwerpunktes oder einen weiterführenden Hochschulabschluss (Master) anstreben. Diese Studierenden müssen ihr Studienprogramm dann eigenständig mit dem Winter-/Sommersemester-Vorlesungsrhythmus abstimmen. Da diese Gruppe einen nur sehr geringen Prozentsatz (ca. 3%) der gesamten Studierenden ausmacht, werden die im Folgenden dargestellten Informationen immer nur auf die Wintersemester bezogen.

Studienanfänger – Erstes Fachsemester

In den vorliegenden Zahlen zeigt sich für den Berichtszeitraum ein Rückgang bei den Studienanfängern (Tabelle 2). Es bleibt jedoch abzuwarten, ob dies der seit Jahren vorhergesagte allgemeine Rückgang an Studienanfängern ist. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass das Aussetzen bzw. Beenden der Immatrikulation in die Bachelorstudiengänge Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrologie und Wasserwirtschaft seit dem WS 2012/13 bzw. seit dem WS 2014/15 den Rückgang bewirkt hat. Anhand der 129 Studienanfänger in dem neuen Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften, in den im WS 2014/15 erstmalig immatrikuliert wurde, zeigt sich zwar, dass dieser gut angenommen wurde, er aber nicht die Summe der Studienanfänger der früheren drei Bachelorstudiengänge (Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrologie, Wasserwirtschaft) zu erreichen vermag. Auch im Betrachtungszeitraum 2015/16 und 2016/17 sinken die Zahlen der Studienanfänger deutlich. Im Wintersemester 2016 begannen nur noch 100 Studierende den Bachelor.

Tabelle 2: Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester im Wintersemester

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor	56	-	-	-	-	-
Hydrologie		74	75	59	-	-	-
Wasserwirtschaft		83	99	112	-	-	-
Hydrowissenschaften		-	-	-	129	114	100
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	28	15	19	18	8	9
Hydrologie		11	22	23	16	18	19
Wasserwirtschaft		41	52	36	36	50	56
Hydrobiologie		9	10	10	11	5	14
Hydro Science and Engineering		49	58	68	47	64	51
Summe		351	331	327	257	259	249

Generell ist ein positiver Trend bei den Studienanfängern in den Masterstudiengängen festzustellen. Lediglich der Masterstudiengang Abfallwirtschaft und Altlasten folgt diesem Trend nicht. Hier liegen die

Studienanfängerzahlen mit 8 bzw. 9 Studierenden deutlich unter den Zahlen der Jahre zuvor. Nach einem Rückgang der Studienanfänger im Masterstudiengang HSE im Jahr 2014/15, stieg die Anzahl wieder auf 64 bzw. 51 Studierende. Erstmals wurden im Jahr 2016/17 mehr Studierende in den Masterstudiengang Wasserwirtschaft aufgenommen als bei HSE.

Studierende insgesamt

Tabelle 3 zeigt die Gesamtzahlen der Studierenden. Die Summe über alle Studiengänge hinweg zeigt eine konstante Höhe von mehr als 900 Studierenden in den Studienjahren von 2011 bis 2014. Ab dem Studienjahr 2015/16 ist ein deutlicher Rückgang der Studierenden erkennbar, was wiederum auf die bereits dargelegte Aussetzung, Einstellung und Einführung von Bachelorstudiengängen zurückzuführen ist. Zum ersten Mal sank die Zahl der Studierenden auf unter 800. Durch das Auslaufen der Diplomstudiengänge Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrologie und Wasserwirtschaft kann ebenfalls ein Teil dieses negativen Trends erklärt werden.

Tabelle 3: Anzahl der Studierenden insgesamt

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom bis 2007/08 immatrikuliert	63	32	17	7	3	-
Hydrologie		96	70	36	20	13	5
Wasserwirtschaft		88	56	25	7	4	1
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor seit 2008/09 immatrikuliert	127	72	42	24	7	2
Hydrologie		168	180	164	114	70	20
Wasserwirtschaft		218	237	273	180	116	41
Hydrowissenschaften		-	-	-	129	208	253
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	28	57	64	65	49	46
Hydrologie		11	33	53	57	60	66
Wasserwirtschaft		41	89	117	142	152	166
Hydrobiologie		9	18	27	32	28	31
Hydro Science and Engineering		97	106	124	123	136	136
Summe		946	950	942	900	846	767

Der Anteil der Frauen an der Gesamtanzahl Studierender (Tabelle 4) ist mit ca. 40% und mehr im Vergleich zu ähnlich profilierten Studiengängen sehr hoch. Das Studium an der Fachrichtung Hydrowissenschaften und der anschließende Berufseinsatz sind somit sowohl für Frauen als auch für Männer attraktiv. Die Schwankungen innerhalb der letzten Jahre bewegen sich in einem aus Sicht der Fachrichtung unkritischen Rahmen.

Tabelle 4: Anteil der Frauen unter den Studierenden insgesamt in %.

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor seit 2008/09 nur noch Bachelor	50	47,1	54,2	54,8	42,9	50
Hydrologie		38	45,2	47	47,8	55,7	65
Wasserwirtschaft		31	33,4	35,9	35,8	35,3	36,6
Hydrowissenschaften		-	-	-	34,1	39,9	41,1
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	43	52,6	39,1	46,2	51,0	54,3
Hydrologie		64	42,4	50,9	54,4	53,3	45,5
Wasserwirtschaft		42	34,8	36,8	36,6	41,4	42,2
Hydrobiologie		67	66,7	55,6	62,5	53,6	54,8
Hydro Science and Engineering		49	45,3	46,8	42,3	36,0	37,5

Der Anteil an internationalen Studierenden in den deutschsprachigen Studiengängen ist aufgrund der Sprachbarriere weiterhin eher gering (Tabelle 5). Der englischsprachige Masterstudiengang HSE hat dagegen naturgemäß mit durchgängig über 85% den höchsten Anteil an ausländischen Studierenden. Der Anteil von ausländischen Studierenden in den Masterstudiengängen Wasserwirtschaft, Hydrobiologie und Hydrologie stieg im Betrachtungszeitraum 2015 bis 2017 im Vergleich zu vorherigen Jahren leicht an. Im Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften ist ebenfalls eine leichte Steigerung des Anteils von ausländischen Studierenden zu erkennen.

Tabelle 5: Anteil ausländischer Studierender insgesamt in %.

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor seit 2008/09 nur noch Bachelor	12,5	15,4	18,6	19,4	14,3	0
Hydrologie		1,4	2	1,5	1,8	1,4	5
Wasserwirtschaft		3,6	4,1	3	2,1	0,9	2,4
Hydrowissenschaften		-	-	-	3,1	3,8	4,3
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	21,4	24,5	14,1	18,5	18,4	17,4
Hydrologie		0	0	1,9	0	1,7	1,5
Wasserwirtschaft		2,4	1,1	2,6	7	9,9	12
Hydrobiologie		0	2	7,4	9,4	10,7	9,7
Hydro Science and Engineering		91,8	88,7	89,5	86,2	85,3	86,8

Einhaltung der Regelstudienzeit

Im Allgemeinen bewegt sich mit durchschnittlich >65% der Großteil der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit (Tabelle 9). Zum Ende des Studiums steigt jedoch die Zahl derer, die die Regelstudienzeit bis zum Studienabschluss überschreiten. Gründe dafür sind z.B. Praktika oder

Auslandsaufenthalte, die innerhalb dieser Spezialisierungsphase erfolgen. Ein weiterer Grund können notwendige Erwerbstätigkeiten der Studierenden zur Absicherung ihres Lebensunterhaltes sein. Auch ist die Möglichkeit des Teilzeitstudiums möglicherweise nicht ausreichend bekannt bzw. wird nicht ausreichend wahrgenommen. Der Prozentsatz sinkt bei den Diplomstudiengängen und den drei früheren Bachelorstudiengängen deutlich und weiterhin, da diese Studiengänge seit 2008 bzw. 2012 und 2013 auslaufend sind. Auch in den Masterstudiengängen sinkt der Prozentsatz, was darin begründet liegt, dass nun die ersten Jahrgänge der seit WS 2011 laufenden Masterstudiengänge am Ende der Regelstudienzeit angekommen sind.

Tabelle 6: Studierende in der Regelstudienzeit/Studierende insgesamt in %

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom bis 2007/08 immatrikuliert	80	79,4	43,8	14,3	0	0
Hydrologie		56	22,9	5,6	5	7,6	0
Wasserwirtschaft		61	37,5	16	0	0	0
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor seit 2008/09 immatrikuliert	94	90,3	73,8	16,7	14,2	50
Hydrologie		97	90	91,5	82,5	58,6	10
Wasserwirtschaft		95	93,2	88,6	81,7	61,2	7,3
Hydrowissenschaften		-	-	-	100	100	100
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	100	100	78,1	64,6	63,2	50
Hydrologie		100	100	84,9	68,4	70	71,2
Wasserwirtschaft		100	100	77,8	79,6	70,4	69,9
Hydrobiologie		100	100	77,8	68,8	50	64,5
Hydro Science and Engineering		76	83	84,7	77,2	75,7	81,6

Für einen erfolgreichen Hochschulabschluss benötigen die Studierenden der Bachelorstudiengänge im Berichtszeitraum durchschnittlich 7,3 Semester (Tabelle 7). Die Regelstudienzeit von 6 Semestern wird damit um mehr als ein Semester überschritten. Für einen Masterabschluss beträgt die durchschnittliche Studiendauer 6,0 Semester. Die Regelstudienzeit von 4 Semestern wird damit um durchschnittlich zwei Semester überschritten. Aus unserer Sicht könnte dies u.a. ein Hinweis darauf sein, dass Studierende und Lehrende Probleme haben, den hohen Studienanspruch und den damit verbundenen Betreuungsaufwand (bspw. Exkursionen, Praktika, Belegarbeiten, etc.) bei sich verschiebendem Betreuungsschlüssel (Tabelle 13) zu vereinen.

Durch Studiengangwechsel, Exmatrikulation und/oder Neuorientierung erhöht sich neben den Fachsemestern die Zahl der Hochschulsemeister, die der Studierende insgesamt an der Hochschule verbleibt (Tabelle 8). Es ist davon auszugehen, dass die entsprechenden Zahlen für die auslaufenden Studiengänge (Diplom, Bachelor) bei sich verringern den Studierendenzahlen weiter ansteigen werden. Der im WS 2014/15 begonnene Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften liefert für den Berichtszeitraum erstmals einen Beitrag zu den Tabellen 8 bis 11, da im Studienjahr 2016/17 die ersten Absolventen dieses Studienganges verzeichnet werden konnten.

Tabelle 7: Durchschnittliche Studienzeit in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Hochschulabschlussprüfung

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor seit 2008/09 immatrikuliert	6,8	7,4	7,2	7,5	9,6	6
Hydrologie		6,9	6,8	7,2	7,0	7,3	7,7
Wasserwirtschaft		6,5	7	7,4	7,1	7,4	7,6
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	6
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	4,9	6	5	5,5	5,8	6
Hydrologie		-	4	5	5,4	5,6	6,4
Wasserwirtschaft		-	4	5,4	5,3	6	5,7
Hydrobiologie		-	-	4,8	6,8	6,6	5,8
Hydro Science and Engineering		5,1	4,4	4,5	5,2	4,7	4,6

Tabelle 8: Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern bis zur erfolgreich abgelegten Hochschulabschlussprüfung

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom bis 2007/08 immatrikuliert	12,7	13,5	15,5	18,6	19,0	-
Hydrologie		13,7	13,6	14,9	16,7	20,7	21,8
Wasserwirtschaft		12,9	12,8	15,7	18	19	-
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor seit 2008/09 immatrikuliert	8,4	9,9	8,9	9,9	12,6	14
Hydrologie		7,8	8,4	9,2	9	9,5	8,6
Wasserwirtschaft		7,5	8,2	8	9,4	8,8	9,3
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	7,2
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	13,1	10,5	13	13,5	12,3	12,6
Hydrologie		-	14,7	12,2	13,3	13,1	15,8
Wasserwirtschaft		-	10	12,8	12,8	13,7	14,2
Hydrobiologie		-	-	12	15	14,3	10,2
Hydro Science and Engineering		6,7	4,4	5	6,1	5,6	6,1

Hochschulabschlüsse

Die Entwicklung der Studierendenzahlen spiegelt sich auch in den Zahlen der erfolgreichen Studienabschlüsse wider (Tabelle 9). Die sinkenden Abschlusszahlen beim Diplom (durch Auslaufen der Studiengänge) werden auch hier durch den Anstieg bei den nachrückenden Masterabschlüssen ausgeglichen.

Tabelle 9: Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom bis 2007/08 immatrikuliert	31	13	10	5	1	-
Hydrologie		25	32	16	6	6	4
Wasserwirtschaft		30	31	18	3	3	-
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor seit 2008/09 immatrikuliert	17	9	18	15	5	1
Hydrologie		14	27	29	23	28	24
Wasserwirtschaft		52	31	25	38	40	40
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	5
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	9	8	13	22	12	20
Hydrologie		-	3	5	15	15	16
Wasserwirtschaft		-	1	30	30	40	38
Hydrobiologie		-	-	4	4	11	4
Hydro Science and Engineering		33	41	41	32	74	50
Summe			201	196	209	193	235

Die Absolventen der Bachelorstudiengänge sind bei Studienabschluss 23-30 und die Masterstudierenden 26-29 Jahre alt (Tabelle 10). Masterstudierende der aktuellen Studiengänge haben, wie bereits erwähnt, oftmals bereits eine berufliche Zwischenlaufbahn hinter sich, bevor sie sich zur Weiterqualifikation entschließen, so dass diese bei Erreichen des Qualifikationszieles um mehr als zwei Jahre älter sind als der Durchschnitt der Bachelorabsolventen. Bei den konsekutiven Masterstudiengängen liegt das Durchschnittsalter der Absolventen um ca. 1 Jahr niedriger, da hier die Studierenden ihr Masterstudium i.d.R. ohne Unterbrechung an ihr Bachelorstudium anschließen. Der neu eingeführte Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften weist mit 23,5 Jahren das niedrigste Absolventenalter aus, da bislang nur ein Teil des ersten Immatrikulationsjahrgangs in diese Statistik eingeht. Im Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften befinden sich noch alle Studierenden in der Regelstudienzeit.

Die gewichtete Durchschnittsnote der Absolventen aller Bachelorstudiengänge liegt im betrachteten Zeitraum etwas höher, als in den Jahren zuvor (Tabelle 11). Es zeigt sich, dass den Studierenden zum Abschluss der Masterprüfung mit 1,8 bzw. 2,0 (HSE) ein deutlicher Qualitätssprung ihrer Studienleistungen gelingt. In den Masterstudiengängen Hydrologie und Hydrobiologie werden durchschnittlich die besten Abschlussnoten erzielt.

Tabelle 10: Durchschnittsalter der Absolventen in Jahren

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor seit 2008/09 immatrikuliert	25,5	25,2	24,9	25,9	27,1	30
Hydrologie		22,9	24,8	24,5	24,3	25,5	24,3
Wasserwirtschaft		23,9	24,3	24,4	24,6	24,6	24,5
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	23,5
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	27,6	27,3	27,9	27,2	28,1	27,4
Hydrologie		-	26,7	25,5	27,9	26,4	27,5
Wasserwirtschaft		-	23,5	26,3	26,6	26,9	27,4
Hydrobiologie		-	-	25,3	28,4	27,3	26,2
Hydro Science and Engineering		29,5	28,4	27,9	28,6	28,1	27,4

Tabelle 11: Durchschnittsnoten der Absolventen bei den Hochschulabschlussprüfungen

Studiengang	Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor seit 2008/09 immatrikuliert	2,8	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9
Hydrologie		2,5	2,3	2,6	2,4	2,6	2,6
Wasserwirtschaft		2,5	2,6	2,7	2,6	2,6	2,7
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	2,5
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	2,2	2,3	1,9	2,0	2,0	1,8
Hydrologie		-	1,8	1,6	1,7	1,6	1,7
Wasserwirtschaft		-	1,6	1,8	1,8	1,9	1,9
Hydrobiologie		-	-	1,6	1,8	1,3	1,6
Hydro Science and Engineering		2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0

Promotionen

Die Promotionen werden nur für die Fachrichtung Hydrowissenschaften insgesamt betrachtet (Tabelle 12) und nicht nach Professuren/Instituten aufgeschlüsselt.

Die Zahl der Studierenden im Promotionsstudium insgesamt ist über die Jahre hinweg konstant. Über den Anteil der PromotionsstudentInnen in der Regelstudienzeit können keine Angaben gemacht werden. Allerdings zeigten die Erfahrungen der letzten Jahre, dass die zunehmende Einbindung der Promovierenden in Lehre oder Organisation an den Lehrstühlen zu einer Verlängerung der Promotionszeit und somit Überschreitung der regulären Promotionszeit führt. Ferner ist festzuhalten, dass in Tabelle 12 Promovierende nicht erfasst werden, die sich nicht für das Promotionsstudium immatrikuliert haben.

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen hat sich gegenüber den beiden Vorjahren stark reduziert. Es werden weniger als die Hälfte der in den Jahren zuvor abgeschlossenen Promotionen verzeichnet. Eine endgültig nicht bestandene Promotion gab es im Berichtszeitraum nicht. Die Durchschnittsnoten der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen zeigen, dass die Fachrichtung seit Jahren auf hohem wissenschaftlichem Niveau arbeitet.

Tabelle 12: Promotionen an der Fachrichtung Hydrowissenschaften insgesamt

	2011/12	2012/13	2013/14*	2014/15*	2015/16*	2016/17*
Studierende im Promotionsstudium	61	53	53	53	57	54
Anzahl erfolgreich abgeschlossener Promotionen	6	13	17	22	11	6
Durchschnittsnote erfolgreich abgeschlossener Promotionen	1,2	1,3	1,3	1,2	1,6	1,6

* Mit der geltenden Promotionsordnung vom August 2014 beginnen die Bewertungen bei 1,0. Davor lag die Bestnote bei 0,5.

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Die Fachrichtung ist stetig bemüht, die Bedingungen für Lehrende und Lernende zu verbessern. In den vergangenen Jahren wurden weiterhin Mittel eingesetzt, um bspw. Seminar- und Übungsräume mit moderner Technik und Software auszustatten.

Im Studienjahr 2015/16 erfolgte eine Evaluierung des Bachelorstudiengangs Hydrowissenschaften sowie der Masterstudiengänge Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrobiologie, Hydrologie und Wasserwirtschaft unter Federführung des Zentrums für Qualitätsanalyse (ZQA) der TU Dresden. Die Ergebnisse lagen zum Ende des Berichtszeitraums noch nicht vor.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Umstellung der Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses wurden unter anderem dazu genutzt, das Lehrangebot für die neu konzipierten Bachelor- und Masterstudiengänge zu aktualisieren. So wurden Lehrveranstaltungen zum Teil entschlackt und gestrafft sowie neue Module entwickelt, die den aktuellen Forschungsstand vermitteln. Zudem wurde mit der Schaffung von E-Learning-Angeboten Wert auf die Einbindung und verstärkte Nutzung moderner Medien gelegt. Die Einbindung praxisrelevanter Schwerpunkte dient dem Ziel einer weitgehenden Berufsbefähigung schon bei Abschluss des Bachelorstudiums.

Beratungsangebote

Prinzipiell gibt es eine breite Palette unterschiedlicher Beratungsmöglichkeiten. In Abhängigkeit vom Beratungsbedarf werden daher unterschiedliche Medien genutzt und Angebote allgemein präsentiert oder individuell abgestimmt.

Mit Frau Görner steht den Studierenden seit Dezember 2015 wieder eine kompetente Studienfachberaterin zur Seite. Die Beratung kann im persönlichen Gespräch zu den Sprechzeiten oder nach vorheriger Terminvereinbarung in Anspruch genommen werden. Weitere Ansprechpartner sind neben dem Studiendekan und dem Prüfungsamt fünf Studiengangskordinatoren und deren studentische Pendants. Zusätzliche Angebote bieten die studentischen Vertreter des Fachschaftsrates.

Zunehmend wird ein Teil der Beratung jedoch auch telefonisch oder per Email wahrgenommen. Die Studierenden können mit der Studienfachberaterin u.a. Probleme bei der Organisation ihres persönlichen Studienablaufs diskutieren und Wege suchen, die ihnen einen Abschluss im Rahmen der Regelstudienzeit ermöglichen. Dies betrifft vor allem längere Ausfallzeiten auf Grund von geplanten Praktika im In- und Ausland, Elternzeit, Urlaubssemestern oder auch Krankheit.

Studieninteressenten werden im Rahmen diverser Veranstaltungen wie Uni Live, UNI-Tag oder weiterer Informationsveranstaltungen über die Studienangebote informiert. Zu diesen Veranstaltungen stehen ihnen dann neben dem Studiendekan, den Studiengangskordinatoren und der Studienfachberaterin auch Mitglieder des Fachschaftsrates zur Verfügung. Letztere können vor allem Informationen und

Erfahrungen aus dem studentischen Alltag vermitteln, die unseres Erachtens ebenfalls bedeutsam für eine Studienentscheidung sind.

Außerdem bemüht sich die Fachrichtung um eine stetige Aktualisierung ihrer Informationsmaterialien. So werden Poster, Flyer oder Broschüren erarbeitet, die zu öffentlichen Veranstaltungen an der TU Dresden (s.o.) aber auch im Rahmen nationaler und internationaler Bildungsmessen präsentiert und verteilt werden können. Auch die Darstellung der Fachrichtung im Internet (tu-dresden.de/hydro) wird sukzessive verbessert und vervollständigt.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Die Hochschullehrer und Mitarbeiter der Fachrichtung nehmen ihren Lehrauftrag sehr ernst und erfüllen diesen mit großem Enthusiasmus. Die interne Organisation und Abstimmung garantiert, dass bei Ausfall eines Dozenten Lehrveranstaltungen kurzfristig getauscht bzw. verlagert werden, und so ein ersatzloser Ausfall von Lehrveranstaltungen weitgehend vermieden werden kann.

Die Institute und Lehrstühle führen regelmäßig Master- und Doktorandenseminare durch. Erwähnenswert ist außerdem das Dresdner Wasserseminar, in welchem externe Experten aus Wissenschaft und Praxis eingeladen werden und praxis- und forschungsrelevante Themen präsentieren. Die Institute selbst führen zusätzlich eigene Kolloquien und Seminare (Hydrobiologisches Kolloquium, Meteorologisches Seminar, Kolloquium Abfallwirtschaft und Altlasten) durch, zu denen Mitarbeiter und Studierende eingeladen sind, gemeinsam Forschungsergebnisse zu diskutieren. Sowohl das Dresdner Wasserseminar als auch die institutsbezogenen Seminare sind seit dem Wintersemester 2011/12 als „Seminar modul(e)“ fester Bestandteil der Masterstudiengänge der Fachrichtung Hydrowissenschaften.

Studien- und Prüfungsorganisation (Wartezeiten)

Alle obligatorischen und fast alle wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen fanden im Berichtszeitraum planmäßig statt. Wartezeiten, die auf organisatorische Unstimmigkeiten der Studien- oder Prüfungsplanung zurückzuführen waren, waren in der Minderheit.

Die Planung der Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden durch die Verwaltung der Fachrichtung so organisiert, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann. So werden Prüfungen entsprechend der Prüfungsordnungen semesterweise angeboten und geplant. Zusätzlich gibt es regelmäßige Wiederholungsangebote, die soweit möglich zeitnah auch im Folgesemester geplant werden. Damit können die Studierenden nicht bestandene oder versäumte Prüfungen bis zum nächsten, spätestens übernächsten Semester ablegen.

Prüfungstermine werden spätestens 6 Wochen vor Beginn der Prüfungszeit bekannt gegeben. Die Einschreibung für Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge erfolgt online mittels des Prüfungsverwaltungssystems HISPOS.

Die Stundenplanung wird durch die Fachrichtungsverwaltung vor Semesterbeginn im Internet veröffentlicht. Außerdem werden Änderungen oder Ankündigungen zu einzelnen Lehrveranstaltungen

ebenfalls im Internet bekannt gegeben. Damit haben die Studierenden die Möglichkeit, auf Informationen bequem und jederzeit zuzugreifen.

Gegen Ende des Jahres 2015 wurden im Bereich Bau und Umwelt Planungen zur Einrichtung eines gemeinsamen Studienbüros konkretisiert. Im April 2016 erfolgte als erster Schritt hierzu die räumliche Zusammenführung der Prüfungsämter im Hülse-Bau. Die räumliche Trennung des Prüfungsamtes vom Sitz der Fachrichtung wirkt sich nachteilig für die Studierenden und die Mitarbeiter der Fachrichtung aus. Sie verursacht weitere Wege, erschwert die Kommunikation und führt zu Verzögerungen bei der Bearbeitungen von Anträgen und Formularen. Die Fachrichtung Hydrowissenschaften hat angeregt, diese Maßnahme nach einem angemessenen Zeitraum mit Hilfe des ZQA zu evaluieren.

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Im Berichtszeitraum wurden die Studienablaufpläne in allen Studiengängen überwiegend eingehalten. Probleme konnten unbürokratisch gelöst und somit alle Lehrveranstaltungen, Vorlesungen, Übungen, Praktika und Exkursionen entsprechend der Studienablaufpläne angeboten werden.

Außerdem werden in zunehmenden Maße Lehrveranstaltungen durch Professoren gemeinsamer Berufungen zwischen der Fakultät Umweltwissenschaften und bspw. dem UFZ angeboten. Vor allem im Rahmen der Umsetzung des Bolognaprozesses wurden diese Lehrangebote fest im Curriculum verankert.

Lehraufträge wurden durch die Fachrichtung nur sehr sparsam vergeben. So wurden bspw. Lehrveranstaltungen der Professur Abfall- und Kreislaufwirtschaft mit der Beauftragung externer Dozenten abgehalten bzw. mit unterstützt.

Ausstattung und Defizite - personelle, räumliche, sächliche

Die Bewirtschaftung der beiden Seminarräume der Fachrichtung im Chemie-Neubau erfolgt seit 2014 durch die zentrale Raumverwaltung. Der Hauptnutzungsanspruch für diese Räume liegt trotzdem weiterhin bei der Fachrichtung Hydrowissenschaften. Dennoch findet eine Vielzahl der Lehrveranstaltungen in anderen Räumen auf dem Campus statt, da die Seminarräume im Chemie-Neubau zu klein sind, die Hörsäle im Chemie-Neubau anderweitig vergeben werden oder es zu Fehlern bei der Raumplanung kommt.

Weiterhin fehlt ein Hörsaal für 150-200 Personen, der vorrangig für Lehrveranstaltungen der Fachrichtung genutzt werden kann. Diese Gruppengrößen sind vor allem im Rahmen der Bachelorausbildung üblich. So gestaltet es sich erfahrungsgemäß schwierig, den Hörsaal CHE 89 gemeinsam mit der Fachrichtung Chemie zu nutzen, obwohl dies ursprünglich vorgesehen war.

Die Studierenden der Fachrichtung können nach wie vor nicht auf einen permanent verfügbaren zentralen Arbeitsraum zurückgreifen. Dieser Mangel führt dazu, dass die Studierenden keine Möglichkeit haben, Gruppenarbeiten in einem gemeinsamen Kontext an der Universität zu bearbeiten. Es wäre wünschenswert, wenn dies zukünftig stärker unterstützt werden würde, vor allem in Hinsicht auf die AQUA-Vermittlung, d.h. Teamfähigkeit und Selbststudium. Die beiden o. g. Seminarräume können den Studierenden nur unregelmäßig zur Verfügung gestellt werden, da sie durch Lehrveranstaltungen stark ausgelastet sind.

In Absprache mit den Dozenten und den Mitarbeitern der SLUB wurden und werden permanent aktuelle Lehr- und Lernmittel wie Bücher, Atlanten oder Zeitschriften angeschafft und den Studierenden zur Verfügung gestellt. Dies wird in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden müssen. Allerdings scheint das entsprechende Budget der SLUB rückläufig zu sein.

Die personelle Absicherung der Lehre steht im Spannungsfeld zwischen Studierendenzahl und tatsächlich verfügbarem Lehrkörper. So nimmt seit Jahren ein Großteil der Professoren und Mitarbeiter eine überdurchschnittliche Lehrauslastung in Kauf. Die personelle Ausstattung der Fachrichtung mit 8 Professoren, 1 Juniorprofessor, 8,9 bzw. 8,7 unbefristeten und 19,6 bzw. 18,9 befristeten wissenschaftlichen Mitarbeitern ergibt bei 846 bzw. 767 immatrikulierten Studierenden einen Betreuungsschlüssel von 94 bzw. 85 Studierenden pro Hochschullehrenden und 30 bzw. 28 Studierenden pro wissenschaftlichem Mitarbeiter (Tabelle 13).

Tabelle 13: Betreuungsschlüssel Studierende/HSL; Studierende/wMA-Haushaltsstelle

Studienjahr	Studierende insgesamt	HSL [VZÄ]	wMA-Haushalt [VZÄ]	Studierende/HSL	Studierende/wMA-Haushalt
2011/12	946	10	26,5	95	37
2012/13	950	8	28,5	119	33
2013/14	942	8	28,8	118	33
2014/15	900	10	34,0	90	27
2015/16	846	9	28,5	94	30
2016/17	767	9	27,6	85	28

Zur Milderung der Belastung sowie zur Absicherung der Lehre müssen daher verstärkt Mitarbeiter herangezogen werden, die im Rahmen von Drittmittelprojekten angestellt sind und/oder sich als Doktoranden weiterqualifizieren möchten. Neben einer Behinderung und Verzögerung der wissenschaftlichen Qualifizierungsphase der Doktoranden sind Spannungen im Verhältnis zu Drittmittelgebern vor diesem Hintergrund nicht auszuschließen.

Die Professur Wasserversorgung ist seit April 2015 nicht besetzt. Im Sommersemester 2015 war sie durch eine Vertretung besetzt. Die Wiederbesetzung der Professur ist Teil einer geplanten Umstrukturierung der Fachrichtung.

Auch die Professur Verfahrenstechnik in Hydrosystemen (früher: Industrierwasserwirtschaft) war seit August 2010 vakant und seit Anfang 2014 durch einen Lehrstuhlvertreter besetzt. Im September 2017 wurde die Professur mit der Berufung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Lerch wieder dauerhaft besetzt.

Diese unbesetzten Professuren und die Ungewissheit der weiteren Entwicklung und Besetzung der noch vakanten Professur wirkten sich im Berichtszeitraum zusätzlich negativ auf die Planungen und Absicherungen von Lehrveranstaltungen sowie die Lehrbelastung der wissenschaftlichen Mitarbeiter der jeweiligen Professuren aus.

Aufgrund der hohen Lehrauslastung von 134 % im Studienjahr 2012/13 wurden der Fachrichtung 3,5 Überlaststellen zugewiesen. Dies hat erfolgreich zu einer Reduzierung der Lehrauslastung auf 127 % (2013/14) und 96 % (2014/15) geführt. Allerdings hat hierzu auch die im Studienjahr 2014/15 gesunkene Studierendenzahl beigetragen. Die Überlaststellen liefen mit Ende 2016 aus. Seit Anfang 2017 steht der Fachrichtung nur noch 1 Überlaststelle mit 8 SWS Lehrdeputat (anstatt früher 12 SWS pro Stelle) bis Ende 2020 zur Verfügung. Eine zusätzliche Überlaststelle mit ebenfalls 8 SWS Deputat wurde der Fachrichtung für das Jahr 2017 zugewiesen. Die Lehrauslastung betrug in den Studienjahren 2015/16 bzw. 2016/17 101 % bzw. 107 %. Auch bei dieser weiteren Absenkung der Lehrauslastung ist die sinkende Studierendenzahl zu berücksichtigen.

Die Fachrichtung geht davon aus, dass durch die fortgesetzte Einsparpolitik der Hochschulen das Lehrpersonal weiter zurückgefahren werden wird. Zudem wirken sich die teilweise über Jahre erstreckenden Wiederbesetzungsverfahren vakanter Professuren verschärfend auf die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter sowie erschwerend auf die Absicherung eines kontinuierlichen Studienablaufs in hoher Qualität aus.

Es ist zu hoffen, dass mit einer positiven Entscheidung im Rahmen der Exzellenzinitiative nunmehr auch ausbildungsfreundliche Weichen gestellt und die längst notwendigen Schritte hin zu einer Normalisierung des Lehrbetriebes getan werden.

Hilfreich, wenngleich nicht ausreichend, sind Tutorenprogramme, wodurch zumindest ein Teil der Übungen und/oder Praktika abgesichert werden kann. Der Einsatz studentischer Tutoren sollte jedoch nicht als dauerhafter Ersatz für professionelles Ausbildungspersonal angestrebt werden.

Die finanzielle Ausstattung der Fachrichtung mit Sach-, Personal- und Tutorenmitteln schwankte in den Jahren des Berichtszeitraumes. Dies führt jedes Studienjahr zu Planungsschwierigkeiten, da man bspw. nicht mit Unterstützung von Tutoren rechnen konnte. Etwas mehr Konstanz wäre hier wünschenswert. Für eine größere Planungssicherheit in diesem Bereich wäre es hilfreich, diese Mittel längerfristig, d.h. vor Ende des vorhergehenden Semesters zu bewilligen und nicht in Form zusätzlicher Sonderzuweisungen während des laufenden Semesters nachträglich zur Verfügung zu stellen. Diese Praxis erschwert eine kontinuierliche Planung der Lehre und die dauerhafte Einbindung von Tutoren zur Unterstützung der Studierenden, da die Bearbeitungszeit des Einstellungsvorgangs für SHK/WHK oder Tutoren 8 Wochen beträgt und die Einsatzzeit damit teilweise außerhalb der Vorlesungszeit liegt.

Die Zuwendungen zur Unterstützung von bspw. Exkursionen oder anderen praktischen Ausbildungszielen wird in der Fachrichtung auf Antrag und in Abstimmung mit dem Fachausschuss bewilligt. Um die finanzielle Belastung der Studierenden so gering wie möglich zu halten, bemühen sich viele Professuren um weitere Finanzierungsquellen. So werden regelmäßig Anträge an die Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden (GFF) gestellt oder kooperierende Betriebe und Einrichtungen um Sponsoring gebeten.

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17

der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus

Beschlossen vom Fakultätsrat am 24.10.2018



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**



Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Qualitätsmanagementsystem für die Lehre zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

Lehrbericht der Studienjahre

2015/16 und 2016/17

der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus

der TU Dresden

Postadresse

TU Dresden
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

Besucheradresse

Sekretariat: Fiedlerstr. 27
Dekanatsgebäude, Haus 40
Zi.: 203

Internet

<http://tu-dresden.de/med>

Lehrbericht der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus Dresden für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung des Studienangebotes
 - 1.1. Aktuelles Studienangebot
 - 1.2. Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2015 und September 2017
 - 1.3. Studiengangskooperationen (gemeinsame Studiengänge, internationale Studienprogramme, Lehrexport)
2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen
 - 2.1. Studierendenzahlen (Bewerber-, Studienanfänger- und Studierendenzahlen, Verteilung Fachsemester, Exmatrikulations- und Wechselstatistik)
 - 2.2. Hochschulprüfungen (Anzahl der bestanden und endgültig nicht bestanden Prüfungen, Notenverteilung, Einhaltung der Regelstudienzeit)
 - 2.3. Promotionen
3. Lehr- und Studiensituation
 - 3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre
 - 3.1.1. Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung (u. a. Lehrveranstaltungsevaluation)
 - 3.1.2. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre (hochschuldidaktische Qualifizierung, Einsatz neuer Medien bzw. neuer Lehr- und Lernformen)
 - a) Didaktische Aspekte zur Aktualisierung der Lehre an der MFD
 - b) Neuerungen im Bereich E-Learning und E-Teaching
 - c) Schwerpunkt Interprofessionelles Lernen und Lehren
 - d) Auswahl von nachhaltigen Innovationen im Curriculum
 - e) Gute Vorbereitung auf den Start ins Berufsleben
 - f) Förderprogramme Lehre
 - 3.1.3. Beschwerdemanagement – QMS Lehre an der MFD gemäß ISO 9001:2008
 - 3.1.4. Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende
 - 3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät
 - 3.2.1 Sicherstellung des Lehrangebotes
 - 3.2.2. Materielle und personelle Ausstattung
4. Schlussbemerkung
5. Anlagen

Entwicklung des Studienangebotes in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17

1.1. Aktuelles Studienangebot

Die Medizinische Fakultät Dresden, die die beiden Staatsexamensstudiengänge Medizin und Zahnmedizin sowie die Masterstudiengänge Public Health / Gesundheitswissenschaften (PH) und Medical Radiation Sciences (MRS) anbietet, arbeitet seit 2006 mit dem nach DIN EN ISO 9001: 2000 zertifizierten Qualitätsmanagementsystem für die Lehre. Sie ist die erste Medizinische Fakultät in Deutschland, die diesen in Unternehmen üblichen Weg ging. Die DIN EN ISO 9001:2008 beinhaltet einen prozessorientierten Ansatz des Managements von Ressourcen und Kundenorientierung bis hin zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Verantwortung der Leitung. Im Jahr 2009 wurde das QM-System an die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2008 angepasst, wodurch insbesondere die Verantwortung der Leitung für das QM-System Rechnung betont wird. In den Jahren 2014 und 2017 wurde das Qualitätsmanagementsystem des Referates Lehre (Studiendekanat) erfolgreich und ohne Auflagen rezertifiziert. Da alle abgebildeten administratorischen Prozesse mit Verfahrensanweisungen und zusätzlichen Prozessbeschreibungen stabil laufen und im AENEIS-System abgebildet sind, wurde darauf verzichtet, auf die neue Risikonorm DIN EN ISO 9001:2015 umzustellen. Seit Juni 2014 vertritt die Leiterin des Referates den Bereich Medizin in der Kommission für Qualität in Studium und Lehre (KQSL) der TU Dresden sowie als Gast in der Senatskommission Lehre. 2015 konnte der Prozess der Systemakkreditierung erfolgreich abgeschlossen werden. Von daher besteht weiterhin ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen dem Zentrum für Qualitätsentwicklung der TU und der Medizinischen Fakultät. Auch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien, Kommissionen und Arbeitskreisen der TU Dresden wurde fortgesetzt bzw. erweitert.

Die Studienabläufe für alle NC-Studiengänge werden unter Beachtung kapazitätsrechtlicher Vorgaben quantifiziert und leistungsnachweisbezogen in tabellarischer Form veröffentlicht, nachdem sie den Gremiendurchlauf von Studienkommissionen, Dekanatsberatung und Fakultätsrat erfolgreich absolviert haben und beschlossen wurden. Der Curricularwert (CW) des Studienganges Medizin betrug im Berichtszeitraum 8,2, für Zahnmedizin 7,8. Fakultätsinterne und im Vergleich nationale Prüfungsergebnisse werden über die Veröffentlichungen des zuständigen Institutes für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP), im fakultätsinternen E-Portal und im Newsletter Lehre veröffentlicht.

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus (MFD) wurde in Kooperation mit der Harvard Medical School Boston das „Dresdner Integrierte Problem-/Praxis-/Patienten-Orientierte Lernen“ (DIPOL®) im Jahr 1999 als Lehr- und Lernmethode in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin eingeführt und wird seit 2016 verstärkt aktualisiert und auf neue Lehrformen in Richtung E-POL adaptiert, so dass Theorie und Praxis eng verzahnt werden können, passgenauer Kleingruppenunterricht und fächerübergreifendes Arbeiten möglich ist. Alle Studiengänge werden einer regelmäßigen Evaluation unterzogen und befinden sich in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Im Berichtszeitraum hatte die Wahlfunktion des Dekans Herr Prof. Dr. med. Heinz Reichmann inne. Studiendekane waren für Medizin Frau Prof. Dr. med. Angela Hübner, für Zahnmedizin Herr Prof. Dr. med. Thomas Hoffmann bis 30.9.2016 (Emeritierung), ab 1.10.2016 Herr Prof. Dr. med. dent. Christian Hannig, für Public Health Herr Prof. Dr. med. Andreas Seidler und für Medical Radiation Sciences Herr Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Enghardt. Die Studiendekane Medizin und Zahnmedizin waren gleichzeitig Mitglieder des Dekanatsgremiums. In der Wahlperiode der Studiendekane Frau Prof. Hübner (Medizin) und Herr Prof. Hoffmann (Zahnmedizin) lagen der Fokus und vielfältige Bemühungen auf der Verbesserung der Qualität und Ausstattung der Lehre. Davon zeugen u.a. ein stabiles Curriculum mit vielen Innovationen, die Intensivierung des weltweiten Auslandsaustausches für Studenten, enge Kooperation und Kommunikation mit den Lehrenden und Studierenden, zahlreiche Neuerungen in der Öffentlichkeitsarbeit, die Fortführung und Neueinrichtung von MeDDrive- und StuDDrive-Projekten, die Umsetzung von CampusNet sowie zahlreiche E-Learning-Impulse in allen Lehrbereichen. Herr Prof. Hannig setzt diese Arbeit erfolgreich für die Zahnmedizin fort.

Studiengang Medizin

Studienablauf

Der Studienablauf wird laufend an die aktuellen Erfordernisse angepasst und jährlich von Studienkommission und Fakultätsrat verabschiedet. Er bildete für den Berichtszeitraum die Basis für ein stabiles Curriculum, bei dem der praktische Anteil weiter erhöht werden konnte, u.a. durch Ausweitung der Trainingszeiten im MITZ auf das 2. und 5. Semester. Die Lehrkontingente im Studienablauf blieben erhalten. Die Prüfung der praktischen Lehrinhalte (u. a. Objective Structured Clinical Examinations, OSCE) erfolgt seit 2015 tablet-basiert und wurde in Richtung Videofeedback erweitert. Die Ausbildung der Studierenden entspricht in zielführender Qualität der Approbationsordnung.

Damit wird im Studiengang Medizin ein DIPOL®-Hybrid-Curriculum angeboten, das traditionelle Lehrformen mit Tutorien, Kleingruppenunterricht am Krankenbett (UaK), Videoseminaren („flipped classroom“, praktische und kommunikative Trainingseinheiten im Medizinisch Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) mit Skills-Lab und Programm Standardisierte Patienten sowie Großgruppendifkussionen (large groups) als Lehrformen kombiniert. Das DIPOL®-Hybrid-Curriculum wird systematisch in Richtung E-POL weiterentwickelt, d. h. E-Teaching und E-Learning spielen auch angesichts der steigenden Studentenzahlen im klinischen Abschnitt (bei gleichbleibender finanzieller Ausstattung) eine zunehmende Rolle.

DIPOL® - Module im vorklinischen Studienabschnitt 2015/16 und 2016/17

- Modul 1: Naturwissenschaftliche Grundlagen der Medizin
- Modul 2: Patient und Arzt
- Modul 3: Der Menschliche Körper I
- Modul 4: Der Menschliche Körper II

Lehrveranstaltungen im medizinischen vorklinischen Abschnitt 2015/16 und 2016/17 gemäß ÄAppO

Nr.	Leistungsnachweis
MV_LN 1	Praktikum der Biologie für Mediziner
MV_LN 2	Praktikum der Physik für Mediziner
MV_LN 3	Praktikum der Chemie für Mediziner
MV_LN 4	Praktikum der Physiologie
	Physiologie 1
	Physiologie 2
MV_LN 5	Praktikum der Biochemie/ Molekular-biologie
MV_LN 6	Kursus der makroskopischen Anatomie
	Allgemeine Anatomie
	Präparierkurs
MV_LN 7	Kursus der mikroskopischen Anatomie
	Allgemeine Histologie
	Mikroskopische Anatomie
MV_LN 8	Kursus der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie
MV_LN 9	Seminar Physiologie
	Physiologie 1
	Physiologie 2
MV_LN 10	Seminar Biochemie/ Molekularbiologie
MV_LN 11	Seminar Anatomie
	Seminar Gehirn / Hirnkurs
	Seminar Neuroanatomie
	Neurohistologie
	Integratives Seminar
MV_LN 12	Seminar der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie
MV_LN 13	Praktikum zur Einführung in die Klinische Medizin
MV_LN 14	Praktikum der Berufsfelderkundung
MV_LN 15	Praktikum der Medizinischen Terminologie
MV_LN 16	Wahlfach

DIPOL® - Kurse im klinischen Studienabschnitt 2015/2016 und 2016/17

- Pathomechanismen
- Grundlagen der Pharmakotherapie
- Infektiologie
- Akute Notfälle
- Herz-Kreislauf-Lunge
- Haut-Muskel-Gelenke
- Ernährung-Stoffwechsel-Ausscheidung
- Onkologie

- Kopf (Augenheilkunde, HNO, Neurochirurgie, Klinisch-pathologische Konferenz)
- Notfallmedizin-Verletzungen-Intensivmedizin
- Präventivmedizin (Arbeits- und Sozialmedizin, Klinische Umweltmedizin und Präventivmedizin)

Weitere Lehrveranstaltungen im klinischen Abschnitt 2015/16 und 2016/17 gemäß ÄAppO

Nr.	Leistungsnachweis
MK_LN 1	Allgemeinmedizin
MK_LN 2	Anästhesiologie
MK_LN 3	Arbeitsmedizin, Sozialmedizin
MK_LN 4	Augenheilkunde
	Augenheilkunde 1
	Augenheilkunde 2 (Praktikum)
MK_LN 5	Chirurgie
	Herzchirurgie
	Gefäßchirurgie
	Thoraxchirurgie
	Viszeralchirurgie
	Kinderchirurgie
	Unfallchirurgie
	Neurochirurgie, MKG-Chirurgie
MK_LN 6	Dermatologie, Venerologie
MK_LN 7	Frauenheilkunde, Geburtshilfe
MK_LN 8	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
	HNO 1
	HNO 2 (Praktikum)
MK_LN 9	Humangenetik
MK_LN 10	Hygiene, Mikrobiologie, Virologie
MK_LN 11	Innere Medizin
	Klinischer Untersuchungskurs
	Kardiologie
	Angiologie
	Pulmologie
	Rheumatologie
	Stoffwechsel
	Endokrinologie
	Gastroenterologie
	Nephrologie
	Hämatologie
Onkologie	

MK_LN 12	Kinderheilkunde
MK_LN 13	Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik
MK_LN 14	Neurologie
	Neurologie 1
	Neurologie 2 (Praktikum)
MK_LN 15	Orthopädie
	Orthopädie 1
	Orthopädie 2 (Praktikum)
MK_LN 16	Pathologie
MK_LN 17	Pharmakologie, Toxikologie
MK_LN 18	Psychiatrie und Psychotherapie
	Psych. u. Psychoth.1
	Psych. u. Psychoth. 2 (Praktikum)
MK_LN 19	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
	Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie 1
	Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie 2 (Praktikum)
MK_LN 20	Rechtsmedizin
MK_LN 21	Urologie
	Urologie 1
	Urologie 2 (Praktikum)
MK_QB 1	Epidemiologie, Med. Biometrie und Med. Informatik
MK_QB 2	Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin
	GTE 1
	GTE 2
MK_QB 3	Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliche Gesundheitspflege
MK_QB 4	Infektiologie, Immunologie
MK_QB 5	Klinisch-pathologische Konferenz
MK_QB 6	Klinische Umweltmedizin
MK_QB 7	Medizin des Alterns und des alten Menschen
MK_QB 8	Notfallmedizin
MK_QB 9	Klinische Pharmakologie / Pharmakotherapie
MK_QB 10	Prävention, Gesundheitsförderung
MK_QB 11	Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz

MK_QB 12	Rehabilitation, Physikalische Medizin, Naturheilverfahren
MK_QB 13	Palliativmedizin
MK_QB 14	Schmerzmedizin
MK_BP 1	Blockpraktikum Allgemeinmedizin
	Praktische Übungen im MITZ
	Praxistag
	Blockpraktikum

MK_BP 2	Blockpraktikum Chirurgie
MK_BP 3	Blockpraktikum Kinderheilkunde
MK_BP 4	Blockpraktikum Frauenheilkunde
MK_BP 5	Blockpraktikum Innere Medizin
WF	Wahlfach Klinik

Wahlfächer 2015/16 und 2016/17

Erster Studienabschnitt	Zweiter Studienabschnitt
Anamnesegruppe	Anamnesegruppe
Prävention und Therapie der Tabakabhängigkeit	Anästhesiologie
Gesundheit und Sport	Augenheilkunde
Medizin und Recht	Chirurgische Grundkenntnisse – assistieren und operieren
Medizinische Biochemie in Praxis und Theorie	Chronische, lebensverkürzende Erkrankungen im Kindesalter: Diagnose, interdisziplinäre Versorgung, Transition und Palliation
Mathematische Physiologie	Computer- und robotergestützte Chirurgie
Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten	Diagnostische und interventionelle Radiologie
Lebensstil Management	Strahlentherapie und Radioonkologie
Medizinisches Englisch 1	Die Rolle der Hochpräzisions-Strahlentherapie und Protonentherapie in der multidisziplinären Onkologie
Medizinisches Französisch 1	Differentialdiagnose Innerer Erkrankungen
Medizinisches Russisch 1	Einführung in die Akupunktur
Medizinisches Spanisch 1	Fehler in der Medizin – Anforderungen an die Patientensicherheit
Molekulare Humangenetik	Flüchtlingsversorgung
Neuroanatomie auf Basis der MRT	Forensische Toxikologie und Genetik
	Forschung begreifbar machen – wissenschaftliche Methoden am Beispiel psychischer Gesundheitsfragen
	Gefäßchirurgie
	Grundlagen der MRT
	Grundlagen der Neonatologie
	Interdisziplinäre Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen
	Katastrophenmedizin
	Kinder- und Jugendpsychiatrie
	Kinderchirurgie
	Klassische Homöopathie

Klinische Immunologie
Lebensstil Management
Lernen und Lehren in der Medizin – Einführung in die Medizindidaktik
Mathematische Physiologie
Medizinisches Englisch 2
Medizinisches Französisch 2
Medizinisches Russisch 2
Medizinisches Spanisch 2
Minimalinvasive Chirurgie – Erwerb von Basisfähigkeiten
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Neurochirurgie
Operative Urologie
Palliativmedizin – Arbeiten in einem interprofessionellen Team
Phoniatrie und Pädaudiologie – Fachmedizin für Kommunikationsstörungen
Praktische Allergologie
Herzchirurgie
Prävention und Therapie der Tabakabhängigkeit
Psychotherapiemethoden
Riechen und Schmecken
Scientific working methods
Senologie
Spezielle HNO-Heilkunde
Sportmedizin
Studiendesign und Metaanalyse
Transfusionsmedizin
Translation und Klinische Studien
Umgang mit Sucht, Depression, Demenz: Was jeder Mediziner wissen sollte
Ursachen Erkennen und Behandeln von Suizidalität
Was hab ich? – Lerne die Sprache des Patienten

Studiengang Zahnmedizin

Im Studiengang Zahnmedizin gibt es ein stabiles Curriculum, in dem die zahnärztlichen Aspekte in der Ausbildung gestärkt und die Integration verschiedener Fächergruppen intensiviert werden. Das longitudinale Arzt-Patient-Kommunikations-Curriculum, kombiniert mit vielen praktischen Anteilen, wird weiter ausgebaut. Das Training Ärztlicher Basisfertigkeiten erfolgt grundsätzlich in Kleingruppen (Skills Lab und Programm Standardisierte Patienten (SP) im MITZ), speziell abgestimmt auf die Belange

der Zahnmedizinierenden (Steriles Arbeiten, Flexülenanlage, SP: Umgang mit ängstlichen Patienten, Basic Life Support, Chirurgisch Waschen, Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis, spezielle Notfallszenarien, SP: Überbringen schlechter Nachrichten, Naht). Des Weiteren wurde ein Kooperationsvertrag mit der Jugendzahnklinik abgeschlossen - zur Integration der Kindergarten-, später Schulbesuche in die Studentenausbildung, darauf aufbauend findet eine studentische Teilnahme an Reihenuntersuchungen seit dem Wintersemester 2012/13 statt. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal des Standortes Dresden.

Die Harmonisierungsbemühungen zum Studiengang Medizin (gemeinsame Lehrveranstaltungen und Prüfungen) hatten sich im Berichtszeitraum bewährt. Relevante Module des Medizinprogrammes werden auch für die Zahnmedizin verwandt. Patientenfälle werden auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Eine intensive Beratung erfolgte mit Vertretern des Studienganges Medizin zur sinnvollen Entwicklung und Umsetzung des NKLZ.

Lehrveranstaltungen im zahnmedizinischen vorklinischen Abschnitt 2015/16 und 2016/17 gemäß ZÄPro

Nr.	Leistungsnachweis
ZV_LN 1	Praktikum der Chemie
ZV_LN 2	Praktikum der Physik
ZV_LN 3	Praktikum der medizinischen Terminologie
ZV_LN 4	Anatomische Präparierübungen
	Allgemeine Anatomie
	Präparierkurs
	Neuroanatomie
ZV_LN 5	Mikroskopisch-anatomischer Kurs
	Allgemeine Histologie
	Mikroskop. Anatomie
	Neurohistologie
	Diagnostikkurs
ZV_LN 6	Praktikum der Physiologie
	Physiologie 1
	Physiologie 2
ZV_LN 7	Praktikum der Biochemie
	Biochemie 1
	Biochemie 2
ZV_LN 8	Kursus Technische Propädeutik
ZV_LN 9	Phantomkurs I der Zahnersatzkunde
ZV_LN 10	Phantomkurs II der Zahnersatzkunde

Der vorklinische Abschnitt in der Zahnmedizin wird abgeschlossen durch die Naturwissenschaftliche Vorprüfung sowie die Zahnärztliche Vorprüfung.

DIPOL® - Kurse im klinischen Studienabschnitt Zahnmedizin 2015/20 und 2016/17

- Akute Notfälle (zum LN Chirurgische Poliklinik ZK_LN_14)
- Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde / HNO-Krankheiten (zum LN ZMK III - ZK_LN_18)
- Synoptischer Kurs: Kariologie, Endodontologie, Parodontologie, Kinderzahnheilkunde, Zahnersatzkunde (zu den LN Kursus und PK der Zahnerhaltung II sowie Zahnersatzkunde II - ZK_LN_11 + 13)

Weitere Lehrveranstaltungen im zahnmedizinischen klinischen Abschnitt 2015/16 und 2016/17 gemäß ZÄPrO

Nr.	Leistungsnachweis
ZK_LN_04	Phantomkurs der Zahnerhaltung
	Teil a: Kariologie, Endodontologie
	Teil b: Parodontologie
ZK_LN_02	Kursus der klinisch-chem. u. physikalischen Untersuchungsmethoden
ZK_LN_05	Kursus der kieferorthopädischen Technik
ZK_LN_06	Operationskurs I
ZK_LN_10	Kursus und PK der Zahnerhaltung I
	Teil a: Kariologie, Endodontologie
	Teil b: Parodontologie
ZK_LN_15	ZMK I / Auskultant
ZK_LN_01	Patho-histologischer Kurs
ZK_LN_07	Operationskurs II
ZK_LN_08	Kurs d. kieferorthopädischen Behandlung I (Kieferorthopädie Diagnostik)
ZK_LN_12	Kursus und PK der Zahnersatzkunde I
ZK_LN_16	Praktikant in Hautklinik
ZK_LN_17	ZMK II / Praktikant
ZK_LN_03	Radiologischer Kursus / Strahlenschutz
ZK_LN_09	Kurs d. kieferorthopädischen Behandlung II (Kieferorthopädie Therapie)
ZK_LN_14	Chirurgische PK / Auskultant
ZK_LN_18	ZMK III / Praktikant
ZK_LN_11	Kursus und PK der Zahnerhaltung II
	Teil a: Kariologie, Endodontologie
	Teil b: Parodontologie
	Teil c: Kinderzahnheilkunde
ZK_LN_13	Kursus und PK der Zahnersatzkunde II
ZK_LN_19	ZMK IV / Praktikant

Studierende des 5. Studienjahres nehmen zudem (assistierend) am zahnärztlichen Notdienst teil.

Nach intensiven Abstimmungsprozessen mit dem Sächsischen Sozialministerium, dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie der Landes-zahnärztekammer, konnten ab 2016 Hospitationspraxen in **Kooperationspraxen** umgewandelt werden. Zur Optimierung der klinischen Ausbildung in der Zahnmedizin ermöglicht die Medizinische Fakultät den Studierenden im 5. Studienjahr (auf freiwilliger Basis), in diesen Kooperationspraxen Maßnahmen der zahnärztlichen Diagnostik und Therapie unter Praxisbedingungen zu trainieren. Die Studierenden haben hierbei in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem 9. und 10. Semester für eine Woche Gelegenheit, unter Supervision – also nicht in selbständiger Ausübung – allgemein-zahnärztlich und für einen Tag oralchirurgisch zu behandeln. Hierzu konnte (Stand 12/2017) mit 65 interessierten Praxen (56 Einzel- und 9 Gemeinschaftspraxen) ein Kooperationsvertrag für die Dauer von einem Jahr geschlossen werden. Die beteiligten Praxen erhielten in einer feierlichen Auftaktveranstaltungen und im Beisein der Landes-zahnärztekammer und der INTER Versicherung im Januar 2016 die entsprechenden Urkunden, unterzeichnet vom Dekan der Medizinischen Fakultät und vom Präsidenten der Landes-zahnärztekammer Sachsen, die sie als Kooperationspraxis ausweisen. Die MFD nimmt hier deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein, um die Ausbildung so praxisnah wie möglich gestalten zu können.



Abb. 1: Auftakttreffen der Kooperationspraxen der Zahnmedizin, 13.1.2016 / Prof. Hoffmann, Studiendekan Zahnmedizin, mit der Urkunde für Kooperationspraxen

„zm“, die Zahnärztlichen Mitteilungen für alle Zahnärzte in Deutschland, hatten den Start dieses Projektes genutzt, um sich am 11. März 2016 in einer (ausgelosten) Kooperationspraxis umzusehen und das Konzept mit dem Präsidenten der LZK Sachsen, Dr. Wunsch, dem Studiendekan Zahnmedizin, Prof. Hoffmann, dem Praxisinhaber und der anwesenden Studentin des 5. Studienjahres Zahnmedizin zu diskutieren, denn mit diesem Modell ist Dresden beispielgebend für Deutschland.

Das Konzept der Modernisierung universitärer Zahnmedizin wird in der Traditionslinie des DIPOL, der synoptischen Kurse im 5. Studienjahr, der Parodontologie als selbständiger Poliklinik sowie der Einbeziehung der Kinder- und Jugendzahnklinik Dresden in die Lehre kontinuierlich fortgeführt. Ziel ist es, den Studenten einen Einblick in die Praxisabläufe – von der Hygiene über Praxisorganisation bis zur Patientenkommunikation und Nachsorge – zu geben. Mit der Einbeziehung der

ländlichen Gebiete wird darüber hinaus angestrebt, mögliche Praxisnachfolger zu finden.

Die Replik der Studierenden – alle nehmen an dieser fakultativen Veranstaltung teil – ist bisher durchgängig positiv. Eine standardisierte Evaluation ist in folgenden Stufen vorgesehen: die Studierenden evaluieren sich selbst sowie die Praxis und werden von den PraxisinhaberInnen bewertet, so dass ein Vergleich dieser „Selbst- und Praxisbewertung“ möglich wird.



Abb. 2: Besuch in der Kooperationspraxis Nagel, v.l.n.r. Dr. Nagel, Studiendekan Prof. Thomas Hoffmann, Präsident LZK Dr. Wunsch, Studentin, 2016

Im Berichtszeitraum erfolgte auch die weitere Umsetzung des Innovationskonzeptes Universitätszahnmedizin 2012 bis 2017, so u. a. im Rahmen zweier MeDDrive Projekte „Mundgesundheit des alternden Menschen – Graduales Curriculum Orale Medizin für den alternden Menschen, eine interdisziplinäre und interprofessionelle Herausforderung“ mit einem Gast, Professor Besimo (Brunnen, Schweiz). Anliegen war es, die im zahnmedizinischen Curriculum bisher wenig berücksichtigten Aspekte des Alterns aus der Perspektive der Oralen Medizin und Alterszahnheilkunde vertiefend und ergänzend zu vermitteln.



Abb. 3: Zwei unterschiedliche Alter
Fotos: Flyer Master Orale Medizin und Alterszahnheilkunde

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health 2015/16 und 2016/17

Die Immatrikulation in den Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health – 3. Kohorte nach Umstellung von Magister auf Master – erfolgte im Wintersemester 2014/15. Die im Wintersemester 2014/15 immatrikulierte Studiengruppe des Masterstudiengangs Gesundheitswissenschaften/Public Health befand sich im Studienjahr 2015/16 im dritten/vierten Studiensemester. Folgende Lehrveranstaltungen wurden zwischen WS 2015/16 und SS 2016 angeboten:

Wintersemester 2015-2016 – 3. Semester (Immatrikulationsjahrgang 2014)

Prinzipien und Methoden medizinischer Forschung (MA-PH-301)	4 SWS	5 LP
Gesundheitsförderung (MA-PH-302)	6 SWS	10 LP
Wahlpflichtbereich (Auswahl von mind. drei Modulen)		
Management im Gesundheitswesen (MA-PH-W303)	2 SWS	5 LP
Pharmakoepidemiologie (MA-PH-W304)	2 SWS	5 LP
Public Health-Konzepte in Rehabilitation und Pflege (MA-PH-W305)	2 SWS	5 LP
Mental Public Health (MA-PH-W306)	2 SWS	5 LP
Arbeits- und Umweltepidemiologie (MA-PH-W307)	2 SWS	5 LP
Computer und Medizin (MA-PH-W308)	2 SWS	5 LP
Tumorepidemiologie (MA-PH-W309)	2 SWS	5 LP

Sommersemester 2016 – 4. Semester (Immatrikulationsjahrgänge 2012 und 2014)

Hier geht es um die Anfertigung der Masterarbeiten sowie die Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Kolloquiums (30 LP). Da die Studierenden ihre Studienzeit aufgrund von Auslandsaufenthalten, Praktikumstätigkeiten, studienbegleitenden Berufstätigkeiten etc. teilweise verlängern (unter Nutzung von Urlaubssemestern), werden die Masterarbeiten nicht ausschließlich im dafür vorgesehenen Semester angefertigt.

In den Studienjahren 2015/16 sowie 2016/17 wurden die folgenden Masterarbeiten im Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health eingereicht und verteidigt:

- Becker, Susanne (2015): Demografische Entwicklung und Pflegeperspektiven in Sachsen im Rahmen des Forschungsvorhabens ‚Städtebau der Zukunft: Generationsübergreifende Wohnraumstrukturen‘.
- Bergmann, Katharina (2016): Determinanten der Patientenzufriedenheit nach stationärer Herzschrittmacher- oder ICD-Implantation.
- Beyer, Bianca (2016): Delegation allgemeinärztlicher Hausbesuche an Medizinische Fachangestellte. Ergebnisse einer Querschnittsstudie mit allgemeinen Lehrpraxen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Brütting, Julia (2015): Das psychische Befinden und der kardiovaskuläre Gesundheitsstatus bei langzeitkranken und erwerbstätigen Lehrerinnen.
- Dröge, Patrik (2015): Die Abbildung des sozialen Status mit Sekundärdaten der gesetzlichen Krankenversicherung – eine Validierungsstudie.

- Gallein, Gregor (2016): Determinanten von Patientenzufriedenheit nach Knieprothesen-Implantation.
- Heyde, Sophia (2016): Effektivität der HPV-Impfung gegen HPV-Infektionen und HPV-assoziierte Erkrankungen bei Jungen und Männern – ein systematischer Literaturreview.
- Junge, Carolin (2015): Der Einfluss von pränataler und postpartaler Depression auf die Entwicklung des Kindes im Alter von 2 Jahren- Eine longitudinale Untersuchung in der norwegischen Population.
- Küsel, Katharina (2015): Analyse des biofunktionalen Status bei erwerbstätigen Männern und Frauen.
- Küster, Denise (2015): Kosten-Wirksamkeits-Analyse von systemischen Therapien bei Psoriasis vulgaris.
- Lange, Toni (2015): Systematisches Review zur Reliabilität von klinischen Tests zur Diagnostik von Schulter- und Schultergürtelpathologien.
- Münch, Carola (2015): Hausärztliche Dokumentationsqualität von Diagnosen am Beispiel von Schilddrüsenerkrankungen
- Paulus, Alexandra (2016): Multiple Sklerose – Ergebnisse einer Befragung der Mitglieder des DMSG Landesverbandes e. V. Sachsen-Anhalt.
- Polte, Carolin (2016): The impact of perinatal maternal anxiety on child development in two-year-old children - an analysis of a prospective study in Norwegian mothers and their offspring.
- Redemann, Dorothea (2016): Untersuchung des Zusammenhangs zwischen sozioökonomischem Status und Entwicklung von 4- bis 6-jährigen Kindern in Sachsen. Eine Längsschnittanalyse mit Daten der sächsischen Gesundheitsämter.
- Sagner, Julia (2015): Systematische Literaturübersichtsarbeit zum Zusammenhang von Ultrafeinstaub und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.
- Schmidt, Michael (2015): Vergleichende Analyse zur psychischen Gesundheit von Lehrerinnen der Regionen Dresden/Chemnitz (Sachsen) und Magdeburg (Sachsen-Anhalt).
- Schneider, Romy (2015): Demografische Entwicklung und Pflegeperspektiven in Sachsen im Rahmen des Forschungsvorhabens Städtebau der Zukunft: Generationsübergreifende Wohnraumstrukturen.
- Schön, Daniel (2016): Eignung des FINDRISK-Fragebogens, zur Erkennung eines erhöhten Risikos für Diabetes mellitus Typ II bei bipolaren Patienten.
- Stein, Isabell (2016): Patientenzufriedenheit nach ambulanter Katarakt-Operation. Unterschied zwischen ambulant in einer Praxis und ambulant im Krankenhaus operierten Patienten.
- Weidemann, Robin (2015): Patient satisfaction in cardiology after cardiac catheterization: Effects of treatment outcome, visit characteristics and perception of received care.
- Weißmann, Anne (2015): Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und kognitiven Leistungen bei Lehrkräften im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung.
- Wulff, Hagen (2016): Mediennutzungs- und Aktivitätsverhalten von 11-17-jährigen Adipositateilnehmern in Abhängigkeit von soziodemografischen Einflussfaktoren.

Wintersemester 2016/17 – 1. Semester (Immatrikulationsjahrgang 2016)

Gesundheitssystem: Steuerung und Finanzierung (MA-PH-101)	4 SWS
Epidemiologie (MA-PH-102)	6 SWS
Biometrie (MA-PH-103)	6 SWS
Verhaltens- und sozialwissenschaftliche Grundlagen von Krankheit und Gesundheit (MA-PH-104)	4 SWS

Sommersemester 2017 – zweites Semester (Immatrikulationsjahrgang 2016)

Gesundheitsökonomie (MA-PH-201)	4 SWS
Arbeitsmedizin und Versorgungsforschung (MA-PH-202)	3 SWS
Medizinische Grundlagen von Public Health (MA-PH-203)	4 SWS
Evidenzbasierte Medizin (MA-PH-204)	3 SWS

Zusätzlich absolvierten die Studierenden im Sommersemester 2016 ein achtwöchiges Praxisprojekt (MA-PH-205) in einer Public Health-bezogenen Einrichtung.

Die Praxisprojekte wurden unter anderem in den folgenden Einrichtungen absolviert:

- Fachhochschule für Gesundheit Gera GmbH
- Institut für Arbeit und Gesundheit, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
- Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen
- Landeshauptstadt Dresden, Gesundheitsamt
- Robert Koch Institut, Berlin
- Sächsische Landesärztekammer
- Universität Leipzig, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health
- TU Dresden, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin
- TU Dresden, Institut für Medizinische Informatik und Biometrie
- TU Dresden, Professur für Biopsychologie
- Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden:
 - Bereich Allgemeinmedizin
 - Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung

Studiengang Medical Radiation Sciences

Das Curriculum des Studienganges setzt die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) und der European Federation of Organisations for Medical Physics (EFOMP) zur Ausbildung von Medizinphysik-Experten (MPE) konsequent um. Besonderes Augenmerk wurde einer adäquaten Stoffauswahl für das 1. Semester gewidmet, um den sehr heterogenen Vorkenntnissen, welche die Studienanfänger mit ihrem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss (meist in Physik oder einer ingenieurwissenschaftlichen Disziplin) erworben haben, Rechnung zu tragen. Es ist damit sichergestellt, dass nach dem 1. Semester die Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren der Module des 2. und 3. Semesters uneingeschränkt gegeben sind.

Wintersemester 2015/16 sowie 2016/17 (Immatrikulationsjahrgang 2015 bzw. 2016)

Anatomie und Physiologie, 6 ECTS, Abolmaali (2015/16) und Troost (2016/17)
Zell- und Molekularbiologie, 5 ECTS, Kunz-Schughart
Atom- und Kernphysik, 5 ECTS, Enghardt
Wechselwirkung Strahlung-Stoff, 5 ECTS, Henniger
Bestrahlungsplanung, 5 ECTS, Enghardt
Strahlenschutz, 4 ECTS, Henniger

Wintersemester 2015/16 sowie 2016/17 (Immatrikulationsjahrgang 2014 bzw. 2015)

Medizintechnik, Qualitätssicherung und Organisation des Gesundheitswesens, 6 ECTS, Koch
Radiopharmazie für Medizinphysiker, 5 ECTS, Steinbach
Digitale Bildverarbeitung, 5 ECTS, Enghardt
Tomografische Techniken in der Medizin, 5 ECTS, Hietschold
Nuklearmedizin, diagnostische und interventionelle Radiologie, Strahlentherapie, 9 ECTS, Abolmaali

Sommersemester 2016 sowie 2017 (Immatrikulationsjahrgang 2015 bzw. 2016)

Physik und Technologie der medizinischen Strahlenanwendung, 9 ECTS, Enghardt
Dosimetrie, 6 ECTS, Enghardt
Tumor- und Strahlenbiologie, 6 ECTS, Krause
Biostatistik, 5 ECTS, Enghardt (2016) und Löck (2017)
Strahlenschutz, 4 ECTS, Henniger

Sommersemester 2016 sowie 2017 (Immatrikulationsjahrgang 2014 bzw. 2015)

Anfertigung der Masterarbeit, Vorbereitung und Durchführung der Masterprüfung (30 ECTS). Die Lernbedingungen werden von den Studierenden, wegen der geringen Anzahl der Studierenden, den daraus resultierenden Möglichkeiten der individuellen Betreuung, der ausgezeichneten, modernen Ausstattung des Lehrkabinetts im OncoRay mit individuellen Computerarbeitsplätzen und spezieller Software (Bildverarbeitung, Bestrahlungsplanung, Biostatistik), der Existenz einer Handbibliothek mit den wichtigsten Lehrbüchern für den Masterstudiengang sowie wegen der individuellen Betreuung während der Praktika in den Kliniken (Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Radiologische Diagnostik) als sehr gut eingeschätzt. Im Berichtszeitraum wurde die Ringvorlesung zum Thema „Radiation Research in Oncology“ gemeinsam mit dem Heidelberger Institut für Radioonkologie (HIRO) per Videokonferenz durchgeführt.

1.2. Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2015 und September 2017

An der MFD wurden im Berichtszeitraum keine Studiengänge neueingerichtet, geändert oder aufgehoben.

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Die 2009 begonnene Initiative der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA), einen Nationalen Kompetenzbasierten deutschen Lernzielkatalog Medizin sowie Zahnmedizin (NKLM und NKLZ) in Zusammenarbeit mit dem IMPP und der AWMF zu erarbeiten, wurde intensiv fortgeführt. Die erste Version der Lernzielkataloge wurde 2014 vorgestellt. Nach der erfolgreichen Verabschiedung des NKLM und des NKLZ durch die Mitglieder des MFT Medizinischen Fakultätentages am 4. Juni 2015 in Kiel sind nun beide Kataloge als umfangreiche Online-Datenbank zugänglich.

NKLM und NKLZ definieren Kompetenzen, die sich am Berufsbild des Arztes und des Zahnarztes orientieren und die am Ende des jeweiligen Studiums vorliegen sollten. Es geht dabei um Wissen, Fertigkeiten sowie übergeordnete Lernziele. Mit der Verabschiedung wurde ein wichtiger Meilenstein für die Medizindidaktik erreicht, womit nicht zuletzt die Vergleichbarkeit und die Ausbildungsqualität im Medizinstudium gefördert werden soll. Damit sich das Projekt langfristig erfolgreich etablieren kann, wird beim MFT die Umsetzung der beiden Lernzielkataloge kontinuierlich durch eine Implementierungsgruppe aus dem Kreis der Fakultäten begleitet. Die Fakultäten sind nunmehr aufgefordert, für eine Umsetzung dieser Kataloge im Einklang mit den Approbationsordnungen und eigenen Lehr- und Lernzielen zu sorgen. Dazu sind sämtliche Fachgebiete und die Studienkommissionen einzubeziehen. Da NKLM und NKLZ nur empfehlenden Charakter haben, sind die Vertreter der Fachgebiete aufgefordert, den Prozess in den Fachgesellschaften konstruktiv zu begleiten und für die Umsetzung zu werben. Für Medizin und Zahnmedizin wurden 2015 seitens der Studienkommissionen koordinierende Ansprechpartner aus dem Lehrkörper und der Fachschaft benannt, die den Studiendekanen und dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) zuarbeiten.

<http://www.nklm.de/kataloge/nklm/lernziel/uebersicht>

<http://www.nklz.de/kataloge/nklz/lernziel/uebersicht>

Masterplan Medizinstudium 2020

Am 31.3.2017 wurde durch das Bundesgesundheitsministerium und die Länder der Masterplan Medizinstudium 2020 verabschiedet, mit dem durch 37 verschiedene Maßnahmen das Medizinstudium modernisiert werden soll (vgl. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/meldungen/2017/maerz/masterplan-medizinstudium-2020.html>). Dies wird ein längerer Weg sein, da damit zwingend eine Änderung der Approbationsordnung verbunden ist und vor allem auch vorab mit den Ländern die Finanzierung gesichert werden muss.

Insgesamt ist die Medizinische Fakultät Dresden bei sehr vielen Punkten schon gut vorbereitet, beginnend beim Auswahlverfahren, beim Hausarzttrack, bei der Implementierung eines longitudinalen Curriculums für soziale und kommunikative Kompetenzen, praxisnaher interdisziplinärer und interprofessioneller Ausbildung bis hin zur Stärkung der Allgemeinmedizin durch einen eigenen Lehrstuhl. Dem Dekanatsgremium liegt seit längerem, ganz im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrates, vor allem auch die Stärkung der Wissenschaftskompetenz der

Studierenden am Herzen. Aufbauend auf einer Analyse der vorhandenen wissenschaftsorientierten Bausteine in der Lehre muss gemeinsam mit den Fachgebieten das Curriculum (mit Science Track) longitudinal in Richtung Wissenschaftskompetenz im Studium weiterentwickelt werden.

Besondere Profile

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses

Else-Kröner-Stiftung Promotionskolleg der Medizinischen Fakultät (EKPK)

Talentierte Studierende der Medizin und Zahnmedizin sollen frühzeitig für die Forschung begeistert werden. Die MFD konnte die im Jahr 2011 im Rahmen einer Förderausschreibung der Else Kröner-Fresenius-Stiftung erzielte Beteiligung erfolgreich fortsetzen. Das Promotionskolleg ist eine Weiterentwicklung des seit 2007 bestehenden strukturierten „MD-Programms“ [Medical Doctors Program] der MFD. Sprecher ist Herr Prof. Dr. med. Andreas Deußen, stellvertretende Sprecherin ist Frau Prof. Dr. med. Angela Rösen-Wolff. Ziel des von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderten Promotionskollegs ist, den Kollegiaten ein optimales Arbeits- und Betreuungsumfeld zu eröffnen. Dabei geht es um die Steigerung der Qualität medizinischer Promotionen, um eigenständige Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen, um frühzeitige Identifikation forschungsinteressierter Studierender und möglicher Clinician Scientist Kandidaten und damit auch um die Stärkung des Standortes Hochschulmedizin Dresden.

Die Bewerbung um Aufnahme in das Promotionskolleg erfolgt kompetitiv. Das Programm erfreut sich aufgrund der exzellenten Bedingungen bei Begleitung und Betreuung der Forschungsvorhaben außerordentlich großen Interesses seitens der Studierenden. Bei den Kollegiaten handelt es sich grundsätzlich um hochtalentierte Studierende mit anspruchsvollen Forschungsthemen. In der Regel nehmen sie zwei Urlaubssemester für die experimentelle Phase (Möglichkeit der Anstellung als SHK) und werden über ein Promotionskomitee (Treffen 1, 3, 9 Monate) betreut. Dabei läuft parallel zur Promotion ein strukturiertes Ausbildungsprogramm mit einem hochwertigen Betreuungs- und Qualitätssicherungskonzept. In diesem Sinne stellt das Promotionskolleg nicht nur eine innovative – auf Bedürfnisse der Forschung ausgerichtete – Erweiterung des Lehrangebots der Medizinischen Fakultät dar, sondern bietet auch eine Plattform zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung in Promotionsprojekten.

Jahr	Bewerber	Kollegiaten	Förderdauer
2015	18	16 (5w, 11m)	15x12 Mo, 1x6 Mo
2016	22	14 (6w, 8m)	12x12 Mo, 2x6 Mo
2017	20	14 (8w, 6m)	12x12 Mo, 2x6 Mo

Tab. 1: Übersicht über Bewerber, Anzahl der Kollegiaten und Förderdauer im EKPK von 2015-2017



Abb. 4: Else-Kröner-Promotionskollegiaten 2016

Die Kollegiaten haben erneut an zahlreichen nationalen und internationalen Fachtagungen erfolgreich teilgenommen. Beispielsweise wurde die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie in Frankfurt am Main und die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie in Mannheim besucht. Auch auf dem International Student Congress of (Bio-) Medical Sciences (ISCOMS) in Groningen waren die EKPK-Kollegiaten des Förderjahres 2015/16 wieder vertreten und haben Ihre Arbeiten mit großem Erfolg vorgestellt. Die ISCOMS ist der weltweit führende Studentenkongress im Bereich biomedizinischer Wissenschaft und ist mit über 600 Teilnehmern aus mehr als 60 Ländern international aufgestellt. Der Großteil der anwesenden Dresdner Kollegiaten wurde für die besonders herausragenden Arbeiten und die gute Präsentation mit Preisen ausgezeichnet. So ging in diesem Jahr der Preis für das beste Abstract im Bereich Grundlagenforschung an Servi Ada (Winner Best Abstract Basic Research). Jonathan Biedermann und Maximilian Gilger wurden mit den Preisen für die besten Poster im Fachbereich Kardiologie (Winner Poster Session Cardiology) und im Fachbereich Neurologie (Winner Poster Session Neurology) ausgezeichnet. Die Preise für die besten Vorträge im Fachbereich Onkologie und Kardiologie gingen an die Kollegiaten Maximilian Clausing (Winner Oral Session Oncology) und Julius Joos (Winner Oral Session Cardiology). Julius Joos wurde weiterhin mit dem Oral Performance Award für die beste Präsentationsweise aus mehr als 100 Vorträgen ausgezeichnet (Winner Oral Performance Award: Best Performance of all orally presented projects (>100)). Neben den qualitativ hochwertigen Präsentationen der internationalen Studenten, den Key Note Lectures renommierter Wissenschaftler und interessanten Praxis-Workshops, war der Austausch mit internationalen Studenten eine Bereicherung für alle Kollegiaten.

Die Promotionsprojekte werden regelmäßig auf dem Dies Academicus der TU Dresden vorgestellt. Die Referate Forschung und Lehre bemühen sich um die administrative und organisatorische Begleitung der Promovenden von Immatrikulation bis Themenfindung. Darüber hinaus wurden die PhD-Programme der MFD im ZIK OncoRay (Koordination Frau Prof. Mechthild Krause) sowie „Homeostatic and regulatory functions of endothelium/Endothelium in Health and Disease“ (Koordination Prof. Morawietz) weitergeführt. In letztgenanntem PhD-Programm sind aktuell 21 Studenten (davon 11 internationale) integriert. Die Anzahl der bereits promovierten Doktoranden beträgt hier

27 (davon 5 scl, 20 mcl, 2 cl). Das spricht für die sehr gute Arbeit der Doktoranden, der sie betreuenden Kollegen und für die Qualität dieses Curriculums im Programm. Aktuell wird dies im "Support-the-best"-Programm des Exzellenzclusters der TU Dresden gefördert.

Longitudinal verankert – Allgemeinmedizin im Curriculum

Das Fach Allgemeinmedizin, das besondere Stärkung erfährt, um die hausärztliche Versorgung der Bevölkerung zu sichern, ist im Curriculum der Medizinischen Fakultät longitudinal verankert und so vom ersten bis zum letzten Studienjahr präsent. Der Kurs "Einführung in die klinische Medizin" im 2. Semester gibt erste Impulse für eine spätere klinische Tätigkeit im Fach Allgemeinmedizin durch die Dozenten des Fachgebietes und verbindet vorklinische und klinische Inhalte. Der Seminarkurs Allgemeinmedizin wird im 4. Studienjahr absolviert. Erfahrene Lehrärzte vermitteln als Seminarleiter das theoretische Basiswissen des Fachgebietes. Im 5. Studienjahr wird das 14-tägige Blockpraktikum in akkreditierten Akademischen Lehrpraxen durchgeführt. Flankiert wird das Blockpraktikum von einem interaktiven e-learning-Modul. Hier werden gezielt und strukturiert praxisbezogene Fachinhalte vermittelt und geübt, um diese dann in den Hausarztpraxen anzuwenden. Die Studierenden haben so die Gelegenheit, bei Patienten Anamnesen zu erheben, sie symptombezogen und zum Beratungsanlass passend zu untersuchen und erste Therapieempfehlungen zu entwickeln. Dies erfolgt in jedem Fall unter der Supervision des Lehrarztes. Das Besondere an dieser Lernender – Lehrender - Situation ist das 1:1-Betreuungsverhältnis. Derzeit sind 98 Lehrpraxen akkreditiert und durchlaufen einmal im Quartal didaktische Fortbildungen an der MFD unter der Leitung des Lehrstuhls Allgemeinmedizin. Eine Erweiterung der Akkreditierung von Lehrpraxen sowohl im städtischen als auch besonders im ländlichen Raum ist eine der wichtigen Aufgaben der nächsten Jahre, um auf die erhöhte Anzahl Studierender im klinischen Studienabschnitt gut vorbereitet zu sein. Die sich an das Blockpraktikum anschließende Fähigkeiten-/Fertigkeiten-Prüfung („OSCE“ (Objective structured clinical examination) wird in Zusammenarbeit mit den Fachgebieten Innere Medizin und Chirurgie durchgeführt. Im Jahr 2016 war das OSCE-Team Spitzenkandidat der TU Dresden für den Sächsischen Lehrpreis 2016 (vgl. Kap. 3.1.2.)



Abb. 5: Verifizierung eines OSCE-Prüflings durch den Prüfer mittels Tablet und QR-Codes

Der Querschnittsbereich „Medizin des Alterns und des alten Menschen“ wurde seit 2015 kontinuierlich umstrukturiert und optimiert. Ein Zirkeltraining mit verschiedenen Stationen und Dozenten verschiedener Berufsgruppen, die an der Versorgung alter Menschen beteiligt sind (wie Pflegepersonal, Ärzte verschiedener Fachrichtungen, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten, etc.) sowie das Modul „Instant Ageing“ bereichern in diesem zunehmend wichtigen Fach die Lehre. Durch die Kombination von theoretischen und praktischen Elementen in einer komplexen Lehrveranstaltung werden die vermittelten Kenntnisse besser verknüpft. Die positive Evaluation der Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017 zeigt den Erfolg im Vergleich zu den vorherigen Vorlesungsreihen. Der Bereich Allgemeinmedizin bietet außerdem Wahlfächer wie „Einführung in Akupunktur“, „Homöopathie“, „Was hab ich?“ „Flüchtlingsversorgung“ sowie „Interprofessionelle Palliativversorgung“ an. Innovative Konzepte mit unterschiedlichen didaktischen Methoden (bspw.- blended learning, e-learning-Module, interaktive Seminare) sind ein wesentlicher Teil, das Fach Allgemeinmedizin attraktiv zu gestalten und Studierende bereits frühzeitig zu begeistern. Damit übernimmt die Allgemeinmedizin auch eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung des Masterplanes Medizinstudium 2020.

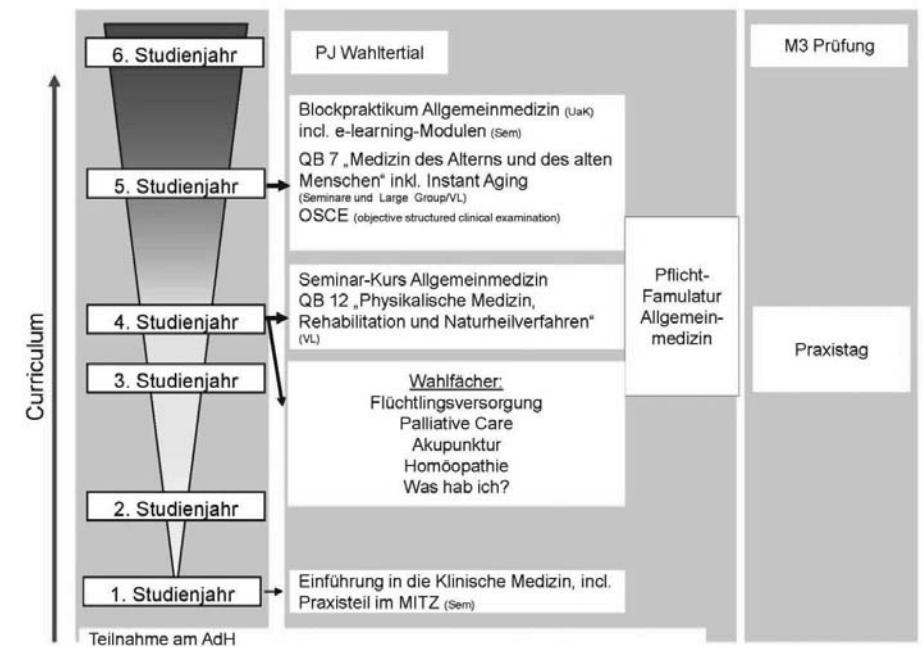


Abb. 6: Allgemeinmedizin im longitudinalen Curriculum Medizin

Das Förderprogramm „Ausbildungsbeihilfe“ wurde im Jahr 2017 erneut vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales aufgelegt. Der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen obliegt die Organisation. Medizinstudierende ab dem 1. Fachsemester, die später Hausarzt in ländlichen Regionen Sachsens werden wollen, werden gefördert. Dieses Programm wirkt dem drohendem Hausarztmangel entgegen.

Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Sachsen (KWA^{5a}) wurde am 1. Januar 2018 gegründet. Universitär angebundene Kompetenzzentren für die Weiterbildung Allgemeinmedizin werden nach SGBV, §75a seit 2017 bundesweit gefördert, um die Qualität der allgemeinmedizinischen Weiterbildung zu verbessern.

Die Federführung des KWASa obliegt der Medizinischen Fakultät Dresden, Partnerinstitution ist die Medizinische Fakultät Leipzig. Das KWA^{5a} arbeitet in enger Kooperation mit der Sächsischen Landesärztekammer, der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen und der Krankenhausgesellschaft Sachsen sowie der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin zusammen. Hauptaufgaben des Kompetenzzentrums sind weiterbildungsbegleitende Seminarangebote an beiden Standorten, Train-the-Trainer-Seminare für Weiterbildungsbefugte sowie ein Mentoringprogramm. Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung des KWA^{5a} mit regionalen Weiterbildungsverbänden und den an Weiterbildung von Allgemeinmedizinern beteiligten Kliniken und Praxen wird eine lückenlose Organisation der Weiterbildungsabschnitte zukünftiger Hausärzte angestrebt. Mit dem Weiterbildungsangebot soll die Attraktivität des Berufes deutlich erhöht und dem steigenden Mangel an Allgemeinmedizinern entgegengewirkt werden. Durch die Anbindung an die Universitätsstandorte Dresden und Leipzig soll ein nahtloser Übergang hochmotivierter Studierender in die Weiterbildung gewährleistet werden.

Der **Weiterbildungsverbund Carus Consilium Sachsen** koordiniert sachsenweit den größten Anteil an Ärzten in Weiterbildung auf dem Weg zum Facharzt für Allgemeinmedizin. Eine Vernetzung stationärer und ambulanter Partner durch eine effektive und individuelle Abstimmung bspw. der Rotationspläne ermöglicht es, reibungsarm alle Weiterbildungsabschnitte zu absolvieren.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Im „Nationalen Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie OncoRay, Dresden“ arbeiten Mediziner, Naturwissenschaftler und Ingenieure an ihren Doktorarbeiten. Für eine hochqualifizierte wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung dieser Promotionsstudenten wurde im OncoRay ein anspruchsvolles interdisziplinäres Doktorandenprogramm eingerichtet, welches Doktoranden sämtlicher Disziplinen offensteht. Die möglichen Abschlüsse umfassen: Dr. med., Dr. rer. medic. und PhD (an der medizinischen Fakultät), Dr. rer. nat. (an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) und Dr.-Ing. (an den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten). Das Konzept des Doktoranden-Programms beinhaltet neben der intensiven Betreuung der Promotionsprojekte eine strukturierte Anleitung zu Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens sowie eine vertiefte Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Strahlenforschung in der Onkologie. Dies wird durch Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse und Seminare gewährleistet. Für Medizin-Doktoranden genügt das OncoRay Doktoranden-Programm den Anforderungen des MD-Programms der Medizinischen Fakultät und ist in dieses integriert. Für die erfolgreiche Teilnahme am Doktoranden-Programm muss die Promotion in der Regel innerhalb von vier Jahren nach Anmeldung im Programm erfolgreich abgeschlossen werden.

1.3. Studiengangskooperationen (gemeinsame Studiengänge, internationale Studienprogramme, Lehrexport)

Gemeinsame Studiengänge

Im Berichtszeitraum existierten keine gemeinsamen Studiengänge.

Seit 2017 bestehen jedoch Bemühungen, gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik einen gemeinsamen Studiengang Biomedizintechnik einzurichten. Dazu wurden erste Beschlüsse in den Dekanatsgremien und Fakultätsräten gefasst. Aktuell werden Curricula sowie personelle und finanzielle Ressourcen geprüft.

Auslandsbeziehungen

Die Medizinische Fakultät der TUD pflegt vielfältige internationale Kooperationen, die es ihren StudentInnen ermöglichen, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren (outgoings). Gleichzeitig kommen jedes Semester zahlreiche internationale StudentInnen nach Dresden, um zu studieren und/oder klinische Praktika zu absolvieren (incomings). Der Großteil des Austauschs findet innerhalb der EU im Rahmen der ERASMUS-Kooperationen oder darüber hinausgehend aufgrund bilateraler Kooperationsabkommen mit Universitäten im außereuropäischen Ausland statt.

Im outgoing-Bereich bietet die MFD besonders guten Studierenden die Möglichkeit, mit einem DAAD-Stipendium ein ganzes bzw. ein halbes PJ-Tertial (8/16 Wochen) in Großbritannien, Australien oder in den USA zu absolvieren.

Studiengang Medizin

Im Berichtsjahr 2015/16 bzw. 2016/17 wurden 49 bzw. 36 Studierende unserer Partneruniversitäten im Bereich Medizin betreut: 28 bzw. 17 von ihnen absolvierten ein klinisches Praktikum am UKD während ihres letzten Studienjahres und 21 bzw. 19 besuchten Lehrveranstaltungen im klinischen Studienabschnitt.

24 bzw. 25 Medizinstudierende unserer Fakultät haben im Rahmen des ERASMUS Programmes ein oder zwei Auslandssemester absolviert.

Auslandsbeziehungen bestanden in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 u. a. zu:

- Faculty of Medicine University of Sydney (Australien): DAAD-ISAP Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (drei Studierende für jeweils 1 Tertial; letztmalig 2016/17),
- Faculty of Medicine Flinders University (Australien): DAAD-ISAP Programm sowie DAAD-In2D-Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (fünf Studierende für jeweils 1 Tertial pro Studienjahr),
- King's College London (Großbritannien): DAAD-In2D Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (drei Studierende für jeweils ein halbes Tertial)
- Louisville University (USA): DAAD-ISAP Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (drei Studierende für jeweils 1 Tertial; letztmalig 2015/16)

- Es bestehen Kooperationsabkommen für die Ableistung von Famulaturen und/oder Praktika im Rahmen des Praktischen Jahres mit Universitäten u. a. in Huazhong und Wuhan, China; in Santa Domingo, Dominikanische Republik, in Mexiko, Mexiko; in Patan, Nepal; in Novosibirsk, Russland; in Naresuan und Burapha, Thailand; in Durham, North Carolina/USA; in Illinois, Chicago/USA.
- Im Rahmen des ERASMUS - Programmes bestehen vertraglich geregelte Beziehungen zu Universitäten in Bern (2), Bordeaux (2), Brasov (2), Bukarest (1), Brno (2), Castello de la Plana (1), Debrecen (2), Granada (1), Innsbruck (2), Leuven (2), Lissabon (2), Madrid (4), Marseille (2), Murcia (2), Paris (Sud 2, Diderot 2), Pisa (1), Poznan (2), Prag (2), Rennes (2), Riga (2), Santander (4), Sevilla (2), Stara Zagora (2), Strasbourg (2), Szeged (1), Valencia (1), Varna (2), Wien (2), Wroclaw (4), Zagreb (2), Zürich (2).



Abb. 7: Übersicht über europäische Kooperationen und Partnerschaften der MFD

Studiengang Zahnmedizin

Mit den im Folgenden genannten Hochschulen bestand im Studienjahr 2015/16 bzw. 2016/17 ein Vertrag zum bilateralen Austausch im Rahmen des Erasmus-Programms:

- Leuven (Belgien)
- Gent (Belgien)
- Riga (Lettland)

- Oslo (Norwegen)
- Dundee (Schottland)
- Wroclaw (Polen)

8 bzw. 7 Zahnmedizinstudierende der MFD haben im Rahmen des ERASMUS-Programmes ein Auslandssemester absolviert. In der Zahnmedizin konnten 8 bzw. 3 Incoming ERASMUS -Studierende begrüßt werden.

Seit mehr als zehn Jahren besteht das Austauschprogramm der Zahnmedizin mit der University of Alberta, Edmonton, Kanada (jährlich ca. 8-10 klinische Studierende „outgoing“, ca. 8 Studierende „incoming“). So konnten acht Studierende an der Universität von Alberta ein fünfwöchiges klinisch-zahnärztliches Praktikum absolvieren. Acht Studierende der U of A weilten zu einem 3-wöchigen Praktikum in Dresden. Dieser Studierendenaustausch wird auf der Grundlage eines im November 2002 unterzeichneten und im Februar 2010 erneuerten „Memorandum of Understanding“ auch in den kommenden Jahren fortgesetzt.

MITZ Goes International – Ausländische Studierende üben im MITZ

Am 17. Juni 2016 war eine Gruppe internationaler Studierender im MITZ zu Gast und absolvierte ein Training manueller und kommunikativer Fertigkeiten. Die Studierenden aus Irland, Kanada, Kolumbien, Finnland, Jordanien, Taiwan, Spanien und Ghana bekamen an drei Stationen (Anlage einer Venenverweilkanüle, Durchführung Basic Life Support und ärztliche Gesprächsführung mit einer englischsprachigen Schauspielpatientin) einen Einblick in die praktische Ausbildung Medizinstudierender in Deutschland. Diese Art der praktischen Ausbildung war einigen Teilnehmern bisher unbekannt, dementsprechend begeistert nutzten sie die Übungsmöglichkeit. Die Studierenden waren auf Einladung der Bundesvereinigung Medizinstudierender in Deutschland (bvmd) in Dresden zu Gast und wurden durch Medizinstudierende aus Dresden mit einem umfangreichen Programm betreut.



Abb. 8: Ausländische Studierende trainieren im MITZ



Fotos: Stephan Wiegand

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Es besteht ein Austausch von Studierenden und Lehrbeauftragten mit den im Folgenden aufgeführten Hochschulen/ Institutionen:

- Centre for Global Health Research, Umea,
- State University of California, Long Beach,
- La Trobe University Australien,
- Monash University, Australien,
- Universität Rotterdam, Niederlande,
- ETH Zürich, Schweiz,
- Mc Gill University, Kanada.

Für Studierende der Boston University (BU)

In den Fachgebieten Biomedical Engineering und Life Sciences fand jeweils ein englischsprachiger einsemestriger Biologiekurs statt. Zudem wurde ein fokussierter Kurs zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ für die BU-Studenten angeboten (Prof. Deußen).

Lehrexport / Lehrimport mit anderen Fakultäten der TU Dresden

Die Medizinische Fakultät leistete in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 Lehrexport an folgende Fachrichtungen / Studiengänge:

Fakultäten	Studiengänge	Fachbereiche
Fakultät Physik	MA / B.Sc. Physik	ANE Klinisches Sensoring und Monitoring
Fakultät Chemie	MA / B.Sc. Chemie	ANE Klinisches Sensoring und Monitoring
Fakultät Biologie	MA / B.Sc. Biologie	Immunologie, Virologie
	MA Molecular Bioengineering	Virologie, Innere Medizin, Abteilung Chirurgische Forschung
	MA Regenerative Biology and Medicine	Virologie, Immunologie, Innere Medizin, Kieferorthopädie, Klinische Chemie, Klinische Genetik, Forschungszentrum für Regenerative Therapien
Fakultät Psychologie	MA / B.Sc. Psychologie	Neurologie, Psychosomatik, Kinder-, Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Arbeits- und Sozialmedizin
	MA Klinische Psychologie und Psychotherapie	
	MA Cognitive Affective Neuroscience	
	MA Human Performance in Socio-Technical-Systems	
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik	Dipl.-Ing. Werkstoffwissenschaften	Zentrum für translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung
	Dipl.-Ing. Bioverfahrenstechnik	
	Dip.-Ing / MA Elektrotechnik	Nuklearmedizin
Fakultät Erziehungswissenschaften	Dip.-Ing / MA Biomedizinische Technik	UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, Poliklinik für Zahnerhaltung, Klinische Chemie, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
	Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (Staatsexamen)	Innere Medizin, Institut für Anatomie, AG Funk, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Geschichte der Medizin, Poliklinik für Parodontologie, Arbeits- und Sozialmedizin

Tab. 2: Lehrexport der Medizinischen Fakultät im Studienjahren 2015/16 und 2016/17

Lehrimport erhielten die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin aus der Fakultät Mathematik / Naturwissenschaften von der Fachrichtung Chemie. Der Studiengang Medical Radiation Sciences erhielt darüber hinaus Lehrimport aus den Fakultäten Maschinenwesen und Physik.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1. Studierendenzahlen – Statistiken

Nachfolgend sind Übersichten der statistischen Kerndaten zu Studienanfängern der vier Studiengänge in den Tabelle 3 – 5 sowie in den Anlagen 1 und 2 zusammengestellt. Alle Studienjahre immatrikulieren zum Wintersemester (Public Health im Zweijahresrhythmus).

Studienanfänger – 1.12.2015 (Kopfzahlenstatistik)					
Studiengang	Gesamt (1.- ≥11. FS)	1. FS	davon Frauen / %	davon Ausländer / %	Beurteilte / %
Medical Radiation Sciences					
Master	21	10	10 / 47,6 %	1 / 12,5 %	1 / 4,8 %
Promotion	8	4	2 / 25,0 %		
Public Health					
Master	40		29 / 72,5 %	1 / 2,5 %	2 / 5,0 %
Promotion	5	3	3 / 60 %	1 / 20 %	-
Medizin					
Staatsprüfung	1924	230	1252 / 65,1 %	120 / 6,2 %	135 / 7,0 %
Abschluss im Ausland	38		26 / 68,4 %	33 / 86,8 %	-
Promotion	305	52	193 / 63,3 %	103 / 33,8 %	7 / 2,3 %
Zahnmedizin					
Staatsprüfung	400	64	295 / 73,8 %	43 / 10,8 %	5 / 1,2 %
Abschluss im Ausland	5		3 / 60,0 %	5 / 100 %	-
Promotion	22	2	11 / 50,0 %	6 / 27,3 %	-
Summe	2768	356	1824 / 65,9 %	313 / 11,3 %	150 / 5,4 %
Studienanfänger – 1.12.2016 (Kopfzahlenstatistik)					
Medical Radiation Sciences					
Master	29	11	15 / 51,7%	-	-
Promotion	12	3	5 / 41,7 %	2 / 16,7 %	-
Public Health					
Master	61	28	51 / 83,6 %	3 / 4,9 %	12 / 19,7 %
Promotion	6	1	2 / 33,3 %	-	

Medizin					
Staatsprüfung	1982	232	1293 / 65,2 %	144 / 7,3 %	141 / 7,1 %
Abschluss im Ausland	33	-	17 / 51,5 %	30 / 90,9 %	-
Promotion	325	42	204 / 62,8 %	111 / 34,2 %	3 / 7,1 %
Zahnmedizin					
Staatsprüfung	402	60	300 / 74,6 %	51 / 12,7 %	12 / 3,0 %
Abschluss im Ausland	1	-	1 / 100,0 %	1 / 100 %	-
Promotion	32	-	20 / 62,5 %	7 / 21,9 %	-
Summe	2883	377	1908 / 66,2 %	349 / 12,1 %	168 / 5,8 %

Tab. 3: Kopfzahlenstatistik zu Studienanfängerzahlen 2015/16 und 2016/17

Die Übersichten zu den einzelnen Semestern sowie weitere Kopf- und Fallzahlenstatistiken des Berichtszeitraumes finden sich im Anhang Studierendenstatistik Anlage 1.

Die Studienanfängerzahlen waren in allen 4 Studiengängen der Fakultät stabil. In den zulassungsbeschränkten Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden die Zulassungszahlen aufgrund der Kapazitätsberechnung jährlich durch das SMWK festgelegt (SächsZulZVo).

Die Bewerbungen für die Studiengänge Medizin sowie Zahnmedizin werden deutschlandweit durch die Stiftung für Hochschulzulassung / Hochschulstart koordiniert.

Zulassungszahlen für das Studienjahr 2015/16:	
Medizin Vorklinik	226
Medizin-Klinik (5. FS)	269
Zahnmedizin	57
Studiengang MRS	12
Zulassungszahlen für das Studienjahr 2016/17:	
Medizin Vorklinik	228
Medizin-Klinik (5. FS)	282
Zahnmedizin	59
Studiengang MRS	12
Studiengang PH	30

Tab. 4: Zulassungszahlen 2015/16 und 2016/17

Gravierend ist die wachsende Kluft der Zulassungszahlen zwischen vorklinischem und klinischem Abschnitt der Medizin, resultierend aus den Parametern der Kapazitätsverordnung. Vor allem aufgrund der wachsenden Zahl der tagesbelegten Betten am Universitätsklinikum Dresden erhöht sich die Zahl der Studenten im klinischen Abschnitt, ohne dass die räumliche und sächliche Ausstattung der MFD angemessen angepasst und verbessert wird. Resultat ist, dass im klinischen Abschnitt

ca. 43 bzw. 54 Studierende (zuzgl. Beurlaubte), vorwiegend aus dem osteuropäischen Ausland an die TU Dresden wechseln. Aktuell verfügt die MFD nicht über ausreichende Hörsaalkapazität für alle immatrikulierten Studierenden – und ein weiterer Anstieg der Studierendenzahl ist prognostiziert.

Auswahlverfahren der Hochschule (AdH)

Studiengang Medizin

Die Nachfrage an Studienplätzen im Studiengang Medizin übersteigt seit Jahren das Studienplatzangebot. Das Verhältnis von Studienplätzen zu Studienbewerbern lag in der Hochschulquote (2015=1:13; 2016 =1:10) deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt (2015 und 2016 = 1: 4,8). Der weibliche Bewerberanteil lag 2015 und 2016 bei jeweils 73 Prozent. Dresden wurde im Jahr 2015 von 1820 Bewerbern, im Jahr 2016 von 1444 Bewerbern an erster Ortspräferenz genannt.

Um die geeignetsten Bewerber in der AdH-Quote auszuwählen, macht die Medizinische Fakultät seit 2009 von einem zweistufigen Auswahlverfahren Gebrauch. Das AdH Medizin wurde 2015 und 2016 im zweistufigen Verfahren durchgeführt. Nach Qualifikation für das AdH (Ortspräferenz 1 und HZB Ranking) erhielten ca. 900 Bewerber von der MF eine E-Mail mit den Zugangsdaten, sich im Bewerberportal (Stufe 1) der Medizinischen Fakultät Dresden anzumelden.

Im Portal machten die Bewerber Angaben zu folgenden Kriterien:

- Punktzahl im Abitur (max. 900 Punkte)
- Belegung der Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Biologie (pro Fach in Abhängigkeit der Belegung und Leistung 0-6 Punkte)
- Berufsausbildung (med. relevant/nicht relevant/mit bzw. ohne Abschluss/ mit bzw. ohne Berufserfahrung, mit max. 130 Punkten)
- staatlich anerkannter Dienst (maximal 30 Punkte), Praktika (max. 10 Punkte).

Die erste Auswahlstufe wurde mit dem Bonusranking abgeschlossen, die 300 bestplatzierten Bewerber erhielten eine Einladung zum Auswahlgespräch (Stufe 2). Die stationsbasierten Gespräche fanden 2015 und 2016 in den ersten zwei Septemberwochen statt. Innerhalb der Hochschulquote erhielten zum WS 2015/16 140 Bewerber und zum WS 2016/17 147 Bewerber einen Zulassungsbescheid von der Stiftung Hochschulstart.

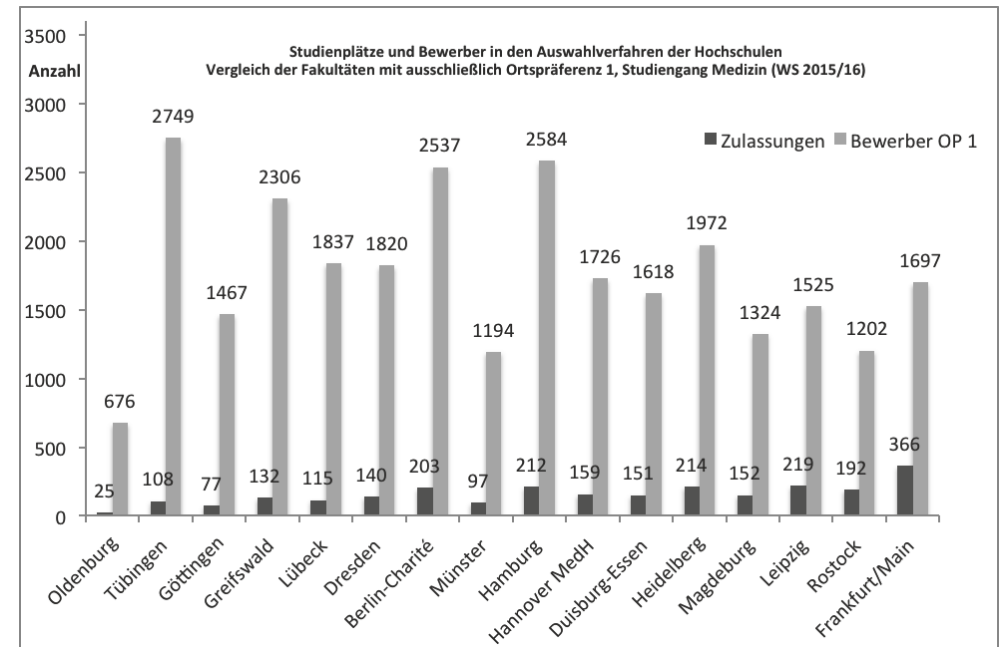


Abb. 8: Verhältnis von Bewerbern zu Studienplätzen innerhalb der Hochschulquote zum WS 2015/16. Vergleich der Fakultäten, die ausschließlich Bewerber mit Ortspräferenz 1 (OP1) in das AdH einbeziehen. Dresden befindet sich im Bewerber-Studienplatz-Verhältnis an 6. Position.

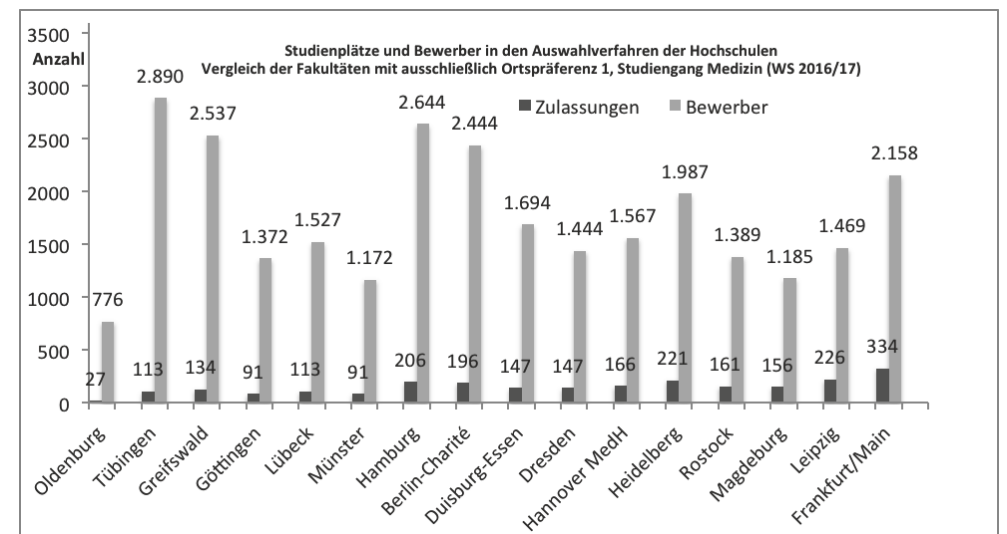


Abb. 9: Verhältnis von Bewerbern zu Studienplätzen innerhalb der Hochschulquote zum WS 2016/17. Vergleich der Fakultäten, die ausschließlich Bewerber mit Ortspräferenz 1 (OP1) in das AdH einbeziehen. Dresden befindet sich im Bewerber-Studienplatz-Verhältnis an 10. Position.

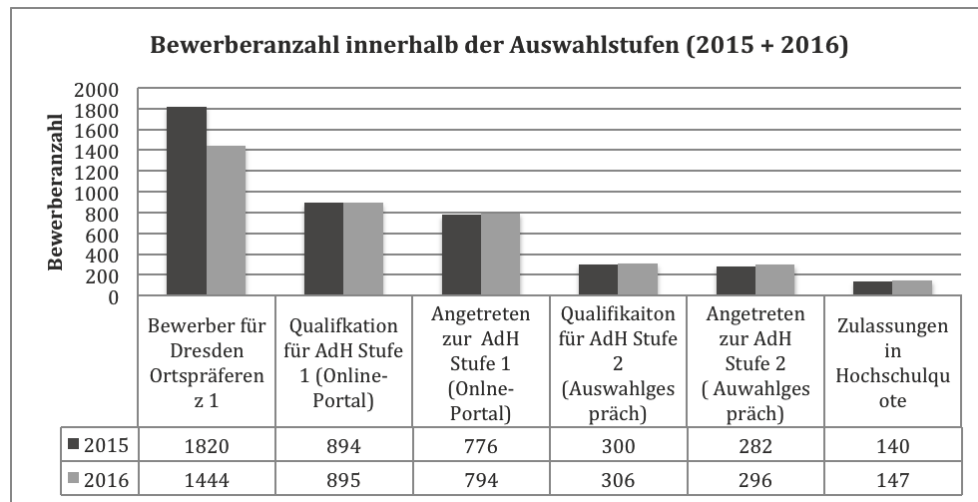


Abb. 10: Bewerberanzahl innerhalb des hochschuleigenen Auswahlverfahrens (WS 2015/16 und WS 2016/17)

Rangposition innerhalb der Studienkohorte bekanntgegeben werden. Im April 2015 erfolgte die Ergebnisauswertung des 1. Tertials. Aufgrund von zu geringem Rücklauf ergaben erste Auswertungen keine repräsentativen Daten. Die Studie wird weiterhin beworben.

Studiengang Zahnmedizin

Die Bewerbung für das hochschuleigene Auswahlverfahren Zahnmedizin erfolgt, wie im Studiengang Medizin, bei der Stiftung für Hochschulzulassung. In der ersten Ortspräferenz Dresden bewarben sich zum WS 2015/16 311, zum WS 2016/17 307 Kandidaten. In beiden Auswahljahren qualifizierten sich in der Vorauswahl jeweils 199 Bewerber. Die Zulassung zum AdH erfolgte über die erste Ortspräferenz und das Ranking der Abiturdurchschnittsnoten. Zum WS 2015/16 konnten sich Bewerber bis zu einem Notendurchschnitt von 2,1 zum AdH qualifizieren, zum WS 2016/17 bis zur Note 2,2. Der Anteil an weiblichen Bewerbern lag im WS 2015/16 und im WS 2016/17 jeweils bei 76 Prozent. Das AdH wurde in beiden Auswahljahren einstufig über das fakultätseigene Bewerberportal durchgeführt. Durch den Nachweis einer zahnmedizinisch relevanten Berufsausbildung sowie einer beruflichen Tätigkeit war eine Bonierung bis zu 0,5 Noten (AdH-Note) möglich. Zum WS 2015/16 erhielten innerhalb der Hochschulquote 44 Bewerber, zum WS 2016/17 46 Bewerber einen Zulassungsbescheid.

PJ-Studie im Projekt Auswahlverfahren der Hochschule - Validierung des Auswahlverfahrens anhand von Selbst- und Fremdeinschätzungen klinischer Kompetenzen im Praktischen Jahr

Im Februar 2015 erfolgte der Startschuss für eine Längsschnittstudie mit freiwillig teilnehmenden PJ-Studierenden und deren ärztlichen Betreuern. Die Studie hat zum Ziel, klinische Kompetenzen im Praktischen Jahr auf Basis von Selbst- und Fremdeinschätzungen zu erheben. Die Fähig- und Fertigungsprofile werden mit der Zulassungsgruppe (Abiturbeste /Wartezeit/AdH) in Beziehung gesetzt. Die Teilnahme ist zunächst für PJ-Studierende der Zulassungsjahrgänge 2009 und 2010, jeweils 1x pro Tertial, vorgesehen. Die Studienteilnehmer erhalten pro Tertial eine Ergebnisrückmeldung, in der Selbst- und Fremdeinschätzungen gegenübergestellt und die

Hochschulprüfungen (Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Prüfungen, Notenverteilung, Einhaltung der Regelstudienzeit)

Dreijahresübersicht Medizinische Fakultät Studiengang bzw. Fach/Abschluss	Studienjahr 2014/15						Studienjahr 2015/16						Studienjahr 2016/17					
	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP
1. Hochschulzwischenprüfungen																		
Medizin																		
Ärztliche Vorprüfung	202	2,9	4,4	5,2	23,7	3	222	2,9	4,5	5,1	24	193	2,9	4,3	5,4	23,9	4	
Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung							67	2,6	11,3	11,9	27	228	2,4	10,6	11,6	26,9	1	
Zahnmedizin																		
Naturwissenschaftl. Vorprüfung	48	2,1	3,4	3,9	23,1		32	1,9	3,1	3,8	23	51	2,1	2,8	3,3	22,9		
Zahnärztliche Vorprüfung	55	2,2	5,8	6,2	23,7		16	2,6	6,7	7,4	25	63	2,1	5,6	6,1	24,4		
2.1. Hochschulabschlussprüfungen im grundständigen Studium																		
Medizin																		
Staatsprüfung	229	2,5	13,7	15	28,1	1	240	2	13,7	14,9	28	216	2,1	14	15,2	28,3		
Staatsprüfung	51	1,9	11,9	13	27,5		56	2	12,4	13,7	27	62	1,9	12,4	13,1	27,6		
2.2. Hochschulabschlussprüfungen im weiterführenden Studium																		
Master																		
Medical Radiation Sciences																		
Master/Weiterbildung	6	1,9	4	9,3	25,8		11	1,9	3,9	12,3	26	8	1,8	4	12,6	25,8		
2.3. Sonstige Hochschulabschlussprüfungen																		
Public Health																		
Master/Weiterbildung	12	1,5	5,1	15	31,4		10	1,8	5,6	15,4	33	8	1,8	5,8	15,6	32,3		

bPr bestandene Prüfung
FS Fachsemester
HS Hochschulsesemester
Alt Alter
enbP endgültig nicht bestandene Prüfung

Die Dresdner Studierenden legten in allen Prüfungsabschnitten gute Gesamtergebnisse vor. Im Vergleich zur Gesamt-TU gab es nur einen minimalen Anteil an Studienabbrechern.

Die ausführlichen Statistiken zu den Hochschulzwischen- und Abschlussprüfungen finden sich in der Anlage 2 Prüfungsstatistik.

Die Ärztliche Staatsprüfung findet zwei Mal pro Jahr statt (Herbst und Frühjahr). Die Mehrzahl der Medizinstudenten absolviert die Prüfung zum Herbsttermin in Regelstudienzeit. Die Staatsprüfung besteht aus drei Abschnitten: erster Abschnitt nach erfolgreicher Absolvierung der ersten vier Semester (Physikum, M1 schriftlich, mündlich) sowie zweiter Abschnitt (M2 schriftlich) nach 6 klinischen Semestern und M3 (mündlich) nach Absolvierung des Praktischen Jahres.

Die Zahnärztliche Staatsprüfung (Naturwissenschaftliche und Zahnärztliche Vorprüfung) findet zwei Mal pro Jahr statt (Herbst und Frühjahr). Die Zahnärztliche Abschlussprüfung findet nur einmal jährlich im Sommer statt.

Abschlussprüfungen

Staatsprüfung Medizin (M3): Im Studienjahr 2014/15 haben 240 Studenten das Studium mit einer Durchschnittsnote von 2,0 nach 13,7 Hochschulsesemestern abgeschlossen, 2015/16 216 Studenten mit einer Durchschnittsnote von 2,19 nach 14,0 Semestern Die Durchschnittsdauer des Gesamtstudiums in Fachsemestern ist stabil in den letzten drei Studienjahren mit einem Durchschnittswert von 13,8. Der Notendurchschnitt liegt ebenfalls auf einem sehr stabilen guten Niveau mit einem Wert von 2,2.

Staatsprüfung Zahnmedizin: Im Studienjahr 2014/15 haben 56 Studenten das Studium mit einer Durchschnittsnote von 2,0 nach 12,4 Hochschulsesemestern abgeschlossen, 2015/16 62 Studenten mit einer Durchschnittsnote von 1,9 nach 12,4 Semestern. Die Durchschnittsdauer des Gesamtstudiums in Fachsemestern ist stabil in den letzten drei Studienjahren mit einem Durchschnittswert von 12,2. Der Notendurchschnitt liegt ebenfalls auf einem sehr stabilen guten Niveau mit einem Wert von 1,9 (vgl. Tab. 5).

Studiengang Medical Radiation Sciences: Hier wurden 2015/16 Abschlüsse von 11 Studierenden (Durchschnittsalter 26,1) mit einer Durchschnittsnote von 1,9 und einer durchschnittlichen Studiendauer von 3,9 Semestern erzielt, 2016/17 Abschlüsse von 8 Studierenden mit einer Durchschnittsnote von 1,8 nach 4 Semestern.

Studiengang Public Health: 10 Studierende (Durchschnittsalter 33,4) erlangten 2015/16 ihren Abschluss mit einer Durchschnittsnote von 1,8 nach durchschnittlich 5,6 Semestern, 2016/17 waren es 8 Studierende (Durchschnittsalter 32,3) mit einer Durchschnittsnote von 1,8 nach durchschnittlich 5,8 Semestern.

Tab. 5: Abgelegte Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2015/16 und 2016/17 und im Vergleich 2014/15

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Alle vier Studiengänge der MFD haben Studien- und entsprechende Prüfungsordnungen.

Für die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin gilt, dass jeweils bis zum 1.11. des Vorjahres alle CW-relevanten bzw. gravierenden geplanten Änderungen im Curriculum den Studiendekanen anzuzeigen sind. Die Studienkommissionen fassen dann im Dezember Beschlüsse zur Anlage 2 der jeweiligen Studienordnung Diese Beschlüsse werden zur Beschlussfassung im darauffolgenden Januar/Februar dem Dekanatsgremium und Fakultätsrat vorgelegt und sind somit Planungsgrundlage für die Kapazitäts- und Lehraufwandsberechnung sowie Stundenplanung des folgenden Studienjahres.

Mit dem Ziel der Qualitätssicherung von Lehrveranstaltungen und fakultätsinternen Prüfungen werden lehr- und prüfungsprozessunterstützende Systeme (IMS/UCAN, EvaSYS) sowie Schulungen des Lehrpersonals als begleitende Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Lehre genutzt.

Eine tagesaktuelle, webbasierte Darstellung des Stunden- und Raumplanes ist für alle an der Lehre beteiligten Angehörigen der Dresdner Hochschulmedizin sowie die Studierenden verfügbar.

Einhaltung der Regelstudienzeit und Ausschluss von Wartezeiten im Studienablauf

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Die Regelstudienzeit des Medizinstudiums beträgt insgesamt dreizehn Semester, des Zahnmedizinstudiums elf Semester. Die Einhaltung der Regelstudienzeit wird durch den Ausschluss von Wartezeiten im Falle der 1. Wiederholung von Erfolgskontrollen wesentlich gefördert.

Es zeichnen sich schwerpunktmäßig zwei Ursachen ab, die zu einer Verlängerung des Studiums führen können:

- Wartezeiten vor den Staatsprüfungen im Fall des Wiederholens nichtbestandener Leistungskontrollen
- Die Notwendigkeit für Studierende, den Studienablauf abweichend von der Studienordnung zu absolvieren (Urlaubssemester, Elternzeit, Hochschulwechsel, Nichtbestehen einer Prüfung).

Die Fakultät hat zur Vermeidung dieser Studienverlängerungen und unter Nutzung verschiedener Strategien zur Sicherung des Studienerfolges folgende Maßnahmen ergriffen:

Wartezeiten werden vermieden durch die Möglichkeit der ersten Wiederholung von Leistungskontrollen zeitnah zur Leistungskontrolle selbst. Auf diese Weise kann der jeweilige Leistungsnachweis noch rechtzeitig vor Anmeldeschluss zur nächsten Prüfung erworben werden.

Studierende, die das Studium abweichend vom Regelablauf durchlaufen, werden in das reguläre Studium gemäß Studienordnung, § 9, nach Maßgabe freier Plätze in den Kursen integriert. Sie erhalten auf Wunsch eine umfangreiche Beratung zur optimalen Gestaltung ihres Studienablaufs.

In der Zahnmedizin kann auf Grund des Studienjahresablaufes bei anstehender Wiederholung praktischer oder praktisch-klinischer Kurse die Einhaltung der Regelstudienzeit nicht gewährleistet werden.

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Die Regelstudienzeit im weiterbildenden Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health beträgt vier Semester. Die Masterarbeit ist spätestens innerhalb von vier Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit einzureichen, ansonsten gilt diese als nicht bestanden (vgl. §3 PO). Aufgrund des modularen Aufbaus des Studiengangs treten im regulären Studienverlauf keine Wartezeiten auf.

Wartezeiten könnten aufgrund (1) des Nichtbestehens von für die Fortführung des Studiums obligatorischen Modulleistungen, (2) Auslandsaufenthalten während des Studiums oder (3) vor der offiziellen Anmeldung der Masterarbeit auftreten.

Zu 1) Im Falle des Nichtbestehens von Modulleistungen im Studienverlauf wird den Studierenden zeitnah die Möglichkeit zur ersten und auch zweiten Wiederholung der entsprechenden Prüfungsleistung gegeben.

Zu 2) Auslandsaufenthalte während des Studiums werden von der Studiengangsleitung und -organisation grundsätzlich unterstützt. Den Studierenden wird allerdings empfohlen diese (zur Vermeidung von Wartezeiten) im Anschluss an das dritte Semester oder direkt in Verbindung mit der Anfertigung der Masterarbeit zu absolvieren.

Zu 3) Die Studierenden werden frühzeitig an Themen für die Masterarbeiten herangeführt. Es wird empfohlen, sich möglichst schon im Rahmen des Praxisprojektes (zweites Semester) für eine Themenstellung zu entscheiden, deren Ausweitung und Vertiefung im Rahmen der Masterarbeit sinnvoll und gewinnbringend erscheint.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Der modulare Aufbau des Masterstudienganges schließt das Auftreten von Wartezeiten aus organisatorischen Gründen aus. Wartezeiten können vor der Masterprüfung auftreten, wenn notwendige Prüfungsleistungen (Modulprüfungen) nicht erbracht wurden. Diese Wartezeiten wurden bisher durch eine zeitnahe Vergabe von Terminen für Wiederholungen nicht bestandener Modulprüfungen konsequent vermieden.

Auf Grund des besonderen Aufbaus der Curricula im Studiengang Zahnmedizin kann ein Sonderstudienablauf nicht angewendet werden. Der Studienverlauf wurde unter Berücksichtigung dieser Aspekte teilweise angepasst (Verlegung zeitkritischer Unterrichtsveranstaltungen).

Der modulare Aufbau des Masterstudienganges schließt das Auftreten von Wartezeiten aus organisatorischen Gründen aus. Wartezeiten können vor der Masterprüfung auftreten, wenn notwendige Prüfungsleistungen (Modulprüfungen) nicht erbracht wurden. Diese Wartezeiten wurden bisher durch eine zeitnahe Vergabe von Terminen für Wiederholungen nicht bestandener Modulprüfungen konsequent vermieden.

2.2. Promotionen

Folgende Tabellen geben einen Überblick über die im Berichtszeitraum abgeschlossenen Promotionen in den Studiengängen Public Health, Medizin und Zahnmedizin.

Statistische Angaben zu Promotionen im Studienjahr 2015/16, Stand 08.09.2017													
Fachgebiet	Anz. ges.		darunter										
			bestanden										nicht best.
			ges.	mit den Prädikaten				darunter		DuAlt	DuFS	DuHS	
				summa ...	magna ...	cum ...	rite ...	weib-lich	Aus-länder				
Interdisz. Studien (Schwerpunkt Gesundheitswiss.)													
- im Graduierten- oder Promotionsstudium	26	26	6	16	4	0	13	14	31,6	0	0	0	
- außerhalb eines Graduiertenstudiums	23	23	5	14	4	0	14	2	35,2	0	0	0	
Medizin													
- im Graduierten- oder Promotionsstudium	26	26	0	16	10	0	17	3	30,3	0	0	0	
- außerhalb eines Graduiertenstudiums	131	131	5	71	52	3	82	5	31	0	0	0	
Zahnmedizin													
- im Graduierten- oder Promotionsstudium	8	8	1	2	5	0	4	0	31,7	0	0	0	
- außerhalb eines Graduiertenstudiums	16	16	0	6	9	1	10	1	30,2	0	0	0	
gesamt 2015/16	230	230	17	125	84	4	140	25	31,4	0	0	0	
Statistische Angaben zu Promotionen im Studienjahr 2016/17, Stand 17.04.2018													
Interdisz. Studien (Schwerpunkt Gesundheitswiss.)													
- im Graduierten- oder Promotionsstudium	19	19	4	14	1	0	16	6	32,3	0	0	0	
- außerhalb eines Graduiertenstudiums	28	28	3	21	4	0	16	6	34,7	0	0	0	
Medizin													
- im Graduierten- oder Promotionsstudium	29	29	6	15	8	0	18	1	29,3	0	0	0	
- außerhalb eines Graduiertenstudiums	94	94	10	49	33	2	57	6	31,6	0	0	0	
Zahnmedizin													
- im Graduierten- oder Promotionsstudium	9	9	0	6	3	0	4	1	28,9	0	0	0	
- außerhalb eines Graduiertenstudiums	28	28	1	12	15	0	18	1	31,3	0	0	0	
gesamt 2016/17	207	207	24	117	64	2	129	21	31,6	0	0	0	

Prädikate:

summa cum laude (Signatur 0)

magna cum laude (Signatur

cum laude (Signatur 2)

rite (Signatur 3)

DuAlt=Durchschnittsalter

DuFS=durchschnittliche Zahl der Fachsemester

DuHS=durchschnittliche Zahl der Hochschulsemeister

3. Lehr- und Studiensituation**3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre****3.1.1. Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung (u. a. Lehrveranstaltungsevaluation)**

Beruhend auf Evaluationsdaten, Rankingergebnissen, Umfragen, Lehrkoordinatoren- und Vorkliniktreffergebnissen und den Ergebnissen der jährlichen internen und externen Audits sowie der Rezertifizierungsempfehlungen werden in Zusammenarbeit mit den Fachgebieten und Studienkommissionen kontinuierlich Verbesserungen der Lehre initiiert, die das Curriculum und seine Lehr- und Prüfungsformate, Abläufe oder auch die Ausstattung betreffen.

Die Evaluation der Lehre wird online-gestützt mit dem Lehrevaluationssystem EvaSys durchgeführt. Diese umfangreiche Lehrevaluation ist ein Ergebnisparameter im Qualitätsmanagementsystem der Lehre und auch Grundlage der LOM-Berechnung sowie für Audits, die durch die Studiendekane bzw. die QM-Beauftragte der MFD durchgeführt werden.

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 wurden alle Lehrveranstaltungen der Studiengänge Medizin, Zahnmedizin und Gesundheitswissenschaften / Public Health zentral durch das Referat Lehre evaluiert. Dadurch wird eine wesentlich höhere und aussagekräftigere Evaluationsdichte als an anderen Universitäten erreicht, wo die Lehrveranstaltungen oft nur im 3-5 Jahre-Rhythmus bzw. punktuell evaluiert werden. Durch das eingesetzte Online-Evaluationssystem EvaSys mit integriertem TAN-Verfahren werden die strengen datenschutzrechtlichen Auflagen eingehalten, welche im Sächsischen Datenschutzgesetz, im Sächsischen Hochschulgesetz und in der Evaluationsordnung der TU Dresden vom 30.3.2011 festgelegt sind.

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Alle Lehrveranstaltungen werden online evaluiert.

Die Evaluation erfolgt im ersten und zweiten Abschnitt des Studiums auf Grundlage einer fachgebiets- und lehrformbezogenen Befragung.

Die Ergebnisse der Evaluation werden in jährlichen Treffen der Vorklinik bzw. in der Studienkommission ausgewertet. In gleicher Weise werden in jährlichen Treffen der

Lehrkoordinatoren unter Leitung der Studiendekane diese Evaluationen vorgestellt und ausgewertet, es wird über Aktuelles zum organisatorisch-administrativen Ablauf informiert sowie über allgemein interessierende Fragen der Curriculumsgestaltung u.a.m. diskutiert.

Einen detaillierteren Einblick in die Evaluationsergebnisse (auch als Jahresvergleich) können Studierende und Lehrende im ePortal unter: <http://eportal.med.tu-dresden.de/Evaluierung/> erhalten. Die Rangfolge der Evaluation wird bei der Vergabe der leistungsorientierte Mittel (Sach- und Investitionsmittel) für die Lehre (Sach- und Investitionsmittel LOM) berücksichtigt.

Die Dozenten können tagesaktuell im Evaluationssystem „EvaSys“ ihre eigenen Evaluationsergebnisse komplett einsehen. Außerdem werden die Evaluationsergebnisse aufbereitet, so dass sie in aggregierter Form über das passwortgeschützte Informationssystem für die Lehre („E-Portal“) ausgewählten Adressaten (Studenten der Fakultät und Dozenten) zur Kenntnis gebracht werden konnten. Übersichten der Lehrveranstaltungen im Sinne eines Rankings wurden ebenfalls erstellt und mit den Dozenten in verschiedenen Gremien diskutiert und ausgewertet. Die Ergebnisse der Lehrevaluation gehen ebenfalls in das System zur Ermittlung der „Leistungsorientierten Mittel für die Lehre“ (LOM) ein.

Durch den Einsatz des neu entwickelten „Automated Course Evaluation Feedback Systems“ konnte für die beteiligten Lehrveranstaltungsgruppen die Rücklaufquoten deutlich erhöht werden. Dabei bekommt der Student nach durchgeführter Evaluation einen Zugang zu einem Self-Assessment Tool, bei dem er sein erworbenes Wissen überprüfen und festigen kann. Das bei inzwischen 9 Lehrveranstaltungsgruppen eingesetzte Tool beweist den Erfolg, der durch den zusätzlichen Entwicklungs- und Konfigurationsaufwand bei jeder LV erreicht werden kann.

Studiengang Gesundheitswissenschaften / Public Health

Der Studiengang Gesundheitswissenschaften / Public Health (Master) beteiligt sich ebenfalls an der Online-Evaluation. Allerdings werden hier etwa nur 10 Lehrveranstaltungen in jedem der 4 Semester angeboten. Da sich diese Lehrveranstaltungen z. T. deutlich von denen der Medizin und Zahnmedizin unterscheiden, kommen für den Studiengang Gesundheitswissenschaften spezielle Fragebögen zum Einsatz. Die Ergebnisse werden in speziellen Auswertungsveranstaltungen mit den ca. 30 Studenten direkt besprochen und im Dialogverfahren Wege zur Qualitätssicherung und -verbesserung erarbeitet.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Der Studiengang Medical Radiation Sciences (Master) führt Online-Evaluationen der Lehrveranstaltungen durch, die gemeinsam mit den Studierenden ausgewertet werden, um die kontinuierliche Qualitätssicherung gewährleisten. Da in diesem Studiengang auch eine wesentlich größere Verzahnung zwischen den Studenten, deren späteren Arbeitgebern, den Alumni und der Fakultät besteht, ergibt sich durch diese Zusammenarbeit mit den Praxispartnern ein zusätzlicher Informationsgewinn über

Verbesserungs-Potenziale und besondere Stärken mit Leuchtturm-Funktion in der Ausbildung.

Qualitätssicherung von Prüfungsformaten

Um die Qualität von schriftlichen und Stationsprüfungen in der Lehre bei steigenden Anforderungen auf hohem Niveau zu halten, trat die Medizinische Fakultät sehr zeitig dem Prüfungsverbund „Umbrella Consortium for Assessment Networks (UCAN)“ bei, der 2016 10-jähriges Bestehen feierte. 61 Partner im In- und Ausland mit 6800 Klienten aus 7 Ländern nutzen dabei moderne Software-Tools und tauschen sich über Entwicklung, Durchführung und Auswertung von Prüfungs-Vorgängen im Medizinstudium aus. Eine Datenbank mit 400 000 Fragen wird dabei durch die Medizinische Fakultät rege genutzt, ca. 100 Klausuren über das IMS-System realisiert und vom Referat Lehre betreut.

Um die Sicherheit bei der Auswertung zu erhöhen, wird seit 2016 verlangt, dass eine Klausur nach ihrer Erstellung mit einem Schreibschutz zu versehen ist.

Jährlich werden Schwachstellen bei Klausuren sowohl im Vorfeld durch Review-Verfahren als auch in der Nachbereitung durch die Fragenstatistiken identifiziert und bearbeitet. Etwa 160 Nutzer des Systems der MFD wurden dabei durch das Referat Lehre geschult und betreut.

Mit der Unterstützung der Prüfungsform „Objective Structured Clinical Examination (OSCE)“ durch eine Tablet-basierte Software-Lösung konnte diese praxisnahe Prüfungsform mit diversen Praxis-Stationen in einer qualitativ hochwertigen Art und Weise erstmals im Sommersemester 2015 durchgeführt werden. 2016 wird der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog (NKLM) in das System IMS integriert.

Auf den jährlichen UCAN-Anwendertreffen und in speziellen Arbeitsgruppen beteiligt sich die MFD aktiv am intensiven Austausch über Umsetzungsmöglichkeiten zur Qualitätsverbesserung in Prüfungsformaten und deren wissenschaftliche Weiterentwicklung.

Ein weiteres Evaluationsinstrument – hier für den erworbenen Leistungsstand – bietet der **Studentische kompetenzorientierte Progresstest**. Als UCAN-Partneruniversität bietet die Medizinische Fakultät Heidelberg den Medizinstudierenden die kostenlose Teilnahme an diesem Progresstest an. Der webbasierte Test enthält 120 Multiple Choice-Fragen aus Themengebieten aller Semesterstufen.

Die MFD nahm 2016 erstmals am Progresstest teil, die Bearbeitung war vom 14.11.16 bis zum 11.12.16 möglich. Insgesamt nahmen 1467 Studierende aus 15 Medizinischen Fakultäten teil, wovon 891 Studierende den Test vollständig abgeschlossen haben, darunter waren 16 Studierende aus der Dresdner Fakultät. Im März 2017 erhielten die studentischen Teilnehmer ein individuelles Feedback zu ihren Testleistungen. Darüber hinaus erhielt die Fakultät eine zusammengefasste Teststatistik. Der Progresstest wird jährlich angeboten und ab 2018 verpflichtend eingeführt, u. a. auch, um das bundesweite Abschneiden der MFD – derzeit im Mittelfeld - kontinuierlich zu verbessern.

3.1.2. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre (hochschuldidaktische Qualifizierung, Einsatz neuer Medien bzw. neuer Lehr- und Lernformen)

a) Didaktische Aspekte zur Aktualisierung der Lehre an der MFD

Die Qualifikation des Lehrpersonals spielt – auch in Bezug auf faculty development – eine wichtige Rolle an der MFD. Die akademische Weiterbildung der Lehrenden ist unerlässlich für die kontinuierliche Verbesserung der Lehre, eingebettet in eine E-Learning-Strategie. Für Habilitanden ist die Teilnahme am dreitägigen **Workshop der Medizindidaktik**, der zweimal jährlich angeboten wird, verpflichtend, für alle Lehrenden empfohlen. Er vermittelt fachspezifische neue Lehr-, Lern- und Prüfungsformate und präsentiert verschiedene Lehrformate für die Vermittlung von Fakten- bzw. Zusammenhangswissen, für die Schulung klinischer Entscheidungskompetenz sowie für die Vermittlung praktischer Fertigkeiten für den Unterricht am Krankenbett. Ergänzt wird dieses Angebot durch jährlich Prüfungsworkshops.

Die MFD delegiert seit Beginn ihres besonderen hochschuldidaktischen Engagements kontinuierlich Mitarbeiter zum Postgraduierten Studiengang **Master of Medical Education (MME)**, der sich an Dozenten und Führungskräfte aus der Hochschulmedizin richtet, die bei der Planung und organisatorischen Durchführung des Medizinstudiums Verantwortung tragen. Ziel des Studienganges ist eine Professionalisierung der medizinischen Ausbildung und damit eine Erhöhung der Qualität in der Lehre. Zudem geht es um eine Verbesserung der Ausbildungsforschung und Intensivierung des bundesweiten und internationalen wissenschaftlichen Austauschs. Der Studiengang erstreckt sich über eine Dauer von 2 Jahren (8 Module zu Themen wie Curriculums- und Fakultätsentwicklung, Kommunikation im Team, Projektmanagement, Lehren und Prüfen sowie Ausbildungsforschung u. a.). Mit einer Masterthesis (Ausbildungsforschungsprojekt) schließt das Studium ab (vgl. www.mme-de.de).

Pro Jahr stehen bis zu 25 Studienplätze zur Verfügung. Die Kosten des Studienganges (4500-5000 Euro pro Semester) übernimmt die Medizinische Fakultät. Der Studiengang beginnt jeweils im Herbst. Die Medizinische Fakultät greift seit vielen Jahren auf die hochschuldidaktische Expertise und Einsatzbereitschaft ihrer MME-Absolventen zurück und entsandte auch für 2016 einen Kandidaten zum MME-Studiengang. Über die Auswahl entscheiden Nachweise über eine mindestens einjährige einschlägige Berufserfahrung, über studiengangsspezifische Berufserfahrung in der Lehre sowie ein überdurchschnittlich guter Studienabschluss, zudem ein Projektentwurf zur Verbesserung der Lehre an der Fakultät, der Zielsetzung, Machbarkeit und curriculare Eingliederung umfasst.

Die bisherigen MME-Absolventen sind starke Unterstützer und Impulsgeber für die Lehre an der MFD und unverzichtbar für die Weiterentwicklung zeitgemäßer Lehrangebote.

Für diesen Postgraduierten-Studiengang hat die MFD auch ein eigenes Modul übernommen, das 2017 zum 12. Mal Station in Dresden machte. Das Konzept dieses interfakultären Studienganges ist außergewöhnlich. An acht Standorten in Deutschland

- darunter Heidelberg, Berlin und Dresden - werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fundiert qualifiziert.

Das Dresdner Modul „Leadership und Fakultätsentwicklung“ ist eines der insgesamt 8 Präsenzmodule und wird unter Leitung von Prof. Marcus Neudert (MME) gemeinsam mit Frau Dipl.-Psych. Maïke Lippmann (MME) und Prof. Peter Dieter durchgeführt. Die Teilnehmer kommen von 16 verschiedenen medizinischen Fakultäten aus Deutschland und Österreich. Jedes Modul beinhaltet auch die Vorstellung der Besonderheiten des Curriculums der jeweiligen Gastgeber-Fakultät, in Dresden u.a. auch das hochschul-eigene Auswahlverfahren.

Die MFD ist zudem im **Netzwerk MedizinDidaktik** vertreten und nimmt an den Arbeitstreffen teil. Ziel des Netzwerkes ist es, die medizindidaktische Weiterbildung, die im Rahmen von Habilitationen und Professuren gefordert wird, fakultätsübergreifend anerkennbar zu gestalten.

Einmal jährlich wird ein **Treffen für Lehrende der Lehrkrankenhäuser** der Medizinischen Fakultät organisiert, um dem hohen Informationsbedarf der im beruflichen Alltag Lehrenden zu entsprechen, die auch viel Interesse an medizindidaktischen Themen haben. Ergänzt wird dies um Austausch zwischen Lehrkrankenhaus- und MFD-Vertretern zu aktuellen organisatorischen, inhaltlichen und rechtlichen Entwicklungen rund um das Praktische Jahr (PJ). Für die Realisierung einer hochwertigen Ausbildung im PJ, das die berufsvorbereitende Phase des Medizinstudiums darstellt, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Fakultät und den Lehrkrankenhäusern unerlässlich, um diesen Ausbildungsabschnitt gewinnbringend für alle Beteiligten zu gestalten.

Um Lehrkörper (v.a. Lehrkoordinatoren und Lehrverantwortliche), Fakultätsangehörige und Studierende über aktuelle Themen in der Lehre zu informieren, wird monatlich zur Sitzung des Fakultätsrates ein **Newsletter Lehre** von den Studiendekanen Medizin und Zahnmedizin präsentiert, der administrative Kurznachrichten des Referates Lehre, Neues zu Studium und Lehre sowie außerfakultäre Angebote (Ausschreibungen, Weiterbildungen, Kongresse zum Thema Lehre) enthält und auch elektronisch verteilt wird. Frühere Ausgaben sind auf der Webseite archiviert.

Aber auch in den Fachbereichen gibt es zahlreiche interessante und auch überregional relevante Angebote der **Weiterbildung**. So hatte die Projektgruppe „Kommunikative und Soziale Kompetenzen“ der Medizinischen Fakultät den 12. Workshop der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA, GMA-Ausschuss für kommunikative und soziale Kompetenzen) zum Thema „Anleiten von Rollenspielen mit und ohne Simulationspatienten (SP) in der medizinischen Lehre“ ausgerichtet, denn ärztliche Gesprächsführung und soziale Kompetenz wurden in der aktuellen Approbationsordnung wie auch in den Empfehlungen des Wissenschaftsrates und im Masterplan Medizinstudium 2020 ausdrücklich zum Gegenstand der ärztlichen Ausbildung und zum Inhalt des abschließenden Staatsexamens erklärt. Studien haben belegt, dass Medizinstudierende das professionelle ärztliche Gespräch am besten durch Kommunikationstrainings mit Rollenspielen erlernen. Wie diese optimal zu planen und

anzuleiten sind, wurde auf einer Fortbildungsveranstaltung vom 8. bis 10. Juni 2017 in Bad Schandau diskutiert. Der von der gleichnamigen Projektgruppe aus Dresden ausgerichtete Workshop lockte 32 Lehrende von medizinischen Fakultäten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Keynotespeaker war Prof. Dr. med. Wolf Langewitz (Universitätsspital Basel), der sich auf dem Gebiet der Arzt-Patienten-Kommunikation verdient gemacht hat. Er stellte das Konzept der Critical Incident Protokolle vor. Der Workshop regte an, neue Methoden und Techniken in die medizinische Lehre einzubauen, um einen höheren Lerngewinn in Bezug auf kommunikative Kompetenzen zu erzielen.



Abb. 11: Teilnehmer des Workshops und Projektgruppe Kommunikative und soziale Kompetenzen der MFD (Prof. Dr. Kerstin Weidner, Dr. Bergitha Georgi, Dr. Sandra Murano, Maïke Linke, Michael Sommer; nicht auf dem Bild: Theda Ohlenbusch-Harke, Carolin Urban)
Foto: Stephan Wiegand

Verbesserung des MITZ-Trainings für Zahnmedizinstudierende

Im Wintersemester 2015/16 wurde das MITZ-Training für die Studierenden des 7. Fachsemesters Zahnmedizin erheblich verbessert. Die bislang vier Trainingsstationen wurden um eine weitere ergänzt. Außerdem wurden die bisherigen Stationen qualitativ überarbeitet. In drei Trainingsstationen übten die Studierenden den Umgang mit Notfallsituationen, die in der Zahnarztpraxis auftreten können: der anaphylaktische Schock, die Hypoglykämie und der Schlaganfall (s. Bild). Bei diesen Stationen kamen professionelle Schauspielpatienten zum Einsatz - ebenso bei der Station, an der die Kommunikation beim Überbringen einer schlechten Nachricht trainiert wird. Des Weiteren vertieften die Studierenden in einer manuellen Trainingsstation die Grundlagen der Nahttechnik und übten diese am Schweinekiefer. Insbesondere die praktischen Fallszenarien wurden von den Studierenden als sehr gewinnbringend eingeschätzt. Hier besteht eine große Nachfrage nach weiteren Angeboten.



Abb. 12: Station Umgang mit Notfallsituationen – Studierende der Zahnmedizin trainieren mit einem Schauspielpatienten
Foto: MITZ

b) Neuerungen im Bereich E-Learning und E-Teaching

E-Teaching im Prüfverfahren: TABLET-OSCE erfolgreich eingeführt

Im Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) wurden 2015 erste Tests zur Anwendung von Tabletcomputern bei mündlichen Prüfungen erfolgreich durchgeführt. Das "Umbrella Consortium for Assessment Networks" hatte eine Softwarelösung bereitgestellt, mit der OSCE-Prüfungen elektronisch gestützt werden. Als UCAN-Verbundpartner kann die Medizinische Fakultät die neu entwickelte App "tOSCE" nutzen. Bei der Abschlussprüfung eines fakultativen Lehrangebots des MITZ zu Ultraschalltechniken bei kritisch kranken Patienten kam dieses Prüfungsformat als Pilotprojekt erfolgreich zum Einsatz. Diese Prozesse wurden erfolgreich weiterentwickelt, um die Anwendung auch anderen Fachbereichen und bei größeren Prüfungsgruppen zur Verfügung stellen zu können.

Der OSCE, die praktische Abschlussprüfung der Blockpraktika der Allgemeinmedizin, Chirurgie und Inneren Medizin, war dann das nächste große Folgeprojekt. Das Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum (MITZ) initiierte 2015 den Einsatz von Tablet-Computern zur Bewertung der Studierenden durch die Prüfer. Über vier Tage wurden insgesamt 210 Studierende in 11 Stationen geprüft. Die Datenübermittlung und Auswertung erfolgte komplett digital und somit wesentlich ressourcenschonender als durch den Einsatz von Papierbögen. Trotz der Datenmenge gab es keinen einzigen technischen Ausfall. Zahlreiche Mitarbeiter des MITZ überwachten den reibungslosen Ablauf und halfen aus, um den Prüfern bei kleineren Problemen bei der Bedienung zu Hilfe zu kommen. Die Prüfer wurden zuvor in die Nutzung der Tablet-Computer eingewiesen. Der Tablet-OSCE kann als großer Erfolg auf dem Weg zu einer effektiveren Prüfungsorganisation angesehen werden. Damit übernimmt die Medizinische Fakultät auch erneut eine Führungsposition bei innovativen Lern- und Prüfungsformen.

Das OSCE-Team belegte im TU-internen Auswahlverfahren um die Kandidaten für den Sächsischen Lehrpreis 2016 Platz 1.



Abb. 13: Prüfling und Prüfer an einer OSCE-Station

Virtuelles Mikroskopieren im Selbststudium

Für die Studierenden stehen seit 2016 die mikroskopischen Kurspräparate des Instituts für Anatomie in digitalisierter Form („virtuelle Objektträger“) mit sehr hoher Auflösung zum Selbststudium zur Verfügung. Die lokalen Rechner im Computer-Pool fungieren quasi als virtuelle digitale Mikroskope (Mikroskop-Ersatz). Die Schnittstelle des virtuellen digitalen Mikroskops ermöglicht dem Benutzer, sich von niedriger zu hoher Vergrößerung frei in alle Richtungen im Präparat zu bewegen, in der Ebene des ausgewählten Abschnitts des digitalen Objektträgers stufenlos zu vergrößern oder zu verkleinern – um die Verwendung eines echten Mikroskops zu simulieren. Die digitale Plattform stellt eine neue Qualität dar und ermöglicht mit Hilfe des Navigator-Fensters eine genaue Orientierung im Präparat. Das Bildmaterial ist in Kapitel und Unterkapitel im Einklang mit dem herkömmlichen Kursablauf gegliedert. Zur Zeit wird die Online-Plattform entwickelt.

MITZ-mobil.de

- "super Idee und sehr übersichtlich"

- "sehr gut für unterwegs und in Pausen zu nutzen, sehr gute Idee"

Seit Beginn des Wintersemesters 2015/2016 bietet das MITZ mit der Website Mitz-mobil.de eine zeitgemäße eLearning-Ressource an, mit welcher die Studierenden auch über ihre mobilen Endgeräte auf die Inhalte des MITZ zugreifen können (www.mitz-mobil.de). Dadurch soll den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, sich individuell auf die Lehrveranstaltungen vorzubereiten sowie die Materialien zur Nachbereitung zu nutzen. Nach über vier Monaten urteilten die Nutzer von mitz-mobil.de:

Abbildung 1: „Ich habe zur Vorbereitung folgende Quellen genutzt“

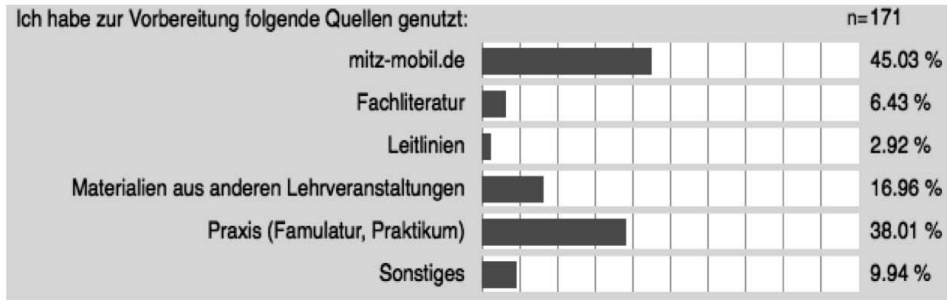


Abbildung 2: „Ich werde Mitz-mobil.de auch in anderen beruflichen Situationen nutzen (Famulaturen, PJ, etc.)“ n=148

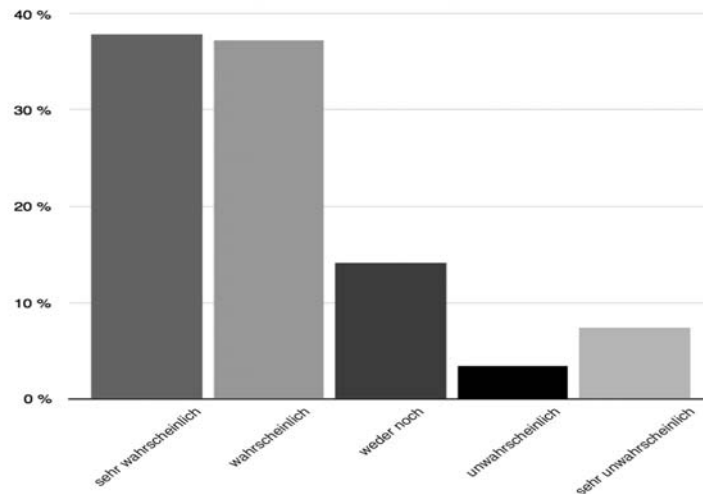


Abb.14 und 15: Nutzungsmöglichkeiten verschiedener Quellen zur inhaltlichen Vorbereitung auf die Trainingskurse im MITZ und für berufliche Situationen

Die Bekanntheit von Mitz-mobil.de war von Anfang an groß. So gaben 58% aller Teilnehmer der MITZ-Veranstaltungen an, von Mitz-mobil.de bereits gehört zu haben (vgl. Abbildung 3). Die Ergebnisse zeigen den Bedarf sowie die Akzeptanz durch die Studierenden und motivieren das MITZ dazu, die Seite und ihre Inhalte beständig zu verbessern.

Neue Videoanlage im MITZ - Optimale Bedingungen für die Lehre von kommunikativen Kompetenzen

Die Zeiten sind vorbei, in denen ein wackliger Camcorder auf ein Stativ gesetzt und die Aufnahmen mühsam von Hand überspielt werden mussten. Im Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) wurde für das Training der ärztlichen

Gesprächsführung eine neue Videoanlage in Betrieb genommen, mit der die Lehre qualitativ hochwertiger und effizienter ausfällt. Hier haben alle Medizin- und Zahnmedizinierenden die Chance, auch ihre kommunikativen Kompetenzen zu entwickeln. Für das Training der ärztlichen Gesprächsführung wird in Rollenspielen mit Standardisierten Patientinnen und Patienten geübt. Durch Videoübertragung in den Nachbarraum ist es möglich, dass auch die Mitstudierenden ein Gespräch beobachten, ohne direkt anwesend zu sein. So können sie ein differenziertes Feedback über die gezeigte Leistung geben.



Abb. 16: Übertragung eines Gesprächs aus dem Nachbarraum
Foto: M. Sommer

Rollenspiele werden aufgezeichnet, sodass im Nachgang eine individuelle Reflexion des Gespräches möglich ist. Diese didaktische Methode bringt bei den Studierenden Erkenntnisse wie: „Ich habe den Patienten ja wirklich kaum angeschaut“ oder „Ich dachte, dass ich viel unsicherer wirken würde“. Technisch ist die Videoanlage einfach wie genial: Mittels einer LAN-Kamera und eines Deckenmikrofons werden das Bild- und Tonsignal des Gespräches direkt auf ein sicheres Laufwerk gespielt. Die Aufnahme und gleichzeitige Wiedergabe des Videos auf einen Bildschirm wird mittels einer speziellen Software am Laptop von den Tutorinnen und Tutoren gesteuert, die sich im Nachbarraum befinden. Mit der neuen Videoanlage ist es außerdem möglich, dass die TutorInnen während der Aufnahme mit einem Knopf Marker im Video setzen. Das erleichtert das Auffinden von relevanten Sequenzen im Nachgespräch mit den Studierenden.



Abb. 17: Bearbeitung eines Videos am Laptop, Foto: M. Sommer

Erklärtes Ziel ist es, zukünftig auch die zwei weiteren Trainingsräume für SP-Gespräche im MITZ mit der neuen Videoanlage auszustatten, sodass alle Studierenden von der neuen Technologie profitieren können.

Audiovisuelles Lernzentrum

Ab dem 1. Dezember 2016 öffnete das MITZ in der Vorlesungszeit das Audiovisuelle Lernzentrum. Im Audiovisuellen Lernzentrum können die Studierenden der klinischen Abschnitte der Human- und der Zahnmedizin ausgewählte manuelle, ärztliche Basisfertigkeiten an Modellen selbstständig üben. Unterstützt wird man hierbei durch Großbildschirme, über die man Zugang zur Webseite MITZ-Mobil mit ihren Handouts und Lehrfilmen und zu weiteren Internetseiten hat. So können die Studierenden anhand von Handlungsanweisungen und Lehrvideos z.B. die Anlage einer Magensonde u.v.m. an Modellen trainieren. Die Trainingsinhalte werden wechseln. In einem ersten Schritt können die Studierenden die venöse Punktion, Flexülenanlage, Injektionstechniken, die Anlage einer Magensonde und Sicherung des Atemweges üben. Oft ist von Studierenden der Wunsch formuliert worden, dass sie in zusätzlichen freien Trainingszeiten die Inhalte der MITZ-Lehrveranstaltungen selbstständig vertiefen möchten. Diesem Anliegen kommen wir nun mit dem Audiovisuellen Lernzentrum sehr gerne nach, wird doch hierdurch der Lernerfolg langfristig unterstützt. Das Audiovisuelle Lernzentrum wurde als MeDDrive-Projekt von der MFD gefördert.

c) Schwerpunkt Interprofessionelles Lernen und Lehren

Thematische Erweiterung „Interprofessionelles Lernen“ - Medizinstudierende und Krankenpflegeschüler/innen üben sich in Teamwork



Abb. 18 und 19: Ein gutes Team – MITZ-Tutoren-Ausbildung der Azubis der Carus Akademie im September 2015
Foto: Stephan Wiegand



Das MITZ bot im Wintersemester 2015/2016 eine thematische Erweiterung der Veranstaltungen des 9. Fachsemesters Humanmedizin an. Vier Termine absolvieren Medizinstudierende der Humanmedizin und Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Kinderkrankenpflege der Carus Akademie gemeinsam im Rahmen eines Trainingstages im MITZ. Die zu absolvierenden Lehreinheiten haben eine hohe Relevanz für den späteren beruflichen Alltag. Sie werden mit pflegerischen Inhalten und

Aspekten der Teamkommunikation ergänzt und bieten einen geschützten Rahmen, um ein gemeinsames Lernen der beiden Berufsgruppen zu gewährleisten. Die Sondertermine stellen eine Weiterführung des Projektes „Skills imTeam – Interprofessionalität (er)leben“ dar. Da auch das Team der Tutoren der Lehreinheiten sowohl aus Medizinstudierenden als auch aus Pflegeschülern/Pflegeschülerinnen besteht, bildet das MITZ in diesem Zuge wie im vergangenen Jahr auch Auszubildende der Carus Akademie zu Tutoren aus. Die Ausbildung umfasst u.a. die Vermittlung von didaktischen Grundkenntnissen, Darstellung von Problemtutorien sowie Lehrproben.

Nach den fünf Durchgängen des interprofessionellen Lernens (IPL) ließ sich ein rundum positives Fazit ziehen: 95,7 % aller Teilnehmer (n= 93, Studierende **und** Pflegeschüler) stimmten der Aussage zu, wonach ein interprofessionelles Lehrangebot sinnvoll sei.

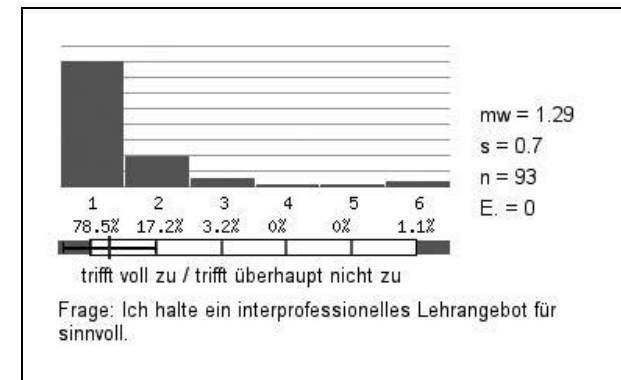


Abb. 20: Antworten zur Sinnhaftigkeit interprofessionelle Lehrangebote

Die Lehrveranstaltung wurde insgesamt mit einer durchschnittlichen Note von 1,57 bewertet (n = 92), und 84.2 % der Teilnehmer würden ein weiteres Mal teilnehmen (n = 89). 39,1 % gaben außerdem an, sie wünschten sich interprofessionelle Lehreinheiten früher in ihrer Ausbildung, während 42,4 % sie sich genau zu diesem Zeitpunkt ihrer Ausbildung wünschten.

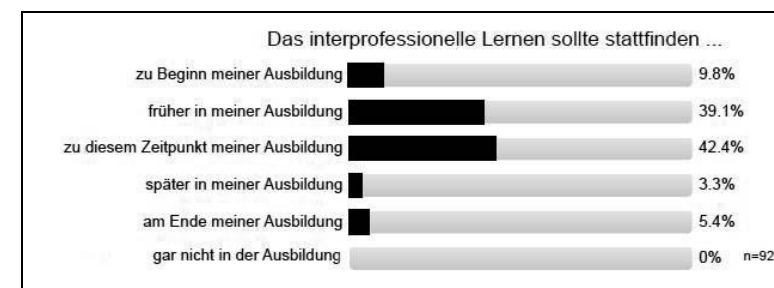


Abb. 21: Antworten auf die Frage, wann das interprofessionelle Lernen stattfinden sollte

Auf der Grundlage dieser Angaben und der positiven Erfahrungen aus dem Verlauf des Projektes hat das MITZ sein interprofessionelles Lehrangebot erweitert und wird zwei IPL-Termine im Rahmen des Kurses „Einführung in die klinische Medizin“ anbieten. Dies stellt für das MITZ einen weiteren entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer longitudinalen Lehre im Bereich interprofessioneller Zusammenarbeit dar.

Erstes interprofessionelles Training von Medizinstudierenden im 2. Semester und Azubis im 5. Ausbildungshalbjahr im MITZ gestartet

Im Mai 2016 fand im MITZ erstmals ein interprofessionelles Training mit Medizinstudierenden des 2. Fachsemesters und Auszubildenden des 5. Ausbildungshalbjahrs statt (IPL). Damit setzt das Referat Lehre/MITZ bereits jetzt Forderungen des Masterplanes 2020, der frühzeitige Praxisausbildung fordert, um und bindet die studentischen Teilnehmer in einem sehr frühen Stadium ihrer Ausbildung in die klinisch-praktische und interprofessionelle Lehre ein. Die Trainings wurden wieder gemeinsam von geschulten MITZ- und Schüler-Tutoren geleitet und stießen auf eine große Akzeptanz. Hier einige ausgewählte Zitate der Teilnehmer:

„Es ist sinnvoll, dass Schüler und Studenten gemeinsam lernen“

„habe gemerkt, dass ich als Pflegeschüler auch viel weiß und kann und was wert bin“

„weiß jetzt, dass ich das richtige Studium gewählt habe“

„es wäre besser, dass früher in der Ausbildung zu ermöglichen“ (Pflege)

„...stellt einen guten Bezug zur späteren Praxis her“

Im Sommersemester 2016 wurden die Trainings von pflegerischer Seite von zentralen Praxisanleitern begleitet, diese Zusammenarbeit ist für die Qualität der Lehrveranstaltungen essentiell. Im Wintersemester übernehmen dieselben Schüler-Tutoren weitere interprofessionelle Lehreinheiten im Rahmen des 9. Fachsemester, wozu sie in vertiefenden Workshops im September 2016 vorbereitet wurden. Durch die Erweiterung interprofessioneller Lehreinheiten auf das 2. Fachsemester und die stufenweise Tutorenausbildung im interprofessionellen Kontext ist IPL longitudinal in das Ausbildungscurriculum des MITZ etabliert. Das MITZ begleitet alle IPL-Projekte wissenschaftlich mit einer Längs- und Querschnittsstudie.

Interprofessionelles Lernen IPL: Strukturierte TutorInnenausbildung von Medizinstudierenden und Pflegeschülern im MITZ etabliert

Kurz vor Semesterbeginn findet im MITZ der Didaktik-Aufbaukurs: „Gemeinsame Tutorenschulung von Medizinstudierenden und PflegeschülerInnen – Interprofessionelles Lernen“ statt. Nachdem ein Großteil der TeilnehmerInnen bereits zu grundständiger Medizindidaktik im Bereich Kleingruppentutorien geschult worden war, wurde der Fokus auf die Besonderheiten interprofessioneller Lehre gelegt. In der positiv bewerteten Schulung (durchschnittliche Note: 1,5) erhielten die TutorInnen theoretischen Input und absolvierten verschiedene Übungen zu Teamkommunikation und einem gemeinsamen Verständnis von Arbeitsaufgaben und Tutorien im interprofessionellen Kontext. In einer dieser Übungen musste beispielsweise eine Tätigkeit (Vorbereiten eines Blasenkatheters) lediglich mündlich beschrieben werden – ein anderes Team musste dann reproduzieren. Im Zuge der vertieften Zusammenarbeit von UKD und MITZ wurde für die IPL-Schulung erstmals eine Praxisanleiterin des Bereichs „Zentrale Praxisleitung“ in die Konzeption und Durchführung der Schulung einbezogen, wodurch die pflegerische Perspektive praxisnah integriert war. Die TutorInnen konnten ihre neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in drei interprofessionellen Lehrveranstaltungen während des Wintersemesters 2016/2017

anwenden. Das strukturierte Programm ist nun fester Bestandteil der TutorInnen-ausbildung und garantiert die Qualität der studentisch geleiteten Lehreinheiten im MITZ.



Abb. 22 links: PflegeschülerInnen bei der Tutorenschulung

Foto: T. Weber, H. Hoffmann

Abb. 23 rechts: Studierende präsentieren das Ergebnis einer Gruppenarbeit

Foto: H. Hoffmann

d) Auswahl von nachhaltigen Innovationen im Curriculum

Neue Wahlfächer im Studiengang Medizin

MITZ und Zentralbereich Qualitäts- und Medizinisches Risikomanagement (QRM) starten neues Wahlfach

Als Kooperationsprojekt boten das "Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum" (MITZ) zusammen mit dem Zentralbereich Qualitäts- und Medizinisches Risikomanagement (QRM) ab Sommersemester 2015 ein neues Wahlfach "Fehler in der Medizin - Anforderungen an die Patientensicherheit" an. In diesem Blockseminar geht es um Fehler in der Medizin und Anforderungen an die Patientensicherheit aus unterschiedlichen Perspektiven. Durch Seminare, eine Exkursion und Kommunikationstrainings wird eine große Bandbreite von Themen im Zusammenhang vermittelt. Thematisiert wurden beispielsweise die Ursachen von Fehlern, die Fehlervermeidung, das CIRS-System, die Kommunikation von Fehlern und der persönliche Umgang mit Schuld und Verantwortung.



Abb. 24: Teilnehmer beim Training der frühen Fehlerdetektion

Foto: Stephan Wiegand

2017 gab es zwei inhaltliche Ergänzungen: Ein gutes Feedback geben zu können, kann Fehlern vorbeugen und die Bearbeitung eines Fehlers erleichtern. Deshalb wurde ein Feedbacktraining in die Lehrveranstaltung aufgenommen. Außerdem fand erstmals ein Training der frühen Fehlerdetektion statt: Die Studierenden hatten die Aufgaben, in einem Patientenzimmer die nachgestellten Fehler und medizinische Risiken zu entdecken, um für die Patientensicherheit im Arbeitsalltag sensibilisiert zu werden.

Wahlpflichtfach „Flüchtlingsversorgung“ (Refugee Care) ab Sommersemester 2016

Wegen der drastisch gestiegenen Anzahl von geflüchteten Menschen müssen Kommunen neue Konzepte entwickeln, um auch eine adäquate medizinische Versorgung von Asylsuchenden zu sichern. Dafür hat die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen (KVS) im Herbst 2015 eine Flüchtlingsambulanz in Dresden gegründet. Auch Medizinstudierende der TU Dresden wurden ehrenamtlich in die Arbeit der Flüchtlingsambulanz integriert, jedoch ohne strukturierte Vorbereitung auf die medizinischen und interkulturellen Herausforderungen. Das soll sich nun ändern. Der Bereich Allgemeinmedizin bietet mit Unterstützung des Medizinisch Interprofessionellen Trainingszentrums (MITZ) in enger Zusammenarbeit mit der KVS Flüchtlingsambulanz erstmals das Wahlpflichtfach „Flüchtlingsversorgung“ (Refugee Care) an. Das Fach wird auf Deutsch und auf Englisch unterrichtet. Damit sollen die fachlichen und kulturellen Kompetenzen der Medizinstudierenden für die Arzt-Patienten-Interaktion und dadurch die künftige medizinische Behandlung von Flüchtlingen verbessert werden. Das Wahlpflichtfach beinhaltet theoretische und praktische Komponenten – so werden die Studierenden auch an Patientenkonsultationen in der Sprechstunde der KVS-Flüchtlingsambulanz teilnehmen. Diese Kenntnisse und Fähigkeiten werden zunehmend in der medizinischen Versorgung in allen medizinischen Fachdisziplinen gebraucht. Bisher waren diese Themen kein Bestandteil der Pflichtlehre und die Medizinstudierenden wurden im Rahmen des Studiums nicht auf die Arbeit mit Patienten unter besonderen Bedingungen – zum Beispiel Arbeiten mit Dolmetschern – vorbereitet. Die Mitarbeiter in der Flüchtlingsambulanz behandeln täglich etwa 100 Patienten unterschiedlicher kultureller Herkunft. Die Beratung und Behandlung dieser heterogenen Patientengruppe in der Flüchtlingsambulanz ist zeitintensiv und benötigt besonderes Wissen und Fähigkeiten. Das medizinische Personal muss mit den besonderen kulturellen, sozialen und medizinischen Herausforderungen – neben der Sprachbarriere zum Beispiel unterschiedliche gesundheitliche Überzeugungen und Gesundheitskompetenzen, die Rolle der Familiensysteme und der sozialen Netzwerke – vertraut sein und seine Kompetenzen in der interkulturellen Arzt-Patient-Kommunikation trainieren. Neben den von den Referaten Lehre und Internationales angebotenen Seminaren zur interkulturellen Kommunikation im Gesundheitsbereich ist das neue Wahlpflichtfach ein exzellentes Angebot zur Vorbereitung auf die Berufspraxis.

Umsetzung des NKLM an der Medizinischen Fakultät - Interdisziplinäres Hörsaalpraktikum im QB 7 Medizin des Alterns und des alternden Menschen

Der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog Medizin (NKLM) für die medizinische Ausbildung wurde vom Medizinischen Fakultätentag am 4. Juli 2015 beschlossen. Seitdem sind die Standorte angehalten, diesen auf die einzelnen Fächer und Querschnittsbereiche anzuwenden und dementsprechend anzupassen. Die im QB 7 „Medizin des Alterns“ vorgeschriebenen Lernziele des NKLM geben umfangreiche theoretische und praktische Lehrinhalte vor. Bisher wurden geriatrische Lerninhalte an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden durch interdisziplinäre Vorlesungen aus verschiedenen Fachgebieten mit Bezug zur Geriatrie vermittelt. Die (nicht teilnahmepflichtigen) Vorlesungen wurden jedoch nur sehr schlecht von den Studenten angenommen und waren heterogen in der Gestaltung. Aufgrund dieser beschränkten didaktischen Möglichkeiten dieses klassischen Lehrformates konnten praktische Aspekte und relevante Lehrinhalte sowohl ärztlicher als auch nichtärztlicher Fachdisziplinen nur unzureichend vermittelt werden. Um der zunehmenden Bedeutung des Querschnittsbereichs im Zuge des demographischen Wandels gerecht zu werden, wurde mit Zustimmung der Studienkommission Medizin 2016 erstmals ein interdisziplinäres und interprofessionelles Hörsaalpraktikum im QB 7 „Medizin des Alterns“ als Pflichtveranstaltung an der TU Dresden eingeführt. Damit nimmt die MF Dresden bundesweit eine Vorreiterrolle bei innovativen Lehrformaten in diesem Bereich ein, die Allgemeinmedizin setzt als erstes Fachgebiet den NKLM um. An zwei separaten Terminen durchlaufen die Studenten insgesamt 10 verschiedene Stationen, 10-15 Studenten pro Station. Themen sind Polypharmazie, Geriatrische Assessments, Anwenden verschiedener Heil- und Hilfsmittel, Umgang mit Pflegestufeneinteilung, Herausforderungen der Gerontopsychiatrie, Besonderheiten in der Ernährung, rechtliche Aspekte wie die Patientenverfügung, Rehabilitation, geriatrische Notfälle und die Pflege alter Menschen. Insgesamt stehen dafür 2,5 Stunden, d.h. 30 min pro Station für jeden Termin zur Verfügung. Durch Umstrukturierung des Lehrformats von Vorlesungen auf einen interaktiven Austausch mit Dozenten verschiedener Fachbereiche (Ärzte, Mitarbeiter der Pflege, des Pflegemanagements, der Physio- und Ergotherapie, der Orthopädie- und Reha-technik) soll ein breites Wissen in komprimierter Form und innerhalb kurzer Zeit sowohl theoretisch als auch praktisch vermittelt werden.

Lehrangebot „Gehörlosigkeit und Gebärdensprache“ in Kooperation mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Deutsche Gebärdensprache (DGS) ist im Rahmen des Behindertengleichstellungsgesetzes rechtlich als Sprache anerkannt, insbesondere um Kommunikationsbarrieren für ca. 80.000 in Deutschland lebende Gehörlose zu verringern. Für Medizinstudierende ist der Erwerb von Grundkenntnissen über Gehörlosigkeit und Gebärdensprache sinnvoll, da sich in der zukünftigen ärztlichen Tätigkeit unabhängig von der Spezialisierung Kontakte mit Gehörlosen ergeben werden. Zwischen der Westsächsischen Hochschule Zwickau (Prof. Dr. Rosenstock, Professur Gebärdensprachdolmetschen) und der Medizinischen Fakultät der TUD (Prof. Dr. Dirk

Mürbe, Professur Phoniatrie und Pädaudiologie) wurde daher 2016 eine Kooperation begründet und ein extracurriculares Studienangebot „Gehörlosigkeit und Gebärdensprache“ initiiert, das Einblicke in verschiedene Sichtweisen auf Gehörlosigkeit (Medizin, Pädagogik, Sprache, Kultur), in verschiedene Kommunikationsformen Gehörloser (Lippenablesen, Deutsche Gebärdensprache, Fingeralphabet) und praktische Hinweise im Umgang mit gehörlosen Patienten in der medizinischen Versorgung vermittelt. Weiterführende Kenntnisse können im Wahlfach „Phoniatrie und Pädaudiologie“ im klinischen Abschnitt des Studiengangs Humanmedizin erworben werden, wo Studierende auch den Alltag gehörloser Menschen in Rollenspielen und praktischen Übungen kennenlernen können. Neben diesen beiden Lehrangeboten planen die Kooperationspartner die Entwicklung eines Kursangebotes für Gebärdensprache, in denen für interessierte Studierende die Grundlagen der DGS mit dem Schwerpunkt der Kommunikation in der medizinischen Versorgung vermittelt werden sollen.

e) Gute Vorbereitung auf den Start ins Berufsleben

Neue Einführungsveranstaltung für PJ-Studierende am Universitätsklinikum Dresden mit Etablierung eines PJ - Warm Up - Programmes im MITZ

Am 17. Mai 2016 fiel der Startschuss für das nun regelmäßig stattfindende PJ - Warm Up, die neue Einführungsveranstaltung für PJ-Studierende am UKD. Das PJ - Warm Up wird vom MITZ (Medizinisches Interprofessionelles Trainingszentrum) und dem UKD gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Am Morgen begrüßten Vertreter der Medizinischen Fakultät und des Klinikums die neuen PJ-ler und informierten sie zu wesentlichen Aspekten des Praktischen Jahres und der ärztlichen Tätigkeit und gaben Tipps für den Start ins PJ.



Abb. 25: PJ-ler bei der Besprechung einer Tagesaufgabe
Foto: Stephan Wiegand

Danach schloss sich ein Training wichtiger ärztlicher Querschnittskompetenzen an. Für diesen Tag war in den Räumlichkeiten des MITZ eine Klinikstation vorbereitet worden. In einigen Zimmern lagen professionelle Schauspielpatienten. In der einführenden Stationsbesprechung erhielten die PJ-Studierenden grundlegende Informationen zu den anstehenden fünf Tagesaufgaben, die dann in Kleingruppen im Rotationssystem

bearbeitet wurden: Es ging um den Umgang mit Drainagesystemen, die Umsetzung hygienischer Richtlinien bei einem Patienten mit einem multiresistenten Keim, die Durchführung erweiterter lebensrettender Maßnahmen, die adäquate Kommunikation eines Behandlungsfehlers und den Umgang mit dem Patientendatensystem Orbis. Erstmals fand das PJ - Warm Up im Jahre 2014 als einmaliges Pilotprojekt statt. Es wurde damals im Rahmen eines MeDDrive-Programms gefördert. Aufbauend auf Erfahrungen aus dem Pilotprojekt und konzeptionell weiterentwickelt wird das PJ - Warm Up nun zu Beginn der PJ-Tertiale für diejenigen PJ-Studierenden angeboten, die neu am UKD beginnen.

Professionelle Kommunikation in Englisch in der zahnärztlichen Praxis - Erfolgreicher Abschluss des MeDDrive Projektes „Professional Communication in Dentistry“

Fremdsprachen gelten aufgrund der immer enger werdenden internationalen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sozialen Verflechtungen als Schlüsselqualifikation. Die Tendenz zur Internationalisierung spiegelt sich in internationalen Kooperationen in Lehre und Forschung und in den Zielländern für Berufspraktika und den Berufseinstieg wider.

Studierende der Zahnmedizin sind grundsätzlich aufgefordert, soziale und kommunikative Schlüsselqualifikationen zu erwerben. Dazu zählen erweiterte Kompetenzen in der Fachsprache und Fachkommunikation Englisch, die über die kommunikativen Grundlagen der Alltagssprache hinausgehen. Die Studierenden sollen befähigt werden, sprachlich gut vorbereitet Auslandspraktika zu absolvieren und in der beruflichen Praxis mit internationalen Patienten erfolgreich kommunizieren zu können. Mit diesem Ziel wurde das MeDDrive Projekt PROFESSIONAL COMMUNICATION IN DENTISTRY initiiert und erfolgreich abgeschlossen. Unter der Leitung von Cornelia Bornmann, Sprachlektorin an der medizinischen Fakultät und dem Lehrzentrum für Sprachen und Kulturen an der TU Dresden, wurde für die Studierenden der Zahnmedizin ein interaktives online Lehr- und Lernangebot entwickelt. Im Zentrum des Projektes stand die Entwicklung videobasierter E-Learning Lerneinheiten. Der Zugang zum Programm erfolgt über die virtuelle Lernplattform E-Sprachen TU Dresden.

Bei der Entwicklung der Lernmodule wurden die Erfahrungen und fachliche Beratung Studierender der Zahnmedizin und niedergelassener Zahnärzte einbezogen. Das Projektteam setzte sich aus Studierenden und Absolventen der Fachrichtungen Medizin und Zahnmedizin und IT zusammen. Über diese interdisziplinäre Kooperation wurde versucht, die inhaltlichen, organisatorischen und informationstechnischen Rahmenbedingungen zur Nutzung des Lernprogramms an reale, praxisrelevante Situationen anzupassen. So können sich nun interessierte Studierende unabhängig von festen Kurszeiten auf dem Gebiet der Fachsprache in Englisch qualifizieren.



Das entwickelte Lehr- und Lernprogramm mit seinem fachsprachlichen Fokus ist aktuell ein Alleinstellungsmerkmal und reflektiert den Trend des autonomen Spracherwerbs. Um eine Nachnutzung durch andere Bildungseinrichtungen möglich zu machen, sind technische und organisatorische Anpassungen erforderlich.

Das Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum (MITZ) erweitert Lehrangebot

Mit dem Start des Wintersemesters 2015/16 wurde die Lehre im MITZ auf das 5. Semester des Humanmedizinstudiums erweitert, wodurch das MITZ nun für die Studierenden der Humanmedizin **in allen klinischen Semestern** Trainingsmöglichkeiten anbietet. Im Zuge der Erweiterung des Lehrangebots wurden einige Lehrinhalte innerhalb der Semester verlegt und neue Trainingsstationen eingerichtet:

- **Teamkommunikation / Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz (neu im 5. Semester):** In dieser Trainingsstation lernen die Studierenden, wie sie teaminterne Konflikte erkennen, ansprechen und lösen können. Außerdem werden deeskalierende Gesprächstechniken vermittelt. Die Studierenden wenden diese Kenntnisse in einem Rollenspiel an, in dem ein Konflikt mit einer Kollegin (dargestellt von einer Schauspielerin) auftritt.
- **Umgang mit invasiven Zugängen (neu im 7. Semester):** Diese Lehrinheit vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit zwei gängigen Arten invasiver Zugänge, dem zentralvenösen und arteriellen Katheter. Nach einer theoretischen Einführung üben die Studierenden unter Beachtung steriler Kautelen insbesondere die intravenöse Injektion an einem einliegenden zentralen Venenkatheter sowie die Blutentnahme an einem arteriellen Druckmesssystem.
- **Psychische Krise im somatischen Kontext (Umgang mit Suizidalität, neu im 9. Semester):** Die Studierenden erlernen hier, wie sie Hinweise auf Suizidalität

bei einem Patienten erkennen und im Gespräch mit ihm einführend thematisieren. Außerdem haben sie die Möglichkeit, mit einem standardisierten Patienten ins Gespräch zu kommen, der einen schweren Krankheitsverlauf mit zahlreichen Komplikationen erlebt und der sich lebensverneinend geäußert hat.

- **Basismaßnahmen bei einer unkomplizierten Spontangeburt (neu im 9. Semester):** Die Studierenden trainieren, wie man eine Gebärende während des Geburtsvorganges außerhalb einer Klinik als Ersthelfer unterstützt (Zeichen der einsetzenden Geburt, Geburtsablauf, postnatale Versorgung des Kindes und mögliche Komplikationen in einer solchen Situation, Betreuung der Gebärenden und die basalen Maßnahmen während der Geburt). Durch die Einbindung einer Schauspielerin und eines Geburtsmodells wirkt das Geburtsszenario äußerst realistisch.

Die Trainingsstation „Psychische Krise im somatischen Kontext“ wurde in Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie erstellt, die Lehrinheit **„Basismaßnahmen bei der unkomplizierten Spontangeburt“** in Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Durch die neuen Lehrangebote wird die praktische Ausbildung der Medizinstudierenden in Dresden gestärkt.



Eigenständige studentische Ultraschallgruppe „CaruSono“ unter dem Dach des MITZ

Nachdem der Kurs „Ultraschall auf der Intensivstation“ seit mehr als 2 Jahren regen studentischen Anklang fand, hat sich eine Gruppe Studierender formiert, die dieses Angebot selbstständig fortsetzt und auch neue Angebote konzipiert und umsetzt. Unter dem Namen „CaruSono“ fand im Januar 2017 der erste, komplett eigene Wochenendkurs mit 20 Studierenden erfolgreich statt. Thema des dreitägigen Kurses

war die Ultraschalluntersuchung des Abdomens. Der Kurs fand in den Räumen des MITZ und mit Geräten des MITZ statt, die Organisation, fachliche Vorbereitung durch Hospitationen, praktische Anleitung der Studierenden, Verpflegung und Kursmaterialien lagen komplett in studentischer Eigenregie. Das Feedback der Teilnehmer war sehr gut und es wurde (wie bereits bei den anderen Ultraschallkursen) der dringende Wunsch ausgesprochen, solche Kurse häufiger auszurichten. Dabei hofft die Gruppe auf Unterstützung der ultraschallrelevanten klinischen Fächer.



Alle Teilnehmer haben geschallt und waren gleichzeitig Ultraschallmodell, wodurch auch die Patientenrolle thematisiert wurde und ein subjektives Gefühl des Schallkopfes auf den eigenen Körper vermittelt wurde.



Abb. 26: Das Organisationsteam von CaruSono

f) Förderprogramme Lehre

MeDDrive Lehre

Das Fakultätsprogramm zur Förderung von Lehrprojekten (MeDDrive Lehre) wurde 2015/16 bzw. 2016/17 fortgeführt. Nachhaltigkeit der Projekte, Innovation (E-Learning u. a.) und inhaltlich-didaktischer Curriculumsverbesserung sind wesentliche Entscheidungskriterien. Projektstart war jeweils Januar mit einer Laufzeit von einem Jahr. Alle Projekte schließen mit einem Bericht ab, der der Studienkommission zur Kenntnis gegeben wird. Von den in den letzten Jahren geförderten Projekten wurden

zahlreiche Inhalte inzwischen in der Pflichtlehre regelhaft verankert und nutzbringend eingesetzt (vgl. 3.1.2 a-g). Im Berichtszeitraum wurden folgende Projekte gefördert:

MeDDrive 2016

Antragsteller	Projekt
Zahnmedizin	
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik Dr. Richter	Graduales Curriculum Orale Medizin für den alternden Menschen – Eine interdisziplinäre und interprofessionelle Herausforderung (Schritt 1 – Zahnmedizinstudium)
Poliklinik für Parodontologie Dr. Lorenz	Curriculum Orale Medizin für den alternden Menschen im Rahmen der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZF), zur Medizinischen Fachangestellten (MF) und zur Gesundheits- und Krankenpflegerin (GK)
Medizin	
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Prof. Pfennig	PSYCH-interdisziplinär und multimedial
Medizinische Klinik 3, Allgemeinmedizin Axel Bartels, Prof. Bergmann, nicht MK3)	E-Learning – Innovation im Dresdner Blockpraktikum Allgemeinmedizin
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie Prof. Heller	Lernkonzept Katastrophenmedizin
Institut für Physiologie Prof. Deußen	Struktur-Funktionsbeziehungen bei Muskelfunktionsanalysen
Institut für Physiologie Prof. Noll	Aufbau einer interaktiven Lehr- und Lernplattform Physiologie
Klinik und Poliklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Goeckenjan	SkillsLab – Geburt – im MITZ
Med. Psychologie und Soziologie Maika Lippmann	Implementierung fächerübergreifendes longitudinales Curriculum Kommunikation und Soziale Kompetenzen
Referat Lehre-MITZ Dr. Esper	Audiovisuelles Lernzentrum

MeDDrive 2017

Zahnmedizin	
Universitätszahnmedizin Kieferorthopädie Dr. Botzenhart	Einführung digitaler Techniken in der studentischen Ausbildung im Fachbereich kieferorthopädischer Technik
Universitätszahnmedizin Parodontologie Dr. Farkas	Verbesserung des Selbststudiums im Fach Parodontologie anhand klinischer Bilder

Universitätszahnmedizin Parodontologie ZA Nour Tassabehji	Mechanische Infektionsbekämpfung bei Parodontitis - Erarbeitung eines Lehrvideos für die klinische Ausbildung ZM im 3.-5. Studienjahr zum manuellen und maschinellen subgingivalen Scaling/root planing im Rahmen der mecha- nischen Infektionsbekämpfung bei Parodontitispatienten
Medizin	
Institut für Medizinische Informatik und Biometrie Prof. Röder	Planung und Umsetzung einer "virtuellen" Vorlesungsreihe im Querschnittsbereich (QB1) - e-Lecture 2.0
Medizinische Interprofessionelles Trainingszentrum Sandra Murano/Dr. Henryk Pich	Einrichtung eines als ambulante Praxis ausgestatteten Trainingsraumes zum realistischen Üben ärztlich- kommunikativer Situationen
Allgemeinmedizin/ Medizinische Klinik 3 Henna Riemenschneider	Institutionalisierung des neuen humanmedizinischen Wahlpflichtfachs Flüchtlingsversorgung/Refugee Care
Anatomie Dr. Jászai/Prof. Funk	Implementierung interaktiver Lehrformate: eiterentwicklung des "Virtuellen Mikroskopierens" an der MFD (online- eLearning-Plattform für Histologie und Mikroskop. Anatomie
Psychosoziale Medizin und Entwicklungsneurowissenschaft./ Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychiatrie und Psychotherapie/ Psychotherapie und Psychosomatik Maike Lippmann/Prof. Berth/ Prof. Martini/ Prof. Pfennig/ Prof. Weidner	Interdisziplinäre Lehrformate - PSYCH hoch4 - interdisziplinär und multimedial, 2. Projektphase
Medizinische Klinik 1/MITZ Dr. Haag/Jeanine Schübel/ Dr. Wehrmann, Michael Sommer	Weiterentwicklung und qualitative Verbesserung OSCE - Anschauungs-OSCE für Didaktik-Training: Messung der Interrater-Reliabilität und Reduzierung prüferabhängiger Bewertungseinflüsse durch Einrichtung videoübertragener OSCE-Stationen im Rahmen der OSCE-Prüfung manueller und kommunikativer Fertigkeiten; Erstellung von Schulungsmaterial und Ausbildungsfilmern zur Verbesserung der Prüferkompetenz bei OSCE-Prüfungen
Anästhesiologie Dr. Graupner/Dr. Willemer	Unterstützung von Selbst- und Fremdreiflexion in notfallmedizinischen Praktika der DIPOL-Kurse "Akute Notfälle" und "Notfall-Verletzungen-Intensivmedizin"

StuDDrive Lehre

Das Dekanatsgremium stellte mit Beschluss vom 18.5.2015 auf Antrag der Studiendekane für 2015 ein Budget zur Förderung herausragenden Engagements (StuDDrive) für Studium und Lehre in Höhe von 20.000 € zur Verfügung. Das Budget kann von allen vier Studiengängen der Medizinischen Fakultät Dresden in Anspruch genommen werden (Medizin, Zahnmedizin, Public Health und Medical Radiation Sciences). Dieses zusätzliche Budget soll unter Ausweitung der bisherigen

evaluationsbezogenen Qualitätskriterien (LOM Lehre) vor allem der Anerkennung jener besonderen Lehrleistungen dienen, die ansonsten keine Würdigung erfahren, für die Fakultät und ihre Außenwirkung jedoch unverzichtbar sind. Ganz entscheidend ist dabei auch die Motivation der Lehrenden zu berücksichtigen, die bisher viele ausgezeichnete Lehrbeiträge ehrenamtlich und in ihrer Freizeit leisten. Dazu zählen u. a.:

- besonderer Einsatz bei der Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformen
- intensive und kontinuierliche Beteiligung am Auswahlverfahren der Hochschule (AdH)
- Beteiligung an (OSCE-)Prüfungen
- Umsetzung und Entwicklung von Angeboten der Medizindidaktik (Workshops u. a.)
- herausragende Leistungen in Beratung und Betreuung Studierender
- Auszeichnung mit Lehrpreisen

Die Preisträger von 2016 und 2017 finden sich in Anlage 3.

3.1.3. Beschwerdemanagement – QMS Lehre an der MFD gemäß ISO 9001:2008

Die fakultätsinterne Weiterentwicklung des QM-Systems Lehre umfasste im Berichtszeitraum vor allem die Einbindung des Risikomanagements sowie eine Vorbereitung der Normumstellung auf DIN EN ISO 9001:2015. Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum entwickeln kontinuierlich die Strukturen ihrer Zusammenarbeit weiter. Dies betrifft die gemeinsame QM-Plattform AENEIS für beide Bereiche, aber auch das Risikomanagement sowie neue Kooperationen. Das Qualitätsmanagementsystem für die Lehre (QMS-L) stellt mit Struktur- und Prozessbeschreibungen Grundlagen zur Steuerung der fakultätsinternen, lehreassoziierten Ressourcen und Prozesse transparent dar und ermöglicht so Verbindlichkeit bzw. Planbarkeit.

2015 fand ein geplantes und dokumentiertes Internes Audit statt. Unter Heranziehung früherer Auditberichte und der Qualitätsziele 2014 wurden Verfahrensanweisungen und zusätzliche Prozessbeschreibungen (ZP) aktualisiert bzw. neu erstellt. Mit der Analyse im Team ergibt sich für alle administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein hoher Grad an Verbindlichkeit und Verantwortungsübernahme im Sinne der Organisationsziele und Leitbilder. Die Ergebnisse werden in Managementberichten dargestellt bzw. in Maßnahme- und Weiterbildungsplänen abgebildet. Darüber hinaus werden QMS-begleitete Veränderungen in der Lehre dargestellt. Aufbauend auf den Berichten 2014/15 sowie in Kenntnis von zu erwartenden Anforderungen bzw. Risiken wurden Qualitätsziele für 2016 festgelegt, die mit Blick auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ergebnisse der medizinischen und zahnmedizinischen Ausbildungsforschung auch eine Risikobewertung für den Bereich Lehre in diesem Zeitraum und langfristige Ziele beinhalten. 2016 erfolgte dann fristgemäß ein externes Audit, das erfolgreich verlief und keine Auflagen mit sich brachte.

Im Rahmen des QMS wurden Prozesse des Beschwerdemanagements standardisiert. Sowohl Studierenden als auch Dozenten können ihre Fragen und Kritik bei den zuständigen Mitarbeitern vorbringen bzw. einen ggf. mehrstufigen Klärungsprozess einleiten. Für Lehrpersonal gibt es über den Newsletter oder die Studienkommission die Möglichkeit, Wünsche z. B. zur Änderung des Studienablaufplanes, zu äußern. Im engen

Kontakt zwischen Lehrkoordinatoren, Lehrverantwortlichen und der Referatsleiterin/QMB wurden Vereinbarungen getroffen, sich direkt bei akuten Problemlagen zu verständigen. Relevante Fragen werden auch in den Studienkommissionen diskutiert. Einmal im Quartal gibt es Treffen der Referatsleiterin Lehre mit dem Fachschaftratsrat (FSR), bei dem aktuelle Probleme erörtert und Lösungen auf kurzem Weg gesucht werden. Mit der Geschäftsstelle bei Carus Campus gibt es zudem eine gute Möglichkeit ständigen Kontaktes. Hier gemeinsam festgelegte Maßnahmen sind deutlich schneller als im Evaluationsprozess umsetzbar. Vor allem studienablaufrelevante Probleme können so schnell erkannt und verändert werden. Sowohl in der Dekanatsberatung als auch im Fakultätsrat werden Angelegenheiten der Lehre mit einem eigenen Tagesordnungspunkt behandelt. Im Interesse der Lehre und anstehender gemeinsamer Aufgaben wurde auch die Zusammenarbeit der vier Studiendekane der Studiengänge der Fakultät, Medizin, Zahnmedizin, Gesundheitswissenschaften / Public Health und Medical Radiation Sciences, intensiviert, so nehmen seit 2015 alle Studiendekane an der Eröffnungsveranstaltung zur Begrüßung der Erstsemester statt. Mit den Lehrkoordinatoren von Public Health und Medical Radiation Sciences besteht eine enge Zusammenarbeit.

Rankings und Umfragen

Die Medizinische Fakultät beteiligt sich an Umfragen und Rankings zu Ausstattungs-, Lehr- und Studienbedingungen. Für das CHE-Ranking erfolgt 2017 nur eine Bewertung im Rahmen der öffentlich zugänglichen Kriterien, da für die Studiengänge der MFD die Bewertungskriterien nicht zielführend sind, u.a. z.B. die Werbung und Betreuung von Studieninteressenten vor Aufnahme eines Studiums. Auch spiegelt das Ergebnis nicht die Dresdner Studiensituation in Medizin und Zahnmedizin wider, da sich zu wenig Studierende an der Umfrage beteiligten, dieser Part jedoch maßgeblichen Einfluss auf die Gesamtdarstellung hatte. Näheres siehe <http://ranking.zeit.de/che2017/de>.

Die Studiendekane sowie die QMB Lehre informieren zu nationalen bzw. internationalen Rankingergebnissen (CHE, Berufsmonitoring Kassenärztliche Vereinigung, Umfragen Sächsische Landesärzte- und Zahnärztekammer, Hartmann-Bund, Hochschulvergleiche, studycheck usw.).

3.1.4. Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Betreuung der Studierenden

Die „Erstsemester-Tage“ für alle Studienanfänger werden jedes Jahr von der Fachschaft Medizin / Zahnmedizin und dem Referat Lehre in der Woche vor Vorlesungsbeginn organisiert. Die Fachschaft und das Referat Lehre informiert über den allgemeinen Studienablauf. Die Fachvertreter der vorklinischen Lehrmodule informieren ausführlich zu inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunkten mit dem Ziel, einen guten Studienstart zu ermöglichen. So können die neuimmatrikulierten Studierenden eigene

Erwartungen mit den Gegebenheiten an der Fakultät abgleichen, lernen den Campus und ihre zukünftigen Kommilitonen kennen.

Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Studierenden, Lehrenden und Administration wurden Informationsveranstaltungen für alle Studienjahre am Semesteranfang eingeführt. Diese Informationsveranstaltungen haben sich als Plattform für studienablaufrelevante Bekanntmachungen der Fachgebiete und des Referates Lehre bewährt. Die Fachgebiete geben v.a. organisatorische Hinweise zu den Pflichtlehrveranstaltungen und Ansprechpartnern weiter. Das Referat Lehre gibt allgemeine Informationen zu Studienablauf, Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz sowie zu organisatorisch-rechtlichen Aspekten (z. B. Urheberrecht, Rahmenhausordnung, Datenschutz, Haftung in praktischen Lehrveranstaltungen).

Die Studierenden des MPH-Studienganges werden individuell beraten. Die inhaltliche Betreuung erfolgt durch die an der Lehre beteiligten Hochschullehrer. Informationen organisatorischer Art werden über das ePortal bekannt gegeben, weiterhin ist die zuständige Studiengangskordinatorin diesbezüglich jederzeit ansprechbar.

Im Studiengang Medical Radiation Sciences gibt es ebenfalls eine intensive und individuelle Betreuung. Sie umfasst sowohl die fachlichen Belange als auch eine Beratung zur weiteren beruflichen Entwicklung. Es ist deshalb die Regel, dass Absolventen des Studienganges sofort nach Beendigung des Studiums (Masterprüfung) in ein Arbeitsverhältnis als MPE im klinischen Umfeld eintreten.

PJ-Infoveranstaltung

Für zukünftige PJ-ler findet jedes Jahr eine Informationsveranstaltung mit Messe der Akademischen Lehrkrankenhäuser statt, welche auch für die berufliche Orientierung der Studierenden nach dem Staatsexamen durch die SLÄK genutzt wird. Sie umfasst Kurzvorträge der PJ-Kommission, des Referates Lehre und des Landesprüfungsamtes Sachsen. Die Evaluation und das hohe Interesse zeigen, dass die Form der persönlichen Kontaktaufnahme zwischen Studierenden und Lehrkrankenhaus geeignet ist, passende Angebote zu vermitteln und Nachwuchs zu rekrutieren.

Forschungsnachmittag am Dies academicus

Hier werden jährlich Informationen über Forschungsthemen der Fakultät und zu Angeboten von Promotionsthemen gegeben. Zudem werden Projekte des Else-Kröner-Promotionskollegs vorgestellt.

Die **Betreuung der ausländischen Vollzeitstudierenden** erfolgt u.a. im Rahmen des internationalen Tutorenprogramms der TU Dresden durch Studierende der Medizinischen Fakultät. Hauptziel der Tutorien ist Hilfe zur Selbsthilfe: Kennenlernen der Strukturen, Abläufe und Zuständigkeiten an der TUD / Medizinischen Fakultät, Inhaltliche Orientierung im Studienablauf, Prüfungsvorbereitung (lerndidaktische Vorschläge, Prüfungssimulation zu den einzelnen Prüfungstypen), Hilfestellung bei Problemen, u. U. Kontaktaufnahme mit dem Referat Lehre.

Die Betreuung von ERASMUS-Studenten erfolgt ebenfalls durch studentische Tutoren, zusätzlich zum Beratungsangebot im Referat Lehre.

Informationsveranstaltungen für alle Studienjahre und auch die ausländischen Studierenden zu Semesterbeginn haben sich als Plattform für studienablaufrelevante Bekanntmachungen der Fachgebiete und des Studiendekanats bewährt (siehe auch ePortal und medforum).

Beratungsangebote (Beratung und Information) für Studierende

In allen Lehrgebieten gibt es Angebote für Konsultation, die von den Studierenden rege wahrgenommen werden. Daran sind neben den Studierenden höherer Semester (Tutoren) und wissenschaftlichen Mitarbeitern auch die Hochschullehrer in starkem Maße beteiligt. Studierende werden zum individuellen Verlauf des Studiums vorwiegend von den Studienfachberatern und Lehrkoordinatoren unter Mitwirkung des Prüfungsamtes in persönlichen Gesprächen beraten.

Während der Sprechzeiten gibt es in allen Sachgebieten des Referats Lehre (Immatrikulation – Exmatrikulation - Beurlaubung, Prüfungen, Praktisches Jahr, Studium im Ausland usw.) Beratung. Bei psychosozialen Problemen stehen die vielfältigen zentralen Beratungsangebote der TUD, v.a. aber auch die individuellen Beratungsangebote des Institutes für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie zur Verfügung, die intensiv genutzt werden. Darüber hinaus nutzen die Studierenden den Kontakt zu den Mitarbeiter/Innen des Referat Lehrers per E-Mail.

Auf der Homepage des Referats Lehre (<http://tu-dresden.de/med/studium/>) wird für Studierende, Angehörige der Fakultät und sonstige Interessierte die Möglichkeit eröffnet, sich über wichtige organisatorische Details zur Lehre an der Medizinischen Fakultät zu informieren. Informationen organisatorischer und inhaltlicher Art sind sowohl von Homepages der Institute und Kliniken als auch von der zentralen, geschützten Lehrplattform ePortal abrufbar.

Der **Fachschaftratsrat** Medizin/Zahnmedizin (FSR) vertritt als gewählte Interessenvertretung der Studierenden diese gegenüber der Fakultät, der Universität sowie der Öffentlichkeit. Er bietet während seiner Öffnungszeiten oder auf seiner Homepage (www.medforum-dresden.de) bzw. über Carus Campus viele studienrelevante Informationen an. Er informiert über studentische Arbeitskreise, bietet nützliche Studien- und Literaturempfehlungen, engagiert sich in sozialen, hochschulpolitischen und kulturellen Fragen. Darüber hinaus betreibt er ein strukturiertes Forum zum Austausch studienrelevanter Informationen.

Die MFD hat im Berichtszeitraum weitere Verbesserungen im Sinne familien- und kinderfreundlicher Studienbedingungen vorgenommen (AG MediEltern über Carus Campus, Einrichtung von Wickel- und Stillmöglichkeiten, Kinderbetreuungs- und Spielplätze auf dem Campus (über Carus Campus Card), Gewährung individualisierter Studienablaufpläne u.a.m.). Auch wurden Sondersprechstunden für Studierende mit Behinderungen angeboten und in enger Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten der TU, Prof. Spallek, und den verschiedenen Ansprechpartnern der TU zu Inklusion und Diversity Management konnte den betreffenden Studierenden besondere Unterstützung gewährt werden.

Beratung und Information für Schülerinnen und Schüler

Interessierte Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Klassen haben im Rahmen von Uni Live jährlich Gelegenheit, an regulären Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es Informationsveranstaltungen v. a. zum Auswahl- und Bewerbungsverfahren an der TU Dresden. Das Interesse ist stets sehr groß. Die Medizinische Fakultät öffnete für Studieninteressenten aus ganz Deutschland erneut ihre Türen im Rahmen des Uni-Tages, um bei Vorträgen, Laborführungen, Demonstrationen und an Informationsständen über das Studium der Medizin und Zahnmedizin, Public Health und Medical Radiation Sciences zu informieren.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

3.2.1. Sicherstellung des Lehrangebotes

Auf Vorschlag der Studienkommission verabschiedet der Fakultätsrat den Studienablaufplan. Aufgrund der Evaluationsergebnisse, Forderungen der Approbationsordnungen und des Dynamisierungsprozesses werden die Studienabläufe in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin jährlich aktualisiert, angepasst und verbessert. Die verabschiedete Fassung des Studienablaufes wird als Anlage zur Studienordnung veröffentlicht.

Die Studienordnungen regeln die Einhaltung und Sicherstellung des Lehrangebotes der Studiengänge. Die konkreten Regelungen zur Umsetzung des Lehrangebotes sichern die Lehrveranstaltungsordnungen. Diese werden vor Semesterbeginn im ePortal veröffentlicht. Die Lehrveranstaltungsordnung sowie der Studienablaufplan enthalten insbesondere Regelungen und Angaben über:

- die Aufteilung der Semesterwochenstunden je Lehrveranstaltung und Semester
- Angaben über Studienziele und Studieninhalte der Lehrveranstaltungen
- Art und Dauer der Prüfungen und die zugelassenen Hilfsmittel
- Liste der Pflichtfächer sowie Wahlpflichtfächer
- Nähere Bestimmungen über Studienbegleitende Teilnahme- und Leistungsnachweise

TUDo-Projekt/CampusNet

Im Rahmen des „TUDo“-Projektes („TU Dresden optimieren“) wurde im Berichtszeitraum weiter an der Verbesserung und Professionalisierung aller Verwaltungsprozesse der TUD gearbeitet, um die bisherigen Systeme durch ein ERP-System (Ressourcenmanagement) und Student-Life-Cycle-Management (SLM)-System zu ersetzen. Für die Medizinische Fakultät besteht der Sonderfall, dass die Verwaltung des Fakultätspersonals sowie wesentlicher Ressourcen und Dienstleistungen im Rahmen der Auftragsverwaltung durch das UKD wahrgenommen wird. Die Migration und Konfiguration wird personell durch Mitarbeiterinnen des Referats Lehre (KeyUser) und der IT-Gruppe seit 2012 unterstützt.

Der geplante Pilotstart des Student-Life-Cycle- Managementsystems (SLM-System) an der TUD wurde mehrmals verschoben. Im Wintersemester 2015/16 ging die MFD mit

den Studiengängen Medizin sowie Zahnmedizin in den produktiven Einsatz. Dies stellte eine besondere Herausforderung dar, weil kein anderer Studiengang der TUD zu einem solchen Schritt in der Lage war: Die komplizierten und gleichzeitig sehr freien Regelungen der Bologna-Studiengänge konnten seitens des Software-Anbieters noch nicht abschließend im System realisiert werden. Insofern kommt dem Bereich Medizin innerhalb aller Bereiche der TU Dresden besondere Aufmerksamkeit zu. Die hohen Erwartungen an erleichternde Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und höhere Transparenz für Studierende haben sich jedoch bisher noch nicht erfüllt, da das System extrem fehleranfällig und für die Besonderheiten von Staatsexamensstudiengängen und hier v.n.a. der Kleinteiligkeit der Studiengänge Medizin und Zahnmedizin nicht ausgelegt war und ist. Selbst einfachste Entwicklungsanforderungen konnten seitens des Anbieters nicht umgesetzt werden. Daraus resultierte ein erheblicher Aufwand in den Sachgebieten Immatrikulation, Prüfungsamt, Lehrveranstaltungsmanagement, Studienorganisation und Akademisches Auslandsamt, der zu einer enormen Arbeitsbelastung und Überlastungsanzeigen geführt hat. Gleichwohl wurde die Vernetzung zu den anderen Studienbüros und ihren Leitungen gepflegt und ein intensiver Austausch betrieben, bei dem die Erfahrungen der MFD an die Projektleitung transportiert wurden.

Bereichsverwaltung

In der Bereichsverwaltung der MFD fanden weitere Restrukturierungsprozesse statt, mit Stand wurde dies mit folgendem Organigramm abgebildet.

3.2.2. Materielle und personelle Ausstattung

Lernbedingungen

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Das Risiko, dass eine Sicherstellung der Lehre und Forschung aus den bereitgestellten Landesmitteln nicht vollständig zu finanzieren sein wird, wird sich leider nicht verringern. Fakultäts- und Klinikumsleitung gehen deshalb kontinuierlich auf die sächsische Landesregierung zu, um eine Sicherstellung der Ressourcen durch den Gewährsträger der Fakultät zu erreichen. Verschärft wird die Situation nicht ausreichender Ausstattung durch die anhaltend steigende Zahl der Studierenden im klinischen Abschnitt der Medizin, vgl. Kap. 2.1.

Für den klinischen Abschnitt besteht für das Lehrpersonal eine besonders hohe Arbeitsbelastung, resultierend aus den drei Aufgaben Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Immer wieder müssen hier Abstriche an der Lehre verzeichnet werden.

Einen positiven Beitrag für eine praxisnahe Ausbildung leistet v.a. auch das zum Referat Lehre gehörige Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum (MITZ), welches die Lehre personalintensiver interdisziplinärer ärztlicher Fähig- und Fertigkeiten übernimmt und im Berichtszeitraum einen enormen Aufschwung nahm, verbunden mit einer steigenden Anzahl strategisch bedeutender Kooperationspartner, u. a. im Bereich interprofessionelles Lehren und Lernen (vgl. auch Kap. 3.1.2.). Dazu gehört auch ein exzellentes Programm mit Standardisierten Patienten, bei dem longitudinal gelingende Arzt-Patienten-Kommunikation trainiert wird.

Die Hörsaaltechnik im Dekanat und im MTZ bedarf einer Erneuerung, im Berichtszeitraum konnten die Planungen für eine Erneuerung erheblich vorangebracht werden. Die Umsetzung ist ab 2018/19 geplant.

Die dringende Erneuerung bei technischer und mobiliarer Ausstattung für den hochfrequentierten Mikroskopiersaal im MTZ, dessen Monitorausstattung ein hohes Ausfallrisiko hatte, wurde ab 2017 in Jahresscheiben umgesetzt.

In der UniversitätsZahnMedizin werden modernste **Phantomarbeitsplätze** im Zentrum für Zahn,- Mund- und Kieferheilkunde genutzt.

Die Medizinische Fakultät kann ab Januar 2016 ein besonderes Lehrangebot unterbreiten, das für Studierende wie Lehrende gleichermaßen viele Vorzüge bietet. **Der Virtuelle Seziertisch (Anatomege Table)** wurde in einer Zusammenarbeit mit Anatomen der Universität Stanford entwickelt und ist in den USA schon weit verbreitet, kaum bisher noch an den deutschen Fakultäten.

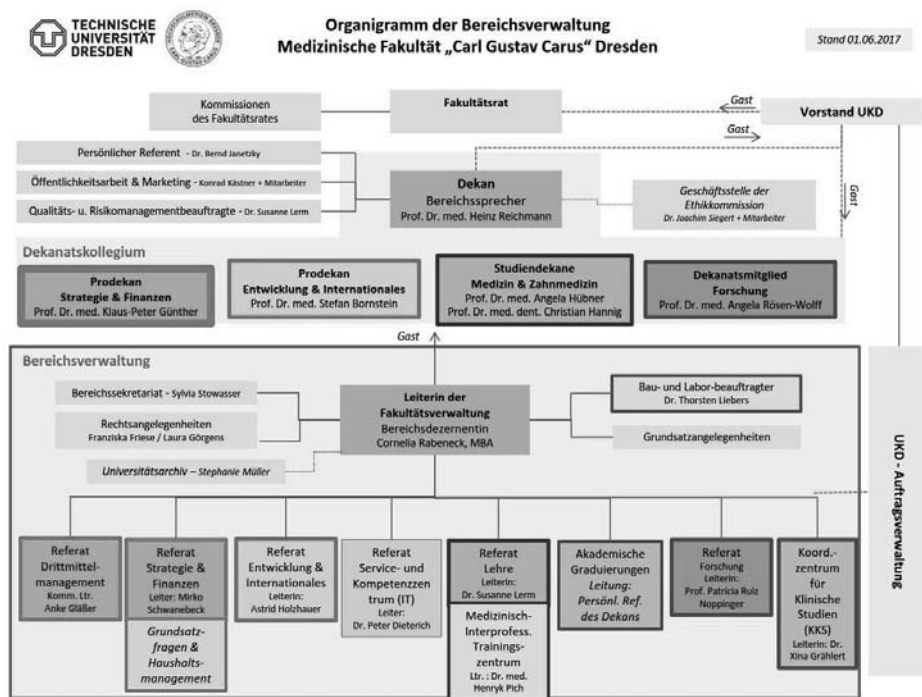


Abb. 27: Organigramm der Bereichsleitung und -verwaltung, Stand 1.6.2017



Abb. 28: Einweihung des Anatomaage Tables, Foyer des MTZ, v.l.n.r. Prof. Hoffmann, Dr. Jászai, Prof. Gahr, Prof. Funk, Herr Schwanebeck, Frau Rabeneck, Frau Prof. Hübner, Frau Dr. Lerm, Januar 2016
Bild: Stephan Wiegand

Für die Dresdner Fakultät ist dies ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer modernen zukunftsorientierten Lehre. Es bedeutet für die Anatomie und die anderen Anwender (Strahlentherapie u. v. m.) eine neue Stufe in der Qualität der Ausbildung und ergänzt hervorragend die vielen Initiativen für eine anschauliche und praktische Lehrvermittlung, u.a. im Medizinisch Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) oder beim „Crowdfunding Lehre“ des Förderfonds Lehre. Mit der Inbetriebnahme des Anatomaage Table zeigt sich die Dresdner Exzellenz ein weiteres Mal auch in der Lehre.

Intranetplattform der Lehre – ePortal

Das ePortal ist aufgrund der technischen Schwierigkeiten und fehlender Schnittstellen bei CampusNet weiterhin das zentrale System für Lehrinhalte (Content Management System) und Informationsplattform für Studierende und Lehrende. Struktur und Aktualität der Inhalte werden kontinuierlich überarbeitet, v.a. hinsichtlich benutzerfreundlicher Plattform, Überschaubarkeit, Suchfunktionen, aktuellem Stand bei Design der Benutzeroberfläche, Nutzung auf mobilen Endgeräten usw.. Das ePortal erlaubt auch Zugang zu anderen Systemen mit erweiterten Funktionen wie z. B. Stundenplanung, CASUS-System zur Bearbeitung von Falldarstellungen, Online-Einschreibung in einzelne Lehrveranstaltungen.

IT-unterstützte Lehr- und Lernprozesse/E-Learning

Das Thema E-Learning und E-Teaching wird im Sinne des Anspruchs an eine Digitale Hochschule verstärkt vorangebracht, u. a. durch die AG E-Learning, die weitere Entwicklung des MITZ zum Carus Lehrzentrum mit einer Schaltzentrale E-Learning, durch individuelle Entwicklungen in den einzelnen Fachgebieten. Hervorzuheben sind hier die Bereiche Medizininformatik und Neurologie, aber auch das Referat IT der MFD, ohne dessen vielfältige Unterstützung die Lehre und zahlreiche Prozesse der Studierendenverwaltung nicht zeitgemäß abgebildet werden könnten.

Zweigbibliothek Medizin (SLUB)

Den Bibliotheksbesuchern standen für individuelles Arbeiten 40 Plätze im Lesesaal, 10 Plätze im Schulungsraum und 10 bis 20 Arbeitsplätze im Bereich der Lehrbuchsammlung zur Verfügung. 3 Gruppenarbeitsräume mit insgesamt 18 Arbeitsplätzen ermöglichten kooperatives Arbeiten nach vorheriger Online-Reservierung. An 11 PC-Arbeitsplätzen, über WebVPN und eduroam konnten der Zugang zu den elektronischen Ressourcen und Diensten der Bibliothek sowie das Internet genutzt werden. Die Lehrbuchsammlung in der Zweigbibliothek Medizin wurde weiter ausgebaut und aktualisiert. Sie umfasst einen Printbestand von ca. 25.000 Bänden. Im Rahmen der lizenzierten E-Book-Pakete des Springer Verlages (deutschsprachig seit 2005, englischsprachig seit 2017) und einer Auswahl der am häufigsten nachgefragten E-Books des Thieme Verlages waren wichtige Lehrbücher elektronisch zugänglich. Zur individuellen Prüfungsvorbereitung wurde bereits seit 2013 fortlaufend für alle Studierenden eine unbegrenzte Anzahl von Lizenzen von „Examen Online“ des Thieme Verlages mit über 19600 IMPP-Prüfungsfragen für die M1 und M2 (Staatsexamen) angeboten. Die Sammlung anatomischer Modelle zeichnete sich durch hohe Nachfrage aus und konnte 2016 mit Modellen der Wirbelsäule und des Schädels erweitert werden.

Die Bibliothek setzte das eingeführte mehrstufige Weiterbildungskonzept fort und bot mit verschiedenen Kurs- und Beratungsformaten Unterstützung im wissenschaftlichen Arbeiten an:

- Vorlesungen zur wissenschaftlichen Literatursuche für Studienanfänger (1. Semester) und zur Literaturrecherche in medizinischen Datenbanken (2. Semester)
- Kurse in Seminarform zur systematischen Literaturrecherche für Mediziner und Zahnmediziner sowie zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation im Rahmen des Wahlpflichtfachs „Wissenschaftliches Arbeiten“ sowie monatlich nach Anmeldung über den SLUB-Veranstaltungskalender www.slubdd.de/veranstaltungen
- Individuelle Beratungstermine in der Wissensbar (www.slubdd.de/wissensbar) bei Experten zu allen Themen: Lernen/Forschen, Schreiben/Publizieren, Technik/Technologien

Lehrpersonal in Akademischen Lehrpraxen bzw. Lehrkrankenhäusern

Eine wichtige Unterstützung der Lehre in der Medizin kommt von Partnern in Akademischen Lehrpraxen bzw. Lehrkrankenhäusern. Seit dem Inkrafttreten der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄAppO) 2012 wurde seitens der Fakultätsleitung ein auf aktueller Rechtsgrundlage beruhender Mustervertrag der Medizinischen Fakultät entwickelt, der im Dezember 2015 vom Fakultätsrat verabschiedet wurde und sukzessive die bestehenden Verträge mit den Lehrkrankenhäusern ersetzt. Parallel wurden alle Verträge inklusive standardisierter Qualitätskriterien mit Akademischen Lehrpraxen überprüft, angepasst und in einer Übersicht der Fakultätsverwaltung zugänglich gemacht. Die Sicherstellung der praktischen Ausbildung in der Allgemeinmedizin gemäß ÄAppO erfordert kontinuierlich eine aktive Suche nach weiteren geeigneten Lehrpraxen. Der Bereich Allgemeinmedizin kann derzeit auf die Unterstützung von 98 Lehrpraxen bauen.

4. Schlussbemerkung

Im Februar 2017 erfolgte eine Begutachtung der beiden sächsischen Medizinischen Fakultäten durch den Wissenschaftsrat. Er stellte bei seiner Ergebnispräsentation im Oktober 2017 fest, „dass die Universitätsmedizin in Sachsen sich seit den letzten Begutachtungen in den 1990er Jahren wissenschaftlich überzeugend entwickelt hat. Heute verfügt der Freistaat Sachsen mit Dresden und Leipzig über zwei konkurrenz- und leistungsfähige, in Forschung und Versorgung gut aufgestellte Universitätsmedizinstandorte. Für die Lehre empfiehlt der Wissenschaftsrat: „Die Fakultät sollte den humanmedizinischen Studiengang auf Basis der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung des Medizinstudiums aus dem Jahr 2014 systematisch weiter verbessern. Dabei sollte insbesondere der Vermittlung wissenschaftlicher Kompetenzen ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Der Wissenschaftsrat empfiehlt der Medizinischen Fakultät nachdrücklich, ihre Entscheidung gegen die obligatorische Durchführung einer Forschungsarbeit während des Studiums zu überdenken. Darüber hinaus bedarf die Vernetzung von Vorklinik und Klinik, vor allem im Bereich praxisnaher Lehrmodelle, der Verbesserung. Im Sinne einer stärkeren Kompetenzorientierung des Studiums sollte die Fakultät ihre humanmedizinischen Curricula auch stärker mit den Lernzielen des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin (NKLM) abgleichen.“

In Bezug auf die Lehre in der Zahnmedizin empfiehlt der Wissenschaftsrat: „Der Einsatz moderner Lehrverfahren befindet sich auf einem angemessenen Entwicklungsstand. Es wird begrüßt, dass bereits einige Neuerungen der anstehenden Novellierung der zahnärztlichen Approbationsordnung umgesetzt wurden. Positiv werden das Modell der Kooperationspraxen und der Einsatz präventiver Konzepte beurteilt. Interprofessionelle Lehrformate sollten stärker in das Studium integriert werden. Ein Mangel an Behandlungseinheiten erschwert eine angemessene Behandlung von Patientinnen und Patienten in der klinischen Ausbildung.“ (vgl. auch Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Hochschulmedizin in Sachsen, DRS 6655-17)

Die finanziellen Anstrengungen des Landes zum Ausbau der beiden Standorte Dresden und Leipzig werden anerkannt. Jedoch kommt der Wissenschaftsrat zu dem Ergebnis, dass die finanzielle Ausstattung dem Entwicklungstempo der Standorte nicht mehr angemessen ist. Mit Blick auf die positive Entwicklung in Dresden und Leipzig ist es nun entscheidend, die finanziellen Rahmenbedingungen der Universitätsmedizin in Sachsen für die Zukunft zu verbessern und so zu gestalten, dass die beiden Standorte Dresden und Leipzig nachhaltig konkurrenz- und leistungsfähig erhalten werden und sich auch dynamisch in Forschung und Lehre weiterentwickeln können“, so Martina Brockmeier, die Vorsitzende des Wissenschaftsrates. Das Land sollte daher zum einen eine auskömmliche Grundfinanzierung sicherstellen und zum anderen mit einer zusätzlichen Ergänzungsausstattung, die als leistungsbasierter Zuschuss gewährt wird, darüber hinaus den Mehraufwand für die Profilbildung in der Forschung berücksichtigen. Dringender finanzieller Handlungsbedarf besteht in Dresden und Leipzig auch angesichts der teilweise dramatischen Investitionsstaus bei der technischen Ausstattung und den Baumaßnahmen. Aus Sicht des Wissenschaftsrates wird das Land nur mit erhöhten Investitionen und einer langfristigen Investitionsplanung das erreichte Entwicklungsniveau erhalten und der Universitätsmedizin in Sachsen auch künftig eine erfolgreiche Weiterentwicklung ermöglichen können.“ (Pressemitteilung 23/2017 des Wissenschaftsrates, vgl. auch Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Hochschulmedizin in Sachsen, DRS 6655-17). Basierend auf diesen Empfehlungen wird seit Herbst 2017 an der MFD eine Fakultätsstrategie erarbeitet, über deren Umsetzung der nächste Lehrbericht Auskunft geben wird.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus Dresden ist im bundesweiten Vergleich sehr gut platziert und erfreut sich eines hohen Bewerberzuspruchs. Für Studierende und Lehrende der vier Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Gesundheitswissenschaften/ Public Health und Medical Radiation Sciences bestmögliche Rahmenbedingungen anzubieten, ist Ziel aller Qualitätsbemühungen der Fakultät und ihrer Leitung.

gez.
Prof. Dr. H. Reichmann
Dekan

gez.
Prof. Dr. med. A. Hübner
Studiendekanin Medizin

gez.
Prof. Dr. C. Hannig
Studiendekan Zahnmedizin

Fallstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden, Stand 01.12.2015

In den Lehramts- und Magisterstudiengängen können Fächerkombinationen aus verschiedenen Fakultäten gewählt werden. Die Kopfzahlenstatistik weist nur das erste gewählte Fach aus. Dieses Fach bestimmt auch die Fakultätszugehörigkeit des Studenten. Die Fallzahlenstatistik weist jedes gewählte Fach aus.

Fakultät: Medizinische Fakultät

Studienfach/ angestrebter Abschluß	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe 1. bis > 11.FS
Med. Radiation Sciences													
- Master/Weiterbildung	10		9	2									21
- Promotion	4		1		1							2	8
Medizin													
- Staatsprüfung	230		228	18	289	43	270	38	228	54	173	353	1924
- Abschluß im Ausland							2	18	18		16	2	38
- Promotion	43	52	40	44	22	24	22	12	18	15	5	9	306
Public Health													
- Master/Weiterbildung			30		2	4	5				1	1	41
- Promotion	3												5
Zahnmedizin													
- Staatsprüfung	64		58	2	55	2	59	7	50	4	55	44	400
- Abschluß im Ausland									5				5
- Promotion	2	9	4	4	1					2			22
Summe	356	61	370	70	369	74	358	57	319	75	250	411	2770

Fallstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden, Stand 01.11.2016

Die Fallzahlenstatistik weist jedes gewählte Fach aus. Das bedeutet, dass ein in einem Mehrfachstudiengang immatrikulierter Studierender statistisch in mehreren Fächern erscheint.

Organisationseinheit: Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Studienfach/ angestrebter Abschluß	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	>11. FS	Summe 1. bis > 11. FS
Gesundheitswissenschaften/Public Health													
Master of Public Health	28	0	6	5	16	0	3	1	2	0	0	0	61
Promotion	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2	6
Medical Radiation Sciences													
Master of Science	11	0	9	0	9	0	0	0	0	0	0	0	29
Promotion	3	0	5	0	1	0	0	1	0	0	0	2	12
Medizin													
Abschluss im Ausland	0	0	0	0	2	0	1	0	15	0	14	1	33
Promotion	42	52	30	42	34	38	16	18	17	9	12	16	326
Staatsexamen	232	4	232	13	287	37	290	45	260	65	200	319	1984
Zahnmedizin													
Abschluss im Ausland	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Promotion	0	12	3	7	4	3	1	0	0	0	0	2	32
Staatsexamen	60	0	61	1	63	2	50	3	57	8	49	48	402
Summe	377	69	348	68	416	80	361	68	352	82	275	390	2886

Kopfzahlenstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden, Stand 01.12.2015

In den Lehramts- und Magisterstudiengängen können Fächerkombinationen aus verschiedenen Fakultäten gewählt werden.

Die Kopfzahlenstatistik weist nur das erste gewählte Fach aus. Dieses Fach bestimmt auch die Fakultätszugehörigkeit des Studenten. Die Fallzahlenstatistik weist jedes gewählte Fach aus.

Fakultät: Medizinische Fakultät

Studienfach/ angestrebter Abschluss	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe 1. bis > 11.FS	davon		Beur- laube				
														Frauen	%		Ausländer	%		
Med. Radiation Sciences	10		9	2								2	21	10	47,6			1	0,0	
- Master/Weiterbildung	4		1			1							8	2	25,0			1	12,5	
Medizin	230		228	18	289	43	270	38	228	54	173	353	1924	1252	65,1	120	6,2	135	6,2	
- Staatsprüfung							2		18		16	2	38	26	68,4	33	86,8		86,8	
- Abschluß im Ausland							22	12	18	15	5	9	305	193	63,3	103	33,8	7	33,8	
- Promotion	43	52	40	44	21	24														
Public Health																				
- Master/Weiterbildung			29		2	4	5				1	1	40	29	72,5	1	2,5		2,5	
- Promotion	3												5	3	60,0	1	20,0		20,0	
Zahnmedizin	64		58	2	55	2	59	7	50	4	55	44	400	295	73,8	43	10,8		10,8	
- Staatsprüfung									5				5	3	60,0	5	100,0		100,0	
- Abschluß im Ausland										2			22	11	50,0	6	27,3		27,3	
- Promotion	2	9	4	4	1															
Summe	356	61	369	70	368	74	358	57	319	75	250	411	2.768	1.824	65,9	313	11,3		11,3	

Kopfzahlenstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden im WiSe 2016/17, Stand 01.11.2016

Die Kopfzahlenstatistik weist nur das erste gewählte Fach aus. Dieses Fach bestimmt auch die Fakultätszugehörigkeit des Studenten. Die Fallzahlenstatistik weist jedes gewählte Fach aus.

Organisationseinheit: Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Studienfach/ angestrebter Abschluss	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	>11. FS	Summe 1. bis > 11. FS	davon		Beurtaube %			
														Frauen	%		Ausländer	%	
Gesundheitswissenschaften/ Public Health																			
Master of Public Health	28	0	6	5	16	0	3	1	2	0	0	0	61	51	83,6	3	4,9	12	19,7
Promotion	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2	6	2	33,3	0	0,0	0	0,0
Medical Radiation Sciences																			
Master of Science	11	0	9	0	9	0	0	0	0	0	0	0	29	15	51,7	0	0,0	0	0,0
Promotion	3	0	5	0	1	0	0	1	0	0	0	2	12	5	41,7	2	16,7	0	0,0
Medizin																			
Abschluss im Ausland	0	0	0	0	2	0	1	0	15	0	14	1	33	17	51,5	30	90,9	0	0,0
Promotion	42	52	30	42	34	37	16	18	17	9	12	16	325	204	62,8	111	34,2	3	0,9
Staatsexamen	232	4	230	13	287	37	290	45	260	65	200	319	1982	1293	65,2	144	7,3	141	7,1
Zahnmedizin																			
Abschluss im Ausland	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	100,0	1	100,0	0	0,0
Promotion	0	12	3	7	4	3	1	0	0	0	0	2	32	20	62,5	7	21,9	0	0,0
Staatsexamen	60	0	61	1	63	2	50	3	57	8	49	48	402	300	74,6	51	12,7	12	3,0
Summe	377	69	346	68	416	79	361	68	352	82	275	390	2883	1908	66,2	349	12,1	168	5,8

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus Studiengang bzw. Fach/Abschluss		Studienjahr 2013/14					Studienjahr 2014/15					Studienjahr 2015/16										
		bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	Bem	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	Bem	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	Bem
1. Hochschulabschlussprüfungen																						
Medizin																						
Ärztliche Vorprüfung		191	2,8	4,4	5,0	23,5	4		202	2,9	4,4	5,2	23,7	3		222	2,9	4,5	5,1	23,6		
Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung																67	2,6	11,3	11,9	27,4		
Zahnmedizin		49	2,2	3,0	3,3	22,2			48	2,1	3,4	3,9	23,1			32	1,9	3,1	3,8	23,1		
Zahnärztliche Vorprüfung		66	2,4	5,8	6,4	24,7			55	2,2	5,8	6,2	23,7			16	2,6	6,7	7,4	24,9		
2.1. Hochschulabschlussprüfungen im grundständigen Studium																						
Medizin																						
Staatsprüfung		227	2,6	13,9	14,8	28,3			229	2,5	13,7	15,1	28,1	1		240	2,0	13,7	14,9	28,3		
Zahnmedizin		46	1,9	11,7	12,2	26,2			51	1,9	11,9	13,0	27,5			56	2,0	12,4	13,7	27,4		
2.2. Hochschulabschlussprüfungen im weiterführenden Studium																						
Medical Radiation Sciences																						
Master		7	1,7	4,0	12,9	26,1			6	1,9	4,0	9,3	25,8			11	1,9	3,9	12,3	26,1		
Master/Weiterbildung		6	1,4	5,2	10,7	30,9			12	1,5	5,1	15,0	31,4			10	1,8	5,6	15,4	33,4		
3. Promotionen																						
Interdisz. Studien (Schwerpunkt Gesundheitswiss.)																						
im Graduierten- oder Promotionsstudium außerhalb eines Graduiertenstudiums		20	1,0	7,4	16,6	31,9			10	1,2	6,9	15,8	30,4			26	1,2					
		26	1,3			35,4			29	1,2	0,3	0,7	35,3			23	1,2					
Medizin																						
im Graduierten- oder Promotionsstudium außerhalb eines Graduiertenstudiums		13	1,4	5,0	17,4	28,9			6	1,0	3,2	18,2	28,8			26	1,4					
		141	1,5			32,3			106	1,4	0,4	1,2	31,2			131	1,4					
Zahnmedizin																						
im Graduierten- oder Promotionsstudium außerhalb eines Graduiertenstudiums		4	1,2	6,0	15,2	32,8			1	1,0	4,0	14,0	25,0			8	1,6					
		14	1,3			30,9			27	1,4	0,1	0,7	32,8			16	1,7					

Technische Universität Dresden
Medizinische Fakultät

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Medizin, Ärztliche Vorprüfung

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=2. FS		3. FS		4. FS		5. FS		6. FS		7. FS		8. FS		9. FS		10. FS		>=11. FS		insgesamt (absolut / %)		
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	222	100,0	
männliche Studenten																							
weibliche Studenten																							
deutsche Studenten																							
ausländische Studenten																							
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter																							
männliche Studenten																							
weibliche Studenten																							
deutsche Studenten																							
ausländische Studenten																							
bestandene Prüfungen mit den Noten ausgezeichnet																							
sehr gut								11	1														
gut	1						69	6			5		1										
befriedigend							71	13			7		1										
ausreichend							13	8			8		3										
bestandene Prüfungen insgesamt darunter							164	28			20		5										
männliche Studenten	1						60	13			6		2										
weibliche Studenten							104	15			14		3										
deutsche Studenten	1						158	26			17		4										
ausländische Studenten							6	2			3		1										
Anzahl der Prüfungen insgesamt	1						164	28			20		5										
																						222	100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2,9
Durchschnittsalter 23,6
Durchschnitt der Studiendauer 4,5
Durchschnitt der Anzahl der Hochsemester 5,1

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Medizin, Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	>=11. FS	insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet										3	1
sehr gut										11	13
gut										7	25
befriedigend											7
ausreichend										21	46
bestandene Prüfungen insgesamt										67	100,0
darunter											
männliche Studenten									6	15	
weibliche Studenten									15	31	
deutsche Studenten									20	40	
ausländische Studenten									1	6	
Anzahl der Prüfungen insgesamt									21	46	67
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2,6

Durchschnittsalter 27,4

Durchschnitt der Studiendauer 11,3

Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister 11,9

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Zahnmedizin, Naturwissenschaftl. Vorprüfung

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	>=11. FS	insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet				1							
sehr gut				7							
gut				16	1						
befriedigend				6	1						
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt				30	2						32
darunter											
männliche Studenten				5	1						
weibliche Studenten				25	1						
deutsche Studenten				26							
ausländische Studenten				4	2						
Anzahl der Prüfungen insgesamt				30	2						32
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 1,9

Durchschnittsalter 23,1

Durchschnitt der Studiendauer 3,1

Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister 3,8

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Zahnmedizin, Zahnärztliche Vorprüfung

Prüfungen je Fachsemester	<=2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	>=11. FS	insgesamt (absolut / %)
nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
engültig nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet											
sehr gut			1								
gut					4			1			
befriedigend					6	1	2		1		
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt											
darunter											
männliche Studenten			1		3	2	2	1			
weibliche Studenten					7	1			1		
deutsche Studenten			1		8	1	1	1	1		
ausländische Studenten					2	2	1				
Anzahl der Prüfungen insgesamt			1		10	1	2	2	1	1	16
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2,6

Durchschnittsalter 24,9

Durchschnitt der Studiendauer 6,7

Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester 7,4

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Medical Radiation Sciences, Master, 4 Semester

Prüfungen je Fachsemester	<=3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	>=12. FS	insgesamt (absolut / %)
nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
engültig nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet											
sehr gut											
gut		1			2						
befriedigend					8						
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt			1		10						11
darunter											
männliche Studenten					7						
weibliche Studenten		1			3						
deutsche Studenten		1			10						
ausländische Studenten											
Anzahl der Prüfungen insgesamt		1			10						11
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 1,9

Durchschnittsalter 26,1

Durchschnitt der Studiendauer 3,9

Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester 12,3

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Medizin, Staatsprüfung, 13 Semester

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=12. FS	13. FS	14. FS	15. FS	16. FS	17. FS	18. FS	19. FS	20. FS	>=21. FS	insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten ausgezeichnet											
sehr gut	1	40	10	3	1	1					
gut		75	32	17	5		1				
befriedigend		26	9	7	4	1	1				
ausreichend		3	1		1	1					
bestandene Prüfungen insgesamt darunter	1	144	52	27	7	5	2	2			240
männliche Studenten		55	12	7	2						
weibliche Studenten		89	40	20	7	3	2	2			
deutsche Studenten	1	141	52	27	7	5	1	1			
ausländische Studenten		3									
Anzahl der Prüfungen insgesamt	1	144	52	27	7	5	2	2			240
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2

Durchschnittsalter 28,3

Durchschnitt der Studiendauer 13,7

Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister 14,9

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Public Health, Master/Weiterbildung, 4 Semester

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	>=12. FS	insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten ausgezeichnet											
sehr gut			1	1	2						
gut		3		2	1						
befriedigend											
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt darunter	3	1	3	3	3						10
männliche Studenten		1	1	2							
weibliche Studenten	2	1	2	1							
deutsche Studenten	3	1	3	3							
ausländische Studenten											
Anzahl der Prüfungen insgesamt	3	1	3	3	3						10
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 1,8

Durchschnittsalter 33,4

Durchschnitt der Studiendauer 5,6

Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister 15,4

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2015/16

Studiengang: Zahnmedizin, Staatsprüfung, 11 Semester

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=10. FS	11. FS	12. FS	13. FS	14. FS	15. FS	16. FS	17. FS	18. FS	>=19. FS	insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet											
sehr gut		2		3							
gut	1	22	1	18	2	1	1	1		1	
befriedigend			1	1	1						
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt	1	24	2	22	3	2	1	1	1	1	56
darunter											
männliche Studenten		8		6	1	1					
weibliche Studenten	1	16	2	16	2	1	1	1		1	
deutsche Studenten	1	23	2	21	3	2	1	1		1	
ausländische Studenten		1		1							
Anzahl der Prüfungen insgesamt	1	24	2	22	3	2	1	1	1	1	56
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2
 Durchschnittsalter 27,4
 Durchschnitt der Studiendauer 12,4
 Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister 13,7

Statistische Angaben zu Hochschulprüfungen im Studienjahr 2016/17

Durchschnittsnote (DuNo), Durchschnittsalter (DuAlt),
 durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern (DuFS),
 durchschnittliche Studienzeit an deutschen Hochschulen in Hochschulsesemestern (DuHS) und
 Anzahl der endgültig nicht bestandenen Prüfungen (AnzEN)

Studiengang bzw. Fach/Abschl.	best.Prüf.	DuNo	DuFS	DuHS	DuAlt	AnzEN
Hochschulzwischenprüfungen						
<u>Medizin</u>						
Ärztliche Vorprüfung	193	2,9	4,3	5,4	23,9	4
Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung	228	2,4	10,6	11,6	26,9	1
<u>Zahnmedizin</u>						
Naturwissenschaftl. Vorprüfung (30)	51	2,1	2,8	3,3	22,9	0
Zahnärztliche Vorprüfung (47)	63	2,1	5,6	6,1	24,4	0
Hochschulabschlussprüfungen im grundständigen Studium						
<u>Medizin</u>						
Staatsprüfung	216	2,1	14	15,2	28,3	0
<u>Zahnmedizin</u>						
Staatsprüfung	62	1,9	12,4	13,1	27,6	0
Hochschulabschlussprüfungen im weiterführenden Studium						
<u>Medical Radiation Sciences</u>						
Master	8	1,8	4	12,6	25,8	0
Sonstige Hochschulabschlussprüfungen						
<u>Public Health</u>						
Magister/Weiterbildung	8	1,8	5,8	15,6	32,3	0
Promotionen						
<u>Interdisz. Studien (Schwerpunkt Gesundheitswiss.)</u>						
außerhalb eines Graduiertenstudiums (20)	28	1,1	0	0	34,7	0
im Graduierten- oder Promotionsstudium	19	1,1	0	0	32,3	0
<u>Medizin</u>						
außerhalb eines Graduiertenstudiums (20)	94	1,4	0	0	31,6	0
im Graduierten- oder Promotionsstudium	29	1,3	0	0	29,3	0
<u>Zahnmedizin</u>						
außerhalb eines Graduiertenstudiums (20)	28	1,5	0	0	31,3	0
im Graduierten- oder Promotionsstudium	9	1,3	0	0	28,9	0

Medizinische Fakultät		Studienjahr 2014/15					Studienjahr 2015/16					Studienjahr 2016/17										
		bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	Bem	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	Bem	bPr	ØNote	ØFS	ØHS	ØAlt	enbP	Bem
1. Hochschulabschlussprüfungen																						
Medizin																						
Ärztliche Vorprüfung		202	2,9	4,4	5,2	23,7	3		222	2,9	4,5	5,1	23,6		193	2,9	4,3	5,4	23,9	4		
Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung									67	2,6	11,3	11,9	27,4		228	2,4	10,6	11,6	26,9	1		
Zahnmedizin																						
Naturwissenschaftl. Vorprüfung		48	2,1	3,4	3,9	23,1			32	1,9	3,1	3,8	23,1		51	2,1	2,8	3,3	22,9			
Zahnärztliche Vorprüfung		55	2,2	5,8	6,2	23,7			16	2,6	6,7	7,4	24,9		63	2,1	5,6	6,1	24,4			
2.1. Hochschulabschlussprüfungen im grundständigen Studium																						
Medizin																						
Staatsprüfung		229	2,5	13,7	15,1	28,1	1		240	2,0	13,7	14,9	28,3		216	2,1	14,0	15,2	28,3			
Zahnmedizin																						
Staatsprüfung		51	1,9	11,9	13,0	27,5			56	2,0	12,4	13,7	27,4		62	1,9	12,4	13,1	27,6			
2.2. Hochschulabschlussprüfungen im weiterführenden Studium																						
Medical Radiation Sciences																						
Master		6	1,9	4,0	9,3	25,8			11	1,9	3,9	12,3	26,1		8	1,8	4,0	12,6	25,8			
2.3. Sonstige Hochschulabschlussprüfungen																						
Public Health																						
Master/Weiterbildung		12	1,5	5,1	15,0	31,4			10	1,8	5,6	15,4	33,4		8	1,8	5,8	15,6	32,3			
3. Promotionen																						
Interdisz. Studien (Schwerpunkt Gesundheitswiss.)																						
im Graduierten- oder Promotionsstudium		10	1,2	6,9	15,8	30,4			26	1,2			31,6		19	1,1			32,3			
außerhalb eines Graduiertenstudiums		29	1,2	0,3	0,7	35,3			23	1,2			35,2		28	1,1			34,7			
Medizin																						
im Graduierten- oder Promotionsstudium		6	1,0	3,2	18,2	28,8			26	1,4			30,3		29	1,3			29,3			
außerhalb eines Graduiertenstudiums		106	1,4	0,4	1,2	31,2			131	1,4			31,0		94	1,4			31,6			
Zahnmedizin																						
im Graduierten- oder Promotionsstudium		1	1,0	4,0	14,0	25,0			8	1,6			31,7		9	1,3			28,9			
außerhalb eines Graduiertenstudiums		27	1,4	0,1	0,7	32,8			16	1,7			30,2		28	1,5			31,3			

Technische Universität Dresden
Medizinische Fakultät

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Medizin, Ärztliche Vorprüfung

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	>=11. FS	Insgesamt (absolut / %)
endgültig nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
ausgezeichnet											
Sehr gut											
gut											
befriedigend											
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt											
darunter											
ausgezeichnet											
Sehr gut											
gut											
befriedigend											
ausreichend											
Anzahl der Prüfungen insgesamt											
ausgezeichnet											
Sehr gut											
gut											
befriedigend											
ausreichend											
Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:											
Durchschnittsnote											
Durchschnittsalter											
Durchschnitt der Studiendauer											
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester											

2,9
23,9
4,3
5,4

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Medizin, Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	>=11. FS	Insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter										1	1
männliche Studenten											0,4
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten ausgezeichnet											
sehr gut										13	5
gut										91	27
befriedigend										46	23
ausreichend										8	15
bestandene Prüfungen insgesamt darunter										158	70
männliche Studenten										48	27
weibliche Studenten										110	43
deutsche Studenten										150	64
ausländische Studenten										8	6
Anzahl der Prüfungen insgesamt										158	71
											229
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2,4
Durchschnittsalter 26,9
Durchschnitt der Studiedauer 10,6
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister 11,6

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Zahnmedizin, Naturwissenschaftl. Vorprüfung

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	>=11. FS	Insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten ausgezeichnet	1										
sehr gut	3	1									
gut	19	9	7								
befriedigend	2	5	2	1			1				
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt darunter	25	15	9	1			1				51
männliche Studenten	1	2	2								
weibliche Studenten	24	13	7	1			1				
deutsche Studenten	25	13	8								
ausländische Studenten	2	1	1								
Anzahl der Prüfungen insgesamt	25	15	9	1			1				51
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2,1
Durchschnittsalter 22,9
Durchschnitt der Studiedauer 2,8
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister 3,3

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulzwischenprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Zahnmedizin, Zahnärztliche Vorprüfung

Prüfungen je Fachsemester	<=2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	>=11. FS	Insgesamt (absolut / %)
nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten					2						
ausgezeichnet					10						
sehr gut					21	1	5	2			
gut					13	3	3		1	2	
befriedigend											
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt					46	4	8	2	1	2	63
darunter											
männliche Studenten					11	1	2	1			
weibliche Studenten					35	3	6	1	1	2	
deutsche Studenten					40	3	7	1	1	1	
ausländische Studenten					6	1	1				
Anzahl der Prüfungen insgesamt					46	4	8	2	1	2	63
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2.1
Durchschnittsalter 24.4
Durchschnitt der Studiendauer 5.6
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester 6.1

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Medical Radiation Sciences, Master, 4 Semester

Prüfungen je Fachsemester	<=3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	>=12. FS	Insgesamt (absolut / %)
nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet											
sehr gut					2						
gut					6						
befriedigend											
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt					8						8
darunter											
männliche Studenten					2						
weibliche Studenten					6						
deutsche Studenten					8						
ausländische Studenten											
Anzahl der Prüfungen insgesamt					8						8
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 1.8
Durchschnittsalter 25.8
Durchschnitt der Studiendauer 4
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester 12.5

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Medizin, Staatsprüfung, 13 Semester

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=12. FS	13. FS	14. FS	15. FS	16. FS	17. FS	18. FS	19. FS	20. FS	>=21. FS	Insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet											
sehr gut		30		11	2		2				
gut	1	61		27	19	9					
befriedigend		17		10	11	4	3			1	
ausreichend		1		2	1	1		1			
bestandene Prüfungen insgesamt darunter	1	109		50	33	14	5	1	1	1	216
männliche Studenten		47		14	10	6	3	1		1	
weibliche Studenten	1	62		36	23	8	2		1		
deutsche Studenten	1	105		48	32	13	5	1			
ausländische Studenten		4		2	1	1			1		
Anzahl der Prüfungen insgesamt	1	109		50	33	14	5	1	1	1	216
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 2,1
Durchschnittsalter 28,3
Durchschnitt der Studierendauer 14
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester 15,2

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Public Health, Master/Weiterbildung, 4 Semester

Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen darunter	<=3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	>=12. FS	Insgesamt (absolut / %)
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet											
sehr gut				3		1					
gut				2	1		1				
befriedigend											
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt darunter				5	1	1	1			8	100,0
männliche Studenten					1						
weibliche Studenten				5			1				
deutsche Studenten				5	1		1				
ausländische Studenten											
Anzahl der Prüfungen insgesamt				5	1	1	1			8	100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

Durchschnittsnote 1,8
Durchschnittsalter 32,3
Durchschnitt der Studierendauer 5,8
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester 15,6

Statistische Angaben zu abgelegten Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2016/17

Studiengang: Zahnmedizin, Staatsprüfung, 11. Semester

	<=10. FS	11. FS	12. FS	13. FS	14. FS	15. FS	16. FS	17. FS	18. FS	>=19. FS	Insgesamt (absolut / %)
Prüfungen je Fachsemester nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
endgültig nicht bestandene Prüfungen											
darunter											
männliche Studenten											
weibliche Studenten											
deutsche Studenten											
ausländische Studenten											
bestandene Prüfungen mit den Noten											
ausgezeichnet											
sehr gut		2		4			1				
gut	2	26	1	15	3	4					
befriedigend				1				1			
ausreichend											
bestandene Prüfungen insgesamt	2	28	1	20	3	5	1	1			62
darunter											
männliche Studenten	1	8		4							
weibliche Studenten	1	20	1	16	3	4		1			
deutsche Studenten	2	28	1	20	2	5		1			
ausländische Studenten					1						
Anzahl der Prüfungen insgesamt	2	28	1	20	3	5	1	1			62
											100,0

Mittelwerte zu bestandenen Prüfungen:

1,9

Durchschnittsnote

27,6

Durchschnittsalter

12,4

Durchschnitt der Studiendauer

13,1

Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemeister

Anlage 3

StuDDrive - Würdigung des herausragenden Engagements für Lehre und Studienerfolg 2016/17

Medizin 2016		
Struktureinheit	Preisträger	StuDDrive-Projekt
Referat Lehre	Mike Hänsel	Technisch-organisatorische Sicherung des Auswahlverfahrens der Hochschule (AdH)
Medizinische Klinik 1	Dr. Haag	Implementierung (t-) OSCE
OncoRay	Prof. Enhardt	Informationsverarbeitung – Computerpraktikum (Python)
Referat Lehre	Dr. Lerm	Einrichtung von Kooperationspraxen
Psychotherapie und Psychosomatik	Prof. Weidner	Anamnesegruppe der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Medizin 2017		
Struktureinheit	Preisträger	StuDDrive-Projekt
Gynäkologie und Geburtshilfe	Dr. Goeckenjan	Innovative Verbesserung der Lehre in Gynäkologie und Geburtshilfe
Neurologie	Prof. Pette	Neurologie
MITZ	Team von Carusono und MITZ	studentisches Ultraschallprojekt/MITZ: Carusono
Medizinische Psychologie und psychosoziale Neurowissenschaft.	Team Teddykrankenhaus	Teddykrankenhaus und begleitendes Forschungsprojekt
Allgemeinmedizin	Prof. Bergmann, Dr. Voigt, Dr. Sauer, Jeannine Schübel	Geriatric – Entwicklung einer gern besuchten Pflichtveranstaltung (interdisziplinäres Hörsaalpraktikum)
Anästhesiologie	Prof. Heller	Verbesserung der katastrophenmedizinischen Ausbildung, Konzeption klinisches Wahlfach/Summer School
Rechtsmedizin	Dr. Flössel	Weiterentwicklung Modul „Rechtsmedizin: Todesfeststellung/Leichenschau“
Zahnmedizin 2017		
Struktureinheit	Preisträger	StuDDrive-Projekt
MITZ/ Kinderzahnheilkunde	Beteiligte Lehrende	Praktisches Training kommunikativer Kompetenzen im longitudinalen Kommunikationscurriculum für Zahnmedizin

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17**

**des
Center for Molecular and
Cellular Bioengineering
(CMCB)**

Beschlossen vom Wissenschaftlichen Rat des CMCB am 17.10.2018

LEHRBERICHT

Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB)

MASTERSTUDIENGÄNGE:


**MOLECULAR BIOENGINEERING
NANOBIOPHYSICS
REGENERATIVE BIOLOGY AND MEDICINE**

17.10.2018

Studienjahre 2015/16 und 2016/17

Postal address
CMCB
01307 Dresden

Visitor address
Fetscherstraße 105
01307 Dresden

 *Access for*
wheelchair users
to the ground floor via
ramp at the main
entrance

1. ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTES

1.1 Aktuelles Studienangebot

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 wurden weiterhin die drei Masterstudiengänge Molecular Bioengineering, Nanobiophysics und Regenerative Biology and Medicine angeboten. Alle drei werden vom Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB) als Lehreinheit getragen und werden maßgeblich von den Professuren und Forschungsgruppen des BIOTEC, CRTD und B CUBE durchgeführt.

Dazu wird Lehrexport, insbesondere in die Fakultät Biologie, Fakultät Physik und Fakultät Informatik angeboten und durchgeführt. Der Lehrexport ist unter Punkt 1.3.3 gelistet.

Im Studiengang Molecular Bioengineering übernimmt die Lehreinheit CMCB 85% der Lehre, im Studiengang Nanobiophysics 70%, im Studiengang Regenerative Biology and Medicine 74%.

MASTER-STUDIENGANG MOLECULAR BIOENGINEERING

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Combinatorial principles	2	Vorlesung	Stewart/Groß
Chemistry with Biomolecules	2	Laborpraktikum	Stewart/Groß
Genomes and Evolution	3	Vorlesung	Stewart
	5	Laborpraktikum	
Introduction to Proteomics	3	Vorlesung	Stewart
	5	Laborpraktikum	
Dynamics of Protein Networks	2	Vorlesung	Stewart
Protein Engineering	2	Vorlesung	
Protein Networks and Protein Engineering	3	Laborpraktikum	
Genome Engineering	2	Vorlesung	Anastassiadis
Stem Cell Engineering	2	Vorlesung	
Genome & Stem Cell Engineering	3	Laborpraktikum	
Structural and Computational Biology	2	Vorlesung	Pisabarro
	2	Seminar	
Biophysical Methods	2	Vorlesung	Guck
	2	Seminar	
	1	Laborpraktikum	

Principles of Biophysics	2	Vorlesung	Guck
	2	Übung	
Cellular Machines: From Cellular Function to Technological Applications	2	Vorlesung	Diez & Schlierf
	2	Seminar	
	2	Laborpraktikum	
Cellular Machines: Fundamentals and Applications of Biomolecular Mechanosystems	2	Vorlesung	Diez & Schlierf
	2	Seminar	
Applied Bioinformatics	2	Vorlesung	Schroeder
	2	Übung	
Probability, statistics and programming for computational biology	2	Vorlesung	Cannistraci
	2	Übung	
Biomedical Tissue Engineering	2	Vorlesung	Corbeil
Lab Project WS 2014/15	15	Laborpraktikum	Alle Lehrende

MASTER-STUDIENGANG NANOBIOPHYSICS

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Structural and Computational Biology	2	Vorlesung	Pisabarro
	2	Seminar	
Biophysical Methods	2	Vorlesung	Guck
	2	Seminar	
	1	Laborpraktikum	
Biophysical Chemistry	2	Vorlesung	Guck
	2	Exercises	
Introduction to Biochemistry	2	Vorlesung	Stewart
	2	Laborpraktikum	
Introduction to Molecular Cell Biology	2	Vorlesung	Stewart
	2	Seminar	
New Developments in Nanotechnology	2	Seminar	Diez
Theoretical Biophysics	2	Vorlesung	Grill & Jülicher
	2	Übung	
Biological Hydrodynamics	2	Vorlesung	Grill

	2	Übung	
Biological Nanomachines	2	Vorlesung	Diez & Schlierf
	2	Seminar	
Single Molecule Optics	2	Laborpraktikum	Diez & Schlierf
Biological Thermodynamics	2	Vorlesung	Fahmy
<i>Applied Bioinformatics</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Schroeder</i>
<i>Biomedical Tissue Engineering</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Corbeil</i>
<i>Cellular Machines</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Diez & Schlierf</i>
<i>Developmental Biology</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Brand</i>
<i>Genomes and Evolution</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Stewart</i>
<i>Introduction to Proteomics</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Stewart</i>
<i>Protein Engineering</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Stewart</i>
<i>Stem Cell Engineering</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Anastassiadis</i>
Lab Rotation Biophysics	4	Laborpraktikum	Alle Lehrende
Lab Rotation Nanophysics	4	Laborpraktikum	Alle Lehrende
Lab Rotation Choice	4	Laborpraktikum	Alle Lehrende

kursiv: Wahlpflichtveranstaltungen

MASTER-STUDIENGANG REGENERATIVE BIOLOGY AND MEDICINE

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Stem Cells, Development and Regeneration	4	Vorlesung	Calegari/Anastassiadis/Tanaka/Gavalas/Kretschmer/Bonifacio et alt.
	2	Seminar	
Light and Electron Microscopy	2	Vorlesung	Tanaka
	3	Laborpraktikum	
Scientific Working Methods and Conduct	3/4	Seminar	Bonifacio
Genetic and Quantitative Analysis of Stem Cell Biology	2	Vorlesung	Kempermann
	2	Übung	
Material Science and Tissue Engineering	2	Vorlesung	Werner
	2	Übung	
Organ Systems and Disease	6	Vorlesung	Bonifacio/Sternecker/Tanaka/Ader/Kretschmer et alt.

Organ Systems and Disease	8	Vorlesung	Bonifacio/Sternecker/Ader/Kretschmer et alt. Werner
	2	Seminar	
Clinical Translation and Trials in Practice	2	Vorlesung	Bornhäuser
	3/2	Übung	
Model Organism Research	2	Vorlesung	Tanaka
	2	Übung	
	20	Laborpraktikum	Alle Lehrenden
Cell- and Organ-based Research	2	Vorlesung	Bonifacio
	2	Übung	
	20	Laborpraktikum	Alle Lehrenden
Molecular Biology Research	2	Vorlesung	Kempermann
	2	Übung	
	20	Laborpraktikum	Alle Lehrenden

Lila: neu ab WiSe 2016/17, alte Version 2015 entfällt

Durch Lehrimport wird die weitere Lehre gesichert. Sie kommt für den Studiengang Regenerative Biology and Medicine hauptsächlich von der Medizinischen Fakultät; für die Studiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics von der Fakultät Maschinenwesen.

Im Durchschnitt für die Studienjahre 2015/16 und 2016/17 liegt die Auslastung der Lehrereinheit bei 72,5%.

1.2 Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2015 und September 2017

Molecular Bioengineering und Nanobiophysics

Die Studiendokumente der Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics wurden am 10.12.2014 bzw. am 20.07.2015 endgültig durch das Rektorat genehmigt und in den Amtlichen Veröffentlichungen der TU Dresden publiziert. Dadurch ergaben sich einige Änderungen. Bspw. wurde das Modul „Bioinformatics“ im Sommersemester 2016 erstmalig in seiner neuen Form angeboten: Die Vorlesung und Übung „Probability, statistics and programming for computational biology“ von Dr. Carlo Cannistraci, der 2014 zum BIOTEC kam, ersetzt die Vorlesung und Übung „Programming für Bioinformatics“ von Prof. Michael Schroeder. Prof. Schroeder bietet weiterhin die

Vorlesung und Übung „Applied Bioinformatics“ im Rahmen dieses Moduls an.

Im Herbst 2015 emeritierte Prof. Bernard Hoflack, Professur für Proteomik, der für die Module „Introduction to Proteomics“ und „Protein Networks und Protein Engineering“ des Masterstudiengangs Molecular Bioengineering zuständig war. Prof. Francis Stewart, Professur für Genomik, übernahm ab dem Wintersemester 2015/16 die Organisation dieser Module. Dadurch ergaben sich ein paar Änderungen bzw. Änderungswünsche bspw. in den Prüfungsformen oder Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten. Im Modul „Introduction to Proteomics“ wird ein Laborprotokoll eingeführt und statt der mündlichen Prüfungsleistung wird je nach Zahl der angemeldeten Studierenden differenziert: bei bis zu 15 angemeldeten Studierenden findet eine mündliche Prüfungsleistung, bei mehr als 15 angemeldeten Studierenden eine Klausurarbeit statt. Im Modul „Protein Networks und Protein Engineering“ werden die 2 mündlichen Prüfungsleistungen durch zwei Referate und ein Laborprotokoll ersetzt.

Das „Laborprojekt“ von 15 SWS, das seit dem Wintersemester 2014/2015 im dritten Semester des Studiengangs Molecular Bioengineering stattfindet und große Resonanz sowohl bei den Lehrenden als auch bei den Studierenden fand, wurde auf 18 SWS erweitert. So können die Studierenden über einen größeren Zeitraum an dem Projekt arbeiten, das ggf. auch als Masterarbeit im vierten Semester weitergeführt werden kann.

Diese Änderungen wurden am 4. Juli 2016 vom Wissenschaftlichen Rat des CMCB beschlossen, am 17. Januar 2017 vom Rektorat der TU Dresden genehmigt und am 14. Februar 2017 in den Amtlichen Bekanntmachungen der TU Dresden veröffentlicht.

Regenerative Biology and Medicine

Für die Studiendokumente im Studiengang Regenerative Biology and Medicine trat eine Änderungssatzung in Kraft, welche am 10.08.2016 in den Amtlichen Bekanntmachungen der TU Dresden veröffentlicht wurde. Im Rahmen des neuen Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes wurden die Studiendokumente umfangreich aktualisiert und an die neuen Regelungen angepasst.

Inhaltliche Änderungen umfassten vor allem die Aufhebung des Moduls „Material Science and Tissue Engineering“ (Prof. Werner). Die Thematik wurde als Seminar mit 2 SWS in das bestehende Modul „Organ Systems and Disease“ eingegliedert. Zudem erfolgten Anpassungen von SWS und CP, um die tatsächlichen Gegebenheiten widerzugeben.

1.3 Studiengangskooperationen (fakultäts- und hochschulübergreifende Studiengänge, internationale Studienprogramme), Lehrexport

1.3.1 EMM-Nano - Erasmus Mundus Master's Program Nanoscience and Nanotechnology

Weiterhin wird das Erasmus Mundus Master's Programm Nanoscience and Nanotechnology als eine Studienrichtung im Rahmen des Masterstudiengangs Nanobiophysics bzw. seit dem Wintersemester 2015/2016 als Studienrichtungen im Rahmen der Masterstudiengänge Nanobiophysics und Nanoelectronic Systems angeboten.

Das Programm wird mit der KU Leuven in Belgien als koordinierende Universität, der Chalmers Universität in Schweden und Universität Joseph Fourier in Grenoble/Frankreich angeboten. Mit den Partner-Universitäten führen wir eine gemeinsame Zulassung sowie eine gemeinsame Betreuung der Studierenden durch. Alle Studierenden dieses Programmes absolvieren das erste Studienjahr an der KU Leuven und verteilen sich im zweiten Studienjahr, je nach ausgewählten Spezialisierungen, an den anderen Universitäten. An der TU Dresden bieten wir die beiden Spezialisierungen *Biophysics* und *Nanoelectronics* an. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erhalten die Studierenden ein gemeinsames Zeugnis (joint-diploma) der beiden Universitäten, an denen studiert wurde.

Seit dem Wintersemester 2015/2016 wird die Studienrichtung Nanoelectronics im Rahmen des Masterstudiengangs Nanoelectronic Systems der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angeboten. Durch diese Änderung konnte eine Verbesserung des Lehrangebots für die EMM-Nano Studierenden dieser Spezialisierung erreicht werden. Die Studienrichtung Biophysics wird weiterhin im Rahmen des Masterstudiengangs Nanobiophysics angeboten.

Das EMM-Nano Programm wird von der Europäischen Union mit hoch dotierten Stipendien für die besten zugelassenen Studenten gefördert.

Im Februar 2017 stellten wir einen neuen Antrag im Rahmen des Erasmus+ Programms bei der EU. Dieser wurde im Juni 2017 für eine weitere Periode von 5 Jahren genehmigt, die 2018 beginnt.

2016 fand die Vorbereitung des Antrags statt. Eine Neuerung seitens der TU Dresden ist insbesondere das Angebot einer dritten Studienrichtung, Organic and Molecular Electronics, die im Rahmen des Masterstudiengangs Organic and Molecular Electronics der Fakultät Physik durchgeführt wird.

1.3.2 Computational Modeling and Simulation

Auf Initiative von Prof. Sbalzarini, Professur Scientific Computing for Systems Biology, wurde an der weiteren Konzipierung und Einführung eines neuen

fakultätsübergreifenden Masterstudiengangs in Computational Modeling and Simulation gearbeitet. Der Studiengang wird gemeinsam von der Fakultät Informatik, der Fakultät Mathematik und des CMCB getragen und durchgeführt. Betrieben wird der Studiengang an der Fakultät Informatik. Im Studiengang werden folgende Vertiefungsrichtungen/Tracks angeboten: Computational Life Science, Computational Mathematics, Visual Computing, Computational Modeling in Energy Economics, Computational Engineering. Das CMCB wirkt hauptsächlich an der Studienrichtung Computational Life Science mit. Die drei am CMCB im Bereich der Bioinformatik ansässigen Gruppen - *Bioinformatik* (Prof. Schroeder) und die zwei Nachwuchsgruppen *Structural Bioinformatics and Computational Biology* (Dr. Pisabarro) und *Biomedical Cybernetics* (Dr. Cannistraci) - sind maßgeblich beteiligt. Zudem werden auch Lehrveranstaltungen im Bereich der Genomik, Biochemie und Biophysik von CMCB Lehrstühlen angeboten.

Der Studiengang soll zum Wintersemester 2018/2019 beginnen.

1.3.3 Lehrexport

Ziel des Lehrexports sind vornehmlich die Fakultäten Biologie und Physik sowie die Fakultät Informatik. Daneben erfolgt in etwas geringerem Umfang Lehrexport in die Fakultät Maschinenwesen und in die Medizinische Fakultät.

FACHRICHTUNG BIOLOGIE

BACHELOR-STUDIENGÄNGE MOLEKULARE BIOTECHNOLOGIE & BIOLOGIE

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Current Topics in development and stem cell biology	2	Seminar	Brand	Mol Biotech & Bio
Allgemeine Genetik I	0,66	Vorlesung	Brand	Mol Biotech & Bio
Grundlagen der Gentechnik	0,66	Vorlesung	Brand	Mol Biotech & Bio
Allgemeine Genetik II	0,66	Vorlesung	Brand	Mol Biotech & Bio
Genomics	1	Vorlesung	Stewart	Mol Biotech
	0,5	Seminar		
	1,5	Laborpraktikum		
Proteomics	1	Vorlesung	Stewart	Mol Biotech
	0,5	Seminar		

	1,5	Laborpraktikum		
Einführung in Bioinformatik	2	Vorlesung	Schroeder	Mol Biotech
	2	Übung		
Programming for Bioinformatics	2	Vorlesung	Schroeder	Mol Biotech
	2	Übung		
Physics for Biologists (WS15/16)	2	Vorlesung	Grill	Mol Biotech & Bio

MASTER-STUDIENGANG BIOLOGIE

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Forschungsseminar Entwicklungsgenetik WS	3	Seminar	Brand
Entwicklungsgenetik WS	9	Laborpraktikum	Brand
Prakt. Ü Molek. Entwicklungsbiologie WS	1	Vorlesung	Brand
	1	Seminar	
	4	Laborpraktikum	
Developmental Cell Biology	2	Vorlesung	Brand
Forschungsseminar Entwicklungsgenetik SoSe	3	Seminar	Brand
Entwicklungsgenetik SoSe	9	Laborpraktikum	Brand
Prakt. Ü Molek. Entwicklungsbiologie SoSe	1	Vorlesung	Brand
	1	Seminar	
	4	Laborpraktikum	
Elektronenmikroskopie v. Zellen/Gewebe	2	Vorlesung	Brand
	3	Laborpraktikum	

FACHRICHTUNG PHYSIK

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Proseminar "Physics in Biology"	2	Seminar	Guck	Bachelor Physik
Laborpraktikum Biophysics WS15/16 & WS16/17	2 4	Laborpraktikum	Guck	BSc & MSc Physik

Introduction to Biophysics	2	Vorlesung	Guck	BSc & MSc Physik
Continuum Mechanics for Biological Physics	2	Vorlesung	Grill	BSc & MSc Physik
	2	Übung		
Fluctuations and transport in Biology (WS16/17)	2	Vorlesung	Grill	
Statistical Physics of Information (WS16/17)	2	Vorlesung	Grill	
Biophysikalische Methoden	2	Vorlesung	Fahmy	BSc & MSc Physik
Biologische Thermodynamik	2	Vorlesung	Fahmy	BSc & MSc Physik
Absortion and Fluorescence	2	Vorlesung	Fahmy	
	2	Seminar		
Vibrational Spectroscopy	2	Vorlesung	Fahmy	
	2	Seminar		
Fortgeschrittenenpraktikum Physik WS	8	Laborpraktikum	Diez	Bachelor Physik
Fortgeschrittenenpraktikum Physik SoSe	8	Laborpraktikum	Diez	Bachelor Physik
Cellular Machines	2	Vorlesung	Diez & Schlierf	Master Physik
	2	Seminar		
Introduction to Biochemistry	2	Vorlesung	Stewart	BSc & MSc Physik
	2	Laborpraktikum		

FAKULTÄT MASCHINENWESEN

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Grundlagen/Anwendungen zell. Maschinen	2	Vorlesung	Diez	Dipl. Verfahrenstechnik

FAKULTÄT INFORMATIK

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Intelligente Systeme	1	Vorlesung	Schroeder	Bach & Dipl Informatik
	5	Übung		
Komplexpraktikum Intelligente Systeme	4	Übung	Schroeder	Bach & Dipl Informatik

Semantic Search	2	Vorlesung	Schroeder	MSc Comput Logic
	2	Übung		
Semantic Search	2	Vorlesung	Schroeder	Dipl INF
	2	Übung		
Komplexpraktikum Informatik	4	Übung	Schroeder	Dipl INF
Genomes and Evolution	2	Vorlesung	Stewart	Dipl INF
Dynamics of Protein Networks	2	Vorlesung	Stewart	Dipl INF

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Scientific Working Methods and Conduct	3	Seminar	Bonifacio	Medizin
Clinical Translation and Trials in Practice	2	Vorlesung	Bornhäuser	Medizin

Seit dem Wintersemester 2015/16 sind zwei Module des Masterstudienganges Regenerative Biology and Medicine für die Studierenden der Medizinischen Fakultät geöffnet und im Studienverzeichnis aufgenommen: Scientific Working Methods and Conduct sowie Clinical Translation and Trials in Practice. Beide Module werden im Wahlpflichtfachbereich angeboten.

2. DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNZAHLEN ZU STUDIERENDEN UND PRÜFUNGEN

2.1 Studierendenzahlen und Hochschulprüfungen

2.1.1 Masterstudiengang Molecular Bioengineering (Tab.1)

Studienjahre 2015/16 und 2016/17

	2015/16	2016/17
Bewerberzahlen	356	399
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	34	33
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	33	33
Zahl der ausländischen Studierende	47	52
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	26	29
Durchschnittsnote der Absolventen	1,7	1,7
Durchschnittsalter der Absolventen	25,3	25,5
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 gingen 356 bzw. 399 Bewerbungen ein, davon wurden jeweils 58 bzw. 53 Bewerber ausgewählt und 34 bzw. 33 begannen im Oktober das Studium.

Die Zahl der Studienanfänger im Masterstudiengang Molecular Bioengineering ist relativ stabil. Es sind kaum Studienabbrecher zu verzeichnen. Einige Studierende sind Austauschstudierende, die sich für ein bzw. zwei Semester im Masterstudiengang immatrikulierten, ihren Abschluss aber im Ausland machen.

Die große Mehrheit der Studierenden absolvierte das Masterstudium in der Regelstudienzeit. Einige führten zwischen dem 3. und 4. Semester des Masterstudiums ein Praktikum durch oder fingen etwas später mit ihrer Masterarbeit an und schlossen im 5. Semester das Masterstudium ab.

2.1.2 Masterstudiengang Nanobiophysics (Tab.2)

Studienjahre 2015/16 und 2016/17

	2015/16	2016/17
Bewerberzahlen	180	194

Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	19	13
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	13	23
Zahl der ausländischen Studierenden	28	34
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	11	20
Durchschnittsnote der Absolventen	1,5	1,5
Durchschnittsalter der Absolventen	25,9	26,1
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 gingen 180 bzw. 194 Bewerbungen ein, davon wurden jeweils 25 bzw. 27 Bewerber ausgewählt und 19 bzw. 13 begannen im Oktober das Studium.

Der Masterstudiengang Nanobiophysics besteht aus zwei Studienrichtungen; die Studienrichtung Molecular Biophysics für die regulären Masterstudenten, die zwei Jahre an der TU Dresden verbringen und die Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology für die Studierenden des Erasmus Mundus Nano Programms. Diese Studierenden führen ihr erstes Jahr des Masterstudiums an der KU Leuven in Belgien durch und kommen zum zweiten Studienjahr an die TU Dresden. Sie werden im Masterstudiengang Nanobiophysics immatrikuliert und zählen zu den Studierenden im 3. Fachsemester. Im Studienjahr 2015/16 waren 4 Studierende der Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology an der TU Dresden immatrikuliert; im Studienjahr 2016/17 3 Studierende.

2.1.3 Masterstudiengang Regenerative Biology and Medicine (Tab.3)

Studienjahre 2015/16 und 2016/17

	2015/16	2016/17
Bewerberzahlen	340	376
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	23	24
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	21	23
Zahl der ausländischen Studierenden	25	31
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	24	17
Durchschnittsnote der Absolventen	1,4	1,5
Durchschnittsalter der Absolventen	26,1	25,4
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 gingen 340 bzw. 376 Bewerbungen ein, davon bestanden 28 bzw. 30 Bewerber die Eignungsfeststellung. 23 bzw. 24 Bewerber nahmen das Masterstudium zum jeweiligen Wintersemester auf. Die Zahl der internationalen Studierenden ist naturgemäß sehr hoch, da der STG auf English angeboten wird.

Die große Mehrheit der Studierenden absolvierte das Masterstudium in der Regelstudienzeit. Verzögerungen ergaben sich vornehmlich durch zusätzliche Praktika bzw. Praxissemester im In- und Ausland. Aufgrund der selektierenden Vorauswahl und der intensiven Betreuung ist die Durchschnittsnote mit 1,4 bzw. 1,5 sehr gut und es gibt keine nicht bestandenen Abschlussprüfungen.

2.2 Promotionen

Mehrheitlich schließt sich an den Werdegang der Absolventen der drei Masterstudiengänge eine Promotion an (ca. 80% der Absolventen).

Neben der Lehre in den Bachelor- und Masterstudiengängen sind alle Dozenten stark in der Doktorandenausbildung engagiert. Sie sind in der strukturierten Doktorandenausbildung der TU Dresden bspw. dem Dresden International PhD Program (DIPP) mit der DIGS-BB aus der Exzellenzinitiative maßgeblich involviert.

Master/PhD Fast Track and Early Admission

Seit 2014 besteht eine Kooperation mit dem MPI-CBG, dem Dresden International PhD Programm und der Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering. Daraus resultierend wurden ein Master/PhD Fast Track und ein Early Admission Verfahren eingeführt. Besonders erfolgreiche Studierende der drei Masterstudiengänge können, auf Vorschlag der Studiendekane, über die Master/PhD Fast Track und Early Admission Option vorzeitig für das PhD Programm der DIPP zugelassen werden. Dadurch wird eine besonders innovative und qualitative Verknüpfung zwischen der Master- und PhD-Ausbildung erreicht. Bei der Fast Track-Option können die ausgewählten Studierenden nach einem Jahr Masterstudium das PhD Programm beginnen. Bei der Early Admission Option können die ausgewählten Studierenden entweder nach dem 3. Fachsemester das PhD-Studium beginnen oder aber noch das Masterstudium beenden, jedoch schon mit der Zusage für das PhD Programm im direkten Anschluss. Zwei Studierende 2014/16 wurden für das Fast Track sowie drei Studierende 2014/16 und eine Studentin 2015/17 für die Early Admission ausgewählt. Sie wurden alle in das strukturierte Promotionsprogramm der Graduiertenschule DIGS-BB aufgenommen.

3. LEHR- UND STUDIENSITUATION

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Studiengangsevaluation und Weiterentwicklung

Lehrevaluationen

Die Treffen der Studienkommissionen der drei Studiengänge sowie die Lehrevaluationen, die jedes Semester durchgeführt werden, tragen zur Verbesserung und Sicherung der Qualität der Studiengänge bei.

Wie in den vorigen Jahren üblich, wurden Lehrevaluationen für jeden Studiengang jedes Semester durchgeführt. Lehrevaluationsfragebögen werden an die Studierenden verteilt und von den BIOTEC und CRTD Studentenbüros ausgewertet. Die Ergebnisse werden an die jeweiligen Dozenten verschickt und in den Studienkommissionen thematisiert.

Akkreditierung

Der „Bericht Studiengangsanalyse“ des Zentrums für Qualitätsanalyse der TU Dresden lag im April 2016 vor. Dieser bescheinigt den Studiengängen der CMCB eine hohe Qualität, was sich u.a. an der Erfolgsquote, der nur minimalen Überschreitung der Regelstudienzeiten sowie der äußerst geringen Abbruchquote ablesen lässt. Die Zahl und Herkunft der Bewerber verweist zudem auf eine sehr hohe (internationale) Resonanz. Die erforderliche „Stellungnahme und Maßnahmenkatalog zum Bericht der Studiengangsanalyse“ wurde von den Studiendekanen im Juni 2016 vorgelegt. Daraufhin wurden die Studiengänge mit nur einer Auflage zertifiziert zunächst bis zum 30.09.2018. Bedingung einer Verlängerung der Zertifizierung bis zum 31. März 2024 ist die Vorlage einer Stellungnahme und ggf. entsprechender Nachweise zur Aufлагenerfüllung sowie erfolgreicher Überprüfung durch die Kommission Qualität in Studium und Lehre.

Mittel zur Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Bewerber für die Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics müssen gute Kenntnisse auf den Gebieten der Biochemie, Zellbiologie, Mathematik und Physik nachweisen; von den Bewerbern für den Studiengang Regenerative Biology and Medicine werden profunde Kenntnisse der Molekularen Biologie und Zellbiologie erwartet. Für alle drei Studiengänge muss der Nachweis über die sichere Beherrschung der englischen Sprache erbracht werden. Diese Kriterien helfen den

Zulassungskommissionen, fachlich und sprachlich geeignete Kandidaten für die Studiengänge auszuwählen. Auf diese Weise wird zu einem gewissen Grad sichergestellt, dass die Studierenden das Studium (in der Regelstudienzeit) abschließen können.

Des Weiteren erlaubt der modulare Aufbau des Curriculums mit studienbegleitenden Prüfungen eine zeitlich effiziente Organisation des Studiums. Nicht bestandene Prüfungsleistungen können ohne Beschluss des Prüfungsausschusses regulär zweimal wiederholt werden. Eine dritte Wiederholung ist nur in besonders begründeten Ausnahmefällen möglich. Die Master-Arbeit kann dagegen nur einmal wiederholt werden.

Die Wiederholung einer Prüfungsleistung kann nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen. Nicht bestandene Prüfungsleistungen des ersten Teils der Master-Prüfung müssen nicht wiederholt werden, sofern das Modul nach Berechnung der Gesamtmodulnote schon bestanden ist.

Ein wesentliches Element zur Sicherung der Einhaltung der Regelstudienzeit ist die intensive Betreuung der Studierenden, insbesondere der internationalen, durch die am BIOTEC und CRTD etablierten Student Offices:

Zu Semesterbeginn erhalten sie direkte und persönliche Unterstützung u.a. bei der Immatrikulation an der Universität, bei der Melde- und der Ausländerbehörde, bei der Suche nach Unterkunft und der Registrierung bei einer Krankenversicherung. Weiterhin werden sie im Laufe des Studiums bei praktischen Fragen unterstützt. So wird es den Studierenden ermöglicht, sich von Anfang an auf das Studium zu konzentrieren. Die Bedeutung dieser personalintensiven Betreuung wird durch die rege Inanspruchnahme dokumentiert.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Durch Diskussionen zwischen Professoren und Studierenden in der Studienkommission und durch die regelmäßig stattfindende Lehrevaluierung durch die Studierenden wird versucht, die Lehre anzupassen und zu aktualisieren.

Des Weiteren werden die Absolventen nach Abgabe ihrer Masterarbeit um eine abschließende Bewertung des Masterstudiums am BIOTEC gebeten, die insbesondere Punkte wie den Gesamteindruck der Kursstruktur, des Curriculums, der Interaktion zwischen den Studierenden und Lehrenden, der generellen Organisation sowie die Relevanz der Studieninhalte für das spätere Berufsleben abfragt. Die Ergebnisse sind auch Diskussionsgrundlage für die Studienkommissionen der Studiengänge.

Um aktuelle Themen in die Lehre zu integrieren und den Studierenden Einblicke in die aktuelle Forschung zu gewähren, wird ihnen die Teilnahme an Seminaren, Konferenzen und Workshops ermöglicht. Die wöchentlichen PhD-Seminare stehen ihnen ebenfalls

offen und werden bei der Stundenplanung berücksichtigt, um die Teilnahme zu ermöglichen.

Durch die Arbeit der Teaching Koordinatorin RegBioMed im Rahmen der HDI konnten neue Aspekte der Didaktik in den Studiengang eingebracht werden. Die kollegiale Hospitation der Lehrenden untereinander hat zur Verbesserung der Lehre beigetragen. Die Mitarbeit in TU-Gremien wie dem „Facharbeitskreis Internationale Lehre in MINT-Studiengängen“ konnten Erfahrungen mit anderen Lehrenden ausgetauscht werden und der Studiengang Regenerative Biology and Medicine weiter den aktuellen internationalen Anforderungen Rechnung tragen.

Des Weiteren wurde in der Studienkommission RegBioMed die Bedeutung des E-Learning diskutiert. Als erste Maßnahme wird für drei Vorlesungen des Moduls Organ System and Disease das Modell des *flipped classroom* ausprobiert. Dabei werden die betreffenden Vorlesungen schon frühzeitig aufgezeichnet und den Studierenden online zur Verfügung gestellt. Dadurch wird den Studierenden ermöglicht, die Inhalte zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl abzurufen und sie so oft anzusehen, wie gewünscht oder erforderlich. Zum eigentlichen Vorlesungstermin sollen dann die Inhalte diskutiert, Fragen erörtert und tiefere Informationen gegeben werden.

Studiendokumente

Die Studiendokumente der zwei Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics wurden durch das Rektorat genehmigt und jeweils am 10.12.2014 und 20.07.2015 in den Amtlichen Veröffentlichungen der TU Dresden publiziert.

Die Studiendokumente für den Masterstudiengang Regenerative Biology and Medicine wurden 10.08.2016 in den Amtlichen Bekanntmachungen veröffentlicht.

Beratungs- und Betreuungsangebote

Die allgemeine Studienberatung bezüglich Studienmöglichkeiten, Einschreibemodalitäten und allgemeiner studentischer Angelegenheiten erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der Technischen Universität Dresden. Die studienbegleitende fachliche Beratung erfolgt durch die in den Studiengängen tätigen Hochschullehrer. Die fachliche Beratung unterstützt die Studierenden insbesondere in Fragen der Studiengestaltung, der Anfertigung der Masterarbeit sowie der Planung der weiteren beruflichen Entwicklung. Studierende, die bis zum dritten Fachsemester keine Prüfungsleistung erbracht haben, müssen an einer Studienberatung teilnehmen.

Die individuelle Beratung der Studierenden bezüglich aller administrativen und organisatorischen Fragen im Studium sowie das Beschwerdemanagement erfolgt durch

die Koordinatorinnen der Studiengänge, die prüfungsrechtlichen Fragen durch das Prüfungsamt.

Auf der Website www.biotec.tu-dresden.de/teaching/masters-courses/ bzw. www.crt-dresden.de/teaching/master-regbiomed.html sind relevante Informationen wie die Modulbeschreibungen, das Curriculum oder die Zugangsvoraussetzungen zu finden. Auf einer Intranet-Seite haben die eingeschriebenen Studierenden Zugang zu den aktuellen Informationen sowie zu Skripten, Praktikumsbeschreibungen, Seminarankündigungen, Stundenplanung, Prüfungsdaten, Prüfungsergebnissen, Evaluationsformularen und -ergebnissen.

Die Erstsemesterinformationsveranstaltung während der ersten Vorlesungswoche und der Informationsstand am UNI-Tag im Mai wurden wie jedes Jahr erfolgreich und informativ für die Studierenden durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit der Partnerschule Martin-Andersen-Nexö-Oberschule (MANOS) können auch gute Angebote zur Beratung an Schüler gemacht werden.

Stipendien und Förderung

Die seit Einrichtung des Masterstudiengangs Molecular Bioengineering 2002 bestehende Förderung der Haniel/Klaus Tschira Stiftungen von jährlich drei Studierenden aus Mittel- und Osteuropa im Rahmen ihres Go West Programms wurde in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 weitergeführt. In beiden Studienjahren erhielten sechs Studierende (drei pro Jahrgang) diese Förderung in Höhe von 625 EUR pro Monat. Die Stipendien werden jeweils für ein Jahr vergeben und nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten Studienjahres um ein Jahr bis zum Abschluss verlängert, was für alle Stipendiaten bisher so realisiert werden konnte. Die von den Stiftungen bewilligten Deutschsprachkurse liefen jeweils einmal wöchentlich während des Semesters und erfreuten sich guter Resonanz bei den Stipendiaten.

Zwei bis drei Studierende aus Mittel- und Osteuropa pro Jahrgang, die zum Masterstudiengang Nanobiophysics zugelassen werden, erhielten eine finanzielle Unterstützung der „Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V.“ (GFF) in Höhe von 300 EUR pro Monat.

Zudem vergab die GFF finanzielle Hilfen an einige Studierenden (als Abschlussbeihilfe für die Zeit der Masterarbeit oder als Zuschuss für die Teilnahme an einer Konferenz).

Mehrere Studierende erhielten zur Durchführung ihrer Masterarbeit im Ausland ein PROMOS oder ERASMUS+ Stipendium. Im Sommersemester 2016 waren es eine Studentin des Studiengangs Regenerative Biology and Medicine, die ein PROMOS-Stipendium für ihren Aufenthalt an der University of Cambridge/Gurdon Institute (USA)

und jeweils zwei Studentinnen des Studiengangs Molecular Bioengineering und einen Studenten des Studiengangs Nanobiophysics, die ein ERASMUS+ Stipendium für ihren Aufenthalt in Frankreich erhielten (Institute of Pharmacology and Structural biology (IPBS) in Toulouse; Université de Montpellier/Institut Universitaire de France und Centre de Biochimie Structurale).

2017 erhielten eine Studentin Molecular Bioengineering und 2 Studierende Regenerative Biology and Medicine ein PROMOS-Stipendium für ihren Aufenthalt jeweils an der Nanyang Technological University in Singapur, an der Monash University und am Victor Chang Cardiac Research Institute in Australien.

Weiterhin konnten in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 jeweils 6 bzw. 4 Deutschlandstipendien vergeben werden.

Der CRTD e.V. vergibt seit 2014 Unterstützungsstipendien an die Masterstudierenden der CMCB in der Phase der Masterarbeit. Voraussetzung sind sehr gute Studienleistungen und dass die Masterarbeit zu einem zentralen Thema der Forschung am CRTD erstellt wird. Im Sommersemester 2016 konnten so 4 Studierende gefördert werden und im Sommersemester 2017 5 Studierende.

BIOMOD und iGEM

BIOMOD und iGEM sind zwei jährliche internationale studentische Wettbewerbe. Der BIOMOD (Biomolecular Design Competition) Wettbewerb wird vom Wyss Institut der Harvard Universität (USA), iGEM (International Genetically Engineered Machine competition) von der iGEM Foundation in Cambridge USA organisiert.

2015 nahm ein Team von Studierenden unserer Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics an dem iGEM Wettbewerb teil und gewann mit seinem Projekt „SPACE-P“ (Structural Phage Assisted Continuous Evolution of Proteins) eine Bronze-Medaille. 2016 wurde BIOMOD ausgewählt und das Team „I, nanobot“ gewann die Goldmedaille.

2017 wurde ein Team aus den CMCB-Studiengängen und der Fakultät Biologie gebildet „EncaBcillus – It's a trap!“, das an dem iGEM-Wettbewerb teilnahm und ebenfalls eine Goldmedaille erwarb.

Die Studierenden werden ermutigt, sich an diesen Wettbewerben zu beteiligen und vom CMCB, so wie auch von anderen an den Master-Studiengängen beteiligten Instituten finanziell und materiell unterstützt. Die GFF und die Universitätsleitung (Dezernat Internationalisierung/ Sonderprogramm Hochschulinternationalisierung) haben sich auch beteiligt. Die guten Bedingungen und die angebotene Unterstützung haben einen Einfluss auf die Motivation und das Engagement der Studierenden, an solchen Projekten

teilzunehmen. Umgekehrt erhöht die Teilnahme an solchen Projekten und Wettbewerben die Attraktivität der Studiengänge und somit auch in gewissen Maß die Attraktivität Dresdens und der TU Dresden als Biotechnologie-Standort und für ein Studium in dem Bereich bei.

Uni-Assist

Uni-Assist (Arbeits- und Servicestelle für Internationale Studienbewerbungen) wird weiterhin in den drei englischsprachigen Masterstudiengängen nicht genutzt.

Gründe hierfür sind neben den vom Bewerber zu tragenden Kosten, die noch unzureichende Benutzerfreundlichkeit des Uni-Assist Portals im Vergleich zu dem am BIOTEC entwickelten und genutzten Bewerbungsportal. Das Uni-Assist-Benutzerportal steht nur in deutscher Sprache zur Verfügung, unsere Zulassungskommissionen bestehen aber in der Mehrheit aus internationalen Professoren und Lehrenden.

Austauschstudierende

Die Teilnahme von Austauschstudierenden an Lehrveranstaltungen ist weitestgehend stabil und relativ gering. Die dennoch von Lehrenden festgestellte steigende Teilnehmerzahl in manchen Fächern ist auf Promotionsstudierende zurückzuführen, die die Lehrveranstaltungen der Masterstudiengänge als Ersatz des Rigorosums belegen.

Fachschaft CMCB

Im Sommer 2017 wurde von den studentischen Vertretern die Idee der Gründung einer eigenen Fachschaft vorgebracht. Hintergrund war unter anderem, dass die Zugehörigkeit zu drei anderen Fachschaften (Biologie, Physik bzw. Medizin, je nach Studiengang) das Zusammenwachsen der drei CMCB Studiengänge nicht begünstigt und dass sich unsere Studierenden in diesen Fachschaften nicht vertreten fühlen. Das Anliegen wurde am 19.07.2017 im Wissenschaftlichen Rat des CMCB besprochen und die Unterstützung wurde zugesagt. Die Studierenden ließen sich daraufhin vom StuRa hinsichtlich der Gründung beraten. Diese wird zum Jahresende 2017 im Rahmen einer Abstimmung erfolgen.

Spezifika Molecular Bioengineering

Seit dem Weggang von Prof. Hoflack hat Prof. Stewart ab dem Wintersemester 2015/16 die Organisation und Verantwortlichkeit für die Module „Introduction to Proteomics“ und

„Protein Networks and Protein Engineering“ übernommen. Dadurch ergaben sich ein paar Änderungen (s. dazu Punkt 1.2).

Zudem wurde das Laborpraktikum des Moduls „Protein Networks and Protein Engineering“ verkürzt. Im Gegenzug wurde die Dauer des Laborprojekts von 15 auf 18 SWS erhöht. Somit besteht das dritte Semester des Masterstudiengangs zu etwas mehr als die Hälfte aus dem Laborprojekt, was von Seite der Studierenden und Betreuer begrüßt wird. Somit haben die Studierenden die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum an einem Projekt zu arbeiten. Die kürzeren Laborpraktika von 1 bis 5 SWS konzentrieren sich im ersten Studienjahr.

Diese Änderungen wurden am 14. Februar 2017 genehmigt. Sie gelten für Studierende ab dem Sommersemester 2017. Die Studierenden, die vor dem 1. April 2017 bzw. im Wintersemester 2016/17 das Studium begonnen haben, konnten ihre Zustimmung abgeben.

Da die Regularien zum Laborprojekt nicht klar genug waren, wurden „guidelines“ erarbeitet, die den Studierenden helfen sollten, die Hauptinformationen dazu zu erhalten (Form, Dauer, Zeitplan, Prüfungsleistung).

Spezifika Nanobiophysics

Der Katalog an Wahlpflichtveranstaltungen im dritten Semester wurde mit dem Modul „Bionics“ erweitert.

Für die Lab Rotations bemängelten die Studierenden, es sei manchmal schwierig, Gruppen und Labore zu finden, die für eine relativ kurze Dauer Themen anbieten. Das Student Office verteilt seither eine Liste, die helfen sollte, die möglichen Gruppen zu identifizieren. Angestrebt wird, anhand der Rückmeldungen der Forschungsgruppen, die Projekte anbieten, die Studierenden in den jeweiligen Gruppen zu verteilen.

Es wurden weiterhin Diskussionen zur Anpassung und Abstimmung des Curriculums Nanobiophysics durchgeführt, da unter den CMCB-Gruppen der Schwerpunkt mehr auf „Physik in Biologie“ gelegt werden möchte.

Am 24.-29. April 2017 fand der „Erasmus Mundus Nano Cleanroom and Spring Workshop“ am CMCB statt. Alle Studierende, die ihr erstes Jahr an der KU Leuven verbringen, kamen am 24. April an. Sie nahmen an Lab-Touren/Führungen sowie am Cleanroom-Training am NamLab teil. Ab dem 28. April fand der Spring Workshop statt, an dem die Studierenden des zweiten Studienjahrs, die in Grenoble, Göteborg und Dresden studieren, dazu kamen sowie Vertreter der Partner-Universitäten. Dieser Workshop ermöglicht einen Austausch zwischen allen Studierenden des EMM-Nano Programms. Es werden zudem Informationen zu dem Curriculum und Regularien gegeben bzw. erneut kommuniziert. Es

gibt eine Feedback-Session. Und die Studierenden des zweiten Studienjahrs stellen der Stand ihrer Masterarbeit vor und somit erhalten erste Rückmeldungen zu ihrer Arbeit und trainieren ihre Präsentation. Der Ort des Workshops rotiert jedes Jahr zwischen den Partner-Universitäten.

Wie unter Punkt 1.3.1 erwähnt, wurden Gespräche mit den Verantwortlichen des Masterstudiengangs *Organic and Molecular Electronics* an der Fakultät Physik initiiert, um das Curriculum und das Lehrangebot für die Studierenden des Erasmus Mundus Nano Programms zu erweitern. Die Fakultät Physik sprach sich positiv über eine solche Beteiligung aus und überarbeitete seine Studiendokumente, um eine Spezialisierung *Organic and Molecular Electronics* anzubieten. Somit wird diese Spezialisierung im neuen EMM-Nano Programm, das ab dem Wintersemester 2018/19 startet, angeboten.

Spezifika Regenerative Biology and Medicine

Die Auswertung der Lehrevaluation ergab, dass sich die Änderungen in den Vorlesungen, u.a. die Reihenfolge der Themen und die bessere inhaltliche Absprache zwischen den Dozenten, positiv ausgewirkt hat. Die Studierenden erkennen Zusammenhänge nun besser und es ergeben sich weniger Redundanzen. Die Evaluationen sollen auch zukünftig für eine stete Verbesserung der Lehre genutzt werden.

Ein großes Thema der Treffen der Studienkommission waren die Lab Rotations. Diese wurden von den Studierenden wie immer sehr positiv bewertet und es war möglich, neue Labore in den umliegenden Forschungsinstituten zu gewinnen, um das Angebot weiter auszubauen. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde eine Kontrollinstanz eingerichtet. So müssen Labore, die bisher nicht Teil der Lab Rotations waren bzw. deren Forschungsschwerpunkte nicht eindeutig zum Studiengang passen, ihre Projekte erst dem Modulverantwortlichen vorstellen. Dieser entscheidet über die inhaltliche Eignung für die Lehre. Diese Kontrolle wird umso wichtiger, da die Studierenden aktiv nach Möglichkeiten suchen, Erfahrungen auch außerhalb der CMCB bzw. des Biopolis Campus suchen. Dies wird begrüßt, muss jedoch reglementiert werden, um eine hohe Qualität zu sichern.

Ein weiteres Thema war die Überlegung, künftig nur zwei statt drei Lab Rotations anzubieten, um Zeit für ein Wahlpflichtfach zu schaffen. Dies wurde in der Studienkommission diskutiert und abgelehnt, da die Lab Rotations ein Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs und für viele Studierende der Hauptgrund für die Bewerbung sind. Daher werden weiterhin drei Module angeboten. Die Studierenden profitieren von der umfangreichen Praxis im Studium.

Verschiedene Dozenten hatten bemängelt, dass in der Modulprüfung der Lab Rotations bisher nur ein schriftlicher (mini-thesis) und ein mündlicher Teil (Präsentation) abgebildet

sind. Sie vermissen allerdings die Bewertung der *lab performance*, der Dinge wie Pünktlichkeit, Bereitschaft und Fähigkeit, Anleitungen umzusetzen, Lösungen für Probleme zu finden, eigene Ideen einzubringen, Interesse am Thema usw. beinhaltet. Dies soll keine zusätzliche Prüfungsleistung per se sein, sondern mit einer Note in das Gesamtbild einfließen. Die Studienkommission begrüßt diesen Vorschlag. Die Studiendokumente sollen entsprechend angepasst werden.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

3.2.1 Sicherstellung des Lehrangebotes

Das Lehrangebot in allen drei Studiengängen ist abgesichert und wird durch die Einbindung von Lehrenden aus den beteiligten Einrichtungen weiter aktualisiert und verbessert.

3.2.2 Materielle und personelle Ausstattung

Die Seminarräume sind am BIOTEC und am CRTD ausreichend an die entsprechenden Kapazitäten angepasst. Die mediale/technische Ausstattung der Lehrräume ist zeitgemäß.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alle drei internationalen Masterstudiengänge die Studierende durch den nahen internationalen Forschungskontext, der schon im Studium vorhanden ist, gut auf die Berufspraxis vorbereiten.

Die Trägerschaft der Masterstudiengänge durch das BIOTEC als interdisziplinäre und vernetzende Einrichtung der TU Dresden mit Beteiligung der Forschungszentren CRTD und BCUBE ermöglicht eine innovative Lehre mit einem neuartigen Ausbildungskonzept, das Inhalte der „Life Sciences“ und der Ingenieurwissenschaften verknüpft. Somit werden hochqualifizierte Absolventen mit einem breiten Ausbildungshorizont zur Verfügung gestellt.

Die Lehrereinheit ist auch an der Lehre in grundständigen Bachelorstudiengängen beteiligt, wie die oben beigefügten Tabellen zum Lehrexport darstellen.

Mit einer Durchschnittsauslastung von 72,5 in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 leistet das CMCB als zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit starkem Fokus auf die Durchführung von innovativer Forschung, gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Ausbildung der Nachwuchsgeneration.

**Lehrbericht
2015/16 und 2016/17**

**des
Zentrums für Internationale
Studien (ZIS)**

Beschlossen vom Wissenschaftlichen Rat des ZIS am 19.11.2018

Zentrum für Internationale Studien



LEHRBERICHT

FÜR DIE STUDIENJAHRE 2015/16 UND 2016/2017

Beschlossen durch den Wissenschaftlichen
Rat des Zentrums für Internationale Studien
am 19. November 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung des Studienangebots

1.1. Aktuelles Studienangebot

1.2. Ausbildungsziele

1.3. Reform des Masterstudiengangs IB und praktische Erfahrungen mit den reformierten Bachelor- und Masterdokumenten im Berichtszeitraum

1.4. Studiengangskooperationen

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1. Studierendenzahlen

2.2. Hochschulprüfungen

2.3. Promotionen

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben des Zentrums

1. Entwicklung des Studienangebotes

1.1. Aktuelles Studienangebot

Das Zentrum für Internationale Studien (ZIS) ist seit 2002 Träger des 1998 begründeten Studienganges „Internationale Beziehungen“. Seit 2006 bzw. 2008 sind sowohl der Bachelor- als auch der konsekutive Masterstudiengang vollständig Bologna-konform ausgestaltet, beide wurden 2008 von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) re-akkreditiert. Der Bachelor- und der Masterstudiengang sind von interdisziplinärem Zuschnitt und mit maßgeblichen wirtschafts-, politik- und rechtswissenschaftlichen Anteilen und eindeutigem Schwerpunkt auf den jeweils internationalen Aspekten der drei genannten Wissenschaftsdisziplinen. Daneben können sowohl die Studierenden des dreijährigen Bachelorstudienganges als auch jene im zweijährigen Masterstudiengang von einer ergänzenden Ausbildung in weiteren Teilbereichen der Sozialwissenschaften, erstere zudem von obligatorischer Fremdsprachenausbildung Englisch sowie einer weiteren modernen Fremdsprache profitieren. Die drei Kernfächer Internationale Politik, Internationale Wirtschaft und Internationales Recht werden im Bachelor *gleichgewichtig* gelehrt; bei der Fortentwicklung des Studienangebots werden sie gleichberechtigt berücksichtigt; die Masterstudierenden legen durch die Wahl einer von zwei Spezialisierungsrichtungen ihren Ausbildungsschwerpunkt auf zwei der drei genannten (Teil-) Disziplinen. Während dies im Rahmen der Master-Spezialisierungsrichtung „Globale Politische Ökonomie“ die Fächer Internationale Politik und Internationale Wirtschaft sind, liegt der Schwerpunkt in der Spezialisierungsrichtung „Internationale Ordnung und Institutionen“ auf den Fächern Internationale Politik und Internationales Recht.

Neben der akademischen Ausbildung an der Technischen Universität Dresden sind im Bachelorstudiengang ein Praktikum sowie ein Studiensemester an einer Universität im Ausland obligatorisch. Beides ist im Master-Studiengang seit der Masterreform 2014 fakultativ, insbesondere das fakultative Auslandssemester wurde auf expliziten Wunsch der Studierenden ab Wintersemester 2014/15 eingeführt, um zu vermeiden, dass ein Auslandssemester im Masterabschnitt nur um den Preis einer Verlängerung der Regelstudienzeit durchgeführt werden kann (Schaffung eines Mobilitätsfensters).

Seit seiner Einführung im Jahr 1998 entwickelte sich der Bachelorstudiengang kontinuierlich zu einem stark nachgefragten und bundesweit renommierten Studiengang, dessen Studierende bei Bewerbungen für Masterstudiengänge auch an den besten Universitäten im Ausland eine hohe Erfolgsquote aufwei-

sen und auf dem Arbeitsmarkt vielseitig und in verantwortungsvollen Positionen eingesetzt werden. Die absolute Anzahl an Bewerbungen ist seit 2012 zwar über mehrere Jahre leicht gesunken, jedoch hat sich der Notendurchschnitt der Bewerber/innen zwischenzeitlich stark verbessert. So lag etwa die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Abiturnotenschnitt 1,0 im Jahr 2015 bei 89 (in Worten: neunundachtzig). Auch der Masterstudiengang, in den in modularisierter Form erstmals im Wintersemester 2008 immatrikuliert wurde, hat im Berichtszeitraum seine erfolgreiche Einführung bestätigen können. Die im TU-Vergleich überdurchschnittlichen Bewerbungszahlen für einen sozialwissenschaftlichen Masterstudiengang sind hierfür nur ein Indiz. Die Probleme, die zum Ende des vergangenen Berichtszeitraums hinsichtlich der Betreuungssituation im Fach Internationale Politik, das in beiden Spezialisierungen im Master aber mit nur einer Professur am ZIS vertreten ist, beobachtet wurden, konnten bis Ende des aktuellen Berichtszeitraums mit Hilfe unterschiedlicher Maßnahmen (großes Engagement der Vertretungsprofessur; Einbindung externer Dozenten als Betreuer von Abschlussarbeiten) zumindest abgemildert werden. Eine grundsätzliche Betreuungsproblematik besteht, im Vergleich zu den anderen beiden Kernfächern, Internationales Recht und Internationale Wirtschaft, gleichsam strukturell fort.

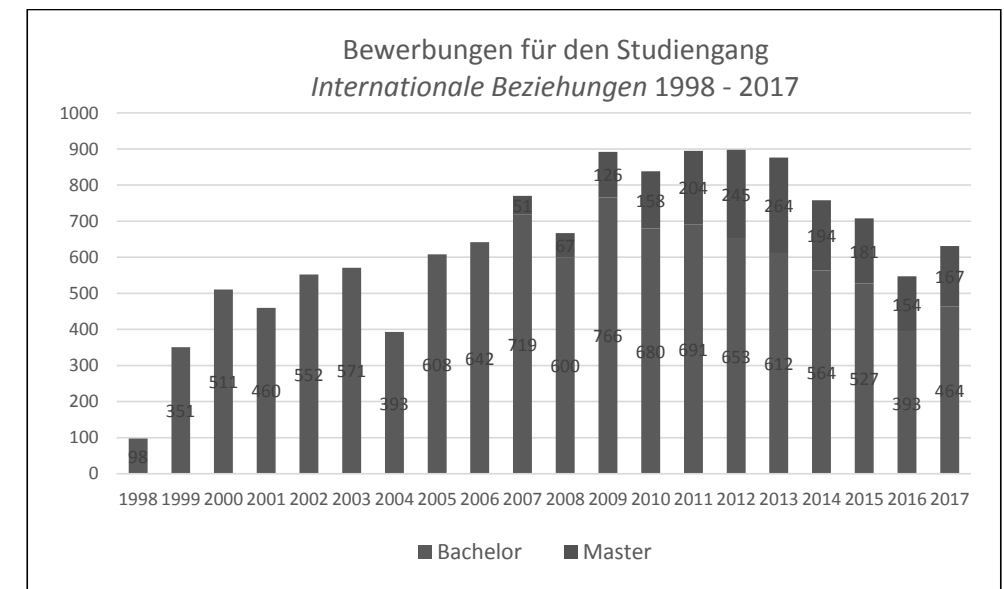


Abbildung 1: Entwicklung der Bewerberzahlen für den Bachelor- und Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“ von 1998 bis 2017.

1.2. Ausbildungsziele

Im **interdisziplinären Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“** erwerben die Studierenden die unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden, die sie zum selbständigen systematischen Erkenntnisgewinn, zur kritischen Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnis und zu verantwortlichem Handeln auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen befähigen. Hierzu zählt die Beherrschung von zwei modernen Fremdsprachen. Durch das Studium werden die Studierenden befähigt,

1. wirtschaftliche, rechtliche, politische und gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungstendenzen in international hoch verflochtenen Handlungsräumen zu analysieren und auf Basis der verschiedenen Interpretationsansätze und Methoden der im Studiengang repräsentierten Wissenschaftsdisziplinen zu erläutern und zu begründen;
2. Informationen selbständig zu beschaffen und aufzubereiten und sie auf der Basis des erworbenen interdisziplinären Orientierungswissens kompetent zu interpretieren;
3. Lösungsstrategien für vorgegebene Aufgabenstellungen zu entwickeln;
4. in mündlicher und schriftlicher Form neben der deutschen und englischen Sprache in einer weiteren modernen Fremdsprache (Französisch, Spanisch oder Russisch) effektiv zu kommunizieren; im Englischen, Französischen und Spanischen, soweit gewählt, verhandlungssicher.

Die Absolventen/innen sind durch breites Grundlagenwissen um die gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen und Problemfelder in den internationalen Beziehungen, durch die Kenntnis wissenschaftlicher Methoden, durch ihre Kompetenz zu Abstraktion und Transfer dazu befähigt, nach entsprechender Einarbeitungszeit vielfältige und komplexe Aufgabenstellungen insbesondere mit internationalem Bezug und unter Berücksichtigung einer interdisziplinären Perspektive zu bewältigen. Der Bachelor-Abschnitt qualifiziert für Tätigkeiten auf gehobener Qualifikationsstufe, insbesondere im Bereich von privatwirtschaftlichen Unternehmen, Medien, Nichtregierungsorganisationen, im Öffentlichen Dienst sowie in der Politikberatung und befähigt zur Weiterqualifikation in universitären Masterstudiengängen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des **konsekutiven Master-Studiengangs „Internationale Beziehungen“** verfügen die Studierenden in Abhängigkeit

von der gewählten **Spezialisierungsrichtung („Globale Politische Ökonomie“** oder **„Internationale Ordnung und Institutionen“**) über vertiefte interdisziplinäre wissenschaftliche Kompetenzen in zwei der drei Disziplinen des Studiengangs: Politikwissenschaft (Internationale Politik) sowie Wirtschaftswissenschaften (Internationale Wirtschafts- und Finanzbeziehungen) oder Rechtswissenschaft (Internationales Recht).

Die **Spezialisierungsrichtung Globale Politische Ökonomie (GPOE)** mit den zentralen Zugangsdisziplinen Internationale Politik und Internationale Wirtschafts- und Finanzbeziehungen versetzt die Studierenden in die Lage, internationale Ordnungsstrukturen – insbesondere globalwirtschaftliche Beziehungen und ihre politische Steuerung und Regulierung durch internationale Organisationen – auf der Basis vertiefter methodischer Kenntnisse, theoretischer Einsichten und Ergebnisse der Grundlagenforschung in den Zugangsdisziplinen zu analysieren und Lösungsstrategien für Aufgabenstellungen im Bereich globaler politischer Ökonomie selbständig zu entwickeln.

Die **Spezialisierungsrichtung Internationale Ordnung und Institutionen (IO)** mit den zentralen Zugangsdisziplinen Politikwissenschaft (Internationale Politik) und Rechtswissenschaft (Internationales Recht) versetzt die Studierenden in die Lage, internationale Organisationsstrukturen – insbesondere die rechtliche und politische Steuerung in einer globalisierten Welt sowie Aufbau und Wirkungsweise internationaler Ordnung und internationaler Institutionen – auf der Basis vertiefter methodischer Kenntnisse, theoretischer Einsichten und Ergebnisse der Grundlagenforschung in den Zugangsdisziplinen zu analysieren und Lösungsstrategien für internationale Problemlagen und Entwicklungsprozesse selbständig zu entwickeln.

Der Masterstudiengang Internationale Beziehungen qualifiziert insbesondere für Tätigkeiten an Forschungsinstituten und solche Arbeitsfelder, in denen ein interdisziplinärer Zugang hilfreich bzw. unumgänglich ist wie etwa in Stabs- und Grundsatzabteilungen von Organisationen und Institutionen auf regionaler, europäischer und internationaler Ebene sowohl im politisch-administrativen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich. Er eröffnet zudem den Zugang zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation.

1.3. Reform des Masterstudiengangs IB und praktische Erfahrungen mit den reformierten Bachelor- und Masterdokumenten im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum hatten sich die Reformen des Masterstudiengangs IB von 2014, deren Kernelemente nachfolgend noch einmal im Überblick aufgeführt sind, in der Praxis zu bewähren:

- (i.) Integration eines **fakultativen Auslandssemesters** im 3. Fachsemester;
- (ii.) Alternative Wahlmöglichkeiten eines **Transdisziplinären Ergänzungsbe- reichs** und/oder eines umfangreichen **Berufspraktikums anstelle** oder in Ergänzung des Auslandsstudiums (**Profilbereich**);
- (iii.) **Ausbau der Methodenausbildung** im Grundlagenbereich und gleichzeitig Beschränkung auf die beiden Kernfächer;
- (iv.) **Engere Verzahnung von Forschungskolloquium und Masterarbeit** durch Verlegung vom 3. auf den Beginn des 4. Fachsemesters;
- (v.) (Leichte) **Reduktion des Gewichts der Masterarbeit**, gemessen in ECTS- Credits, aber auch hinsichtlich des Anteils an der Abschlussnote;
- (vi.) **Verdreifachung** des Anteils genuin **interdisziplinärer Pflicht-Lehrveranstaltungen** (je eine Dozentin/ein Dozent aus jedem der drei Kernfächer) im Bachelor- und Masterstudiengang im Berichtszeitraum.

Zu den Voraussetzungen für die Aufnahme in den Studiengang gehört nach wie vor ein erfolgreich absolviertes grundständiges Studium mit hohen politikwis- senschaftlichen, rechtswissenschaftlichen und/oder wirtschaftswissenschaftli- chen Anteilen. Vertiefte wissenschaftliche Kenntnisse in wenigstens einer der Zugangsdisziplinen der gewählten Spezialisierung (auf Bachelor-Niveau) oder vertiefte Grundkenntnisse in beiden Disziplinen sind Voraussetzung dafür, dass die notwendigen ergänzenden Grundlagen in inhaltlicher und methodi- scher Art in den beiden Spezialisierungsdisziplinen in den ersten beiden Sem- estern harmonisiert (d.h. angeglichen) werden können. Hierzu gibt es (ge- mäß iii.) in jeder Zugangsdisziplin Brückenkurse, die im ersten Semesterdrittel stattfinden und auf die sich die Studierenden bereits in den Semesterferien zu- vor anhand von Literaturempfehlungen im Selbststudium vorbereiten können und sollten. Nach der Reduktion auf zwei Kernfachdisziplinen ist der Besuch eines Brückenkurses, der nunmehr auch verpflichtend ist, in aller Regel ausrei- chend. Auch die relative Reduzierung des Gewichtes der Masterarbeit (v.) kann gleichsam unstrittig als Verbesserung gewertet werden. Die Einführung eines fakultativen Auslandssemester (i.) kann und muss grundsätzlich gewiss eben- falls als großer Erfolg gewertet werden. Auf expliziten Wunsch früherer Mas- terstudierender fakultativ und nicht verpflichtend eingeführt, wurde das Aus- landsstudium im dritten Fachsemester im Berichtszeitraum jeweils von rund drei Vierteln des betroffenen Masterjahrgangs in Anspruch genommen. Zählt man Auslandspraktika hinzu, so ergibt sich eine Mobilitätsquote von rund 90% in beiden betroffenen Jahrgängen des Berichtszeitraums. Als nicht gänzlich un- problematisch erwies sich die völlige Wahlfreiheit im Profilbereich (3. Fachse- mester) zwischen Vertiefungsstudium im Ausland, Transdisziplinärem Ergän- zungsstudium an der TU Dresden und Berufspraktischen Erfahrungen (ii.) da ein nicht als solches eindeutig zu identifizierendes Pflichtpraktikum potentiell

eine bürokratische Hürde bei zahlreichen attraktiven Praktikumsgebern dar- stellt. Dem besonderen Engagement des Praktikumsbeauftragten des ZIS, Herrn Prof. Fastenrath, ist es zu verdanken, dass im Berichtszeitraum eine die Bewerbungschancen der Studierenden wahrende und zugleich die Praktikums- geber zufriedenstellende kurzfristige Lösung gefunden werden konnte. Den- noch dürfte bei zukünftigen Reformen die Frage der Existenz und Dauer eines verpflichtenden Praktikums auch im Masterstudiengang erneut Thema sein müssen. Die engere Verzahnung von Forschungskolloquium und Masterarbeit durch Zusammenlegung im vierten Fachsemester führte im Berichtszeitraum nicht zuletzt angesichts mehrerer Professoren/innen-Wechsel und in der Praxis doch höchst individuellen Studienverläufen der Masterstudierenden zu einigen Anpassungs- und Übergangsproblemen, die mit Abschluss des Berichtszeit- raums allerdings weitestgehend behoben zu sein schienen. Die Bewertung ist auch hier noch nicht gänzlich abgeschlossen. Die Verdreifachung der Anzahl genuin interdisziplinärer Module bzw. Lehrveranstaltungen ist, das zeigen auch die überwiegend positiven Evaluationen, für einen interdisziplinären Studieng- ang fraglos eine qualitative Verbesserung (siehe aber die Ausführungen zu der Berechnung der Lehrauslastung unter Punkt 3.1.2.).

Abschließend sei erwähnt, dass das ZIS **für die Reformen des Bachelor- und des Masterstudiengangs von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden (GFF)** im Berichtszeitraum **mit einem Lehrpreis ausgezeichnet** wurde (**2016**). Außerdem wurden sowohl einzelne interdisziplinäre Veran- staltungen (Interdisziplinäres Planspiel im Master, Aktuelle Stunde im Ba- chelor) sowie das Gesamtkonzept der Reformen im Berichtszeitraum in ver- schiedenen Formen (Panel-Präsentation und -Diskussion, Poster-Session) **im Rahmen des „Tags der Lehre“ an der TU Dresden vorgestellt**.

Studiengangskooperationen

Zur Förderung der Internationalisierung der Lehre ist das Zentrum für Interna- tionale Studien stets bestrebt, die Anzahl und Qualität der internationalen Ko- operationsabkommen zu erhöhen bzw. zu steigern. Internationale Studienaustauschplätze des ZIS sind Grundvoraussetzung für die Unterstützung der IB- Studierenden hinsichtlich ihres **curricular obligatorischen (Bachelor) bzw. fakultativen (Master) Auslandssemesters**. Die 'conditio sine qua non' sol- cher Abkommen ist für das ZIS die wechselseitige Zusage der Befreiung von Studiengebühren (dies erschwert den Abschluss von Kooperationsvereinba- rungen v.a. im angelsächsischen Raum erheblich, ist aber wichtiges Instrument zur Förderung einkommensschwächerer Studierender). Mehr als 20 solcher Kooperationsabkommen mit einschlägigen Instituten und Fakultäten an Uni-

versitäten im europäischen und außereuropäischen Ausland werden in zahlreichen Fällen ergänzt durch Kooperationsabkommen auf der Ebene des Lehrangebots bzw. der Lehrenden.

Durch das Zentrum für Internationale Studien werden demzufolge Studienaufenthalte im Ausland, sei es durch das im Rahmen des Bachelor-Studienganges obligatorische Auslandssemester oder die Unterstützung der Masterstudierenden während eines fakultativen Auslandssemesters, gefördert. Gemäß Studienablaufplan verbrachten die Bachelorstudenten das fünfte Studiensemester an verschiedensten Universitäten im Ausland. Dabei griffen die Studierenden überwiegend auf das durch das ZIS bereit gestellte Angebot der 48 studiengebührenfreien Studienplätze an 22 Partneruniversitäten im europäischen und außereuropäischen Ausland (Zahlen von 2016/17) zurück.

Austauschplätze des ZIS im Wintersemester 2015/16

A. ERASMUS-Partner:

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt
Frankreich	Université Robert Schumann, Institut d' Etudes Politiques, STRASBOURG	1	Französisch	Politik
Frankreich	Université de Franche-Comté, BESANCON	3	Französisch	Alle Bereiche
Frankreich	Université Montesquieu, Institut d'Etudes Politiques, BORDEAUX	2	Französisch	Politik
Frankreich	Université de NICE, Institut du Droit de la Paix et du Développement	2	Französisch	Jura, Politik
Frankreich	Institut d'Etudes Politiques, RENNES	1	Französisch	Politik
Frankreich	Université de La RÉUNION	2	Französisch	Alle Bereiche
Großbritannien	De Montfort University LEICESTER	3	Englisch	Politik, Internationale Beziehungen
Großbritannien	The Queen's University BELFAST, School of Politics, Int. Studies and Philosophy (PIPS)	2	Englisch	Politik, Internationale Beziehungen
Italien	Università degli Studi di MILANO	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Polen	The POZNAN University of Economics	2	Englisch	Wirtschaft

Schweden	LUNDS Universitet, department of Political Science	1	Englisch	Politik
Spanien	Universidad Autónoma de MADRID, Doctorado de Economía y Relaciones Internacionales	2	Spanisch	Wirtschaft, Internationale Beziehungen
Tschechien	Karls-Universität PRAG	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Türkei	ANKARA University, Faculty of Political Science	2	Englisch	Politik
Türkei	ISTANBUL Kultur University	2	Englisch	Internationale Beziehungen

B. Weitere Kooperationspartner (Nicht-EU-Ausland):

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt
Chile	Pontificia Universidad Católica de VALPARAISO	2	Spanisch	Internationale Beziehungen
Kolumbien	Universidad del Rosario, BOGOTÁ	4	Spanisch, z. T. Englisch	Internationale Beziehungen
Russland	Staatl. Universität ST. PETERSBURG	3	Russisch	Internationale Beziehungen
Russland	Moscow State Institute of International Relations (MGIMO) MOSKAU	2	Russisch	Internationalen Beziehungen
Mexiko	Tec de Monterrey, Campus ESTADO DE MÉXICO, Dpt. of Social Studies and International Relations	3	Spanisch	Internationale Beziehungen
Tansania	University of DAR-ES-SALAAM	2	Englisch	Internationale Beziehungen

Austauschplätze des ZIS im Wintersemester 2016/17

A. ERASMUS-Partner:

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt
Frankreich	Université Robert Schumann, Institut d' Etudes Politiques, STRASBOURG	1	Französisch	Politik (+ einige Veranstaltungen in Wirtschaft und Jura)
Frankreich	Université de Franche-Comté, BESANCON	3	Französisch	Alle Bereiche
Frankreich	Université Montesquieu, Institut d'Etudes Politiques, BORDEAUX	2	Französisch	Politik (+ einige Veranstaltungen in Wirtschaft)

Frankreich	Université de NICE, Institut du Droit de la Paix et du Développement	2	Französisch	Jura
Frankreich	Institut d'Etudes Politiques, RENNES	1	Französisch	Politik (+ einige Veranstaltungen in Wirtschaft und Jura)
Frankreich	Université de La RÉUNION	2	Französisch	Wirtschaft und Jura
Großbritannien	De Montfort University LEICESTER	3	Englisch	Alle Bereiche
Großbritannien	The Queen's University BELFAST, School of Politics, Int. Studies and Philosophy (PISP)	2	Englisch	Politik / Internationale Beziehungen (tlw. Wirtschaft)
Italien	Università degli Studi di MILANO	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Italien	Università degli Studi di TRENTO, School of International Studies	2	Englisch	Internationale Beziehungen (NUR FÜR MA-STUDIERENDE)
Polen	The POZNAN University of Economics	2	Englisch	Wirtschaft
Schweden	LUNDS Universitet, Department of Political Science	2	Englisch	Politik
Spanien	Universidad Autónoma de MADRID Doctorado de Economía y Relaciones Internacionales	2	Spanisch	Wirtschaft, Internationale Beziehungen
Tschechien	Karls-Universität PRAG	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Türkei	ANKARA University, Faculty of Political Science	2	Englisch	Politik
Türkei	ISTANBUL Kultur University	2	Englisch	Internationale Beziehungen

B. Weitere Kooperationspartner (Nicht-EU-Ausland):

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt
Chile	Pontificia Universidad Católica de VALPARAISO	2	Spanisch	Internationale Beziehungen
Kolumbien	Universidad del Rosario, BOGOTÁ	4	Spanisch, z. T. Englisch	Internationale Beziehungen
Russland	Staatl. Universität ST. PETERSBURG	3	Russisch	Internationale Beziehungen

Russland	Moscow State Institute of International Relations (MGIMO) MOSKAU	2	Russisch	Internationale Beziehungen
Mexiko	Tec de Monterrey, Campus ESTADO DE MÈXICO, Dpt. of Social Studies and International Relations	3	Spanisch	Internationale Beziehungen
Tansania	University of DAR-ES-SALAAM	2	Englisch	Internationale Beziehungen

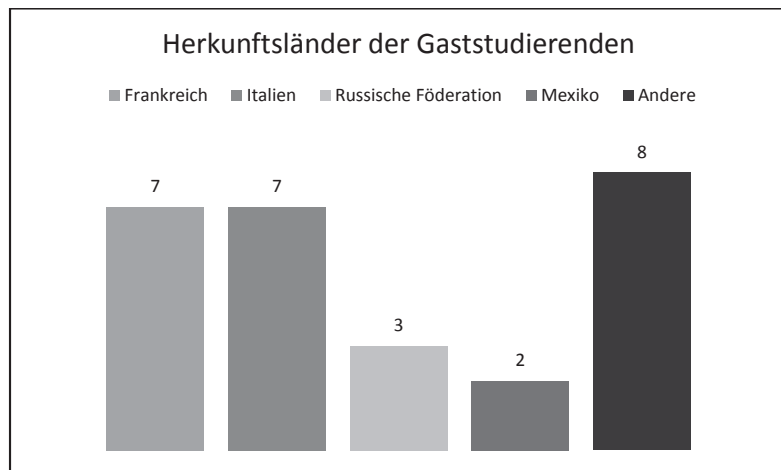
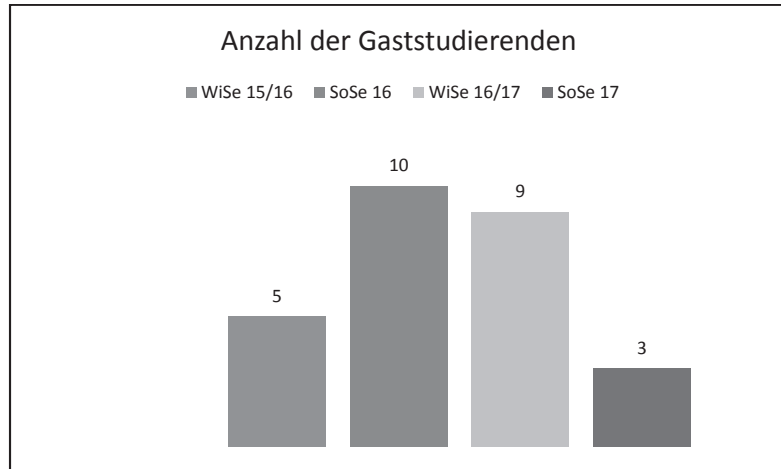
Durch das **zentrumsinterne Studienplatztauschprogramm** steht den Studierenden ein Kontingent an Studienplätzen in relevanten Studiengängen der Partneruniversitäten zur Verfügung, wodurch das ZIS einen **Studienaufenthalt ohne universitäre Studiengebühren im Ausland** ermöglicht. Neben den Angeboten der Partneruniversitäten des Zentrums griffen im Berichtszeitraum zahlreiche Studierende auf Angebote anderer, zumeist außereuropäischer Universitäten zurück. Um die Studierenden bei ihren Bewerbungen an renommierten ausländischen Universitäten zu unterstützen, fertigten die mit dem ZIS verbundenen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie der Geschäftsführer des ZIS zahlreiche Gutachten und Empfehlungsschreiben an.

Weiterhin werden Dozentenaustausche mit ausländischen Partneruniversitäten und die Verstärkung des fremdsprachigen Lehr- und Vortragsangebots gefördert. Ferner betreuten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZIS im Berichtszeitraum **27 ausländische Gaststudierende** vor allem der Partneruniversitäten des Zentrums.

Semester	Anzahl der Gaststudierenden
WiSe 15/16	5
SoSe 16	10
WiSe 16/17	9
SoSe 17	3

Herkunftsland	Anzahl der Gaststudierenden
Frankreich	7
Italien	7
Russische Föderation	3
Mexiko	2
Andere	8

Abbildungen 2.1 und 2.2:



2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1. Studierendenzahlen

2.1.1. Der Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“

Im Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“ konnten im Berichtszeitraum jährlich jeweils zum Wintersemester 36 Studienanfänger ihr Studium aufnehmen. Um diese Plätze bewarben sich 527 Personen zum Wintersemester 2015/16 und 393 Personen zum Wintersemester 2016/17, aus denen die Studienanfänger der Jahrgänge 2016 und 2017 im Rahmen eines zweistufigen Auswahlverfahrens mit integriertem Fremdsprachentest ausgewählt wurden. Wie in den Vorjahren waren die Bewerber im gesamten Bundesgebiet, im europäischen, afrikanischen, amerikanischen und asiatischen Ausland beheimatet. Dass jeweils deutlich mehr als ein Drittel eine Hochschulzugangsberechtigungsnote von 1,0 - 1,3 und in aller Regel Auslands- und Praktikumserfahrungen sowie besonderes Engagement im schulischen oder außerschulischen Kontext vorweisen konnte, spricht für die anhaltend hohe Qualität des Bewerberfeldes. 217 der 527 Bewerber im Studienjahr 2015/16 (das entspricht **43 Prozent**), sowie 152 der 336 inländischen Bewerber im Studienjahr 2016/17 (das entspricht **45 Prozent**) bewarben sich mit einem **Abiturnschnitt von 1,0 bis 1,3** (vgl. **Abbildungen 3.1 und 3.2**). Letzteres entspricht den bereits im vorliegenden Berichtszeitraum beeindruckenden Zahlen, was unterstreicht, dass das ZIS der TU Dresden mit seinem grundständigen Studienangebot der „Internationalen Beziehungen“ durch die zumindest nominell in den letzten Jahren gestiegene Konkurrenz im In- und Ausland (etwa: Erfurt, Kleve, Regensburg, Groningen) nach wie vor eine ungebrochene Anziehung auf interdisziplinär-sozialwissenschaftlich interessierte, überdurchschnittlich leistungsbereite und leistungsfähige Schulabgänger/innen ausübt.

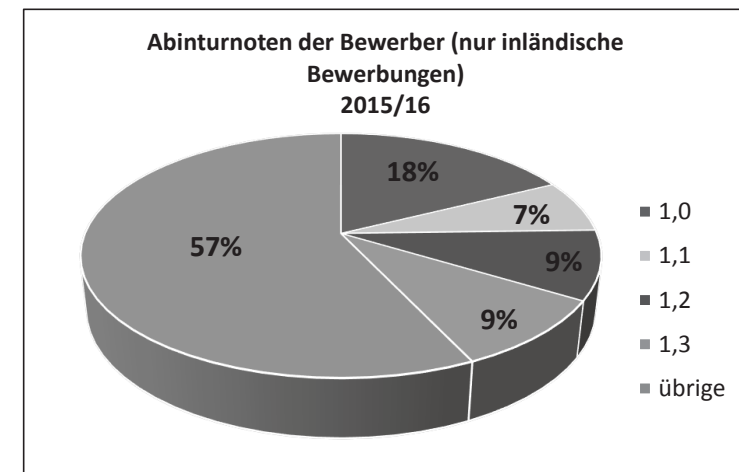


Abbildung 3.1: Abiturnoten der Bewerber für das Wintersemester 2015/16

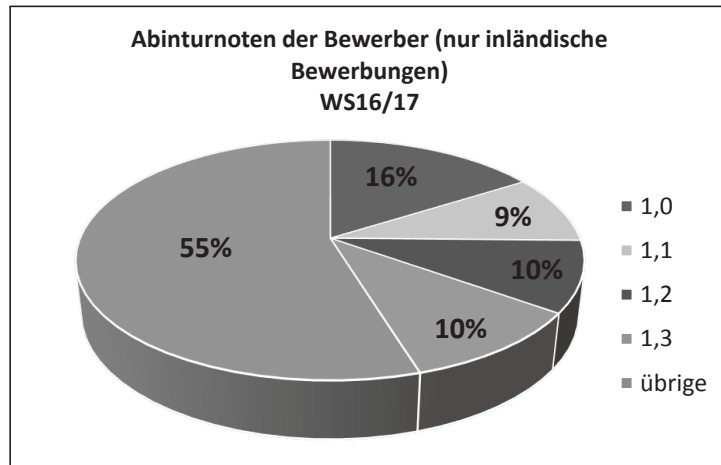


Abbildung 3.2: Abiturnoten der Bewerber/innen für das Wintersemester 2016/17

Die Gesamtzahl der Studierenden des Bachelor-Studienganges „Internationale Beziehungen“ betrug im Studienjahr 2015/16 126 Studierende, von denen 65,1 Prozent weiblichen und 34,9 Prozent männlichen Geschlechts waren. Für 91,3 Prozent der regulär als Vollzeitstudierende eingeschriebenen Studierenden war Deutschland das Heimatland. 8,7 Prozent der regulär eingeschriebenen Studierenden stammten aus dem Ausland.

Im Studienjahr 2016/17 studierten insgesamt 130 Studierende im Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“. Davon waren 65,4 Prozent weiblichen und 34,6 Prozent männlichen Geschlechts. 90 Prozent der regulär als Vollzeitstudierende eingeschriebenen Studierenden waren deutsche Staatsbürger/innen. Zehn Prozent der regulär eingeschriebenen Studierenden kamen aus dem Ausland. Gaststudierende aus dem Ausland, auch Studierende der Partneruniversitäten, sind in dieser Zählung nicht berücksichtigt (vgl. Abschnitt 1.4., Abb. 2.1 und 2.2.).

Angesichts des enormen Bewerbungsdrucks hervorragender Abiturienten/innen aus dem gesamten Bundesgebiet (vgl. Abb. 3.3) ist es für ausländische Bewerber/innen, insbesondere aus EU-Mitgliedsländern, die den deutschen Bewerber/innen formal gleichgestellt sind, außerordentlich schwer, in den Studiengang zu gelangen.



Abbildung 3.3 Herkunft Bewerbungen (Inland, nach Bundesländern)

2.1.2 Der Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“

Zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 standen im Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“ 35 Studienplätze zur Verfügung. Die im Berichtszeitraum vergebenen Studienplätze verteilten sich nahezu gleichmäßig auf die beiden Spezialisierungsrichtungen „Internationale Ordnung und Institutionen“ (Kernfächer Internationales Recht und Internationale Politik) und „Globale Politische Ökonomie“ (Kernfächer Internationale Wirtschaft und Internationale Politik). 181 Absolventinnen und Absolventen eines grundständigen Studiums bewarben sich für das Wintersemester 2015/16 um die Aufnahme in den Masterstudiengang IB. Im Bewerbungszeitraum 2016 waren es 154, 2017 167 Bewerber/innen. Auch für das konsekutive Master-Studienangebot „Internationale Beziehungen“ übersteigen die Bewerberzahlen mithin nach wie vor jährlich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze um ein Vielfaches.

Insgesamt 126 Studierende studierten im Studienjahr 2015/16 im Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“. Davon waren 92,1 Prozent Inländer, 7,9 Prozent besaßen eine ausländische Staatsbürgerschaft. In der Gesamtgruppe der Masterstudierenden im Studienjahr 2015/16 waren 43,7 Prozent männliche und 56,3 Prozent weibliche Studierende vertreten.

Im Studienjahr 2016/17 betrug die Gesamtzahl der Studierenden des Master-Studiengangs „Internationale Beziehungen“ 130 Studierende, von denen 89,5 Prozent eine deutsche Staatsbürgerschaft besaßen und 11,5 Prozent ihre Heimat im Ausland hatten (Doppelstaatsbürgerschaften vorhanden). 60 Prozent der Masterstudierenden im Studienjahr 2014/15 waren weiblichen, 40 Prozent männlichen Geschlechts.

2.1.3. Exmatrikulationen und Studiengangswechsel

Die Exmatrikulations- und Wechselstatistik vom Winter- und Sommersemester kann im diesjährigen Lehrbericht nicht eingestellt werden. Grund dafür ist, dass es durch die von der Universität beschlossene Umstellung der Software von HIS SOS GX zu CampusNet nicht möglich ist, eine korrekte Exmatrikulations- und Wechselstatistik aus HIS SOS GX zu erstellen. Mit der Migration aller Studierendendaten der TU Dresden am 01.06.2015 in das neue System, wurde es aufgrund der noch parallel in HIS SOS/POS durchzuführenden Prüfungsdatenverwaltung notwendig, dass jede im CampusNet durchgeführte Datenänderung auch in HIS SOS zurückgeführt wird. Das dafür entwickelte Programm für die Rückmigration lief sehr fehlerhaft, so dass der Datenauszug hinsichtlich der Exmatrikulationen und Wechsel zum Stichtag nicht korrekt waren. Der Datenauszug für den Lehrbericht wird zukünftig aus CampusNet erfolgen. Damit dürften künftige Exmatrikulations- und Wechselstatistiken wieder korrekt sein.

(Auszug: Lehrbericht zum Studienjahr 2015/2016, Seite 27)

2.1.4. Gesamtstudierendenzahl Bachelor- und Masterstudiengang

Die grundlegende Reform des Masterstudienganges im Jahr 2008 führte zu einer drastischen Steigerung der Bewerber/innen-Zahlen und bereits 2012/13 erstmals zur Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Master-Studiplätze. Hierdurch stieg die Gesamtzahl der am Zentrum für Internationale Studien Studierenden in signifikanter Weise, da nun neben drei Bachelorjahrgängen zusätzlich zwei volle Masterjahrgänge jährlich parallel am ZIS der TU Dresden studierten (und von den Lehrenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZIS betreut wurden). Diese sehr erfreuliche Entwicklung wurde mit geringen Abweichungen (aufgrund in der Breite schwankender Qualität der Bewerbungen in den Bewerbungszeiträumen) im Berichtszeitraum bestätigt. Der Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“ kann bzw. sollte nunmehr - (im Berichtszeitraum knapp) zehn Jahre nach seiner Einführung an der TU Dresden - als sehr erfolgreich am Hochschulmarkt etabliert angesehen werden.

2.2. Hochschulprüfungen

2.2.1. Bachelorstudiengang

Im Studienjahr 2015/16 erlangten insgesamt 25 Bachelorstudierende ihren Abschluss. 14 Studierende konnten sich über das Prädikat „sehr gut“, 11 Absolventen über das Prädikat „gut“ freuen.

Im Studienjahr 2016/17 absolvierten insgesamt 23 Bachelorstudierende erfolgreich ihren Abschluss, davon erreichten 20 Studierende das Prädikat „sehr gut“, 3 Absolventen das Prädikat „gut“.

Bachelorarbeiten im Berichtszeitraum (Themen und Fachdisziplinen)

Thema der Bachelorarbeit	Fachdisziplin(en)
Menschenrechtliche Grenzen der Sterbehilfe anhand der Rechtsprechung des EGMR	Internationale Wirtschaft & Internationales Recht
Die Rolle der Europäischen Union im Friedensprozess in Nordirland	Internationale Wirtschaft & Internationale Politik
Politische Regime und Entwicklungshilfe	Internationale Wirtschaft
Mehr Demokratie, weniger Menschenrechtsverletzungen? Eine empirische Analyse des Zusammenhangs zwischen Regierungsform und staatlicher Repression	Internationale Wirtschaft
Anreiz statt Vorschrift? Nudging als Konzept zur operativen Umsetzung des UN-Nachhaltigkeitsziels 12 in Deutschland – Strategische Ansätze und Perspektiven am Beispiel des Energiesektors	Internationale Wirtschaft
„Zwischen Greed and Grievances“ – Determinanten innerstaatlicher Konflikte	Internationale Wirtschaft
Entwicklungszusammenarbeit – ideell oder politisch motiviert?	Internationale Wirtschaft
Internationale Teams: Chancen und Risiken der interkulturellen Zusammenarbeit	Internationale Wirtschaft
Fair Trade als Instrument zur Förderung wirtschaftlicher Entwicklung	Internationale Wirtschaft
Nudging Strategies to Achieve UN Sustainable Development Goal 12: Actions and Advice to Reduce Food Waste in Germany	Internationale Wirtschaft
Child Labor	Internationale Wirtschaft
The impact of microfinance institutions on informal credit markets	Internationale Wirtschaft
Positive Effekte des „Brain Drain“ für Entwicklungsländer?	Internationale Wirtschaft
Efficiency in Higher Education: An International Comparison	Internationale Wirtschaft
Emmissionsrechteland und Transaktionskosten - Perspektiven für eine internationale Klimaarchitektur	Internationale Wirtschaft
Die Politische Ökonomie der Handelspolitik - Können Ausgleichszahlungen den Freihandel retten?	Internationale Wirtschaft

Positive Effekte des „Brain Drain“ für Entwicklungsländer?	Internationale Wirtschaft
The influence of national adaptation strategies on international climate agreements	Internationale Wirtschaft
Demokratie und Wirtschaftswachstum	Internationale Wirtschaft
Menschenrechtliche Grenzen der Sterbehilfe anhand der Rechtsprechung des EGMR	Internationales Recht
Die Verantwortlichkeit Transnationaler Unternehmen für die Verletzung internationaler Menschenrechtsstandards – Eine Untersuchung am Beispiel der Verletzung von Arbeits- und Sozialstandards in der Textilindustrie	Internationales Recht
Die Vereinbarkeit des Rogun-Staudamms in Tadschikistan mit dem Völkerrecht	Internationales Recht
Staatshaftung für Völkermord: Der Fall der „Mütter von Srebrenica“ vor niederländischen Gerichten – Rechtbank Den Haag, Urteil vom 16.7.2014	Internationales Recht
Der Streit um die Investor-Staat-Schiedsgerichtsbarkeit im Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten (TTIP)	Internationales Recht
Unionsrechtskonformität des OMT-Programms der europäischen Zentralbank	Internationales Recht
Mögliche Spielräume im WTO-Recht zur Verbesserung von Arbeitsstandards in transnationalen Wertschöpfungsketten am Beispiel von Social Labelling Initiativen	Internationales Recht
Die Völkerrechtskonformität der Waffenlieferungen an die Pereschmerga im Nordirak sowie deren Ausbildung durch die Bundesrepublik Deutschland - unter besonderer Berücksichtigung der einschlägigen Resolutionen des UN-Sicherheitsrates zur Situation im Irak	Internationales Recht
Völkerrechtliche Probleme der Bekämpfung der Steuerung von Migranten auf dem Seeweg (unter besonderer Berücksichtigung der Resolution 2240 [2015] des UN-Sicherheitsrates)	Internationales Recht
Wandel im Kooperationsverhältnis zwischen Bundesverfassungsgericht und Europäischem Gerichtshof im grundrechtlichen Mehrebenensystem der Europäischen Union. Die Gewährleistung einzelfallbezogenen Grundrechtsschutzes im Lichte der jüngeren Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	Internationales Recht
Eine Analyse des ‚kulturellen Genozids‘ als potenzieller Straftatbestand im Lichte der neuen Völkerrechtspraxis	Internationales Recht
Die Landrechte indigener Völker als Bestandteil ihrer kulturellen Integrität - Aktuelle Entwicklungen im Internationalen Recht und regionale Aspekte in Lateinamerika	Internationales Recht
Lücken im Völkerstrafrecht - Die International Law Commission und eine Konvention über Verbrechen gegen die Menschlichkeit	Internationales Recht
„Politische Beziehungen des Bundes‘ bei gemischten völkerrechtlichen Abkommen der EU	Internationales Recht
Der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen: Ein Sprungbrett für rechtliches Vorgehen für Opfer von Menschenrechtsverletzungen?	Internationales Recht
Der völkerrechtliche Schutz grenzüberschreitend wandernder Tiere am Beispiel des Kavango-Zambezi Naturschutzgebiets	Internationales Recht
Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz als eigenständiges Völkerrechtssubjekt	Internationales Recht

Die Anwendbarkeit der Unionsgrundrechte im Lichte der neueren Rechtsprechung des EuGH	Internationales Recht
Hezbollah's role in the context of the Syrian conflict – Iranian agent or autonomous actor?	Internationale Politik
Contextualizing US American military strategy in the “war on terror”: strategic culture as an explanatory framework	Internationale Politik
The Islamic Republic of Iran's foreign relations with Syria between 2003-2014 from a neorealist and constructivist perspective	Internationale Politik
Militärstrategische Neuerungen auf Seiten Russlands und der NATO seit 2014. Eine Analyse aus neorealistischer und liberaler Perspektive.	Internationale Politik
Creation of the Sudan Comprehensive Peace Agreement - A Two-Level Game Analysis	Internationale Politik
An Assessment of the EU's Effectiveness in Promoting Democracy in the Countries of the Southern European Neighborhood: The Case of Egypt	Internationale Politik
Die Dezentralisierung der Al-Qaida - Analyse eines Strategiewechsels	Internationale Politik
The European Union – A Civilian Power?	Internationale Politik
Der Einfluss von Diasporagemeinschaften auf friedenssichernde Strukturen in deren Heimatland nach Beendigung eines Konfliktes - Analyse der Möglichkeiten externer Einflussnahme anhand des Bürgerkriegs in Sri Lanka	Internationale Politik
Unruhige Gewässer: Eine Analyse der Außenpolitik Chinas im Südchinesischen Meer	Internationale Politik
Zwischen Greed und Grievances – Determinanten innerstaatlicher Konflikte	Internationale Politik
Deutschlands militärische Beteiligung gegen den „Islamischen Staat“ (IS) in Syrien	Internationale Politik
Selbstverteidigung oder Befreiungskampf? Kurdische Frauen in Nordsyrien gegen den Islamischen Staat. Feministische Perspektiven auf Frauen als Kombattantinnen in kriegerischen Konflikten	Internationale Politik
Die Motivation hinter Saudi-Arabiens Ölpolitik	Internationale Politik
Can hunger alleviation programs at a national level achieve sustainable food security in a globalized world? Brazil: a case study	Internationale Politik
Der Einfluss von Machtasymmetrie auf internationale Verhandlungen - Eine Einzelfallstudie anhand der Camp-David-Verhandlungen im Juli 2000	Internationale Politik
Die Versichertheitlichung von Migration in der Europäischen Union am Beispiel der Aktivitäten von FRONTEX während der europäischen Flüchtlingskrise	Internationale Politik
Die Rede Xi Jinpings in Davos 2017 - Ein Beitrag zur konstruktivistischen Analyse der chinesischen Aufstiegsstrategie	Internationale Politik

2.2.2. Masterstudiengang

Im Studienjahr 2015/16 erlangten insgesamt 20 Masterstudierende ihren Abschluss. 11 Studierende konnten sich über das Prädikat „sehr gut“, 8 Absolventen über das Prädikat „gut“ freuen.

Im Studienjahr 2016/17 absolvierten insgesamt 38 Masterstudierende erfolgreich ihren Abschluss, davon erreichten 15 Studierende das Prädikat „sehr gut“, 23 Absolventen das Prädikat „gut“.

Masterarbeiten: Themen und Betreuer/innen (Gutachter/innen)

Thema der Masterarbeit	Disziplin(en)	Betreuer (in Kl. Zweitgutachter)
Versicherungen als Möglichkeit der sozialen Absicherung und wirtschaftlichen Stabilisierung am Beispiel kleiner und mittelständischer Unternehmen in Südamerika	Internationale Wirtschaft und Internationale Politik	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dr. Udo Beck)
Der Einfluss des Finanzsektors auf die Rücküberweisungen nach Subsahara-Afrika	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Patrick Zwerschke)
The Petroeuro - A new Distribution of Power on the Move? Testing Power in the Global Economy	Internationale Wirtschaft	Dr. George Lambie (Prof. Dr. Thomas Jäger)
Auswirkungen der Europäischen Integration auf Handelsströme - eine Untersuchung am Beispiel Kroatiens	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Udo Kreickemeier (Miriam Kohl)
Die NATO in Zeiten gesunkener Verteidigungsbudgets - Die Problematik multinationaler Verteidigungskooperation am Beispiel des Smart Defence Programms	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dr. Sebastian Lange)
Ist das "China Modell" für wirtschaftliche Entwicklung übertragbar? Das Beispiel Äthiopien	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Patrick Zwerschke)
The Effects of European Trade Agreements on Developing Countries	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Udo Kreickemeier (Dr. George Lambie)
Brazil's Bolsa Familia Programme	Internationale Wirtschaft	Dr. George Lambie (PD Dr. Christoph Mayer)
Die Motive der Entwicklungszusammenarbeit - Eine statistische Analyse zum Geberverhalten	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dr. Henning Schmidthke)
Protecting to Promote? - The Bilateral Investment Treaty Regime and its Effect on Foreign Direct Investment	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Sabine Gralka)
Smart, Smarter, Consumer? Adoptionsprozesse bei Endverbrauchern als konstitutives Element des intelligenten Energiemarktes. Fallanalyse am Beispiel des Smart Metering	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Steffen Elias)
Incentives and Participation of different Microinsurance Models - An Analysis of the Georgian Market for Microinsurance	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Prof. Dr. Hans Wiesmeth)
Resilience in International Project Teams, How to Deal with Crises - an Empirical Analysis	Internationale Wirtschaft	Dr. Stephanie Duchek (Prof. Dr. Michael Schefczyk)

Ursachen innerstaatlicher bewaffneter Konflikte: Horizontale Ungleichheiten und die Durchführbarkeits-Hypothese am Beispiel Nigerias	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Patrick Zwerschke)
The Political Economy of Public Debt and Budget Deficits: The Swiss Debt Brake as a Model for Sustainable Fiscal Policy	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Patrick Zwerschke)
Die Performanz des Public Financial Managements in Kontexten fragiler Staatlichkeit- eine empirische Analyse	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Martin Rößler)
Sanktionen als wirkungsvolles Instrument der internationalen Wirtschaftspolitik? Analyse am Beispiel der Sanktionen gegen den Iran	Internationale Wirtschaft	Jun. Prof. Dr. Philipp M. Richter (Prof. Dr. Alexander Chemnitz)
Steuervermeidung multinationaler Konzerne in Entwicklungsländern: Politische Gegensteuerungsmaßnahmen und deren Herausforderungen im Internationalen System	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Patrick Zwerschke)
Kosten-Nutzen-Analyse als Entscheidungsinstrument für EU-Gesetzgebung: Eine Fallstudie anhand der Kosten-Nutzen-Analyse für die Allgemeine Sicherheitsverordnung	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Patrick Zwerschke)
Einfluss eines strategischen Diversity Managements auf die Resilienz international tätiger Unternehmen	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dr. Stephanie Duchek)
Agglomeration und Dispersion - Die EU-Wirtschaft nach der EU-Erweiterung im Jahre 2004	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Udo Kreickemeier (Miriam Kohl)
Eine postkeynesianische ex-post Analyse der japanischen Wirtschaftspolitik während der Hochwachstumsphase	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Marco Lehmann-Waffenschmidt (Dipl.-Winf. Mark Kirstein)
Klimaschutz im internationalen Luftverkehr: Eine umweltvölkerrechtliche Analyse des Carbon Offsetting Scheme der I-CAO	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (Prof. MacLaren)
Die Durchsetzung des internationalen Strafanspruchs für die Kernverbrechen nach Art. 5 (1) des IStGH-Statuts am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (Prof. Dr. Ulrich Fastenrath)
Völkerrechtliche Sorgfaltspflichten beim Handel mit Kulturgut: Die Novelle des deutschen Kulturgutschutzgesetzes	Internationales Recht	Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer (Prof. Dr. Marc-André Renold)
Integration und Zuwanderung im modernisierten Ausländerrecht	Internationales Recht	PD Dr. Athanasios Gromitsaris (Dr. Jürgen Staupe)

Recht und (Un-)Ordnung im Südchinesischen Meer?- Seerechtliche und politische Aspekte der Territorialstreitigkeiten im Dreiecksverhältnis China-Philippinen-USA	Internationales Recht	Prof. Dr. MacLaren (Dr. Erik Fritzsche)
Die europäische Grenz- und Flüchtlingspolitik zwischen Menschenrechtsschutz und Externalisierung - Völker- und europarechtliche Vereinbarkeit und Grenzen der Exterritorialisierung der Prüfung auf internationalen Schutz	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (Prof. Dr. Marcel Kau)
Europäischer Menschenrechtsschutz in Zeiten des Terrors - der Ausnahmezustand in Frankreich als Anwendungsfall der Notstandsklausel der EMRK	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fastenrath (Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer)
Legality of Foreign Powers' Interventions in Syria	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fastenrath (Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer)
Renewable Energy and International Law	Internationales Recht	Prof. Dr. Rensmann (Prof. Dr. Ulrich Fastenrath)
Konvergenz der Streiterledigung im Welt handelsrecht und internationalem Investitionsschutzrecht? Eine Untersuchung am Beispiel der EU-Freihandelsabkommen mit Kanada und Singapur	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (Prof. Dr. Peter-Tobias Stoll)
Kulturgutzerstörung durch den "Islamischen Staat" im Irak und in Syrien - eine neue Form der Kriegsführung?	Internationales Recht	Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer (Dr. Sebastian Lange)
The Indigenous Right to Prior Consultation	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer)
"Down the dead alley"? Streitbeilegung im Südchinesischen Meer, der Fall Republik der Philippinen vs. Volksrepublik China: politische Erwägungen und völkerrechtliche Implikationen	Internationales Recht	Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer (Dr. Manuela Scheuermann)
Remedies against State-sponsored Forced Labour	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (PD Dr. MacLaren)
The Transitional Justice Agreement in the Colombian Peace Process	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (Dr. Christian Voelkel)
Menschenrechte im Ausnahmezustand	Internationales Recht	Prof. Dr. Marcel Kau (Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer)
Epistemic Communities and International Drug Policy: The Diffusion of the Concept of "Drugs as a Problem for Development" and the Approach of Alternative Development	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Daniel Brombacher (GIZ))

Zirkuläre Migration und entwicklungs- politisch relevante Rückkehrförderung - Die Entstehung von Policies im Politikfeld Migration und Entwicklung in Deutschland	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Dr. Oliviero Angeli)
Die Institutionalisierung der BRICS - Eine kritische Analyse	Internationale Politik	Prof. Dr. Werner Patzelt (Dr. Hans Wassmund)
Die Atomverhandlungen mit dem Iran - Ein Theorievergleich	Internationale Politik	Dr. Henning Schmidtke (Dr. Christian Wöbst)
The European External Energy Governance in the Wider Black Sea Area: Internal Cohesiveness and Institutionalisation as Guarantors for External Effectiveness in a Geopolitically Contested Region?	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Markus Gastinger)
Globalisation and the Brexit	Internationale Politik	Dr. George Lambie (Dr. Frank Fuchs)
Kofi Annan und Ban Ki-Moon im Licht der Führungstheorie von Margaret Hermann	Internationale Politik	Prof. Dr. Werner Patzelt (Prof. Dr. Mark Arenhövel)
Der SACEUR / CINCEUR zwischen den Stühlen beim Management von Nato-Missionen - Erklärungsansätze zur strategischen Einsatzführung	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Patrick Mello)
Global Recession and Development: Improving International Competitiveness or Degrowth? Finding a balance between external dependency and internal sustainability	Internationale Politik	Dr. George Lambie (Dr. Erik Fritzsche)
The Puzzle of Mitigation Partnerships: Why States Prioritize Partnerships over the UNFCCC Process	Internationale Politik	Dr. Laura Carsten Mahrenbach (PD Dr. Achim Brunnengräber)
Islamistischer Terrorismus hausgemacht!? - Radikalisierung in einer (post-) demokratischen Gesellschaft	Internationale Politik	Prof. Dr. Mark Arenhövel (Dr. Sebastian Lange)
Die Grenzpolitik der Europäischen Union am Beispiel der Grenzschutzagentur FRONTEX	Internationale Politik	Prof. Dr. Sabine Müller-Mall (Prof. Dr. Uwe Backes)
The Global Phenomenon of Shrinking Civic Space	Internationale Politik	Prof. Dr. Mark Arenhövel (Prof. Dr. Sabine Müller-Mall)
What is the Connection? Understanding the Nexus of Climate Change and Migration: An Analysis of the International Level and the Empirical Case of Bangladesh	Internationale Politik	PD Dr. Achim Brunnengräber (Dr. Barbara Saerbeck)
Transnationale Interessengruppen als einflussreiche Akteure in Verhandlungen über EU-Handelsabkommen? Der Fall des Comprehensive Economic and Trade Agreement und des Canada Europe Roundtable for Business.	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Markus Gastinger)

The End of History and the Challenge of the Chinese Dream	Internationale Politik	Dr. George Lambie (Dr. Erik Fritzsche)
Islamismus und Salafismus in Ägypten - zwischen politischer Integration und Radikalisierung	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Prof. Dr. Werner Patzelt)
Migrationspolitische Kooperationen zwischen der EU und Afrika- Eine Analyse der Beweggründe, Formen und Hindernisse	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Heidemarie Gutsche)
Second Rise of the Dragon? Chinas Einfluss in internationalen Organisationen	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Henning Schmidtke)
Trapped in design? How the World Health Organization's institutional design influenced its performance during the 2014 Ebola epidemic.	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Laura Carsten Mahrenbach)
Explaining the Securitization of Climate Change in the People's Republic of China and in the United States of America	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Dr. Laura Carsten Mahrenbach)
Das institutionelle Design der MERCOSUR -Entstehung und die Entwicklung des südamerikanischen Integrationsbündnisses	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Laura Carsten Mahrenbach)

Bemerkung zu 2.2.1 und 2.2.2: Die sehr guten bis guten Studienabschlüsse sollten nicht als Indiz dafür missverstanden werden, dass die Lehrenden im Studiengang die zur Verfügung stehende Notenskala nicht hinreichend zur Anwendung brächten; vielmehr sind sie Ausweis für die außerordentliche Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Studierenden im Bachelor- sowie im Masterstudiengang.¹ Diese wird Jahr für Jahr in einem aufwendigen, zweistufigen Auswahlverfahren von den Verantwortlichen des ZIS sichergestellt.

2.3. Promotionen

Repräsentative Daten zu ZIS-Absolventen im Promotionsstudium bzw. zu abgeschlossenen Promotionen ehemaliger ZIS-Studierender liegen bis dato nicht vor. Das Zentrum für Internationale Studien verfügt selbst nicht über das Promotionsrecht. An den Fakultäten der am ZIS beteiligten Professuren promovierten im Berichtszeitraum mehrere IB-Alumni.

¹ Zu diesem Schluss kam seinerzeit auch die Evaluierungskommission der ZeVA bei ihrer Begehung der Studiengänge im Zuge der Re-Akkreditierung im September 2008.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1. Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung

Das Zentrum für Internationale Studien ist stets bestrebt, die hohe Qualität des Studienganges „Internationale Beziehungen“ zu sichern und zu steigern. Die seit Jahren enorm hohen Bewerbungszahlen im Bachelorstudiengang, die im Berichtszeitraum erfreulich hohen Zahlen für den Masterstudiengang sowie der erfolgreiche Berufseintritt der ZIS-Absolventen/innen in verantwortungsvolle Positionen im internationalen Umfeld bzw. mit internationalem Bezug zeigen, dass hochwertige, interdisziplinär und international ausgerichtete Studiengänge eine hohe Nachfrage generieren und die Studienangebote des Zentrums für Internationale Studien der Reputation der TU Dresden zuträglich sind.

3.1.2. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Um die Einbindung aktueller Bezüge in die Lehre – die im Bereich der internationalen Beziehungen von besonderer Wichtigkeit ist – bemüht sich die mit dem Zentrum verbundenen Hochschullehrer/innen sowie die Gastdozenten/innen. Zur Verknüpfung von Aktualität und Praxis wurden durch das Zentrum für Internationale Studien eine Vielzahl von Gastveranstaltungen sowie, zusätzlich auch durch den Studentischen Verein IB Dresden e.V., Studienfahrten und Gastvorträge organisiert.

Mit der Reform des Masterstudiengangs im Jahre 2014 wurden die vormals fakultativen Brückenkurse, in Abhängigkeit der Vorkenntnisse der MA-Erstsemester, verpflichtend in den Grundlagenbereich des Studiengangs integriert. Sie dienen dem Ziel der Einstiegserleichterung in und Grundlagenvermittlung für das Masterstudium am ZIS der TU Dresden und vermitteln in den Fachdisziplinen Kenntnisse, die im Vorstudium (v.a. durch eine nicht interdisziplinäre Fächerwahl an anderen Universitäten) nicht erworben wurden. Wie im vergangenen Berichtszeitraum auch war die Resonanz auf diese Kurse in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 weit überwiegend positiv.

Durch die Studiengangsreformen 2013 (Bachelor) und 2014 (Master) konnte der Anteil genuin interdisziplinärer Pflichtlehrveranstaltungen sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang verdreifacht werden. Die daraus resultierende kapazitätsbezogene Mehrbelastung ist für eine kleine Einrichtung wie das ZIS relevant und kam im Berichtszeitraum erstmalig voll zum Tragen. So

wird gemäß SächsHSFG die Durchführung einer interdisziplinären Lehrveranstaltung durch drei Dozenten/innen unterschiedlicher Disziplinen – sinnvoller Weise – jeweils zu 100% auf das Lehrdeputat angerechnet. In der TUD-internen Kapazitätsrechnung erhält das ZIS jedoch pro Dozent/in nur jeweils ein Drittel der erbrachten Lehrleistung auf das eigene Lehrangebot angerechnet (so, als ob *eine* Person die LV alleine gehalten hätte), was sich in Konsequenz höchst nachteilig für das ZIS im Hinblick auf die zentrale Berechnung der Lehrauslastung auswirkt. Dies ist ein nicht zu unterschätzendes Problem. Nichtsdestoweniger wird die Erhöhung des integrierten interdisziplinären Lehrangebots auch rückblickend überwiegend positiv bewertet.

- a) Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen im Pflichtbereich des Bachelorstudiengangs IB ab Immatrikulationsjahrgang 2015:
- i) Workshop Interdisziplinäre Einführung: 1. Fachsemester (FS), 4 SWS
 - ii) Workshop Aktuelle Stunde: 4. FS, 2 SWS
 - iii) Seminar Globale Risiken – Aktuelle Probleme der IB, 6. FS, 2 SWS
- b) Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen im Pflichtbereich des Masterstudiengangs IB ab Immatrikulationsjahrgang 2016:
- i) Workshop Interdisziplinäre Herangehensweisen, 1. FS, 2 SWS
 - ii) Interdisziplinäres Planspiel, 2. FS, 2 SWS
 - iii) Interdisziplinäres Forschungskolloquium, 4. FS, 1 SWS + Selbststudium

Förderung der studentischen Selbstorganisation

Initiativen der studentischen Selbstorganisation wurden durch das Zentrum für Internationale Studien, wann immer möglich, unterstützt. Hierzu zählt, neben vielem anderen, nicht zuletzt die intensive studentische Beteiligung an maßgeblichen, mit dem Studiengang im Zusammenhang stehenden Entscheidungen durch die Beteiligung der Studierenden v.a. in den Studienkommissionen sowie im Wissenschaftlichen Rat.

Zur Förderung studentischer Selbstorganisation müssen auch Anregung und Unterstützung der Verwirklichung eigener Projekte im universitären Umfeld gerechnet werden. So unterstützt das Zentrum für Internationale Studien den **studentischen Verein „Internationale Beziehungen Dresden e.V.“**, der sich der Aufgabe angenommen hat, die Ausbildung und das studentische Leben der Studierenden des Zentrums mit Studienexkursionen, Organisation von Gast-

vorträgen und Angeboten für Studierende im ersten Fachsemester zu bereichern. Die in der Vergangenheit sehr erfolgreiche, jedoch im Berichtszeitraum aufgrund technischer Probleme auf Eis gelegte, Zusammenarbeit im Bereich eines gemeinsamen, online-gestützten Alumni-Netzwerkes soll zwischen IB-Verein und ZIS zukünftig wieder aufgenommen werden.

Die seit einigen Jahren mit großem Erfolg in Dresden stattfindende **internationale Model-United-Nations-Simulation elbMUN** fand im Berichtszeitraum zwei Mal statt. IB-Studierende waren einmal mehr maßgeblich an der Organisation und Durchführung beteiligt. So konnten jedes Jahr ca. 100 Studierende aus aller Welt im Sächsischen Landtag in Dresden begrüßt werden. Intensive Debatten mit dem Ziel des Beschlusses von realitätsnahen Resolutionen wurden ergänzt durch externe Einblicke von Gastrednern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, wie Thomas Silberhorn, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verteidigung, Sabine Starke, Government Partnerships Officer im World Food Programme Berlin oder Marcel Serr, Assistant Director of the German Protestant Institute of Archeology (GPIA), Jerusalem.

Die **Refugee Law Clinic** Dresden, die auf Initiative der Juristischen Fakultät ins Leben gerufen wurde, erlebte im Wintersemester 2016/17 ihren ersten Ausbildungsdurchlauf, der zu einem Großteil durch die engagierte Teilnahme von IB- und Law in Context-Studierenden getragen wurde. Am Ausbildungsprogramm, an das sich eine ehrenamtliche Verfahrens- und Rechtsberatung anschließt, nehmen auch über den Berichtszeitraum hinaus eine maßgebliche Anzahl von Studierenden der „Internationalen Beziehungen“ teil und sorgen so dafür, dass das Projekt auch in Zukunft weitergeführt werden kann.

Um den Studierenden einen Einblick in die spätere Berufspraxis zu ermöglichen und/oder um den Zusammenhalt und die Kommunikation zwischen den Jahrgängen zu fördern, fanden im Berichtszeitraum erneut zahlreiche **Exkursionen** statt. Zu nennen sind hier u.a. ein Praxistag im Auswärtigen Amt (maßgeblich initiiert von dortigen IB-Alumni) und die von IB-Studierenden des Studentischen Vereins IB Dresden e.V. in Kooperation mit dem *Verein zur Förderung politischen Handelns* organisierte Studienreise nach Brüssel im November 2016 unter dem Thema „Flucht und Asyl“ sowie einer Exkursion ins ehemalige Konzentrationslager Buchenwald und Weimar.

Für den 17. Juni 2017 organisierte das ZIS in Kooperation mit dem Verein IB Dresden e.V. gemäß zweijährigem Turnus das **Alumnitreffen 2017**, bei dem, neben ZIS-Mitarbeiter/innen und Hochschullehrer/innen, aktuellen und ehemaligen Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs Internationale Beziehungen in großer Zahl auch aktuelle Studierende sowie Lehrbeauftragte

teilnahmen. Dr. Nicolas Lamp, Assistent Professor für International Law an der Queen's University in Kingston, Kanada und Bachelorabsolvent des ZIS-Jahrgangs IB'2002 hielt den interdisziplinären Eröffnungsvortrag zum Thema „*How Should We Think about Winners and Losers? Redesigning International Economic Agreements in an Era of Globalization Backlash*“, an den sich eine intensive Diskussion mit dem Plenum anschloss. Nach einer lebhaften Frage- und Diskussionsrunde „Was Sie schon immer über die Zukunft von ZIS und IB in Dresden wissen, aber noch nie zu fragen wagten“ übernahm der IB-Verein mit Barbecue, Fußballturnier und anschließendem Besuch der „Bunten Republik Neustadt“ die Federführung beim geselligen Teil des Treffens von ehemaligen und aktuellen Studierenden, Dozenten/innen und Freunden von ZIS und IB in Dresden.

Gastvorträge in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17

Studienjahr 2015/16

- **Dr. Karen Donfried**, Präsidentin des **German Marshall Fund**, und **Ines Pohl**, **Deutsche Welle**: Vortrag am 08.12.2015, zum Thema „**Was verbindet Deutschland und die USA? Der Bericht der Task Force on the Future of German-American Relations**“
- **Tilman Daiger**, **Roland Berger**, Vortrag am 05.11.2015 zum Thema „**IB als Beruf – Vom ZIS in die Welt**“ (IB-BA-Alumnus)
- **Prof. Crister S. Garrett**, **Institute for American Studies**, **Universität Leipzig**, Vortrag am 30.11.2015 zum Thema „**Free Trade? Free Society? TTIP, German-American Relations, and the Politics of Agency**“
- **Damir Nadj**, **Gazprom Neft**, Vortrag am 21.01.2016 zum Thema, „**IB als Beruf – Vom ZIS in die Welt**“ (IB-MA-Alumnus)
- **Simon Rau**, **European Center for Constitutional and Human Rights**, Vortrag am 28.04.2016 zum Thema „**Vom ZIS zum European Center for Constitutional and Human Rights**“ aus der Vortragsreihe „IB als Beruf – Vom ZIS in die Welt“, (IB-BA-Alumnus)
- **Thomas Klemp**, **Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Sachsen e.V.**, Vortrag am 23.06.2016 zum Thema „**Humanitäre Vision gegen eurozentrischen Kleinmut? Die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und ihre Strategie zur Migration Informationen aus der Praxis des DRK zur Migrationsproblematik**“

Studienjahr 2016/17

- **Dr. Marco Schütz**, bis 2014 Volkswagen Group Peking, Strategic Planning, Vortrag am 13.06.2017 zum Thema „**The Chinese Economic Development Model – A History**“
- **Prof. Dr. Nicolas Lamp**, Vorträge vom 17.06.2017 bis 19.06.2017 zum Thema „**Redesigning International Economic Agreements in an Era of Globalization Backlash**“ und „**Karrierewege als IBler und Völkerrechtler in internationalen Organisationen (Reihe ‚Vom ZIS in die Welt‘)**“ (IB-BA-Alumnus)
- **Dirk Schuchardt**, Arbeitskreis Sicherheitspolitik der SPD, Gastvorträge am 11.05 und 12.05.2017 zum Thema „**Deutschlands Beitrag zur NATO-EFP**“
- **Jan Heinze** und **Tilman Deiger**, Vortrag am 19.05.2017 zum Thema „**Vom ZIS zu Roland Berger – Als IBler in der Unternehmensberatung**“ (IB-MA-Alumnus, BA-Alumnus)

Lehraufträge im Berichtszeitraum

Wintersemester 2015/16

Internationales Recht

- Benjamin Behschnitt, „Einfluss des Bundesverfassungsgerichts auf die deutsche Außenpolitik“
- Prof. Dr. Marcel Kau, Kolloquium, „Die Krim-Krise und der militärische Konflikt in der Ost-Ukraine als Bewährungsproben des modernen Völkerrechts“

Internationale Wirtschaft

- Patrick Zwerschke, Hermann Diebel-Fischer, „Moral und Märkte“
- Patrick Zwerschke und Hermann Diebel-Fischer „Philosophische Grundlagen der VWL“
- Prof. Dr. Marcus Dittrich, TU Chemnitz, Blockseminar am 27.11, 28.11.2015, „Mathe für IB“

Internationale Politik

- Dr. Tine Hanrieder, Blockseminar, „Anwälte, Ärzte und Ökonomen ohne Grenzen: Experten und Professionen in internationalen Organisationen“
- Dr. Sebastian Lange „Konzepte, Strukturen und aktuelle Herausforderungen der Sicherheitspolitik“
- Dr. Ralph Dietl, University of Belfast, Blockseminar, 11.-14.11.2015, „Arms Control“

Interdisziplinär

- Dr. Frank Fuchs, Workshop: „Interdisziplinäre Einführung“ (zusammen mit Prof. Dr. Ulrich Fastenrath und Stefan Robel)
- Franziska Knur, André Oliveira Isidro, Dr. Daniel Lukas, Workshop, „Interdisziplinäre Herangehensweisen“

Sommersemester 2016

Internationales Recht

- Ass. iur. Kristin Haußner, Blockveranstaltung „Juristische Schreibwerkstatt“
- Prof. Dr. Ciarán Burke und Dr. Cornelius Wiesner, „International Law and Contemporary Conflicts“ (letzterer: IB-BA-Alumnus)

Internationale Wirtschaft

- Dr. Volker Bieta, Blockseminar „Spieltheorie und internationale Organisationen“

Internationale Politik

- Dr. George Lambie, Seminar „International Political Economy“ (zusammen mit Stefan Robel)
- Dr. George Lambie, Blockseminar "Critical Theory and Global Political Economy" (zusammen mit Stefan Robel)

○

Interdisziplinär

- Dr. Daniel Lukas, Workshop "Aktuelle Stunde" (zusammen mit Prof. Ulrich Fastenrath und Dr. Markus Gastinger)
- Dr. Daniel Lukas und Dr. Martin Gerner, „Interdisziplinäres Planspiel“ (zusammen mit Stefan Robel)

Wintersemester 2016/17

Internationales Recht

- Robert Tonndorf, Übung im Europarecht

Internationale Wirtschaft

- Prof. Dr. Marcus Dittrich, TU Chemnitz, Blockseminar am 18.11., 19.11.2016. „Ma-the für IB“
- Prof. Dr. Udo Broll, Vorlesung „Ökonomie der Europäischen Integration“

Internationale Politik

- Dr. Oliver Schmidt, „Herausforderungen und Perspektiven der dt. Sicherheitspolitik“
- Dr. George Lambie, „Latin American Political Economy“
- Julia Köhler, „Internationale Institutionen in der Sicherheitspolitik“

Interdisziplinär

- Dr. Daniel Lukas, Interdisziplinäre Herangehensweise (zusammen mit Franziska Knurr)

Sommersemester 2017

Internationales Recht

- Ass. iur. Kristin Haußner, Blockveranstaltung „Juristische Schreibwerkstatt“

Internationale Wirtschaft

- Dr. Andreas Förster, „Seminar zur Bankenregulierung“

Internationale Politik

- Dr. Oliver Schmidt, Seminar „Internationale Organisationen und Regime“
- Dr. Evangeline Reynolds, Seminar „International Organizations and Regimes“
- Gunnar Berkemeier (Auswärtiges Amt, Berlin), Blockseminar „Aktuelle Herausforderungen der deutschen Außenpolitik“
- Jonathan Hackenbroich und Alexander Sacharow, „Strategic and Political Forecasting“ (IB-Alumni)

Interdisziplinär

- Julia Köhler, Dr. Daniel Lukas und Benjamin Behschnitt, Workshop "Aktuelle Stunde"
- Dr. Daniel Lukas, Dr. Martin Gerner und Benjamin Behschnitt, „Interdisziplinäres Planspiel“

Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrevaluation)

Dozentinnen und Dozenten in den Studiengängen des ZIS werden seitens der Geschäftsführung des ZIS darum gebeten, in jedem Semester zu Beginn des letzten Drittels der Lehrveranstaltungen eine schriftliche Evaluation der von ihr/ihm angebotenen Lehrveranstaltung durch die Teilnehmenden durchzuführen und deren Ergebnisse mit den Studierenden zu Semesterende zu besprechen. Mit den standardisierten Fragebögen des Zentrums für Qualitätsanalyse können die Studierenden ihre Motivation zum Besuch der Lehrveranstaltung, die Inhalte und Präsentation der Lehrveranstaltung sowie die Rahmenbedingungen beurteilen. Aus Gründen der Anonymitätswahrung bei Seminaren mit weniger als zehn Teilnehmer/innen sowie der interdisziplinären Struktur des Studiengangs, bei dem in den interdisziplinären Workshops, Seminaren und Planspielen unterschiedliche Lehrende für die drei gleichberechtigten Schwerpunkte Wirtschaft, Politik und Recht verantwortlich sind, ist eine Evaluierung mit den vorgefertigten Evaluationsbögen nicht in allen Fällen möglich bzw. sinnvoll.

In letztgenannten Fällen macht das ZIS Gebrauch von qualitativen Verfahren zur Lehrveranstaltungsevaluation, die vom Zentrum für Qualitätsanalyse empfohlen werden. In Plenardiskussionen mit den Studierenden anhand von Leitfäden wird studentisches Feedback gesammelt und daraufhin mit der Lehrperson besprochen. Die Kartenabfrage ist eine weitere Methode der qualitativen Evaluation, bei der den Studierenden konkrete Fragen zu ihren Erwartungen und ihrer Zufriedenheit gestellt werden, die auf Karten beantwortet werden, zu Clustern zusammengefasst und anschließend im Plenum diskutiert werden. Auf diese Weise kann spezifisch in drei Teildisziplinen aufgeteilt werden und die Teilnehmenden können selbst bestimmen, wozu und in welchem Umfang sie sich äußern möchten.

Die Ergebnisse der Evaluationsbögen werden, wenn möglich (bei Blockseminaren von Gastdozenten/innen ist dies i. d. R. leider nicht möglich) in der letzten Veranstaltungssitzung besprochen.

3.1.3. Beratungs- und Betreuungsangebote

Die Individualberatung des ZIS erstreckt sich von der Vorbewerbungsphase, in der wann immer möglich Bewerbungsanfragen fernmündlich oder im persönlichen Gespräch beantwortet werden, über das zweistufige Auswahlverfahren für den Master- und Bachelorzweig und der Möglichkeit zur Evaluation einer ggf. gescheiterten Bewerbung, über die Beratung im Studium und Auslandssemester bis zur Erstellung von Bescheinigungen und Gutachten für Absolventen/innen der Studiengänge.

Vor Aufnahme des Studiums werden Bewerber/innen durch die Zentrale Studienberatung der TU Dresden sowie über das Zentrum für Internationale Studien über Studienmöglichkeiten, -ablauf und Bewerbungsvoraussetzungen beraten. Diese Studienberatung wurde im Berichtszeitraum – wie in den Vorjahren auch - vor allem im Sommersemester sehr stark von (potentiellen) Bewerber/innen angenommen. Die Beratung erfolgte über Telefontermine, per E-Mail aber auch in persönlichen Gesprächen vor Ort am ZIS (nicht selten reisen Bewerber aus dem gesamten Bundesgebiet eigens zu einem solchen Beratungsgespräch nach Dresden). Im Rahmen der Beratung vor dem Studium beantwortete das Büro des Zentrums im Berichtszeitraum rund 1.000 E-Mail-Anfragen und Hunderte telefonische Anfragen von Bewerber/innen. Studieninteressente reisen aus dem gesamten Bundesgebiet an, um die Sprechzeiten des Geschäftsführers und Studienberaters des Zentrums wahrzunehmen oder vereinbaren gesonderte persönliche Beratungstermine, telefonisch oder vor Ort. Informationsveranstaltungen des Studienganges „Internationale Beziehungen“, etwa zum Uni-Tag oder im Rahmen des UNILIVE-Schnupperstudiums, rundeten das Beratungsangebot vor Studien- bzw. Bewerbungsbeginn ab.

Um den Erstsemestern einen möglichst guten Studienstart zu ermöglichen, wurden ihnen neben der zentralen Eröffnungsveranstaltung seitens des Zentrums für Internationale Studien eine Informationsveranstaltung zum Studienbeginn, Bibliotheksführungen, Campus-Begehungen sowie informelle Veranstaltungen durch die Studierenden der höheren Fachsemester angeboten. Informationen erhalten die erfolgreichen Bewerber/innen nach Immatrikulation über den für jeden Jahrgang eingerichteten Mailverteiler.

Für Studienbewerber/innen, die keinen Studienplatz erhielten, wurde im Berichtszeitraum mehrfach (nach Abschluss des schriftlichen sowie des mündlichen Verfahrens) die Möglichkeit einer zeitnahen Evaluation der Bewerbung und möglicher Erörterung der Verbesserungsmöglichkeiten bei erneuter Bewerbung durch den Geschäftsführer des ZIS (in seiner Funktion als Vorsitzender der Auswahlkommission) angeboten. Diese Praxis ist v.a. eine notwendige Geste der Wertschätzung gegenüber den überwiegend sehr engagierten

und motivierten Bewerber/innen. Das ZIS muss Jahr für Jahr zahlreiche (um nicht zu sagen: zahllose) sehr gute Bewerberinnen und Bewerber v.a. für den Bachelorstudiengang (hier im dreistelligen Bereich), ohne Einladung zur zweiten Runde des Verfahrens, dem Auswahlgespräch, abweisen. Unter den nicht zum persönlichen Gespräch Eingeladenen finden sich immer wieder auch Abiturienten mit Schnitt 1,0.

Während des Studiums wurden die Studierenden umfassend durch den Studienfachberater sowie - in Angelegenheiten, die die Sprachausbildung oder das Auslandssemester betrafen – seitens der Fremdsprachenbeauftragten des ZIS - beraten und unterstützt. Studienfachberater und Sprachenbeauftragte boten zur Vorbereitung auf das Auslandssemester im Berichtszeitraum gemeinsame Informationsveranstaltungen für Bachelor- und Masterstudierende und eine Vielzahl individueller Beratungsmöglichkeiten an.

Auch auf die Beratung ausländischer Gaststudenten, die im Rahmen des ERASMUS-Programmes oder der Austauschvereinbarungen mit Partneruniversitäten einen Teil des Studienganges „Internationale Beziehungen“ absolvierten, wurde im Berichtszeitraum großer Wert gelegt. Beratungsmöglichkeiten boten sich für Austauschstudenten sowohl vor als auch während der Zeit in Deutschland; für Austauschstudierende mit unzureichenden Deutsch-Kenntnissen wurde jeweils eine Tutorien/ein Tutor eingestellt.

Im Berichtszeitraum wurde am ZIS das 2012/13 etablierte **Mentorenprogramm** fortentwickelt und ausgebaut. Mit dem *Mentoring Programme* des ZIS erhalten die Bachelor-Studierenden ab dem 3. Fachsemester sowie die Masterstudierenden die Möglichkeit zum gezielten Austausch mit einem bzw. einer anonymisiert anhand thematischer und karrierezielbezogener Kriterien individuell ausgewählten Absolventen/in des Studienganges. Inzwischen kann das ZIS den Studierenden eine Liste von über 90 möglichen Mentoren bieten, die den Bachelor- oder den Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“ absolviert haben und inzwischen in verschiedenen Berufsfeldern in aller Welt tätig sind. Die Einsatzmöglichkeiten nach einem Studium der „Internationalen Beziehungen“ sind vielseitig: So arbeiten die Mentoren beispielsweise bei internationalen Organisationen wie der Weltbank, den Vereinten Nationen oder der EU-Kommission in Brüssel, bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), im journalistischen Bereich, sind als Consultants und Wirtschaftsprüfer tätig oder haben eine diplomatische Karriere beim Auswärtigen Amt angetreten.

Das Angebot des Mentorenprogramms des ZIS erfreute sich auch im Berichtszeitraum großer Nachfrage seitens der IB-Studierenden. Die individuelle Betreuung zwischen Mentor und Mentee kann dabei auf ein Studienjahr beschränkt sein oder über einen längeren Zeitraum fortgeführt werden. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 48 Studierende im Rahmen des Mentorenprogramms des ZIS betreut.

Nr.	BA IB	MA IB	Beschäftigung de/der (potentiellen) Mentors/Mentorin (alle: IB-Alumni)
1	2003		Associate Legal Officer, UN Office of Legal Affairs (New York)
2	2005		Reporterin/Redakteurin bei der ARD-Auslandsredaktion, SWR-Fernsehen
3	1998		Associate Professor (University of Southern Denmark, Department of Law)
4			Berater, Bonn, GIZ, Sektorvorhaben Universal Health Coverage
5	2006		Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Brandenburgischen Institut für Gesellschaft und Sicherheit (seit 2012), Schwerpunktbereiche: zivile Sicherheitsforschung, Sicherheitspolitik
6	2004		GIZ, Abteilung Good Governance und Menschenrechte, fachliche Beratung des BMZ
7	2011		Referent für Handelspolitik bei Ska Keller (MEP, B'90/Grüne) im Europäischen Parlament
8	2003		Lecturer für Terrorism Studies (Universität St. Andrews)
9	2001		World Bank Washington
10		2010	Attachée, Höherer Auswärtiger Dienst (Auswärtiges Amt)
11	2009		Student an der HU Berlin, aktuell (Herbst 2015): Praktikant bei der Ständigen Vertretung der BRD in Brüssel
12		2010	Portfoliomanager im GIZ Landesbüro Abuja/ Nigeria (seit 09/2013); Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Entwicklung des Portfolios (Akquise und Vorbereitung von Neuvorhaben), der Geberabstimmung, dem Monitoring von EU-Kofinanzierungen sowie der internen und externen Kommunikation
13		2011	Investoren- und Startup-Advisor
14	2012		Business Intelligence Consultant bei Mayato GmbH (Berlin)
15	1999		Beigeordneter Sachverständiger der Bundesregierung bei den Vereinten Nationen in New York, Abteilung für friedenssichernde Maßnahmen
16	2007		Unternehmensberater bei Roland Berger Strategy Consultants, derzeit insbesondere Projekte im öffentlichen Sektor und im Nahen Osten
17	2010		Sustainability Analyst, oekom research, München; Jura Staatsexamen
18	2006		GIZ Finanzsystementwicklung
19	2004		Policy Advisor, Siemens in Brüssel (Environment, Health and Safety)
20		2013	UNESCO, Kultursektor; Paris
21	2009		Unternehmensberater (Schwerpunkt Strategie, M&A, Telecommunications & Technology)
22			Politischer Referent, Berlin, DIE LINKE
23	2013		Haus Rissen Hamburg, Referent für Sicherheitspolitik und Osteuropa
24	2006		Economist/Young Professional (Macroeconomics and Fiscal Management Global Practice), Weltbank (Washington DC)

25	2003		Senior Advisorin bei der GIZ in Eschborn (seit 2009), Themen: Nachhaltigkeits-Governance internationaler Lieferketten, Nachhaltigkeitszertifizierung, Multi-Stakeholder Initiativen für nachhaltiger Lieferketten
26		2007	Referatsleiter Europäische Wirtschaftspolitik bei der Vertretung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags bei der Europäischen Union
27	2006		Wissenschaftliche Mitarbeiterin am GIGA German Institute of Global Area Studies (Universität Hamburg)
28	2007		Pressesprecher der Daimler AG in der Globalen Wirtschaftskommunikation
29	2010		Trainee, politische Redaktion, Frankfurter Allgemeine Zeitung
30	2002		Diplomat im Auswärtiges Amt (Referent, Abteilung für Kultur und Kommunikation, Grundsatzreferat)
31	2008		Graduate Programme, DG Economics, Monetary Policy Strategy Division; European Central Bank
32	2008		seit September 2014: Consultant bei der Weltbank in Washington DC (Schwerpunkt: Erneuerbare Energien - Investment Readiness for Renewable Energy (RISE))
33	2006		Projektmanagerin bei der KfW Entwicklungsbank (Frankfurt am Main)
34	2014		PhD Candidate, Den Haag, Leiden University, The Hague Program for Cyber Norms
35	2002		PhD-Kandidat, Internationale Beziehungen (ETH Zürich), Research Fellow (Belfer Center, Harvard Kennedy School)
36	2001		Senior Consultant ICF International
37	2005		Büroleitung, Heinrich Böll-Stiftung, Tunis
38	2008		JPO bei der ILO in Ankara zum Thema Arbeitsmarktintegration von syrischen Flüchtlingen
39	2007		seit 01/2015: Doktorand beim Dept. Ökologische Systemanalyse, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig - UFZ (Promotion über die sozialen und ökologischen (Neben)Wirkungen indexbasierter Versicherungen in nordafrikanischen Weidegebieten)
40	2013		Norddeutscher Rundfunk (Volontariat)
41	2005		Referent Klima- und Energiepolitik, Stiftung 2° - Deutsche Unternehmer für Klimaschutz, Berlin
42	1999		Head of Mining and Metals (World Economic Forum)
43	2014		Research Analyst, IMPAQ International LLC, Washington, DC
44	2005		Postdoc (WVL, Uni Erlangen-Nürnberg)
45	2006		Junior Analyst bei oekom Research (München)
46	2006		bis Dezember 2011: Fellow im Mercator-Kolleg für internationale Aufgaben (München)
47	1999	2002	Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Deutscher Bundestag
48	2002		Assistant Professor, Faculty of Law, Queen's University (Kingston, Kanada)

49	2001		Strategy Consultant bei Delta Partners, Singapur
50	2005		Europäische Kommission, Task Force Brexit Negotiations
51	2007		Business Development Manager Wind bei Vattenfall in Berlin (seit August 2015); Aufbau eines Erneuerbare Energien Startups
52	2002		Wissenschaftliche Mitarbeiterin (TU Dresden)
53	2006		Junior Policy Officer, IUCN (International Union for Conservation of Nature)
54	2003		Projektleiter, Bertelsmann Stiftung
55	2006		Centre for Humanitarian Dialogue - Mediation in Armed Conflict (Genf), Fokus: Ukraine
56	2004		Associate (Clifford Chance LLP)
57	2007		Legal Adviser, Judge Bruno Simma, Iran-United States Claims Tribunal
58	2010		Studentin an der John Hopkins, School of Advanced International Studies (SAIS), Washington DC (seit September 2014)
59	2010		Project Coordinator MSF (Ärzte ohne Grenzen)
60	2006		Assistant to the Management Board, TraceTronic GmbH; Dresden
61	2000		Economist, OECD Development Centre (Paris)
62	2006		Thematic Legal Adviser in der Rechtsabteilung des International Committee of the Red Cross (ICRC)
63	2004		Höherer Auswärtiger Dienst beim Auswärtigen Amt
64	2009		RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
65	2011		GIZ, Sektorprogramm "Menschenrechte umsetzen in der Entwicklungszusammenarbeit" (Eschborn)
66	2000		EU-Delegation Kolumbien, Leiter der Handelsabteilung
67	2011		Trainee der Deutschen Bundesbank, Frankfurt
68	2006		Statistics Specialist, UNDP Myanmar
69	2003		Völkerrechtsabteilung des DRK (Universität Genf)
70	2008		Trainee bei der KfW Bankengruppe (Berlin/Frankfurt), Bereich Kommunal- und Privatkundenbank (seit September 2013)
71	2006		Referent der Bereichsleitung Int. Politik (Bologna und Washington D.C.)
72	2006		Studentin am Graduate Institute for International and Development Studies, Genf
73	2006		GIZ, seit 2016: Projektleiter, Beschäftigungsförderung für Frauen im Gesundheitssektor, Monrovia (Liberia)
74		2010	Professional (Einstiegsposition) bei der Deloitte & Touche Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (seit August 2013), Abteilung: R&D and Government Incentives (Fördermittelberatung); Aufgabenschwerpunkt: Unterstützung von Unternehmen bei der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln für ihre Investitions-, Forschungs- und Entwicklungsfragen
75	2007		Wissenschaftliche Projektleiterin am Institute for Advanced Sustainability Studies, Leitung der Arktisforschungsarbeit am IASS, Potsdam; Senior Fellow und Editor-in-Chief des Think Tanks The Arctic Institute
76	2005		Promotion an der Oxford University
77	2009		Fellow bei McKinsey & Company (seit 11/2014)

78		2011	IWF-Finanzierung (Abteilung Internationale Währungsordnung), Deutsche Bundesbank (Frankfurt)
79	2000		Vorstandsreferentin bei der GRÜNEN Landtagsfraktion in Hessen
80	2002		Postdoc Researcher and Lecturer (Amsterdam Center of International Law, University of Amsterdam)
81	2007		Associate Consultant bei APCO Worldwide, Frankfurt am Main und Berlin; Public Relations und Public Affairs, hauptsächlich Healthcare Bereich.
82		2009	Persönliche Referentin (TUHH Hamburg)
83	2008		Consultant bei der IFC, World Bank Group in Moskau (Russische Föderation); Bereich: Renewable Energy
84	2004		Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Heidelberg
85	2009		Programm Managerin bei der Körber-Stiftung Internationale Politik, Berlin (seit 04/2015), zuständig für die inhaltliche Konzeption des Bergedorfer Gesprächskreises, Politische Frühstücke und Hintergrundgespräche, Nahost-Programm, Social Media
86	2006		Humanitäre Organisationen/Flüchtlingshilfe Griechenland seit 2016
87	2007		Communications Specialist (Human Rights Information and Documentation Systems, International (HURIDOCS), Genf)
88	2006		Research Associate, ewi Energy Research & Scenarios (Köln)
89	2004		Senior Analyst Portfolio and Risk Optimisation bei der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main; seit 2009 in verschiedenen Positionen für die Deutsche Bank tätig. Derzeitiger Aufgabenschwerpunkt: "Implementierung eines weltweiten Stresstest-Rahmenwerks zur strategischen Banksteuerung"
90	2004		Fulbright Fellow, University of Washington, Seattle (USA)
91	2016		Rechtsanwaltsanwarter, London, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP

Angesichts der personellen Ausstattung am Zentrum können Projekte wie dieses jedoch nur dann dauerhaft erfolgreich umgesetzt werden, wenn andere, ebenso begrüßenswerte Projekte, die an anderen angesehenen und im internationalen Segment tätigen Universitäten üblich sind und sicher auch der TU Dresden zuträglich wären, hintenanstehen müssen. Ein Bindungsverlust der Absolventen/innen gegenüber ihrer Alma Mater, der nach versäumter Alumni-Arbeit kaum mehr aufgeholt werden könnte, erscheint jedoch für das ZIS – nicht zuletzt auch im Sinne der besonderen Bedeutung der Alumni-Arbeit an der TU Dresden - nicht verantwortbar.

Seit Sommersemester 2014 organisiert das ZIS die **Alumni-Vortragsreihe „IB als Beruf – Vom ZIS in die Welt“**. An mehreren Terminen im Semester kommen ehemalige Bachelor- und Master-Studierende der „Internationalen Beziehungen“ nach Dresden, um aktuellen Studierenden von ihrem Werdegang zu erzählen. Sie sprechen dabei von ihren Erfahrungen in den Bereichen Masterstudium, Promotion, Weiterbildungsmöglichkeiten, Praktika und Berufseinstieg und geben den Studie-

renden praxisorientierte Ratschläge für die Zeit nach dem Studium. Im Berichtszeitraum fanden vier Vorträge in der Reihe statt (s. unter Gastvorträge). Die Reihe wird fortgesetzt.

Zusätzlich zum umfangreichen Beratungsangebot standen die Hochschullehrer/innen und deren Mitarbeiter/innen in ihren Sprechstunden für die Beantwortung fachspezifischer Fragen zur Verfügung.

3.1.4. Individualförderung der Studierenden

Wie in den Vorjahren auch nahm die Individualförderung der Studierenden in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 erheblichen Raum am Zentrum für Internationale Studien ein.

Im Verlauf des Studiums strebt ein großer Teil der Studierenden eine überwiegend externe ideelle und/oder finanzielle Begabtenförderung an. Neben diesen Bestrebungen, die sich auf alle Teile des Studiums in Dresden aber auch auf das für Bachelorstudierende obligatorische Auslandssemester sowie Auslandspraktika erstrecken, werden durch das Zentrum für Internationale Studien und die beteiligten Lehrstühle auch Bewerbungen für hochkarätige Praktika und – im Falle der Bachelor-Studierenden – Masterstudienplätze an renommierten Universitäten, welche sich zumeist im Ausland befinden, unterstützt. Eine Förderung erfolgt durch individuelle Beratungen, die Erstellung zahlreicher Gutachten durch die Hochschullehrer/innen und nicht selten über Vorschläge bei Stiftungen und Beratungen der Vergabekommissionen für Stipendien. Eine erneute Zunahme der Nachfrage nach Gutachten, Empfehlungsschreiben und Leistungsübersichten im Berichtszeitraum erklärt sich nicht zuletzt zum einen mit der höheren Studierendenzahl im Masterstudiengang, zum anderen mit der gestiegenen Bereitschaft, hochkarätige und längerfristige Praktika im Ausland zu absolvieren sowie der Integration eines Mobilitätsfensters (Auslandssemester oder Praktika) in den Masterabschnitt des Studiengangs. Wie in den Vorjahren auch bewarben sich in beiden Jahren des Berichtszeitraums zahlreiche Studierende der IB auf Deutschlandstipendien der TU Dresden.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben des Zentrums

3.2.1. Sicherstellung des Lehrangebots

Im Berichtszeitraum wurden vom Zentrum für Internationale Studien sämtliche Pflichten hinsichtlich der Einhaltung des Studienablaufplans und der Studienordnung erfüllt.

Die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die am Zentrum für Internationale Studien beteiligt sind, erfüllten auch in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 ihre Lehraufgaben im Rahmen ihrer Lehrdeputate und Zusagen und waren zum Teil erneut bereit, zusätzliche Lehraufgaben zu übernehmen, um die Lehre im Studiengang „Internationale Beziehungen“ sicher zu stellen. Die Absicherung der Lehre wie auch die Einhaltung der Vorgaben der Studienordnung und des Studienablaufplans wurden durch die Fakultäten im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der getroffenen Absprachen unterstützt. Soweit das Lehrangebot nicht mit Lehrkräften der TU Dresden abgedeckt wurde, konnten auch in den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 qualifizierte Gastdozenten/innen für Lehraufträge gewonnen werden. Bei ihnen handelte es sich u.a. um in Wissenschaft und Praxis anerkannte Experten/innen, deren Tätigkeit weit über die bloße Ergänzung des Lehrangebotes hinausging. Sie bereicherten durch ihre wissenschaftliche wie besondere praktische Expertise das Lehrangebot und trugen mit zum Renommee des Studienganges bei.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden auch im Berichtszeitraum für eine Vielzahl der Pflichtveranstaltungen Tutorien bzw. Übungen angeboten. Diese dienen der praktischen Anwendung des Gelernten und haben insbes. die Förderung und Erleichterung der Einübung der dem interdisziplinären Studiengang immanenten verschiedenen wissenschaftlichen Methoden und Fachperspektiven zum Ziel. Das Zentrum für Internationale Studien bemüht sich stets, dieses, von den Studierenden als sehr hilfreich empfundene und aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsweisen der Disziplinen besonders nötige Angebot zu stärken, was aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht immer möglich ist.

Je nach Vorkenntnissen und/oder Neigung erhielten die Studierenden des Bachelorzweiges eine intensive Sprachausbildung in Französisch, Spanisch oder Russisch. Die von ihnen bereits im Bewerbungszeitraum erwarteten sehr guten Kenntnisse in Englisch wurden in speziellen Kursen, etwa bzgl. des wissenschaftlichen Schreibens oder der Verhandlungsführung, vertieft. Die Sprachausbildung übernahm, wie in den Vorjahren, die TUDIAS. Weiterhin konnten die Studierenden auch in diesem Studienjahr von französischsprachigen Lehrveranstaltungen der Juristischen Fakultät der TU Dresden profitieren.

In den Studienjahren 2015/16 und 2016/17 kam es zu keinen nennenswerten Wartezeiten im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung.

Allerdings muss konstatiert werden, dass die Betreuungssituation im Kernfach Internationale Politik in Bezug auf Masterarbeiten im Berichtszeitraum vorübergehend an gewisse Grenzen stieß (gemäß Prüfungsordnung soll der/die

Betreuer/in die Verteidigung der Masterarbeit abnehmen, weshalb externe Betreuung von MA-Abschlussarbeiten vom Prüfungsausschuss in der Regel nicht zugelassen werden; Zweitbegutachtungen dagegen schon).

Ursprung dieser Problematik ist die Tatsache, dass die politikwissenschaftliche Teildisziplin der Internationale Politik als Kernfach in beiden Spezialisierungen des Masterstudiengangs vertreten ist, jedoch in Bachelor- und Masterstudiengang im Gegensatz zu den am ZIS zumindest zweifach vertretenen Professuren der Internationalen Wirtschaft und des Internationalen Rechts an der TU Dresden mit nur Professur, die gegen Ende des Berichtszeitraums aufgrund des Weggangs der Lehrstuhlinhaberin vertreten werden musste. Im Übergang bis zur einsetzenden Vertretung kam es Betreuungsengpässen bei Neuanmeldungen von Abschlussarbeiten. Eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung wie das ZIS, die interdisziplinäre Studiengänge trägt, ist darauf angewiesen, dass i.) Neuberufungen der am ZIS mitarbeitenden Hochschullehrer/innen seitens der zuständigen Fakultäten zügig erfolgen und ii.) übergangslos eine Vertretungsprofessur zur Übernahme sämtlicher Lehr- und Betreuungsaufgaben bereit steht.

Die Absicherung und Weiterentwicklung der Studiengänge „Internationale Beziehungen“ wird auch in den kommenden Studienjahren einen Schwerpunkt der Arbeit des Zentrums für Internationale Studien bilden. So setzt sich das Zentrum neben dem zentral wichtigen Ziel der Qualitätssicherung hinsichtlich der Bewerberauswahl und Bewerberberatung und des Lehrangebots weitere Ziele, die im Studienbetrieb von verstärkten Orientierungsangeboten und Beratungsmöglichkeiten für die Studierenden, der Bereitstellung von qualitativ hochwertigen, innovativen und interdisziplinären Lehrveranstaltungen, der signifikanten Erhöhung der Anzahl englischsprachiger Lehrangebote bis hin zu einer weiteren Optimierung der Alumni-Betreuung reichen.

3.2.2. Materielle und personelle Ausstattung

Im Berichtszeitraum wurden alle Pflichten hinsichtlich der Einhaltung des Studienablaufplans und der Studienordnung gemäß der „Ordnung zur Leitung und zum Betrieb des Zentrums für Internationale Studien/School of International Studies der Technischen Universität Dresden vom 21.12.2001“ vom Zentrum für Internationale Studien erfüllt.

Ungeachtet der weit überdurchschnittlichen Erfolge des Lehrangebots (hohe und – im Bachelor qualitativ herausragende – Bewerbungssituation, hohe Förderquote, überdurchschnittliche Berufseinmündung) bestehen v.a. folgende Probleme:

- Unterausstattung in der Lehre im Bereich Internationale Politik (zwei Professuren wären, wie in den beiden anderen Kernfächern auch, vonnöten).
- Große Diskrepanz zwischen hohen Bewerbungszahlen und geringer Aufnahmekapazität. Jährlich gehen der TU Dresden hierdurch zahlreiche gute und sehr gute Bewerber/innen als spätere Studierende und Alumni verloren, überwiegend aus den alten Bundesländern (vgl. zuvor Abbildung 3.3, Abschnitt 2.1.1).
- Hohe Lehrbelastung des Geschäftsführers des ZIS (8 SWS, im Berichtszeitraum auf 6 SWS pro Semester gemindert), der, neben seinen vielfältigen administrativen und gesamtorganisatorisch-strategischen Aufgaben gleichzeitig einen Großteil der Studienfachberatung und der Bewerberberatung abzudecken hat. [Bemerkung: Eine zukünftige Reduktion auf 4 SWS pro Semester ist mittlerweile, nach Abschluss des Berichtszeitraums, erfreulicher Weise erfolgt.]

Räume

Der Studiengang ist in der insgesamt zufriedenstellenden Situation, nach wie vor relativ flexibel auf das Angebot an Unterrichts- und Gruppenräumen des Zentralen Lehrraumfonds der TU Dresden zugreifen zu können. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass damit Veranstaltungen unterschiedlichster Größe problemlos bewältigt werden können. In aller Regel sind die Voraussetzungen für den Einsatz moderner IT-, Lehr- und Präsentationstechniken gegeben. Darüber hinaus steht in den Räumlichkeiten des ZIS für kleinere Tutorien und Übungen sowie Besprechungen ein kombinierter Sitzungs-/ Übungsraum mit zehn bis zwölf Plätzen zur Verfügung. Probleme bereitete im Berichtszeitraum jedoch zunehmend die Tatsache, dass Blockveranstaltungen von Gastdozenten/innen über den gesamten Campus verteilt werden mussten. Z.T. mussten während eines Tages (mitunter mehrfach) Gebäude u./o. Räumlichkeiten gewechselt werden. Dies ist, insbesondere bei Verwendung moderner IT-, Lehr- und Präsentationstechniken vor allem den Lehrenden, aber auch den Studierenden kaum zumutbar und dem Erfolg der Lehrveranstaltung im schlechtesten Falle abträglich.

EDV-Versorgung

Den Studierenden des Bachelor- sowie des Masterstudiengangs „Internationale Beziehungen“ stand im Berichtszeitraum mit der prinzipiellen Zugriffsmöglichkeit auf die Ressourcen von drei Fakultäten (PC-Pools), der TU Dresden sowie der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) insgesamt eine Vielzahl an Zugangsmöglichkeiten zu PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die gesamte Kommunikationsinfrastruktur der TU Dresden wird durch das

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) sichergestellt, welches die zentralen Server und Dienste betreibt (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zih). Studierende können auf das Campusnetz mit ihrem eigenen Laptop zusätzlich via WLAN-Verbindung zugreifen, unter anderem auch im Büro des ZIS.

Zur Unterstützung der internen Kommunikation mit den Studierenden werden für jeden Immatrikulationsjahrgang wie auch jahrgangsübergreifend seitens des Zentrums Emailverteiler eingerichtet. Seit 2016 erfolgt die technische Umsetzung durch das ZIH, die Pflege der Verteiler (Aktualisierungen) liegt weiterhin in der Verantwortung des ZIS.

Im Berichtszeitraum wurde die Lehrveranstaltungsorganisation, inklusive der Lehrveranstaltungsanmeldungen, weitestgehend über OPAL abgewickelt. E-Learning ist ein zentraler Bestandteil zahlreicher Lehrveranstaltungen. Entscheidend bleibt jedoch, insbesondere auch bei Lehraufträgen durch Gastdozenten/innen im Wahlpflichtbereich, das didaktische Gesamtkonzept des/der Lehrbeauftragten. Nicht nur in thematischer, sondern auch bzgl. der angewendeten Lehr- und Lernformen bemüht sich das ZIS hier um größtmögliche Varianz und Bandbreite.

Die Kooperation mit der SLUB gestaltete sich im Berichtszeitraum durchweg positiv. Hervorzuheben ist insbesondere das in die interdisziplinäre Einführungsveranstaltung des Bachelors und in einige Brückenkurse integrierte Beratungs- und Schulungsangebot der juristischen und sozialwissenschaftlichen Fachbereichsbibliothek der SLUB (hier sei exemplarisch die Einführung in die PC-gestützte Datenbankrecherche, organisiert und durchgeführt von Frau Brandenburger, zu nennen, die v. a. von den Bachelor-Erstsemestern im Zuge der Evaluierungen erneut explizit gelobt wurde).

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17 des Internationalen Hochschul Instituts Zittau (IHI)

Beschlossen vom Wissenschaftlichen Rat des IHI am 01.10.2018

Lehrbericht 2015/2016 und 2016/2017

Verantwortlich:
Prof. Dr. Thorsten Claus, Direktor IHI Zittau
Prof. Dr. Martin Hofrichter, Studiendekan IHI Zittau

beschlossen vom Wissenschaftlichen Rat des IHI Zittau am 01. Oktober 2018

0. Vorbemerkung

Das Internationale Hochschulinstitut (IHI) Zittau wurde am 1. Januar 2013 auf Beschluss des Sächsischen Landtages in die TU Dresden integriert. Die mittelfristigen strategischen Umstellungen im Lehrangebot des IHI Zittau, die seit der Integration zwischen Direktor und Rektorat vereinbart wurden, zeigen im Berichtszeitraum also bereits erste Ergebnisse, welche auch aus diesem Lehrebericht ersichtlich werden. Im Folgenden möchten wir auf die wesentlichen Rahmenbedingungen, welche sich in der Hauptsache in der Veränderung des Lehrangebotes des IHI widerspiegeln, eingehen.

1. Entwicklung des Studienangebotes

In nachfolgenden Punkten wird auf die im Berichtszeitraum eingetretenen Veränderungen des Studienangebotes am IHI Zittau eingegangen sowie das bestehende Studienangebot dargelegt.

1.1 Rahmenbedingungen

Der Berichtszeitraum der Studienjahre 2015/2016 und 2016/2017 ist durch folgende wesentliche Veränderung des Lehrangebots am IHI Zittau geprägt:

- Gemäß der politischen und universitären Vorgaben (s. Einleitungskapitel Lehrbericht 2013-15) werden die nachfragestarken **Masterstudiengänge „Integratives Projektmanagement“** sowie **„Projektmanagement“** **eingestellt**.
- Dafür wird mit **„Ecosystem Services“** gemäß dieser Vorgaben ein neuer, **englischsprachiger Masterstudiengang eingerichtet**, welcher nun seine Zielgruppe in den kommenden Jahren erst noch quantitativ finden und sichern muss.
- Der 2014 angelaufene Masterstudiengang **„Biodiversity and Collection Management“** wird auf Wunsch der Partner bei Senckenberg auf die **Lehrsprache Englisch** umgestellt, konnte jedoch im Berichtszeitraum die durch die Umstellung erhoffte starke Steigerung der Studierendenzahlen nicht realisieren.
- Die beabsichtigte rasche **Internationalisierung** des **Masterstudiengangs „Internationales Management“** ließ sich im Berichtszeitraum wegen der **komplexen Verhandlungen** mit den internationalen Partnern noch nicht umsetzen und wird nun **erst im Studienjahr 2019/20** starten.

1.2 Studienangebot im Berichtszeitraum

(einschl. Hinweise auf Kooperationen und Besonderheiten)

1.2.1 Biodiversity and Collection Management (M.Sc.) neu eingeführt im Studienjahr 2014/15, Umstellung auf Lehrsprache Englisch im Studienjahr 2016/17; *im Folgenden abgekürzt: BCM*

1.2.2 Biotechnologie und Angewandte Ökologie (M.Sc.) seit 2007; kooperativ mit der Hochschule Zittau/Görlitz; *im Folgenden abgekürzt: BAÖ*

1.2.3 Business Ethics und CSR-Management (M.A.) seit 2010; *im Folgenden abgekürzt: BE*

1.2.4 Internationales Management (M.A.) seit 2007; seit 2009: kooperativ mit der Hochschule Zittau/Görlitz; *im Folgenden abgekürzt: IM*

1.2.5 Integratives Projektmanagement (M.A.) seit 2012; im Studienjahr 2014/15 letzte Immatrikulation; *im Folgenden abgekürzt: IPM*

1.2.6 Projektmanagement (M.A.) 2 Semester/60 ECTS, seit 2012, zuvor als „Projektmanagement und Engineering“ angeboten; im Studienjahr 2016/17 letzte Immatrikulation; *im Folgenden abgekürzt: PM*

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Dieses Kapitel des Lehrberichtes fokussiert die statistischen Kennzahlen des Berichtszeitraumes.

2.1 Studierendenzahlen

2.1.1 Studienjahr 2015/16

2.1.1.1a Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang WS15/16

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	23	6	41
BE	41	17	64
IM	92	25	84
IPM	Kein Studienbeginn möglich		31
PM	47	19	44
BCM	10	8	11
Gesamt	213	75	275

2.1.1.1b Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang SS16

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	6	5	35
BE	5	4	57
IM	3	2	61
IPM	Kein Studienbeginn möglich		23
PM	Kein Studienbeginn möglich		32
BCM	Kein Studienbeginn möglich		11
Gesamt	14	11	219

2.1.1.1c Kopffzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester WS 15/16

Studienfach/ angestrebter Abschluß	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe	davon		Beur- taufte		
													1. bis > 11.FS	Frauen	%		Ausländer	%
Biodiversität/Sammlungant.																		
- Master	6		3											9	4	44,4		0,0
- Master/Aufbau	2													2	1	50,0		0,0
Biotech. u. Angew. Ökol.																		
- Master	17	10	14	3	15	1								60	37	61,7	5	8,3
- Master/Aufbau		2			3									5	2	40,0	1	20,0
Business E. u. CSR-Manager.																		
- Master	8	2	20	2	10	1								43	24	55,8	2	4,7
- Master/Aufbau	9		1		9									20	15	75,0	5	25,0
Integratives Projektm.																		
- Master			1	1										2	1	50,0	1	50,0
- Master/Aufbau			16		11									28	20	71,4	10	35,7
Internat. Management																		
- Master	24	1	30		8									63	42	66,7	31	49,2
- Master/Aufbau	1	1	2	1	14			1						20	12	60,0	8	40,0
Naturwissenschaften																		
- Promotion								1	1	1			1	3	2	66,7	1	33,3
Projektmanagement																		
- Master	1		1											2		0,0	1	50,0
- Master/Aufbau	18	2	20		2									42	19	45,2	14	33,3
Recht, Wirtsch., Sozialwiss																		
- Promotion				1				3						13	6	46,2	2	15,4
- Promotion nach FH-Abschluss							1							3		0,0		0,0
Summe	86	18	108	8	72	1	6	5	4	2	2	3	315	185	58,7	81	25,7	

2.1.1.1d Fallzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester WS 15/16

Studienfach/ angestrebter Abschluß	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe
Biodiversität/Sammlungant.													
- Master	6		3										9
- Master/Aufbau	2												2
Biotech. u. Angew. Ökol.													
- Master	17	10	14	3	15						1		60
- Master/Aufbau		2			3								5
Business E. u. CSR-Manager.													
- Master	8	2	20	2	10								43
- Master/Aufbau	9		1		9						1		20
Integratives Projektm.													
- Master			2	1									3
- Master/Aufbau			16		11						1		28
Internat. Management													
- Master	24	1	30		8								63
- Master/Aufbau	1	1	2	1	14						1		20
Naturwissenschaften													
- Promotion											1	1	3
Projektmanagement													
- Master	1		1										2
- Master/Aufbau	18	2	20		2								42
Recht, Wirtsch., Sozialwiss													
- Promotion				1							2		13
- Promotion nach FH-Abschluss											1	1	3
Summe	86	18	109	8	72	1	6	5	4	2	2	3	316

2.1.1.1e Kopfzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester SS 16

Studienfach/ angestrebter Abschluss	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe 1. bis >11.FS		davon		Beur- laube	
													Frauen	%	Ausländer	%		
Biodiversität/Sammelngmt. - Master		6	2	1										9	4	44,4		0,0
- Master/Aufbau		2												2	1	50,0		0,0
Biotech. u. Angew. Ökol. - Master	7	13	10	14	2	7	2	1						54	35	64,8	5	9,3
- Master/Aufbau			2											4	1	25,0		0,0
Business E. u. CSR-Manag. - Master	3	6	7	14	2	8		1						40	22	55,0	1	2,5
- Master/Aufbau	1	8		1	1	5		1						17	15	88,2	5	29,4
Integratives Projektm. - Master				1	1									2	1	50,0	1	50,0
- Master/Aufbau			4	12	4									20	13	65,0	4	20,0
Internat. Management - Master	1			1										2		0,0	1	50,0
- Master/Aufbau	1	16	2	11										30	16	53,3	13	43,3
Recht,Wirtsch.,Sozialwiss - Promotion		2	21	2	29	1								7	3	42,9	2	28,6
- Promotion nach FH-Abschluss		1		1	2	2			2	1	1	2	1	1	1	0,0	0,0	0,0
Summe	16	72	30	86	7	29	0	2	3	2	1	4	252	155	61,5	63	25,0	17

2.1.1.1f Fallzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester SS 16

Studienfach/ angestrebter Abschluss	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe 1. bis >11.FS
Biodiversität/Sammelngmt. - Master		6	2	1									9
- Master/Aufbau		2											2
Biotech. u. Angew. Ökol. - Master	7	13	10	14	2	7		1					54
- Master/Aufbau			2			2							4
Business E. u. CSR-Manag. - Master	3	6	7	14	2	8		1					40
- Master/Aufbau	1	8		1	1	5		1					17
Integratives Projektm. - Master				2	1								3
- Master/Aufbau			4	12	4								20
Internat. Management - Master	2	21	2	29		1							55
- Master/Aufbau	1		1	2	2	2							6
Naturwissenschaften - Promotion									1	1		1	3
Projektmanagement - Master	1			1									2
- Master/Aufbau	1	16	2	11									30
Recht,Wirtsch.,Sozialwiss - Promotion					1								7
- Promotion nach FH-Abschluss								2	2	1	1	1	1
Summe	16	72	30	87	7	29	0	2	3	2	1	4	253

2.1.1.1i Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechslerstatistik WS 15/16 Biotechnologie und Angewandte Ökologie

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund										Wechselgrund				Σ Exmat %	Σ Wechsel %	Gesamt	%		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3					9	10
1																				
2																				
3		1																1	10,0	
4		9															9	90,0		
5																				
6																				
7																				
8																				
9																				
10																				
11																				
12																				
>12																				
Σ		10															10	100,0	10	100,0

Alle Angaben beziehen sich auf das grundlegende Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- | | |
|---|---|
| 0 - Todesfall | 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung |
| 2 - Prüfung nicht abgeschlossen | 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung |
| 4 - Hochschulwechsel | 5 - Wehr- oder Zivildienst |
| 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums | 7 - fehlende Rückmeldung |
| 8 - sonstige Gründe | 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung |
| 10 - Fachwechsel | 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe |

2.1.1.1j Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechslerstatistik WS 15/16 Business Ethics und CSR-Management

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund										Wechselgrund				Σ Exmat %	Σ Wechsel %	Gesamt	%		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3					9	10
1																				
2																				
3																				
4		2					3			1							6	100,0	6	85,7
5		1															1	100,0	1	14,3
6																				
7																				
8																				
9																				
10																				
11																				
12																				
>12																				
Σ		3					3			1							7	100,0	7	100,0

Alle Angaben beziehen sich auf das grundlegende Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- | | |
|---|---|
| 0 - Todesfall | 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung |
| 2 - Prüfung nicht abgeschlossen | 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung |
| 4 - Hochschulwechsel | 5 - Wehr- oder Zivildienst |
| 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums | 7 - fehlende Rückmeldung |
| 8 - sonstige Gründe | 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung |
| 10 - Fachwechsel | 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe |

2.1.1.1m Kopfzahlen Exmatrikulations- und Wechselestatistik SS 16

Fachsem.	Exmatrikulationsgrund										Wechselgrund				Σ Exmat %	Σ Wechsel %	Gesamt %				
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3				9	10		
1																					
2		10						4	1												
3		4																			
4		15						2													
5																					
6																					
7																					
8																					
9																					
10																					
11																					
12																					
>12																					
Σ		29						6	1												

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.1.1n Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechselestatistik SS 16 Internationales Management

Fachsem.	Exmatrikulationsgrund										Wechselgrund				Σ Exmat %	Σ Wechsel %	Gesamt %				
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3				9	10		
1																					
2		1																			
3																					
4								1													
5																					
6																					
7																					
8																					
9																					
10																					
11																					
12																					
>12																					
Σ		1						1													

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.1.1o Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechlerstatistik SS 16 Biotechnologie und Angewandte Ökologie

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund												Wechselgrund			Σ Exmat	%	Σ Wechsel	%	Gesamt	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9						
1																					
2																					
3			2															2	100,0	2	33,3
4			4															4	100,0	4	66,7
5																					
6																					
7																					
8																					
9																					
10																					
11																					
12																					
>12																					
Σ			6															6	100,0	6	100,0

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- | | |
|---|---|
| 0 - Todesfall | 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung |
| 2 - Prüfung nicht abgeschlossen | 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung |
| 4 - Hochschulwechsel | 5 - Wehr- oder Zivildienst |
| 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums | 7 - fehlende Rückmeldung |
| 8 - sonstige Gründe | 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung |
| 10 - Fachwechsel | 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe |

2.1.1.1p Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechlerstatistik SS 16 Business Ethics und CSR-Management

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund												Wechselgrund			Σ Exmat	%	Σ Wechsel	%	Gesamt	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9						
1																					
2																					
3			1															1	100,0	1	11,1
4			7					1										8	100,0	8	88,9
5																					
6																					
7																					
8																					
9																					
10																					
11																					
12																					
>12																					
Σ			8					1										9	100,0	9	100,0

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- | | |
|---|---|
| 0 - Todesfall | 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung |
| 2 - Prüfung nicht abgeschlossen | 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung |
| 4 - Hochschulwechsel | 5 - Wehr- oder Zivildienst |
| 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums | 7 - fehlende Rückmeldung |
| 8 - sonstige Gründe | 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung |
| 10 - Fachwechsel | 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe |

2.1.1.1s Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechselestatistik SS 16 Biodiversität und Sammlungsmanagement

Biodiversität und Sammlungsmanagement / Hauptfach - Master

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund												Σ Exmat	Σ Wechsel	Gesamt						
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1				2	3	9	10		
1																	1		1	100,0	
2																					
3																					
4																					
5																					
6																					
7																					
8																					
9																					
10																					
11																					
12																					
>12																					
Σ																	1	100,0		1	100,0

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselestatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.2 Studienjahr 2016/17

2.1.2.1a Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang WS16/17

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	22	12	39
BCM	13	6	16
BE	36	22	68
IM	86	29	89
IPM	Kein Studienbeginn möglich		15
PM	38	14	39
Gesamt	195	83	266

2.1.2.1b Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang SS17

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	2	2	28
BCM	Kein Studienbeginn möglich		16
BE	4	4	59
IM	3	3	60
IPM	Kein Studienbeginn möglich		6
PM	Kein Studienbeginn möglich		26
Gesamt	9	9	195

2.1.2.1c Kopfzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester WS 16/17

Studiengang und angestrebter Abschluss	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe	davon weibl.	in %	davon Ausl.	in %	Beurl.
Biodiversität/Sammli.mgmt.															
- Master	6	1	5	2						14	5	35,7	4	28,6	1
- Master/Aufbau			2							2	1	50,0			
Biotech. u. Angew. Ökol.															
- Master	15	5	12	10	13		1			59	38	64,4	10	16,9	2
- Master/Aufbau				2						4	1	25,0			
Business E. u. CSR-Manag.															
- Master	21	2	6	8	13					54	26	48,1	3	5,6	1
- Master/Aufbau			8		1		1			13	13	100,0	5	38,5	
Integratives Projektm.															
- Master/Aufbau				6	7					13	9	69,2	3	23,1	2
Internat. Management															
- Master	25	2	20	2	27					77	49	63,6	39	50,6	1
- Master/Aufbau	3	1		1	1					8	4	50,0	3	37,5	
Naturwissenschaften															
- Promotion								1	2	3	2	66,7	1	33,3	
Projektmanagement															
- Master	5									5	2	40,0			1
- Master/Aufbau	12	2	14	2	2					32	16	50,0	15	46,9	2
Recht,Wirtsch.,Sozialwiss															
- Promotion								1	3	5	1	20,0	1	20,0	
- Promotion nach FH-Abschluss									1	1					
Summe	87	13	67	33	64		2	2	6	290	167	57,6	84	29,0	10

2.1.2.1d Fallzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester WS 16/17

Studiengang und angestrebter Abschluss	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	11. FS	>11. FS	Summe
Biodiversität/Sammli.mgmt.													
- Master	6	1	5	2									14
- Master/Aufbau			2										2
Biotech. u. Angew. Ökol.													
- Master	15	5	12	10	13		2	2	1				59
- Master/Aufbau				2			2	2					4
Business E. u. CSR-Manag.													
- Master	21	2	6	8	13		3						54
- Master/Aufbau			8		1		2		1				13
Integratives Projektm.													
- Master/Aufbau				6	7								13
Internat. Management													
- Master	25	2	20	2	27		1						77
- Master/Aufbau	3	1		1	1		2						8
Naturwissenschaften													
- Promotion										1	1	1	3
Projektmanagement													
- Master	5												5
- Master/Aufbau	12	3	14	2	2								33
Recht,Wirtsch.,Sozialwiss													
- Promotion							1			1	2	1	5
- Promotion nach FH-Abschluss												1	1
Summe	87	14	67	33	64	4	12	2	2	2	3	3	291

2.1.2.1e Kopffzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester SS 17

Studiengang und angestrebter Abschluss	1. FS										Summe	davon weibl.	in %	davon Ausl.	in %	Beurl.				
	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS							> 10. FS			
Biodiversität/Sammli.mgmt.																				
- Master		7		5	2										14	5	35,7	4	28,6	1
- Master/Aufbau				2											2	1	50,0			
Biotech. u. Angew. Ökol.																				
- Master	4	14	5	12	6	4	1								46	25	54,3	10	21,7	2
- Master/Aufbau				2											2	1	50,0			
Business E. u. CSR-Manag.																				
- Master	5	18	3	4	8	9	1								49	23	46,9	3	6,1	2
- Master/Aufbau			2	6		1	1								10	10	100,0	3	30,0	2
Integratives Projektm.																				
- Master/Aufbau				1	3	1									5	4	80,0	2	40,0	1
Internat. Management																				
- Master	3	20	10	12	1	5									51	32	62,7	24	47,1	9
- Master/Aufbau		3	1												4	2	50,0	3	75,0	
Naturwissenschaften																				
- Promotion															3	3	66,7	1	33,3	
Projektmanagement																				
- Master	1	4													5	2	40,0			1
- Master/Aufbau		13	1	5	1										20	11	55,0	11	55,0	1
Recht,Wirtsch.,Sozialwiss																				
- Promotion						1									2	3	33,3			1
Summe	13	79	22	47	22	22	1	3							214	119	55,6	61	28,5	20

2.1.2.1f Fallzahlen Studierende Verteilung nach Studiengang und Fachsemester SS 17

Studiengang und angestrebter Abschluss	Summe										Summe 1. bis >11.FS													
	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9.FS	10.FS		11.FS	>11. FS											
Biodiversität/Sammli.mgmt.																								
- Master		7		5	2																			14
- Master/Aufbau				2																				2
Biotech. u. Angew. Ökol.																								
- Master	4	14	5	12	6	4									1									46
- Master/Aufbau				2																				2
Business E. u. CSR-Manag.																								
- Master	5	18	3	4	8	9	1								1	1								49
- Master/Aufbau			2	6		1	1								1	1								10
Integratives Projektm.																								
- Master/Aufbau				1	3	1																		5
Internat. Management																								
- Master	3	20	10	12	1	5																		51
- Master/Aufbau		3	1																					4
Naturwissenschaften																								
- Promotion																					1	2		3
Projektmanagement																								
- Master	1	4																						5
- Master/Aufbau		13	1	5	1										1									20
Recht,Wirtsch.,Sozialwiss																								
- Promotion						1																		3
Summe	13	79	22	47	22	22	1	3							3									214

2.1.2.1g Kopfzahlen Exmatrikulations- und Wechslerstatistik WS 16/17

Fachsem.	Exmatrikulationsgrund												Wechselgrund				S Exmat %		S Wechsel %		Gesamt %	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10	Exmat	%	Wechsel	%	Gesamt	%
1	3			1	1		1	3									10	100,0			10	12,0
2																						
3		7					1	1									9	100,0			9	10,8
4		10				1											11	100,0			11	13,3
5		39										1					39	97,5	1	2,5	40	48,2
6		1							1								2	100,0			2	2,4
7		9															9	100,0			9	10,8
8																						
9		2															2	100,0			2	2,4
10																						
11																						
12																						
>12																						
S	3	68		1	1	1	5	1	2			1					82	98,8	1	1,2	83	100,0

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.2.1h Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechslerstatistik WS 16/17 Internationales Management

Fachsem.	Exmatrikulationsgrund												Wechselgrund				S Exmat %		S Wechsel %		Gesamt %	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10	Exmat	%	Wechsel	%	Gesamt	%
1	2			1			1										5	100,0			5	15,6
2																						
3																						
4		2															2	100,0			2	6,3
5		21										1					21	95,5	1	4,5	22	68,8
6																						
7		3															3	100,0			3	9,4
8																						
9																						
10																						
11																						
12																						
>12																						
S	2	26		1			1		1			1					31	96,9	1	3,1	32	100,0

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.2.1i Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechlerstatistik WS 16/17 Biotechnologie und Angewandte Ökologie

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund															Wechselgrund					S		Gesamt	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10	Exmat	%	Wechsel	%				
1																								
2																								
3																								
4			5														5	100,0			5	31,3		
5			6														6	100,0			6	37,5		
6			3						1								1	100,0			1	6,3		
7																	3	100,0			3	18,8		
8																								
9			1														1	100,0			1	6,3		
10																								
11																								
12																								
>12																								
S			15						1								16	100,0			16	100,0		

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.2.1j Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechlerstatistik WS 16/17 Business Ethics und CSR-Management

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund															Wechselgrund					S		Gesamt	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10	Exmat	%	Wechsel	%				
1				1													3	100,0			3	23,1		
2								2																
3																								
4									1								1	100,0			1	7,7		
5			4														4	100,0			4	30,8		
6			1														1	100,0			1	7,7		
7			3														3	100,0			3	23,1		
8																								
9			1														1	100,0			1	7,7		
10																								
11																								
12																								
>12																								
S			9					2	1								13	100,0			13	100,0		

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.2.1k Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechslerstatistik WS 16/17 Projektmanagement

Fachsem.	Exmatrikulationsgrund										Wechselgrund										S		Gesamt	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10	Exmat	%	Wechsel	%	Gesamt	%		
1		1					1										2	100,0			2	15,4		
2																								
3		7					1										8	100,0			8	61,5		
4		2															2	100,0			2	15,4		
5		1															1	100,0			1	7,7		
6																								
7																								
8																								
9																								
10																								
11																								
12																								
>12																								
S	1	10					1	1									13	100,0			13	100,0		

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.1.2.1l Fallzahlen Exmatrikulations- und Wechslerstatistik WS 16/17 Projektmanagement

Fachsem.	Exmatrikulationsgrund										Wechselgrund										S		Gesamt	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10	Exmat	%	Wechsel	%	Gesamt	%		
1																								
2																								
3																								
4		1					1										2	100,0			2	22,2		
5		7															7	100,0			7	77,8		
6																								
7																								
8																								
9																								
10																								
11																								
12																								
>12																								
S		8						1									9	100,0			9	100,0		

Alle Angaben beziehen sich auf das grundständige Präsenzstudium.

Legende: Exmatrikulations- bzw. Wechselstatistik

- 0 - Todesfall
- 2 - Prüfung nicht abgeschlossen
- 4 - Hochschulwechsel
- 6 - Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums
- 8 - sonstige Gründe
- 10 - Fachwechsel

- 1 - Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung
- 3 - Beendigung des Studiums ohne Prüfung
- 5 - Wehr- oder Zivildienst
- 7 - fehlende Rückmeldung
- 9 - Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung
- 12 - Exmat. wegen rechtlicher Gründe

2.2 Hochschulprüfungen

2.2.1 Studienjahr 2015/16

2.2.1.1a Bestandene / nicht bestandene Hochschulprüfungen WS 15/16

Anzahl der Prüfungen (ausschließlich Masterprüfungen) am IHI Zittau insgesamt	davon bestanden
56	55

2.2.1.1b Bestandene / nicht bestandene Hochschulprüfungen SS 16

Anzahl der Prüfungen (ausschließlich Masterprüfungen) am IHI Zittau insgesamt	davon bestanden
41	40

2.2.1.2a Notenverteilung WS 15/16

Noten	1	2	3	4	5	Summe
Studiengang						
BAÖ	5	5	0	0	0	10
BE	4	1	0	0	0	5
IM	4	15	3	0	0	22
IPM	2	6	0	0	0	8
PM	3	7	0	0	1	11
BCM	0	0	0	0	0	0
Gesamt	18	34	3	0	1	56

2.2.1.2 b Notenverteilung SS 16

Noten	1	2	3	4	5	Summe
Studiengang						
BAÖ	3	3	0	0	0	6
BE	2	10	0	0	0	12
IM	0	1	0	0	0	1
IPM	3	6	0	0	0	9
PM	4	6	0	0	1	11
BCM	0	0	0	0	0	0
Doktorandenstudium	2	0	0	0	0	2
Gesamt	14	26	0	0	1	41

2.2.1.3 Einhaltung der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 15/16		
	Gesamt	davon in der RSZ	in %
BAÖ	65	46	70,77
BCM	11	11	100
BE	64	42	65,63
IM	84	60	71,43
IPM	31	19	61,29
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	44	21	47,73
Doktorandenstudium (auslaufend)	19	1	5,26
Summe	318	200	62,89

Studiengang	SS 16		
	Gesamt	davon in der RSZ	in %
BAÖ	58	46	79,31
BCM	11	11	100
BE	57	40	70,18
IM	61	58	95,08
IPM	23	18	78,26
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	32	18	56,25
Doktorandenstudium (auslaufend)	13	1	7,69
Summe	255	192	75,29

2.2.2 Studienjahr 2016/17

2.2.2.1 a Bestandene / nicht bestandene Hochschulprüfungen WS 16/17

Anzahl der Prüfungen (ausschließlich Masterprüfungen) am IHI Zittau insgesamt	davon bestanden
70	70

2.2.2.1b Bestandene / nicht bestandene Hochschulprüfungen SS 17

Anzahl der Prüfungen (ausschließlich Masterprüfungen) am IHI Zittau insgesamt	davon bestanden
52	50

2.2.2.2 a Notenverteilung WS 16/17

Noten Studiengang	1	2	3	4	5	Summe
BAÖ	10	5	0	0	0	15
BE	2	7	1	0	0	10
IM	3	23	1	0	0	27
IPM	6	3	0	0	0	9
PM	6	3	0	0	0	9
BCM	0	0	0	0	0	0
Summe	27	41	2	0	0	70

2.2.2.2 b Notenverteilung SS 17

Noten Studiengang	1	2	3	4	5	Summe
BAÖ	3	9	0	0	0	12
BE	2	6	0	0	0	8
IM	2	7	0	0	2	11
IPM	3	5	0	0	0	8
PM	3	7	0	0	0	10
BCM	0	2	1	0	0	3
Summe	13	36	1	0	2	52

2.2.1.3 Einhaltung der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 16/17		
	Gesamt	davon in der RSZ	in %
BAÖ	64	44	68,75
BCM	16	16	100
BE	68	46	67,65
IM	89	56	62,92
IPM	15	6	40,00
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	39	21	53,85
Doktorandenstudium (auslaufend)	9	2	22,22
Summe	300	191	63,67

Studiengang	SS 17		
	Gesamt	davon in der RSZ	in %
BAÖ	51	35	68,63
BCM	16	14	87,50
BE	59	38	64,41
IM	60	51	85,00
IPM	6	1	16,67
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	26	18	69,23
Doktorandenstudium (auslaufend)	6	1	16,67
Summe	224	158	70,54

2.3 Promotionen

Mit der Integration in die TU Dresden hat das IHI Zittau sein eigenständiges Promotionsrecht verloren. Promotionsverfahren der am IHI Zittau arbeitenden Professoren werden an den Fakultäten Mathematik/Naturwissenschaften (Herr Prof. Hofrichter) sowie Wirtschaftswissenschaften (Herr Prof. Claus; Herr Prof. Eckert; Herr Prof. Kramer; Herr Prof. Löhr) durchgeführt und in den entsprechenden Lehrberichten aufgeführt.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1 Lehrevaluation

Mit der Zugehörigkeit des IHI Zittau zur TU Dresden seit 1. Januar 2013 wurde im Sommersemester 2013 erstmalig eine umfassende Lehrveranstaltungsevaluation am IHI Zittau nach den QM-Grundsätzen der TU Dresden durchgeführt. Die Lehrevaluationen wurden ebenfalls im Berichtszeitraum durchgeführt. Aus der nachstehenden Tabelle geht die Anzahl der angemeldeten sowie der vom ZQA ausgewerteten Lehrveranstaltungen für die Berichtsjahre hervor:

Angemeldete Lehrveranstaltungen je Studiengang Wintersemester 15/16		Von ZQA ausgewertet
Biotechnologie und Angewandte Ökologie		
Vorlesungen	30	23
Praktika		
Seminare		
Internationales Management		
Vorlesungen	109	75
Seminare		
Übungen		
Projektmanagement (2-semestrig) und Integratives Projektmanagement (4-semestrig)		
Vorlesungen	17	38
Übungen		
Seminare		
Business Ethics und CSR-Management		
Vorlesungen	13	12
Übungen		
Seminare	20	10
Summe	189	158
Angemeldete Lehrveranstaltungen je Studiengang Sommersemester 16		Von ZQA ausgewertet
Internationales Management		
Vorlesungen	60	29
Übungen		
Seminare		
Summe	60	29
Angemeldete Lehrveranstaltungen je Studiengang Wintersemester 16/17		Von ZQA ausgewertet
Projektmanagement (2-semestrig) und Integratives Projektmanagement (4-semestrig)		

Vorlesungen	18	12
Übungen		
Seminare		
Internationales Management		
Vorlesungen	20	10
Übungen		
Seminare		
Summe	38	22

Aufgrund der Gruppenkleinheit in einigen Lehrveranstaltungen konnten nicht alle angemeldeten Veranstaltungen datenschutzrechtlich vom ZQA ausgewertet werden. Aus diesem Grund wurden auch qualitative Methoden, wie **Teaching Analysis Poll (TAP)**, zur Evaluation herangezogen.

Im Nachgang der Lehrevaluation wurden wie auch in den vorangegangenen Berichtsjahren Auswertungsgespräche durchgeführt. Zur Dokumentation der Auswertungsgespräche zwischen den Lehrenden und den Studierenden wurde am IHI Zittau (mit Beschlussfassung der Studienkommissionen) ab dem Sommersemester 2013 die Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse in Form eines Kurzberichts eingeführt. Die Erstellung des Berichtes erfolgt auf freiwilliger Basis und analog den Einverständniserklärungen der Lehrpersonen.

Der Inhalt des Berichts sieht folgende Punkte vor:

- Allg. Angaben zur Veranstaltung (u. a. Teilnehmerzahl, Rücklauf Fragebogenanzahl),
- Zeitpunkt der Feedbackgespräche und Auswertung der Evaluationsergebnisse,
- Kurze Erläuterung zum Ablauf des Feedbackgesprächs,
- Schlussfolgerungen für die künftige Gestaltung der Veranstaltung.

Bereits auf **Lehrveranstaltungsebene** werden demnach **Verbesserungsmöglichkeiten besprochen und umgesetzt**.

Die Berichte dienen weiterhin der Nachvollziehbarkeit für die Studienkommissionen, um anschließend Schlussfolgerungen für Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Lehre zu formulieren und anzustoßen.

Gleichzeitig werden **Verbesserungsmöglichkeiten** auf **institutioneller Ebene** im Rahmen des Projektes „**Lehrpraxis im Transfer**“¹, aus dem Qualitätspakt Lehre“², erarbeitet.

¹ Ab 2017 Lehrpraxis im Transfer **Plus**, da Anschlussförderung für Folgeprojekt bewilligt

² Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

3.1.2 Hochschul- und mediendidaktische Beratung und Begleitung Lehrender

Im gesamten Zeitraum des hier vorliegenden Lehrberichtes wurde durch das Verbundprojekt „Lehrpraxis im Transfer“ sowohl eine hochschuldidaktische als auch eine speziell mediendidaktische Beratung angeboten.

Für die inhaltliche Arbeit am Standort waren und sind neben der Mediendidaktik als umfassendem Themenkomplex und dem übergreifenden Anspruch der Hochschuldidaktik, den Kulturwandel des **shift from teaching to learning** zu begleiten, die Themen Heterogenität und Fachspezifik maßgeblich. Da das IHI Zittau ausschließlich Masterstudiengänge anbietet, besteht eine hohe fachliche **Heterogenität der Studierenden**, zu der aufgrund des hohen **Anteils internationaler Studierender** eine **kulturelle** hinzukommt. Für die überwiegend wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge bestehen zudem die im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften allgemeingültigen Herausforderungen in dem Anspruch der Employability und der strukturellen Umstellung auf **modularisierte Studiengänge**.

Neben der **Begleitung von Lehrenden** durch das **Zertifikatsprogramm des HDS** oder bei der beispielsweise durch Workshops angeregten Weiterentwicklung ihrer Lehre lag ein Schwerpunkt auch in den Studienjahren 2015/2016 und 2016/2017 in der Durchführung der qualitativen Lehrevaluation Teaching Analysis Polls (TAP) durch die GSW Fachdidaktikerin. Diese Methode ermöglicht eine umfassende **Einbeziehung der Perspektive Studierender** und zugleich die angeschlossene Beratung zur Erarbeitung von **Veränderungspotential,-ideen** und deren Umsetzung, welche **unmittelbar in die Lehrveranstaltung zurückwirken**. Die Methode wurde 2015 innerhalb des Projektes LiT weiterentwickelt und in Kombination mit einem Fragebogen auch zur **Evaluation eines Studiengangs am IHI** eingesetzt. Hierbei erfolgte die Auswertung der Ergebnisse mit der Mehrheit der Lehrenden des Studiengangs in einer **'Teachers Conference'**, die einen neuen Baustein in der Begleitung der Studiengangsentwicklung bzw. -weiterentwicklung darstellt. Daneben erfolgten weitere (Gruppen-) Beratungen und kleine Workshops, bei denen der Fokus auf dem unmittelbaren Transfer auf die eigene Lehre bzw. die Module des Studiengangs lag. Themen waren beispielsweise Prüfungsformen oder Stoffreduktion. Zudem wurden die Formate **'Didaktikfrühstück'** und **'Tandem'** etabliert. Hierbei steht neben einem kurzen Impuls und dem Transfer der Austausch der Lehrenden im Mittelpunkt.

Im Zuge der Umstrukturierung der wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudiengänge des IHI Zittau wurden sowohl mehrere Arbeitstreffen aller Professoren und der relevanten Beteiligten begleitet, als auch ein Studiengang vertieft mit mehreren Arbeitstreffen. In diesen wurde

ähnlich wie bei dem eingangs vorgestellten, als Pilot zu betrachtenden Studiengang das **Absolventenprofil**, die **Studiengangsstruktur**, mögliche **didaktische Leitszenarien** u.Ä. entwickelt. Diese Veränderungsprozesse am IHI Zittau sind noch in Gang und werden weiterhin begleitet.

Im Bereich der **Mediendidaktik** konzentrierte sich die Beratung einerseits auf den Einsatz von **Videos** in der Lehre und andererseits auf **Querschnittsthemen** wie z.B. medienrechtliche Fragestellungen (z.B. §52 a UrhG, Lizenzierung, Bildrechte) oder die Nutzung der **Lernplattform OPAL**.

Mit diesen Maßnahmen und Angeboten wurde einerseits auf der individuellen Ebene der Transfer hochschul- und mediendidaktischer Impulse in die Lehrpraxis und deren **studierendenorientierte, qualitätsgesicherte Weiterentwicklung** begleitet. Dabei wurde mit etlichen Lehrenden eine langfristige Beratungsbeziehung aufgebaut, deren Vertrauensbasis es ermöglicht, dass die hochschuldidaktische Projektmitarbeiterin zunehmend sowohl bei (auch sensibleren) den Lehralltag betreffenden Fragen aktiv kontaktiert als auch bei größere Veränderungen z.B. bei Prüfungsformen beratend und begleitend hinzugezogen wurde. Die überschaubare Größe der Einrichtung und die **Impulswirkung** solcher z.T. **sichtbarer Beratungsbeziehungen** hatten zur Folge, dass selbst fast alle Professor*innen der Institution die Beratungsmöglichkeiten in Anspruch nahmen.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben im Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum war durch die (in den vorangegangenen Lehrberichten skizzierten) Bemühungen geprägt, das zuvor auf Kooperationsvereinbarungen mit der Hochschule Zittau/Görlitz sowie auf eine hohe Anzahl externer Lehraufträge beruhende Lehrangebot des IHI Zittau auf ein Studienprogramm umzustellen, das eigene Ressourcen hauptsächlich durch gemeinsame Berufungen und Kooperationsvereinbarungen mit den Leibniz-Instituten Senckenberg (Görlitz) und IÖR (Dresden) sowie durch Vereinbarungen mit TUD-Fakultäten ergänzt.

Dies wurde durch folgende Schritte umgesetzt:

Zeitbezug	Gegenstand
6.12.2015	Kooperationsvertrag mit Senckenberg: drei gemeinsame Berufungen, Absicherung von Lehrleistungen in den Studiengängen BCM und ESS
Frühjahr 2016	Vereinbarung mit der Fakultät Umweltwissenschaften über die Öffnung von Lehrangeboten für ESS-Studierende
7/2016	Gemeinsame Berufung einer Professur mit dem IÖR (mit Nutzung neuer Lehrressourcen durch das IHI Zittau)
8/2016	Berufung der tragenden Professur für den Studiengang ESS
Studienjahr 2016/17	Einstellung des Studiengangs „Projektmanagement“

Zugleich wurde ein **Konzept zur weiteren Entwicklung des Lehrangebots** vor dem Hintergrund **anstehender Neuberufungen** und des **laufenden Antrags** zur Teilnahme am **Tenure-Track-Programm** des Bundes entwickelt, das durch den Beschluss der Universitätsleitung vom 9.10.2017 sanktioniert wurde. Darin ist u. a. eine deutliche **Intensivierung der wechselseitigen Nutzung von Lehrressourcen** zwischen der **Fakultät Biologie** und dem **IHI Zittau** festgeschrieben.

Für den Studiengang **Internationales Management** wurden im Berichtszeitraum **Kooperationsvereinbarungen** mit der **Hochschule Zittau/Görlitz** sowie **internationalen Partneruniversitäten** **vorbereitet**, die eine **wechselseitige Nutzung von Lehrressourcen** vorsehen.

Somit kann festgestellt werden, dass etwa mit dem Ablauf des Berichtszeitraums die Übergangsphase vom „alten“ zum „neuen“ IHI Zittau beendet wurde und die vorhandenen bzw. vertraglich gebundenen Lehrressourcen mit dem künftigen Studienprofil in Übereinstimmung gebracht wurden.

Lehrbericht 2015/16 und 2016/17

des Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungs- Forschung (ZLSB)

Fachrichtung Mathematik

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 17.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Mathematik)

Fachrichtung Physik

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 12.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Physik)

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 23.10.2018
(seit 1. Oktober 2017 Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie)

Philosophische Fakultät

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 05.12.2018

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 28.11.2018

Fakultät Erziehungswissenschaften

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 24.10.2018

Fakultät Informatik

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 17.10.2018

Fakultät Umweltwissenschaften

Beschlossen durch den Fakultätsrat am 22.11.2018

**Fakultätsübergreifender gemeinsamer Lehrbericht der an der
Lehrerbildung beteiligten Fakultäten 2015-16 und 2016-17 als Ergänzung der
Fakultätslehrberichte**

1. ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTS

1.1. Aktuelles Studienangebot

An der TU Dresden wurden im Berichtszeitraum die im Folgenden aufgelisteten fakultäts-
übergreifenden, einstufigen Lehramtsstudiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung
(Erster Staatsprüfung) angeboten:

- Lehramt an Grundschulen (240 LP, 8 Semester),
- Lehramt an Mittelschulen (270 LP, 9 Semester),
- Höheres Lehramt an Gymnasien (300 LP, 10 Semester),
- Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (300 LP, 10 Semester).

Die Studiengänge sind modularisiert und verfügen im letzten Semester über ein reines
Prüfungsemester für die Erste Staatsprüfung.

		10 Semester	10 Semester
8 Semester	9 Semester		
Grundschulen	Mittelschulen	Gymnasien	berufsbildende Schulen

Abbildung 1: Regelstudienzeiten der Lehramtsstudiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung

Tabelle 1: Fächerangebot Lehramt an Grundschulen (vom 18.09.2015)

Fach	Grundschuldidaktiken
Deutsch	Mathematik Sachunterricht Kunst <u>oder</u> Musik <u>oder</u> Werken
Mathematik	Deutsch Sachunterricht Kunst <u>oder</u> Musik <u>oder</u> Werken
Englisch	Deutsch
Ethik/Philosophie	Mathematik
Kunst	Sachunterricht
Musik (in Koop. mit HfM)	
Evangelische Religion	
Katholische Religion	

Tabelle 2: Fächerangebot Lehramt an Mittelschulen (vom 11.07.2016)

1. Fächergruppe	2. Fächergruppe*
Deutsch	Chemie
Englisch	Ethik/Philosophie ¹
Geographie	Evangelische Religion ¹
Mathematik	Französisch
Physik	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung Geschichte Informatik ² Katholische Religion ¹ Kunst Russisch Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales ²

Weitere Kombinationen:

* Zudem kann das Fach Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM) studiert werden. Die Ausbildung der Musiklehrer/innen erfolgt im Verbund von HfM und Technischer Universität Dresden.

1 Die Fächer Ethik/Philosophie, Evangelische Religion und Katholische Religion können auch mit dem Fach Musik kombiniert werden.

2 Zusätzlich kann das Fach Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales mit dem Fach Informatik kombiniert werden.

Tabelle 3: Fächerangebot Höheres Lehramt an Gymnasien (vom 17.08.2016)

1. Fächergruppe	2. Fächergruppe*
Deutsch	Chemie
Englisch	Ethik/Philosophie ¹
Französisch	Evangelische Religion ¹
Geographie	Gemeinschaftskunde/ Rechtserziehung/Wirtschaft
Latein	Geschichte
Mathematik	Griechisch
Physik	Informatik Italienisch Katholische Religion ¹ Kunst Russisch

Weitere Kombinationen:

* Zudem kann das Fach Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM) studiert werden. Die Ausbildung der Musiklehrer/innen erfolgt im Verbund von HfM und Technischer Universität Dresden.

1 Die Fächer Ethik/Philosophie, Evangelische Religion und Katholische Religion können auch mit dem Fach Musik kombiniert werden.

Tabelle 4: Fächerangebot Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (vom 28.11.2016)

Erste Fachrichtung	Fach
Bautechnik	Chemie
Elektrotechnik und Informationstechnik	Deutsch
Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik	Englisch
Gesundheit und Pflege	Ethik/Philosophie
Holztechnik	Evangelische Religion
Labor- und Prozesstechnik ¹	Französisch
Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/ Wirtschaft
Metall- und Maschinentechnik	Geschichte
Sozialpädagogik	Informatik Italienisch Katholische Religion Mathematik Physik Russisch

Zweite Fachrichtung
Labor- und Prozesstechnik ¹
Elektrotechnik und Informationstechnik ²
Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft ³
Metall- und Maschinentechnik ⁴
Sozialpädagogik ⁵

Kombinationsbeschränkungen:

- 1 Die erste Fachrichtung Labor- und Prozesstechnik kann nicht mit dem Fach Chemie kombiniert werden.
- 2 Die zweite Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik kann nur mit der ersten Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik kombiniert werden.
- 3 Die zweite Fachrichtung Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften kann nur mit den ersten Fachrichtungen Gesundheit und Pflege sowie Sozialpädagogik kombiniert werden.
- 4 Die zweite Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik kann nur mit der ersten Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik kombiniert werden.
- 5 Die zweite Fachrichtung Sozialpädagogik kann nur mit den ersten Fachrichtungen Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften sowie Gesundheit und Pflege kombiniert werden.

Das Fächerangebot (s. Tab. 1-4) an der TU Dresden ist im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum unverändert. Mögliche Fächerkombinationen werden durch die Lehramtsprüfungsordnung I (LAPO I) vom 29. August 2012 vorgegeben. Das Fach Musik wird in den Lehrämtern Grundschule, Mittelschule und Höheres Lehramt an Gymnasien im Verbund mit der Hochschule für Musik Dresden (HfM) ausgebildet.

Lehramtsstudierende sind im Berichtszeitraum noch in folgenden Studiengängen immatrikuliert:

- Lehramtsbezogene Bachelorstudiengänge (Allgemeinbildende Schulen, Berufsbildende Schulen) (fakultätsübergreifend, ausgelaufen, aufgehoben zum WS 2012/13)
- konsekutive Masterstudiengänge (Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (fakultätsübergreifend, letztmalige Immatrikulation ins 1. Fachsemester zum WS 2017/18)
- (alte, nicht modularisierte) Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, ausgelaufen, aufgehoben zum WS 2007/08).

1.2. Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen

Im LA BBS wurde zum WS 2016/17 das Studienmodell KAtLA ausgeweitet. Im Rahmen von KAtLA kann neben dem Lehramtsstudium auch ein Berufsabschluss erworben werden. Gewählt werden können nun neben Elektrotechnik/Informationstechnik (Berufsabschluss Industrieelektriker) auch Bautechnik (Berufsabschluss Maurer/in, Beton-/Stahlbetonbauer/in) und Metall- und Maschinentechnik (Berufsabschluss Fachkraft für Metalltechnik). Bei Wahl des Studienmodells verlängert sich die Regelstudienzeit um zwei Semester.

1.3. Studiengangskooperationen wie gemeinsame Studiengänge (fächer-, fakultäts-, hochschulübergreifend) oder internationale Studienprogramme, Lehrexport

Wie in der Auflistung der Studiengänge in Tab. 5 gekennzeichnet, sind alle modularisierten Lehramtsstudiengänge der TU Dresden seit 2007 in gemeinsamer Trägerschaft der in Tab. 5 genannten Fakultäten und damit fakultätsübergreifende Kooperationen. Daran wurde auch bei der Einrichtung der neuen Studiengänge 2012 festgehalten. Sechs Fakultäten sind direkt an der Lehramtsausbildung beteiligt (s. Tab. 5), indirekt wird auf das Lehrangebot aller Fakultäten der TU Dresden zurückgegriffen. Zudem wird das Fach Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM) angeboten. Die Ausbildung der Musiklehrer/innen erfolgt im Verbund von HfM und TU Dresden.

Tabelle 5: Träger der Lehramtsstudiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung (seit 2012)

Studiengang	Träger
Lehramt an Grundschulen	Fakultät Erziehungswissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
Lehramt an Mittelschulen	Fakultät Erziehungswissenschaften, Fakultät Informatik, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Fakultät Umweltwissenschaften
Höheres Lehramt an Gymnasien	Fakultät Erziehungswissenschaften, Fakultät Informatik, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Fakultät Umweltwissenschaften
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	Fakultät Erziehungswissenschaften, Fakultät Informatik, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

2. DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNZAHLEN ZU STUDIERENDEN UND PRÜFUNGEN

2.1. Studierendenzahlen

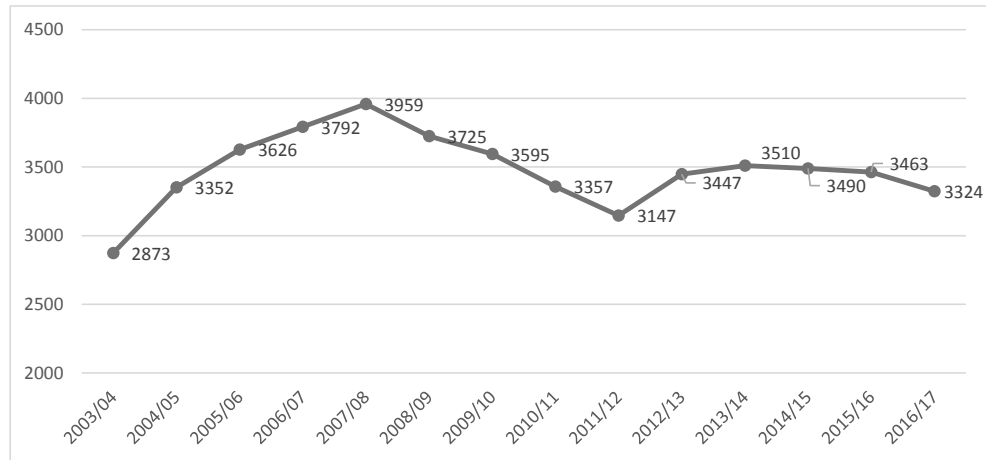


Abbildung 2: Entwicklung der Studierendenzahlen in den Lehramtsstudiengängen ab WiSe 2003/04 (Stichtage: 01.11./01.12.)

Die Gesamtstudierendenzahl im Lehramt war im Berichtszeitraum leicht rückläufig (s. Abbildung 2). Sie lag im WiSe 2015/16 bei 3.463 Studierenden und im WiSe 2016/17 bei 3.324 Studierenden. Der Rückgang liegt insbesondere darin begründet, dass die (überwiegend erfolgreichen) Abgänge in den gestuften Studiengängen noch nicht mit dem Aufwuchs in den neuen Studiengängen ausgeglichen werden konnten. Der leicht rückläufige Trend gilt jedoch nicht für alle Lehramter gleichermaßen (s. Abbildung 3-Abbildung 6). Das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt an Mittelschulen, in deren Studiengänge erst seit WiSe 2012/13 wieder immatrikuliert wird, verzeichnen deutlich steigende Studierendenzahlen. In der Zeit von WiSe 2007/08 bis WiSe 2011/12 wurde für beide Lehramter nur in Leipzig ausgebildet, die Zahlen sanken daher in dieser Zeit. Mittlerweile liegen die Studierendenzahlen wieder auf Niveau der alten Staatsexamensstudiengänge (Lehramt an Grundschulen) bzw. sogar deutlich darüber (Lehramt an Mittelschulen).

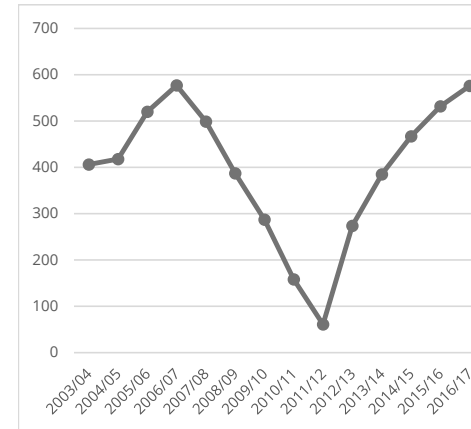


Abbildung 3: Entwicklung der Studierendenzahlen im Lehramt an Grundschulen (GS)

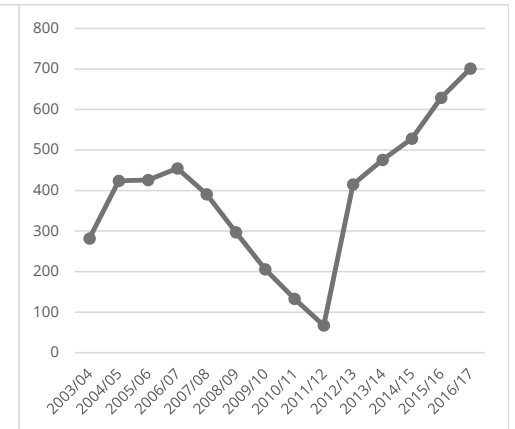


Abbildung 4: Entwicklung der Studierendenzahlen im Lehramt an Mittelschulen (MS)

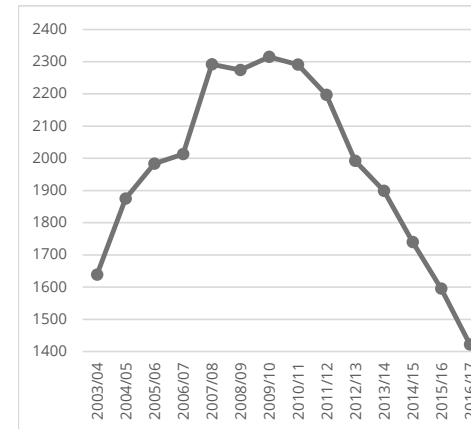


Abbildung 5: Entwicklung der Studierendenzahlen im Höheren Lehramt an Gymnasien (BA ABS, MA GY, GY)

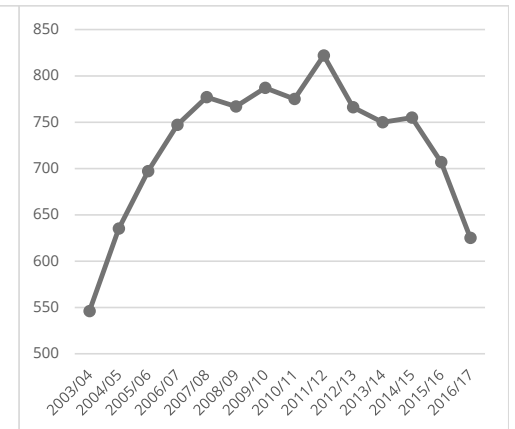


Abbildung 6: Entwicklung der Studierendenzahlen im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen (BA und MA BBS, BBS)

Tabelle 6: Studierende in den Lehramtsstudiengängen (Stichtag: 01.11./01.12.)

Studiengang	WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	Veränderung
LA (bis 2007)	96	81	-15
BA ABS	76	12	-64
MA GY	465	307	-158
BA BBS	38	13	-25
MA BBS	185	108	-77
GrS	525	573	+48
MS	622	700	+78
GY	986	1085	+99
BBS	446	495	+49
Gesamt	3439	3372	-67

In den derzeit noch drei parallel nebeneinander laufenden Ausbildungssystemen im Lehramt waren im WiSe 2015/16 insgesamt 3.439 Studierende in zwölf Lehramtsbezogenen Studiengängen bzw. Lehramtsstudiengängen immatrikuliert. Im Vergleich dazu waren es im WiSe 2016/17 3.372 Studierende (s. Tabelle 6).

Im Berichtszeitraum nahmen die Studierendenzahlen in den alten Staatsexamensstudiengängen sowie in den gestuften Studiengängen weiterhin ab. Die Lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge sind in diesem Zeitraum ausgelaufen. In die Masterstudiengänge wurde zwar weiterhin immatrikuliert, jedoch machten viele Studierende von Wechselmöglichkeiten in die neuen Studiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung Gebrauch. So war der weit überwiegende Teil der Lehramtsstudierenden nicht mehr in den gestuften Studiengängen, sondern in den neuen Studiengängen mit staatlicher Abschlussprüfung immatrikuliert. Die meisten Studierenden verzeichnet der Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien, gefolgt vom Studiengang Lehramt an Mittelschulen, Lehramt an Grundschulen und Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen.

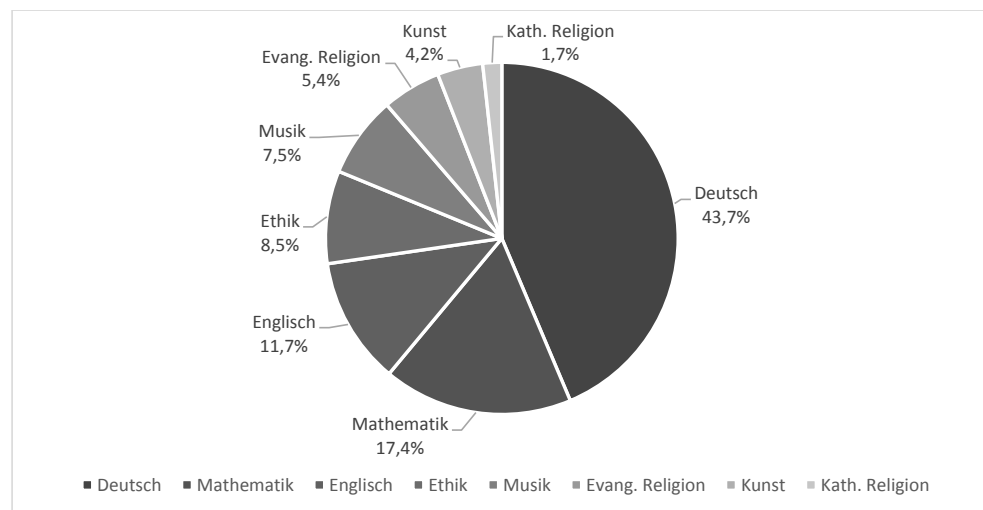


Abbildung 7: Prozentuale Verteilung der Fächer LA GrS (WS 2016/17, alle FS, 01.11.2016)

Die Zahl an Studienplätzen im Lehramt an Grundschulen wurde im Berichtszeitraum um 33 % erhöht (im Vergleich zu WS 2012/13 +50%). So war der Studiengang im WS 15/16 mit 125 Plätzen und im WS 16/17 mit 150 Plätzen (WS 14/15 112 Plätze) zulassungsbeschränkt. Die Fächer konnten von den Bewerberinnen und Bewerbern ohne weitere Beschränkung gewählt werden. Die meisten Studierenden weisen die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch auf, die wenigsten Evang. Religion, Kunst und Kath. Religion. Dieser Trend ist auch bei den Immatrikulationen in das erste Fachsemester deutlich erkennbar.

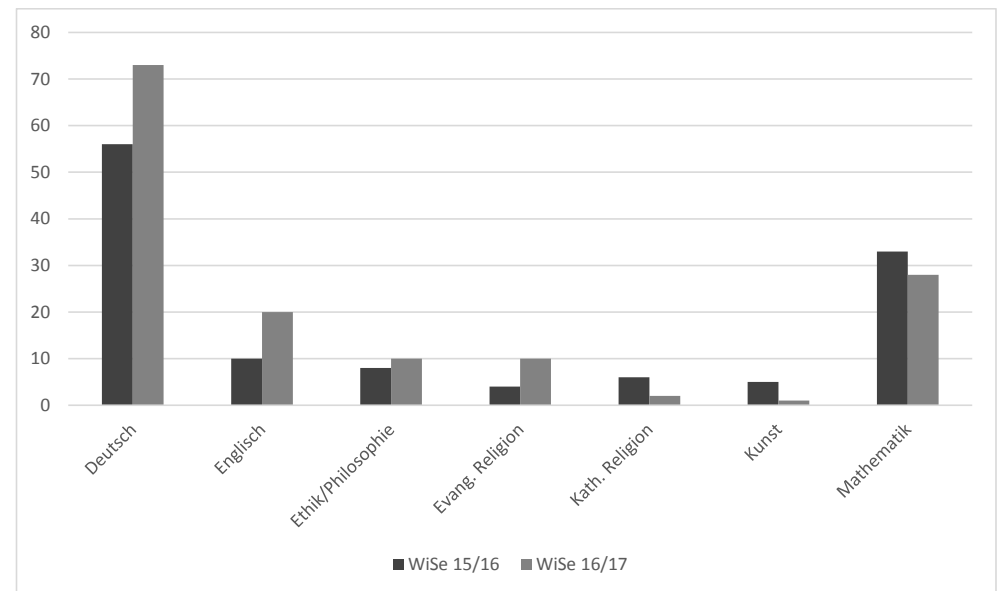


Abbildung 8: Immatrikulationen in das 1. FS LA GrS (01.12.15/01.11.16)

Die Zulassungsbeschränkungen im Lehramt an Mittelschulen, die erstmals zum WiSe 2013/14 eingeführt wurden, wurden auch im Berichtszeitraum fortgeführt. Zuvor war der Studiengang zulassungsfrei. Betroffen waren die Fächer Chemie, Deutsch, Ethik/Philosophie, Gemeinschaftskunde/Recht, Geographie, Geschichte und Mathematik. Zusätzlich zu den zulassungsfreien Fächern Englisch (Eignungsfeststellungsprüfung) und Physik standen in der ersten Fächergruppe 160 Studienplätze in den Fächern Deutsch, Geographie und Mathematik zur Verfügung. Im Höheren Lehramt an Gymnasien waren nach wie vor die Fächer Chemie, Ethik/Philosophie, Gemeinschaftskunde/Recht/Wirtschaft, Geschichte, Deutsch, Geographie und Mathematik zulassungsbeschränkt. Neben den zulassungsfreien Fächern Englisch (Eignungsfeststellungsprüfung), Französisch, Latein und Physik standen in der ersten Fächergruppe 110 Studienplätze in den Fächern Deutsch, Geographie und Mathematik zur Verfügung. Durch die größere Anzahl an Plätzen im Lehramt an Mittelschulen sollte dieser Studiengang gestärkt werden.

Vier Jahre nach der ersten Immatrikulation in den Studiengang lassen sich nun auch Aussagen zum Verbleib der Studierenden in den einzelnen Fächern treffen. Die Abbildung vergleicht die Anzahl der Studierenden, die ihr Studium zum WiSe 12/13 begonnen haben mit der, die zum WiSe 16/17 im 8. FS immatrikuliert ist. Demnach sind im gesamten Studiengang 49 % der Studienanfänger im zu erwartenden höheren Fachsemester immatrikuliert. Unter diesem Durchschnitt liegen u.a. die Fächer Kath. Religion, Französisch, Chemie, Mathematik und Informatik. Im Höheren Lehramt an Gymnasien sind nach vier Studienjahren noch 67 % der Anzahl an Studienanfängerinnen bzw. Studienanfängern aus dem Jahr 2012 rückgemeldet. Der Wert liegt damit deutlich höher als im Lehramt an Mittelschulen. Allerdings verzeichnete das Lehramt an Mittelschulen aufgrund von fehlenden

Zulassungsbeschränkungen im Jahr 2012 einen erheblich höheren Zulauf. Zu den Fächern, die unterhalb des Durchschnitts liegen, zählen hier u.a. Kath. und Evang. Religion, Italienisch, Russisch, Informatik und Ethik/Philosophie.

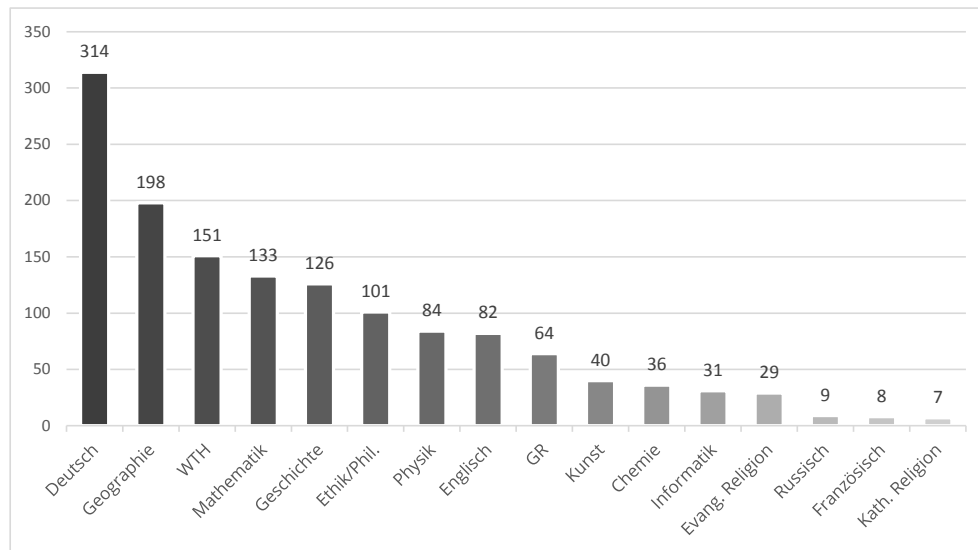


Abbildung 9: Verteilung der Fächer LA MS (WS 2016/17, alle FS, 01.11.2016)

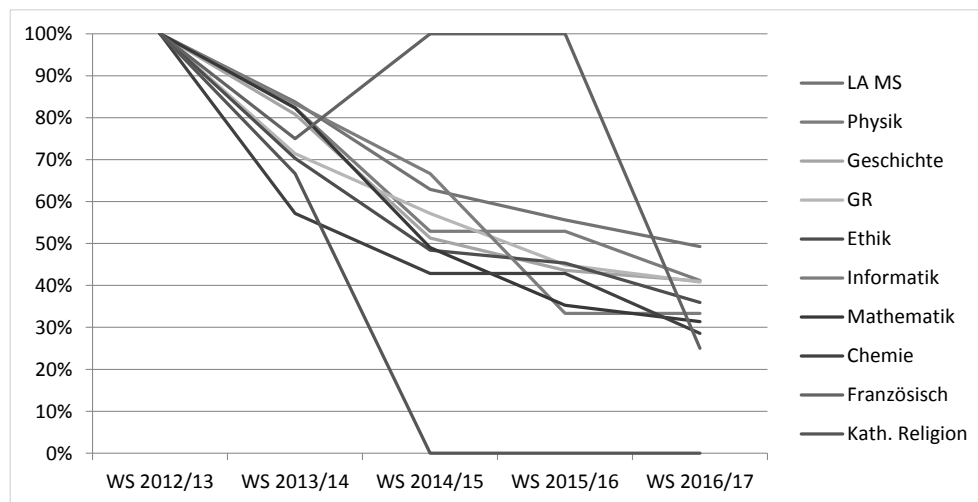


Abbildung 10: Verlauf Rückmeldungen Matrikel 2012, ausgewählte Fächer unter Durchschnitt des Studiengangs LA MS (01.11.2016)

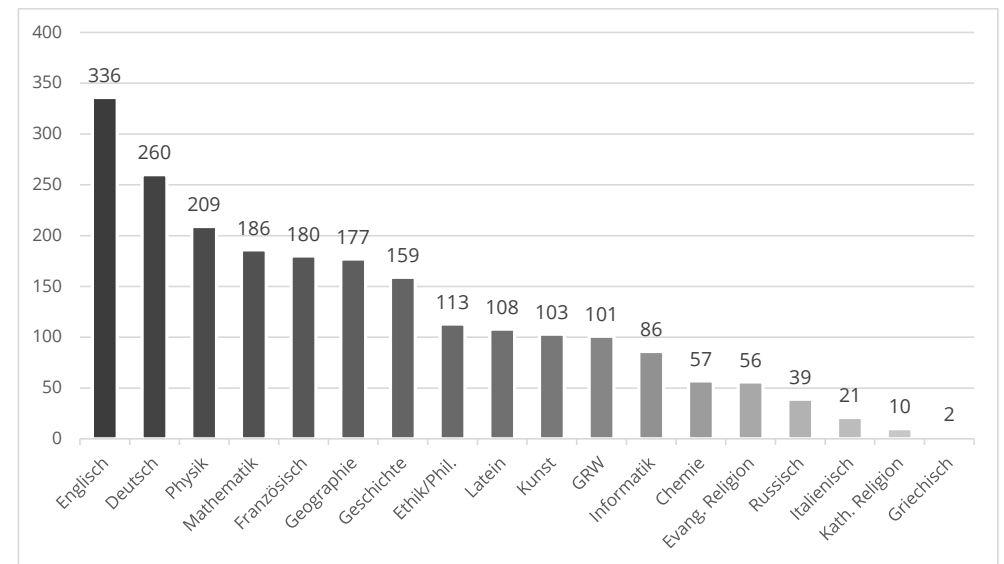


Abbildung 11: Verteilung der Fächer LA GY (WS 2016/17, alle FS, 01.11.2016)

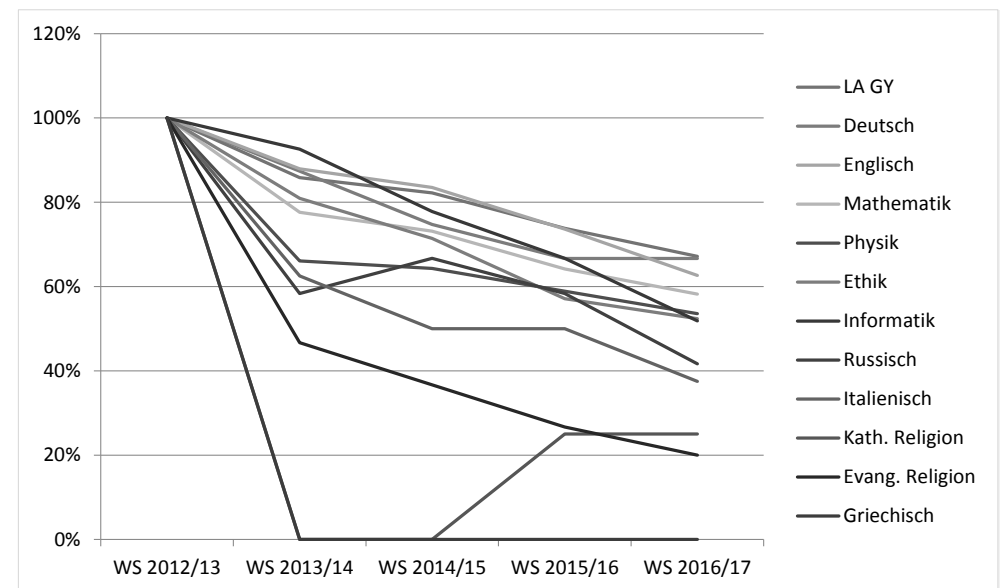


Abbildung 12: Verlauf Rückmeldungen Matrikel 2012, ausgewählte Fächer unter Durchschnitt des Studiengangs LA GY (01.11.2016)

Im Vergleich der am häufigsten gewählten Fächer in den Lehrämtern MS und GY fällt auf, dass die Fächer Deutsch, Mathematik, Geographie und Geschichte in beiden Lehrämtern stark vertreten sind. Das Fach Englisch wird jedoch im LA GY deutlich häufiger gewählt. Das Fach ist in beiden Lehrämtern zulassungsfrei. Studierende, die die Eignungsfeststel-

lungsprüfung bestanden haben, können daher frei entscheiden und nutzen die Möglichkeit, um ins LA GY einzusteigen. Das im Jahr 2012 neu eingeführte Fach WTH hat sich im LA MS sehr gut etabliert und ist drittstärkstes Fach. Das Fach Physik profitiert weiterhin vom fehlenden N.c. und seiner Stellung in der ersten Fächergruppe. Das zeigt sich auch bei den Immatrikulationen in das erste Fachsemester.

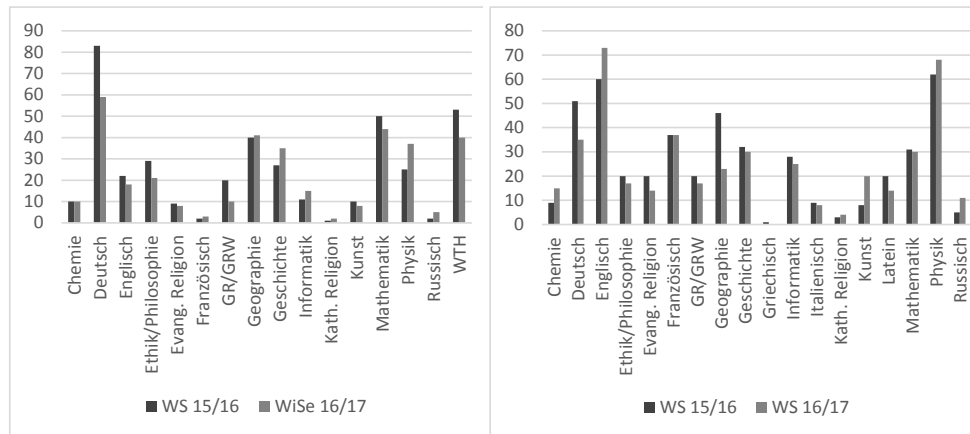


Abbildung 13: Immatrikulationen in das 1. FS LA MS (01.12.15/01.11.16) **Abbildung 14: Immatrikulationen in das 1. FS LA GY (01.12.15/01.11.16)**

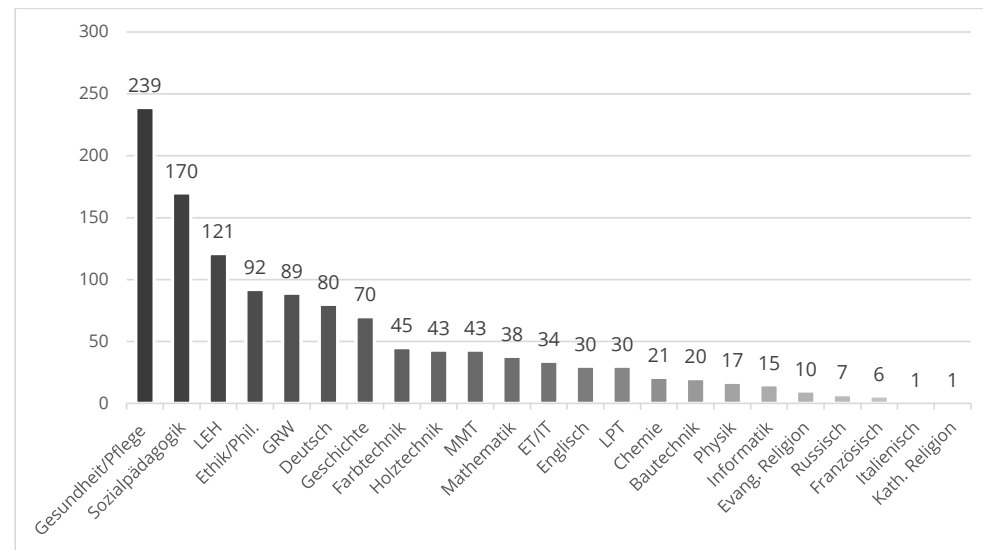


Abbildung 15: Verteilung der Fachrichtungen/Fächer LA BBS (WS 2016/17, alle FS, 01.11.2016)

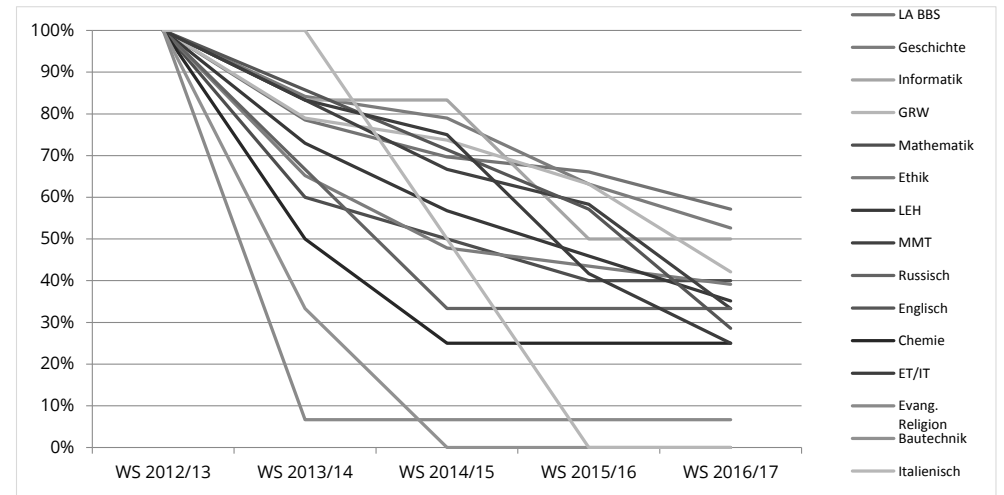


Abbildung 16: Verlauf Rückmeldungen Matrikel 2012, ausgewählte Fachrichtungen/Fächer unter Durchschnitt des Studiengangs LA BBS (01.11.2016)

Die hohe Nachfrage in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen deckt sich mit der ebenfalls starken Nachfrage in den personenorientierten Fachrichtungen. Die Nachfrage nach den gewerblich-technischen Fachrichtungen ist deutlich geringer. Die stärksten Fächer sind Ethik/Philosophie, Gemeinschaftskunde/Recht/Wirtschaft, Deutsch und Geschichte.

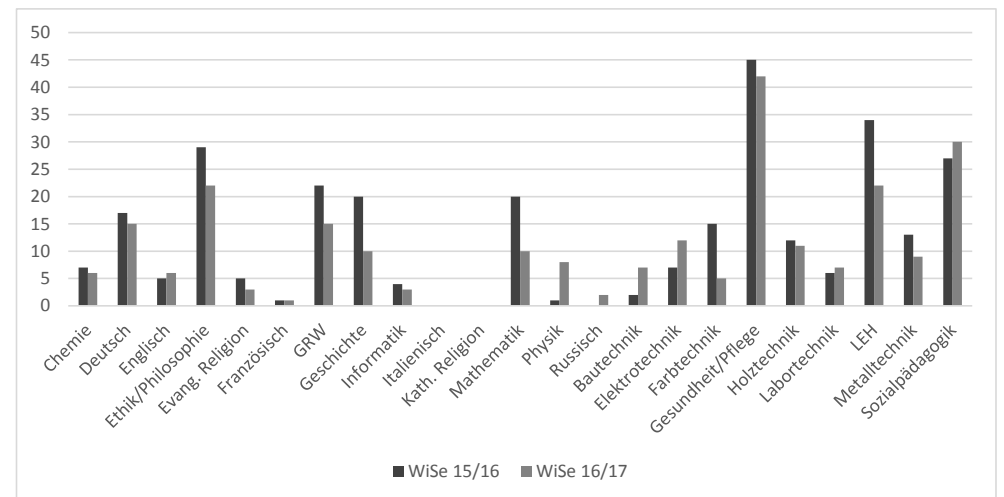


Abbildung 17: Immatrikulationen in das 1. FS LA BBS (01.12.15/01.11.16)

Die Fachrichtungen mit den mit Abstand meisten Studierenden sind dem entsprechend Gesundheit und Pflege, Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft und Sozialpädagogik. Diese Fachrichtungen werden zudem besonders häufig miteinander

kombiniert. So studierten im WS 16/17 von 187 Studierenden der Fachrichtung Gesundheit und Pflege 55 Sozialpädagogik (29 %) und 21 LEH (11%). Die Kombination LEH – Sozialpädagogik wird dagegen deutlich seltener gewählt (3 von 104 Studierenden, WS 16/17).

2.2. Hochschulprüfungen

In den B.Ed.-Studiengängen wurde der letzte Jahrgang im WiSe 2011/12 immatrikuliert. Die beiden Studiengänge laufen seitdem aus. Entsprechend ist im Berichtszeitraum ein deutlicher Trend zur Abnahme der Anzahl an Hochschulprüfungen und zur Zunahme der durchschnittlichen Studiendauer zu erkennen. Die Zahl der Prüfungen ging von 238 (Sj. 12/13) auf 14 Prüfungen (Sj. 16/17) im BA ABS zurück. Auch im BA BBS nahmen die Prüfungen von 81 (Sj. 12/13) auf 5 Prüfungen (Sj. 16/17) ab.

Die durchschnittliche Anzahl an Hochschulsesemestern der Prüflinge lag im BA ABS und BA BBS zuletzt bei 17,4; der Durchschnitt bei den Fachsemestern lag erwartungsgemäß im BA ABS bei 11,4 und im BA BBS bei 10,4. Eine Erfolgsquote lässt sich für die beiden Studiengänge nicht mehr berechnen, da kein Anfangsjahrgang mehr zugrunde gelegt werden kann. Im Mittel haben im BA ABS von 2014 Studienanfängerinnen bzw. Studienanfängern bis WS 15/16 1.214 (60%), bis WS 16/17 1.228 Studierende (61 %) den Studiengang erfolgreich abgeschlossen. Im BA BBS liegt der Prozentsatz etwas niedriger; von 781 Studienanfängerinnen bzw. Studienanfängern haben 427 (54%), bis WS 16/17 427 Studierende (55 %) ihr Studium erfolgreich beendet.

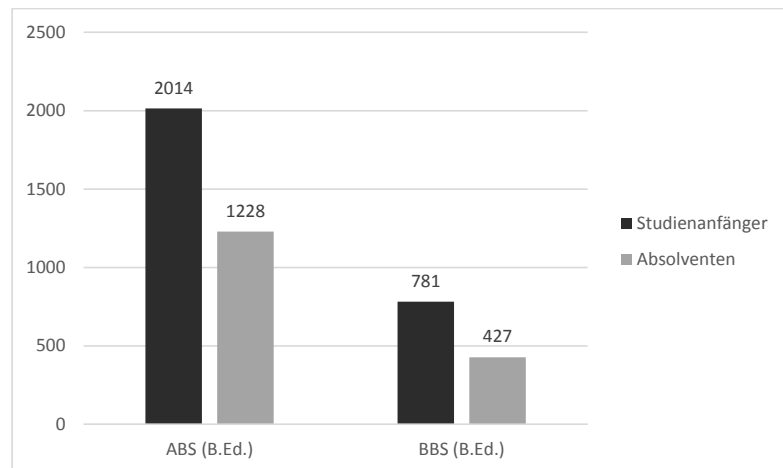


Abbildung 18: Gegenüberstellung aller Studienanfänger/innen (Summe 1. FS) und aller Absolventinnen bzw. Absolventen (Summe bis WS 16/17) der Lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge ABS und BBS

Die Anzahl an Prüfungen in den M.Ed.-Studiengängen hat ihren Höhepunkt im Berichtszeitraum überschritten. Die Zahl der Prüfungen im MA GY stieg von 59 (Sj. 11/12) auf 182 (Sj. 15/16) und fiel auf 144 Prüfungen (Sj. 16/17). Der gleiche Trend zeichnet sich auch im MA BBS ab. Hier waren 8 Prüfungen (Sj. 11/12) zu verzeichnen, die Zahl stieg bis auf 90 (Sj. 15/16) und fiel dann auf 62 Prüfungen (Sj. 16/17). Die durchschnittliche Anzahl an Fachsemestern ist deutlich steigend (von 4,3 auf 5,4 (MA GY) bzw. 4,2 auf 5,4 (MA BBS)). Das

führt dazu, dass vier Semester nach Studienbeginn des Jg. 14/15 die Zahl an Absolventinnen bzw. Absolventen mit der Zahl der Studienanfängerinnen bzw. Studienanfängern gleich auf (MA GY) liegt bzw. diese sogar übersteigt (MA BBS).

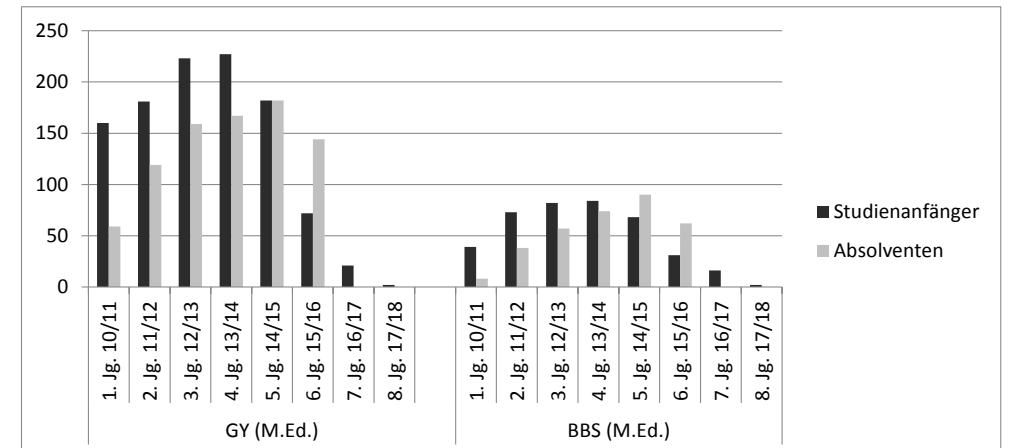


Abbildung 19: Gegenüberstellung der Studienanfänger/innen und Absolventinnen bzw. Absolventen der jeweiligen Jahrgänge der Lehramts-Masterstudiengänge

Kontinuierlich nimmt auch die Zahl der Staatsprüfung in den neuen Studiengängen zu. Deutlich wird dabei, dass vor allem im LA GS bisher die meisten Staatsprüfungen abgenommen wurden. Durch die hohe Zahl an Wechslern in den Studiengang sowie die kürzere Regelstudienzeit wurden bereits nach zwei Jahren Laufzeit 79, nach drei Jahren 101 Staatsprüfungen durchgeführt. Im SJ 16/17 sank die Zahl der Prüfungen. Dies bestätigt die Annahme, dass es sich bei den Prüflingen überwiegend um ehemalige Studierende aus den gestuften Studiengängen handelt.

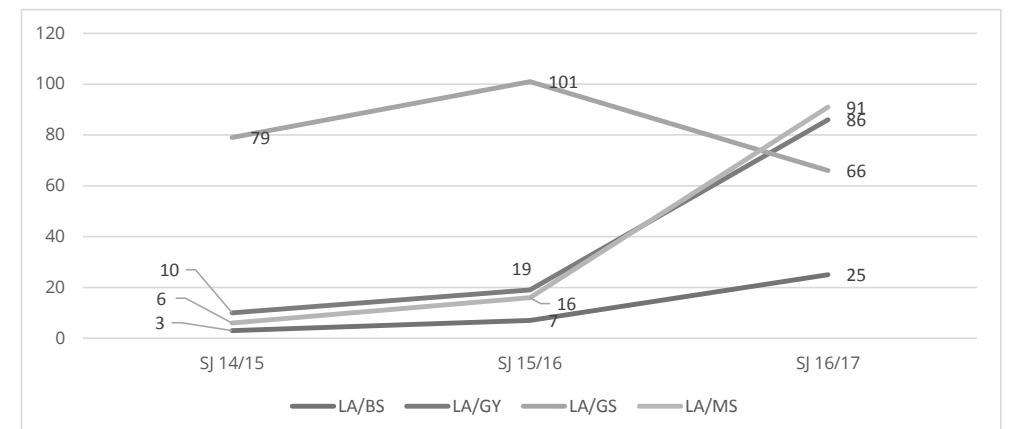


Abbildung 20: Anzahl an Staatsprüfung nach Schularten und Studienjahren

In den anderen drei Studiengängen lag die Zahl an Prüfungen bis zum SJ 15/16 noch unter 20. Sie stieg danach jedoch deutlich an (LA MS 91, LA GY 86, LA BBS 25). So wurden im LA MS die ersten Absolventen/innen in der Regelstudienzeit im SJ 16/17 fertig. Hier ist die Anzahl an Prüfungen auch am größten. Dennoch kann in allen Studiengängen davon

ausgegangen werden, dass es sich bei vielen Absolventen/innen um Studiengangswechsler handelt. Dies bestätigt auch die durchschnittliche Anzahl an Hochschulseestern. Sie liegt bei 11,7 (GS, MS), 13,1 (GY) bzw. 11,2 (BBS) – die durchschnittliche Anzahl an Fachsemestern bei 8,4 (GS), 9,4 (MS), 10,1 (GY) bzw. 9,8 (BBS). Die Durchschnittsnoten sind sehr gut bis gut: 1,7 (GS), 2,2 (MS), 1,9 (GY) bzw. 1,8 (BBS). Dabei ist auffällig, dass die Abschlüsse im LA MS leicht schlechter ausgefallen sind als in den anderen drei Studiengängen. (alle Werte Prüfungsstatistik 16/17)

2.3. Promotionen

Angaben zu Promotionen sind in den Lehrberichten der Fakultäten dokumentiert.

3. LEHR- UND STUDIENSITUATION

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre (umgesetzt oder noch geplant)

3.1.1. Studiengangsevaluationen

Im Berichtszeitraum wurden neben der Lehrveranstaltungsevaluation (s. Lehrberichte der Fakultäten) durch das ZLSB Befragungsstudien unter den Studierenden des ersten Fachsemesters und Studienabbrecherinnen bzw. Studienabbrechern durchgeführt (s. iv).

Im Zusammenhang mit der Aufgabe, Qualitätsmanagementsysteme zu entwickeln und zu implementieren, der sich die sächsischen Hochschulen derzeit stellen, ergibt sich eine spezifische Aufgabenstellung in der Entwicklung eines adäquaten Konzeptes zur Qualitätssicherung in der Lehrer/innenbildung, die im Jahr 2013 als eigenständige Aufgabe auch in den Zielvereinbarungen zwischen den Universitäten und dem SMWK bis 2016 festgelegt wurde. In der Lehrer/innenbildung ergeben sich dabei ganz besondere Herausforderungen an Qualitätssicherungssysteme durch eine Vielzahl an Studiengängen und an beteiligten Akteurinnen bzw. Akteuren, denen sich das Projekt „Kompetenznetzwerk Qualitätssicherung Lehrerbildung (QSL) im Freistaat Sachsen“ im Berichtszeitraum und darüber hinaus stellt(e).

Das Projekt QSL ist ein aus dem Initiativbudget finanziertes Verbundprojekt der drei lehrer/innenbildenden Universitäten in Sachsen, dort jeweils angesiedelt an den Zentren für Lehrer/innenbildung und koordiniert vom Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) an der TU Dresden. Ziel ist es, ein Kompetenznetzwerk aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Hochschulen aufzubauen und infrastrukturell zu unterstützen, das unter Einbeziehung weiterer Akteure (SMK, SMWK, SBI, SBA u.a.) ein sachsenweites Qualitäts-Audit für die Lehrer/innenbildung ermöglicht. Mit Abschluss der zweieinhalbjährigen Projektlaufzeit im März 2017 wurde durch die Projektgruppe das Konzept ‚Qualitätskultur in der sächsischen Lehrer/innenbildung. Entwurf eines Qualitätsmanagementsystems für die Lehramtsstudiengänge in Sachsen‘ vorlegt (http://qsl-sachsen.de/wp-content/uploads/2017/09/QSL-Konzept_final_170412.pdf). Aus dem Projekt ebenfalls hervorgegangen ist das Leitbild Lehrer/innenbildung Sachsen, welches sich derzeit in der finalen Prüfung befindet.

3.1.2. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Qualitätsentwicklung der Lehre in den Lehramtsstudiengängen war im Berichtszeitraum durch eine Reihe konkreter Maßnahmen geprägt, welche die Lernbedingungen für die Studierenden insbesondere im Hinblick auf die berufsorientierte Entwicklung von Fach-, Lern- bzw. Lehrkompetenz, Medien- sowie Sozialkompetenz optimieren.

Das ZLSB unterstützt bereits zahlreiche Studienangebote und fakultätsübergreifende Maßnahmen, die im Ergänzungsbereich etabliert sind und regelmäßig im Katalog Ergänzungsstudien angeboten werden. Zusätzlich wurde der Wunsch nach einer stärkeren Profilierung des Ergänzungsbereiches im Lehramt von vielen Seiten an das ZLSB herangetragen. Diesbezüglich wurde begonnen, den Katalog umzustrukturieren und entsprechende Themenfelder wie die Behandlung aktueller Schlüsselprobleme sowie fächerübergreifende Anforderungen an das jeweilige Lehramt im Angebot des Ergänzungsbereiches zu verankern und gezielt in den Blick zu heben. Dazu zählen unter anderem die Angebote zu Inklusion und Heterogenität, Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache, Computer und Medien, Internationalisierung in der Lehrer/innenbildung, Politische Bildung, ökologische und gesellschaftliche Schlüsselprobleme sowie komplexe Lehr- und Lernformate, die Fachwissenschaft und Fachdidaktik verbinden.

Ergänzend wurden auch Lehrveranstaltungsformate aus den TUD-Sylber-Projekten in den Modulen des Ergänzungsbereiches verortet, die sich durch einen starken Bezug sowohl zur Berufspraxis von Lehrerinnen und Lehrern als auch zur fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Forschung auszeichnen.

Zu den genannten Themenfeldern wurden im Berichtszeitraum folgende Studienangebote im Ergänzungsbereich offeriert:

Tabelle 7: Studienangebote im Ergänzungsbereich

Allgemeine Qualifikationen

- Workshops für Lehramtsstudierende zu den Themengebieten:
 - Projektmanagement,
 - Moderation und Präsentation,
 - Zeit- und Stressmanagement,
 - Rhetorik
 - Konfliktmanagement, Kommunikations- und Konflikttraining,
 - Handlungswissen der Lehrerin bzw. des Lehrers zur Reduzierung und Bewältigung von Unterrichtsstörungen
-

Computer und Medien

- Computer und Medien in der Schule (Fakultät Informatik)
 - Digitalisierung und Schule
 - Digitale Medien zur Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung
 - Medienpädagogik und Mediendidaktik
 - Medienpädagogische Forschung und Diskurse
 - Konzepte der Medienkompetenz
 - Interaktive Medien
-

- Tutorien zur Nutzung des interaktiven Whiteboards im Unterricht (allgemein für alle Fächer sowie fächerbezogene Angebote für die Fächer Englisch, Geografie, Mathematik)

Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache

- Deutsch als Zweitsprache in der Schule

Ökologische und Gesellschaftliche Schlüsselprobleme

- Schlüsselprobleme der Gesellschaft- Klimawandel und regenerative Energien

Inklusion und Heterogenität

- Heterogenität im Unterricht – Schwerpunkt Inklusion
- Inklusiven Unterricht in der Praxis entwickeln, umsetzen, begleiten
- Sozialraum und Inklusion
- Heterogenität und Vielfalt in der beruflichen Bildung
- Heterogenität und Partizipation im deutschen Bildungswesen
- Forschungsseminare: Heterogenität-, Sprache und Jahrgangsmischung
- Ideenwerkstatt für inklusive (politische) Bildung
- Migrationspädagogik

Internationalisierung

- Forschungskolloquium: Internationalisierung der Lehrer/innenbildung
- Internationalisierung der Bildungswissenschaften in der Lehrer/innenbildung (deutsch-russischer Vergleich)
- Interpersonale Beziehungen im kooperativen Unterricht

komplexe Lehr- und Lernformate

- Fächerverbindender Unterricht
- Lernlandschaft Sachsen- Fächerverbindende Lehr- und Lernkonzeptionen an außerschulischen Lernorten
- Methodenwerkstätten und didaktische Forschungswerkstätten
- Informationskompetenzen für Lehramtsstudierende
- Professionelle Aufgabenkultur in der Lehrer/innenbildung
- Lehr- und Lernsituationen – Unterrichtliches Handeln
- Unterrichtsmuster in Praxisphasen
- Verhältnis von Fachwissenschaften und Fachdidaktik – Perspektiven der Lehrer/innenbildungsforschung

Politische Bildung

- Politische Bildung und Inklusion
- Digitale Medien in der politischen Bildung
- Wissen und Kompetenzen in der politischen Bildung
- Aktuelle Tendenzen in der politischen Bildung
- Globales Lernen
- Integration in Sachsen – eine Herausforderung für die politische Bildung
- Kulturelle Vielfalt in der Politischen Bildung
- Antirassistische Bildung

Speziell in der Psychologie-Ausbildung erfolgt eine Aktualisierung der Lehre auf der Grundlage der Erkenntnisse der empirisch-experimentellen psychologischen Lehr-Lernforschung kontinuierlich. Für den Berichtszeitraum sind darüber hinaus folgende Maßnahmen nennenswert:

Es wurden Mittel der Qualitätsoffensive Lehrerbildung eingeworben, um damit spezielle Trainingsangebote für bisher kaum adressierte aber notwendige unterrichtliche Handlungsfelder anbieten zu können. Die entsprechenden Veranstaltungen wurden dabei durch ein umfangreiches Konzept untermauert und mit Fachexperten mehrfach modifiziert. Sie werden aktuell empirisch auf ihre Qualität hin mit Lehramtskandidaten überprüft. Ziel ist es, nach einer erneuten Modifikation, diese Veranstaltungen aus dem Ergänzungsbereich im Sinne eines nachhaltigen Ressourceneinsatzes in das Angebot der Regelveranstaltungen zu überführen. Dadurch kann der oben benannte Veranstaltungskatalog sinnvoll ergänzt und aktualisiert werden.

Da der Besuch der Grundlagenvorlesungen zur Psychologie des Lehrens und Lernens für Studierende mit Kind schwierig ist, werden diese Vorlesungen aufgezeichnet und den Studierenden zum Selbststudium zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass auch Studierende im Praktikum oder mit besonderen Herausforderungen wichtige Inhalte und Methoden aus der Vorlesung selbstständig studieren können.

Weitere (insbesondere fakultäts- bzw. fachspezifische) Maßnahmen sind in den Lehrberichten der Fakultäten dokumentiert.

3.1.3. Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen, Maßnahmen zur Erhöhung der Erfolgsquote

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des Bundes und der Länder fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit 2016 die institutionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Lehrer/innenbildung an der TU Dresden. Bis 2019 stehen 5,6 Mio. Euro für die Verbesserung von Organisation, Lehre, Forschung und Entwicklung zur Verfügung.

Das Studienbüro Lehramt, Teilprojekt im Schwerpunkt Organisationsentwicklung, vereint alle Ansprechpersonen für die Lehramtsstudierenden mit Prüfungsamt, Praktikumskoordination, Betreuung des Ergänzungsbereiches und Studienberatung sowie die Arbeitsbereiche Lehrveranstaltungs- und Prüfungsmanagement und SLM-Modellierung unter einem Dach. Die positiven Effekte der räumlichen Zusammenführung kommen allen Beteiligten zugute. Durch einen intensiven Austausch und die gemeinsame Arbeit an Prozessen werden Problemlagen frühzeitig erkannt und gelöst. Das Studienbüro Lehramt entlastet die Fakultäten und Bereiche der TUD von administrativen und betreuenden Aufgaben im Rahmen der Lehrer/innenbildung und befindet sich im ständigen Austausch mit den anderen Studienbüros der TUD.

Die zentrale Anlaufstelle für alle Lehramtsstudierenden ist seit Wintersemester 2016/17 der Front Desk im Studienbüro Lehramt. Viele Anliegen können ohne lange Wartezeiten

direkt geklärt werden (allgemeine Fragen, Abgabe von Formularen, Abholung hinterlegter Dokumente usw.). In den übrigen Fällen werden die Studierenden an die Mitarbeiter/innen im Back Office geleitet. Dieser Service wird sehr gut angenommen. Die neu geschaffenen Strukturen sorgen für Transparenz, Professionalität und schaffen den Lehramtsstudierenden einen Ort, an dem sie sich bei Fragen und Anliegen zu ihrem Studium wenden können.

An der Lehrer/innenbildung sind acht Fakultäten direkt sowie die Hochschule für Musik beteiligt. Folglich gibt es eine hohe Zahl an Ansprechpersonen für die Studierenden. Es gelten 77 Studienordnungen für 28 Fächer, die in 324 Kombinationen studierbar sind. Die große Komplexität des Lehramtsstudiums mit zwei Fächern, den Bildungswissenschaften und dem Ergänzungsbereich ist eine Herausforderung für viele Studierende. Vor allem Überschneidungen bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen konnten als wesentliche Ursache für Überschreitungen der Regelstudienzeit und Studienabbruch identifiziert werden. Das Lehrveranstaltungs- und Prüfungsmanagement arbeitet deshalb an einem Konzept zur Verbesserung der Studierbarkeit durch eine überschneidungsfreie Planung, die im weiteren Projektverlauf flächendeckend für das Lehramt eingeführt wird.

Es wurden umfangreiche datenbasierte Bestandsaufnahmen zum Auftreten von Überschneidungen und detaillierte Prozessanalysen durchgeführt. Als vielversprechender Lösungsansatz erwies sich die Nutzung von Zeitfenstern, innerhalb derer ein überschneidungsfreier Studienablauf geplant werden kann. Um die Erfahrungen anderer Universitäten, die bereits erfolgreich mit Zeitfenstermodellen arbeiten, für die TUD nutzbar zu machen, wurde eine intensive Vernetzung etabliert. Zudem entsteht ein internes Kooperationsnetzwerk mit Partnerinnen und Partnern in den weiteren Studienbüros, der Stunden- und Prüfungsplanung, der zentralen Universitätsverwaltung sowie Studienfachberaterinnen bzw. -beratern und Lehrenden.

Weitere (insbesondere fakultäts- bzw. fachspezifische) Maßnahmen sind in den Lehrberichten der Fakultäten dokumentiert.

3.1.4. Studierendenbefragungen

Die alljährliche Studienanfänger/innenbefragung wurde auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. Teilgenommen haben die Besucher der Eröffnungsveranstaltung für die Studienanfänger/innen. Rund drei Viertel der befragten Studienanfänger/innen der Lehramtsstudiengänge stammen aus Sachsen (72 %), der höchste Anteil ist im LA MS mit über 85 Prozent, der geringste Anteil im LA BBS mit rund 59 Prozent vorzufinden. Im Vergleich zum Vorjahr 2015/16 ist ein um rund 15 Prozentpunkte höherer Anteil sächsischer Studierender im LA GY zu konstatieren. Für ein reichliches Viertel der Befragten ist das begonnene LA-Studium bereits das Zweitstudium. Am höchsten ist der entsprechende Anteil im LA GY, wobei der überwiegende Anteil hier zuvor in einen fachwissenschaftlichen Studiengang eingeschrieben war und dieses Studium zumeist auch erfolgreich abgeschlossen hat. Bei den Gründen für das aufgenommene Lehramtsstudium ist über alle Lehrämter hinweg die fachspezifische Motivation, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die

Gestaltung der Zukunft von Kindern und Jugendlichen ausschlaggebend. Die beiden wichtigsten Gründe für den Hochschulstandort Dresden sind über alle Lehrämter hinweg die Attraktivität Dresdens und der Region sowie der Ruf der Hochschule. Auf einem hohen Niveau liegt der Anteil derer, die sich neben dem begonnenen Lehramtsstudium auch für weitere Studiengänge (sowohl andere LA-Studiengänge als auch fachwissenschaftliche) beworben haben: Der entsprechende Anteil liegt über alle Lehrämter hinweg bei rund 50 Prozent und fällt im LA MS mit rund 65 Prozent am höchsten aus. Eine spätere Berufsausübung in Sachsen mit einer festen Bleibeabsicht äußern insgesamt rund 45 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2015/16 ist die feste Bleibeabsicht der Studierenden des LA MS um rund 10 Prozent gesunken, unter den Studierenden des Höheren LA GY hingegen um mehr als 15 Prozentpunkte gestiegen. Insgesamt rund 7 Prozent geben bereits zu Studienbeginn eine feste Abwanderungsabsicht an, die erwartungsgemäß vor allem unter „nicht-sächsischen“ Studienanfängerinnen bzw. Studienanfängern relevant ist.

Im Rahmen der Informationsveranstaltung zum Vorbereitungsdienst wurde im Sommer 2017 eine Befragung zu Auslandserfahrungen der Lehramtsstudierenden durchgeführt. An dieser schriftlichen Befragung nahmen 155 Studierende teil. Der Anteil mit Auslandserfahrungen (mind. ein 4-wöchiger Auslandsaufenthalt) liegt insgesamt bei 27 Prozent, wobei für die Mehrzahl der Studierenden dieser in ihrem Studium einer modernen Fremdsprache obligatorisch war. Entsprechend sind insbesondere Studierende des LA GY im bisherigen Studienverlauf im Ausland gewesen. Insgesamt sind LA-Studierende bundesweit weniger mobil als Studierende anderer Studiengänge (HRK). Dies steht im Widerspruch zu den interkulturellen Kompetenzen, welche als wichtige Voraussetzung für den Umgang mit einer zunehmend heterogenen Schülerschaft gefordert werden. Das häufigste Motiv der LA-Studierenden der TU sind freiwillige und ggf. verpflichtende Praktika, eine geringe Rolle spielen hingegen Aufenthalte, die mit einem Studium an einer ausländischen Universität verbunden sind. Als hauptsächlicher Grund für die Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt wird die (angenommene) Verzögerung des Studiums durch fehlende Mobilitätsfenster angeführt. Mit rund 93 Prozent empfiehlt die überwiegende Mehrzahl auch ihren Kommiliton/innen einen entsprechenden Auslandsaufenthalt.

Darüber hinaus wurde eine Studie zu Studienabbrüchen und -wechseln im Studienjahr 2015 durchgeführt. An der Online-Befragung nahmen insgesamt 45 „Abbrecher/innen“ und neun „Wechsler/innen“ teil. Die Teilnehmer/innen wurden auf Grundlage der Exmatrikulationsstatistik des Immatrikulationsamtes ermittelt. Zu den häufigsten Abbruchmotiven des Lehramtsstudiums zählen Organisationsmängel und Orientierungsprobleme im Studium (v. a. eine mangelhafte Organisation des Studiengangs), die Unzufriedenheit mit den Studieninhalten (v. a. ein fehlender Bezug zur Berufstätigkeit der Lehrerin bzw. des Lehrers) und Leistungsprobleme (v. a. zu hoher Leistungsdruck). Fluktuationen sind dabei insbesondere im ersten Studienjahr zu beobachten und so gesehen auch unvermeidbar und als frühe Korrekturen der Berufswahl zu werten. Aber auch im zweiten und dritten Studienjahr sind Abbrüche zu konstatieren, die vor allem auf Leistungsprobleme zurückführbar sind. Nicht alle vorzeitig Exmatrikulierten sind Studienabbrecher/innen im eigentlichen Sinne: Deutlich mehr als die Hälfte nehmen erneut ein Studium auf – und zwar häufig ein fachwissenschaftliches Studium an der TU Dresden.

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation wurden im Berichtszeitraum Befragungen von Studierenden gemäß §7 (4) der Evaluationsordnung der Technischen Universität Dresden durchgeführt. Die Ergebnisse sind in die unter 3.a.ii erläuterten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Lehre eingeflossen (vgl. auch Lehrberichte der kooperierenden Fakultäten).

3.1.5. Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende (und Schüler/innen)

Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der TU Dresden. Die allgemeine Studienberatung erstreckt sich auf Fragen der Studienmöglichkeiten, Einschreibemodalitäten und allgemeine studentische Angelegenheiten. Die studienbegleitende fachliche Beratung für den bildungswissenschaftlichen Bereich obliegt der Studienberatung der daran beteiligten Struktureinheiten, für die studierten Fächer den Studienberatungen der jeweiligen Fakultäten. Das Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) ist Ansprechpartner der Studierenden für strukturelle und organisatorische Fragen, welche die Koordination der Fächer bzw. Bereiche des Studiengangs betreffen, sowie den Ergänzungsbereich und die Praktikumsorganisation (SPÜ und Blockpraktikum B). Darüber hinaus besteht seit Anfang 2015 ein zusätzliches, studien-gangbezogenes Beratungsangebot, das sich primär auf den Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums (z.B. Studiengang/Schulart, Studienfach, Hochschule), die Beratung von Berufstätigen bzw. Studierenden und Absolvent/innen fachwissenschaftlicher Studiengänge, die einen Lehramtsabschluss erwerben wollen (Quereinsteiger/in), sowie die Erweiterungsfachausbildung („Drittfach“) bezieht.

Im Rahmen der Erstsemestereinführung wurden vom ZLSB neben der zentralen Einführungsveranstaltung für alle Lehramtsstudierende auch Tutorien zum Stundenplanbau und zum wissenschaftlichen Arbeiten angeboten. Die Tutorien werden von erfahrenen Studierenden durchgeführt. Bereits in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass durch diese Tutorien erhebliche Unsicherheiten auf Seiten der Erstsemesterstudierenden beseitigt werden können. Daher sollen die Tutorien auch in Zukunft angeboten werden. Im LA BBS werden fachrichtungsspezifische Tutorien angeboten, um den Studierenden die Spezifik der jeweiligen Fachrichtung näher zu bringen.

In Lernwerkstätten bzw. Lernlaboren der Grundschulpädagogik und Beruflichen Fachrichtungen haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Lernbedarfe einzubringen und kollegiale Fallberatungen in Anspruch nehmen.

In Hinblick auf die Nachwuchsgewinnung von Lehrer/innen wurden vielfältige bedarfs-gerechte Informationsveranstaltungen für Schüler/innen und Studieninteressierte konzipiert und durchgeführt, teilweise in Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus, der Sächsischen Bildungsagentur sowie der Zentralen Studienberatung der TU Dresden. Beispiele hierfür sind die Teilnahme an der Messe „Karrierestart“ in Dresden, das Angebot eines Schnupperstudiums an der TU Dresden mit ca. 400–500 Teilnehmern, Beratungsangebote z. B. im Rahmen von Berufswahlgesprächen oder Berufsinformationsabenden in sächsischen Gymnasien, Informationsveranstaltungen in Berufsinformationszentren der BfA, Kooperation mit dem SMK im Rahmen der Nachwuchsgewinnung von Lehrer/innen in verschiedenen Regionen Sachsens, besonders aber im ländlichen Raum, Informationsveranstaltungen mit der SBA Dresden für Lehramtsstudierende, die

sich zeitnah für den Vorbereitungsdienst bewerben möchten sowie zahlreiche Beratungsangebote der jeweiligen Fakultäten und Studienfachberater/innen.

In Psychologie wurden neben den eigentlichen Lehrveranstaltungen für das Lehramt spezifische Betreuungsangebote organisiert. So gibt es regelmäßig zu den Vorlesungen fünf parallel angebotene Tutorien, in denen die Inhalte der Vorlesung mit den Lehramtsstudierenden diskutiert und vertieft werden. Zu den wiederkehrenden Aufgaben gehört die Betreuung von Abschlussarbeiten im Lehramt. Seit 2015 wurden an der Professur für die Psychologie des Lehrens und Lernens 38 betreut und begutachtet.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

3.2.1. Sicherstellung des Lehrangebots

Den Studierenden wurde im Berichtszeitraum die Einhaltung der jeweiligen Regelstudienzeit ermöglicht, indem seitens der Fakultäten durch die Anzahl und Art der angebotenen Lehrveranstaltungen alle Studiengänge mit entsprechenden Lehrveranstaltungen bedient wurden (vgl. Lehrberichte der kooperierenden Fakultäten).

Dabei konnte das Lehrangebot im Bereich der fachdidaktischen Ausbildung auch durch den Einsatz der an das ZLSB abgeordneten Lehrkräfte sowie die Finanzierung von Lehraufträgen aus zentralisierten Mitteln sichergestellt werden.

Generell wird von einigen Fachrichtungen betont, dass durch den verstärkten Einsatz interdisziplinärer Lehrformate sowie die engere Verzahnung zwischen fachwissenschaftlichen Ansätzen und den fachdidaktischen lehramtsspezifischen Inhalten für die Studierenden ein deutlicher inhaltlicher Mehrwert geschaffen werden kann. Flankiert werden diese Eindrücke und Möglichkeiten durch den Einsatz moderner Medien und Lehrformate (z.B. MOOC [Massive Open Online Courses] Tablets) sowie das Angebot von fachübergreifenden Kurzexkursionen wie bspw. in der katholischen Religion, die sowohl den Fach- als auch den Lehramtsstudierenden zugutekommen und zu einem regen fachlichen Austausch führen.

Obschon die Zunahme an Lehramtsstudierenden generell positiv bewertet wird, zeichnet sich speziell im Bereich Psychologie sowie an der Philosophischen Fakultät ab, dass bei einer stetig wachsenden Anzahl an Lehramtsstudenten eine Verstetigung von Stellen und Mitteln gewährleistet sein müsste, da mit der reinen Stammasstattung das Mehr an strukturellem und arbeitstechnischem Aufwand nicht abgefangen werden kann.

Viele Lehrende aus den Instituten klagen darüber, dass die Bereitschaft zu einer regelmäßigen aktiven Teilnahme am Lehrgeschehen seitens der Studierenden oftmals sehr unzureichend sei, worunter auch die Qualität des individuellen Lehrveranstaltungsdiskurses leide, da weitgehend keine konsistenten Teilnehmerzahlen vorhanden seien.

3.2.2. Materielle und personelle Ausstattung

Die personelle Situation wird in den Fakultäten sehr unterschiedlich wahrgenommen. Einige Institute haben personell kein Problem, das Angebot für die Lehramtsstudierenden aufrecht zu erhalten. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in vielen Fällen Überlaststellen, Bildungspaketstellen und die Einbindung von Mitarbeitern/innen aus Drittmittelprojekten hier eine deutlich dichtere Personaldecke ermöglichen. Die Fachrichtung Psychologie lässt sich hierfür mit ihrem Veranstaltungsangebot für das Pflichtmodul „Anwendungsfelder der Psychologie“ als Beispiel anführen. Da die Überlaststellen im Vergleich zu den üblichen Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen jedoch mit einer doppelt so hohen Lehrverpflichtung verbunden sind und außerdem keine langfristige Perspektive bieten, war und ist es nicht einfach, qualifiziertes Personal zu gewinnen und dieses auch zu halten. Die Stellen mussten daher häufig mehrmals ausgeschrieben werden und z. T. mehrfach innerhalb weniger Monate neu besetzt werden. Mit Blick auf die hohe Mitarbeiterfluktuation wäre es äußerst wichtig, für kompetente und bewährte Mitarbeiter/innen im Bereich der Lehramtsausbildung wenigstens längerfristige Perspektiven zu ermöglichen.

In anderen Fächern (wie beispielsweise der katholischen Religion) ist die Nachfrage geringer, daher reicht das vorhandene Personal aus. Im Falle der Politikwissenschaft macht sich das Mehr an Personal (Bildungspaket etc.) positiv bemerkbar. Das Fach Geschichte hingegen verweist auf strukturelle Probleme (sieben fachwissenschaftlich denominierten Professuren steht nur eine didaktisch denominierte Professur gegenüber bei gleichzeitiger Zunahme bzw. Dominanz von Lehramtsstudierenden im Fach), auf die Überlastung des vorhandenen Personals und den damit einhergehenden erhöhten Krankenstand. In puncto Lehrer/innenausbildung lägen hier deutliche Defizite vor. Das geforderte Soll könne nicht erfüllt werden, da Ausstattung und Personal nicht ausreichen, die Studierendenzahlen aufzufangen. Darüber hinaus wird seitens der Geschichte moniert, dass es schwieriger werde, Mentor/innen an den Schulen zu finden, was auch mit einer zurückhaltenden Bereitschaft seitens der Schulleitungen erklärt werden könne.

Eine differenzierte Darstellung der materiellen und personalen Ausstattung erfolgt in den jeweiligen Lehrberichten der kooperierenden Fakultäten.